M. v. O.
Dipl.
q. 18.

dipl. q. 48.

Eichsfeldiſches
Urkundenbuch

nebſt einer Abhandlung

von

dem Eichsfeldiſchen Adel.

Von

Johann Wolf,

Canonicus zu Nörten.

Göttingen,
gedruckt bey J. C. Baier. Univ. Buchdr.
1819.

Freiherr Marschalk von Ostheim

Dem

Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn,

Herrn Carl Auguſt von Hardenberg,

Königl. Preußiſchen Staats-Canzler, des ſchwarzen und rothen Preuß. Adlers-, des Ruſſiſchen Andreas- und des Ungariſchen Stephans-Ordens Ritter, und mehrerer anderer Orden.

Meinem gnädigſten Herrn

in tiefſter Ehrfurcht geweiht.

Durchlauchtigſter Fürſt,
gnädigſter Herr Staats-Canzler,

Ew. Durchlaucht zur Bezeigung meiner tiefſten Verehrung, eine Schrift widmen zu dürfen, war ſchon lange mein Wunſch; und dieſer wird heute erfüllt, da ich die hohe Gnade habe, Ew. Durchlaucht das gegenwärtige Werk ehrerbietigſt zu überreichen. Mit der Hoffnung einer gnädigen Aufnahme deſſelben, darf ich mir um ſo mehr ſchmeicheln, da es zum Zwecke hat die Geſchichte des Preußiſchen Fürſtenthums Eichsfeld zu erläutern, einer Provinz, um welche die Dietriche, Heinriche und Hildebrande von Hardenberg, edle Vorfahren Ew. Durchlaucht, ſchon vor Jahrhunderten ſich auf mehr, als eine Art rühmlichſt verdient gemacht haben, und da höchſt Sie mein Unternehmen huld-

reichſt zu unterſtützen geruhen. Für dieſe unvergeßliche und gemeinnützige Gnadenbezeigung, bin ich mit dem innigſten Dankgefühl durchdrungen, und wünſche von Herzen, die göttliche Vorſehung wolle zum Beſten der Preußiſchen Monarchie und anderer Staaten, die Geſundheit und das Leben Ew. Durchlaucht auf die ſpäteſten Jahre erhalten. Hiermit erſterbe ich in tiefſter Verehrung

Ew. Durchlaucht,

meines gnädigſten Herrn

Nörten,
am 9. Jun. 1819.

unterthänigſter Diener
Johann Wolf.

Vorrede.

Da ich im J. 1792 den erſten Band der Politiſchen Geſchichte des Eichsfeldes herausgab, meldete ich in der Vorrede, daß ich wirklich 600 ungedruckte Eichsfeldiſche Urkunden in den Händen hätte, und wenigſtens noch 400 Stücke, alſo 1000 zuſammen aufzufinden hoffe. Meine Hoffnung iſt ſchon lange erfüllt und jene Zahl noch weit überſchritten worden, indem ich in meinen verſchiedenen hiſtoriſchen Schriften, bereits 1014 Documente habe drucken laſſen, und jetzt wieder ein eigenes Urkundenbuch unter die Preſſe gebe, ohne den Vorrath ganz zu erſchöpfen. Zwar ſind bey jedem meiner hiſtoriſchen Werke die Archive, aus denen mir etwas zugekommen war, genannt worden; jedoch ſcheint es mir ſehr zweckmäßig zu ſeyn, alle für unſere Vaterlands-Geſchichte benutzte Quellen, wann, wo und wie ich daraus geſchöpft habe, hier nochmals anzuzeigen. Dieſes wünſchen auch viele Eichsfelder, damit an der Aechtheit unſerer Urkunden niemand zweifeln könne.

Zuerſt machte ich den Verſuch, in das Haupt-Landes Archiv in Mainz zu kommen. Im J. 1780 reiſete ich in den Herbſt-Ferien dort hin, und erbath mir zu Aſchaffenburg von dem Kurfürſten Friederich Carl Joſeph, die Erlaubniß in dem herrſchaftlichen Archiv nachzuſehen, was von Eichsfeldiſchen Sachen, beſonders von Heiligenſtadt, für welche Stadt ich damals Nachrichten ſammelte, vorhanden wäre. Es wurde dem Archivar erlaubt, mir die Regiſter über ſämmtliche Eichsfeldiſche Urkunden vorzulegen, doch vor der Hand noch nichts mitzugeben. Ich benutzte dieſe Erlaubniß die vorgelegten Regiſter, den Innhalt mit einigen Worten, und das Jahr der von der Eichsfeldiſchen Geiſtlichkeit, dem Adel und den Städten, mit Bezeichnung der Ladula, worin ſie lagen, mir abzuſchreiben. Davon hatte ich den Vortheil, daß ich nachher genau angeben konnte, was ich verlangte, und deſto leichter in Abſchrift erhielt. Nur Schade, daß mein Aufenthalt in Mainz, nur etliche Wochen dauern durfte, und daß ich damals noch wenig Kenntniß vom Eichsfelde hatte; ſonſt hätte ich mich in dem ſo reichhaltigen und wohlgeordneten Archiv, genauer umſehen können. Wer konnte ſich damals vorſtellen, daß Mainz 1792 in franzöſiſche Hände kommen, und nachher dem Kurfürſten, für immer werde entriſſen werden? Dadurch iſt für unſere Eichsfeldiſche Geſchichte alles, was nicht ſchon abgeſchrieben war, zerſtreuet worden, oder gar verloren gegangen.

Bey meinem Aufenthalt, gab ich auch eine Bittſchrift beym Dom-Capitel ein, um aus deſſen Archiv auch etwas mitzubringen. Abgewieſen wurde ſie zwar nicht, doch durften mir nur einige wenige Documente mitgetheilt wer-

den, aus Beſorgniß, es möchten einige darunter ſeyn, deren Bekanntmachung dem Kurfürſten mißfällig wäre.

In Heiligenſtadt war auch ein Kurfürſtliches Regierungs-Archiv, dazu geſtattete mir der damalige Statthalter und Domdechant, Freyherr von Dienheim mehrmals den Zutritt. An alten Papieren fehlte es hier nicht, aber an Ordnung, aus Mangel eines geſchickten Regiſtrators, der ein Repertorium hätte machen können, oder mögen. Unter der weſtphäliſchen Regierung wurde ein Regiſtrator ganz entbehrlich, indem derjenige Staatsbeamte, der für die Erhaltung des Archivs vorzüglich hätte wachen ſollen, es zum Theil hat ausleeren und an die Krämer verkaufen laſſen, die nach ihrer Diplomatik, die alten Urkunden in Duten mit Zucker und Kaffee ins Publicum gebracht haben. Auf den Kurfürſtlichen Aemtern, die ich ebenfalls beſucht habe, war außer den Jurisdictional-Büchern nichts zu finden, Biſchofſtein und Trefurt ausgenommen.

Nach den herrſchaftlichen Archiven ſollte man denken, müßte das Landſtändiſche vorzüglich wichtig ſeyn; allein von alten Schriften hatte es nichts. Erſt für den 30jährigen Krieg iſt es ſeit 1620 reichhaltig, weil ohne die Stände, wenn das Land Geld zu ſchaffen, Früchte zu liefern und mit dem Feinde zu unterhandeln hatte, nichts geſchehen konnte. Ihre Aufſätze von 1619 — 1649 wird der Leſer leicht unterſcheiden können. Hierbey bemerke ich ungern, daß mein Abſchreiber, auf den ich mich verließ, in ſeinen Copieen manches Wort, beſonders Orts- und Perſonen-Namen unrecht geſchrieben hat, welche Fehler

ich, als ich ſie bemerkte, nicht mehr nach den Originalen verbeſſeren konnte.

Nun wandte ich mich an die Stifter und Klöſter. Das Martins-Stift in Heiligenſtadt beſaß noch eine Menge Original-Urkunden, darunter die älteſte von 1022. Man brachte ſie aus der Regiſtratur, in das Haus des Scholaſters Joachim Weinrich, wo ich ſie in freyen Stunden vor dem Jahr 1785 ſelbſt abſchrieb. Sie ſind größtentheils in meiner Schrift de archidiaconatu Heiligenſtadienſi zu finden. Bey dem Peters-Stift zu Nörten mußte ich 1798 alle Schubkaſten genau durchſehen, als mir von dem Kapitel aufgetragen wurde die Stiftsgeſchichte zu ſchreiben, welche mit 150 Urkunden erläutert zu Erfurt 1799 erſchienen iſt. Von dem Stifte in Dorla, das ums Jahr 1475 nach Langenſalze verlegt worden, ſind mir nur 3 Urkunden bekannt, die man in der Eichsfeldiſchen Kirchengeſchichte leſen kann. Der übrige Vorrath iſt ehemals bey einer entſtandenen Feuersbrunſt, in einen Thurm geworfen worden, und hat den Mäuſen zur Nahrung gedient. Das in der Ganerbſchaft Trefurt gelegene Stift Borsla hat Landgraf Wilhelm von Heſſen 1632 dem Eigenthumsherrn, dem Abte von Fuld entzogen und zugleich das Stifts-Archiv. Einige wenige Urkunden daraus ſind mir 1790 zu Fuld von dem geiſtlichen Rath und Dechant Simon mitgetheilt worden.

Von den Klöſtern habe ich Gerode, Reifenſtein, Teiſtungenburg und Annrode zu nennen. In dem erſten habe ich mich in verſchiedenen Jahren, mehrere Tage aufgehalten und durch Gefälligkeit des letzten Abts Edmund

Otto theils Originale, theils Copieen abgeſchrieben. Aus dem Kloſter Reifenſtein ſind mir von dem vorlezten Abte Norbert Heyſe und dem letzten, Herrn Anton Löffler ſehr viele vidimirte Copieen zugeſandt worden. Den Abtiſſinnen und Pröbſten in Teiſtungenburg und Annrode, die mir ihren Urkundenvorrath zum Abſchreiben vorlegten, habe ich ebenfalls nicht wenige Documente zu verdanken. Nachdem letzteres unter der weſtphäliſchen Regierung 1810 war aufgehoben worden, erlaubte mir der Käufer der Kloſtergüter, Herr Oberamtmann Wedemeyer zu Katlenburg, welchem die noch vorhandenen alten Schriften mit übergeben wurden, meine Abſchriften mit den Originalen zu vergleichen, daher ſind ſie deſto richtiger hier abgedruckt. In den Klöſtern Zelle und Beuren brauchte ich nicht nachzufragen, denn jenes hat in ſeinem Hofe zu Mühlhauſen alle ſeine Briefſchaften, wohin ſie Sicherheit halber waren gebracht worden, ums Jahr 1649 durch Brand verloren, und aus dieſem, da es mehrere Jahre leer geſtanden, hat die Herrſchaft das Archiv zu ſich nach Mainz genommen, wo Gudenus es 1727 benutzte, und ſeinen Codicillum diplomatum Parthenonis Beurenſis in Eichsfeldia herausgab.

Beym Beſuchen der Klöſter führte mich der Weg bey manchem adlichen Hofe vorbey, worin ich noch aus den Ritterzeiten ſchriftliche Alterthümer zu finden hoffte, wenn ſie nicht verheimlicht würden. Von allen unnöthigen Bedenklichkeiten frey, war der verſtorbene Oberhauptmann von Bodenhauſen einer der bereitwilligſten; er ließ ſeine alten Familien-Documente von Niedergandern nach

Radolfshauſen bringen, damit ich bey ihm ſo lang und viel, als ich wollte, von denſelben abſchreiben könnte. Ferner habe ich von den Herren von Bodungen, Hanſtein, Hardenberg, Weſternhagen und Winzingerode, auf mein Anſuchen mehrere Urkunden erhalten.

Dieſe ſind aus den Stadtarchiven anſehnlich vermehrt worden. Heiligenſtadt konnte zwar, da es 1739 am 1ſten März aus dem großen Brande, nur ſeine Statuten von 1335 und verſchiedenen Abſchriften von Stadtordnungen, Privilegien ꝛc rettete, wenig leiſten, deſto mehr aber die Stadt Duderſtadt. Hier muß ich widerrufen, was ich von einem andern getäuſcht, in der Vorrede zum 1ſten Bande der Eichsfeldiſchen Geſchichte S XIX geſchrieben habe, nämlich: daß Duderſtadt an Originalen eben ſo arm ſey, als Heiligenſtadt, weil man bey verſchiedenen Commiſſionen, die Urſchriften nach Mainz abgefordert und nicht wieder zurückgegeben hätte. Von dem Gegentheil haben mich meine Augen 1801 überzeugt, da mir vor der Bearbeitung der Duderſtädter Geſchichte das Gewölbe, worin ſie lagen, geöffnet wurde, und ſich einige tauſend Stücke vorfanden, von welchen die Merkwürdigſten mit der Geſchichte 1803 im Druck erſchienen ſind. Nicht nur die beyden Eichsfeldiſchen Städte ſondern auch die benachbarten, als: Göttingen, Nordheim, Eimbeck und Oſterode haben mir den Zutritt zu ihren Archiven geſtattet, wie man es aus den Beylagen zu dem Archidiaconatu Nortunenſi wahrnehmen kann.

Endlich beſitze ich noch eine ſtarke Sammlung Kurfürſtlicher Reſcripte, die mir ein guter, dienſtfertiger Mann

mitgetheilt hat. Sie rührt von dem Kurfürſtlichen Rath und Oberlandsgerichts-Aſſeſſor, Urban Polenz her, betitelt: Regiſter oder Index der mir von Anfang meiner Dienerſchaft oder Rathsſtelle von St. Laurentii Tag an 1635 bisher zu- oder zu handen kommen Kurfürſtlichen Reſcripten; ſie laufen bis zum 27ſten Februar 1647 fort. Darin ſind über einige 100 Briefe des damaligen Kurfürſten Anſelm Caſimirs, meiſtens an den Eichsfeldiſchen Oberamtmann und die ihm beygeordneten Räthe, verſchiedene an den Kayſer, an kaiſerliche Generale, an benachbarte Fürſten, den Zuſtand des Eichsfeldes betreffend enthalten, wovon die Intereſſanteſten im Urkundenbuche zu leſen ſind. Soviel von der Zeit und Gelegenheit Eichsfeldiſche Urkunden zu ſammeln.

Meine dabey gehabte Mühe iſt mir dadurch hinlänglich belohnt worden, daß ich jedes von meinen hiſtoriſchen Werken, mit Beylagen ausſtatten konnte, und daß ich jetzt das Vergnügen habe, noch 268 ans Licht zu ſtellen, wodurch manches Unbekannte entdeckt, das ſchon Entdeckte beſtätiget und beſſer entwickelt wird. Mich däucht, ein Geſchichtforſcher könne hierin nicht leicht zu viel thun. Warum haben gelehrte Academien z. B. die in Bayern die Monumenta Boica in ſo vielen Bänden herausgegeben? Warum haben Privat-Männer: Schannat, Gudenus, Ludwig, Scheidt, Gerken, Würdtwein ꝛc. ſo viele Urkunden geſammelt und auch Diplomataria von Städten und Klöſtern? Als weil ſie einſahen, daß jemehr Bände ſie lieferten, deſto mehr die Geſchichte dabey gewinnen werde.

Man wird vielleicht ſagen, gegen die Menge dieſer Urkunden ſey nichts einzuwenden, aber unter den älteren wären

ganz unbedeutende über die Klöſter und den Adel; man brauche nicht zu wiſſen, wann und wie dieß und jenes Kloſter, die nun alle aufgehoben wären, eine oder die andere Hufe Landes bekommen habe; ob der Verkäufer ein Edelmann, oder Bauer geweſen ſey. Hierum war es mir auch nicht zu thun, ſondern zu zeigen, was die Klöſter zur Cultur des Landes beygetragen haben, wie man in älteren Zeiten gegen dieſelben geſinnt geweſen ſey, warum der Bauer an Klöſter und den Adel Eyer, Hühner, Gänſe, Früchte und Geld zu liefern habe. Noch nützlicher war es zu entdecken, was die Grafen von Gleichen, Schartfeld, Beichlingen, Klettenberg, Lohra, Bilſtein und Hohnſtein auf dem Eichsfelde beſeſſen haben; wie viele adliche Familien im Lande gewohnt, welche aus der Nachbarſchaft hier begütert geweſen ſind; was ſie zum Beſten, oder Schaden des Landes gethan, und in welchem Verhältniß ihre Meyer und Leibeigene gegen ſie geſtanden haben. Um dieſes beſſer einzuſehen, deswegen ſind ſo viele Urkunden von dem Adel beygefügt worden. Auch ſolche, worin verwüſtete Dörfer vorkommen, durften nicht ausgelaſſen werden: denn ohne Kenntniß ihrer Lage weiß man nicht, ob ſie zu der hieſigen, oder einer fremden Provinz gehört haben; ob der ſich davon ſchreibende Edelmann ein Eichsfelder, oder Ausländer ſey. Wenn es darauf ankäme, ſo getrauete ich mir von jeder einzelnen Urkunde Rechenſchaft zu geben, warum ſie hier aufgenommen worden ſey. Beſcheidene Kritiker werden meine Abſicht gegenwärtige Documente, die ſonſt unbekannt geblieben, oder weggeworfen worden wären, der Nachwelt zu überliefern, nicht mißbilligen.

Bey ſeinen Stiftungen für Kirchen, hat der Adel der Armen nicht vergeſſen. Als Heinrich und Hildebrand von Hardenberg eine für ihre abgeſtorbenen Vorfahren 1380 machten, ließen ſie in die Urkunde einrücken: vortmer ſchüllet ſie gheven ewichliken up denſelven Mandach vier undt twintich armen Menſchen, jedem Menſchen ein Brod, dat eynes götting. Penniges gewert ſy, und dar to einen götting. Pennig *x*). Zu Heiligenſtadt ſchenkte 1387 Hans von Rengelderode dem Hospital ein Gehölz, das es noch bis auf dieſe Stunde beſitzt *y*), und zu Göttingen gab Ditmar von Hanſtein 1390 einen Hof her zum Bau eines neuen Hospitals *z*). Daſſelbe Geſchlecht iſt noch jetzt befugt, 2 Plätze in dem Hoſpital zu Hofgeismar zu vergeben, ohne Zweifel aus dem Grunde, daß ihre Vorfahren zu deſſen Stiftung beygetragen haben *a*). Von dieſer und der Hardenbergiſchen Familie könnten hier noch reichliche Stiftungen für Arme und Waiſen angeführt werden, wenn meine Abhandlung ſich nicht bloß auf ältere Zeiten beſchränkte, aus welchen aber mir nichts weiter bekannt iſt.

---

x) Geſch. des Peters = Stifts N. XL.

y) Geſch. v. Heiligenſt. N. IX.

z) Geſch. der Stadt Göttingen S. 178. 179.

a) Gegründete Nachrichten von dem Hanſtein. Geſchlechte §. 15.

Anmerkung. Dieſe Abhandlung iſt nach meiner Anſicht weiter nichts, als eine kurze Vorarbeit für den künftigen Geſchichtſchreiber der noch blühenden Eichsfeldiſchen adlichen Familien, wenn es jemanden gelingen wird, die nöthigen Hülfsmittel zu ſolcher Arbeit zu erhalten. Mein Plan, da hier die Urkunden Hauptſache ſind, erlaubte mir nicht, ein größeres Werk vorausgehen zu laſſen; es fehlte mir auch an Stoff dazu. Ich denke ſo: wem meine wenige Bogen gefallen, der wird damit zufrieden ſeyn, und wem ſie nicht gefallen, dem ſind der Bogen ſchon zu viel.

Abhandlung
von dem Eichsfeldiſchen Adel, als Beytrag zu deſſen Geſchichte.

§. 1.
Einleitung.

Den Mangel einer eigenen Geſchichte von dem Eichsfeldiſchen Adel habe ich immer als Lücke in unſerer Vaterlands-Geſchichte angeſehen. Um ſie auszufüllen machte ich 1795, nach dem Vorſchlage des Oberhauptmanns von Bodenhauſen zu Radolfshauſen, meines Gönners einen Entwurf dazu, welchen er den ſämmtlichen adelichen Familien auf dem Eichsfelde mittheilen wollte. Mein Entwurf war ſo abgefaßt: Anzeige einer Geſchichte von dem Eichsfeldiſchen Adel.

Bey der Materialien-Sammlung für die Eichsfeldiſche Geſchichte habe ich eine unglaubliche Menge adelicher Geſchlechte, von denen mehr als 90 ausgeſtorben ſind, im hieſigen Lande entdeckt. Da nun der Adel in den mittlern Zeiten auf den Zuſtand und die Verwaltung jedes Landes den größten Einfluß gehabt hat: ſo glaube ich, unſere Vaterlandsgeſchichte könne durch ein beſonderes Werk über den Eichsfeldiſchen Adel noch vorzüg-

lich erläutert werden. Daſſelbe ſoll in III Abſchnitte getheilt werden.

Der I Abſchnitt hat die Merkwürdigkeiten des Eichsfeldiſchen Adels überhaupt zum Gegenſtande, nämlich: 1) deſſen Alterthum, 2) Herkunft, 3) Geſchlechtsnamen und Namensänderungen, 4) Wohnſitze auf dem Lande und in Städten, 5) Rückſichten die bey Vermählungen genommen wurden, 6) Geiſtliche Herren, 7) Geiſtliches Frauenzimmer, 8) Ritter, 9) Knaben, 10) Turniere, wobei der E. A. erſchienen iſt, 11) Tapferkeit, Fehden unter ſich und mit Städten, 12) Burgfriede, 13) Verbindungen mit Fürſten und Herren, 14) Vorzüge an Fürſtl. Höfen, 15) Alle Landesſtellen waren allein mit Adelichen beſetzt, 16) Lehengüter, u. Verhältniß gegen die Lehnsherren, 17) Gerichtsbarkeit, 18) Jagd, 19) Herrſchaft über die Leibeigenen und die übrigen Gerichtsunterthanen, 20) Wappen und Siegel, 21) Verdienſte um das Vaterland, 22) Landſtandſchaft, 23) Vermögen.

Im II Abſchnitte werden die erloſchenen Familien beſchrieben; beide Abſchnitte machen den erſten Theil dieſer Geſchichte aus.

Der III Abſchnitt als der zweite Theil, enthält eine kurze Geſchichte von jeder noch blühenden Familie, welcher die ſämmtlichen Wappen in Kupfer geſtochen ſollen beygefügt werden.

Darinn kommen vor: 1) die Wohnſitze und Abtheilungen, 2) Ehemalige und jetzige Stamm- und Lehngüter, 3) Ihre Vaſallen, 4) Gerichtsbarkeit und andere hergebrachte Gerechtſamen über ihre Gerichtsunterthanen, 5) Patronat-Rechte, 6) Ausgezeichnete Männer.

Die hocherleuchtete Ritterſchaft wird von ſelbſt einſehen, daß ich die angezeigte Geſchichte, ohne Mittheilung alter Urkunden und Nachrichten, aus meinem Vorrathe allein, ſo gründlich und

vollſtändig nicht ausarbeiten kann, als man es billig erwartet, daher bitte ich unterthänig, mich mit ſolchen Documenten, die ohne Bedenken jeder wiſſen darf, und vorzüglich mit dem Stammbaume hochgeneigt zu unterſtützen. Wäre es auch den Herren von jeder Hochadlichen Familie gefällig, auf eine gewiſſe Anzahl Exemplare einsweilen zu ſubſcribiren, dann aber zu pränumeriren, wann der erſte Theil fertig iſt; ſo würde der Druck dadurch merklich erleichtert werden. Die Bogenzahl und der ſich darauf beziehende Preis laſſen ſich jetzt unmöglich beſtimmen; doch wird der erſte Theil, wie ich glaube 1½ Alphabeth nicht überſchreiten. In Hoffnung einer gnädigen Aufnahme meiner angeſtellten Forſchungen über den vaterländiſchen Adel, beharre ich mit tiefer Verehrung

Nörten den 10ten October 1795.

Der hochwohlgebohrnen Eichsfeldiſchen Ritterſchaft

unterthäniger

Johann Wolf.

Auf dieſen Umlauf iſt mir keine Antwort zugekommen, es ſey nun daß meine Anzeige viele nicht geſehen, oder ſich wenig von mir verſprochen haben, oder daß ihnen bedenklich geſchienen ihre bisher heimlich gehaltenen Papiere nun bekannt zu machen. Alſo mußte ich auf die Bearbeitung des zweiten Theils von den noch blühenden Familien Verzicht leiſten, deswegen wollte ich aber meine geſammelten Nachrichten nicht wegwerfen, ſondern auf bequemere Zeit aufbewahren. Eine ſolche ſcheint mir die gegenwärtige zu ſeyn, da ich eine Sammlung Eichsfeldiſcher Urkunden herausgebe, wovon ein großer Theil unſerm Adel angehört. Jedoch finde ich rathſam aus dem erſten Plan Manches, das weniger bedeutend und ſchon bekannt genug iſt, wegzulaſſen und mich nur auf das wiſſenswürdigere zu beſchränken.

§. 2.

Alterthum des Eichsfeldiſchen Adels.

Eine jede adeliche Familie möchte von ihrem Stammbaum gerne wiſſen, wann und von wem er angepflanzt worden ſey. Verſchiedene haben ſich ein Alter von tauſend und weit mehreren Jahren ſelbſt beygelegt, oder beylegen laſſen, wie aus der Schrift: Ankunft und Fortſetzung der Wohlgebohrnen Häuſer, der löblichen Ritterſchaft im Land des Eichsfelds erhellet. Darin wird bey den Herrn von Amelunxen S. 34 geſagt Heino der edle Ritter habe ſich 775 bey Belagerung der Sachſenfeſtung Brunsberg ſo tapfer gezeigt, daß ihm Carl der Große im Stifte Corvey einen Sitz angewieſen habe. S. 68 leſen wir: der ältiſte Herr von Hardenberg, von welchem wir Nachricht finden, iſt Ritter Boldewin, welcher im Jahr 799 zwey Söhne Cune und Rade gehabt. S. 81 heißt es: Albrecht von Leuter (Leuthorſt) habe ſich in den Kriegen wider Deſiderius den König der Longoparden in Italien, und gegen Widekind in Sachſen vorzüglich ausgezeichnet. In jenen Feldzügen ſoll auch Don Corrigia zu deutſch Rieme, Allerici eines edelen Römers Sohn rühmlichſt bekannt worden ſeyn. S. 88. Weit über Carl den Großen hinaus reichet das von Hagenſche Geſchlecht. Wir finden, ſchreibt der Verfaſſer keinen ältern von Hagen, als Hartaguſt, welcher bey den Sachſen im großen Anſehen und Obriſter war, auch im Jahr 524 das Schloß Scheidingen erobern half. Ihm werden S. 51 bey 20 Nachkommen zugeeignet, die alle ſammt dem Uranherrn, die letztern ausgenommen, erdichtet ſind. Noch älter müſſen die von Linſingen ſeyn, wenn ſie nach dem Anſchein aus Rom von den daſigen Lentulis abſtammen. S. 85. Endlich kommen wir in die Zeiten des Kayſers Auguſt, zu welchen Oſſelarius der vorgebliche Stammvater der Herrn von Uslar zu Rom ein großer Mann war, und ſich von da im neunten Jahr nach Chriſti Geburt, mit ſeiner Gemahlinn Gieſela Paulina nach

Deutſchland begab und ſich im Sollinger-Walde niederließ *a*). Die jetzigen Glieder der genannten Familien werden auf ihre vorgeblichen Stammväter und ihre glorreichen Thaten unbeſchwert Verzicht leiſten, zumahl da die Gelehrten noch mit einander ſtreiten, ob es vor dem 11ten Jahrhundert ſchon ein niederer Adel gegeben habe, oder nicht.

Häberlin *b*), Poſſe *c*), der Verfaſſer der zufälligen Gedanken von dem bisher zweifelhaften wahren Urſprung der heutigen Reichs-Ritterſchaft *d*), Weſtenrieder *e*), Pütter *f*) und

---

a) Urſprung und Fortgang, Leben und Thaten des edeln Römers Uslar von Dorocampo und der von ihm in Deutſchland entſproſſenen Herrn von Uslar von Theodor von Steinmetzen.

b) Behauptet in der Deutſchen Monat-Schrift vom M. May 1793 Nr. 1. der niedere Adel habe ſich erſt ſeit der Erbauung der Städte gebildet.

c) In der Abhandlung, welche betitelt iſt: Etwas über die unſtandesmäßigen Ehen unter dem deutſchen hohen Adel und Beweis, daß die Abneigung gegen dergleichen Ehen aus der Lehnsverfaſſung entſpringe. Sie ſteht im Deutſchen Muſeum vom J. 1787. St. II. Nr. 4. S. 264.

d) Er ſchreibt §. 8. im mitteln Alter habe ſich der Adelſtand ſo verhalten, daß damals in ganz Deutſchland nicht als eine einzige Claſſe geweſen ſey, die aus den Herzogen Grafen und Dynaſten beſtanden habe.

e) Die älteſten Häuſer dieſes damals meiſt noch ſehr neuen nämlich unſers gegenwärtig alten Adels, ſtammen aus dem eilften und zwölften Jahrhundert ab, über welche Zeit hinaus wahrſcheinlich kein einziges der heutigen Geſchlechter ſeine Stammtafel mit überzeugender Zuverläſſigkeit zu führen weiß. Geſch. von Bayern I B. S 257 und im IV B. S 246 was überhaupt die untere Stuffe des neuen, und noch, in vielem Betracht, zweifelhaften Adels betrift, ſo gehörte eben nichts Auserordentliches dazu, um unter ſeine Zahl zu gelangen ꝛc.

f) In ſeiner Schrift über den Unterſchied der Stände, drückt er ſich ſo aus S. 102. "was bleibt alſo übrig und was kann im Ganzen

Schmidt wollen den niedern Adel aus frühern Zeiten nicht annehmen *g*) *). Scheid hingegen *h*), Meiners *i*), Nachricht von einigen Häuſern des Geſchlechts der von Schlieffen oder von Schlieben *k*), Piſtorius *l*) und Runde *m*) ſind einer andern Meinung und ſtimmen darin überein, daß die Vorfahren unſers Adels auch in den älteſten Zeiten, nicht bürgerlichen Standes geweſen ſind, ſondern die Eigenſchaft des Adels gehabt haben. Dieſer Meinung zu Folge kann man zugeben, daß ſchon im 8ten und 9ten Jahrhundert das Eichsfeld nicht ohne Adel war; aber welche von den gegenwärtigen Familien kann beweiſen, daß die Ihrige dazu gehörte? Urkunden aus jenen Zeiten fehlen uns ganz

---

„richtiger geſagt werden, als daß unter die ehemaligen Freien, bis „auf die Zeiten, da der Bürgerſtand in Städten noch dazwiſchen „gekommen, die Vorfahren unſers heutigen Adels begriffen gewe„ſen.“ Vergl. deſſen Schrift von Mißheyrathen. S. 69.

g) Beyträge zur Geſchichte des Adels I. Th. S. 11 und 12.

*) Dieſen bin ich auch gefolgt in der Geſch. des Eichsf. II. B. S. 102.

h) Er läßt ſich auf eine beſtimmte Erklärung in Anſehung des Urſprungs des niedern Adels nicht ein, ſondern er behauptet nur daß deſſen Vorfahren nicht bloß der Sache nach den Adel gehabt, ſondern auch den Namen geführt hätten. Vom hoh. und nied. Adel. §. 2. Not. d. S. 3.

i) Im hiſtoriſchen Magazin Band I. S. 589 u. f. desgleichen in der Geſchichte der Ungleichheit der Stände.

k) Von der Beſchaffenheit des Deutſchen Adels in alten und mittleren Zeiten S. 30 u. f.

l) In conſpectu illuſtrium inter S. R. J. Comites et ordinem equeſtrem immediatum gliſcentium controverſiarnm p. 26 ſequ.

m) Urſprünglich war in Deutſchland nur eine Gattung des Adels, die ſchon Tacitus den übrigen Freygebohrnen entgegengeſetzt; ſeit der Erblichkeit der Kronämter und der damit verknüpften Würden aber entſtand ein Unterſchied zwiſchen einem herrſchenden und beherrſchten Deutſchen Adel. Grundſätze des gemeinen Deutſchen Privatrechts. §. 342.

und gar; aus dem 11ten Jahrhundert kann das Eichsfeld nur einige wenige aufweiſen und darin kömmt kein Adlicher vor. Jedoch finden wir in der Bürgerrolle der Stadt Goslar, die im erſten Viertel des 11ten Jahrhunderts mag geſchrieben worden ſeyn, einen ſo bezeichnet: de Munikerod famulus *n*). Erſt damals und zum Theil noch ſpäter, fingen die Grafen und Dynaſten an ſich nach ihren Wohnſitzen zu ſchreiben, welches die Ritter bald nachahmten. So lange ſie nur mit ihrem Vornahmen erſcheinen, und dies geſchah bis zur Mitte des 12ten Jahrhunderts: kann Niemand errathen aus welchem Geſchlechte der Conrad, Diederich, Werner ꝛc. waren. Wenn ſie auch einen Zunamen mit dem Titel miles oder famulus führten; ſo iſt dieſes zwar ein Beweis ihres Ritterſtandes, nicht aber des Adels, weil bis zu den Zeiten Kayſers Friederich II. jeder Freygebohrne zum Ritter geſchlagen werden konnte *o*). Bey dem Ritterweſen war ohnehin nach und nach ein großer Mißbrauch eingeſchlichen; bey den Kreuzzügen riß dieſer Mißbrauch noch mehr ein. Nicht allein Herzoge, geiſt- und weltliche Fürſten, ſondern auch Mönche in Paleſtina konnten milites ſacros machen *p*). Um ſolchen Unfug zu heben, fand Kayſer Friederich I., als er ſeinen Feldzug nach Paleſtina vornahm, nöthig, das Ritter-Cingulum allen jenen zu unterſagen, deren Aeltern nicht ſchon ein ſolches gehabt hätten *q*).

Wir wollen zugeben, daß bey unſern Rittern, derer verſchiedene in Urkunden des 12ten Jahrhunderts genannt werden *r*),

---

n) Holzmanns hercyn. Archiv. S. 138. u. 145.

o) Runde Ebendaſ. §. 349. Schmidts Beyträge zur Geſch. des Adels I Th. S. 62.

p) V. Horix Ehre des Bürgerſtandes nach den Reichsrechten. S. 12.

q) Ebendaſ. S. 13.

r) Eichsf. Geſch. II. B. S. 102 und 103.

ihr Stand ſchon erblich war, und daß ſie mit Recht den Titel miles führten: daraus folgt, daß ihre Stammväter ſchon im 11ten Jahrhundert ausgezeichnete Männer waren, ſie mochten nun den Adel ſchon errungen haben, oder noch auf der dazu führenden Laufbahn geweſen ſeyn. Auch die übrigen Familien, wovon erſt im 13ten Jahrhundert Erwähnung geſchieht, ſcheinen mir eben ſo alt zu ſeyn, als die vorigen, weil es bloßer Zufall iſt, daß eine vor der andern glücklicher war, ihre älteſten Schriften in eigenem Archiv, oder in fremden aufbewahrt zu finden.

§. 3.

Menge des Eichsfeldiſchen Adels.

In einer Sächſiſchen Chronick wird S. 481 erzählt, daß der Eichsfeldiſche Adel 1433 mit 300 wohl ausgerüſteten Pferden, der Stadt Halle auf ihr Begehren wider die Harzgrafen zu Hülfe gekommen ſey. Dieſe Zahl ſcheint mir nicht übertrieben zu ſeyn, wenn auch dies Hülfs-Corps aus lauter adelichen Köpfen ſoll beſtanden haben. Denn die Menge adelicher Familien war überall in Deutſchland ungemein groß. Nach einem 1537. aufgeſetzten Verzeichniß der bis dahin im Erzſtift Trier ausgeſtorbenen ritterbürtigen Vaſallen, werden über 800 genannt *s*). Alſo hat Scheid nicht Unrecht, wenn er ſchreibt: ſo ſehr auch durch die Menge der Neugeadelten heut zu Tage der Adelſtand angewachſen ſeyn möchte, ſo wäre doch in Deutſchland nicht der dritte Theil von Edelleuten befindlich, die wir im mittlern Zeitalter antreffen *t*). Ja im Eichsfelde iſt kaum der ſechste Theil von dem ehemaligen Adel übrig, indem wenigſtens 5 Theile ausgeſtorben ſind. Hievon kann man ſich durch folgendes Verzeichniß der erloſchenen Familie überzeugen, worin nur zuverläſſig Ade-

s) Hontheim Hiſtor. Trevir. diplom. T. II. p. 656.

t) Vom Hoh. und Nied. Adel. S. 70.

liche angeführt werden; und es kann leicht ſeyn, daß eine oder die andere mir unbekannt geblieben und hier ausgelaſſen iſt.

Von Altendorf Hans 1381 Geſch. v. Heiligenſt. S. 34. Guntheram von Altendorf war damals Vogt auf dem Ruſteberg. Würdtwein. Subſid. diplom. T. III. p. 6.

V. Amilii in Duderſtadt wohnhaft. Duderſt. Geſch. S. 327. Herwig Amilii 1519 Burgmann zu Giboldehauſen. Denkwürdig. des Fleckens Giboldeh. Beyl. N. VII.

V. Asla. Hermann 1225. Schoettgen Hiſtor. Volcold. diplom. p. 758. Eckard 1432 Urk. N. XCVIII.*

V. der Auwe Caspar war 1505, und Johann 1530 Bürgemeiſter zu Heiligenſt. Erſterer, oder ein anderer deſſelben Namens hatte 1525 das Schultheißen-Amt daſelbſt. Geſch. v. Heiligenſt. S. 35.

V. Barkefeld Werner Ritter 1324 Geſch. von Duderſt. N. XIX.

V. Beberſtedt Henrich Ritter 1258 E. G. I. B. N. XXXII.

V. dem Berge Johann de monte 1373. Erath. Cod. dipl. p. 558 u. 702. Hans von dem Berge hat in Neſſelroden 7 Höfe und 6½ Hufe als Lehen gehabt. Weſternh. Lehenbriefe. Curt von dem Berge Vogt zu Gleichenſtein 1469. Ungedr. Urk.

V. Berlingerode Bruno 1288 Burgmann auf dem Gleichenſtein. E. G. I. B. N. LII. Duderſt. Geſch. N. III.

V. Bernshauſen. Wittekind Zeuge in einer Urkunde des Herzogs Otto von Braunſchweig von 1241. Orig. guelf. T. IV. p. 193. Hermann 1369. Scheid. mant. docum. p. 65. Die von Uslar wurden 1428 in Quedlinburg mit 2 Höfen oder 2 Hufen belehnt, die Werner von Bernshauſen zuvor gehabt hatte. Erath. l. c. p. 708.

V. Beſekendorf Sigfried 1213. Erath p. 133. Hans und Lüdiger 1384 Urk. N. LXXXVII. *).

V. Billingshauſen haben die Zehnten zu dem Herwigshagen, Gerbelingerode und zu Tiſtlingerode als Lehen gehabt, die ihnen die Herrn von Weſternhagen (wahrſcheinlich im 14ten Jahrhundert) abgekauſt haben. Aus alten Handſchriften.

V. Billshauſen Conrad 1255. Leuckfeld antiq. Walkenr. p. 151. Bertram Ritter 1325 und 1340. Johannis ſpicileg. Diplom. p. 489.

V. Birkefeld Conrad 1189 Eichsfeld. Geſch. I. B. N. XII. Siegfried und Herdwig 1209 Gud. cod. diplom. T. I. p. 413 u. 415.

V. Birkenſtein, Adelheid, Tochter Ernſtes von Birkenſtein 1256. Eichs. Geſch. I. B. N. XXIX.

V. Biſchoferode Herrmann 1311. Denkw. der Stadt Worbis. N. IX. u. X.

V. Bodenſen Conrad und Henrich 1321. Scheid. mant. docum. p. 317. Joachim war 1519 Burgmann in Gibolde-

---

*) Wo Urk. ohne Beyſatz ſteht, da werden die jetzt abgedruckten verſtanden.

hauſen. Denk. v. Giboldeh. N. VII. Dies Geſchlecht iſt vor dem Jahr 1604 erloſchen. Heiſens antiq. Kerſtlinger. S. 56.

V. Bodenſtein. Herren aus dieſem Geſchlechte waren Stifter des Kloſters Beuren, und kommen in unſern Urkunden zu oft vor, als daß man einige insbeſondere zu nennen brauchte. Hans von Bodenſtein geſtorben nach 1640 ſcheint der letzte ge⸗weſen zu ſeyn.

V. Breidenberg Henrich 1373 Erath cod. diplom. p. 561.

V. Bremen Conrad 1324. Geſch. v. Duderſt. N. XIX. Albrecht beſaß 1436 mit Thielen von Bernshauſen und Hans Amilii Mäinziſche Lehengüter in Duderſtadt. ebendaſelbſt N. LXIV.

V. Büren Bertold Münzmeiſter 1261. Leuckf. Antiq. pöld. S. 73. Herr Bertold von Büren der Junge 1303. Würdtw. diplom. Mogunt. T. I. p. 99.

V. Deſingerode Dieterich Ritter 1274. Urk. N. XX.

V. Diedorf Rabode 1253. Sagittar. Hiſt. goth. p. 236.

V. Dingelſtedt. Die Stammglieder von 1300 an ſind in den Denkw. von Dingelſt. S. 18 — 21 verzeichnet.

V. Dudenborn Johann 1227 Quedlinburgiſcher Dienſt⸗mann. Erath cod. diplom. p. 147.

V. Dunde Henrich und ſein Sohn Dieterich 1226. Archi-diac. Heiligenſt. N. VII.

V. Eckelingerode Siegfried und Otto Brüder 1276. Eichs. Geſch. II. B. Urk. N. VIII. Hugo 1316.

V. Effelder Albert 1253. Grashof antiq. Mühlhus. p. 184. Hermann 1293. l. c. p. 183.

V. Enzenberg Burckhard 1479 Guden. T. I. p. 981. Er reverſirte ſich 1498 gegen den Rath zu Duderſtadt wegen ſeines Hauſes. Mit Hans iſt dies Geſchlecht nach 1640 hier erloſchen.

V. Erershauſen Hildebrand der letzte ſeiner Familie lebte noch 1476. Urk. N. CIX.

V. Esplingerode Henning und Johann Brüder 1369. Urk. N. LXXIX. Henrich 1396. Erath cod. diplom. p. 616. Vergl. Leuckf. antiq. pöld. S. 139.

V. dem Felde auch an dem Felde Hannes 1358. Geſch. v. Duderſt. N. XLV.

V. Gandera Johann 1324 Burgmann auf dem Hanſtein. Würdtwein T. II. diplom. Mogunt. p. 524. Hans und Heinrich 1381 Bürger in Heiligenſtadt. Ungedruckte Urk.

V. Geislede Ordemar von Gezlede 1269. Scheid vom hoh. u. nied. Adel S. 297. Hugo und Johann Brüder verkaufen dem Kurfürſten Henrich 1341 ihren Antheil an der Vogtei in Heiligenſtadt und an mehrern Dörfern. Guden. cod. dipl. T. III. N. 227.

V. Gerbelingerode Werner 1283 E. G. II. B. N. X. ſteht als Zeuge zwiſchen Sigfried von Bülzingsleben und Conrad von der Linden.

V. Gerbershauſen, auch Gerbichshanſen*). Tile verkaufte 1443 ſein Vorwerk in Gerbershauſen an Heinrich Jun. von Hanſtein. Ungedr. Urk. Engelhard und Thile v. Gerbichshauſen wurden 1486 von dem Landgrafen Wilhelm von Heſſen mit Gütern in Martinfelde und in der daſigen Gegend belehnt. E. G. II. B. N. LXXX.

V. Germershauſen auch Gerwershanſen Hermann 1334. Scheid. cod. dipl. p. 720. Tile ſtellt 1452 einen Lehenrevers über ein Vorwerk in Seeburg aus. Erath cod. dipl. p. 763.

V. Gerterode Ludolf 1311 E. G. I. B. N. LXXIX. und in den Denkwürd. der Stadt Worbis. N. IX.

V. Gieboldehauſen. Dieß Geſchlecht iſt in den Denkwürdigkeiten von Gieboldehauſen §. 10. beſchrieben.

V. Günſerode Henrich 1336. Denkwürdig. der Stadt Worbis N. XVI.

V. Hagen Conrad Ritter (de indagine), ſein Sohn Conrad und Herrmann 1283. E. G. II. B. N. X. und 1290 N. XIII. Sie waren die nächſten Verwandten der Herrn von Weſternhagen. Ihre Linie iſt mit Hans von Hagen der 1479 noch lebte, ausgeſtorben. Denkw. v. Gieboldehauſen. N. VI.

V. Hallis Bertold 1300 Archidiacon. Heiligenſt. N. XIV. und 1307 N. XVII.

---

*) Dieſe auf dem Obereichsfelde begüterte Familie halte ich von der folgenden, welche ſich von dem Untereichsfeldiſchen Dorfe Germershauſen ſchrieb, für ganz unterſchieden.

V. Heiligenſtadt Arnold und Hugo, Mainziſche Miniſterialen ſeit 1123 — 1144. Geſchichte von Heiligenſtadt. S. 13 und 14.

V. Helmsdorf Dieterich 1206. Schoetgen Hiſt. monaſterii Volcolderod. p. 756. Ein anderer Dieterich im Jahr 1288 Sagittar. Hiſt. Goth. p. 237.

V. Hemmering Henrich 1331 ſteht zwiſchen Bertold von Seburg und Albert von Bernshauſen. Erath cod. diplom. p. 420.

V. Hilkerode Conemund 1312. Geſch. der Stadt Göttingen I. Buch S. 70. Bertold von Hildekerode 1385. ungdr. Urk.

V. Harburg Bruno 1246.

V. Hüchelheim Heinrich Bürger zu Heiligenſtadt 1327. Geſch. derſelben Stadt S. 32 und N. II.

V. Immingerode Bruno Ritter 1266. Geſch. v. Duderſt. N. III., auch 1302. Denkwürd. der Stadt Worbis N. V.

Juddi. Nicolaus dictus Judei 1323 Eichs. Geſch. I. B. N. LXXXIX. und 1352 Urk. N. LXXII.

V. Kämmerer Herrmann hat ſeine Lehengüter in und vor Heiligenſtadt 5 Hufe Landes, 5 Höfe und eine Mühle dem Kurfürſten Conrad aufgegeben, welche nachher an die von Winzingerode gekommen ſind. Winzingerodiſche Lehenbriefe.

V. Kerſtlingerode. Von dieſem Geſchlecht hat der Paſtor Heiſe 1724 ein eigenes Werk geſchrieben. Der letzte davon iſt am 5ten Auguſt 1641 geſtorben.

V. Keudel 1301 Keydelo miles etc. Eſtor Electa juris publ. Haſſiaci p. 268. 1792 ſtarb der Heſſiſche General-Major Heinrich Walrab von Keudel, und ſeine Lehen fielen dem Landesherrn heim, welcher den Kur-Mainzlſchen General-Feldmarſchal von Pfirdt 1794 damit belehnte. 1809 erhielt der Königl. Weſtphl. Staatsrath und General-Adjudant des Königl. Hauſes Lafleche die keudelſchen Lehen.

V. Kindehuſen Ludwig und Conrad Brüder 1300. E. G. II. B. N. LXIV. Die übrigen werden in der Geſchichte von Heiligenſtadt erwähnt. S. 33.

V. Kirchberg Ditmar 1134 und deſſen Nachkommen werden in den Denkwürdigkeiten von Dingelſtedt S. 23 — 27 beſchrieben.

Koner, Werner und ſein Bruder Curt waren 1390 Bürger zu Duderſtadt und wurden geſtrenge Leute genannt. Erath cod. diplom. p. 608.

V. Küllſtedt Gottfried 1255 Urk. N. VIII. Conrad 1257 Urk. N. XI. ſ. auch XXXIII und XXXIX.

V. Lemmershauſen Bernhard famulus 1297 ungd. Urk. Heinrich war 1346 im Blaſius-Kloſter zu Nordheim Kellner und wurde hernach Abt.

V. Lerne Johann und Godeſchalk Brüder 1288. Leukfeld antiquitates pöld. p. 76. Hugo 1355 Benedictiner im Kloſter Reinhauſen. Behrens Geſch. der Herren von Grone S. 16.

V. Linden Conrad (de Tilia) 1283. E. G. II. B. N. X. Hans von der Linden 1404. Urk. N. XCVI.

V. Leuthorſt. ſ. Denkwürd. v. Lindau S. 50 Friederich Henrich der Letzte iſt dort am 30. März 1714 geſtorben. S. 51.

V. Lüderode Reinhard und Bernhard Mainziſche Vaſallen 1162. E. G. I. B. N. VIII.

V. Luttera Henricus Pincerna de Luttera 1221. Schöttgen l. c. p. 756. Tilemann war im 15ten Jahrhundert ein groſser Wohlthäter des Kl. Zelle. Aus alten Handſchriften.

V. Marchia Bruno 1189 Stifter der Pfarrkirche im Dorfe Teiſtungen. E. G. I. B. N. XII. Hugo 1356 Urk. N. LXXXIII.

V. Mutzefall Heinrich Ritter, Vogt in Duderſtadt 1266 Leukfeld antiquit. pöld. S. 69. Heinrich verkaufte 1369 das Dorf Werkshauſen, ein Pleſſiſches Lehen dem Rath zu Duderſtadt. E. G. II. B. N. LIII.

V. Neſſelreden Wittekind 1227. Quedlinburger Miniſterial. Erath cod. diplom. p. 147. Bertold Ritter 1297 Vaſall der Grafen von Hohnſtein. Archidiac. Heiligenſt. N. XIII.

V. Nigerode Johann. 1356 Urk. N. LXXIII. Hans von Nygerode 1390. Erath p. 608.

V. Oberfeld Johann 1240. Orig. guelf. T. IV. p. 73.

V. Rengelderode Helewicus de Ringeltherod 1193. Leukfeld antiq. ilefeld. p. 57. Heimbrodt beſchloſs nach dem Jahr 1486 ſein altes Geſchlecht. Urk. N. CXIV.

V. Reſenhuth Heidenrich 1466 — 80 Leucfeld. antiq. Wakenrid. II. Th. S. 88. Volkmar und Ernſt Brüder und ihr Vetter Hans zu Brochthauſen 1593. diplom. Geſch. des

Peters = Stifts zu Nörten N. LXXIV. Im Jahr 1607 waren ſie nicht mehr.

V. Rieme Heidenrich 1225 orig. guelf. T. III. p. 699. Wasmut 1373 Urk. N. LXXXI. Vergl. Leuckfeld antiq. pöld. S. 130 — 136.

V. Rollshauſen Conrad und Dieterich 1291. Scheid Mant. docum. p. 278 und 279.

V. Rüdershauſen Dominus Baſilius de Rodigershuſen 1230 Scheid cod. diplom. p. 567.

V. Rumſpringe Johann 1327. Urk. N. LXI.

V. Ruſteberg Adelbert 1143. Guden. T. I. p. 145. Otto, Arnold, Johann und Friederich 1386. Archidiac. Nortun. N. XXXI.

V. Proiſe Albert Ritter 1242 Grashof orig. Mühlhus. p. 209. Eckhard, Heinrich, Herdein und Appel Gebrüder verkauften 1331 Bebendorf dem Kloſter Annrode. E. G. II. B. N. LV.

V. Schaftenbeck Siegfried und ſein Bruder Ulrich 1209. Guden T. I. p. 413.

V. Scharfenſtein Theodericus Boemus de Scharpenſtein 1209. Guden. l. c. Otto und Friederich Brüder 1294. E. G. II. B. N. XVI.

V. Schwarz Bruno und Conrad 1306. Urk. N. XLIII. Herr Swart 1391 Archidiac. Heiligenſt. N. XLII.

V. Seeburg Bertold war 1319 nebſt Johann von Mingerode und Johann Amilii Münzmeiſter zu Duderſtadt. E. G. II. B. N. XXV.

V. Segel Conrad und Hermann 1347. Denkwürd. der Stadt Worbis N. XVIII.

V. Silberhauſen Albert Ritter 1259. E. G. I. B. N. XXXII.

V. Stein Hugo Ritter 1293 kauft von dem Grafen Heinrich von Gleichenſtein Bickenriede. Grashof orig. Mühlhus. p. 183.

V. Stoppenhagen Johann, Lüdiger, Wedekind, Wasmut und Bruno Brüder, Verwandte Wasmuts von Beſekendorf 1300. Archidiac. Heiligenſt. N. XIV.

V. Sülingen Dieterich und Ehrenfried 1222 Miniſterialen des Herzogs und Pfalzgrafen Heinrich. Orig. guelf. T. III. p. 694. Lippold 1396 Vaſall des Grafen Heiſe von Lutterberg. Urk. N. XCII. Vergl. Leukfelds antiq. pölden. S. 124.

V. Taſtungen Dietrich und Heinrich Brüder 1293. Grashof orig. Mühlhus. p. 183. Heinrich Ritter 1302. Urk. N. XL. Chriſtian Friderich † 1751 zu Berntrode. Nach deſſen Tod hat ein Graf von Oſtein, der ohne Erben geblieben iſt, die taſtungenſchen Lehen bekommen *).

---

*) 1802 bekam Freyherr v. Albini die Anwartſchaft, welche der König v. Weſtphalen aufhob, dem Grafen v. Oſtein das Nutzungsrecht gegen eine Leibrente ließ, ſchenkte nachher das Gut dem Hr. Decoudras im Herbſte 1810. Da dieſer ſtarb, verkaufte der

V. Teiſtungen Heidenrich 1266. Geſch. von Duderſt. N. III. Johann 1356. Urk. N. LXXIII.

V. Totelen Hermann 1317 Burgmann auf dem Schloſſe Pleſſe. Wenk Heſſ. Landesgeſch. II. B. II. Abth. S. 736. Johann 142. * Erath cod. diplom. p. 699.

V. Udera, auch Othera Dieterich 1189 E. G. I. B. N. XII. Conrad Ritter ſchenkte 1264 dem Kl. Reifenſtein ½ Hufe Landes. Ungedr. Urk.

V. Undankshauſen Conrad 1227. Urk. N. III.

V. Vitzdom Albert 1385, adlicher Vaſall des Grafen Heiſe von Lutterberg Urk. N. LXXXVIII.

V. Volkerode Hans, Berlt und Conrad 1376. Jo. Georg Estor Electa juris publ. Haſſiaci p. 340. Mit Adam Philipp † 1641 hörte der Name Volkerode auf.

V. Volkramshauſen Sigfried kommt 1373 als adlicher Vaſall vor. Ungedr. Urk.

V. Wachſtedt Rudolf Ritter 1162. E. G. I. B. N. IX. Henrich 1283. Guden T. I. p. 799.

König daſſelbe an eine Prinzeſſinn von Salm geb. Roſſi eigentlich an die Schweſter Napoleons Herzoginn v. Parma, welche der Roſſi eine Leibrente von 200,000 Fr. in liegenden Gütern verſprochen hatte, mit der Bedingung, daß dieſes Gut nach Abſterben ihrer Descendenten an die Herzoginn v. Parma zurückfallen ſollte. Dieſe hat es noch.

V. Wenden Bertold 1266. E. G. II. B. N. VI. Magiſter Hugo de Wende, avunculus Bertoldi de Winzingerode. Guden. T. IV. p. 994.

V. Werkshauſen Luprand, und Dieterich Brüder 1224. Erath cod. dipl. p. 142. Dieterich, Henrich und Milo Brüder und ihre Vettern Werner und Conrad lebten 1265. Leukf. antiq. pöld. p. 68.

V. Weſterode Werner und Heinrich Brüder Ritter 1241. Scheid vom hoh. und nied. Adel S. 238. Emeke und Curt Brüder, und des erſtern Sohn auch Emeke genannt 1417. Ungedr. Urk.

V. Weſthauſen Ernſt und Albert 1283 Guden T. I. p. 798. Helmbold, Dieterich und Lampert Brüder, Ernſt und Lampert auch Brüder 1315 Urk. N. LII. Pancratius † zwiſchen 1640 — 1650 war der letzte.

V. Wolbrandshauſen Bertold 1170, nebſt Conrad und Otto von Bodenſtein Zeuge in einer noch ungedruckten Urkunde Heinrichs des Löwen.

Wolf die von 1290 bis 1525 bekannten Stammglieder ſind in den Denkwürdigk. der Stadt Worbis Seite 77 — 81 angeführt.

V. Worbis. In denſelben Denkwürdigkeiten iſt dies Geſchlecht von 1209 — 1696 S. 70 bis 77 beſchrieben.

Es blühen noch folgende adliche Familien: von Amelunxen, Bodenhauſen, Bodungen, Bülzingsleben, Hagen, Hanſtein, Hardenberg (wegen Lindau und Bilshauſen) Harſtall, Keiſen-

berg *) Knorr, Linſingen, Mingerode, Steinmetzen **), Walthauſen, Wedemeyer ***), Weſternhagen, Winzingerode, Zwehl ****).

§. 4.

Auswärtige Adliche auf dem Eichsfelde begütert.

Die Zahl auswärtiger Adlichen, die auf dem Eichsfelde Beſitzungen hatten, iſt auch nicht gering, von denen ich folgende nennen kann.

V. Ammern Johann Ritter ſchenkte dem Kl. Annrode 1283 eine Wieſe und ein Gehölz beym Kloſter. E. G. II. B. N. IX. Johann und Ernſt übergaben 1288 in öffentlichem Gerichte ihre Waldung Scherrin genannt demſelben Kloſter. E. G. I. B. N. CII.

V. Bardeleben Ludolf und Cuno Brüder beſaßen 1555 zu Gieboldehauſen Gandersheimiſche Lehen. Denkwürd. von Gieboldeh. S. 37.

V. Baumbach hatten Güter in Diedorf und Catharinenberg, die ihnen Wilhelm und Melchior von Harſtall abgekauft haben. Aus alten Handſchriften.

V. Berleps. Man findet ſie mit dem Zehnten vor Ruſtefeld, Simonshauſen und mit 3 Häuſern in Heiligenſtadt belehnt.

*) Anſelm Franz Stadtſchultheiß zu Heiligenſtadt und ſein Bruder Franz Wenzel haben 1747 den 28. Aug. ihren Adel von dem Kaiſer Franz I. erneuern und beſtätigen laſſen.

**) Theodor v. Steinmetzen ſchreibt S. 97 von der Eichsfeldiſchen Ritterſchaft: Er, Theodor ließ den alten Adel renoviren ꝛc.

***) Dieſe ſeit Jahrhunderten in dem Fürſtenthum Calenberg aus Original-Urkunden, die in meiner Geſchichte von den Grafen v. Hallermund Beyl. XXIV-XXXIV abgedruckt ſind, bekannte adliche Familie iſt durch Ankauf des Kloſters Annrode i. J. 1811 auch auf dem Eichsfelde anſäſſig geworden.

****) Johann Zwehl iſt 1633 von dem Kaiſer Ferdinand II. in den Adelſtand erhoben worden.

V. Buttlar Asmus vertauſchte 1539 Döringsdorf an den Landgrafen von Heſſen gegen Stiedenrode. Ledderhoſe Heſſ. Kirchenſtaat S. 204.

V. Dieden haben ehemals in Riſtungen 16 Mann gehabt. E. G. II. B. S. 39 und 63.

V. Dörrefeld Reiner und Dieterich trugen im 13ten Jahrhundert von dem Herrn v. Pleſſe Güter in Werkshauſen zu Lehen. Leukfeld antiq. pöld. S. 69.

V. Elverdeshauſen Lipold verkaufte 1270 3 Hufen Landes im Rüdershäuſiſchen Felde an das Kloſter Katlenburg. Leukfeld antiq. Catelnburg. S. 61.

V. Eſchwege. Ihnen und denen von Wehren gehörte die Hälfte vom Dorfe Kella mit Ober= und Untergerichte vor 1583, auch das Gut Heſſel. E. G. II. B. S. 38 und 63.

V. Gladebeck. Nach dem Jurisdictional=Buche des Amts Gieboldehauſen, gab es in den Dörfern Esplingerode und Germershauſen Gladebeckiſche Lehen.

V. Grabe. Ehrenfried war 1288 in Bickenride begütert. Ungedr. Urk.

V. Grone hatten 4 Hufen Landes vor Bernshauſen von dem Stifte Quedlinburg zu Lehen. Erath cod. diplom. p. 832. Vergl. Behrens von den Herrn von Grone S. 7 und 19.

V. Grüſſen Henrich, Johann und Eckhard Bürger in Bleicherode vermachten 1358 dem Kloſter Reifenſtein, eine halbe Hufe Landes in Niederorſchel. Ungedr. Urk.

V. Gudensberg Herrmann der Ritter bewilligte 1307 den Verkauf des Zehnten in Schachtebich. Ungedr. Urk.

V. Gutingen Helwig und deſſen Gemahlinn gaben ums Jahr 1220, dem Kloſter Reifenſtein 2 und ½ Hufe Landes vor Dingelſtedt. Aus Reifenſt. Handſchriften.

V. Gylte Rüdiger hatte 1314 den halben Zehnten vor Seeburg in Erbzins von dem Probſte zu Nörten. E. G. II. B. N. XXI.

V. Herzberg Balduin ſchenkte ums Jahr 1269 dem Kloſter Pölde eine freye Hufe vor Rumſpringe. Leukf. antiq. poeld. S. 75.

Kämmerer von Mühlhauſen Heinrich ſtiftete 1268 das Kloſter Annrode. E. G. I. B. N. XLI.

Kämmerer von Strutzberg Dieterich verkaufte 1297 dem Kloſter Annrode das Gehölz und den Berg Schwarzenſtein und das Feld Striteshayn. E. G. I. B. N. LXI.

V. Körner Heinrich, Dieterich und Bertold verkaufen 1313 dem Kloſter Annrode ihr Zehentrecht zu Sehuſen. Ungedr. Urk. Georg und deſſen Gemahlinn Anna ſchenkten dem Kloſter Reifenſtein 1434 einen Hof und 3 Acker in Hübſtedt. Aus Reifenſt. Handſchriften.

V. Lengefeld Wezel verkaufte 1386 ſeinen Erbzins in Dingelſtedt dem Kloſter Annrode. Denkwürd. von Dingelſt. N. XII.

V. Loſe Hans beſaß in Gieboldehauſen ein Gandersheimiſches Lehen. Harenberg Hiſt. Gandersh. p. 853.

V. Mila Walter Ritter übergab 1356 ſein Gut in Büttſtedt mit der daſigen Kirche dem Kloſter Annrode. Archidiac. Heiligenſt. N. XXII.

V. Neuenburg Wilhelm verkaufte 1334 den untern Theil von Arenshauſen an Johann v. Hanſtein. Ungedr. Urk.

V. Oldershauſen beſitzen in den Aemtern Giboldehauſen und Lindau Lehen und Zehenten.

V. Parenhuſen Conrad ſchenkte 1310 dem Stifte in Heiligenſtadt, ſeinen Zehnten vor Mengelrode. Eichs. G. I. B. N. LXXV.

V. Roringen beſaßen in Bodenſee ein Vorwerk als Pleſſiſches Lehen, und 3 Fuldiſche Huſen mit 4 Kothöfen als Hildesheimiſches Lehen. Wenck Heſſ. Landesgeſch. II. B. II. Abth. S. 875.

V. Salze Dieterich 1270 hatte eine Mühle in Bickenriede von Heinrich Kämmerer von Mühlhauſen zu Lehen. Ungedr. Urk.

V. Schadenberg Dieterich verkaufte 1333 den Brüdern, Hugo und Johann von Geislede die Hälfte des Madenfelds. Urk. N. LXVI.

V. Schartfeld Wedekind verkauft 1291 mit ſeinem Schwager Dieterich von Rollshauſen einen Hof mit 4 Huſen, Pleſſiſches Lehen in Rollshauſen an das Kloſter Pölde. Scheid Mantiſſ. docum. p. 279.

V. Siebeleben Friederich, Herrmann und Henrich überließen 1311 dem Probſte von Annrode, einen Platz bey der Kirche in Marktworbis. Denkwürd. N. X.

V. Spangenberg. In dem Mainzer Archiv lag eine Urkunde mit der Ueberſchrift: Littera unionis Armigerorum de Spangenberg etc. Super bonis in Dorla et Gandera 1322.

V. Stockhauſen Conrad verkaufte 1315 dem Kloſter Annrode 1 Hufe Landes in Sehuſen. Urk. N. XLIX. Dieterich und Bodo waren Gandersheimiſche Vaſallen wegen 3 Hufen Landes und eines Hofs in Giboldehauſen. Harenberg. Hiſt. Ganders. p. 852.

V. Tonna Johann und Heinrich Brüder verkaufen 1310 dem Kloſter Annrode 5 Hufen in Sehuſen. Urk. N. XLVI. ſ. auch. N. LXVIII.

V. Trefurt Henrich verkaufte 1274 dem Kloſter Zelle das Dorf Strut. E. G. I. B. N. XLIV.

V. Tutenſode Herrmann beſaß 6 Hufen und 4 Höfe in Hübſtedt, die er 1299 dem Kloſter Reifenſtein verkaufte. Urk. N. XXXVI.

V. Uslar haben außer dem Patronatrechte zu Deſingerode Immingerode und Seeburg, faſt in allen Dörfern des Amts Gieboldehauſen Afterlehns-Männer.

V. Waken Heidenrich veräuſſert 1317 eine halbe Hufe Landes bey Seulingen an das Petersſtift zu Nörten. E. G. II. B. N. XXIV.

V. Weberſtedt beſaßen das Dorf Wieſenfeld und verkauften es 1380 an Thiele und Lippold von Hanſtein. Aus Handſchriften.

4

V. Wenthuſen Günzel und Asquin hatten 1267 die Vogtey in Rennshauſen als Eigenthum, und die Zehnten daſelbſt zu Lehen von dem Herzog Albrecht von Braunſchweig. E. G. II. B. N. VII.

V. Wilbirſtedt Günther verglich ſich 1308 mit dem Kloſter Reifenſtein, wegen 8 Hufen Landes in Hübſtedt. Urk. N. XLV.

V. Woldershauſen Hermann iſt mit 7 Hufen Landes und dem Zehnten in Tidershauſen, von den Abtiſſinnen in Gandersheim belehnt geweſen. Harenberg Hiſt. Gandersh. p. 855.

Zange auch Zenge Lüdiger und Heinrich Brüder verkaufen dem von Beskendorf 1375 zwey Hufen in dieſem Dorfe. Urk. N. LXXXIII. Hermann und Albrecht Zange Gebrüder Knechte itzunt geſeſſen zu Weſtgreüſſen 1382. Würdtw. diplomat. Magunt. T. I. p. 181.

§. 5.

Urſitze des Adels.

Wer das Verzeichniß unſers Adels §. 3. mit Aufmerkſamkeit lieſt, dem wird von ſelbſt einfallen, daß diejenigen, welche ſich von fremden Oertern ſchrieben, urſprünglich keine Eichsfelder waren, z. B. die von Marchia. In dem Hannöverſchen Amte Weſterhof liegt ein Dorf Marke genannt, daraus hat ſich wahrſcheinlich einer in dem Weſternhagiſchen Gerichte zu Teiſtungen, im 12ten Jahrhundert niedergelaſſen, wo Bruno von Marchia 1189 die daſige Kirche ſtiftete u).

u) E. G. I. B. N. II.

Die von Bodungen führen ihren Namen von dem bekannten Schwarzburgiſchen Markt-Flecken Bodungen; dies wird dadurch gewiſſer, daß ſie im Amte Harburg bey Stadtworbis begütert waren *v*).

Der erſte Sitz derer von Bülzingsleben war ohne Zweifel das Thüringiſche Pfardorf Bülzingsleben *w*). Man findet Siegfried 1283 *x*) und Ditmar v. B. 1288 bey einigen Eichsfeldiſchen Rittern, als Zeugen *y*), und deſto häufiger in dem folgenden Jahrhundert.

Von Harſtall. Mir iſt kein anderer Ort, als Heriſtall an der Weſer bey Corvey bekannt, wo ſie anfangs mögen gewohnt, und ſich im 13ten Jahrhundert, neue Sitze in Thüringen verſchaft haben. Im Jahr 1290 war Bertold von Harſtall dort anſäſſig *z*).

Von Kindehuſen. Wenn ich nicht irre, ſo iſt Kindehuſen ein Thüringiſches Dorf, das dieſem Geſchlechte den Namen gegeben hat. Es hatte ſchon ums Jahr 1300 feſten Fuß auf dem Eichsfelde gefaßt *a*).

Von Leuthorſt. Das Dorf Leuthorſt in dem Hannöverſchen Amte Erichsburg iſt zur Gnüge bekannt; von da ſoll

---

v) Denkwürd. von Stadtworbis S. 85.

w) Wernerus plebanus de Bülzingesleiben Clericus 1255. Guden T. IV. p. 885.

x) E. G. II. B. N. X.

y) E. G. I. B. N. LIII.

z) Grashof orig. Mühlhus. p. 182.

a) Geſchichte von Heiligenſt. S. 33.

Albert v. L. im Jahr 1389 nach Lindau, weil er hier von dem Biſchofe Gerhard zu Hildesheim ein Burglehen bekommen hatte, gezogen ſein *b*).

Die von Linſingen ſind ſeit 1231 in der Wetterau und in Heſſen begütert geweſen; Ludwig und Wortwin von Linſingen Ritter und Brüder haben 1241 ihr Schloß Landswiedehuſen (nunc jasperg nuncupatum) an das Erzſtift Mainz verkauft *c*). Ein Nachkommen derſelben Friederich v. L. ward 1466 von dem Kurfürſten Adolf mit verſchiedenen Gütern belehnt, beſonders mit denen, die zuvor die von Rengelderode beſeſſen hatten *d*). Friederich iſt alſo der Stammvater aller der noch lebenden Herrn v. L.

Von Enzenberg. Nachdem der Kurfürſt Diether 1479, vermöge eines beſondern Vertrags mit dem Kurfürſten Ernſt von Sachſen, deſſen Sohn, den Prinz Albert zum Coadjutor im Erzſtift und Oberamtmann auf dem Eichsfelde ernannt hatte, ward Burckarden von Enzenberg aufgetragen, deſſen Stelle in Duderſtadt zu vertreten *e*). Nach erhaltener Erlaubniß ein Haus in Duderſtadt zu bauen, reverſirte er ſich 1493 gegen den Rath, daſſelbe einem Bürger zu verkaufen, wenn er nicht mehr darin wohnen wollte.

Von Altendorf. Woher ſie ſtammen, getraue ich mir nicht zu beſtimmen.

Die von der Aue können das bey Wannfried gelegene Dorf Aue zum Geburtsort gehabt haben.

---

b) Denkwürd. von Lindau S. 50.

c) Guden T. I. p. 568.

d) Urk. N. CVIII.

e) Guden l. c. p. 568.

Die von Amelunxen ſind erſt im ſiebzehnten Jahrhundert, durch ihre im Dorfe Bodenſee erlangten Güter, Mitglieder des Eichsfeldiſchen Adels geworden. Nach Erlöſchung des Geſchlechts von Bodenſee, ums J. 1603 hat der Landgraf Moritz † 1633 Raben von Amelunxen, Heſſiſchen Amtmann zu Drendelburg und Helmershauſen mit den erledigten Gütern belehnt *f*).

Alle übrigen ſind urſprünglich Eichsfelder, obgleich man von einigen vorgegeben hat und vielleicht noch glauben will, daß ſie aus Ungarn, Italien und Liefland herſtammen. Aus erſterem Lande ſollen die von Hanſtein, Bodenhauſen und Taſtungen zu uns gekommen ſeyn. "Das hochlöbliche weltberühmte Haus der „Herrn von Hanſtein hat ſeinen Anfang und Urſprung aus Un„garn. Der Erſte, ſo dieſes Haus in Deutſchland fortgeſetzt, „war Helwich, ein beherzter, unverzagter Held und Ritter. „Er leiſtete Weyland Conrado I. Churfürſten zu Maynz ge„bohrn. Grafen von Wittelspach, im Glück und Unglück, in „Kriegen und Siegen, mit Rath und That treue tapfere Dienſte, „brachte auch in Ungarn, durch gnädigſte Vermittelung höchſt„gedachter Seiner Churfürſtl. Gnd. des Königs Belae III. „beyde Söhne Emericum und Andream, als ſelbige in gefähr„lichen Streit begriffen, in gute Vereinigung" *g*).

Wenn der Erzbiſchoff Conrad den Helwig aus Ungarn mitgebracht hat (eine andere Veranlaſſung gibt man nicht an): ſo muß es 1200 geſchehen ſeyn, weil in dieſem Jahre der Friede zwiſchen den beyden Brüdern, durch Conrad iſt hergeſtellt worden *h*).

Allein ſchon 1148, alſo 50 Jahr früher wird Helwig mit ſeinem ältern Bruder Heidenrich, als Mainziſcher Miniſterial in

---

f) E G. I B. S. 93

g) v. Steinmetzen Ankunft u. Fortſetzung ꝛc. S. 57.

h) Katona Hist. Crit. Regum. Hungar. T. IV. p. 588.

einer auf dem Ruſteberg datirten Urkunde angeführt *i*). Letzterer war 1162 Vicedom auf dem Ruſteberg *k*) und hat dieſes Amt bis über das Jahr 1193 verwaltet *l*). Während dieſer Zeit finden wir ihn 1184 mit ſeinem Bruder, der jezt Schultheis in Erfurt *m*) und 1190 Marſchalk genannt wird *n*), auch noch 1193, endlich erſcheint er 1196 als würklicher Vicedom auf dem Ruſteberge *o*). Außer dieſer Urkunde wird ihm in einer andern, der Titel Vicedom gegeben und zugleich gemeldet, daß er Güter in Geislede, Udera und die alte Burg beſeſſen habe *p*). Der nach dem Tode des Erzbiſchoffs Conrad *) gefolgte Vicedom Dieterich, den wir aus Urkunden von 1204 *q*), 1209 *r*),

i) Leyſer Hiſt. comit. Eberſt. p. 85 et ſeq.

k) E. G. I. B. N. VIII.

l) E. G. II. B. S. 83.

m) Juſti Heſſ. Denckwürd. 4 Th. S. 40.

n) Leyſer l. c. p. 78.

o) Wenks Urkund. p. 129.

p) E. G. I. B. N. XXIII.

*) Im Jahr 1197 zog der Erzbiſchof Conrad mit anderen Biſchöfen und deutſchen Fürſten nach Paleſtina. Otto de S. Blaſio Cap. 42. Arnoldus Lubecenſis L. V. c. 1. er war 1198 noch abweſend. Anno dominicae incarnationis M. C. X. CVIII. Moguntine ſedis Archiep. trans mare in peregrinatione conſtituto. Schannat Hiſt. Episcopat. Wormat. cod. probat. p. 93. Im folgenden Jahre kam Conrad aus Italien zurück. Godefridus Colon. in Chron. ad an. 1199. p. 266, und ſuchte auf Befehl des Pabſtes Innocenz III. zwiſchen den beyden deutſchen Königen Philipp und Otto IV. Friede zu ſtiften. Epiſt. a Baluzio relata T. II. p. 694. Im Jahr 1200 mußte er nach Ungarn reiſen, um die zwey Brüder Emerikus und Andreas mit einander auszuſöhnen, welches ihm auch gelang. Auf der Rückreiſe ſtarb er zu Paſſau, und ſein Leichnam wurde von dem daſigen Biſchofe Wolfer nach Mainz gebracht. Godefridus colon. ad An. M. C C.

q) Geſch. von Duderſt. N. I.

r) Guden l. c. p. 413.

1221 und 27 kennen *s*), gehörte ebenfalls zu dem Hanſteiniſchen Geſchlechte, welches aus der Verfügung des Erzbiſchoffs Sigfried III. von 1241 deutlich hervorgehet *t*). Denn als er dem damaligen Vicedom Heidenrich ſein Amt erblich, auf dem erſtgebohrnen Sohn verlieh, gab er als Beweggrund zu dieſer beſonderen Begünſtigung, die Dienſte an, welche er und ſeine Vorfahren dem Erzſtifte geleiſtet hätten. Was für Vorfahren hätte er gehabt, wenn es nicht Dieterich, Helwig und Heidenrich geweſen wären? Ein aus Ungarn mit leeren Händen hieher gekommener Edelmann, der deutſchen Sprache und der Landes-Verfaſſung unkundig, war nicht fähig den vornehmſten Poſten auf dem Eichsfelde das Vicedomamt zu bekleiden, noch vielweniger ſich um das Erzſtift verdient zu machen; dieß konnte aber die anſehnliche und reiche Familie von Hanſtein.

Für den zweyten aus Ungarn gekommenen Ritter wird Heinrich von Bodenhauſen von Steinmetzen angegeben: "das alte weltberühmte Haus der Herrn von Bodenhauſen hat „ſeinen Urſprung aus Ungarn. Der Erſte von dieſem Hauſe, „ſoweit wir Nachricht gefunden, iſt geweſen Ritter Henrich, „welcher ſich im Jahr 1130 berühmt gemacht, und einen Sohn „Albrecht hinterlaſſen hat *u*)." In ächten Urkunden von Zeitgenoſſen finden wir ums Jahr 1152, einen Tegenhard von Bodenhauſen *v*), der höchſt wahrſcheinlich ſchon 1135 lebte *w*),

s) C. G. I. B. N. XIX.

t) Ebendaſ. N. XXIV.

u) S. 38.

v) In addendis ad antiq. Walkenrid. p. 204.

w) Scheid. mant. docum. p. 304.

und im Jahre 1168 Helwig x), Henrich aber kommt erſt 1184 vor y).

Später, als die zwey vorigen läßt man den Stammvater derer von Taſtungen hieher ziehen: "Wir haben jezt allein zu ge„denken, daß Friederich von Taſtungen ein großmüthiger „Ungariſcher Ritter, ſich im Jahr 1223 aus Ungarn in Deutſch„land begeben, und im Eichsfeld zwiſchen Eſcherode und Flins„berg aufm Schwarzenſtein eine Burg aufgebauet und Haus „gehalten z)." Hierüber wird ſo wenig ein Beweis geführt als von dem vorigen. Waren ſie in Ungarn bemittelt, warum wollten ſie ihre Güter verlaſſen, und von den Weinbergen in einer mit Schlehenhecken bedeckten Gegend ſich niederlaſſen? Brachten ſie nichts mit, wovon konnten ſie Schlöſſer bauen und Güter kaufen? Von dem kaum erwähnten Schwarzenſtein war 1297 Dieterich von Strutzberg in Beſitz, und verkaufte ihn dem Kloſter Annrode a). Es gab auch hier adliche Herrn Schwarz genannt, wer weiß, ob nicht ihnen vorhin der Schwarzenſtein gehört habe? Sonderbar iſt es, daß keiner von den 3 Rittern ſeinen Ungariſchen Geſchlechtsnamen mitgebracht, und daß die 2 erſten ſich von Eichsfeldiſchen Schlöſſern, und der lezte von einem Dorfe genannt hat.

Nächſt den Ungarn will man auch einen Liefländer unter die Eichsfeldiſchen Ritter aufnehmen. "Es ging Anno 1300 „und in folgenden Jahren in Liefland bunt über eck her, indem „ſich ſelbiges durch innerliche intrigues und Unruhen plagte. „Dieweil nun Hertwich von Knorr ein großes Blutvergießen

x) Orig. Guelf. T. III. p. 507.

y) Mant. docum. p. 308.

z) Steinmetzen S. 98.

a) E. G. I. B. N. LXI.

„und eine Veränderung des Regiments hieraus inferirte, ſo „nahm derſelbe ſeine Retirade in Deutſchland *b*).“ Die kürzeſte und beſte Widerlegung ſind die 2 Brüder Dieterich und Erwich von Odera genannt Knorren, welche ſchon 1270 auf ihr Recht an einer Hofſtätte in Beberſtedt, dem Kloſter Reifenſtein zu gefallen Verzicht thaten, wobey ſie den ehemals verſtorbenen Reinfried von Ammern ihren Blutsverwandten nannten *c*). So wenig nun die von Ammern Liefländer waren, ſo wenig ſind es auch die von Knorr geweſen. Außer den zuvor genannten Brüdern kommt auch 1293 Hertwich Knorr einigemal vor *d*).

Dem Otto Corrigia Sohn, eines edelen Römers wird die Erbauung des Schloſſes Altenburg unter Carl dem Großen zugeſchrieben *e*). Auf dieſen Irrthum iſt der Verfaſſer durch den lateiniſchen Namen Corrigia verleitet worden, wie im nächſten §. wird bemerkt werden.

Noch iſt die Herkunft derer von Bodenſee zu berichtigen. Sie ſind von Bodenſee, ſo ſchreibt Letzner, kurz vor Bonifacii Abſterben aus dem Schweizer-Lande und Bodenſee, in den großen Sächſiſchen Zügen und Kriegen mit den Sächſiſchen Fürſten in dieſe Lande gekommen, nämlich Hano ein Schweizer *f*). Hätte Letzner gewuſt, daß der Sitz dieſer Herrn das bekannte Dorf im Amte Gieboldehauſen nicht Bodenſee, ſondern eigentlich Bodenſen heiße, wie es denn noch jetzt in der Volksſprache Bonſen genannt wird: ſo würde er den Hano aus der Schweitz nicht ins Eichs-

b) Steinmetzen S. 78.

c) Urk. N. XVIII.

d) Grashof orig. Mühlhus. p. 183. Urk. N. XXXIII.

e) Steinmetzen S. 88.

f) Apud Mayer orig. Pleſſ. S. 316.

feld verſetzt haben. Er war gewohnt die adlichen Familien aus fremden entlegenen Ländern kommen zu laſſen z. B. die von Berleps aus Mähren *g*), die von Roſtorf aus Spanien *h*), als wenn ihnen dieſes zur beſondern Ehre gereichte, da doch jede ausländiſche Familie ſtolz darauf iſt, wenn ſie ihren Urſprung vom deutſchen Adel ableiten kann *i*).

§. 6.

Geſchlechtsnamen.

Im 12ten Jahrhundert wurde der Gebrauch zu dem Taufnahmen noch einen andern von dem Wohnſitze, oder Geburts-Orte zu ſetzen, bey dem Ritterſtande allgemein, wodurch nun eine Familie von der andern leicht zu unterſcheiden war. Ausnahmen hievon machen: Johannes Gerwardi filius 1262 E. G. I. B. N. XXXVII. und 1269 Henningus et Heinricus fratres filii Brunonis *k*). Um die Mitte des 13ten Jahrhunderts fügten ſie oft das Wort dictus oder nominatus hinzu, welches meines Erachtens nichts anders ſagen wollte, als daß ſie jezt und bisher dieſen Namen führten, und unter demſelben allgemein bekannt wären. Bisweilen findet man daß Dictus zwiſchen zweyen Namen z. B. Theodericus et Erwicus fratres de Odera dicti Knorren *l*) 1270; Hildebrandus miles, Bernhardus Armiger fratres de Hardenberg dicti de Saldera *m*). Ohne

---

g) Stammbuch von der Berlepſchen Familie.

h) In Handſchriften.

i) Nullam Italiae, Galliae, Hiſpaniae alicujus amplitudinis gentem eſſe, quae non germanicam originem ſibi laudi ducat. Irenius in exegeſi Germaniae lib. III. cap. 2.

k) E. G. I. B. N. XLII. *l*) Urk. N. XVIII.

m) Scheid mant. docum. p. 537. Das Geſchlecht der Herren von Rosdorf. N. VIII.

Urſach führten dieſe Herrn nicht einen gedoppelten Namen, vielleicht um ihre Verwandtſchaft, oder gewiſſe Rechte und Verbindungen dadurch anzuzeigen. Standen aber andere Wörter, als: **Bertoldus de Winzingerode dictus aries**, und deſſen Oheim **M. Hugo de Wenden dictus aries, Hermannus dictus Crebs de Bulzingsleiben** und **Albertus de Ammera cognomine parvus** dabey: ſo waren es bloße Beynahmen, aber noch keine eigentliche und erbliche Geſchlechtsnamen, wenigſtens nicht bey allen. Sonſt hätte ſich der Sohn, wie der Vater, und ein Bruder wie der andere ſchreiben müſſen, wovon wir doch das Gegentheil bey folgenden Geſchlechtern finden.

Otto von Kirchberg nennt 1339 ſeinen Sohn Conrad von Fremederad, einem verwüſteten Dorfe *n*) *). Aus dem wolfiſchen Geſchlechte ſtehen die zwey Brüder Henrich und Eckhard 1290 neben einander, der erſte **Lupus** genannt, und der andere von Kevernhuſen *o*), wobey zu bemerken, daß der letzte hernach Wolf und der erſte von Kevernhuſen geſchrieben wird *p*). Von den Herren von Trefurt Friederich und Eckhard wird 1262 der Aeltere nach ihrer Burg, und der Jüngere von Ballenhauſen genannt *q*). In der Hanſteiniſchen Familie haben wir Dieterich von Arenshauſen in den Jahren 1303 und 1307 *r*), und Dieterich von Ruſte-

---

n) Denkwürd. von Dingelſt. N. VI.

*) S. den Lehenbrief des Kurfürſten Uriel von 1511 für die von Bodungen. E. G. II. B. N. LXXXIII. u. LXXXV.

o) Ebendaſ. N. I.

p) Denkwürd. von Stadt Worbis. N. X. XI. und XII. Grashof orig. Mühlhus. p. 221.

q) E. G. I. B. N. XXXVII.

r) Geſch. v. Heiligenſt. S. 239. E. G. I. B. N. LXX.

berg 1283, der Heinrichs von Hanſtein Brudersſohn war s). Leukfeld behauptet, die 4 Geſchlechter: von Mingerode, Rieme, Bockelnhagen und Esplingerode hätten einen gemeinſamen Stammvater gehabt, welches aus ihren faſt gleichförmigen Wappen zu ſchließen ſey t). Daſſelbe iſt von denen v. Marchia, v. Hagen zu Ikendorf und v. Weſternhagen zu glauben, indem ſie ſich Blutsfreunde nannten, und einander beerbten.

Durch das Wort von wollten die Adlichen weder ihren Adel, noch immer das Eigenthum des Orts, wovon ſie ſich ſchrieben, anzeigen, weil es damals Sitte war, daß die Bauern welche in die Städte gezogen waren, ſich auch von ihren Geburtsoertern ſchrieben z. B. in Heiligenſtadt Johann von Glaſehuſen 1300 Heinrich von Weſthuſen u), Conrad von Weſthuſen ein Bäcker v), andere von Ebera, von Büren, von Udera w). Auch findet man Conrad von Reinolderode, und Johann von Bodenrode beyde Vikarien beym Stifte zu Heiligenſtadt von ihrer Heymath genannt x). Dergleichen Beyſpiele können auch in der Geſchichte von Duderſtadt nachgeſehen werden y). Nicht nur freye Bauern, ſondern auch Leibeigen wurden nach ihren Wohnörtern angeführt z. B. Hartung und Henrich von Schwerdtſtedt in einer Urkunde des Grafen von Velſeck 1246 z). Andere Adliche, die ſchon einen Namen hatten, wie die Knorr, Schwarz, Wolf und Proiſe ließen immer das von weg, welches auch

s) Diplom Geſch. des Petersſt. zu Nörten. N. XII.

t) Antiq. pöld. S. 130 — 141.

u) Urk. N. XXXVIII.

v) Archidiacon. Heiligenſt. N. XXXVIII.

w) Geſch. v. Heiligenſt. S. 222.

x) Archidiac. Heilig. N. XXIX. u. XXXVI.

y) Geſch. von Duderſt. S. 89.

z) Urk. N. VI.

zu ihren Namen gar nicht paßte. Noch viel weniger ſollte durch das von das Eigenthum der Oerter angedeutet werden, denn die von Ruſteberg, Harburg, Hanſtein, Scharfenſtein, Birkenſtein und Worbis wußten nur zu gut, daß ſie herrſchaftliche Schlöſſer bewohnten; weil aber ihre Vorfahren, ehe ſie dort angeſtellt worden, noch keinen Zunamen hatten; ſo konnten ſie keinen andern als von ihren damaligen Wohnſitzen annehmen. Dagegen hatten ihre Standesgenoſſen, die ſich von Dörfern nannten, freylich daſelbſt ihren Hof mit einer gewiſſen Anzahl von Hufen Landes; doch gehörte ihnen das ganze Dorf nicht zu, oft auch die Gerichtsbarkeit nicht.

Letztlich iſt zu bemerken, daß die Verfaſſer der lateiniſchen Urkunden die deutſchen Namen des Adels: von Hagen, Rieme, Wolf, Stein, Linden u. ſ. f. oft in lateiniſche: de indagine, Corrigia, lupus, de lapide, Tilia verwandelten, ohne eine Verſchiedenheit der Geſchlechter, oder eine fremde Herkunft dadurch anzeigen zu wollen.

§. 7.

Ritterwürde. Lebensweiſe der Ritter.

Die höchſte Ehrenſtufe, welche der Adliche im Mittelalter erreichen konnte, war die Ritterwürde. Sie diente den Fürſten, wie ihren Vaſallen zum beſonderen Glanz, ja ſie wurde von Königen und Kayſern hochgeſchätzt und geſucht. Man bemerkt in Urkunden, daß Dynaſten den Rittern, wenn ſie noch keine waren, den Vorrang in Unterſchriften ließen und ihnen den Titel Herr gaben, welchen ſie auch ſich ſelbſt in ihren Ausfertigungen beylegten *a*). So wenig aber jemand bey Zünften Meiſter werden

---

a) Scheid vom hoh. und nied. Adel S. 66. 68. Eck Her Hildebrand von Hardenberghe ridder ꝛc. 1330. Das Geſchlecht der Herrn von Rosdorf. N. XI.

kann, ohne zuvor Junge und Geſelle geweſen zu ſeyn; eben ſo mußte der Junker ſeine Lehr- und Probe-Jahre halten, bis er des Ritterſchlages würdig geachtet wurde. Nach dem 7ten Jahr durfte er die Lehrzeit beginnen, und ſetzte ſie bis zum 14ten Jahr unter der Leitung eines Ritters fort. Dann wurden ihm die erſten Waffen nicht ohne Gepräng mitgetheilt mit der Benennung: Knecht, Schildträger, Knape, famulus, armiger; in dieſem Stande diente er ſeinem Lehrer gleichſam zum Aufwärter bis zum 21. Jahr, dem erforderlichen Alter zur Ritterwürde. Daß alle und jede Eichsfeldiſche Familie ſeit dem 12ten bis zum 16ten Jahrhundert, ihre Ritter gehabt haben, wird dem Leſer unſerer Urkunden ſogleich in die Augen fallen. An Gelegenheit ihrem Beruf gemäß, das Vaterland zu vertheidigen fehlte es nie, und dem Landesherrn machte es Vergnügen, ſo tapfere Männer in ſeine Dienſte zu nehmen. Die meiſten ließen ſich auf den kurfürſtlichen Schlöſſern, derer eilf im Lande waren, als Burgmänner anſtellen, in welcher Eigenſchaft folgende gedient haben.

Auf dem Ruſteberge.

1292 Ernſt Hildebrand und Hermann von Uslar. 1306 Bruno Schwarz. 1308 Henrich von Hanſtein. 1315 Hermann von Bülzingsleben. 1331 Otto und Conrad von Ruſteberg, Henrich und Bruno von Bodenhauſen, Friederich von Kindehuſen, Johann von Winzingerode und Wedekind von Schnee. 1335 Dieterich von Schadeberg. 1339 Johann von Rengelderode. 1374 Hugo von Geislede. 1424 Gottſchalk und Johann Herren von Pleſſe. 1468 Friederich von Linſingen.

Nebſt dieſen ſind noch Herren von Stockhuſen, Budensheim und von Reinoldshuſen hier Burgmänner geweſen. Guden. Tom. III. N. XXXVIII.

Auf dem Hardenberg.

1292 Ludewig von Rosdorf und Bertold von Adelepſen.

1293 Otto von Beventen. 1303 Hildebrand und Bernhard von Hardenberg und Johann Ditmars Sohn.

Auf der Harburg.

1312 Unter dem Erzbiſchof Peter hatten Siegfried von Bülzingsleben und deſſen Söhne hier ein Burglehen, welches Hermann Rieme für ſich und ſeine Söhne erhielt. Würdw. nova ſubs. dipl. T. I. p. 421.

Auf dem Hanſtein.

1312 Henrich und Lupold Brüder von Hanſtein, als Erbburgmänner. 1324 Bertold von Hunoldshauſen, Bertold Dwingenberg, Willekin Nuwenberg, Heyſe Dunden, Arnold von Wartberg, Johannes von Gandera. Würdtw. diplomatar. Mogunt. T. II. p. 575.

Auf dem Gleichenſtein.

1288 Dieterich, Steben und Henrich von Taſtungen, Bruno, von Berlingerode, Conrad von Parenhuſen, Theodor Moschart, Henrich von Kirchberg, Henrich von Tutinrode. 1294 Ludwig von Pöllnitz. 1312 Conrad von Siemerode, Vogt. 1337 Bertold von Worbes. 1347 Conrad von Ammern. 1368 Henrich von Ammern. 1386 Wezel von Lengefeld. 1446 Henrich von Kirchberg beſaß 3 Burglehen. 1464 Henrich von Bodungen. 1469 Curt von dem Berge.

Auf dem Scharfenſtein.

1290 Hugo von Marchia. 1302 Ludewig von Kindehuſen. 1309 Otto von Worbes. 1341 Apel von Weſthauſen. 1373 Wedekind von Geisleden. 1381 Heinrich von Knorr. 1387 Hans von Bodungen. Die von Winzingerode. 1440 Berlt und Siegfried von Wildungen. 1469 Friederich von Linſingen.

Auf dem Birkenſtein.

1242 War Ernſt von Birkenſtein wahrſcheinlich hier Burgmann; 1290 hatte Alexander von Berlingerode hier einen Burgſitz unter dem Grafen Heinrich von Gleichen. Dieſem kaufte 1294 der Erzbiſchof Gerard das Schloß Birkenſtein ab; ſeit 1328 fehlen uns die Nachrichten von demſelben. E. G. I. B. S. 134.

Auf dem Biſchofſtein.

1364 Henrich von Dingelſtedt. 1381 Eckehard, Heinrich, Herdein und Appel, Gebrüder genannt die Proiſen, Otto von Erershuſen und Appel Keydel. Nachher Ulrich von Neſſe, die von Bülzingsleben, von Volkerode, von Harſtall und von Hanſtein. Aus alten Lehenbriefen.

Zu Trefurt.

1381 Eckhard Proyſe und ſeine Brüder. 1443 Albrecht Schilling, Friederich von Flarchem und Eckhard von Ebershauſen. 1501 Apel, Georg und Otto von Ebeleben, Melchior von Sebach, Hans und Werner von Harſtall, Karſten Keutel, Philipp und Jacob von Falken. Nebſt dieſen haben die von Baumbach, Kahlenberg, Schmalſtieg, Schwebde und Trotte hier Burglehen beſeſſen.

Zu Gieboldehauſen.

1342 Otto Graf von Lutterberg und Hermann von Bülingen. 1365 N. Zenge. 1369 Eckenbrecht von Deſingerode. 1378 Hans, Otto und Henrich von Hagen. 1477 Henrich von Uslar. 1493 Henrich, Kraft und Melchior von Bodenhauſen. 1519 Hans von Grohne, Hans von Minningerode, Joachim von Bodenſee, Hans von Thierungen, und Herwig Milliges. Denkwürd. von Gieboldeh. §. 11.

Zu Worbis.

1311 Eckhard Wolf. 1319 Conrad von Worbis. 1336 Hermann von Asla und Gottfried ſein Bruder. Denkwürd. v. Worbis, N. IX. u. XVI.

Zu Lindau.

1322 Ludolf von Medeheim und Burkhard von Wittenſtein. 1338 Conrad von Rosdorf, Jan von Hardenberg, Jan von Godeſtede und Dieterich Hake. Nachher die von Taſtungen und von Bortfeld. Das Bortfeldiſche hinter dem Mußhauſe gelegene Burglehen haben die von Uslar bekommen, aus welchem Geſchlechte Hans und Ernſt es i. J. 1453 an Heinrich von Bodenhauſen veräuſſerten. Nach dem Tode des N. von Reventloh 1383 iſt deſſen Burglehen an Albrecht von Leuthorſt gekommen. Denkwürd. von Lindau §. 12.

Es war unſern Rittern unverwehrt, auch bey auswärtigen Fürſten und Herren in Burgmannsdienſte zu treten. So waren 1310 Dieterich von Bodenhauſen, Lüdeger von Beskendorf Herrmann von Stockhuſen, und Herrmann von Schneen Burgmänner bey den Herrn von Pleſſe *b*). Herrmann Keudel war es 1327 auf dem Fürſtenſtein *c*). Hug von Beskendorf und Dieterich von Mingerode erſcheinen 1340 *d*), als Burgmänner auf dem Herzberg, und 1350 Dieterich von Rengelderode in Witzenheim *e*) *).

---

b) Mant. docum. p. 526.

c) Ungedr. Urk.

d) Erath. p. 458.

e) Guden T. III. p. 353.

*) Soll es nicht Witzenhauſen heiſſen?

Welche Adliche ein eigenes Schloß beſaßen, wurden in ſo fern eines andern Fürſten Burgmänner, daß ſie ihm gegen ein gewiſſes jährliches Geld, als Burglehen daſſelbe im Nothfall eröffneten, wie Hildebrand, Johann, Bernard, Werner und Burchard von Hardenberg dem Landgrafen Otto von Heſſen, ihr Schloß Stein 1317 zu eröffnen verſprachen *f*).

Nachdem durch den Kayſer Maximilian ein allgemeiner Landfriede zu Stande gekommen, das Kammergericht eingeſezt worden war, und die Befehdungen ſammt dem Fauſtrecht aufhörten: ſo hatten die Bergſchlöſſer keine Belagerer mehr zu fürchten, folglich wurden die Burgmänner unnöthig. Daher kam es, daß die Wohnungen der Burgmänner allmählig verfielen und nicht wieder aufgebauet wurden. Auf dem Gleichenſtein waren 1536 drey Bodungiſche Burgſitze zuſammen gefallen; der Kurfürſt Albrecht ließ ſie zum Amthauſe ziehen, und den Brüdern Werner und Hans von Bodungen, zur Schadloshaltung 3 bey Martinfeld gelegenen Wüſtunge dafür geben *g*).

§. 8.

Fortſetzung.

Wie die Fürſten ehemals Burgmänner für ihre Schlöſſer brauchten, ſo mußten auch die Städte, welche nicht weniger als jene befeſtigt waren, ſich um einen tapfern Commendanten aus der Ritterſchaft bewerben, der ſo wohl in Friedens- als Kriegszeiten für die Sicherheit und Vertheidigung der Stadt zu ſorgen hatte. In Duderſtadt kommen als Stadt-Hauptmänner vor: 1437 Thiele von Weſternhagen, 1456 Hans von dem

f) Das Geſchlecht der Herren von Rosdorf. N. IX.

g) Steinmetzen S. 44.

Hagen 1479 Burckhard von Enzenberg, 1506 Hans von Grone, 1513 Rudolf von Bülzingsleben, 1549 Nikolaus von Leuthorſt, 1559 Johann von Hanſtein, 1575 Georg von Crain *h*). Die Stadt Mühlhauſen hatte 1341 zu ihrem Hauptmann Hildebrand von Worbis *i*), 1478 Siegfried von Bülzingsleben *k*) und 1524 Wezel Wolf *l*). In Erfurt, commandirte 1430 Heinrich von Winzingerode und hielt ſich nach dem Einfall der Huſſitten in Sachſen, mit den Seinigen zu Leipzig bey den Fürſten und Herren auf *m*). 1458 war Hans von Mingerode als Stadt-Hauptmann zu Eimbeck angeſtellt *n*). Bis nach Lübeck hatte ſich der Ruf von dem berühmten Ritter Werner von Hanſtein verbreitet; weswegen ihn die Stadt 147.. zu ihrem Hauptmann wählte *o*).

Hier wäre der Ort, auch von denen Tournieren, bey welchen Eichsfeldiſche Ritter erſchienen ſind, Meldung zu thun, wenn uns mehr davon bekannt wäre. Im nördlichen Deutſchland ſind ſie ſeltener, als in Schwaben, Franken, Baiern und am Rhein gehalten worden *p*). Man behauptet, Heinrich der Erlauchte, Markgraf von Meiſſen habe 1263 Eins zu Nordhauſen veranſtaltet *q*). Auch in Erfurt ſind 1363 *r*) und

---

h) Geſch. von Duderſt. S. 94.

i) Urk. N. LXVIII.

k) Geſch. von Duderſt. S. 125.

l) Geſchrieb. Mühlhaus. Chron.

m) Alte Sächſ. Chron. S. 471.

n) Samml. ungedr. Urk. 5tes Stück S. 60.

o) Senckenberg ſelecta jur. et Hiſtor. T. V. p. 452. 453.

p) Danz Handbuch des deutſchen Privatrechts 4 B. S. 150.

q) Geſch. von Nordhauſen S. 476.

r) Falkenſtein Geſch. v. Erfurt S. 263.

1496 am 6ten Julius von dem Kurfürſten Johann und dem Herzog Friederich von Sachſen, begleitet von 18 Grafen und vielen Edelleuten prächtige Rennſpiele gehalten worden s); aber bey keinem derſelben werden die Turnirer namentlich angeführt. Dagegen hat uns die Geſchichte die Namen der ſämmtlichen Ritter, die ſich bey dem zu Göttingen unter dem Herzog Otto gehaltenen Turnieren eingefunden haben, aufgezeichnet. Darunter waren beym erſten 1370 am Sonntage nach Lichtmeſſe vom Eichsfeldiſchen Adel: Rabe, Lippold, Detmar und Henrich von Hanſtein, Conrad von Bodenhauſen, Johann von Rengelderode, Dietrich und Burckard von Hagen, Johann von Mingerode, Johann von Bockelhagen. Bey dem zweyten 1371 Sonntags nach Galli nebſt den vorigen Herrmann von Trotte; beydesmal die Burgemeiſter von Duderſtadt. Bey dem dritten 1376 den Sonntag esto mihi: Hans von Winzingerode, Sigfried von Bülzingslöwen, Thile von Bodenhauſen, und Henrich von Ruſteberg t).

In ſpätern Zeiten hat zu Jena noch ein Turnier Statt gefunden, welches ich, da Chriſtoph von Harſtall ein Paar Lanzen dabey zerbrochen hat, hier mit Stillſchweigen nicht übergehen darf. "Bey Einweyhung der Akademie (im J. 1558 den „2ten Februar) wurden noch auf dem hieſigen Markt öffentliche „Turniere gehalten. Sie wurden durch ein Paar edle Ritter „vom Hof eröffnet, und darauf vom Herzog Johann Wilhelm „ſelbſt, welchem von ſeinem Herrn Bruder, und dem Fürſten „von Henneberg Schild und Waffen vorgetragen wurden, mit „einem edlen Ritter Chriſtoph von Harſtall ein Paar Lanzen zerbrochen, und letzterer wurde nach dreyen wiederholten „Zuſammen-Ritten, vom Erſten aus dem Sattel gehoben. S.

---

s) Guden. Hiſt. Erfurt. p. 164 mſt. Chron. ad hunc ann.

t) S. Zeit und Geſchichtsbeſchreibung der Stadt Göttingen. I. B. p. 26 und 27.

„Joannis Stigelii Epiſtola continens deſcript. pompae et „ſpectaculor. que celebrata ſunt in promulgatione privi„legior. Acad. Jenenſis ad Joann. Marium Scevolam. „Jenae MDCCCLVIII *u*)."

Ein Theil des Adels, um ein ſtilles Leben, auch Sicherheit hinter den Mauern zu finden, ließ ſich in den Städten nieder, und nahm darinn Stellen, als Rathsherren, Bürgermeiſter, Stadtſchultheißen, Vögte, Kämmerer, Münzmeiſter u. ſ. f. ohne Nachtheil ihres adlichen Standes an. Wenn ſie aber Häuſer in den Städten ankaufen wollten, mußten ſie ſich zuvor mit dem Rath abfinden. In Heiligenſtadt wohnten ſeit 1290 bis 1498 Herrn von Hagen, v. Hanſtein, v. Dingelſtedt, v. Hüchelheim, v. Worbis, v. Kindehuſen, v. Kerſtlingerode, v. Gandera, v. Weſthauſen, v. Altendorf und v. Bodungen *v*). In Duderſtadt waren Bürger: Herrn von Bernshauſen, v. Breidenberg, v. Deſingerode, v. Esplingerode, v. Germershauſen, v. Seeburg, v. Gerbelingerode, v. Gieboldehauſen, v. Riegenrode, v. Volkerode, Sülingen und v. Lemmershuſen *w*). In Mühlhauſen hatten das Bürgerrecht Herren von Stein, Küllſtedt, Wachſtedt, Erershauſen und Worbis *x*). Zu Einbeck hatte ſich Dieterich v. Hardenberg vor dem J. 1395 das Bürgerrecht erworben *y*), und in Göttingen war 1415 Conrad von Mingerode Rathmann *z*).

---

u) Wiedeburgs Beſchreibung der Stadt Jena S. 366.

v) Geſch. v. Heiligenſt. S. 32 — 35.

w) Geſch. von Duderſt. S. 86.

x) Grashof orig. Mühlhus. p. 14.

y) Wendeborns Nachricht von dem Stifte S. Alexandri S. 44.

z) Geſch. von Göttingen III. Buch S. 183.

§. 9.
Geiſtliche aus dem Adel.

Nicht alle Ritterſöhne erbten den kriegeriſchen Geiſt ihrer Väter, nicht allen hatte die Natur einen ſo ſtarken Körper gegeben, daß ſie mit einem ſchweren Panzer beladen, das gewichtige Schlachtſchwert führen konnten; welche von ſanftern Gefühlen und ſchwächerer Leibesbeſchaffenheit waren, wählten den Chorrock und wollten lieber in der Kirche für das Vaterland beten, als auf einem muthigen Roſſe dafür fechten. Auch Familien-Intereſſe miſchte ſich in den Beruf, und der Vater mehrerer Söhne ſchickte einen, oder zwey in eine Stifts-Schule, ſich darin zum Geiſtlichen Stande zu bilden, damit das Stamm-Gut nicht zu ſtark getheilt, und der Glanz der Familie dadurch geſchwächt würde. Bey den vielen Stiftern und Klöſtern, konnte es keiner Familie fehlen, immer einen oder andern darin zu verſorgen, wie es folgende Beyſpiele beweiſen.

Im Dom zu Mainz bekam Lupold von Hanſtein 1291 auf Empfehlung des Erzbiſchofs Gerhard, in Rückſicht ſeiner vortrefflichen Eigenſchaften und Verdienſten um das Erzſtift, die durch den Tod des Wormsiſchen Biſchofs Simon von Schöneck erledigte Präbende, Würdtw. nov. ſubſid. diplom. T. 6. p. 380.

Wilhelm von Bülzingsleben wurde 1492 von dem Erzbiſchofe Bertold mit einer Dom-Präbende verſehen; genoß ſie aber nicht lange † 1493. Joannis Rer. Mog. T. II. p. 346.

Im Dom zu Halberſtadt lebte 1305 Friedrich von Bodenſtein und war 1331 Vicedom. Lenzens Stifts- und Landeshiſtorie von Halberſt. S. 256 und 263.

Daſelbſt war 1351 Herrmann von Bülzingsleben Capitular. Erath. cod. dipl. Quedling. p. 480, und Georg von

Hagen ſoll auch dort ein Cononikat gehabt haben. Steinmetzen S. 54.

Im Dom zu Hildesheim kommen einige aus dem Geſchlechte von Bodenſtein vor: Hermann v. B. ſchon 1191 apud Harzheim conſ. Germ. T. III. p. 455. Mit oder gleich nach ihm erſcheint Conrad v. B. Wohlthäter der Domkirche, welcher vor dem Jahr 1206 ſchon Cantor geweſen. Chron. Hildesh. p. 750. T. I. Leibnitz. Sibodo von B., ein Vetter des vorigen bekleidete 1238 auch die Cantorswürde. Guden. Codicil. diplom. Beuren. N. II.

Mehrere Hildesheimiſche Domherrn zählt die Hardenbergiſche Familie bis in das 16. Jahrhundert. Der erſte uns bekannte war Bernard von Hardenberg nach 1297 bis über 1315 hin. Auf dieſem folgte ein anderer Bernard im Jahr 1354, und nachher auch Archidiakon zu Schmedenſtede 1282. Jan der ältere 1412. Detmar 1390 zum Probſt gewählt am 9ten Junius 1414 * † 24ten Octob. 1421. Burckhard 1423 todt 1462. Gevehard 1468, auch Probſt zu Nörten. Archidiacon. Nortun. N. L. lebte noch 1492 Geſch. des Peters-Stifts N. LV. Detmar 1492 † den 4ten December 1507. Dieterich 1518 Fürſtbiſchof zu Brandenburg 1521 † 1526.

Aus demſelben Geſchlechte hatte Herrmann von H. vor 1299 eine Dom-Präbende zu Minden und lebte noch 1311. Würdt. nov. ſubſ. dipl. T. IX. p. 104. Das Geſchlecht der Herrn von Rosdorf ꝛc. N. VIII. Hardenberg. Stammregiſter.

In dem Collegiat-Stifte zu Heiligenſtadt Arnold von Ruſteberg und Johann von Uslar 1300. Henrich von Oldendorf 1318. Hugo von Geisleden Scholaſter 1338. Buſſe von Schlotheim 1342. Dieterich von Dingelſtedt 1344. Henrich von Altendorf, Cantor vor dem Jahr 1356. Dieterich von

Hardenberg Propſt 1360. Henrich von Taſtungen Dechant 1381. Johann von Rengelderode 1423 und ſpäter Otto von Rengelderode. Aus Stifts=Urkunden.

Zu Nörten Eckbert von Hagehuſen 1208. Werner von Wirkeshuſen 1258. Werner von Mengershuſen 1261. Dieterich von Beſingen und Hermann von Coldingen 1269. Bernard von Deſingerode 1283. Conrad von Lodingſen 1298. Heinrich von Grone Scholaſter 1341. Albert von Bertingsleben 1350. Johann von Steine Scholaſter, und Hermann von Uslar Canonicus 1352. Johann von Mengershauſen 1363. Diederich von Hardenberg Propſt 1367. Johann von Rengelderode Propſt 1430. Gebehard von Hardenberg Propſt 1468. Melchior von Harſtall 1603. Aus Stifts=Urkunden.

Zu Dorla Eberhard von Stein, Propſt 1289. Conrad von Worbis Dechant 1348. Johann Ortonis von Altendorf Propſt 1375.

Zu Aſchaffenburg Otto von Rengelderode Cantor 1465.

Zu Erfurt im Marienſtifte Heinrich von Stein (de lapide) Scholaſter 1294. Heinrich von Geislede 1338.

Im Severus=Sifte Albert von Stein, Dechant 1294. Rüdiger von Hain, Propſt 1387.

Zu Fritzlar Conrad von Ruſteberg 1215. Henrich von Kerſtlingerode 1244—1285 Dechant. Werner von Ruſteberg 1289. Lupold von Hanſtein Scholaſter, auch Propſt zu Nörten 1269—1316 Helwig von Ruſteberg 1313, Cantor 1317 und Dechant 1325. Heinrich von Hanſtein 1315, Cantor 1331. Dieterich von Hardenberg 1332 Cantor, 1354 Scholaſter 1368. Ditmar von Hanſtein Scholaſter 1345 und 1367. Gerhard von Har=

denberg 1345 Cantor 1372. Reinher von Hanſtein 1364 † 1373. Bodo von Hardenberg † 1431. Burkard von Hanſtein 1418 † ums J. 1435. Bertold von Knorren 1424 † 1465. Burkard von Hanſtein 1527 Jubilarius † 1583. Johann Ernſt von Harſtall 1623 † 1624. Series Praepoſitorum decanorum etc. Eccleſiae ad S. Petrum Frideslariae etc. Anno Chriſti MDCCLIII.

Zu Mainz M. Bertold von Winzingerode, Dechant im Peters-Stifte 1315, und des Erzbiſchofs Peter Protonotarius, ſo viel als Canzler.

Zu Goslar im Kaiſerlichen Stifte Günzel von Bodenſtein. Leuckf. Appendix IV. ad antiq. pöld. p. 294.

Zu Einbeck im Alexander-Stifte Henrich von Beskendorf, Cantor 1395. Johann von Mingerode Capitular. Samml. ungedr. Urk. 5tes Stück S. 57 und 60.

Im Marien-Stifte Conrad von Neſſelröden, Dechant 1358.

Zu Jechburg Johann von Taſtungen 1311. Gottfried von Asla 1357. Urk. N. XLVII. Würdtw. diplomat. Jechburg. p. 157. Johann von Rengelderode Propſt 1433. Archidiac. Heiligenſt. N. LV.

Zu Nordhauſen Henrich von Bodungen 1304, Scholaſter 1305. Albrecht von Seelingen (Sülingen) 1305. Hiſtor. Nachrichten von Nordhauſen S. 160.

In Eiſenach Gottfried von Küllſtedt 1301. Urk. N. XXXIX.

In Ordorf Heinrich von Taſtungen 1344. Falkenſt. Thür. Chron. S. 1148.

Andere aus dem Adel widmeten ſich der Seelſorge, einem zwar weniger gemächlichen, aber deſto verdienſtlichern Amte; ſie verdienen hier genannt zu werden.

1266 war Hugo von Hagen, Bruder des Ritters Herrmann v. H. Pfarrer in Seebach. Archidiac. Heilig. N. VII.

1283 hatte die Pfarrey Zimmern Conrad von Ammer, Bruder des Ritter Johann von Ammern. Urk. N. XXIV.

1314 — 1338 beſaß die Pfarrey Duderſtadt Gieſeler, ein Blutsfreund der Herrn von Esplingerode. Geſch. von Duderſt. S. 253.

1315 hieß der Pfarrer in Velchde bey Mühlhauſen Werner von Küllſtedt. Guden codicil. dipl. Beuren N. XIV.

1320 ſtand der Pfarrey Weſthuſen Helmold aus dem adlichen Geſchlechte dieſes Namens vor, ein Bruder des Knapen Dieterich von Weſthauſen. E. G. I. B. N. LXXXVIII.

1323 verſah die Burgpfarrey Ruſteberg Johann von Taſtungen. Guden. T. III. N. CLIII.

1357 war Henrich von Taſtungen Propſt im Kloſter Zelle. E. Kirchengeſch. N. XXIX.

1365 wat Conrad von Bodungen als Pfarrer in Sambach angeſtellt. Grashof. orig. Mühlhus. p. 67.

— Hertwich von Bodungen Pfarrer in Büren kam als Propſt nach Kloſter Anrode. Urk. N. LXXVI.

1416 Johann von Rengelderode, Pfarrer auf dem Ruſte- berg. Würdtw. nov. ſubſid. dipl. T. IV. p. 374. Er war vielleicht derſelbe, dem man 1420 die Pfarrey Duderſtadt ſtreitig machte. Geſch. v. Duderſt. S. 254.

Da nach dieſem Verzeichniß Prieſter aus dem Adelſtand bis ins 15te Jahrhundert, in welcher Zeit Bürger- und Bauern- ſöhne genug ſich zur Seelſorge befähigen konnten, Pfarreyen ge- ſucht haben: ſo glaube ich, daraus ſchließen zu dürfen, daß im 12ten und 13ten Jahrhundert, ehe die Leibeigenſchaft vermindert wurde und die Städte aufblüheten; unſere Pfarreyen meiſtens mit Adlichen beſetzt geweſen ſind.

§. 10.

Ordensgeiſtliche aus dem Adel.

Ihre Zahl mag nicht gering gewſen ſeyn, aber die Wenig- ſten ſind uns bekannt.

Benedictiner waren:

Im Kloſter Gerode 1286 Dieterich von Hagen und Eck- bert von Esplingerode. Ungedr. Urk. 1374 war Heinrich von Winzingerode Abt, und der Herzog Otto von Braunſchweig nahm Gerode in ſeinen Schutz. Chron. Gerod. mſtum. Hertwig von Winzingerode regirte das Kloſter ſeit 1429 E. G. I. B. N. I. E. Kirchengeſchichte. N. XXXVII. † am 15ten May 1448. Chron. Gerod.

Zu Erfurt auf dem Petersberge Folrad und Hertack von Kirchberg 1146. Schannat. Vindem. liter. coll. II. p. 3. Hermann von Bülzingsleben 1297 ibid. p. 14.

In Reinhauſen N. N. von Sülingen, Abt 1268, Bruder Reinhers von Sülingen. E. Kirchengeſch. N. VIII. Johann von Wenden Cantor, Hugo von Lerne, Bruno von Marchia, Henrich von Ruſteberg, Albert von Bodenhauſen und Henrich von Hagen, Conventualen daſelbſt 1355. Behrens Stammbaum derer von Grone S. XVI.

Im Kloſter Ilſenburg Detmar von Hardenberg, Abt 1329 — 1358 Leukfeld appendix I. antiq. poeld. p. 233.

In Helmershauſen Ludewig von Hanſtein, Abt 1510. Strunck. annal. Paderborn. T. III. p. 128. Er mußte auf Betrieb der Landgräfinn Anna von Heſſen, als Vormünderinn ihres Sohns Philipp, 1514 die Verwaltung der Abtey Hersfeld übernehmen. Winkelmann Beſchreibung der Fürſtenthümer Heſſen und Hersfeld S. 262 † am 29ſten Junius 1516. Senkenberg. Select. jur. et Hiſt. T. V. p. 516.

Zu Northeim im Blaſius-Stifte Henrich von Lemmershuſen, Abt ums Jahr 1346 † 1360. Antiq. coenobii msr.

Ciſterzienſer.

In Reifenſtein Ludwig von Niedeck † in Walkenried 1251. Leukfeld. antiq. Walkenried. T. II p. 162. Henrich von Tonna Prior, Conrad von Külſtedt Subprior, Henrich von Iſenburg 1257. Schoettg. de monaſt. Volcold. p. 767. Albrecht von Ammern 1334. Ungedr. Urk. Johann von Hagen 1334 E. Kirchengeſch. N. XXV. Conrad von Worbis 1336. Denkwürd. v. Worbis. N. XVI.

In Walkenried Janus von Hardenberg, Günthers von Hardenberg Sohn † 1240. Leukfeld l. c. p. 132.

Prämonſtratenſer.

Im Stifte Poelde Hartmann von Sülingen, Propſt 1391 antiq. Poeld. p. 93. Ernſt von Hagen Propſt 1428, 1441 ibid.

In Ilefeld Friederich von Rusteberg, Propſt vor dem Jahr 1440. Beſch. der Grafen von Hohnſtein bey Heidenrich.

Im deutſchen Orden.

Im deutſchen Hauſe zu Mühlhauſen Hermann von Bodenſtein 1238. Gud. Syll. diplom. N. II. Friederich von Trefurt Landcommenthur in Thüringen 1357. Grashof. orig. mülhus. p. 56.

Franciskaner.

Conrad von Rusteberg im Kloſter zu Mühlhauſen 1253. Grashof p. 184. Conrad von Hardenberg, Guardian in Goslar 1311. Heinecc. Lib. II. antiq. Goslar.

Dominikaner.

Hartung von Minnigerode Lector in Nordhauſen. Nachrichten von Nordhauſen S. 76.

§. 11.

Adliches Frauenzimmer in Klöſtern.

Es iſt ſchon anderswo bemerkt worden, in welcher Menge junge Töchter in die Klöſter hinſtrömten, und wie die Vorſteherinnen den zudringlichen Empfehlungen von hohen Standesperſonen für Suplicantinnen, auch wider ihren Willen nachgeben mußſ-

ten, wodurch manches Kloſter zu ſtark überſezt wurde *a*). Daher ſah ſich der Erzbiſchof Gerhard von Mainz genöthiget, 1303 die Zahl von 60 Namen im Kloſter Teiſtungenburg, auf 40 für die Zukunft zu beſtimmen *b*), und der Erzbiſchof Gerlach mußte dem Probſte der Priorinn und dem Covent zu Hildewardeshauſen im Nörtenſchen Archidiakonat, unter Bedrohung der Excommunication und des Interdicts befehlen, nicht über 50 anzunehmen, weil gelindere Verbothe nicht waren geachtet worden *c*). Bey ſolchem Zulauf in Klöſter, war es kein Wunder, daß unſere vier Eichsfeldiſchen, worinn doch etwa 140 bis 150 Nonnen lebten, nicht hinreichten, alle ſich darſtellenden Candidatinnen aufzunehmen; weshalb viele in auswärtigen Klöſtern, beſonders in den Fürſtenthümern Göttingen und Grubenhagen unter zu kommen ſuchten. Manche unſerer heutigen Fräulein werden nicht begreifen können, wie es möglich geweſen ſey, daß ſo viele Töchter aus ihrem Geſchlechte, ſich haben in die Kloſtermauern einſchließen und dem Genuß der Welt entſagen wollen. Dies wird leicht begreiflich, wenn man bedenkt, daß damals ganz andere Grundſätze, andere Anſichten, andere Erziehung und Beyſpiele herrſchten, als in jetzigen Zeiten. Wählte das Fräulein aus eignem Triebe den Geiſtlichen Stand, um Gott ruhiger zu dienen und nach der chriſtlichen Vollkommenheit zu ſtreben, und kam in ein Kloſter, worin gute Zucht gehalten wurde: ſo hatte ſie keine Urſache, ſich ihrer Entſchließung gereuen zu laſſen. Denn der Umgang mit ſo vielen gleich geſinnten Schweſtern, die ſchöne Tagesordnung, die Abwechſelung ihrer Verrichtungen, der feyerliche Gottesdienſt, ſorgloſer Unterhalt, liebreiche Pflege im Alter und in Krankheiten, innere Gewiſſensruhe, erbauliche Beyſpiele und manche unſchuldige Ergötzung in ihren Erhohlungs-Stunden, waren Vortheile, die ſie auf der einſamen Burg,

---

a) E. Kirchengeſch. S. 84.

b) Ebendaſ. Urk. N. XVIII.

c) **Scheid** mant. docum. N. CXCV.

oder in der alten Kemnade auf einem Dörfchen nicht genoſſen hatte.

Ihre Namen, die nun verzeichnet werden ſollten, ſind größtentheils, aus verſchiedenen Urſachen, nicht auf uns gekommen. Aus Kloſter Beuren, das aus lauter adlichen Conventualinnen bis 1570 ſoll beſtanden haben, ſind beim Ausſterben, die ſämmtlichen Urkunden nach Mainz gebracht worden, desgleichen die des Kloſters Worbis, nachdem es ums Jahr 1540 war aufgelöſt worden. Alſo bleiben die Namen ihrer ehemaligen Bewohnerinnen verborgen.

Aus dem Kloſter Teiſtungenburg ſind bekannt: 1329 N. N. Tochter des Hugo von Marchia; 1333 zwey Töchter Eckhards von Bodenſtein; 1338 Mechtild von Rumeſpringe; 1316 N. N. von Rieme, Schweſter Heyſens v. R.; 1389 Jutte von Breiden, 1430 Magdalena von der Breme; 1561 Margaretha von Niegenrode, Abtiſſinn. Aus Kloſterurkunden.

In Annrode: Johanna von Worbis 1303; Cydonia von Gerterode 1306, Adelheid von Gerterode, Abtiſſinn 1346; Elſe von Mila 1356; Alheid von Gerterode, Abtiſſinn 1381; N. N. von Bodenhauſen 1475, Eliſabeth von Eſchwege 1459; Anna von Adelepſen 1508; Anna von Hanſtein 1556. Aus Kloſterurkunden.

Im Kl. Katlenburg. Anna und Antonia von Sülingen, Schweſtern ums Jahr 1361. Anna von Hardenberg; Anna von Leuthorſt. Katharina, Dorothea und Anna von Mingerode im Anfange des 15ten Jahrhunderts. Helena von Hardenberg 1448. Eliſabeth von Mingerode 1510 Priorinn.

Im Kl. Fredelsheim. Gertrud von Beskendorf Priorinn 1347—1396. Drey Töchter Heinrichs von Leuthorſt.

Im Marien Kl. zu Gandersheim. Mechtild und Beata von Rieme, Töchter Heidenrichs von Rieme, der ums Jahr 1300 geſtorben iſt. Beata von Leuthorſt.

Im Kl. Hildewardshauſen. Hedwig von Rengelderode 1415 Priorinn.

Im Kl. Höckelheim. Margaretha von Bodenſee 1259 † 1293. Anna von Hardenberg 1481.

Im Kl. Jacobi vor Oſterode Hedwig von Esplingerode, Thielens Tochter 1370.

Im Kl. Mariengarten. Magdalena von Mingerode im Anfang des 15ten Jahrhunderts. Margaretha von Mingerode, Agnes und Giſela von Kerſtlingerode und Anna von Bovenden nahmen zugleich den Ordens-Habit an. Sie lebten noch alle 1473.

Im Kl. Rohrbach in Thüringen Adelheid von Winzingerode 1469.

Im Kl. Weende Geſa von Bodenſee 1332 † 1385. Alheid von Hardenberg 1412.

Im Kl. Wibbrechtshauſen Anna von Hardenberg, Domina erwählt 1324 † 1344 den 8 Septemb. Sophia von Linſingen, Catharina, Judith und Anna von Hanſtein, letztere † 1567 am 7 April. Aus zuverläſſigen Quellen.

§. 12.

Siegelbarkeit des Adels.

Außer den anſehnlichen Stellen, die der Adel auf den Burgen, in Städten, Stiftern und Klöſtern inne hatte, genoß er noch

verſchiedene Vorzüge und Rechte, auf welche der Bürgerſtand keinen Anſpruch machen durfte. Davon wollen wir die Siegelbarkeit, das iſt, das Recht ein eigenes Siegel zu führen, zuerſt erwähnen. Die Grafen hatten es ſchon im 12ten Jahrhundert allgemein ausgeübt, im 13ten Jahrhundert fing der niedere Adel auch an ſeine Urkunden, unter eigenem Siegel auszuſtellen; da er ſie vorhin von Biſchöfen, Grafen und Dynaſten hatte beſiegeln laſſen. Der Anfang ſcheint ums Jahr 1220 gemacht worden zu ſeyn, weil noch kein Geſchichtsforſcher ein älteres gefunden hat *d*). Das älteſte bey uns gefundene iſt von der Bodenſteiniſchen Familie, aus welcher Albert und ſeine Söhne 1227, da ſie 9 Hufen Landes gegen andere Güter an das Kloſter Reifenſtein vertauſchten, den Tauſch mit ihren Siegeln beſtätigten *e*). Aus demſelben Geſchlechte waren 1238 vier Herren: Siegebode, Domcantor zu Hildesheim, ſein Bruder Conrad und die 2 Brüder Johann und Friederich mit Siegeln verſehen, die ſie an eine Verzichtsurkunde auf ihre Gerichtsbarkeit, und Schutzrecht über das Kloſter Beuren gehangen haben *f*). Auch das alte Geſchlecht von Uslar war frühzeitig ſiegelbar, indem Ernſt von Uslar 1244 dem Erzbiſchofe Siegfried von Mainz, 10 Hufen in Eſchershauſen unter ſeinem Siegel zu Lehen auftrug *g*). Sonſt habe ich in der erſten Hälfte des 13ten Jahrhunderts keine Siegel gefunden, aber in der zweyten Hälfte erſcheinen folgende Herren mit Siegeln: 1252 Heidenrich Vicedom auf dem Ruſteberg *h*), 1256 Hugo von Salze *i*), 1257 Henrich

---

d) Guden in praefat. ad Syllog. diplomatar. p. 27.

e) Urk. N. III.

f) Guden codicil. dipl. Beuren. N. II.

g) E. G. II. B. N. II.

h) E. G. I. B. N. XXVII.

i) Ebendaſ. N. XXIX.

Kämmerer von Mühlhauſen *k*), 1258 Henrich von Beberſtede *l*), 1259 Burckhard von Bodungen *m*), 1264 Diederich von Hardenberg *n*), 1266 Herrmann von Hagen und Heidenrich Muzeval *o*), 1267 Herrmann von Mile *p*), 1273 Henrich von Treſurt *q*), 1279 Johann von Weſterode *r*), 1282 Henrich und Hugo von Stein *s*), 1283 Johann von Ammern *t*), 1283 Henrich von Bodenhauſen und Heinrich Rieme *u*), 1300 Wasmut von Beskendorf *v*), und Eckard Wolf *w*).

Hieraus kann man folgern, daß bis 1300 die meiſten Geſchlechter ein eigenes Siegel gehabt; aber einige ſcheinen doch ohne Siegel geweſen zu ſeyn, z. B. die von Odera genannt Knorre, weil ſie die an das Kl. Reifenſtein 1270 ausgeſtellte Urkunde, durch das Stift und den Rath zu Heiligenſtadt und den Vicedom von Ruſteberg beſiegeln ließen, ohne ſelbſt ein Siegel beizufügen Urk. N. XVIII. welches doch gewöhnlich geſchah, wenn der Ausſteller ein eigenes hatte. Auch denen von Stopenhagen, einem Zweige derer von Beskendorf fehlte es 1300 an einem Siegel, denn ihre für das Kl. Teiſtungenburg beſtimmte Urkunde wurde von 2 Rittern

---

k) Urk. N. XI.

l) E. G. I. B. N. XXXII.

m) Ebendaſ. N. XXXIII.

n) Ebendaſ. N. XXXVIII.

o) Geſch. von Duderſt. N. III.

p) E. G. I B. N. XXXIX.

q) Ebendaſ. N. XLIV.

r) Das Geſchlecht derer von Rosdorf ꝛc. N. IV.

s) E. G. I. B. N. L.

t) Urk. N. XXIV.

u) E. G. II. B. N. X.

v) Archidiacon. Heiligenſtad. N. XIV.

w) E. G. I. B. N. LXII.

von Hagen und von Wasmud von Beskendorf, ihrem Vatersbruder beſiegelt *x*). Eben ſo wenig hatte ſich die Familie von Taſtungen bis 1302, ob ſie ſchon aus 8 Köpfen beſtand, ein eigenes Siegel angeſchafft, weshalb ſie den Propſt von Zelle erſuchte, ihren Verkauf von 8 Hufen Landes bey Küllſtedt an das Kl. Annrode, mit dem ſeinigen zu beſtätigen *y*).

Bey den wirklich ſiegelbaren Geſchlechtern iſt noch zu bemerken, daß nicht alle Glieder derſelben, ſondern nur der Vater, oder der älteſte Bruder das Siegel zu führen pflegte, wovon uns ſo viele Urkunden überzeugen. Nur einige wollen wir anführen. Günzel von Bodenſtein, Vater von 7 Söhnen, worunter Einer Ritter war, hieng 1261 allein ſein Siegel an den Kauf-Contract, welchen er mit dem Kl. Teiſtungenburg geſchloſſen hatte *z*). Hugo von Marchia hatte 1297 vier Söhne, ich finde aber nicht, daß einer davon ein Siegel zu dem väterlichen gehangen hätte, da jener dem kaum gedachten Kloſter anſehnliche Güter verkaufte *a*). Im Jahr 1309 traf Otto Ritter von Worbes einen Gütertauſch mit dem Kloſter Reifenſtein, welchen deſſen drey Söhne genehmigten, aber den Vater allein beſiegeln ließen *b*). An dieſer durchgehends herrſchenden Gewohnheit iſt um ſo weniger zu zweifeln, da die Söhne, wenn ſie bald nach dem Tode des Vaters eine Urkunde zu beſiegeln hatten, ſich des väterlichen Siegels einsweilen bedienen mußten. Dieſer Fall ereignete ſich 1305 bey dem Geſchlechte Bodenſtein. Eckhard v. B. ſagte am Ende ſeines Documents: zum Zeugniß dieſer Sache habe ich Eckhard vorgenannt

---

x) Archidiacon. Heiligenſt. N. XIV.

y) Urk. N. XL.

z) Archidiacon. N. II.

a) Ibid. N. XIII.

b) Denkwürd. von Stadtworbis. N. VII.

das Siegel meines Vaters an das gegenwärtige Inſtrument gehangen, weil ich kein beſonderes habe *c*). Er mußte ſich aber ein eigenes ſtechen laſſen, wenn er ſeinen Vornahmen Eckhard, da der Vater Rudolf geheißen hatte, in ſeinem Siegel führen wollte; und er hat ſich auch wirklich ein neues ſtechen laſſen, zu Folge einer Urkunde von 1312, die ſo anfängt: ego Eckardus filius Rudolphi dicti de Bodenſtein etc. und mit ſeinem Siegel verſehen iſt. E. G. I. B. N. LXXX.

Sobald der älteſte Bruder ſich ein eigenes Siegel angeſchafft hatte, pflegten die übrigen Brüder daſſelbe mit zu brauchen, wenn ſie etwas gemeinſchaftlich zu verhandeln hatten. Hierüber ſehe man nach in den Urkunden N. L. LXV. LXIV. LXXIII. Bisweilen hinderte die nachgebohrnen Brüder das jugendliche Alter, weil ſie noch minorenn waren, ein eigenes Siegel zu haben. Aus dieſer Urſache beſiegelte 1315 Hermann von Pleſſe allein eine Schenkungs-Urkunde an das Kloſter Mariengarten, mit dem Beyſatze: weil ich der älteſte bin, und ich Godeſchalk bin damit wohlzufrieden, weil ich noch kein Siegel habe *d*). Auch Bernhard, Burckard und Johann von Hardenberg, da ſie 1304 ihre Zuſtimmung zum Verkauf des Zehnten in Rosdorf an das Kloſter Walkenried gaben, ſagten, daß ſie bey ihren Contracten, das Siegel Hildebrands von Hardenberg mit gebrauchten, weil ſie noch keine eigene hätten *e*). Dieſe Worte zeigen ja klar an, daß ſie mit der Zeit auch ſelbſt ſiegelbar werden würden, welches auch vor dem Jahr 1315 geſchehen iſt *f*). Ein anderes war es, wenn die Brüder von einander zogen und ſich von ihren neuen Wohnſitzen nannten, da war es nöthig, daß ſich ein jeder ein eigenes Siegel verfertigen ließ, wobey auch das Familien-Wappen eini-

---

c) Ungedr. Urk.

d) Scheid. mant. docum. p. 526.

e) Ibid. p. 539. *f*) Ibid. p. 540.

ger Maßen geändert wurde ſo, daß man den gemeinſchaftlichen Urſprung und zugleich den Unterſchied der Zweige erkennen konnte. Wie dieſes bey den Familien von Mingerode, Rieme, Bockelnhagen und Esplingerode Statt gefunden habe, iſt bey Leuckfeld zu finden *g*).

Uebrigens hatte der ſiegelbare Herr bisweilen gerade an dem Orte, wo er ſein Siegel brauchen ſollte, es nicht bey der Hand, und dies nöthigte ihn, ein anderes zu leihen, oder Jemanden zu bitten, daß er für ihn ſiegeln möchte. Gewöhnlich bemerkte der Ausſteller der Urkunde dieſen Umſtand, mit deutlichen Worten: weil ich mein Siegel nicht bey mir hatte, deswegen habe ich das meines Bruders gebraucht, ſagte 1283 der Ritter Johann von Ammern *h*). Weil wir unſere eigene Siegel nicht gehabt, bemerkten 1311 die Brüder von Siebeleben: ſo haben wir die gegenwärtige Schrift mit dem Siegel Eckhards Wolf beſtätigen laſſen *i*). Im Jahr 1318 wurde das Siegel des Propſtes von Lippoldsberge an eine Urkunde für jemanden gehangen, der das Seinige zu Hauſe gelaſſen hatte *k*).

Letztlich haben wir noch zu unterſuchen, ob das adliche Frauenzimmer eigene Siegel gehabt habe, oder nicht. So oft eine adliche Dame, ſie mochte ledig, verheyrathet, oder Wittwe ſeyn, eine beſiegelte Verſicherung auszuſtellen hatte, nahmen ſie in dem 13ten und 14ten Jahrhundert, immer ein fremdes Siegel dazu. Als Adelheid von Birkenſtein 1256 dem Kloſter Reifenſtein, einen Erſatz für den von ihren Voreltern zugefügten Schaden gab; that ſie es unter dem Siegel ihres Onkels, Hugo von Salze *l*).

---

g) Antiq. pöld. S. 130 ff.

h) Urk. N. XXIV.

i) Denkwürd. von Stadtworb. N. X.

k) Würdtw. T. II. diplomat. Mogunt. p. 124.

l) E. G. I. B. N. XXIX.

Berta, Wittwe des Vicedoms Heidenrich von Ruſteberg, beſtimmte 1261 zwey und eine halbe Hufe Landes, für ihren Jahrtag bey dem Stifte zu Heiligenſtadt, und ließ ihr Vermächtniß durch das Heiligenſtädtiſche Stadtſiegel bekräftigen *m*). Von der Wittwe Gisla von Marchia finden wir, daß ſie 1312 ihre Verzichtleiſtung auf gewiſſe Güter in Kyrrode, gegen das Kloſter Reifenſtein, von ihrem Bruder, ihrem Tochtermann und eigenem Sohne hat beſiegeln laſſen *n*). Wirkliche Ehefrauen bedienten ſich entweder des Siegels ihres Mannes, wie Ottilia von Alſtede 1265 *o*), oder eines von ihren nächſten Verwandten, wie Jutta von Esplingerode des Siegels ihres Bruders, Heidenrich von Rieme 1322 *p*).

§. 13.

Andere Vorrechte des Adels.

Kein geringer Vorzug des Adels iſt ſeine Gerichtsbarkeit, die er nach mehreren Urkunden im 13ten und 14ten Jahrhundert beſeſſen und bisher erhalten hat. Im Jahr 1238 thaten ſechs Herren von Bodenſtein Verzicht auf die Gerichtsbarkeit und auf das Vogteyrecht über das Kloſter Beuren, ſo, daß ſie ſich weder in bürgerliche, noch peinliche Händel miſchen wollten, wenn ſie nicht vom Kloſter ausdrücklich darum erſucht würden *q*). Als Henrich von Trefurt 1273 das Dorf Strut mit allen Rechten dem Kloſter Zelle verkaufte *r*), muß auch das Obergericht

---

m) Ebendaſ. N. XXXIV.

n) E. Kirchengeſch. N. XXI.

o) Urk. N. XIV.

p) Geſch. des Peters=Stifts zu Nörten. N. XXVII.

q) Guden. codicill. diplom. Beur. N. II.

r) E. G. I. B. N. XLIV.

darunter begriffen geweſen ſeyn, weil es das Kloſter bis zu ſeiner Aufloͤſung gehabt hat. Hugo von Stein ſchenckte 1294 dem Stifte zu Heiligenſtadt alles Recht, daß ihm uͤber 12 Hufe Stiftsland vor Bickenriede zuſtand, dabey behielt er aber ſich das Blutgericht vor *s*). Im 14ten Jahrhundert brachte der Rath zu Duderſtadt 1373 das Hubenthal mit Gericht und Vogtey von den Herrn von Mingerode kaͤuflich an ſich *t*). Die von Proiſe beſaßen 1381 das Dorf Bebendorf mit Gerichte Hoch- und Niedere uͤber Hals und Hand und veraͤußerten es an das Kloſter Annrode *u*). Das Dorf Fuhrbach gehoͤrte 1390 wenigſtens zum Theil mit dem Kirchenlehen, Gerichte und Vogtey, Zehnten, Dienſte ꝛc. Otten von Ruſteberg, welches Alles er dem Kloſter Teiſtungenburg fuͤr 30 Mark loͤthiges Silber verkaufte *v*).

Ueber den Urſprung der Patrimonial-Gerichtsbarkeit haben verſchiedene Gelehrte ihre Forſchungen angeſtellt *w*); fuͤr die Hauptquelle wird das Eigenthum an der Perſon und Obereigenthum an dem ihr verliehenen Gute gehalten. Beides gab in den Zeiten, wo Selbſthuͤlfe in Deutſchland erlaubt und unentbehrlich war, die Befuͤgniß, Perſon und Guͤter zu ſchuͤtzen, ſich auch ſelbſt zu dem zu verhelfen, was man von Beyden zu fordern hatte *x*). Es mag ſeyn, daß Einige von dem Eisfeldiſchen Adel aus dieſem Titel, ihre Gerichtsbarkeit ausgeuͤbt haben;

---

s) E. G. II. B. N. XVII.

t) Urk. N. LXXXI.

u) E. G. II. B. N. LV.

v) Erath. codex. quedlin. N. CCCCXXX.

w) Kopp Nachricht von der aͤltern und neuern Verfaſſung der Geiſtl. und Civilgerichte ꝛc. Im I. Th. J. E. Seyfried Geſch. der ſtaͤndiſchen Gerichtsbarkeit in Bayern.

x) Runde deutſches Privatrecht. §. 702.

die Meiſten aber ſind von höheren Herren damit belehnt worden. Denn die Erzbiſchöfe von Mainz, die Abtiſſinnen von Quedlinburg und die Grafen von Gleichen haben den größten Theil von dem Eichsfelde beſeſſen, auch etwas die Grafen von Lohra, Beichlingen, Lutterberg und Hohnſtein: dieſen Herren ſtand die Gerichtsbarkeit über ihre Beſitzungen zu, und ſie pflegten mit den Lehengütern auch die Gerichtsbarkeit ihren Vaſallen zu ertheilen, auch wohl zu verkaufen. Auf dieſem Wege iſt Hugo von Stein zur Gerichtsbarkeit über das Dorf Bickenriede gekommen, welches ihm mit allen Gerechtſamen der Graf Heinrich von Gleichenſtein verkauft hat *y*). Die Grafen von Beichlingen waren mit dem Dorfe Kirrode von dem Kurfürſten von Mainz belehnt *z*), und die von Marchia hatten es mit der Gerichtsbarkeit als Afterlehen von jenen Grafen *a*). Auch die Grafen von Hohnſtein Heinrich und deſſen Söhne Heinrich und Bernard, da ſie 1337 den Rittern Bertold von Worbis, Hans von Winzingerode, Otten von Ruſteberg und Heinrich Wolf das Schloß Bodenſtein, als Erblehen zu geſammter Hand verkauften, belehnten ſie dieſelben mit der Gerichtsbarkeit *b*). Dergleichen Belehnungen ſind in ungedruckten Mainziſchen Lehenbriefen, und in gedruckten Quedlinburgiſchen bey Erath genug zu finden.

Bey ihrem alten Vorrechte haben ſich bis auf das Jahr 1786 folgende Familien erhalten: die von Bodenhauſen, v. Bodungen, v. Bülzingsleben, v. Görtz, v. Hagendeuna, v. Hagenhübſtedt, v. Hanſteiniſch Geſammtgericht, v. Hanſtein zu Schachtebich, v. Hanſtein Töpfer, v. Keudell, v. Knorr, v. Linſingen, v. Oſtein,

---

y) Grashof. Orig. Mühlhus. N. XI.

z) Denkwürd. v. Stadtworbis. N. III.

a) Ebendaſ. N. IV.

b) E. G. II. B. N. XLI.

Unterbergiſches Gericht, v. Weſternhagen, v. Weyhers, und v. Winzingerode *c*).

Ein anderes ſehr wichtiges Vorrecht des Adels iſt die Landtagsfähigkeit, oder das Recht auf Landtagen zu ſitzen und zu ſtimmen. Die Bildung der Landſtände und ihre Erſcheinung bey dem erſten Landtage liegen hier, wie in den meiſten Ländern im Dunkeln *d*); erſt in der 2ten Hälfte des 15ten Jahrhunderts, ſcheinen ſie in gemeinſchaftlichen Zuſammenkünften ſich über das Wohl des Vaterlandes berathſchlaget, und ihre Beſchlüſſe dem Landesherrn vorgelegt zu haben. Das Jahr 1479 iſt es, in welchem wir Beweiſe hierüber in den Händen haben *e*); auch damals wurde der Ort, wo von jeher die Landtage gehalten worden ſind, nämlich die Fegebankswarte zum erſten mal ausgedruckt *f*). Lange nachher, im Jahr 1524 war auf den 22ten Septembr. ein Landtag ausgeſchrieben *g*). Dies wenige wiſſen wir von unſeren alten Landtagen. Das Recht für den Adel dabey zu erſcheinen, beruhete auf ſeinen freyen Rittergütern, und ging mit dem Erwerb eines ſolchen, es ſey durch Kauf, oder Belehnung auf den neuen adlichen Beſitzer über *h*). Ich ſage adlichen Beſitzer, denn daß jemand vom Bürgerſtande ein Rittergut habe kaufen und deswegen den Landtag beſuchen dürfen, wie es in manchem Lande

---

c) Kurmainziſcher Hof= und Staats=Kalender auf das Jahr 1786 S. 276.

d) Lang Prüfung des vermeintlichen Alters der teutſchen Landſtände §. 11. Delius Nachrichten zur Geſch. der Landſtände in der Grafſchaft Wernigerode. §. 1.

e) E. G. II. B. S. 112.

f) Urk. N. CX.

g) Urk. N. LXXI.

h) E. G. II. B. S. 115.

geſchehen konnte, iſt im Eichsfelde meines Wiſſens nie geſtattet worden.

Ueber dies hat der Adel von undenklichen Zeiten her, an den alten Landgerichten, unter dem Vorſitz des Vicedoms als Landrichters Antheil gehabt; daher verordnete der Kurfürſt Albrecht 1540 bey ſeiner neuen Einrichtung des Oberlandgerichts, daß zwey von der Ritterſchaft immer dabei ſitzen ſollten *i*). In ſpätern Zeiten iſt zwar keiner von den Ständen, bey wöchentlichen Sitzungen des Oberlandgerichts erſchienen; aber der Gebrauch alle Quartal vor den ſechs Aſſeſſoren aus der Geiſtlichkeit, Ritterſchaft und Städten, die Urtheile bekannt zu machen iſt beybehalten worden, ohne Zweifel in der Abſicht, daß die Stände wahrnehmen ſollten, wie die Juſtitz verwaltet werde, und ob nichts gegen die ergangenen Urtheile zu erinnern ſey. Eben dieſes Oberlandgericht war die erſte Inſtanz für den Adel, wenn jemand wider ihn zu klagen hatte; deswegen mußte wenigſtens der Vicepräſident auch adlich ſeyn, weil ein jeder nach dem alten Herkommen, nur von ſeinen Standesgenoſſen will gerichtet ſeyn. In ältern Zeiten ſind auch beſondere Manngerichte, beſtehend aus lauter Adlichen, in ihren Streitigkeiten gehalten worden *k*).

Nicht nur beym Oberlandgericht, ſondern auch beym Landſteueramt ſind immer zwey Aſſeſſoren aus dem Adel, mit vier andern aus den übrigen Ständen angeſtellt geweſen, die alle Quartal in Heiligenſtadt zuſammen kommen, und mit dem Kurfürſtl. Steuerdirector die Steuern ausſchrieben. Von den ordinären Steuern iſt die Ritterſchaft von jeher frey geweſen. Da ſie 1542 für den Bürgern und Bauern aufkamen *l*), wurde nicht

---

i) Ebendaſ. S. 139.

k) Urk. N. CXXI. Archidiacon. Heiligenſt. N. LXXXIII.

l) E. G. II. B. S. 14. Urkdb. N. XCI.

daran gedacht, wie Pütter ſchreibt, die Rittergüter mit Steuern zu belegen; ſondern die Landesherrn waren meiſt ſehr vergnügt, wenn der Adel nur den Beytrag von ſeinem Hinderſaßen bewilligte *m*). Es wäre damals unbillig geweſen, wenn man den Adel, der zur Vertheidigung des Landes, die koſtſpieligen Ritterdienſte zu leiſten hatte, noch mit einer neuen Laſt hätte beſchweren wollen.

Hingegen durfte der Adel ſich auch nicht anmaſſen in Zukunft beſchwerte, bürgerliche Güter zu kaufen und ſeine Steuerfreyheit auf dieſe, zur Laſt anderer Unterthanen auszudehnen. Deswegen ließ der Kurfürſt Daniel am 2ten Januar 1574 nach dem Beyſpiel ſeiner Vorfahren, die vor vielen und undenklichen Jahren dergleichen Beſchwerden auch bewogen und mit Zuthun damals ihrer Liebden Domkapittels durch offene Mandaten, und ſonſt fleißige Abwerung gethan und zu thun verordnet, allen freyen Perſonen, ſie ſeyn Geiſtlich oder Weltlich, verbiethen fernerhin bürgerliche, ſchoßbare und dienſtbare Güter zu kaufen, oder durch andere Mittel an ſich zu bringen *n*). Dieſes Verboth wurde am 19ten Junius 1615 von dem Kurfürſten Schweickard *o*), am 16ten Junius 1629 von dem Kurfürſten Georg Friederich *p*) und am 3ten Julius 1660 von dem Kurfürſten Johann Philipp erneuert *q*). Hierüber konnte ſich der Adel nicht beſchweren, da ihm aber in der Folge befohlen wurde, Verzeichniſſe von

m) Pütters Reſponſum für die Eichsfeldiſche Ritterſchaft ihre Steuerfreyheit betreffend.

n) Schepplers Codex Eccleſiaſt. Moguntin. p. 83.

o) Ibid. p. 109.

p) Urkund. N. CLXVII.

q) Scheppler l. c. p. 139.

ſeinen Rittergütern einzuſenden: kam ihm ſolcher Befehl, der auf eine Beſteuerung hinzudeuten ſchien, bedenklich vor, und er ſuchte ſich jedesmal zu entſchuldigen und auszuweichen. Nach unſern Urkunden hat der Kurfürſt Georg Friederich am 2ten May 1629 ein Verzeichniß von der Ländereyen, Wieſen, Teiche, Gehölz, Zinſen und Gefälle Hof- oder Herdſtätten, Rechten und Gerechtigkeiten der Ritterſchaft gefordert, welches deſſen Nachfolger Anſelm Caſimir am 18ten März 1630 wiederhohlte *r*). Wahrſcheinlich wird der Adel eine Gegenvorſtellung gemacht haben, und nach der baldigen Ankunft der Schweden, iſt nicht mehr daran gedacht worden. Erſt im vorigen Jahrhundert hat man einigemal auf die Einſendung der Verzeichniſſe ſämmtlicher adlicher Güter wieder gedrungen. Im Jahr 1717 erging von dem Vicedom-Amt ein Patent hierüber an die Ritterſchaft, worauf ſie ſich erboth, wenn einer oder der andere Adliche nebſt ſeinen Rittergütern Contribuable hätte, davon ein Verzeichniß einzuſchicken. Weil aber im Jahr 1724 nochmals die Befolgung des vorigen Patents anbefohlen wurde, kam die Ritterſchaft in Heiligenſtadt zuſammen, und faßte den 12ten Januar ein Memorial ab, warum eine ſolche Specification gar nicht nöthig ſey; dabey iſt es dann geblieben *s*). Endlich erging unter dem 21ten Octobr. 1766 eine kurfürſtliche Regierungs-Verordnung, daß der den Adlichen unter der Rubrik: für ſich zugetheilte Betrag der Landtſteuern ex propriis abgetragen, und nicht mehr auf die Gerichtsunterthanen repartirt werden ſollte. Hierauf hat die Ritterſchaft das von dem Profeſſor Pütter gemachte Reſponſum an den Kurfürſten Emmerich Joſeph abgeſchickt, und ſeit dem iſt von dieſer Steuerſache nichts mehr gehört worden *).

---

r) Urk. N. CLXVIII.

s) Pütter a. a. O.

*) Der Profeſſor Bodmann zu Mainz ſchreibt vom Abzug- und Nachſteuer-Recht S. 20: die adlichen Landſtände des Eichsfeldes üben das Abzugs- und Nachſteuerrecht über ihre Hinderſaßen mit

§. 14.

Anſehen des Adels bey geiſtlichen und weltlichen Fürſten.

Was die perſönlichen Vorzüge des Adels noch merklich erhöhete, war das große Anſehen, in welchem ſie bey geiſtlichen und weltlichen Fürſten ſtanden. Sowohl dieſe als jene zogen ihre Ritter in wichtigen Geſchäften zu Rath, und ſuchten bey den damals ſo oft ſich entſpinnenden Fehden Hülfe von ihnen, die ſie mit ihren feſten Schlöſſern trefflich leiſten konnten. Nichts kömmt in der Geſchichte der Regenten häufiger vor, als Bündniſſe mit dem Adel. Balduin, Erzbiſchof von Trier und Verwalter des Erzſtifts Mainz bedung ſich 1330 von Henrich, Burckard und Thiele von Hagen ihr feſtes Schloß auf fünf Jahre aus ſo, daß er im Fall der Noth einen Marſchall darauf ſetzen durfte. Dabey behielt er ſich vor, daß, wenn die gedachten Brüder nach Verlauf der fünf Jahre ſich etwa von dem Erzſtift ſcheiden wollte, ihm dieſes ½ Jahr zuvor gemeldet würde *t*). Im Jahr 1367 verpflichtete ſich Ludewig von Rosdorf dem Kurfürſten Gerlach alle ſeine Schlöſſer zu öffnen *u*). Hermann von Uslar und ſeine Söhne wandten ſich mit ihrem Schloſſe, dem alten Hauſe Gleichen an das Erzſtift Mainz unter dem Kurfürſten Conrad III, ihm ſo oft es verlangt würde, damit gegen jedermann zu dienen, ausgenommen die Herzoge von Braunſchweig, ihre Vettern auf dem neuen Hauſe Gleichen und die von Kerſtlingerode, mit welchen ſie in Burgfrieden ſaßen *v*). Der Adel fand bei dergleichen Verbindungen ſeine Rechnung, indem er ſich

---

dem 3ten Pfennig unbeſtritten aus. Andere Privilegien, die der ſämmtliche Adel, oder einzelne Familien haben, z. B. Jagdgerechtigkeit, Bierbraugerechtigkeit werden hier Kürze halber mit Stillſchweigen übergangen.

t) Würdtw. Subſid. diplom. T. IV. p. 258.

u) Ungedr Urk. im Archiv zu Mainz aufbewahrt.

v) Uslarſcher Lehenbrief über Sieboldshauſen.

dadurch den Weg zu neuen Lehen bahnte, wie denn der Kurfürſt Hermanns von Uslar Ergebenheit für das Erzſtift, mit dem vierten Theil des Dorfs Sieboldshauſen, als einem neuen Lehen belohnte.

Wie nun die jetzt genannten adlichen Herrn, ob ſie gleich keine Mainziſche Unterthanen waren, den Kurfürſten ihre Schlöſſer ohne Nachtheil des eigenen Landesherrn, öffnen durften; ſo war es auch dem Eichsfeldiſchen Adel erlaubt, mit fremden Fürſten ähnliche Verträge zu machen, wenn auch das Schloß nicht ihr Eigenthum war. So kamen Heinrich, Werner und Lippold von Hanſtein in den Jahren 1367, 1373 und 1379 mit den Landgrafen Heinrich und Herrmann von Heſſen überein, daß ſie mit allen ihren Schlöſſern, (da doch der Hanſtein vermöge eines beſondern Vertrags mit dem Kurfürſten Peter 1308 dem Erzſtifte gehörte, und die Beſitzer nur Erbburgmänner und Erbvögte darauf ſeyn ſollten *w*)), wider Hermann von Hertingshauſen und wider den Herzog Otto von Braunſchweig helfen, und den Gewinnſt nach Mehrzahl der Leute, die darunter gefangen würden, theilen wollten; jedoch ſollte ihnen reiſiger Schade und Niederlage, ſo lange die Fehde dauerte, vergolten werden *x*). Um ſelbige Zeit 1375 verbanden ſich Heinrich und Hildebrand Brüder von Hardenberg und des erſteren Sohn Heinrich mit dem Herzoge Albrecht von Braunſchweig, ihm mit dem Schloſſe Hardenberg, das ihren Vorfahren 1287 von Mainz war verpfändet worden *y*), zu dienen, es ihm in Kriegeszeiten zu öffnen und einen Amtmann des Herzogs aufzunehmen, jedoch nicht wider den Kurfürſten und das Erzſtift Mainz *z*).

---

w) Guden. cod. diplom. T. III. N. XXXVIII.

x) Eſtor origin. jur. publ. haſſ. p. 93.

y) Geſch. des Peters-Stifts. S 176.

z) Scheid vom hoh. und nied. Adel. S. 176.

Hatten Fürſten und Grafen Streitigkeiten unter ſich, die in der Güte ſollten beygelegt werden: ſo wählten ſie aus dem Adel einige Schiedsrichter, derer Ausſpruch ſie ſich unterwarfen. Aus der Vaterlandsgeſchichte können wir anführen, daß, nachdem die Herzoge Heinrich, Ernſt und Wilhelm von Braunſchweig, nachdem ſie mit den Städten Eimbeck, Oſterode und Duderſtadt 1324 einen Bund geſchloſſen hatten, vier Schiedsmänner: den Grafen Otto von Lutterberg, Diederich von Oldendorp, Thomas von Oldershauſen und Johann von Oldendorp ernannten, welche mit dem Obermann, Grafen Friederich von Beichlingen die unter beyden Theilen etwa entſtehende Streitigkeit vergleichen ſollten. Unde we hebbet, ſo ſagten die Fürſten, den vorbenannten vieren und deme Overmanne en truwen ghelovet, dat we don und laten willet ſo wat ſe uns endrechtliken radet unde hetet up iren eyt *a*). Bey den Mißhelligkeiten zwiſchen dem Kurfürſten Gerlach von Mainz und dem Landgrafen von Heſſen, ſetzte jener 1361 Heinrich von Hanſtein und Bernhard von Talwich als ſeine Rathleute und Hermann von Schweinsberg als Obmann, und an der Werre Curt von Ruſteberg Ritter und Curt von Ruſteberg Knecht, und als gemeinen Obmann Thiele von Hanſtein, um ihre Zwiſtigkeiten zu entſcheiden *b*). Im Jahr 1366 haben beyde Theile wiederum einige Schiedsrichter gewählt; der Kurfürſt zum Obermann Henrich Grafen von Hohnſtein, zu Räthen Heinrich von Hardenberg und Bertold von Worbis, der Landgraf Arnold von Berleps und Heinrich von Stockhauſen *c*).

Bisweilen war es den Fürſten nothwendig zur Feſtigkeit ihrer Bündniſſe und Verſprechen, Bürgen zu ſtellen, dann ſtellten ſie durchgehends einige oder mehrere aus ihrer Ritterſchaft. Aus

---

a) Geſch. von Duderſt. N. XXIII.

b) Schmink monim. Haſſ. P. III. p. 268 et ſeq.

c) Eſtor Electa jur. publ. haſſ. p. 180.

der Thüringiſchen leiſteten 1236 nebſt mehreren Grafen, ſieben Herren: R. Schenck von Varila, H. Marſchalk von Eckersberg, B. Truchſes von Schlotheim, — von Herversleben, Conemund von Schlotheim, Friederich von Trefurt und N. von Allerſtede Bürgſchaft und verpflichteten ſich zum Einlager in Nordhauſen, für den Landgrafen Heinrich von Thüringen, als er von der Abtiſſinn Gertrud zu Quedlinburg, die Mark Duderſtadt zu Lehen erhielt und dafür 1120 Mark in gewiſſen Terminen zu zahlen verſprach *d*). Dem Kurfürſten Peter von Mainz ſtellten die 2 Brüder Heinrich der ältere und Lupold von Hanſtein 1308 ſieben Ritter und drey Knappen: Friederich und Diethard von Rostorf, Bertold von Adelepſen, Heidenrich von Gladebeck, Hildebrand von Hardenberg, Werner von Weſterburg, Werner von Schweinsburg Heinrich von Schweinsburg deſſen Bruder, Johann von Hardenberg, und Ditmar von Adelepſen als Bürgen zur Sicherheit, daß alle vor dem Bau des neuen Schloſſes Hanſtein feſtgeſetzten Bedingungen treu ſollten gehalten werden *e*).

Hieher kann man noch rechnen, daß die Fürſten, wenn ſie ihre Behauptungen und Anſprüche mit einem perſönlichen Eidſchwur zu bekräftigen hatten, aus ihrer Ritterſchaft eine gewiſſe Anzahl von Mitſchwörer, Eideshelfer ꝛc. zu nehmen pflegten. Solcher waren 20, ſo viele unbeſcholtene Ritter verlangte 1254 die Herzoginn Sophia von Brabant, welche mit dem Markgrafen Heinrich von Meiſſen ſchwören ſollten, daß er das Thüringer Land billiger beſitze, als der junge Herzog von Brabant. Sophia glaubte nicht, daß der Markgraf dieſes zu ſchwören ſich getrauen werde; allein er legte in der Catharinen-Kirche zu Eiſenach ſeine Finger auf eine Rippe der heiligen Eliſabeth, und that den verlangten Eid, desgleichen ſeine 20 Thü-

---

d) v. Erath cod. dipl. Quedlinb. N. LXXI.

e) Guden. cod. dipl. T. III. N. XXXVIII.

ringiſche Edelleute *f*) *). Ein anderer benachbarter Fürſt, Albrecht von Braunſchweig war 1267 zu folge einer Unterhandlung, die ſeine Bevollmächtigten mit den mainziſchen Abgeordneten in Mühlhauſen gepflogen hatten, genöthigt zu ſchwören, daß die Inſel Gieſelwerder, worüber er mit dem Erzbiſchofe Werner in Streit war, ſeinen Vorfahren gehört und ſie jezt ſein Eigenthum ſey **). Aus dem hohen Adel haben es 7 Grafen und 3 Dynaſten mit beſchworen und folgende 10 aus dem niedern Adel: Heidenrich von Mingerode, Hermann Oberbein, Heidenrich Mutzevall, Ernſt und Hildebrand, Brüder von Uslar, Johann von Salder, Eylhard von Obergen, Diederich von Oſterode, Henrich Grubo und Werner von Dolgen *g*).

§. 15.

Verdienſte des Adels um das Vaterland.

Das große Verdienſt das Vaterland vertheidigt und oft in der mißlichſten Lage, durch ihre Tapferkeit und nicht ohne bedeutenden Koſtenaufwand gerettet zu haben, gebührt den Vorfahren unſers jetzigen Adels. Wie oft ſind ihnen von dem plötzlich einfallenden Feinde die Häuſer zerſtört, verbrannt und das Vieh geraubt worden? Wie mancher iſt in Gefangenſchaft gerathen, und hat ſich theuer loßkaufen müſſen? Wie viele ſind

---

f) Gerſtenberger S. 416 u. f.

*) Ohne Zweifel ſind auch Eichsfelder darunter geweſen, weil ſie unter dem neuen Landgrafen von Thüringen ſtanden, und nicht weit von Eiſenach zu Hauſe waren.

**) Ueber dieſen Eidſchwur verdient Wencks Note geleſen zu werden, die er in der Heſſiſch. Landesgeſch. II. Abth. S. 947 gemacht hat.

g) Orig. guelf. T. IV. praefat. p. 13.

nicht mit Wunden bedeckt von dem Kampfplatz zurückgekehrt, indeſſen ihre Spiesgeſellen an der Seite von den Pferden ſinkend den Heldentod geſtorben waren? Dieſe dem Vaterlande gebrachten theuere Opfer ſind längſt in Vergeſſenheit gekommen; ſie verdienten aber umſtändlich dargeſtellt zu werden, wenn verſchiedene adliche Archive, worinn wahrſcheinlich noch Nachrichten von den Thaten und Schickſalen ihrer Vorfahren liegen, geöffnet würden.

Von dem, was der Adel zur Ehre Gottes, für Religion und zur Pflege der Armen gethan, hat ſich zwar nicht viel erhalten, aber doch etwas, welches wir nach der Ordnung mittheilen wollen. Erſtens hat er aus eigenem Triebe und Vermögen hin und wider Kirchen und Kapellen bauen laſſen; eine große Wohlthat für die umliegenden Bewohner, daß ſie in der Nähe dem Gottesdienſt beywohnen und die heil. Sacramente empfangen konnten. Ohne ſolche Freygebigkeit hätte der Landmann noch lange ohne Kirchen bleiben müſſen. Die Gemeinde Nieder-Büren hatte 1140 noch keine, um dieſem Bedürfniſſe abzuhelfen, bauete Rudolf von Bodenſtein daſelbſt die Margarethen-Kirche, welche des Stifters Enkel, Conrad von Bodenſtein eine Zeitlang bedient hat *h*). Die drey Brüder Hermann, Folrad und Hertack von Kirchberg beſaßen 1146 eine Kapelle in Eſcherigsrode (Aſcherode), die ſie, weil die 2 letztern ſich als Converſen auf dem Petersberge bey Erfurt einkleiden ließen, demſelben ſchenkten *i*). Im Dorfe Teiſtungen ließ Bruno von Marchia 1189 eine neue Kirche bauen, und erſuchte den Erzbiſchof Conrad von Mainz, die Ortseinwohner von der Mutter-Kirche frey zu ſprechen, welches er auch that, nachdem der Stifter dem bisherigen Pfarrer eine Schadloshaltung und dem Neuen den nöthigen Unterhalt angewieſen hatte *k*).

---

h) Guden. codicill. dipl. Beur. N. I.

i) Schannat. vindem liter. coll. 2. p. 3.

k) E. G. I. B. N. XII.

Die in Werckshauſen ums Jahr 1702 zu Ehren des h. Johannes des Evangeliſten errichtete Kapelle rührte von den Rittern von Werckshauſen her *l*). In der Folge iſt ſie auf Anſuchen des dabey angeſtellten Prieſters Dieterich von Werckshauſen, weil ſie der Kirche in Deſingerode nicht unterworfen geweſen war, von dem Erzbiſchof Werner für unabhängig und völlig frey erklärt worden *m*).

Andere von der Ritterſchaft, die auch geiſtliche Stiftungen zu machen entſchloſſen waren, wandten ihre Augen auf Collegiat-Kirchen und vermehrten das Perſonale mit Prieſtern, die man Vikarien zu nennen pflegt. Der erſte von dieſer Art ward 1303 zu Nörten von dem Probſte Lupold von Hanſtein eingeführt, und ihm die neue Cyriakus-Kapelle zu verſehen angewieſen *n*). Auf dieſe Stiftung folgte 1341 die der heiligen Magdalena-Vikarie von dem Scholaſter Henrich von Grone und Conemund von Waken *o*); dazu kam 1346 die Errichtung der Silveſter-Kapelle mit einer Vikarie von Johann und Ditmar von Hardenberg *p*). Auch hatte man die Eliſabethen- und h. Dreyfaltigkeits-Vikarieen der Familie von Hardenberg meiſtens zu verdanken *q*). Gegen das Martins-Stift zu Heiligenſtadt zeigten ſich 1307 Henrich und Lupold von Hanſtein freygebig, durch die Stiftung der Stephans-Vikariee *r*), welche ſich bis auf die letzten Zeiten erhalten hat. Nebſt dieſer ſind noch andere Vikarieen von adlichen Stiftskapitularen errichtet worden *s*).

---

l) Leuckfeld antiq. pöld. p. 68.

m) Archidiac. Nortun. N. X.

n) Geſch. des Peters-Stifts. N. XVIII.

o) Ebendaſ. N. XXXIII.

p) Ebendaſ. N. XXXV.

q) Ebendeſ. N. LX. u. N. LIII.

r) E G. 1. B. N. LXXI.

s) Archidiac. Heiligenſt. p. 22. 23. N. XXXI.

Weit mehr als die Stiftung einer Kapelle, erforderte die Gründung eines Kloſters, wenn auch nicht gar viele Perſonen darinn leben ſollten; dennoch haben unſere Eichsfeldiſche Ritter auch drey Jungfer-Klöſter auf und von dem Ihrigen großmüthig dotirt. Sie hießen Beuren, Breidenbich und Annrode. Der Stifter des erſten im Anfang des 13ten Jahrhunderts, war Conrad von Bodenſtein, Dom-Cantor zu Hildesheim *t*), deſſen ſchon oft gedacht worden iſt. Das Zweyte legten zwiſchen den Jahren 1230 — 1240 Werner von Salze genannt von Schiefferſtein, Johann von Bodenſtein und Conrad von Altmühlhauſen auf ihrem Hofe an; der Convent aber wurde durch Kriegsverheerungen gezwungen den Ort zu verlaſſen, welchen nach der Mitte des 13ten Jahrhunderts die Ritter des heil. Lazarus bekamen *u*). Die Stiftung des dritten Kloſters geſchah 1268 von Heinrich Kämmerer von Mühlhauſen *v*), und 1269 erfolgte die erzbiſchöfliche Beſtätigung *w*) *).

---

t) Guden l. c.

u) Sagittarii hiſt. Goth. p. 236. 237.

v) E. G. I. B. N. XLI.

w) E. Kirchengeſch. N. XI.

*) Manche Leſer werden dem Adel kein Verdienſt daraus machen, daß er Klöſter geſtiftet hat, weil man ſie 1810 alle aufgehoben hat. Ohne die Nothwendigkeit, oder den Nutzen des Aufhebens zu beurtheilen, halte ich doch das Kloſterſtiften für ein verdienſtliches Werk. Denn 1) Ordensgeiſtlichen eine Wohnung und Kirche bauen, damit ſie durch Bethen, Singen und andere ſtandmäßige Beſchäftigungen, Gott in der Einſamkeit dienen konnten, war gewiß nichts unrechtes. 2) Wenn ein Adlicher einen Theil ſeiner Einkünfte, anſtatt ihn ſelbſt zu verzehren, andern zu ihrem nöthigen Unterhalt gab; ſchadete dieß dem Staate? 3) Die Stifter wollten, daß die Klöſter von ihrem entbehrlichen Vermögen, gegen Gäſte und Reiſende die Gaſtfreyheit ausüben ſollten; und haben ſie dieß nicht bis auf die letzte Stunde gethan? 4) Wer hat den Armen, beſonders in theuren Jahren, mehr Almoſen gegeben, als die Klöſter?

SAECULUM XIII.

I.

Burkard und Siboto Grafen von Schartfeld geſtatten Reinharden von Birkungen eine halbe Hufe Landes an das Kloſter Reifenſtein zu geben. (Vor dem J. 1206). *).

B. Comes de Scartvelt et S. (Siboto) Frater eiusdem omnibus hanc paginam inspecturis significamus, quod in professione religionis Reinherus de Birckungen, qui nos contingebat, de suis facultatibus dimidium mansum Ecclesie in Riphenstein, ubi se transtulit, conferre decrevit, libero consensu admisimus irrevocabili pacto, quod etiam nequis violare imposterum hoc valeat, consentiente coniuge nostra, presenti sigillo fecimus roborari.

---

*) Vergl. im Urkundenb. zum 1. Th. der E. G. N. XIV.

II.

Jutta Markgräfinn von Meiſſen und ihr Sohn Heinrich verkaufen dem Kloſter Reifenſtein 7 Hufen Landes in Schwerdſtete 1226.

In nomine domini Amen.

Jutta Marchioniſſa et Henricus marchio filius eius Miſnenſis omnibus in perpetuum. Quoniam labilis hominum eſt memoria et vergit in oblivionem frequentius progreſſu temporis obſcurata diſcretione provida litterarum cautio ſolet fieri, ut hominum geſta ſervata preſentibus et futuris valeant publicari. Notum igitur omnibus ſit, quod pro remedio peccaminum noſtrorum et pro ſalute animarum progenitorum noſtrorum ſeptem manſos in Schwegerſtede cum hominibus et cum omni iure quod nobis cedebat manſis in eisdem pro octoginta mercis tradidimus poſſidenda, quarum datae quinquaginta marcae Dudoni de Lapide pro redemptione bonorum eorundem, qui habuit loco pignorum ipſa bona, reliquam partem, hoc eſt XXX marcas nos accepimus et conventum bonis inveſtimus memoratis. Ne autem huius venditionis ac donationis liberalitas valeat per quoscunque naufragare, Sigilla noſtra pro munimine duximus adhibenda. Teſtes ſunt com. Poppo de Henneberg et Henricus filius eius, Fridericus de Hol et H. Frater eius, Henricus de Cleberg, Hartmannus de Curine, Leupoldus de Struphe, Conradus de Heſſenburg. Reinhardus de Northoven, Otto de Illborch, Bertholdus Mulius, Herdegen de Sich, Conradus Capellanus Marchioniſſae*) Hermannus Notarius comitis de Henneberg et

*) Fürſtinnen und Gräfinnen hatten ihre eigenen Prieſter, die Ihnen Meſſe laſen und Ihre Briefe ſchrieben.

alii quam plures. Acta sunt hec anno Domini millesimo ducentesimo XXVIto Kalend. Julii regnante imperatore Friderico.

III.

Albert von Bodenſtein vertauſcht 9 Hufen Landes in Hoh-küle gegen andere Güter an das Kloſter Reifenſtein 1227.

Quoniam tempora instant mala et futura peiora formidantur, ne sub diutino tractu temporis que legitime facta sunt, a memoria excidant, et a Successoribus in irritum revocentur, ea propter pro redimenda diei malitia, cui maxime subiacent, qui se ipsos tueri non prevalent, universitati fidelium presentem paginam inspecturis innotescat, quod ego Albertus de Bodensteyn una cum consensu filiorum meorum scilicet Rudolffi et Hermanni, nihilominus et Walpurgis filie mee conventui in Riphensteyn de bono favore IX mansos sitos in Hocuelle*) in Concambio cum universis attinentiis contuli, ab eodem totidem mansos sitos in Romarod**) et equali portione census, ut prefata bona persolvebant, resumendo. Item geste rei memoria nihilominus innotescat universis, quod ego Otto de Bodensteyn quintum dimidium mansum sitos in Hocuelle, ut libere cum omni proventu ecclesie deserviant in Riphensteyn de consenſu omnium puerorum meorum nihilominus et Friderune uxoris mee pro decem et octo marcis venditione vendidi libera insuper assumendo vestem pluvialem. Item universorum fidelium cognoscat industria, quod ego Cun-

*) Verwüſtet, hat nicht weit von dem Schloſſe Scharfenſtein gelegen.
**) Wüſtung im Amte Harburg.

radus de Bodensteyn quintum dimidium mansum sitos in Hocuelle pro quarto dimidio manso in Breitenbach et altero dimidio in Lokenwleth cum universis proventibus de consensu omnium heredum meorum cum ecclesia in Riphensteyn commutavi, ex quibus eadem monastica collectio antedicta bona in Leuckefeld in usus eiusdem Cenobii quatuor marcis et V. fertonibus redimendo postmodum redegit. Testes huius sunt Otto de Asla, Sigfridus, frater eiusdem, Rudolphus de Wintzingerode, Hartmannus Widowe et Fredericus frater eiusdem, Otto Hamster, Conradus de Unghedankshusen et alii quam plures. Ut hec igitur per revolutionem temporis ab omnibus inviolabiliter observentur, presentem paginam conscribi fecimus et Sigillorum nostrorum appositione communivimus. Acta sunt hec anno domini M°CC°XXVII°. Frederico imperatore regnante et Gerungo Abbate Ecclesiae in Riphenstein preessente.

IV.

Der Anſpruch des Kloſters Bůren auf zwei Hufen in Ungedankshauſen wider Kloſter Reifenſtein iſt beygelegt 123.

Ego Onolfus dei gratia Prepositus in Bühren fideles cunctos tam futuros quam presentes scire preopto exactionem quam nos ad dominos de Rifensteyn pro duobus mansis in Unghedankeshusen *) sitis constat habitam, nostrorum consensu dominorum salva charitate omnino abolitam et in perpetuum esse sopitam. Sic tamen, ut si Ecclesiam nostram de Supradictis duobus mansis aliquid gravaminis ulterius leserit, domini predi-

*) Verwůſtet zwiſchen Krenzeber und Dingelſtedt.

cte Ecclesie eandem causam absque damno eorum nobiscum sopire teneantur. Quapropter ne nos aut nostri Successores quasi ad antedictam Ecclesiam respectum habentes de predictis mansis querimoniam indebitam praesumamus iterare. pagellam hanc nostra auctoritate ſcriptam et ſigillo noſtro munitam parti contrarie cum voce testium concedimus reclamare. Huius rei testes sunt Arnoldus Abbas in Reynhusen, Henricus Prepositus in Heiligenſtadt *), Heinricus Scholaſticus ibidem, Erneſtus Comes Senior et alii quam plures.

V.

Der Probſt Herwig von Poelde kauft von dem Grafen von Scharzfeld ſein Recht an der Ruhme (ungefähr ums Jahr 1240).

Universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis Burchardus Comes in Schartfelde salutem in eo qui est omnium salus. Pateat omnibus presentibus et futuris, quod nos acceptis XVI marcis puri argenti a preposito Hervico**) et suo conventu de Polithe sub tali forma quod nos ab reverenciam domini Jesu Christi et sancti Johannis Baptiste obtulimus prefate Ecclesie proprietatem aque, que vocatur Saltus rume et hoc consentiente patruo meo Burchardo Comite alb. de Lutterberg, adhuc fratre meo Sigbodone in captivitate detento — pacto ut post absolutionem fratris mei iam predicti datis tamen induciis sex ebdomadarum, fratrem meum ad prefatam Ecclesiam adducere me debere

*) War ſeit 1232 — 1247. Probſt zu Heiligenſtadt.

**) Herwig war ſchon vor dem Jahre 1230 Probſt, und lebte 1263 nicht mehr. Leuckfeldt antiq. Pöld. S. 89.

et predictum factum ratum tenere, sin autem me hoc promovere non possem, me intraturum Goslariam vel Osterodt promisi et inde me non exiturum, donec praedictam ecclesiam de predictis totaliter expedirem. quod bulle mee et patrui mei appensione protestor. Huius rei testes sunt prepositus de Lare Conradus Cellerarius Johannes de Scheen et Johannes Meinse milites, Hermannus de Bardelveldt, Bertoldus Vulpes et alii quam plures.

VI.

Graf Heinrich von Velſeck bezeugt, daß das Kloſter Reifenſtein zwey Gärten in Schwerdſtete gekauft habe 1246.

In nomine sancte et individue Trinitatis.

Ego, Henricus dei gratia comes de Vilsecke *) universis Chriſti fidelibus, ad quos presens scriptum parvenerit, ſalutem in domino. Ab humana facilius elabuntur memoria, que nec voce testium, nec scriptis eternantur. Noverint singuli et universi presentes literas inspecturi, quod Hartungus et Henricus de Swegerstete nostre proprietatis homines duos ortos in eadem villa sitos venditione libera postponere decreverunt, eosque venerabili dno. Abbati de Riphenstein et ſuo conventui, uti in ceteris ipsorum privilegiis stationes venales obtulerunt, quas iam dictus Abbas de nosto favore plenissimo pro Marcarum pretio comparavit, impertii pp. solutionem cum venditoribus talia ſtatuendo, videlicet ut tam in nostra quam in ceterorum presentia, renuntiando pro se, suisque heredibus redderent in perpetuum quiete fruituros. Teſtes huius sunt

*) Aus dem Geſchlechte der Grafen von Gleichen. S. E. G. I Bd. Urk. XV und XVIII.

Henricus Schallun de Ballenhuſen, Siffridus frater eius, Conradus Rufus de Ballenhuſen, Conradus filius advocati ibidem. Conradus plebanus de Schwegerstete, Henricus iuxta viale, Widoldus et filius eius, Theodericus Papa et frater eius et ceteri quam plures. Acta ſunt in Schwegerſtete Anno Domini MCCXLVI. Innocentio preſidente Sedi cathedrali. Ne ergo noſtris ſeu ipſorum heredibus ſuper venditis bonis preſtetur occaſio litem ſuſcitandi, litteram preſentem in teſtimonium facti tradidimus Sigilli noſtri appenſione roboratam.

VII.

Conrad von Bodenſtein bezahlt dem Kloſter Reifenſtein die väterliche Schuld mit einer Hufe Landes 1248.

Univerſis Chriſti fidelibus ad quos preſens ſcriptum pervenerit, Conradus de Bodenſtein et Mechtildis mater eius ſalutem in domino. Evaneſcunt ſimul cum tempore que geruntur in tempore, ni recipiantur a voce teſtium aut ſcripti memoria firmentur. Noverint ergo tam preſentes, quam poſteri, quod ego Conradus pari conſenſu matris mee Mechtildis, nec non heredum meorum fratribus de Ripbenſtein pro tribus marcis quibus Conradus Pater meus eisdem fratribus moriens tenebatur obligatus, ſub forma proprietatis abſolute in villa que dicitur Sehuſen *) unum manſum aſſignavi. Teſtes huius ſunt Johannes de Botenſtein, Rudolffus de Botenſtein, Rudolffus de Winzingeroda, Fride-

*) Wahrſcheinlich ſoll es Gehuſen heißen, wie es bey Guden. Cod. diplom. T. II. p. 285 geſchrieben wird und das Dorf Huſen bezeichnet.

ricus Johannes Sculteţus meus, nec non alii quam plures. Acta autem ſunt hec anno Domini M°CC°XLVIII°. Ut autem huius rei veritas inconvulsa permaneat, preſentem cedulam Sigilli noſtri impreſſione tradimus roboratam.

VIII.

Die von Küllſtedt treten unter gewiſſen Bedingungen ihre Mühle bey Breitesholz an das Kloſter Reifenſtein ab 1254.

Universis Chriſti fidelibus, ad quos presens ſcriptum pervenerit, Gerlacus Berchtoi filius civis Mulhuſenſis ſalutem in Domino. Ab humana facilius labuntur memoria, que nec voce testium nec ſcripto perhennantur. Noverit ergo tam preſentium quam futurorum diſcretio, quod ego Gerlacus de conſenſu et conſilio venerabilis matris mee Guthe, nec non omnium heredum meorum Berchtoi: videlicet et Gotfridi de Kulleſtede Stephani, Johannis filii molendinum quod adiacet ville, que Breidesholz dicitur, quod ab Advocato Theoderico de Gleichenſtein ſuisque fratribus in foedis poſſideo, venerabilibus fratribus de Ryphenſtein iure hereditario in remedium anime mee noſtrorumque predeceſſorum contuli poſſidendum ſub hac tamen forma, ut medietas cenſus, qui pro tempore exinde ſolvitur mihi cum matre mea ad dies vite noſtrae cedat percipiendus. Ad quemcunque vero Heredum noſtrorum poſt obitum noſtrum predictum molendinum devolvitur, ipſum a prefatis militibus in feodo recipiet, eis exinde ſolvent iam dicti fratres annuatim maldrum tritici Molhuſenſis menſure, in teſtimonium, iuris feodalis. Si autem medio tempore iidem fratres cum prehabitis militibus compoſitionem de proprietate fecerint, poſt obitum noſtrum molendinum eis cedat abſolute. Teſtes huius ſunt Criſtanus Herildis, Erneſtus frater eius, Conradus de Kulleſtede

Gerlacus de Küllſtede, Johannes Saxo, Bruno frater eius, Johannes Brunonis filius, Hermannus Reyme, Hartungus et Hermannus piſtores. Acta ſunt hec anno gratie M°CC°LIIII°. Rege Wilhelmo regnante. ut autem rei veritas inconcuſſa permaneat, preſentem litteram ſigillo concivium noſtrorum eisdem fratribus tradidimus communitam.

IX.

Heinrich von Bollſtedt geſtattet dem Kloſter Reifenſtein ſeine Lehngüter in Breitesholz an ſich zu bringen 1256.

Henricus dei gratia miles dictus de Bolſtede*) univerſis chriſti fidelibus hanc litteram inſpecturis ſalutem in domino Beneficia, que ſanctis locis tribuuntur ita debent firma conſtitui ſtabilitate, ut nulla calumpnia poſſint impoſterum attemptari. Noverint ergo preſentes et poſteri, quod ego Henricus miles dictus de Bolſtede accedente conſenſu heredum meorum filii mei videl. Henrici, nec non aliorum liberorum meorum fratribus de Ryphenſtein facultatem hanc contuli, ut univerſa bona mea ſita in Breitesholz **), que a predeceſſore meo Erneſto percepi, ab eis, qui iure feodali poſſident, cum omni pace et tranquillitate. Teſtes huius rei ſunt Reinhardus miles de Sale, Conradus filius ejus, Hermannus miles de Salza, Sibertus advocatus, Reinhardus de Geber, Volradus Theodericus Uberan et alii quam plures. Acta ſunt hec anno gratie M.CCLVI. Indictione XIIII. Ut autem huius rei

*) S. Grashof orig. Mühlhus. p. 51.

**) Verwüſtet, an die Stadt Mühlhauſen gehörig. Grashof p. 44.

veritas inconvulſa permaneat, praeſentem Litteram ſigilli mei impreſſione tradidi roboratam.

X.

Graf Heinrich von Gleichenſtein vertauſcht ſeine von dem Grafen von Schartfeld gekauften Güter an das Kloſter Reifenſtein. 1257.

H. dei gratia Comes de Glichenſtein univerſis Chriſti fidelibus preſentem paginam inſpecturis ſalutem in domino. Beneficia, que religioſis locis impenduntur, ita debent firma ſtabilitate conſtitui, ut nulla poſſint inpoſterum calumpnia attemptari. Noverint ea propter tam preſentes quam poſteri, quod ego Henricus comes dictus de Glichenſtein de conſenſu et favore heredum meorum annui, ut dilecti nobis fratres de Riphenſtein bona in beveſtete monachorum de Geroth emant auro, jure ſiquod in eis erat, libera et abſoluta. Concedimus etiam eisdem, ut in eadem villa bona, que a nobis iure feudali poſſidentur, emant, commutent, in Eleemoſynam recipiant de noſtro dono ſpeciali, bona etiam noſtra ibidem ſita, que quondam a Comite Scartfeld comparavimus, eis pro bonis ſitis in Huppingeſtete, in Ebra*) fecimus commutari. Damus etiam eisdem fratribus auctoritatem, ut Sylvis, pascuis cum univerſis ville attinentiis pro ſua utantur neceſſitate et noſtra libertate. Teſtes huius rei ſunt Plebanus Albertus de Amira, Henricus miles de Wertere, Wasmundus de Blanckinſee, Otto miles Advocatus de Scharffenſtein, Theodericus advocatus in ar Blankinſee dictus de Wertere, Henricus de Wertere et alii quam plures. Acta ſunt hec in

*) Nachher Kreuzeber genannt, von dem dahin verehrten heil. Kreuz-Partikel.

autem huius veritas inconvulſa permaneat, preſentem litteram ſigilli noſtri impreſſione fecimus roborari.

XI.

Kloſter Reifenſtein bekömmt von Heinrich Kämmerer von Mühlhauſen eine Hufe in Breitesholz 1257.

Henricus dei Gratia Camerarius de Mulhuſen univerſis Chriſti fidelibus preſentem inſpecturis ſalutem in domino. Quoniam idoneitate teſtium et teſtimonio litterarum infinita cauſarum obſtacula precaventur, idcirco preſenti ſcripto et probitate teſtium ſubſcriptorum univerſis Chriſti fidelibus declaramus, quod manſum unum ſitum Breitesholz, quem Henricus miles de Cornere et Theodericus frater ſuus *) a nobis feodali jure poſſederunt ad petitionem ipſorum eccleſie in Rifenſtein contulimus proprietatis forma perpetuo poſſidendum. Huius rei teſtes ſunt Bertoldus miles de Wurbize, Theodericus de Welspeche, Conradus de Culleſtede, Erneſtus de Geizilde, Theodericus Baldeberti et alii quam plures honorabiles et diſcreti. Ut autem hec donatio non valeat in poſterum de facili retractari, decrevimus preſens ſcriptum ad teſtimonium huius rei conſcriptum ſigilli noſtri munimine roborari. Acta ſunt hec anno gratie MCCLVII.

---

*) Aus einem in und bey Mühlhauſen anſäſſigen adelichen Geſchlechte. Grashof origin. Mühlhus. p. 14.

XII.

Papſt Urban IV nimmt das Kloſter Reifenſtein in ſeinen Schutz 1261.

Urbanus Episcopus Servus Servorum Dei dilectis Filiis Abbati Monaſterii Riphenſtein eiusque Fratribus tam praeſentibus quam futuris regularem vitam Profeſſis in perpetuam memoriam. Religioſam vitam profitentibus apoſtolicum convenit adeſſe praeſidium, ne forte cuiuslibet temeritatis incurſus, aut eos â propoſito revocet, aut robur, quod abſit, Sacrae religionis infringat, ea propter dilecti in Domino Filii, veſtris juſtis poſtulationibus clementer annuimus, et Monaſterium ſanctae Dei Genitricis et Virginis Mariae in Riphenſtein Moguntinae Dioeceſis, in quo divino eſtis obſequio mancipati, ſub beati Petri et Noſtra protectione ſuſcipimus, et praeſentis ſcripti privilegio communimus. Inprimis ſiquidem Statuentes, ut Ordo Monaſterii, qui ſecundum Dei et B. Benedicti Regulam atque inſtitutionem Ciſtercienſium Fratrum a Nobis poſt concilium Generale ſusceptam, in eodem Monaſterio inſtitutus eſſe dignoscitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter obſervetur. Propterea quascunque poſſeſſiones, quaecunque bona idem Monaſterium inpraeſentiarum juſte ac canonice poſſidet, aut in futurum conceſſione Pontificum, Legatione Regum, vel Principum, oblatione fidelium, ſeu aliis juſtis modis praeſtante Domino poterit adipisci, firma vobis, veſtrisque Succeſſoribus et illibata permaneant. in quibus haec propriis duximus exprimenda vocabulis. Locum ipſum, in quo praefatum Monaſterium ſitum eſt, cum omnibus pertinentiis ſuis, Grangias, quas habetis in Villis, quae Ammera et Schwerſtett vulgariter nuncupantur, cum omnibus pertinentiis earundem, cum certis pratis, vineis, nemoribus, uſuagiis, et pascuis in bosco et plano, in aquis et Molendinis, in viis et ſemitis

et omnibus aliis libertatibus et immunitatibus ſuis. Sane novalium veſtrorum, quae propriis manibus et ſumptibus colitis, de quibus aliquis hactenus non percepit, ſive de hortis, virgultis et piscationibus veſtris, ſive de veſtrorum animalium nutrimentis nullas â vobis decimas exigere et extorquere praeſumat. liceat quoque vobis Clericos vel Laicos, liberos et abſolutos e Saeculo fugientes ad converſionem recipere, et eos absque contradictione aliqua retinere. prohibemus inſuper, ut nulli Fratrum veſtrorum poſt factam in Monaſterio veſtro profeſſionem fas ſit ſine Abbatis ſui licentia de eodem loco discedere, discedentem vero absque communium litterarum veſtrarum cautione nullus audeat retinere. quod ſiquis forte retinere praeſumpſerit, licitum vobis ſit, in ipſos Monachos vel Converſos regularem ſententiam promulgare, illud diſtrictius inhibentes, ne terras, ſeu quodlibet beneficium Eccleſiae veſtrae collatum liceat alicui perſonaliter dari ſeu alio modo alienari absque conſenſu totius Capituli vel maioris vel ſanioris partis illius. Siquae vero donationes vel alienationes aliter, quam dictum eſt, factae fuerint, eas irritas eſſe cenſemus. ad haec etiam prohibemus, ne aliquis Monachus ſeu Converſus ſub Profeſſione veſtrae Domus aſtrictus ſine conſenſu et licentia Abbatis et maioris partis Capituli veſtri pro aliquo fide iubeat, vel ab aliquo peccuniam mutuo accipiat, ultra ſummam Capituli veſtri providentia conſtitutam, niſi propter manifeſtam Domus veſtrae utilitatem, quodſi facere forte praeſumſerit, non teneatur Conventus pro ſuis aliquatenus reſpondere. Licitum praeterea ſit vobis in cauſis propriis ſive civilem, ſive criminalem contineant quaeſtionem Fratrum veſtrorum teſtimoniis uti, ne pro defectu teſtium ius veſtrum valeat in aliquo deperire. inſuper Auctoritate Apoſtolica inhibemus, ne ullus Epiſcopus, vel quaelibet alia Perſona ad Synodos vel Conventus forenſes vos ire, vel iudicio ſaeculari de veſtra propria ſubſtantia, vel poſſeſſionibus veſtris ſubiacere compellat, nec ad Domus veſtras cauſa ordines celebrandi,

cauſas tractandi, vel aliquos Conventus publicos convocandi, venire praeſumat, ne regularem electionem Abbatis veſtri impediat, aut de inſtituendo vel removendo eo, qui pro tempore fuerit, contra Statuta Ciſtercienſis Ordinis ſe aliquatenus intromittat. Si vero Episcopus, in cuius Parochia Domus veſtra fundata eſt, cum humilitate et devotione, qua convenit, requiſitus ſubſtitutum Abbatem benedicere, et alia, quae ad officium Episcopale pertinent, conferre, vobis renuerit, licitum ſit eidem Abbati, ſi tamen ſacerdos fuerit, proprios Novitios benedicere, et alia, quae ad officium ſuum pertinent, exercere, et omnia ab alio Epiſcopo percipere, quae a veſtro fuerint indebite denegata. illud adiicientes, ut in recipiendis Profeſſionibus, quae a benedictis vel benedicendis Abbatibus exhibentur, ea ſint Epiſcopi forma et expreſſione contenti, quae ab origine Ordinis noſcitur inſtituta, ut ſcilicet Abbates ipſi Epiſcopo, ſalvo ordine ſuo, profiteri debeant, et contra ſtatuta ordinis ſui nullam Profeſſionem facere compellantur. Pro conſecrationibus vero altarium vel Eccleſiarum ſive pro oleo ſancto, vel quolibet eccleſiaſtico Sacramento nullus a vobis ſub obtemptu conſuetudinis, vel alio modo quicquam audeat extorquere, ſed haec omnia gratis vobis Episcopus Dioeceſanus impendat, alioquin liceat vobis, quemcunque malueritis, Catholicum adire Antiſtitem gratiam et communionem apoſtolicam habentem, qui noſtra fretus Auctoritate vobis, quod poſtulatur, impendat. Quodſi ſedes Dioeceſani Episcopi forte vacaverit, interim omnia Eccleſiae Sacramenta a vicinis Epiſcopis accipere libere et absque contradictione poſſitis, ſic tamen, ut ex hoc imposterum proprio Epiſcopo nullum praeiudicium generetur. Quia vero interdum proprii Epiſcopi copiam non habetis, ſiquem Epiſcopum Romanae ſedis, ut diximus, gratiam et communionem habentem, et de quo plenam notitiam habeatis, partes tranſire contigerit, ab eo benedictiones vaſorum et veſtium, conſecrationes Altarium, ordina-

tiones Monachorum Auctoritate ſedis Apoſtolicae recipere valeatis. Porro ſi Epiſcopi vel alii Eccleſiarum Rectores in Monaſterium veſtrum vel perſonas inibi conſtitutas ſuſpenſionis, excommunicationis vel interdicti ſententiam promulgaverint, ſive etiam in mercenarios veſtros, pro eo quod decimas, ſicut dictum eſt, non perſolvitis, ſine aliqua occaſione eorum, quae ab apoſtolica benignitate vobis indulta ſunt, ſeu benefactores veſtros, pro eo, quod aliqua vobis beneficia vel obſequia ex charitate praeſtiterint, vel ad laborandum adiuverint, in illis diebus, in quibus laboratis vos, et alii feriantur, eandem ſententiam protulerint, ipſam tanquam contra apoſtolicae ſedis indulta prolatam decernimus irritandam, nec litterae illae firmitatem habeant, quae tacito nomine Ciſtercienſis Ordinis, et contra indulta apoſtolicorum privilegiorum conſtiterit impetrari. Praeterea, cum commune interdictum terrae fuerit, liceat vobis nihilominus in veſtro Monaſterio excluſis excommunicatis et interdictis divina officia celebrare. paci quoque et tranquillitati veſtrae paterna impoſterum ſollicitudine providere volentes Auctoritate apoſtolica prohibemus, ut infra clauſuras locorum ſeu Grangiarum veſtrarum nullus rapinam ſeu furtum facere, ignem apponere, ſanguinem fundere, hominem temere capere vel interficere, ſeu violentiam audeat exercere. praeterea omnes libertates et immunitates a Praedeceſſoribus noſtris Romanis Pontificibus Ordini veſtro conceſſas, nec non libertates et exemptiones ſaecularium exactionum a Regibus et Principibus vel aliis fidelibus rationabiliter vobis indultas Auctoritate apoſtolica confirmamus.

Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat praefatum Monaſterium temere perturbare, aut eius poſſeſſiones auferre, vel ablatas retinere, minuere, ſeu quibuslibet vexationibus fatigare, ſed omnia integra conſerventur eorum, pro quorum gubernatione ac ſuſtentatione con-

ceſſa ſunt uſibus omnimodis profutura, ſalva ſedis apoſtolicae Auctoritate Siqua igitur in futurum eccleſiaſtica ſaecularisve perſona hanc noſtrae conſtitutionis paginam ſciens contra eam temere venire temptaverit, ſecundo, tertiove commonita, niſi reatum ſuum congrua ſatisfactione correxerit, poteſtatis honorisque ſui careat dignitate, reamque ſe divino judicio exiſtere de perpetrata iniquitate cognoſcat, et a ſacratiſſimo corpore ac ſanguine Dei et Domini Redemptoris noſtri Jeſu Chriſti aliena fiat, atque in extremo examine diſtrictae ſubjaceat ultioni. cunctis autem eidem loco ſua iura ſervantibus ſit pax Domini noſtri Jeſu Chriſti, quatenus et hic fructum bone actionis percipiant, et apud diſtrictum judicem praemia aeternae pacis percipiant Amen.

Ego Urbanus Catholicae Eccleſiae Epiſcopus,
Ego Fr. Joannes S. Laurentii in Lucin. Presbyt. Card.
Ego Fr. Hugo S. Sabinae Presbyt. Card.
Ego Odo Inſulanus Epiſcopus,
Ego Stephanus Praeneſtinus Epiſcopus,
Ego Riccardus S. Angeli Diaconus Card.,
Ego Octavianus S. Mariae in via lata Diacon. Card.,
Ego Joannes S. Nicolai in carcere Tull. Diacon. Card.,
Ego Ottobonus S. Floriani Diaconus Card.,
Ego Jacobus S. Mariae in Cosmedin Diac. Card.,
Ego Godefridus S. Georgii ad velum aureum Diac. Card.
Ego Valentinus S. Euſtachii Diaconus Card.,

Datum Viterbii per manum Magiſtri Jordani Sacroſanctae Romanae Eccleſiae Notarii et vice Cancellarii Idibus Februarii Indictione V. Incarnationis Dominicae Anno M°CC°LXI° Pontificatus vero Domini Urbani PP. IV. Anno Primo.

XIII.

Kloſter Lammſpring verkauft dem in Reifenſtein 9 Hufen in Tesfeld, Beyenrode und Lupfershauſen 1265.

Univerſis Chriſti fidelibus preſentem paginam inſpecturis G. dei gratia prepoſitus B. prioriſſa ſanctimonialium in Lameſpringe totusque ejusdem Eccleſie conventus orationes cum plenitudine karitatis. Tenore presenti recognoſcimus et voce publica proteſtamur, quod nos de communi conſensu Conventus noſtri bona noſtra ſita in Tesfelt in Beginrode, Lupfershuſen *) novem videlicet mansos cum univerſis attinentiis ſuis vendidimus pro X marcis argenti in Hoſteroth conſueti, venerabilibus et in Chriſto dilectis Fratribus in Riffenſtein proprietatis forma perpetuo poſſidendos. additur et quod quamdiu predicta pecunia non fuerit ſoluta, predicti fratres nobis marcam unam argenti in Hoſteroth conſueti in Wickershuſen circa feſtum. S. Martini preſentabunt. Teſtes huius rei ſunt Magiſter curie, prepoſitus de Wicbershuſen et alii quam plures. Acta ſunt hec anno incarnationis dominicae MCC ſexageſimo quinto. Ut autem huius rei veritas etiam inconvulſa permaneat preſentem litteram sigillo noſtro fecimus roborari.

---

*) 3 Wüſtungen. Die erſte hat zwiſchen Hosmar und Eigenrode und die dritte nicht weit von Seebach gelegen. Von Beginrode S. E. G. I B. Urk. XL.

XIV.

Ottilie von Alſtedt leiſtet Verzicht auf ihre Rechte an des Bruders Gütern in Beberſtedt 1265.

Univerſis Chriſti fidelibus Otilia uxor Johannis de Alſtede *) preſens ſcriptum in perpetuum. Tenore preſentium recognosco et voce publica proteſtor, quod ego ad petitionen Heinrici fratris mei juri, quod videbar habere in bonis Befenſtete, que idem frater meus vendidit venerabilibus fratribus in Riphenſtein, penitus abrenunciavi. Teſtes huius rei ſunt Heinricus de Altſtete et Ludolphus filius fratris ſui, Conradus Pincerna et Theodericus frater ſuus, Henricus advocatus de Glizborn, Bertoldus dictus de Wurbeze et alii quam plures. Acta ſunt hec Anno dni. M°CC°LXV°. Ut autem huius facti veritas in convulſa permaneat, preſentem litteram mariti mei Johannis munimine roboravi.

XV.*

Die Grafen von Lutterberg eignen dem Kloſter Teiſtungenburg einen kleinen Geldzins zu 1266.

Burchardus dei gratia Comes de Lutterberg et Otto et Hedenricus filii eius univerſis hanc paginam inſpecturis ſalutem. Recognoſcimus et teſtamur, nos ad peticionem Dni. Hunoldi militis annualem Cenſum, quem de nobis jure feudali habebat in Teſtingenburg

---

*) Die älteſte von einem adelichen Frauenzimmer unter ihrem eigenen Namen, hier ausgeſtellte Urkunde.

videlicet Septimum dimdium Loth approprietaſſe liberaliter eccleſie memorate. Ne vero aliquis per incrementum temporis id quod fecimus, retractare preſumat, preſentem paginam dedimus Sigillorum noſtrorum Karactere roboratam, datum Allerberg anno domini MCCLXVI.

XVI.

Ein anderer Kaufſchein des Kloſters Lammſpring über die 1265 verkauften Güter 1267.

Univerſis Chriſti fidelibus Godefridus dei gratia prepoſitus, Adelheidis Prioriſſa Sanctimonialium in Lammiſpringe totusque eiusdem Eccleſie conventus orationes cum plenitudine caritatis. Tenore presencium recognoſcimus et voce publica protestamur, quod nos de communi conſenſu conventus noſtri bona noſtra in Teisvelt in Beginrode, in Lupfershuſen novem videlicet manſos cum univerſis attinentiis ſuis vendidimus pro decem marcis argenti venerabilibus et in Chriſto dilectis fratribus in Ryphenſtein proprietatis forma perpetuo poſſidenda. Teſtes huius rei ſunt dominus prepoſitus in Wibbernhuſen, Fr. Godefridus Magiſter curiae in Immidishuſen, Joannes Sacerdos dictus Gandersheim et alii quam plures. Acta ſunt hec anno domini MCCLXVII. ut autem huius rei veritas inconvulſa permaneat preſentem litteram Sigillo noſtre Eccleſie ejusdem fecimus roborari.

XVII.

Das Stift in Borsla verkauft dem Kloſter Reifenſtein drey Hufen in Azellenrode 1269.

Univerſis Chriſti fidelibus preſentem litteram inspectu-ris Johannes decanus, Erneſtus plebanus in dri-fort, Rudolfus Officialis in durla, Conradus dictus Lupelin, Theodericus Boſo plebanus in Mila, Wolneramus Canonici in Bursla totumque ejusdem Eccleſie capitulum orationum Suarum Suffragium Salutare. Tenore preſentium recognoscimus, quod nos Canonici de Bursla de communi conſenſu Capituli noſtri IIII manſos ſitos in villa, que dicitur Azillinroth nobis annuatim Solventes III Solidos denariorum Mulhuſenſis monete vendidimus pro marca et dimidia D. Abbati et conventui in Riphenſtein Ciſterc. ord. proprietatis forma perpetuo poſſidendos, ipſum vero pretium convertentes in alios redditus nobis utiliores et magis proficuos. Teſtes huius rei ſunt Conradus decanus in Durlo, Criſtanus Magiſter, Hermannus Magiſter, Theodericus, Gerhardus Canonici ibidem Geinodus de Cruceburch et alii quam plures. Ut autem hujus facti veritas magis firma permaneat, preſentem litteram Sigillo Capituli noſtri dedimus roboratam. Acta ſunt hec anno Dmni. M°CC°LXVIIII°.

XVIII.

Verzicht der Brüder von Udra genannt Knorren auf ihr Recht an einer Stätte in Beberſtedt 12 0.

Nos Theodericus, Erwvicus fratres de odera dicti Knorren preſentibus literis recognoscimus et fideliter proteſtamur, quod ad inſtantiam proborum virorum

renunciavimus juri, ſive actioni, que nobis competebat contra D. Abbatem et conventum monaſterii in Ryphenſtein de quadam area ſita in villa Beferſtete pertinente ad illum dimidium manſum, quem olim pro remedio anime Reinfridi de Ammera noſtri conſanguinei eidem conventui contulimus. Ne autem a nobis aut noſtris heredibus ſuper predicta renunciatione predicto monaſterio et conventui in Ryphenſtein aliquod dubium oriatur in poſterum, eidem preſentem contulimus paginam ſigillorum Capituli Eccleſiae in Heiligenſtadt, vicedomini in Ruſtebergk et civium in Heiligenſtadt munimine roboratam. Teſtes ſunt dnus Heydenricus vicedominus Ruſtebergk, ſtrenuus Fridericus miles de Rengelderodt, Henricus plebanus S. Aegidii. Conradus Ulrici, Erneſtus Hart. — Cunradus Byge, Albertus Meyer, Johannes Sorber et alii quam plures cives Heiligenſtadens. Datum et ſcriptum in die B. Servatii Anno Dni. M°CC°LXX°.

XIX.

Zeugniß der Grafen Friederich und Chriſtian von Clettenberg daß die von Rinkleben das ihrige in Schwerdſtedt dem Kloſter Reifenſtein verkauft haben 1272.

Fridericus dei gratia et Chriſtanus filius fratris ejus dicti comites de Clettenberc univerſis Chriſti fidelibus preſens ſcriptum in perpetuum. Noverint univerſi tam preſentes quam poſteri, quod Albertus, Henricus et Conradus fratres dicti deRinkeleibin, qui ad nos de jure pertinere noscuntur, de noſtro pleno favore pariter et conſenſu bona ſua ſita in villa, que dicitur Schwegerſtete cum univerſis attinentiis ſuis, pari conſenſu omnium heredum ſuorum Ger-

trudis videlicet uxoris Johannis de Pheffilde Adelheidis ſcilicet et Cunegundis, filii Henrici de Pheffilde nomine Truce vendiderunt venerabilibus et in Chriſto dilectis fratribus in Ryphenſtein proprietatis forma perpetuo poſſidenda. Teſtes huius rei ſunt, qui tunc in plebiſcito intererant in Wizinſee, ubi predicta bona reſignata fuerunt Dnus Widekindus de Holzheim Hartungus de Germar Dithmarus Fribote, Giſilherus de Statevelt et Heinricus frater ſuus, Fridericus Volt, et alii quam plures. Acta ſunt hec anno dmni. M°CC°LXXII° ut autem huius facti veritas inconvulſa permaneat, preſentem Litteram Sigillo noſtro et Widekindi de Holzheim fecimus roborari.

XX.*

Die Grafen Burkard und Sigebodo von Schartfeld geben ihr Vogteyrecht in Teiſtungenburg dem daſigen Kloſter 1274.

Burchardus et Sigeboto fratres dei gratia comites in Scartfelt omnibus preſentem Litteram inſpecturis Salutem in eo in quo eſt omnium Salus. Que aguntur in tempore ne ſimul labantur cum tempore, notum eſſe volumus tam preſentibus quam futuris quod nos ad inſtantiam amicorum et conſanguineorum noſtrorum et exoptatam Jeſu Chriſti retributionem proprietatem advocatie ſuper omnibus bonis in Teſtingeburch que nos tangebant, dedimus ſanctionialibus ejusdem loci et ecclesie sancti Petri bona et libera voluntate volentes ut prefatum clauſtrum jam dicta bona poſſideat libere pacifice et quiete. in cuius rei teſtimonium preſentem litteram conſcribi fecimus et Sigillorum noſtrorum robore communiri. Huius rei Teſtes ſunt He-

dericus de Munnigerode Hedenricus Musceval Hildebrandus de Uslaria Reinherus de Sulingen, Henricus de indagine, Teodericus de Teſsigerode Hunoldus milites. datum in Duderſtat anno dni, MCCLXXIIII. in diviſione Apoſtolorum.

XXI.

Friderich Graf von Clettenberg ſchenkt dem Kloſter Reifenſtein 15 Schillinge jährlichen Zinſes in Schcherdſtedt 1279.

Univerſis Chriſti fidelibus preſens ſcriptum intuentibus Fridericus Comes de Clettenburgk ſalutem in omnium ſalvatore. Actiones quas mundus ordinat, ſepe delet ſucceſſus temporum, niſi firmentur firmo Karachtere litterarum. Ea propter tam preſentes norint quam futuri, quod nos una cum patruo *) noſtro Chriſtano ob reverentiam Jeſu Chriſti et in noſtrorum veniam delictorum libere contulimus Eccleſie in Rifenstein ord. ciſterc: quindecim ſolidos denariorum in reditibus, qui de ortis ſitis in Schwerſtete annis ſingulis debent dari, que etiam penſio Henrico dicto ſolim aliquando ſolvebatur. In cujus rei certitudinem preſentem litteram ſigilli noſtri muniminе roboramus. Acta ſunt hec anno dominiM°CC°LXXVIII in die priſce Virginis.

*) Hier nennt Graf Friedrich von Clettenberg den Grafen Chriſtian Patruum ſeinen Vatersbruder, den er 1272 fratris filium, Bruders Sohn genannt hatte.

XXII.

Johann von Beberſtedt thut mit den Seinigen Verzicht auf ſeinen ungerechten Anſpruch wider das Kloſter Reifenſtein 1281.

Nos Thimo dei gratia Abbas in Honburch *) et univerſitas civium in Tungesbruchen tenore preſentium lucide proteſtamur, quod Johannes Filius Johannis de Befiſtete Secundum quod litera dni Burchardi et Conradi fratrum de Heiligen cum teſtibus inſertis ac ſigillis ipſorum appenſis profitebatur, univerſa bona, que fuerant patris ipſius Befeſtete et in Azilerode conſenſu omnium Coheredum ſuorum vendiderat venerabilibus fratribus de Ryphenſtein pro decem marcis argenti. Nunc autem actione in eos rehabita XXXIIII equos eisdem fratribus abſtulit violenter. Rememorati vero fratres cum nullum judicem, qui eos ab injuſto gravamine liberaret propter malum ſtatum terre poſſent invenire, ***) neceſſitate compulſi equos ſuos a complicibus jam dicti Johannis pro VI marcis redemerunt datisque ſpecialiter eidem Johanni quinque marcis et dimidia tandem in preſentia noſtri et conſulum dni Landgravii tam ipſe quam Johannes filius ipſius ac ſorores ipſius Jutta, Mechtildis et Adelheidis omni iniuſte actioni quam habebant, penitus abrenunciaverunt ita, quod nec ipſi, nec aliquis heredum aut coheredum ipſorum ſepe dictos fratres

---

*) Ehemaliges Benedictiner-Kloſter bey Langenſalze.

**) Verwüſtet nicht weit von Beberſtedt.

***) Wegen des Kriegs zwiſchen dem Landgrafen Albrecht und ſeinen Söhnen aus der erſten Ehe.

in bonis prehabitis unquam impoſterum moleſtarent. Teſtes huius rei ſunt Johannes apud eccleſiam, Albertus proiſe milites, Bertoldus de Sunnenbornen, Conradus de Salin, Theodorus et Tutho fratres de Guthern, Theodericus et Giſelerus fratres de Tungesbruchen, Ditmarus monetarius Conradus Humuly et alii quam plures. Sane ad huius facti notitiam et certitudinem ampliorem preſentem litteram ad petitionem prenominati Johannis conventui de Ryphenſtein dedimus ſigillorum noſtrorum munimine roboratam. Acta ſunt hec apud Tungesbruchen anno gratie MCCLXXXI.

XXIII.

Der Rath zu Mühlhauſen erlaubt dem Kloſter Reifenſtein ſeine Früchte von Breitesholz in die Stadt fahren zu laſſen 1281.

Nos conſules, nec non tota univerſitas Civitatis Mulhuſenſis recognoſcimus in his ſcriptis, quod ſuper defectibus et penuria conventus monaſterii in Ryphenſtein miſericorditer moti, ipſis de conſenſu unanimi noſtre civitatis indulgemus, quod fruges de allodio ſuo Breitesholz ad noſtram civitatem libere posſunt ducere et ibidem, ne incendio pateant, *) reſervare. Concedimus inſuper eisdem de favore noſtro Syncero et bona voluntate, quod manſos et agros extra noſtrum campum, qui vulgariter dicitur Flur, licite emere et ſua induſtria ſine omni noſtra prohibitione acquirere poſſunt et debent. Et ſi medio tempore unam curiam in noſtra civitate,

---

*) Während des damaligen Kriegs in Thüringen.

comparaverunt, item ipſa predicta bona in Breydenholz et manſos vel agros, ſi quos comparaverint, vel de alio loco in noſtro diſtrictu magis eis congruo ſine omni prejudicio liberi debent colere. Et in eadem curia commodum et omnem eccleſie ſue profectum, ſicut alii noſtri Concives ſine contradictione aliqua liberaliter ordinare. Inſuper indulgemus eisdem, ut annonam pro ſuis neceſſitatibus in nostra civitate emere et educere poterunt prohibitione generali rale non obſtante. In cujus rei evidens testimonium ſigillum nostre civitatis preſentibus est appenſum. Datum anno Dni MCCLXXXI in die beati Nicolai confesſoris et pontificis.

XXIV.*

Johann Vogt von Ammern ſchenkt dem Kloſter Annrode eine ihm nahe gelegene Wieſe mit einem Gehölze 1283.

Ego Johannes miles advocatus de Amera notum eſſe cupio univerſis preſentes literas inſpecturis quod pro remedio anime mee ſeu progenitorum meorum pii loci monaſterio in Annerod contuli ſive dedi pure propter deum unum pratum et ligna apud dictum monaſterium ſita que ligna et pratum ego et mei progenitores hucusque poſſedimus pacifice et quiete a nobili viro dimino comite de Gelichin dicta bona tenebamus jure pheodàli. ut autem dicta donatio rata permaneat obligo me omnia impedimenta que dicto monaſterio ex parte parentum meorum poſſent incumbere in dicta donacione removere penitus et expreſſe. Teſtes huius rei ſunt Theodericus miles de Almenhuſen Albertus et Erneſtus fratres dicti Schellevitz Bertholdus de Geyzelede Godefridus de Kulleſtet Otto de Horsmar Waltherus filius ſuus. in cuius rei evidenciam pleniorem Sigillum fratris mei magiſtri Conradi rectoris eccleſie in Zimmern apponi rogavi huic ſcripto quia meum

penes me non habui ideo ſuo uſus ſum. dat. Mülhuſen V feria in ſeptimana paſche anno dni. MCCLXXXIII.

XXV.

Dietrich Vicedom von Ruſteberg verkauft ſein Gut in Elbekerode an die von Uslar 1286.

Nos Theodericus Vicedominus de Ruſteberg omnibus preſentes litteras audituris notum eſſe cupimus, nos vendidiſſe totalem villam in elverikerode cum univerſis appendiciis ſcilicet decima et duobus manſis, quos aliquando exceperamus, domino Erneſto et Hildebrando dictis de Uslaria militibus pro XXX marcis puri argenti jure proprietatis poſſidendam. Hoc factum eſt de pleno favore et conſensu heredum noſtrorum domini L. prepoſiti Nortunenſis et Hei militis de Haenſtein patruorum noſtrorum, Johannis patruelis noſtri, Wernheri et Luppoldi fratrum noſtrorum et aliorum omnium heredum noſtrorum. Hoc fecimus annotari preſenti cartula, Sygillo noſtro et Sygillo jam dicti hei de Haenſtein firmiter roborata. Datum anno domini M°CC°LXX°XVI teſtibus Go nobili de Pleſſe Thi de Hardenberg Lo. de Roſtorp B. de Adeleveſſen militibus et aliis quam pluribus.

XXVI.

Kloſter Poelde kauft von verſchiedenen Herren 27 Morgen Landes bey dem Hofe Clapperoth 1286.

Nos Heidenricus Comes de Lutterberge recognoſcimus per preſentes, quod una cum Giſſelero de rodewigeshuſen nec non duobus filiis ſororis ſue Go-

defrido et Hinrico dictis de Rokersleven accedente omnium heredum noſtrorum utrobique conſenſu vendidimus eccleſie in polithe agros cujusdam ſilve adjacentis curie dicte Clapperodth habentes viginti ſeptem jugera longitudinem et latitudinem jugerum ville Kruckerenſis continentia qui nobis cedebant ex diviſione quam ville circumjacentes videlicet polethe Barckevelt Woldershusen, Rodewigeshuſen et Rumſpringe nec non due Curie Wadderoth et Clapperoth ſilva faciebant in eadem anno Dni MCCLXXXV feria ſecunda ante feſtum beati Mauritii martiris glorioſi. Nos quoque Herdenricus comes jus proprietatis, quod nobis ſoli jure hereditario pertinuit jugerum predictorum transtuliſſe ad eccleſiam Polithe ſupradictam, ut etiam ipſa eodem jure proprietatis, quo et nos fruebamur, fruatur et gaudeat pleno jure. In hujus rei teſtimonium uno Sigillo contenti roboramus — — preſens ſcriptum. Datum et actum anno Dni MCC et LXXXVI ſub teſtimonio Dni Conradi plebani in Duderſtadt Dni Hinrici de indagine militis et Bartoldi Amilii ibidem manentis et in preſentia Gerhardi villici Widekindi et Bertoldi, qui cognominantur vulpes feria ſexta ante dominicam invocavit.

XXVII.

Hugo von Stein gibt dem Kloſter Annrode eine halbe Hufe Landes 1289.

Omnibus in Chriſto fidelibus fideliter innoteſcat, quod ego Hugo dictus de lapide manſum dimidium ſitum apud Cenobium Annenrod eidem cenobio contuli jure hereditario perpetualiter poſſidendum. Teſtes huius rei ſunt Conradus plebanus de Wenevride Eckardus miles dictus pes de Weberſtete Mor de Mila Thomas. Johannes prepoſitus in Annenrod. Acta ſunt hec anno dni. M°CC° octogeſimo nono.

XXVIII.

Rudolf von Bodenſtein gibt dem Erzbiſchofe von Mainz den Zehnten in Birkungen zurück 1290.

Honorabili domino ſacroſancte Moguntine ſedis Archiepiſcopo R. dictus de Botinſtein obſequium indefeſſum. Notum facio dominationi veſtre, quod decimationem in Birkungen, quam a vobis tenui in feodo, vendidi viris religioſis et merito reverendis dno Abbati et conventui in Riphenſtein pro ſex marcis uſualis argenti perpetuo poſſidendam. Qua propter dictam decimationem in Birkungen in manus clementie veſtre et ſancte Moguntine eccleſie reſigno, litteras per preſentes rogans humiliter ac attente quatenus memoratam decimationem pretactis riris religioſis et eccleſie in Ryphenſtein conferre dignemini propter deum. Datum anno Dni M°CC°LXXXX.

XXIX.

Rudolf v. Bodenſtein vertauſcht 9 Acker in Worbes gegen eine halbe Hufe in Leinefeld 1290.

Ego Rudolfus de Botinſtein univerſis Chriſti fidelibus preſentium recognoſco fideliter per tenorem, quod de communi conſenſu uxoris mee et filii mei Ekehardi venerabilibus fratribus Abbati videlicet et conventui in Ryphenſtein pro commutatione novem agrorum qui in Worbize ſiti ſunt, dedi unum manſum in Lokinevelde cum decimatione ſolita proprietatis forma perpetualiter poſſidendum. Acta ſunt autem hec anno gratie M°CCLXXXX. Ne autem pro hujusmodi commutatione ab aliquo heredum meorum predictis fratribus controverſia inferatur, preſens ſcriptum ipſis tradidi ſigilli mei munimine firmiter roboratum.

XXX.

Burkard Graf von Schartfeld gibt dem Kl. Teiſtungenburg ſein Vogteyrecht über 4 Hufen in Berlingerode. 1290.

Nos Burchardus Comes dictus de Scartvelt omnibus preſentem litteram inſpecturis ſalutem in eo, in quo eſt omnium ſalus. Notum eſſe volumus tam preſentibus, quam futuris, quod cum conſenſu heredum noſtrorum Conventui ſanctimonialium in Teſtingheborc dedimus advocaciam et omne jus noſtrum cum attinentibus ſuper quatuor manſos ſitos in Berliggerode. In cujus rei teſtimonium preſentem litteram conſcribi fecimus et ſigillo noſtro robore communiri. Teſtes hujus facti ſunt Bertoldus Amilii, Bertoldus Hallis, Thidericus Carpenwiz, Johannes de Buren, Hunoldus de foro et plures alii ſide digni. Acta ſunt anno Domini MCCLXXXX.

XXXI.

Ernſt, Hildebrand und Hermann von Uslar verpflichten ſich zur perſönlichen Reſidenz auf dem Ruſteberg für Einen aus ihrem Geſchlechte 1292.

Nos Erneſtus, Hildebrandus et Hermannus milites dicti de Uslar recognoscimus et proteſtamur publice litteras per preſentes, quod cum Reverendus Dnus noſter Gerhardus Archiepiscopus Mog. receperit et acquiſiverit nos in ſuos Caſtrenſes ſuper caſtrum ipſius Ruſtenberg et certificaverit nos per ſuas litteras patentes de redditibus ſex marcarum argenti uſualis terre ſaxonie prope aquam Laynam nobis ab ipſo, ſucceſſoribus ſuis et ab eccleſia Mogunt. una cum heredi-

bus noſtris promiſimus et promittimus bona ſide, obligavimus et obligamus firmiter litteras per preſentes, quod unus ex nobis vel aliquis heredum noſtrorum pro nobis in dicto caſtro Ruſteberg continue faciet reſidentiam perſonalem et quod nunquam recedemus ſeu divertamus nos ab obſequiis ſive ſervitiis fidelibus et devotis ipſius Domini noſtri Archiepiſcopi, ſucceſſorum ejus et eccleſie Moguntine, imo ipſis in quibuslibet neceſſitatibus ipſorum noſtris fidelibus obſequiis et ſervitiis ac devotione ſincera adherebimus et aſtabimus et adherere promiſimus et promittimus jugiter et aſtare contra quoslibet adverſarios eorundem. In hujus rei teſtimonium et evidentiam pleniorem ſigillis noſtris roboravimus preſens ſcriptum. Actum et Datum Anno Domini M°CC° nonageſimo ſecundo, ſecunda Kal. Martii.

XXXII. *

Heinrich Kämmerer von Mühlhauſen ſchenkt dem Kloſter Annrode eine Mühle in Bickenride 1292.

Ego H. Camerarius de Müllehuſen ad notitiam univerſorum cupio pervenire, quod de bona voluntate heredum meorum videlicet Johannis Henrici, Theoderici et Ludolphi mollendinum ſitum infra villam Bickenriden quod prius C. dictus Topelſtein de lapide poſſedit a me jure feodali, donavi Cenobio in Annenrode jure proprietali perpetue poſſidendum. Ne autem in poſterum aliquis hanc donacionem meam auſu temerario preſumat impedire, ipſam mei Sigilli munimine duxi fideliter roborandam. Teſtes hujus donacionis ſunt Kirſtanus de Langelo, Hermannus de Effeldere, Conradus de Langelo Otto de Horsmar, Otto et Th. filii ejusdem et alii quam plures fide digni. Actum et Datum anno Dni M°CC°LXXXX ſecundo. Sexta feria ante feſtum palmarum.

XXXIII.*

Heinrich Kämmerer von Mühlhauſen und deſſen Söhne leiſten Verzicht auf ihre dem Kl. Annrode in Hosmar verkauften Güter. 1293.

In nomine ſancte et individue trinitatis omnibus in perpetuum. Nos Erneſtus de Kulleſtede Theodericus Sculteti, Heinricus Margarethe Henningus de Urbeche, Hermannus de Effelder, Berthous de Biſchofferode et Theodericus Op. Conſules Mulh. una cum ſociis noſtris aliis recognoscimus publice in hiis ſcriptis, quod ſtrenuus miles Dnus Heinricus Camerarius dictus de Mulhuſen, Heinricus, Johannes Theodericus et Ludolfus filii ipſius coram nobis conſtituti abrenunciaverunt ſimpliciter ſine dolo ſedecim et dimidio manſis, uno molendino, judiciis pascuis, agrorum decurſibus, ſilvis cultis pariter et colendis omnibus bonis et juribus in Horsmar ſitis cum univerſis uſufructibus venditis eccleſie ſanctimonialium in Annenroth tytulo proprietatis perpetuo poſſidendis. Idem vero Dnus Heinricus cum ſuis filiis predictis promiſerunt coram nobis premiſſorum bonorum fidelem et ſufficientem Warandiam eccleſie memorate. Teſtes vero hujus ſunt Dnus Theodericus Camerarius junior, Erneſtus et Albertus fratres de Weſthuſen, Albertus dictus Preyſe milites Hertwicus dictus Knorre, Erneſtus de Kranichvelt, Kyrſtanus de Langelo, Gottfridus de Kulleſtede et alii quam plures. Ut autem premiſſorum nulla habeatur ambiguitas tempore ſuccedente preſentem litteram tradimus in evidentiſſimum teſtimonium ſigillo noſtre civitatis firmiter roboratam. Datum et actum Mulhuſen anno domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo tertio pridie Kalendas Maji.

XXXIV.

Albert Grule erhält unter gewiſſen Bedingungen 4 Hufen in Hübſtedt und 21 1/2 Acker Land in Ammern von dem Kl. Reifenſtein. 1293.

Preſentium et futurorum utilitati conſulitur, cum rei geſtae ordo literis et teſtibus confirmatur. Hinc eſt, quod nos Fr. Henricus Abbas et conventus in Ryphenst. tam preſentibus quam futuris cupimus eſſe notum, quod Albertus dictus Grule civis in Molhuſen viginti unum agros et dimidium in Ammera et quatuor manſos in Huphingeſtete a nobis ſerviciis et pecunia comparavit, ſub hac forma videlicet, ut dictos manſos in Ammera et in Huphingeſtete tam ipſe, quam uxor ipſius Gertrudis ac filia ejus Mechtildis temporibus vite ipſorum libere poſſideant et quiete, poſt obitum autem ipſorum manſi prenotati et omnia bona que poſſident, mobilia et immobilia ad nullum heredum ſuorum aliquatenus devolventur, ſed in utilitatem noſtre eccleſiae libere convertentur, inſuper ſolidum cenſualem et duos pullos et ſexagenam ovorum dandos a Henrico dicto Rocollde octo agris ſitis in Ammera predicto Alberto annis ſingulis quoad vixerit delegamus in recompenſam unius manſi in Tesfeldt, quem a camerario majore de Molhuſen jure tenuit feudali. In cujus rei ſignum literam preſentem ſigillo noſtro fecimus communiri. Datum Anno domini MCCXCIII pridie nonas maji.

XXXV.

Albert Landgraf von Thüringen erkennt die Klöſter Volkerode und Reifenſtein für frey von ſeiner Gerichtsbarkeit. 1298.

Nos Albertus dei gratia Thuringie Lantgravius Saxonieque comes palatinus recognoscimus tenore preſentium publice protestantes, quod nihil omnino juris habemus vel unquam habuimus in monasterio Volkolderodt, ſeu in bonis ipſius et idcirco nulli aliquid juris in eodem monaſterio et in bonis ejusdem vendidimus, ſeu vendere potuimus. Unde neque advocati noſtri ſeu ſucceſſorum noſtrorum poſſunt D. Abbati aut officialibus ſuis vel Magiſtris grangiarum aliquas imponere exactiones ſeu ſervitia, utpote qui divino ſunt ſervitio mancipati et per ſedem apoſtolicam ab omnium ſecularium hominum ſervitiis penitus ſunt exempti. De Monaſterio quoque in Riffenſtein et bonis ipſius eadem proteſtamur. In cujus rei evidens teſtimonium, et nequis impoſterum prelibata monaſteria in ſuis libertatibus debeat perturbare litteram hanc noſtro ſigillo fecimus roborari. Teſtes ſunt D. Marquardus Abbas in Reynharsborn, Albertus de Brandeburgk, Theoderious de Almenhuſen, Eberhardus de Malsleuben, Heynemannus junior de indagine, Hermannus de Heſſingerode milites et conſiliarii noſtri et alii quam plurimi fide digni. Datum anno Dni MCC nonageſimo VIII in vigilia ſancti Matthie apoſtoli.

XXXVI.

Zeugniß des Raths zu Mühlhauſen, daß Hermann von Tutenſode 6 Hufen und 4 Höfe in Hübſtedt dem Kl. Reifenſtein verkauft habe. 1299.

Quoniam ſub temporum volubilitate dicta et facta a memoriis hominum dilabuntur, ob hoc congruit a litterum teſtimonio roborari. Hinc eſt quod nos Kirstanus de Langelo ſenior Henricus de Urbeche Magiſtri Conſulum una cum Erneſto de Cranichvelt Eckehardo de Sconerſtete Henrico Witekindi Thiderico vel Gottfrido de Windeburgk, Conrado de Kula, Theoderico Margarethe, Eckehardo Wasmodi et Bertoldo de Bechſtete ac aliis noſtris ſociis conſulibus Mulhus. tenore preſentium recognoscimus litterarum, univerſis conſtare affectantes, quod Hermannus de Thuchenſoyde *) bona voluntate et conſenſu Swenhildis ſue uxoris, filiorum ſuorum Henrici Theoderici, Hermanni Conradi, Thutonis ac filiarum ſuarum Vacilie, Agnetis et Oſanne adhibito vendidit religioſis viris d. Abbati et conventui in Ryphenſtein fratribus ord. ciſterc. sex manſos in campis ville Huphingeſtete ſitos et quatuor areas cum aedificiis ibidem ſitas nobis preſentibus titulo proprietatis perpetue, libere et quiete poſſidendos, renuntians cum predictis ſuis heredibus de eisdem bonis ſimpliciter et in toto. Hujus venditions et renuntiationis teſtes ſumus dantes ſuper eo preſentem litteram inde confectam noſtre civitatis ſigillo conſignatam, ob petitiones partium utrarumque. Datum

*) Aus einem adlichen Geſchlechte in und bey Mühlhauſen. Grashof orig. Mühlhus. p. 47.

anno domini M°CC°XCIX. in craſtino diviſionis apoſtolorum.

XXXVII.*

Johann Kämmerer von Almenhauſen verkauft dem Kloſter Annerode alle ſeine Güter in Küllſtedt. 1299.

Nos Johannes Camerarius de Almenhuſen Ludolphus frater ejusdem, Margareta uxor ipſius Johannis, Theodericus et Johannes filii eorundem cum ceteris heredibus noſtris univerſis tenore preſentium publice proteſtamur et ad notitiam tam preſentium quam futurorum cupimus devenire, quod domino Johanni prepoſito et ſue eccleſie in Annenrod vendidimus omnia bona noſtra ſita in Kulleſtete in paſchuis in pratis in univerſis attinentiis titulo proprietatis perpetue poſſidenda, volentes prefato prepoſito plenam perfectamque Warandiam facere de bonis memoratis. Hujus vero venditionis testes ſunt Theodericus Camerarius de Strutzeberc, Albertus miles de Heilingen Theodericus et Henricus filii ſupra dicti Camerarii Theodericus de Tastungen, Hermannus Berthous de Biſchoverode Erneſtus de Cranichvelt, Kirſtanus et Kirſtanus de Langelo, et alii quam plures fide digni. Ne igitur in poſterum aliquis auſu temerario hanc noſtram venditionem infringere preſumat ipſam noſtro ſigillo ac ſigillo Theoderici Camerarii de Strutzeberc patrui nostri firmiter communivimus. Datum et actum Mollehuſen anno dni M°CC°XC°VIIII.

XXXVIII.

Die Verzichtleiſtung der Gebrüder Zorn auf ihre Güter in Hosmar wird von dem Rathe zu Heiligenſtadt bezeugt. 1300.

Nos Heynricus Sifridi, Johannes Faber, Theodericus Ulrici, Johannes de Glaſehuſen, Dilo Surbyr, Erneſtus Aller, Erneſtus Monachus, Johannes Prepoſitus, Albertus de Dingelſtedt, Heynricus Rinnebuch, Heydenricus Selle et Sindramus filius Bodenſteyn Conſules de Heiligenſtadt *) preſentibus publice proteſtamur, nos a viris providis videlicet Heynrico de Weſthuſen, Gozwino et Heynrico fratribus Siffridi Paſtoris filiis, Theoderico Ulrici et Dilone dicto Surbyr noſtris concivibus conſtitutis in noſtra preſentia ſub fidei ſue debito et Juramento eorundem requiſitis tanquam a teſtibus audiviſſe, quod Herboco et Harpernus fratres dicti Zorn, nec non Jutta Soror eorundem renuntiaverint bonis in Hosmar ſitis et poſtmodum omnibus bonis tam mobilibus quam immobilibus Erneſtum Zorn jure hereditario contingentibus ſimpliciter et preciſe. In cujus rei teſtimonium noſtrum ſigillum his litteris eſt appenſum. Datum anno Dni MCCC feria Sexta post Converſionem beati Pauli Apoſtoli.

*) Sind die älteſten Rathsherren, die wir kennen. Geſch. von Heiligenſt. S. 21.

SAECULUM XIV.

XXXIX.*

Gottfried von Küllſtedt verkauft dem Kl. Annrode einen Hof in der Holzgaſſe zu Mühlhauſen. 1301.

Nos Gotfridus dictus de Kulleſtete Canonicus eccleſie ſancte Mariae Yſenacenſis, recognoſcimus publice in his ſcriptis cupientes ad univerſorum notitiam devenire, quod ex parte et ex juſſu domine Gertrudis matris noſtre dilecte vendidimus curiam ſitam in platea lignorum, que quondam fuit Gerlaci patris noſtri beatae memorie pro quadraginta et quinque marcis argenti Molhuſenſis monete domino Johanni praepoſito ſueque eccleſie ſic in Annenrode titulo proprietatis libere poſſidendam de bona voluntate et conſenſu Gerlaci fratris noſtri, Eckehardi de Grimmerode, Bertradis uxoris ſue, Tilonis de Waffeleiben Gotfride uxoris ſue et Gertrudis noſtrarum ſororum et aliorum omnium heredum, qui plane et in toto abrenunciarunt de curia jam preſcripta, volentes plenam perfectamque Warandiam dicto domino prepoſito ſuaeque eccleſie in Annenrode efficaciter facere

curia de eadem. Hujus vero facti teſtes ſunt criſtanus ſenior criſtanus junior dicti de Langelo, Berthous de Biſchoverode, Erneſtus de Kranichvelt, Henricus et Theodericus fratres dicti Margarete et alii quam plures fide digni. Ne igitur aliquis in poſterum auſu temerario hujusmodi factum infringere aut attemptare preſumat, ipſum ſigilli noſtri munimine roboramus. Datum et Actum Mollehuſen anno domini MCCC primo in vigilia beati Andree Apoſtoli.

XL.*

Heinrich von Taſtungen verkauft dem Kl. Annrode 8 Huſen Landes bey Küllſtedt. 1302.

Nos Heynricus miles dictus de Taſtungen una cum uxore noſtra goda ac filiis noſtris Theoderico Johanne Heinrico et Stephano, nec non Stephanus frater noſter una cum uxore ſua Criſtina filiisque ſuis Heynrico Theoderico Conrado Stephano et Johanne, nec non Theoderico fratre noſtro noſtrisque cum omnium noſtrorum veris heredibus omnibus preſentem paginam inſpecturis publice proteſtamur, quod domino Johanni prepoſito in Annenrode ac eccleſie ſue ibidem octo manſos ſitos in villa Culſtete et in campetis ville ejusdem quos nobis noſtris denariis a Theoderico dicto Reojeke cive in Molhuſen rite et rationabiliter comparavimus cum ſilvis pratis paſcuis ceterisque omnibus jam dictis manſis de jure adtinentibus et cum omni jure quod ad nos videbatur pertinere vendidimus pro X et VII marcis argenti uſualis ipſi quoque domino prepoſito jam dicto ac eccleſie ſue jam dicte firmam Warandiam preſtabimus ubicunque fuerit oportunum. Ut autem hujus rei actio a nobis et a noſtris ſucceſſoribus firmiſſime tueatur et quia ſigillis pro-

priis caremus ſigillo domini prepoſiti de Cella preſentem paginam duximus roborandam. Hujus rei teſtes ſunt dominus Wibertus plebanus in Wolcramshuſen, Dominus Johannes plebanus in Wedegeshuſen *) Heinricus de Ambra Johannes de Lengevelt Layci et alii quam plures fide digni. Datum et actum anno dnî M°CCC°II° in die beati Bartolomei Apoſtoli.

XLI.*

Johann Kämmerer von Mühlhauſen eignet dem Kloſter Annrode 1 1/2 Hufe Landes bey Helmsdorf zu 1303.

Nos Johannes Camerarius de Mohlehuſen Theodericus, Henricus, Johannes filii et Adelheidis filia ejusdem una cum ceteris heredibus noſtris univerſis recognoſcimus in preſentium ſerie litterarum cupientes ad univerſorum notitiam pervenire, quod domino Johanni prepoſito in Annenrode et conventui ibidem vendidimus et donavimus manſum et dimidium ſitos juxta villam Helboldeſtorf in loco qui vulgariter vocatur Uffeme hayn, quos quondam coluit ad uſus noſtros . . . dictus de Rockſtete reſidens in Helboldiſtorf cum omni jure ac utilitate ſicut ſicut ad nos pertinebant titulo perpetue proprietatis poſſidendos, volentes memorate eccleſie in Annenrode plenam perfectamque Warandiam facere perpetue de bonis memoratis. Hujus vero donationis teſtes ſunt dominus Gotfridus prepoſitus pontis Molhuſen, Albertus proiſo Echardus de Balnhuſen milites et Bertoldus de Worbeze opidanus in Mollhuſen et alii plures fide digni. Ne igitur aliquis in poſterum auſu te-

*) Beyde Pfarrdörfer ſind verwüſtet.

merario, hujusmodi factum infringere preſumat, ipſum ſigilli noſtri munimine fecimus roborari. Datum et actum Mollhuſen anno domini mileſimo trecenteſimo tertio feria tertia ante aſſumptionem beate Virginis.

XLII.

Bruno Burgmann auf dem Ruſteberg verkauft dem Stifte zu Heiligenſtadt 3 Hufen in Hadewarderode. 1306.

Ego Bruno Caſtrenſis in Ruſteberg notum volo eſſe praeſentibus et conſtare, me propter ſolutionem debitorum, quibus ſum obligatus, vendidiſſe permiſſione et conſenſu heredum meorum pro quatuor marcis puri argenti decano et capitulo eccleſiae Heiligenſtadienſis tres manſos ſitos in campis villae Hadewarderode perpetuo cum areis attinentibus, honoribus et utilitatibus quibuscunque accedente conſenſu omnium heredum meorum. Datum et actum Anno Domini milleſimo trecenteſimo ſexto in Vigilia converſionis sancti Pauli Apoſtoli ſub ſigillo Brunonis, Conradi dicti Schwarzen et Conradi militis advocati in Fredeland.

XLIII.

Bruno und Conrad Schwarzen laſſen ihr Lehen zu Hadewarderode dem Propſte zu Heiligenſtadt auf. 1306.

Reverendo Domino Praepoſito Eccleſiae Heiligenſtadienſis Bruno Conradus frater ſuus dicti Schwar-

zen Conradus miles advocatus in Fredeland et Arnoldus frater ejusdem ceterique omnes haeredes ipſorum cum debita reverentia quidquid poſſunt obſequii et honoris. Jus feudale, quod habemus in Hadewarderode*) in tribus manſis et cum omnibus pertinentiis et juribus ſuis ad manus veſtras remittimus, renuntiantes omni juri communiter et diviſim, quod nos de predictis bonis poſſet contingere. Datum anno domini milleſimo trecenteſimo ſexto. XI calend. Febr. Sub ſigillis Conradi, Arnoldi et Brunonis praedictorum.

XLIV.*

Heinrich von Wildungen verkauft dem Propſte in Teiſtungenburg 1 1/2 Hufe bey Teiſtungen. 1307.

Omnibus, quod preſens ſcriptum unquam pervenerit, cupio eſſe notum, quod ego Henricus de Wildungen Caſtrenſis in Worſtenſtein**) praepoſito ſanctimonialium in Teſtingeborg ad manus eccleſie ibidem de maturo heredum meorum conſilio vendidi alterum dimidium manſum pro ſeptimo dimidio fertone puri argenti in campis ville Teſtingen de bonis illis, que Conradus Wienand, a me in feodo tenuit illud jus feodi cum omnibus aliis meis juribus quantum ad bona illa jam dicte eccleſie vendidi cum omni jure et utilitate, quo progenitores mei in me hereditaverunt bona antedicta. Teſtes hujus rei ſunt Dominus Fri. plebanus in Aldendorf Henricus de Hanſtein miles, Henricus de Setther plebanus in Geſtete et Henricus Dyitt et alii quam plures viri fide digni. In hujus rei evidenciam et noticiam ampliorem preſentem

*) jetzt Steinheuterode genannt.

**) Fürſtenſtein in Heſſen.

litteram dedi Sigillo Henrici de Hanſtein militis firmiter roboratam. Datum et actum anno domini MCCCVII in die beate Lucie virginis.

XLV.

Günther von Wilbirſtedt ſöhnet ſich mit dem Kloſter Reiſenſtein aus. 1308.

Quoniam preſens etas ad dolum et Calumpniam prona eſſe dignoſcitur, ſana providentia eſt inductum, ut res geſta litterarum adminiculo fulciatur, Hinc eſt quod ego Guntherus dictus de Wilbirſtete tenore preſentium recognoſco publice proteſtando, quod quid impetitionis pro octo manſis ſitis in campis ville Hyphingeſtete adverſum religioſos viros videlicet D. Abbatem et Conventum Ryphenſtein habui, renuntiavi, eadem bona cum omni jure, quod in ipſis me habere aſſerui, totaliter abnegando, hoc inquam addito, quod memorati Religioſi etiam quatuor marcas puri argenti pro hujusmodi abrenuntiatione, nec non et in emendam cognati mei Hermanni de Ballenhuſen plenariam obtulerunt. Et ego vice verſa eisdem pacem et perpetuam ſonam dedi pro me inſuper et pro omnibus aliis, qui in aliquo qualicunque negotio in faciendis vel comittendis mei cauſa meam facere voluerunt voluntatem. Ceterum hoc etiam adjiciens, quod cauſarum preſcriptarum ergo ſupra nominatos viros nunquam de cetero volo reminisci tam verbo vel facto malitioſe renovando, ſed eorum promotioni inſiſtere in quantum poſſum et valeo eaque premiſſa ſunt, in omnibus fideliter adimplendo. Teſtes hujus ſunt Ditmarus Scopa miles reſidens in Slatheim, Theodericus

dictus de Fipeche, Gerwardus et quam plures ſide digni. In horum igitur majorem evidentiam meum ſigillum preſentibus eſt appenſum. datum anno Dni M°CCC° octavo non. februarii.

XLVI.*

Dem Kl. Annrode verkaufen Johann und Heinrich von Tonna 5 Hufen in Seehuſen. 1310.

In nomine Sancte et individue Trinitatis omnibus in perpetuum. Nos Johannes et Heynricus fratres filii quondam Theoderici de Tunna tenore preſentium publice recognoſcimus litterarum cupientes ad univerſorum notitiam devenire vendidiſſe honorabili viro domino Johanni prepoſito in Annenrode nec non ſanctimonialibus ibidem quinque manſus ſitos in Campetis Seyhuſen pro novem marcis puri argenti cum univerſis utilitatibus, ſicut actenus nos habuimus ac uſufructibus cum juribus, Silvis pascuis et aquarum decurſibus titulo proprietatis perpetuo poſſidendos promittentes de eisdem quinque manſis predictum dominum prepoſitum ac Sanctimoniales claustri predicti in hiis ſcriptis ſufficienter et debite Warandare. Ut autem hujusmodi venditio inviolabiliter obſervetur tempore ſuccedente Sigillis dominorum Ernfridi et Johannis de Kornre, quia propria Sigilla non habemus, preſentem litteram tradimus roboratam. Teſtes vero hujus ſunt dominus Guntherus prepoſitus in Büren, Johannes miles de Botenſten Rudolvus de Kornre, Heinricus dictus Wendephaphe, Heinricus de Lengevelt, Kirſtanus, Heynricus et Reynfridus fratres dicti de Ammera et alii quam plures ſide digni. Nos vero Ernfridus et Johannes de Kornre recognoſ-

cimus, quod ob petitiones partium preſcriptarum et in recognitionem totius facti preſcripti ſigilla noſtra apponi fecimus huic ſcripto. Datum et actum anno domini milleſimo tricenteſimo decimo, quarto nonas Auguſti.

XLVII.*

Daſſelbe Kloſter kauft 5 Hufen in Seehuſen von Heinrich von Taſtungen. 1311.

In nomine ſancte et individue trinitatis omnibus in perpetuum. Nos Heinricus miles de Taſtungen tenore preſentium publice recognoſcimus litterarum cupientes ad nniverſorum notitiam devenire, quod de conſenſu et libera voluntate noſtre conlateralis Guthen ac omnium noſtrorum heredum videlicet Johannis Canonici in Yecheburch, Theoderici Heynonis et Stebenonis vendidimus honorabili domino Johanni prepoſito in Annenrode nec non ſanctimonialibus ibidem quinque manſos ſitos in campetis ville Seyhuſen pro duodecim Marcis examinati argenti cum univerſis utilitatibus ſicut actenus nos habuimus ac uſufructibus cum juribus ſilvis paſcuis et aquarum decurſibus perpetue poſſidendos, promittentes una cum noſtris heredibus predictis ipſi domino Johanni prepoſito ac ſanctimonialibus predictis eosdem manſos a proximo feſto Michaelis per annum approprietare et ipſos de eisdem manſis in hiis ſcriptis ſufficienter et debite warandare. Sin autem non quod abſit extunc nos Heynricus predictus promittentes una in ſolidum cum Theoderico noſtro fratre, Theoderico noſtro filio et cum Appello de ſwebede noſtro privingno, domino Johanni prepoſito ac ſanctimonialibus clauſtri memorati fide data ſolvere ſumman duodecim marcarum omni occaſione pro-

cul mota. Ut autem iſta venditio inviolabiliter obſervetur tempore ſuccedente et in recognitionem tocius facti ſigillo noſtro preſentem litteram tradimus roboratam. Teſtes vero hujus rei ſunt dominus Gyſellerus Plebanus in Byleyben dictus Hoyphe, Conradus Plebanus in Culleſtede et Theodericus Knorre et alii plures fide digni. Datum et actum anno domini M°CCC°XI feria tertia ante dominicam qua cantatur letare.

XLVIII.

Verzichtleiſtung der Wittwe Adelheid Crebeyz auf 2 Höfe in Mühlhauſen. 1313.

Ego Adelheidis relicta quondam Hermanni dicti Crebeytz et filius meus Hermannus Crebeytz preſentium profitemur per tenorem, quod omni impetitioni et actioni quam habere poteramus contra religioſos viros videlicet D. Hermannum Abbatem et conventum in Riphenſtein pro duabus curiis ſitis in civitate Molhuſen, que quondam fuerant patris mei Hen. dicti de Cornre militis libere renuntiavimus easdem curias cum omni jure, quod in ipſis habere nos aſſerebamus totaliter et in perpetuum abnegando. Adjicientes nihilominus, quod memorati religioſi nobis pro hujusmodi abrenuntiatione viginti marcas Northuſenſis argenti obtulerunt. Nos vero vice verſa eisdem preſentibus promittimus et ſpondemus, quod ſi unquam de cetero ab aliquo ſuper his curiis aggravari inceperint, partes noſtras interponemus ſepe dictos religioſos ab hujusmodi impugnatione reddendo liberos et indempnes. Hujus rei teſtes ſunt Conradus dictus molendinarii Clericus in Bickingesleiben plebanus Hermannus de Cranichborner et Thilo de Bickingesleiben ac alii plures

fide digni, et in horum centitudinem ampliorem preſens ſcriptum robore ſigillorum videlicet filii mei Hermanni nec non ſtrenui viri Rudolfi dict Arnesberc, ſupra nominatis religioſis tradidi firmiter communitum. Datum anno domini MCCCXIII ſeptimo Kalend. junii.

XLIX.

Conrad von Stockhauſen übergibt dem Propſte in Annrode ſeine Hufe in Seehuſen. 1315

Coram nobis judicibus jechenburgenſibus Conradus de Stochuſen et Mechtildis uxor ejus conſtituti quendam manſum ſitum in Sehuſin, quem domino prepoſito in Anninrode vendiderunt pro ſe et ſuis heredibus libere reſignarunt omni juri et impetitioni renunciantes, que ipſis in dicto manſo poſſent competere in preſenti vel futuro. In cujus reſignationis et renunciationis teſtimonium Sigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum et nos judices predicti recognoſcimus Sigillum noſtrum ad preces Conradi et Mechtildis predictorum preſentibus appendiſſe. datum et actum anno domini MCCCXV. IX Kol. Maji.

L.

Dieterich von Taſtungen überläßt käuflich dem Kl. Annrode eine Hufe bey Büttſtedt. 1315.

In nomine domini amen. Ego Theodericus de Taſtungen tenore preſentium publice recognoſco litterarum cupiens ad univerſorum notitiam pervenire, quod

de conſenſu et libera voluntate mee conlateralis Hedewigis, nec non omnium heredum meorum videlicet fratris mei Domini Heynrici militis ſuorumque heredum, Theoderici domini Johannis Capellani in Ruſteberch, Heynrici et Stebenonis, Stebennonis fratris mei et ſuorum heredum Heynonis, Stebennonis Johannis et gutten vendidi honorabili viro domino Johanni prepoſito in Annenrode nec non ſanctimonialibus ibidem unum manſum ſitum in campetis ville Buſtede pro duabus Marcis puri argenti cum omni utilitate ovencionibus ac uſufructu jure proprietatis titulo perpetue poſſidendum, ſicut hactenus ego poſſidebam promittens una cum meo fratre domino Heynrico et aliis meis heredibus univerſis predictis predictum dominum prepoſitum ac ſanctimoniales clauſtri memorati de eodem manſo ſufficienter et debite warandare. Inſuper ob ſalutem anime mee legavi dimidium manſum ſitum in campetis ville Bickenride ad uſus clauſtri memorati cum omnibus ovencionibus nomine teſtamenti. Ne autem iſta venditio et legatio per aliquem inpoſterum infringatur, preſens ſcriptum ſigillo domini fratris mei propter carentiam ſigilli proprii feci communiri. Nos vero dominus Heynricus miles de Taſtungen recognoſcimus, quod ob petitionem partium preſcriptarum in recognitionem totius facti preſcripti ſigillum noſtrum apponi fecimus huic ſcripto. Teſtes hujus ſunt dominus Johannes prepoſitus in Cellis, Heynricus ſuus Scolaris, dominus Conradus plebanus in Kulleſtede, Otto de Kircberch Reynfridus de Ammera et alii quam plures fide digni. Datum et actum anno domini M°CCC°XV Pridie Calendas Decembris.

LI.

Teſtament des Propſtes Lupold von Hanſtein. 1315.

Ego Lupoldus praepoſitus Nörten. et Scolaſticus Fritzlar. omnes teſtamentarios meos ſeu manu fideles et Teſtamentum meum ſive ordinationem de quibuscunque bonis meis mobilibus ſeu immobilibus factam a me ſub quibuscunque modis conditionibus aut quacumque forte vel comprehenſione verborum revoco et caſſo in nomine Domini in his ſcriptis, ac viros honorabiles et discretos Dominos G. Decanum meum eccleſiae fritslarienſis, H. De yter Canonicum ejusdem Eccleſiae fritslarienſis Petrum officialem fritslarienſem plebanum in urphe. Volpertum De Amneborg vicarium Eccleſiae fritslarienſis et magiſtrum Johannem quondam Rectorem Scholarum fritslarienſium meos conſtituo facio et ordino Teſtamentarios ceu manufideles in Eccleſia Fritslarienſi, Magiſtrum albertum autem officialem meum in praepoſitura Norten, ſed Magiſtrum Conradum dictum ſperyſey Cantorem Helgenſtadienſem et Henricum de Hansteyn laycum meum fratruelem in praepoſitura Helgenſtadienſi et in bonis meis ſitis apud caſtrum Ruſteberg et conſtituo eos in ſolidum vel quodſi omnes in exequenda mea ultima voluntate noluerint ſeu non potuerint intereſſe, quinque, quatuor, tres duo aut unus ex eis eam nihilominus exequantur. Volo etiam ut ſi unus vel plures ante Conſummationem mei teſtamenti decederent vel dudum abeſſe contigit, talis, vel tales in locum ſuum poſſint alium vel alios ſubrogare dans iisdem plenum poſſe et liberam facultatem de omnibus bonis meis mobilibus ſeu immobilibus et de aliis factis meis que in quibuscunque mundi partibus habeo vel in futurum habuero, de quibus fortaſſis, quod tamen Deus avertat, morte praeventus non diſpoſuero, faciendi ordinandi

et diſponendi, quod ad honorem Dei et ſalutem anime mee umquam crediderint expedire ita tamen quod mea debita ubicunque claruerint, ante omnia perſolvantur, volo etiam quod mea debita ubicumque mihi debentur, et a quibuscumque in praeſenti et in futuro per dictos meos teſtamentarios repetantur et ea quae in partibus Haſſie fuerint, Domino G. Decano Fritslarienſii P. officiali Fritslarienſi H. De. ytere Domino volperto Vicario Fritslarienſi et Magiſtro quondam Rectori Scolarum fritslarienſium preſententur que vero in praepoſitura Nörten Magiſtro alberto officiali meo ſi qua vero circa Ruſteberg in anona vel in aliis fuerint Magiſtro Conrado Cantori Helgenſtadienſi et Henrico De Hanſteyn meis teſtamentariis praeſententur et per eosdem conſerventur donec meum teſtamentum per ipſorum ac aliorum meorum teſtamentariorum conſilium et auxilium pro ſalute mee animae fuerit ordinatum et ne per dictos meos teſtamentarios aliquid negligenter valeat ſuboriri, ipſis adjungo imo potius Suppono Honorabiles viros Dominos Ottonem Decanum Majoris Eccleſiae Moguntinae vel qui pro tempore Decanus fuerit ibidem. P. officialem praepoſiturae fritslarienſis plebanum in Urphe. Magiſtrum Conradum Cantorem Helgenſtadienſem ut ubicumque et qnotiescumque neceſſe fuerit ipſos per ſe vel alios conpellant ſeu conpelli procurent ut perficiant et diſponant de dicto teſtamento meo quemadmodum ipſis commiſſum eſt vel in antea committeretur. Expenſas autem ſiquas dicti Domini Conſultores mei teſtamenti circa ejusmodi compulſionem fecerint, De bonis meis quae reliquero volo ante omnia ipſis reddi. Praeterea volo et ſtatuo quod vicarius ſive Rector altaris, quod inſpirante mihi Domino in Eccleſia Fritslarienſi cum quatuor manſis in Torlon ſitis, quos a Dominis Decano et Capitulo Helgenſtadienſi emptione juſta comparavi, nuper dotavi, qui pro tempore fuerit, infra miſſam Parochiae Fritslari-

enſis ſuam miſſam in ſummo altari perficiat atque dicat. Item quandocumque quotiescumque hanc Vicariam vacare contigerit Scolasticus Eccleſiae Fritslarienſis, qui pro tempore fuerit, dictam Vicariam a die vacationis infra quindenam conferat actu ſacerdoti, ſi vero Scolaſticus negligens fuerit in collatione praedictae vicariae tempore praenotato, tunc Decanus et Capitulum Eccleſiae Fritslarienſis eam ſacerdoti conferant illa vice. Si vero Decanus et Capitulum Fritslarienſe infra quindenam non contulerint, ex tunc Dominus Decanus Majoris Eccleſiae Moguntinae ſacerdoti conferat illa vice juxta conditiones prenotatas. Qui Vicarius ſic inſtitutus obedientiam Dominis Decano et Caplo Fritslarienſi faciet Choro in divinis deſerviat, quem admodum aliis vicariis ejusdem Eccleſiae eſt injunctum: praeterea Curiam meam quam inhabito in oppido Fritslarienſi ſitam Do et lego honorabilibus viris Dominis Decano totique Capitulo Eccleſiae fritslarienſis perpetuo poſſidendam ſub modis formis et condicionibus infra ſcriptis videlicet quod honorabiles viri Domini Decanus et Capitulum Eccleſiae Fritslarienſis praedicti tam diu quoad quinquaginta marcas puri argenti ponderis fritslar in dictos redditus converterint, annis ſingulis dabunt de curia ipſis legata, penſionem decem librarum in denariis Fritslarienſibus, in aniverſario meo octo libras, et capellano altaris mei qui pro tempore fuerit, duas libras, predictis autem quinquaginta Marcis in certos redditus converſis Capitulum Eccleſiae Fritslarienſis a penſione pecuniae predicte liberatur penitus et quittatur: Inſuper pro ſalute anime mee et propter neceſſitates notiſſimas Eccleſiae Fritslarienſis illam partem Curiae meae quae incipit a ſtructura Bte Elizabeth ea Latitudine quae eſt a muro Scolae usque ad ſignum quod manu propria ſignavi quod eſt juxta parietem luteum verſus domum lapideam lenealiter pro-

cedendo usque ad ſtatuam juxta portam poſteriorem verſus tramenatam ligneam ubi pars poſterior predictae mee curie terminatur. Do et lego Eccleſiae Fritslarienſi in uſus utilitatem et proprietatem ipſius Eccleſiae perpetuo convertendam volens etiam ut nullus qui poſt mei obitum in reſidua parte curiae habitaverit, ſeu habitare contigerit, in predicta parte Curiae, Eccleſia legata ſibi quidquam juris ſeu ſervitutis poſſit vel debeat uſurpare quoquo modo preterea volo, quod illi quinque Solidi, qui mihi cedunt de vinea Dominorum et illi quinque Solidi qui mihi cedunt de agro nuper conſtructo et — prope vineam, poſt meum obitum ad Aniverſarium meum, quem agrum habeo cum Domino Gotfrido Godelibi, cui etiam de eadem plantatione Solidi quinque cedunt, nec non illa media pars agrorum prope vineam ſitorum, quos pro meis denariis comparavi et etiam habeo cum Domino Gotfrido praedicto in ipſa Eccleſia Fritslarienſi pro ſalute meae animae ordinentur. Inſuper unum talentum de meis bonis, que reliquero, debet comparari, quod vicario per me inſtituto deſerviat, ut vina et lumina per anni circulum in altari quod dotavi infra miſſam mei Vicarii qui pro tempore fuerit, habeantur, Idem etiam vicarius de praeſcriptis redditibus videlicet unius talenti denariorum annis ſingulis in meo Anniverſario in ipſa Ecclia fritslar. faciet et fieri procurabit quatuor candelas de quatuor vel quinque talentis Cere, quae ardentes de vespere infra vigilias et de die infra miſſam animarum ſuper meum Sepulchrum poni debent, et Dni. Canonici et vicary quod humiliter eos facere rogo, viſitabunt cum commendatione idem ſepulchrum, quemadmodum Dnus Wernher de Rechenbach clare memorie ſtatuit in ſuo anniverſario faciendum. Officio vero completo vicarius predictus illas candelas reſumat, et ad uſum ſui altaris infra miſſam ſucceſſive comburat, et in alio ſeu in aliis meis anniverſariis novas candelas

et lumina ſemper faciet, et fieri procurabit de quatuor vel quinque libris Cere ut prius dictum eſt. Praeterea ordinacionem de quibuscunque bonis meis et de his quae mihi debentur de duobus annis Gratiae et de denariis choralibus qui mihi cedunt de anniverſariis primi anni poſt meum obitum mihi reſervo et apud me reſervare volo quousque deliberem quid facere ordinare et disponere poſſim et valeam cum eisdem, de quibus, fortaſſis quod tamen Deus adhuc avertat, morte praeventus ſi non dispoſuero, per dictos meos teſtamentarios ſeu manu fideles diſponatur et ordinetur quod ad honorem omnipotentis Dei anime mee magis crediderint expedire, ſalvum mihi eſſe volens, quod etiam in his ſcriptis expreſſe proteſtor dictos meos teſtamentarios aut aliquem vel aliquos ex ipſis revocare et in locum ipſius vel ipſorum alium vel alios ſubrogare ſalvum mihi etiam eſſe volo Teſtamentum ſeu ordinationem Teſtamenti mei praeſcripti mutare addere minuere vel innovare quandocunque et quotiescunque id mee fuerit voluntatis preter ordinationem per me factam de vicaria mea quam in Eccla fritslar. dotavi et curia mea quam inhabito quam immutabiliter ſtare volo et perpetue permanere. Et ut praedicta Ordinatio mea debite firmitatis robur obtineat Honorabilium virorum Dnorum Ger. Decani Fritslar, Hermani De ytere Canon. Fritslar Petri officialis Fritslar. et Mgri Johis quondam Rectoris Scolarum Fritslar: meorum Teſtamentariorum ac manu fidelium praedictorum Sigillis et meo proprio Sigillo dictum Teſtamentum procuravi fideliter communiri. Et Nos G. Decanus P. officialis Fritslar. ad Preces honorabilis Viri Dni Lupp. praepoſiti Northen. praedicti ſigilla noſtra cum Sigillo ſuo duximus praeſentibus appendenda. Nos vero Hermannus de yter et Magr. Johes prefati quia ſigillis propriis caremus preſens Teſtamentum ſigillo Eccle fritslar ad cauſas procuravimus roborari, quo nos duo

utimur iſta vice, et Nos Decanus et Capitulum Eccle fritslariens. quia ordinationi dicti Teſtamenti interſuimus, ad preces Her. De. yter et Mgri Johis ſigillum Eccle noſtre ad Cauſas appoſuimus huic ſcripto. Datum Anno Dni MCCCXVXI Kalend. January.

LII.

Die von Weſthauſen verkaufen dem Stifte zu Heiligenſtadt ihre ſämmtlichen Güter in Hadewarderode. 1315.

Nos Hellemboldus, Theodericus Lampertus fratres, Ernestus et Lampertus fratres de Weſthauſen, recognoſcimus per praeſentis quod unanimi conſenſu vendidimus, et praeſentibus vendidimus, honorabilibus viris decano et capitulo Eccleſie Heiligenſtadienſis omnia bona noſtra ac uſum fructum eorundem, cum pertinentiis ſuis univerſis que habemus in villa et terminis ville Hadewarderode eo jure a conſuetudine, quibus nos et noſtri progenitores dicuntur habuiſſe, pro octo marcis puri argenti, nobis perſolutis, et converſis in villam Reinolderode, renunciantes in his ſcriptis omni exceptioni in integrum reſtitutioni etc. Dantes ipſis et eccleſie ipſorum praeſentes literas ſigillis noſtris Hellenboldi et Theoderici ac Civium in Heiligenſtadt Sigillatas in teſtimonium ſuper eo Anno domini Milleſimo trecenteſimo quinto decimo IX Juny.

LIII. *

Erzbiſchof Peter überläßt dem Kl. Annrode 5 Hufen in Seehuſen und bekömmt dafür 5 Hufen in Bickenriede. 1316.

Nos Petrus dei gratia ſancte maguntine ſedis Archiepiſcopus ſacri imperii per Germaniam Archicancellarius recognoſcimus, quod quinque manſos terre arabilis in terminis ville Sehuſen ſitos, quos ſtrenuus miles Heinricus de Taſtungen caſtrenſis noſter in Glychenſtein a nobis et eccleſia noſtra tenuit in feodo et ad noſtras manus libere reſignavit ad rogatum ejusdem Heinrici de Taſtungen monaſterio ſanctimonialium in Annenrode appropiamus preſentibus et unimus. Quinque vero manſos ſimilis terre arabilis ſitos in terminis ville Byckenrede cum eorum pertinentiis quorum proprietas ad ipſum et progenitores ſuos pertinuit, quos nobis et eccleſie noſtre in recompenſam predictorum quinque manſorum reſignavit et proprietatem eorundem de conſenſu ſuorum heredum in nos et eccleſiam noſtram pleno jure transtulit ſibi reconcedimus per ipſum et poſt eum per ſuos heredes a nobis ſucceſſoribus noſtris et eccleſia moguntina tenendos in feodum ac fideliter deſerviendos. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus litteris eſt appenſum. Datum mogunt. XVII Kal. Februarii anno domini milleſimo trecenteſimo ſexto decimo.

LIV. *

Graf Otto von Lutterberg eignet dem Kl Teiſtungenburg den Zehnten von 1/2 Hufe bey Beskendorf zu. 1317.

Nos dei gratia Otto Comes de Lutterberg recognoscimus in hiis ſcriptis lucide proteſtantes, quod propter Deum, noſtram ac Jutte nostre uxoris dilecte ſalutem, nec non ob remedium animarum omnium parentum noſtrorum appropriamus decimam de dimidio manſo ſito apud beſekedorp in Cappesdal, quam Hey: de Nezelrede a nobis in phcedo habuit Eccleſie in Theyſtingeburg et Conventui ſanctimonialium ibidem. In hujus rei evidenciam preſentem literam noſtro Sigillo duximus roborandam. Datum anno Dni MCCCXVII in die pantaleonis martyris.

LV. *

Die von Worbis, Taſtungen, Weſthauſen und Knorr treten ihre Rechte an ein bey Betzelsrode liegendes Ackerfeld an das Kl. Annrode ab. 1319.

Nos Otto de Worbeze, nec non Henricus frater ſuus, Henricus de Taſtungen, Theodericus de Westhuſen et Lampertus frater ejusdem nec non Theodericus dictus Knorre recognoscimus preſentium tenore publice profitendo, quod de beneplacito ac conſenſu heredum noſtrorum univerſorum ac aliorum omnium quorum intereſt, ſeu intereſſe poterit, abrenunciamus omni juri ſeu impetitioni, quod vel quam hactenus habuimus in agris curie dicte Bezzelsrode adjacentibus et cenobio ſanctimonialium in Ann-

rode agros eosdem aſſignamus libere poſſidendos nec non in omne et in reliquum tempus memoratos agros ad dictum Cenobium juſto proprietatis titulo debere pertinere veriſimiliter preſentibus proteſtamur. In evidentiam vero premiſſorum nos Otto de Worbeze, Henricus de Taſtungen et Theodericus de Weſthuſen ſupradicti ſigilla noſtra preſentibus duximus apponenda, Teſtes vero hujus rei ſunt dominus Hermannus prepoſitus in Cella, dominus Th. plebanus in Lengevelt, Conradus Caſtellanus in Worbeze, Reynfridus de Ammera, H. de Kollede clericus et alii quam plures fide digni. Datum et actum anno domini MCCCXIX in craſtino nativitatis beate Marie virginis glorioſe.

LVI.

Privilegien des Herzogs Heinrich von Braunſchweig für das Dorf Oberfeld. 1320.

Nos dei gratia Henricus dux Brunſwicenſis recognoſcimus cupientes omnibus inſpecturis preſentia notum eſſe, quod hominibus noſtris in Obernfelde commorantibus univerſis ut eo melius ſuſtententur et commodius ab eisdem debitam valeamus recipere ſervitutem pro gratia concedendum duximus ſpeciali videlicet ut deinceps et in perpetuum in civitate noſtra a jure theolonii ſupportentur, immo penitus ſint exempti et quod nullus eos arreſtet vel occupet in eadem civitate. Hec ipſis concedimus ex gratia ſpeciali, inſuper ipſis damus talem libertatem ut perſonaliter judicentur in villa Overenfelde de omnibus cauſis, exceptis illis que tangunt collum. Quae Halsgerichte vulga-

riter nuncupantur. In cujus rei evidentiam preſens ſcriptum ipſis ſigilli noſtri munimine roboratum liberaliter concedendum duximus ad cautelam. Datum Duderſtadt Anno Dni M°CCCXX in die Nicolai Epi.

LVII.

Herzog Heinrich von Braunſchweig bewilliget die Stiftung des Martin-Altars in der Pfarrkirche zu Duderſtadt. 1322.

Dei gratia Henricus dux Junior in Brunſwich filius illuſtris principis Henrici ſenioris ducis ibidem Gyſelero plebano in Duderſtadt Cappellano ſuo dilecto nec non viris prudentibus Johanni de Minnigerode et Johanni Amilii oppidanis Duderſtadienſibus ſuam gratiam cum ſalute. Supplicationem nobis cum devocione intima curaviſtis quatenus cum ſuper dotando et officiando altari beati Martini in parochiali eccleſia Duderſtadenſi ſancti Cyriaci conſecrato quantum per vos ſtat concordaveritis ſub hiis conditionibus atque modis, quod vos oppidani predicti ad honorem dei et glorioſe matris et virginis Marie beati Martini omniumque ſanctorum in veſtrarum veſtrorum et precipue ſymonis pie memorie atque ſuorum ac omnium fidelium remedium animarum de rebus a deo vobis collatis quatuor marcas puri argenti perpetuorum reddituum aſſignare pro ejusdem altaris dote perpetua irrefragabiliter decreviſtis ita videlicet ut ultra cultum divinum ac ultra numerum conductitiorum ſacerdotum qui hactenus ſervari in predicta parochiali eccleſia conſueverunt in aucmentum cultus divini Tu Gyſelere tanquam plebanus hac vice et quocienscunque vacare in perpetuum contingeret, predictum altare tu et tui ſuc-

ceſſores provideatis eidem altari in ſpeciali ydoneo actu presbitero aut in eo, qui infra annum mox a dicta proviſione currentem valeat in presbiterum promoveri, qui presbyter beneficium dicti tenens altaris atque dotis ſue quater ibidem in qualibet ſeptimana cum nota vel ſine nota die et hora prout plebanus, qui pro tempore fuerit, ſibi injunxerit miſſas celebret, cotidianisque divinis ibidem interſit, prout oportunum fuerit, in eccleſia officiis pare atque mandatis plebani ſicut ſui conductitii ſacerdotes gaudeatque conſolationibus quibus iidem conductitii ſolent in feſtivitabibus gaudere. Nos tanquam patronus dicte parochialis eccleſie in premiſſis noſtrum benignum conſenſum apponere dignaremur. Commendantes itaque quem in vobis percipimus zelum dei non minus quam ſubjecti quos credidit nobis deus cupientes in cultu magni ſalvatoris ac laudibus gloriari hiis que de predicti altaris dotatione proviſionem officiationem ſupra ſcripta ſunt ſingulisque in premiſſa veſtra pie ſupplicatione contentis quantum in nobis eſt noſtro heredum et ſucceſſorum noſtrorum nomine aſſenſum ſeu conſenſum noſtrum pleniſſime in perpetuum adhibemus pure et ſimpliciter propter deum noſtrum ſigillum preſentibus appendentes in robur perpetuum premiſſorum. datum anno domini M°C°C°C°XXII. V. Kal. februarii

LVIII.

Zeugenverhör über 17 1/2 Hufen bey Birkungen. 1323.

Copia Examinis teſtium de et ſuper decem et ſeptem manſis cum dimidio in Birkungen promulgati 1323.

Hec ſunt dicta teſtium productorum in cauſa quam Dnus Abbas in Riphenſtein contra villanos in Berckun-

gen proſequitur coram vobis Dno officiali, que vobis remoto Sigillo noſtro incluſa cum intentionibus dicti Abbatis absque interrogatoriis partis adverſe que requiſita, ſi aliqua afferre vellet, que dixit quod nulla afferre nobis vellet. Quorum Gerhardus Sacerdos et monachus annorum ſexaginta et amplius primus teſtis productus juratus et requiſitus primum intentionis articulum dicit eſſe verum in omnibus clauſulis ex eo, quod interfuit vidit et audivit, quod comites de Schartvelde Burchardus et Siboto donaverunt monasterio eorum decem et Septem manſos cum dimidio ſitos in villa et in campo Berckungen cum omnibus propriis, quos in eadem villa habebant, etiam aliquos proprios homines extra villam cum omni jure et pertinentiis ſuis, et hoc pro ſalute animarum ſuarum, et omnium progenitorum ſuorum, quorum aliqua nomina adhuc habuit in memoria videlicet Conrad. Schultetum, Hermannum pictorem, Henricum Spedelinth, Siffridum Anehalt, Hartmodum patrem Baſilii, Joh. dictum de monte currificem, Gottfridum de Berckungen et alios quam plures, quos non habuit in memoria, et quod preſentaverunt et obtulerunt eosdem manſos et eosdem homines proprios ſuper altare beate Marie cum pileis ſuis. Idem teſtis ſecundum intentionis articulum per omnia affirmat verum ex eo quod plures ex iſtis vidit, quod oblationem ſuam ſuper altare tulerunt in die purificationis Marie videlicet dimidium talentum cere vel candelam ejusdem valoris, et cauſa hujus oblationis fuit quod comites abſolverunt eos a Servitio ſuo et proprietate et per remiſſionem hujus ſervitii deberent unum denarium in ſep em ſolempnitatibus quilibet qui haberet propriam familiam offerre ſuper altare Sancte Marie in ſignum proprietatis eccleſie noſtre, ſed per nimiam inquietationem vie et itineris mutata fuit hec oblatio, in dimidium talentum cere in die purificationis. Idem teſtis juratus tertium ar-

ticulum intentionis affirmat verum ex eo quod ſepius viderit, quod melior veſtis hominis proprii, qui, ad ſepeliendum adducebatur, ponebatur ſuper altare. Idem teſtis quartum affirmat verum ex eo etiam verum quod Abbas et conventus — corpora propriorum hominum decedentium ſepius ſub propriis expenſis afferri fecerunt et apud eos ſepelierunt, quod ipſe interfuit in adducendo corpora eorum et ſepeliendo. Idem teſtis quintum intentionis articulum affirmat verum quia vidit, quod ſepius hanc oblationem offerre neglexerunt et quod pluries incuſati non ſolverunt. Idem teſtis ſextum affirmat Articulum verum ex eo quod dampnum in ſuis luminibus habuerunt. Septimum bene credit idem teſtis, quod in aliqua Summa cenſus neglectus poſſit computari. Octavum intentionis articulum idem teſtis affirmat omnino verum et dixit quod ſupra modum miretur, quod iſti proprii homines contra iſta ſe opponerent, quia fama et vox publica eſt circumquaque de premiſſis. Ultimo expeditis omnibus idem teſtis affirmabat dicens, quod una et interfuit, quod non longe poſt unus illorum comitum venit ad clauſtrum Riphenſtein unum tantum equum habens ſuum apparens quaſi depauperatus inter cetera loquebatur, ſi aliquam pateremur injuriam per ſe nobis datam, diximus quod nullam. Idem adjecit, ſi homines proprii per ſe nobis dati in aliquo eſſent rebelles, diximus quod non. Tunc non rogatus dixit, ſi aliqua ulterius debemus warendare vos, vel aliquid facere pro vobis vel Eccleſia veſtra libenter faceremus et ſic de mane valedicens receſſit.

Secundus teſtis Fr. Kriſtanus converſus dictus de Graba aetate annorum ſeptuaginta duorum productus juratus et requiſitus primum intentionis articulum dicit eſſe verum in omnibus ſuis clauſulis ex eo quod viderit, quod comites de Schartvelt videlicet Borchardus et

Syboto uno veſpere venerunt ad clauſtrum — Riphenſtein et pernoctantes ibidem facta die acceſſerunt ad altare beate virginis et audivit quod obtulerunt ibi cum preſentatione pileorum ſuorum eccleſiae et conventui in Riphenſtein decem et ſeptem manſos cum dimidio ſitos in villa et in campo Berckungen cum omnibus propriis hominibus, quos in eadem villa et etiam aliquos quos alibi habebant cum omni jure et pertinentiis ſuis et hoc pure propter deum et pro ſalute animarum ſuarum et omnium amicorum ſuorum, quorum videlicet propriorum hominum nomina fuerunt expreſſa: videl. Henr. Spedelint, Gotfridus de Berkungen, H. Pictor, Con. Schulteti, Joh. dictus de monte, Siffridus Anehalt et alii quam plures. Secundum intentionis articulum affirmat idem teſtis juratus, quod pluries viderit quod dicti proprii homines ceram offerebant ſuper altare in die purificationis et hoc propter ſervitium quo predictis comitibus ſerviebant ratione proprietatis de qua tunc fuerunt ſupportati, quia ad monaſterium pertinebant, et in initio donationis predicte offerebant in ſeptem ſolempnitatibus in anno quicunque habuit propriam familiam unum denarium, ſed propter diſcurſus viae mutata fuit hec oblatio in dimidium talentum cere in die purificationis offerende. Tertium intentionis articulum idem probat, quod pluries viderit, quod veſtes ipſorum hominum ad clauſtrum deportabantur et ſuper altare offerebantur. Quartum idem affirmat, quod interfuit ſepulture, quod ratione ejusdem proprietatis in eorum monaſterio ſepeliebantur. De quinto dicit, quod vidit et conſideravit, quod multi ſe de hac oblatione ſubtraxerunt et aliqui in ſua preſentia obtulerunt. Sextum affirmat de ceratis, quod dampnum inde in ſuis luminaribus ſuſtinuerunt. De ſeptimo dicit idem teſtis et bene credit, quod ad aliquam ſummam pecuniae idem ſe extendat. Octavum intentionis Articulum affirmat, quia fama et vox publica

credit; de confeſſatis idem teſtis et juratus dixit; quod olim Abbas nomine Sigismnndus quosdam et ſuper eadem proprietate convicerat, qui ſe ei oppoſuerant, quos per cenſuram eccleſiaſticam compescuit ad omnem juſtitiam faciendam.

.... Item juratus (tertius teſtis Heino dictus piſtor) dicit, quod audivit et interfuit, quod Hermannus dictus Anhalt ſenior omnibus inter omnes qui aderant cauſam quare ſuper dictum altare pertinerent, expoſuit dicens: accidit quodam die cum pater meus Syfridus dictus Anehalt eſſet in ſervitio comitum de Schartfelt, et quidam ipſum caſtrum expugnaſſent et ejeciſſent, flendo patre ſuo audiente dixerunt; quia cum quaſi depauperati ſumus et nihil habeamus, igitur id ipſum quod habemus, adhuc offerre deo et beate Marie offerre volumus, et ſic venientes in Riphenſtein manſos predictos et homines proprios ſuper altare obtulerunt. Iſtis interfui et audivi. Item dixit quod olim in die purificationis oblati ad clauſtrum venerunt et facto prandio diverſa negotia cum Abbate et perſonis eccleſiae tractabant et dictis veſperis tunc primum domum redierunt, nec citius exire audebant de clauſtro.

Quartus teſtis juratus et requiſitus affirmat dicens audivi antiquioribus progenitoribus meis, quod quondam quaedam nobilis Matrona natione (gente) etiam — Schartfelt dicta Walpurgis pie memori proprios homines, quos habuit mares donavit et obtulit in Riffenſtein, feminas vero in Volkolderode. Item dicit, quod audiverit a predeceſſoribus ſuis, quod comites de Schartfelde, de quibus jam facta eſt mentio, olim donaverint monaſteriis videlicet Volkolderode et Riffenſtein ducentos quinquaginta homines proprios tam mares, quam feminas.

Item alii teſtes videlicet Johannes dictus Burchardus Borghardi Subprior, Fr. Johannes dictus de Altendorf Subcellarius Sacerdotes, Item Fr. Henricus Faber et Fr. Henricus de Weſthuſen converſi predicti jurati et requiſiti dixerunt, quod audiverunt et viderunt, quod predicti Villani de quibus ad preſentiam Abbatis et conventus vocati, qui ſimul erant 24 et amplius quod duo ex his ſeniores videl. H. dictus Anehalt et H. dictus currifex de donatione predicta et oblatione cere per ordinem narraverunt, ſe tam ipſos et omnes progenitores et ſucceſſores ad altare pertinere et ceram offerre in die purificationis annuatim.

Publicata ſunt hec dicta tertium Anno dni MCCXXIII feria ſexta ante dominicam Reminiſcere, ad quae perſonas eorundem impugnanda feriam ſextam ante dominicam letare ipſis partibus aſſignavimus et preſentibus aſſignamus.

LIX.

Herrmann von Bülzingsleben iſt verbunden die halbe Vogtey in Berlingerode dem Bruno v. Bodenhauſen wieder zu verkaufen. 1324

Nos Hermannus de Bülzingeschlowen miles recognoſcimus per praeſentes, quod nos et noſter fratuelis ac alii noſtri heredes ad reemendum dare debemus Brunoni de Bodenhuſen et ſuis veris heredibus medietatem advocatiae in Berlingeroda, ſicut nobis ipſam vendidit et pertinuit pro quatuor marcis puri argenti quandocunque a dicto Brunone aut ſuis veris heredibus fuerimus requiſiti, in cujus rei teſtimonium noſtrum ſigillum preſentibus eſt appenſum — Datum ao domini MCCCXXIIII Id. Marcii

LX.

Gering von Grone verkauft ſeinen Antheil am Rodezehnten bey Alten-Grone dem Stifte zu Heiligenſtadt. 1327.

Ego Geringus dictus crispus de Grona recognoſco preſentibus, quod mediante conſenſu omnium, quorum intereſſe debuit, vendidi honorabilibus viris Dominis Decano et Capitulo eccleſie Heiligenſtad. meam partem deeime novalium in Altengrone cum tribus lotonibus annue penſionis juſto emptionis titulo quiete et perpetuo poſſidendam ſub ſigillis plebanorum in Göttingen anno domini milleſimo trecenteſimo vigeſimo ſeptimo in craſtino beate Lucie virginis.

LXI.

Otto Graf von Lutterberg eignet dem Kl. Teiſtungenburg eine Mühle bey Neſſelröden zu. 1327.

Nos dei gratia O comes de Lutterberge recognoſcimus omnibus Chriſti fidelibus hanc litteram inſpecturis lucide proteſtando quod libera et bona voluntate eciam cum conſenſu Jutte noſtre uxoris noſtrorumque heredum honorabili Viro Dno B. prepoſito totique conventui ſanctimonialium in Teſtingenborch molendinum ſitum in villa Netelrede cum una curia attinente, reſignante Wasmodo de Beſekendorp quod a nobis jure tenuit feodali approbiamus cum omni jure fructu et utilitate quid quid juris in eodem habuimus libere et quiete perpetuo poſſidendo. Quod igitur noſtra appropriatio firma permaneat et illeſa literam inde confectam noſtri ſigilli dedimus munimine roboratam. Teſtes hujus ſunt Wernherus de indagine mi-

les, Gyſelerus de Badegeschn, Magiſter Erneſtus rector puerorum in Duderſtat, Erneſtus de indagine, Johannes de Rumespringe Johannes et Symon fratres de Amilii Johannes de Mingerode et quam plures alii ſide digni. Ao MCCCXXVII.

LXII.

Arnold und Heiſe von Ruſteberg bezeugen, daß Wichmann Roſemann den Zehnten in Drubenhauſen dem Capitel zu Heiligenſtadt verkauft habe. 1328.

Nos Arnoldus et Heiſo dicti de Ruſteberg recognoſcimus publice per preſentes, quod Wichmannus dictus Roſemann civis in Göttingen vendidit honorabilibus viris, Dominis decano et capitulo eccleſiae Heiligenſtadienſis decimam in Druvenhuſen inter majorem decimam ville Altengrone ſitam a nobis et noſtris heredibus in feodo deſcendentem renunciantes omni juri, ſiquod competeret ex reciſione contractus, leſione petitionis integrum, ſeu alio quovis modo. Dantes preſentem literam ſupra dictis dominis decano et capitulo noſtris ſigillis munitam in perpetuum teſtimonium. datum anno domini noſtri milleſimo trecenteſimo vigeſimo octavo.

LXIII.*

Zeugniß einiger Fürſten und Herren über den von Kl. Teiſtungenburg und denen von Marchia geſchloſſenen vertrag. 1329.

Nos Erneſtus dei gratia dux in Brunſwich et Nos Hynricus dono dei terre Haſſie Lantgra-

vius, Nos Hugo et Otto fratres de Marchia famuli Nos conſules civitatis Duderſtat, Nos conſules Civitatis Oldendorp preſencium ſerie recognoſcimus et ad univerſorum tam preſencium quam futurorum notitiam cupimus quod accedat, quod Hugo et Otto fratres dicti de marchia famuli ac ipſorum heredes preſentes et poſteri cum honorabili viro domino Bertoldo prepoſito et conventu ſanctimonialium in Teystingeborch ſuper omnibus litibus et cauſis inter ipſos hucusque habitis et motis concordati ſint amicabiliter et uniti ita quod Hugo et Otto antedicti ac ipſorum heredes preſentes et poſteri Dominum prepoſitum et conventum ac omnes perſonas clauſtri Teystingeborgh cujuscunque conditionis ſeu ſtatus fuerint, promovere debent profectui ac honori ipſorum intendere in quibuscunque poterunt aut valebunt preterea et quod Hugo et Otto de marchia ſepedicti renunciaverunt et preſentibus renunciant omni inpetitioni ſimpliciter et in toto ſuper jure patronatus eccleſiarum aquarum decurſibus molendinis, pratis, paſcuis nemoribus, agris, manſis cultis et incultis et precipue ſuper prebenda, que filie predicti Hugonis fuerat donata in clauſtro Teystingeborgh, pro qua prebenda et pro omnibus cauſis et litibus motis ab ſpem pacis et amicitie Dominus prepoſitus et conventus in Teystingeborgh prememorato Hugoni ſedecim marcas puri argenti cum fertone perſolverunt. Hujus facti teſtes ſunt Johannes de indagine miles, Herewicus de Deſingerode Thydericus Knorre Fridericus de Etzenbornen famuli Johannes pagani Hynricus de Bernshuſen, Hynricus Hemeringi, Albertus de Bernshuſen Hermannus de Saltza, Hynricus de Buren cives in Duderſtadt. In teſtimonium premiſſorum omnium ad preces Hugonis et Ottonis ante dictorum, Nos Erneſtus Dux in Brunſwich et nos Hynricus terre Haſſie Landgravius noſtra ſi-

gilla preſentibus dignum duximus apponenda. Ego vero Hugo ſupradictus in robur et firmitatem premiſſorum ſigillum meum duxi praeſentibus apponendum, quo ego Otto cum proprio ſigillo careo, utor in preſenti. Nos conſules civitatis Duderſtadt et nos conſules civitatis Oldendorp ad petitiones hugonis et Ottonis pretaxatorum nomine civitatis ſigilla appoſuimus huic Karte. Datum anno Domini MCCCXXIX.

LXIV.

Das Stift zu Heiligenſtadt kauft von dem Kl. Reinhauſen 1/2 Hufe in Alten-Grone. 1331.

Nos Heinricus dei gratia Abbas, heinricus decanus, totusque conventus ordinis S. Benedicti monaſterii in Reinhuſen recognoscimus, quod vendidimus honorabilibus viris Decano et Capitulo Eccleſie Heiligenſtadienſis dimidium manſum noſtrum ſitum in campis ville Altengrone pro novem marcis minus uno fertone puri argenti perpetuo poſſidendum in cujus rei evidentiam hanc preſentem literam appenſione ſigilli noſtre Eccleſie dedimus roboratam. datum anno domini M. trecenteſimo trigeſimo primo in vigilia ſancti Nicolai Episcopi.

LXV.

Heinrich, Burkard und Thile von dem Hagen kaufen das Hanſteiniſche Gut in Schachtebich. 1333.

We Hannes Thile und Heinrik Brodere von Hanſtheyn, Heinrik Borchart unde Detmar uſe ved-

deren bekennen in diſme opene Breve dat we hebben vercoſt uſe Gut to Scachtebecke dat we dar noch hebben in Dorpe und in Velde mit aller Slatke nut, alſo we dat hebben gehat, Heinrike Borcharde und Thilen Brodere von deme Hagen und iren rechten erven vor Sevenen twintecke lodige Mark alſodane wiß van Se des vorbenanten Gudes nicht lenger behalten wolden ſo ſcolde wei on um mer Pennighe alſo beſtellen, dat ot frentlick were und ſe an Scaden weren. Wer ock dat we uſe Dorp wollen weder Kopen dat ſcolde we ſe dri Mande vor laten weten, ſo ſcolden ſe ör Gelt weder nemen. dat we diſſe dink ganz und ſthete halden das hebbe we Hannes und Heinrick uſe Ingeſegele gehangen an diſſen Breyf unde we Thile und Heinrick Brucken Hannes Ingeſegeles uſes Broders und we Borchard und Detmer brucken Heinrikes Ingeſegeles uſes Broderes. Dat iß geſchen na der Jartal godes Bord drettein hundert Jar in deme dren und drittigſten Jare an Sinte Simonis et Jude Dage der hilgen Apoſtelen.

LXVI.

Dietrich von Schadeberg verkauft den Brüdern Hugo und Johann von Geislede ſeinen Theil am Madenfeld. 1333.

Ego Theodoricus de Scadeberg caſtrenſis in Ruſteberg recognoſco publice per preſentes, quod matura deliberatione prehabita et una cum heredum meorum conſenſu vendidi ſtrenuis viris Hugoni et Johanni fratribus de Geysselde veriſque ipſorum heredibus medietatem meam campi dicti Madenfeld juſto venditionis titulo pro duabus marcis et dimidia argenti puri heiligenſtadenſis ponderis et valoris mihi datis utiliter et ſolutis jure hereditario quiete et pacifice poſſidendam omni jure, quo parentes mei et ego bona te-

nuimus et poſſedimus actenus commemorata, volens ipſis nihilominus cavere de emptione quando et quoties ipſis fuerit hoc neceſſe, prout ad hoc me preſentibus adſtringo firmiter data fide. In cujus rei teſtimonium ſigilla ſtrenuorum virorum Heinrici de Bodenhuſen et Johannis de Winzingerode etiam Caſtrenſium in Ruſteberg, quod proprio ſigillo careo, preſentibus ſunt appenſa, que et nos Heinricus et Johannes predicti ad preces dicti Theoderici de Scadeberg recognoscimus nos preſentibus appendiſſe in teſtimonium omnium premiſſorum. Teſtes hujus rei ſunt ſtrenui viri Hermannus de Bulzingeslebin miles, Wedekindus de Sneen Conradus de Rusteberg Brunonis filius, Joannes de Rengelderode et Hermannus Notarius in Ruſteberg aliique quam plures fide digni. Datum anno domini MCCCXXXIII in die beate Lucie Virginis et Martyris.

LXVII.

Landgraf Hermann genehmigt die Uebergabe des Hoſpitals in Eſchwege an den Abt in Reifenſtein. 1340.

Nos Hermannus dei gratia Lantgravius Terre Haſſie univerſis preſentia viſuris ſeu audituris notum eſſe voluimus publice profitendo, quod Commiſſionem religioſis viris Abbati et conventui in Riphenſteyn ord. ciſterc. devotis nobis per conſules noſtros in Eſchenewege ſuper hospitali infirmorum ibidem legitime prout in litteris dictorum noſtrorum Conſulum deſuper traditis *) audivimus factam, tenore preſentium confirma-

*) In Commentat. de Archidiaconatu Heiligenſtad. N. XVIII. XIX et XXIII.

nus volentes ipſam tam apud nos, quam apud heredes noſtros impoſterum juxta continentiam literarum dictorum conſulum noſtrorum in Eſchenewege ratam atque gratam immutabiliter obſervari dantes eisdem religioſis has litteras ſigillo noſtro firmiter ſigillatas ſuper eo. Anno Dni MCCC°XL, in die beati Andree Apoſtoli.

LXVIII.*

Jans von Tonna Gut in Bickenriede ſoll nach ſeinem Tode an das Kl. Annrode fallen. 1341.

Wie Johan von Wizingerode Amptmann unde Burgmann zu Ruſteberg, Hildebrand von Worbeße Hoybitmann zu Mühlhuſen ſteben weynige von Taſtungen Thyderich Pherrer zu Kulſtete, Johann Pherrer zu Byckenreyde, Aple zu Taſtungen, Reynfrit und Conrad von Ammera Eckehard von Kerchperg, ſteben groze von Taſtungen Burgmann zu Glichenſteyn, Thyle Knorre und Aple von Weſthuſen Burgmann zu Scharfenſteyn, Ordemar von Budenhuſen Burgmann zu Ruſteberg, Kerſtan und Simon Brüder von Langela Heyne weynige der Junge und Johann Surbeier Bürger zu Mühlhuſen Gezuge unde Verhörer dieſer Dinge darzu geladet und gebedin bekennen uffenliche an dieſem Breyfe, daz Jan von Tunna und Knecht, Burchmann zume Steine des Margreben von Myſſen ettewanne der von Salza abe zu dunde allen Zwibel unde Hinderniſſe di dar ingevallen mochte von ſines Todis wegen hat bekannt uffenlichen vor uns allen in Sinnen und Wizzen ſines Libes in gudin truwen ane Argeliſt, daz ſotane gut, alſe he hatte zu Bickenride in Dorfe unde Velde dazſelbe Gut Helwige Rapkole Burgmann zu Glychenſtein vorkauſt habe nicht andirs, wenne zu ſime Liebe Jannes alſo Swanne Janes numme en ſi, daz daz Gut ſulle gevallen mit

alle dem Rechte, daz he daran hatte an daz Gotishuß zu Annenrode. Zu einem Orkunde diſer Dinge durch Bede willen Jannes von Tunna haben wi Johan von Wizingerode, Hildebrand von Worbeße und ſteben weynige von Taſtungen vor uns unde vor di andere alle, di hier geſchrebin ſtat diſen Breyf beſigelt mit unſin Ingeſigelen, der iſt gegeben nach Chriſtes Geburt dritzenhundirt Jar indem eyn unde verzigesſten Jare an dem erſten Montage vor ſente Lucientage.

LXIX.*

Otto Graf von Lutterberg verkauft aus ſeinen Gütern zu Nienhagen und Fuhrbach 1/2 Mark jährlicher Gülte 1344.

Von Gnaden Goddes wie Greve Otte von Lutterberg die eldere bekennen an diſſem openen Breve und betůgen under unſem Ingeſegele, dat wie mit willen und witſap Otten und Heyſen unſer Sone und erven der Vromen Vrowen Drudeken die Godeken von der Breme elike vrowe was und eren rechten erven vor vief Mark lodiges Silvers eyne halve Mark geldes jerliker Gilde redeliken vorkoft hebben ut unſeme gude tho deme Nygenhagen und tho Vurbach alle Jar eynen Verding Jhn thu ghevende thu ſente Wallburge und einen verding thu ſente Michahelis Dage der vorgenanten Vrowem eder eren rechten Erven und willen diſſer gůlde ere were weſen wor und wanne en des Nŏid is. Ouch ſo moge wie eder unſe erven die vorgenannte Gůlde vor vief lodige Mark alle jar thu Mydvaſten weder kopen. thu eyme Orkunde diſſer Dinge ſo hebbe wie deſſen Brief beveſtent und beſegelt myd unſem Ingeſegele und wie Otto und Heyſe vorbenannte greven und Broder Gebruken und volborden unſes Vader Ingeſegel an deſſem Breve. Die ghegeven is na goddes Gebort dritteyn hundert Jar in deme vier und vertigeſten Jare des Sundages thu Mydvaſten.

LXX.*

Gütertauſch zwiſchen dem Erzbiſchof Heinrich und dem Kl. Annrode in den Dörfern Bickenriede und Küllſtedt. 1344.

Wir Heinrich von Gottis Gnaden des heiligen Stuls zu Mentze Erzebiſchoff des heilgin Römiſchen Richs in dütſchen Landen Ertzecanceller bekennen offinlichen an dieſim Brive und tun kunt allin Lutin, daz wir dem Erbarn Manne dem Probiſte und den Geislichen Lutin der Ebtiſſin und dem Convente des Gottishuſis zu Annrode han gegebin und gebin an deſem Brive unſe Dorf Byckenride daz gelegin iſt bie dem vorgenannten Cloſtir, mit alle den erin Friheitin Gerichtin Guldin Renthin Gevellin Gutin Holtzemarken Wazzern und Weiden wie die genannt ſint alſo daz wir noch unſer Stift an dem vorgenannten Dorfe Veldin kein Gerichte noch Recht behaldin ſollin noch behalden han und alle den gutin vorgeſchrebin. Ouch en ſulle wir noch unſere Amptlude, die Lude in dem Dorf zu Bickinride vorgenannt geſezzin nicht drangen mit keinirleige Bate ader Dinſte daz Halsgerichte uzgenommen daz wir alda behaldin uns hant, doch mit dem Underſcheide ab ymand daſelbis den Lip vorworchte von welcher Miſſetat daz were, dem en ſullin unſere Amptlude, ader nimand andirs ſiner Husfrowen und ſinin Kindirn kein ir Gut, darumb nemin noch keinewis ſich des underwinden. Ouch hant uns und unſerm Stifte die vorgenannte Probiſt Ebtiſſe und Convent zu Erſaze und Wedirwichſil gegebin alle daz Gut daz ſi hatten in dem Dorf und uff dem Velde zu Kulſtete ſechtzen Huve und nun Hove und darzu alle daz Gut daz ſi hattin in dem Dorf und uff dem Velde zu Buttſtette ſebenzen Huve und eine halbe, zwelf Hove und einin Halbin darzu geſucht und ungeſucht Gut wie daz genant iſt mit alle den Erin Rechtin Rentin Gevellin und Gulden wie ſie dazſelbe Gut von Alder her bracht hant

und beſizzen uzgenomen ſechſe Holzmarke, dat ſii mogin invaren als Alter von deſſelben Gutis wegen die wir yn han gelazen und gegeben umb Gottis Willen. Alle derre vorgeſchreben Dinge ſindt Gezuge und dar bie geweſt Hartung von Northoven Schulmeiſter unſer Frowin zu Erforthe unſer Proviſor alda ſelbis, Bertold von Worbiz Ritter, Johann von Wizzingerode unſer Amptman zu Ruſteberg, Apele von Erershuſen, Stevin von Taſtungen und Thile von Badungen unſer Borgemann und vil ander guter Lute. Des zur Urkunde han wir dieſin Brief gegebin zu Ameneburg an ſente Gregorius Tage, da man zalte nach Criſtis Geburtin dritzenhundirt und fier und fiertzig Jar.

LXXI.*

Cuno von Falkenſtein kommt mit Bertold von Worbis und Johann von Winzingerode wegen des Schloſſes Stein (Biſchofſtein) überein. 1351.

Wir Bertold von Wurbez vnd Johan von Wintzegerode Ritter bekennen offenliche an dieſem Briefe, daz der Edel vnd Erbare Herre Herr Cone von valkenſtein Dumprobſt vnd vurmund des Stieftes zu Mentze mit vns vberkummen iſt, vnd geret hat, daz wir daz halbe teil des huſes zu deme Steyne loſen mogen vnd ſollen von den, den ez verſatzet iſt, vnd darzu hait vns der ſelbe vnſer Herre vff daz ſelbe teil zweyhundert mark geſlagen die vns der Stieft ſcholdig iſt, da wir ander brieſe vurhan, vnd ſollen wir vnd vnſer Erben daz ſelbe teyl wanne ez in vnſer hant kumet, vnd wir es loſen halden in aller der maz als des vorgenanten vnſers Herren brief heldet, den er vns darober geben hait. Der alſus von worte zu worte geſchrieben ſtet. Wir Cone von valkenſtein Dumprobeſt vnd vurmund des Stieftes zu Mentze bekennen vffeliche an dieſem brieſe, daz wir mit

wizzen vnd willen des Erwerdegen in Gotde vaters vnd Herren vnſers Herren Herrn Heynriches Erzebiſchofs zu Mentze vbertragen vnd geret han mit den ſtrengen Rittern Herrn Bertolde von wurbez, vnd Hrn Johanne von wintzegerode daz ſie daz halbe teyl des huſes zu deme Steyne mit allem dem, daz darzu gehoret, irſucht vnd vnirſucht loſen ſollen vnd mogen von vnſer wegen by namen eyn vierteyl von Beregger von Schonreſtete vnd ſinen brudern, vnd daz ander vierteil von Reynharte keudel Herman von Eriſhuſen Rittern oder von proyſſen von wernfriede vnd Steben von Taſtungen, vnd vf daz halbe teyl des huſes vnd gutes daz darzu gehoret ſlahen wir deme vorgen. von wurbez vnd von wintzegerode vnd irn Erben zweyhundert mark lodeges Silbers zu deme gelde, daz daz ſelbe teyl vor phandes ſtunt vnd ſie ez loſent vnd als die briefe ſprechent die dar vber geben ſint den vorgenanten von den ſie es loſen ſollent vnd wanne ſie daz halbe teyl geloſent, vnd in ir hant brengent, So ſollen ſie daz Hus bewaren mit wachene vnd guter Hude als man veſten bilche bewaren ſol. Auch ſollent ſie die Lude, die in den gerichten ſitzent, ſie ſint geiſtlich oder werntlich, getruweliche ſchutzen vnd ſchirmen als wir ſie mogen, vnd by allen Eren vnd fryheyden lazen, als ſie biz her kummen ſint ane argeliſt. Den walt vnd daz Holtz, daz zu deme hus horet ſollent ſie nit verkaufen, vnd ſollent yn getruweliche hegen, vnd nit mer hauwen, dan ſie zu noit durfen. Auch ſoll daz hus vnſerm Herren Herrn Heinrich. Ertzebiſch. zu Mentze vns als lange biz wir enthaben werden, oder wer den Stieft dar nach zu zyden inne hait vffen hus ſin zu allen vnſern noiden ſie ſin geiſtlich, oder werntlich. Auch en ſollen ſie oder ir Erben keinen nuwen kryg nit von deme Hus machen, dan welde yn oder irn Erben ymant vnrecht thun, detz ſollent ſie oder ir Erben vnſern voygden zu Ruſteberg verkundegen vnd ſollent yn rechtes helfen ob ſie mogent by zween Manden darnach mohten ſie des nit getun. So mohten die vorgenanten von wurbez vnd von wintzigerode vnd ir Erben ſich von

deme hus des unrechten wern vnd behelfen glicher wys als von irn Eygen Slozzen. Auch mag vnſer vorgenannte Herre wir als lange biz wir enthaben werden, oder wer den Stieſt inne hait, das halbe teyl des huſes vnd gutes loſen wanne wir oder ſie wollen vur daz geld, da ſie es vor geloſet haben, vnd auch vur die zwey hundert mark die yn itzunt vſgeſlagen ſint an dieſem briefe, vnd die Loſunge ſal man den von wurbezze vnd von wintzegerode vnd irn Erben einen Mand vorſagen. Ez iſt auch geret, dorften die vorgenanten von wurbez, von wintzegerode oder ir Erben irs geldes daz mögent ſie ſuchen vnd ſoliche Lute yn dan daz hus ſetzen, damiede der Stieſt bewaret ſy die des Stieſtes man oder Burgman ſin vnd ſollen vur dieſen als lange biz daz ſie die gelobde vnd eyde getun vnd briefe geben als die vorgenanten von wurbezze vnd von wintzegerode vorgeben vnd getan hant. Auch ſollen die vorgenanten von wurbez vnd von wintzegerode vnd ir Erben wanne ſie den vorgenanten teyl geloſent als vorgeſchrieben ſtet vnſerm vorgenanten Herren Herrn Heinrich Ertzebiſchofen zu Mentze vns als lange biz wir enthaben werden oder der der den Stieſt zu zyden darnach inne hette von deſſelben vnſers Herren vnſer oder der Dumherren zu Mentze wegen die an desſelben vnſers Herren vnd vnſer Partye verliben ſin vnd verlibent deme ſelben teyle mit truven Eyden vnd zu der loſung des ſelben teyles gehorſam ſin vnd warten vnd nieman Anders. Auch ſollen ſie mit demeſelben vnſerm teyle Sune fryde vnd alle verbundnuſſe halden weme der vorgenante vnſer Herre wir als lange biz wir enthaben werden oder wer den Stieſt darnach inne hette verbunden wer als die gemachet vnd geſchrieben ſint. Doch alſo daz man yn rechtes ſol helfen wo ſie mit ymanne zu ſchaffen hetten vnd wo des yn nit geholfen wurde, ſo mogen ſie ſich des vnrechten wern vnd behelfen vz vnd in deme vorgenanten teyl zu irn noiden vnd willen als daz vorgeſchrieben ſtet. Auch ſal man wizſen daz dieſe vorgeſchrieben zweyhundert mark die wir yn vſgezlagen han vf daz halbe teyl des huſes zu deme Steine daz ſie loſen ſollent wan ſie geloſet hant abegeſlagen ſint an Seshundert

vnd Nunvndzwenꝫig marken Silbers, die man yn Scholdig iſt von des Stieftes wegen vber ander ſhold die yn vf Sloz vnd phand geſlagen ſint als die brief haldent di ſie von deme vorgenanten vnſerm Herren, vnd den wir innen han vſgeſcheyde, Argeliſt vnd geuerde, vnd des zu vrkund iſt vnſer Ingeſiegel an dieſem brief zu vnſers vorgenanten Herren Ingeſiegel an dieſen brief gehangen vnd wir Heinrich von Gots gnaden des heyligen Stules zu Menꝫe Erꝫebiſchof, des heyligen Romiſchen Riches in dutſchen landen Erꝫecanꝫeler bekennen daz alle dieſe vorgeſchr. ſtukke mit vnſerm wizzen willen vnd verhengnuſſe geſcheen ſint vnd han des zu vrkunde vnſer Ingeſiegel zu des vorgenanten Conen von valkenſtein vnſers vurmunds Ingeſiegel an dieſen brief gehangen. Auch iſt der funf vurmunder gemeine vurmundſchaft Ingeſiegel zu eine gezugniſſe an dieſen brief gehangen. Der geben iſt zu Ameneburg des Andres tages nach deme Jarstage. Da man zahlt nach Criſtus geburte Druzehenhundert vnd ein vnd funfzig Jar vnd wir Bertold von wurbiz vnd Johan von winꝫegerode Ritter bekennen vffenliche an dieſem briefe daz wir alle die vorgeſchrieben ſtucke vnd Artikel ſtede vnd veſte halden ſollen vnd globen vnd ſwern daz zu den Heyligen an dieſem briefe in aller der maz als davor in vnſers Herren brief geſchrieben ſtet vzgeſcheyde allerleye Argeliſt vnd geuerde vnd haben des vnſer Ingeſiegele zu mehr veſtikeit vnd zu vrkunde vur vns vnd vnſer Erben gehangen an dieſem btief. Der geben iſt des Jars vnd tages als davor in vnſers Herren briefe geſchrieben ſtet.

Im Umſchlage unten ſtand

Wir Bertold von Wurbez vnd Johan von winꝫegerode Ritter Bekennen vffenliche an dieſem briefe, daz vber den brief da vnſer brief mede beſiegelt iſt Sunderliche iſt geret vmb des Artikel der in deme ſtet, wanne wir vnſers geldes bedorfen, daz wir die Slozz vnd Ampt wurbeꝫ verſeꝫen mogen, an die Manne oder Burgmanne des Stieftes daz wir die verſaꝫunge nieman tun ſollent der ein furſte oder Herre ſy, er ſy geiſtlich oder werntlich, vnd iſt daz geret, des ſelben Jares vnd tages, als in deme briefe, der obene geſchrieben ſtet.

LXXII. *

Nicolaus Juddi gibt dem Kl. Annrode das Seinige in Wedigeshauſen für ein Jahrgedächtniß. 1352.

Ich Nielaus genannt Juddi Schultheyze zcu Erforthe bekenne uffinliche an diſme Kenwerdigen Briefe allen den die ön ſeen, hören adir leſin wanne ich wol gewegen habe in myme Herzen, daz nicht en folget in jhene ewige Werlt dan daz man dahyene vorn ſendet, des habe ich zcu Troſte myner Sele und myner Altfordern luterliche durch Gotis willen mynes weſin gelegen in dem velde des Dorfes zu wydigeshuſen und eine Hütten uff dem Kirchhove daſelbins*) gegebin und ytzund gebe deme goteshuz und den Cloſterfrowen zcu Annenrode ewecliche ane Argeliſt rechtliche und redeliche zcu beſitzende mit allem Rechte, Eren Nutze und waz dazu gehört, als ich daz vorgenannte gut bizher beſezſen habe. Ouch verzcie ich mich alle des rechten, daz ich adir ymant von miner wegin an dem ſelbin Gute gehabe mochte. Dit ſelbe Gut ſullen ſie habe zcu eyme Dinſte der Sammenunge alle Jar in der heiligen Marterwochen zu begende an welchem Tage ön daz füget. Ouch ſullen ſie mynee Jargezciit eines des Jares ewecliche begen mit vigillien Selemeſſe und anders alſo gewonlich iſt mit guten Werken. Und diſer Dinge ſind gezcüge die vorſichtigen Mann Her Johannes Koppherſleger vicarius zcu Sente Johanſe zcu Molhuſen, Her Henrich Pherner zcu Mengolſderode, Her Henrich Pherner zue Obirndorf und Her Dietherich Heren Hunoldes ſchriber des vorwerkes zcu Erforth und andir vel gute Lute. Ouch hir obir zcu Urkunde mer Sicherkeyt gebe ich diſen Brif mit myme inſegel veſticliche verſegilt nach Criſti Geburd driczenhundert jar in dem zcwei und funfcigſten Jar an dem Frytage in der Phinkis Woche.

*) vergl. E. G. II. B. S. 100.

LXXIII.*

Hug aus der Mark verkauft denen von Weſternhagen ſein Gut in Neſſelröden. 1356.

Ich Hug uß der Marke Hug Otte deſſelben Huges Söne unde unſe erben bekennen uffenliche an duſſem jegenwerdigen Breyve, daß wir mid guter vorbedachticheyt und gudes willen habin rechtliche und redeliche vorkouſſt den geſtrengen Mannen Hern Heinriche von dem Weſternhain Rittere Borcharde Thilen ſinen Brudern und ören rechten erben al unſen teil des Gudes zu Nyſſelreden, daß Hannes von Halle von unß hatte zu lene mit lehenwere unde mid allem rechte in velde in holtze in dorſſe und wie daß genant es, vor zwentzigeſte halbe Mark lötiges Silbers. Were daß Hannes von Halle wider quene do ſolde wir und woldin binnen eyne vierteil Jares darnach den vorgenanten wider geben waß wy des benanten Geldes uff genomen haben. Unde waß es unbezalet were, des ſolden ſii und öre Börgen zu voren ane ledigh und loß ſin. Alle düſſe Stucke geloben wir den vorgenanten von dem Weſternhain in guden truwen ſtete und gantz zu haldene. Unde Hartmanne Reneken mit ön, wenne ſii met deme ubir kommen ſin, daß he und Mechthild un ſin elike wertinne eß mit en beſitzen ſullen in dem gude zu · yret beider libe. Duſſer Dinghe ſint geczüge dy vrommen Lute Johan von Teiſtingen, Johans an dem Velde Johans von Nygerode Herman von Were und ander guden Lute viel. Zu Orkunde und merer Sicherheid duſſer vorſchreben Stucke und ouch by Namen umme dii Lehenwere eynes Hobes der Hertiken dy wir yn ouch gelaſin haben mit den vorgenanten guden. So habin wir unſe Ingeſegele gehangen an duſſen Breyff gegeben nach Criſtus gebord dritzenhundert Jar in dem ſechs und funfczigeſten Jare des neiſten Donerſtages nach mitvaſten.

LXXIV.*

Friderich und Wezel von Rengelderode kaufen den achten Theil des Dorfs Schachtebich von denen von Weſternhagen. 1357.

Wir Fredrich Ritter Wetzil Knecht von Rengilderod gebrůder und unſer rechten Erben bekennen in dieſem Briefe uffenliche allen den dye en ſehen oder hören leſen daß Her Heinrich Ritter Borghard und Tylo gebruder von dem Weſterhagen uns den achten teyl des Dorfes tzu Schachtebecke han virkoyſt vor zcehen lotige Marg Thudirſtediſchir wize und were als er brife haldent vor dy zcehen Marg han wir und unſe rechten Erben den vorgenanten von Weſtirhagen virkoyſt eyne Marg Geldes us al unſer Gulde und gute des dorfis zcu Glaſehuſen odir us andirs unſen gutern ob das worde virwůſtit. Wan en ouch dye Gulde virſetzen worde, dye man en alle Jar ſal betzalen uff Sente Michelis tag obir dye zcyt ſo mochten ſie dye zcinslute odir Meygere ob dye weren, phanden vor er gelde an Richter und ane Broche ouch mogen wir dye Gulde widder koyfen alle Jar uff ſente Walpurgen Tag vor tzehen lotige Marg der egenanten witze und were alſo daß wir ſie das eynen Mand vore loſen wißen. In derſelben wyeß mogen ſie ouch zcu erme Gelde kommen ob ſie des gelůſtit. tzu eym Gezcugniße dirre vor geſchreben dinge haben wir dieſen Briff beſigilt undir myn Fredrichis vorgenant eygen yngeſigil und Rudolffis von Bulzigisleyben yngeſigil das ich Wetzil vorgenant nunzcumal mith gebruche und ich Rudolff vorgenant bekenne daß ich dorch Bedde willen Wetzils egenant myn yngeſigil han gehangin an dieſen Brieff. zcu eynir Kuntſchafft dirre vorgeſchreben dinge. Gegeben nach Criſtis Geburd dritzenhundert Jar in dem ſieben und funfczigiſten Jare an unſir Frauwen Tage der ſtillen in der Vaſten.

LXXV.

Eine kleine Stiftung im Blaſius-Kloſter zu Nordheim die Betheglocke zu läuten. 1357.

Nos Henricus divina miſeratione Abbas Prior totusque conventus monaſterii ſancti Blaſii in Northeim ordinis ſancti Benedicti recognoſcimus in hiis ſcriptis quod diſcretus vir Lampertus Campanarius pio circa eccleſiam noſtram ductus affectu ad officium firmarie noſtre comparavit dimidium fertonem puri argenti annue et perpetue penſionis cum una et dimidiis marcis dicti argenti nobis integraliter pagatis eidem Lamperto ad tempus vite Sue de redditibus dicte firmarie quolibet anno in feſto paſche ſine impedimento perſolvendum poſt obitum vero prefati Lamperti de predicto dimidio fertone dabitur unum Lot ſingulis annis in feſto paſche noſtro Campanario qui pro tempore fuerit, pro cottidiano pulſu indulgencie, qui vulgariter dicitur de bedeklocke *) et cum alio lotone perpetue et annue penſionis inter preſentes diſtribuendo a nobis et a noſtris ſucceſſoribus ſingulis annis in perpetuum anniverſarius ejus in dicto monaſterio no-

*) Der Papſt Johann XXII regierend von 1316-1344 verordnete, daß man Abends (hora ignitegii) dreymahl den Engliſchen Gruße bethen ſolle, welches 1346 in der Synode zu Paris dem Volke empfohlen wurde. Dieß wird auch von dem Erzbiſchofe zu Mainz geſchehen ſeyn. Calliſt III Papſt von 1455-1458 hat 3 Jahr und 3 Quadragenen Ablaß denjenigen ertheilt, welche Mittags beym Glockenzeichen 1 Vater Unſer und 3 mahl den Engliſchen Gruß, um den göttlichen Beyſtand gegen die Türken anzuflehen, bethen würden Später iſt der Gebrauch auch früh Morgens dieß Gebeth zu verrichten hinzugekommen, und nach der Meinung des gelehrten Papſtes Benedict XIV im Anfang des Sechzehnten Jahrhunderts ſchon allgemein geweſen.

ſtro ſolempniter peragetur plenam eidem Lamperto omnium bonorum participationem concedendo, que per nos et noſtros Succeſſores operari poterunt clementia Salvatoris. in premiſſorum teſtimonium datum anno domini MCCC°LVII in die beati dioniſii.

LXXVI.*

Beſtimmung des Erbenzinſes für die Bauern in Bickenriede von der Annrodiſchen Länderey 1359.

Wir Hertwich von Bodungen Probiſt, Ermegart Ebdeſhe, Gele Priorinne und der Kovent ghemeynliche des Gotishuß czu Annenrode bekennen offenlichen an deſſem gegenwerthigen Brive, daz wir mit gutem Rate und willen des Gotishuß Frunde vorerbit habin den Gheborin zu Bickenrede daz Gut daz da lit alſo daz den Erben ſollin ghebin je von ſer hobin nun Malter Korns unde nun Malter Haver und daz vorghenannte Korn uf ſente Michaheles Tag und der egenannten Gülde ſall eyn icklich geben ſer Malter czu Samen. Ouch ſall eyn icklich geben von ſer Hoben czu Uzfart ſer Schillinge Phennige und czu Infart twene Schillinge. Ouch ſollen dey hinderſedils Höve geben czu Usfart twene Schillinge Phennige und czu Infart eynen Schilling. Ouch ſullen ſii von den egenannten Hobin deynen je czu der Art idermann eynen Tag mit ſinem Phlouge und je czu der Schare ſal man je uſme Huß einen Boten lige des ſal man lohne. Were ouch daz mens durfte ſo ſalde man bete je usme Huß einen Boten czu Havern czu ſammene. Ouch ſullen dey hinderſedeln ör iklich ſer Tage deynen als dey andern. Were ouch daz man durfte eyner fure czu eyme ghebuwe da ſoldeme ſie umme bete. Czu eyner Beczügnunghe deſſer vorbeſchreben ding henge wir vorgenannt Hertwig und Ko-

vent unſe ingeſigele an deſſen Brif, der ghegheben is nach Criſtus Gheburt unſirs Herrn dritzenhundert Jar in deme nůn vönfzigeſten Jare an des helighen Herrn Abende ſente Nicolaus des heylighen Biſſchofes.

LXXVII.*

Thile von Weſternhagen gibt dem Kl. Worbis etwas Holz. 1365.

Ich Mechilt ebdiſchen, Ermentrut Prioriſſe und dy Covent gemeynlich zů Worbizze bekennen uffſige an diſſem offene Breibe, daß Thile von dem Weſternhagen durch Got uns geben hat eyner — Mark wert Holtzis zu unſeme ſlachtis darumme wir ſie und alle ſiner eldern den got gnedich ſey, gedenken und began ſulen alle jar zyt mit vigilien und Miſſe dy wile unſe Kloſter ſtet gelich unſen Sweſter. Auch ſal man ör ſonderlich gedenken Sontage vor dem Altar und geloben daß ſtete zu haldene und geben öne des unſen Breib beſegelt mit unſeme Ingeſegele unſis Covents. Datum anno Domini MCCCLXV in die Kiliani martiris.

LXXVIII.*

Die von Taſtungen thun Verzicht auf 1 1/2 Hufe zu Küllſtedt gegen das Kl. Annrode. 1369.

Ich Apil und Walter Gebrůder von Taſtungen bekennen an dyſem offen Bryve, daz wir mit Willen und Wiſſenſchaft Fryderichs Heinrichs und Dytherichs unſir Brudir ubirkommen ſin mit Herrn Heinriche deme Pro-

biſte zu Annenrode umme dye anderhalbe Hube Landes dy zu Külſtede gelegen ſin und das gots Huß zu Annerodde lange in yren werin gehabit hait von unſirs vatirs wegen. Derſelbin, Hube und aller Aneſprack daran virzihen wir uns genzlich vor uns und unſir Erbin daz wii dy nimerme gefordirn noch anſprechin ſollen in keyne wiis wan ſie ſollen eweckliche und eigin bliben des Gotshuß vorgenannt, ußgeſcheiden alle Argeliſt und Geverde. Und darumme hait uns der vorgenannte Probiſt und Gotshuß gebin und bezalit fünf Punt Honoverſchir Pennege zu deme daß unſir vatir vor daroff genomen hatte. Diß hait getedingit Johann von Binge voit zu Glichenſtein und Dytherich von Taſtungen wenegen Stebins Brodir. Des zu eyner Orkunde ſo han ich Fryderich und Dytherich Gebrüdir vorgenannt unſir ingeſegil vor uns und unſir vorgenannte Brudir und alle unſir Erbin an diſen Bryf gehangen. Und ich Apil Walter und Heinrich bekennen, daz wir gebruchen ingeſigele Fryderichs und Dytherichs unſir Brodir vorgenannt an dyſem Breve, der gebin iſt nach Cryſti Geburt driczenhundirt Jar in deme nüne ſeßzegiſten Jar uff dem erſten Frytag vor judica der Dominiken. Dirre Ding ſint gezuge Heinrich von Taſtungen wenige Stebins Son und Heinrich von Taſtungen groß Stebins Son.

LXXIX.

Verſöhnung der Brüder Henning und Johann von Eſplingerode mit dem Kurfürſten von Mainz und der Stadt Duderſtadt. 1369

We Henningh und Hannes Brudere genannt von Eſpelingerode bekennen vor uns und unſe Erven openbar an düſſem Breve und don Kund allen Lüden dy düſſen Breyff ſeen oder hören leſen, dat we met unſem Herrn von Menze,

ſynem Stifte und met den von Duderſtadt ſind gheſoned gentzliken und eweliken ümme alle Schulde, uploufte und Schaden, dy wente her under uns ſint geweſt, ör viand nümer mer to werdende und hebben ön des eyne Sone und orveyde in truwen geloved und dy to den hilghen gheſworen vor uns unde erven unvorbrokliken to haldene und auk vor unſe Herren und Frünte, der wy mechtich ſint, ane Argeliſt. *) were aver dat jenich Man unſes Herrn von Mentze uns vorunrechtin wolde, dat ſholde wy vorkundigen eyme voghede to Ruſteberghe wy dy to tyden were, dy ſcholde uns darna bynnen veyr Weken von deme oder den rechtes helpen. En ſcheghe des nicht ſo mochte wy uns unrechtes erweren eff wy konden und ſcholden met den von Duderſtat vordan bliven ſittende in gantzer vaſten Sone und orveyde, alſe wy ön vorgeloved und geſworen hebben ane Argeliſt. Were aver dat wy Jenighe ſchulde hetten to eyme oder mer Burgheren to Duderſtat oder to den dyd der Rad to Duderſtat verantworten ſholde, dat ſholde wy vorkundigen dem Rade darſulves und ſholden dar Recht vor dem Rate nemen, auk ſholde wy Recht weder don deme ſülven Borghere, eff he ſhulde weder uns hedde. Were aver dy Rad des eder der örer Burghere nicht mechtig to rechte, ſo ſholde dy Rad dy Jeghen uns nicht vordedingen. Were auk dat wy dorch eyns unſes Hern willen des beſetene adir beleynde Vorchmanne wy weren viande muſten werden unſes Hern von Mentze, ſines Stiftes eder der von Duderſtat, ſo ſholde wy und wolden gemeyne Mederyndere weſen und neynerley Stücke Anleghere ſyn heymliken eder openbare, dy on vorder to ſchaden mochten komen und ſhullen uns des an ön bewaren alſe eyn gud Naber und Landmann ſeck an dem andern pleghet to bewarende. Auk alſe dy Here ſek ſonede eder vredede dorch des willen wy viande weren worden, ſo ſholde wy auk geſoned und gevredet ſin und ſholden beſondern met unſerm Hern von Mentze, ſyme Stifte

---

*) Vergl. die Geſchichte von Duderſtadt S. 95.

und met den von Duderſtat ſitten in rechter gantzer Sone und orveyde eweliken to haldene in alle der wyſe alſe vor ane Argeliſt und Geverde. Vortmer hebben Ernfrid und Thile unſe Bruder düſſe genante Sone, orveyde und Artikel allen byſondern unſem Herrn von Mentze, ſyme Stifte und den von Duderſtat met uns in truwen geloved gantz und eweliken to haldene ane Argeliſt und hebben des öre Ingeſegele met unſen Ingeſeghelen gehangen an düſſen Breyff in tuchniſſe düſſer vorgenanten Dedinge. Auk hebben düſſe Sone, orveyde und alle Artikel, dy hir ſtan benomed gededinget met unſem willen unſe Juncher Otte Grave to Lutterberghe, Syverde von Bülzingesleven, Curd von Ruſteberge, Herman von Woldershuſen und ander guder Lude vele und hebbe ſy gebeden öre Ingeſegele hengen met unſen Ingeſegeln an düſſen Breyff und wy Erinfrid und Thile Bruder genannt von Espelingerode bekennen, dat wy mit Henninghe und Hanſe unſen Brudern vorgenant hebben geloved und loven in truwen unſem Hern von Mentze, ſynem Stifte deme Rade to Duderſtat und den Burgern gemeynliken darſülves düſſe Sone orveyde und Artikele gantz und eweliken met ön to haldene in alle der Wyſe, alſe ſy dy geloved und geſworn hebben ane alle Argeliſt und Geverde und hebben des unſe Ingeſegele met ören Ingeſegelen gehangen an düſſen Breyff. Und wy Otte Grave to Lutterberghe, Syverd von Bülzingesleven, Curd von Ruſtebergh und Herman von Woldershuſen bekennen in düſſem Breve, dat wy dorch bede willen Henniges Hanſes Erinfrides und Thilen Brüder genant von Espelingerode düſſe Sone, orveyde und alle dy vorgeſchrevenen Artikel gededinget und hebben des in Getuchniſſe unſe ingeſegele met ören Ingeſegelen gehangen an düſſen Breyff dy gegheven is nah godes Gebord dritteyn hundert Jar dar na in deme Reghen und Seſtigſten Jare an Sinte Martins Avende.

LXXX.*

Johann Hug und Nicolaus Tene verkaufen das ihrige bey Helmsdorf und 4 1/2 Hufe vor Volkramshauſen.

1371.

Wir Johans Hug und Clauwes Gebruder genannt Tene bekennen offinlichin in dieſime Briefe und tun kund allen Luten die dieſſin Brief ſehen odir hören leſen, daz wir mid vorbedachtime Mute und mid Wiſſin und gutin Willen unſer Erben Frunden und Vormunden und mid Namen Huges Nayls verkouft haben und verkoufen recht und redelichen in dieſſime Briefe, unſir Teyl des Holtzes daz da lihet ubir Helmboldisdorff eyne Weſen gelegen in der Ouwe zcu Helmboldesdorff mit eyme Berge daſelbes und was wir andirs in dem Dorfe haben zcu Helmboldesdorf und fünftehalbe Hufe Landes gelegen zcu Wolcramshuſen mid alle den Rechten Friheiden Gewonheiden Huſen Sedilhoven Schuneſteten Kaſtenſteden in der Kirch in Wyſen und darzu mit alle den Nutzen und Gevellen die darzu hörent und von Aldir darzu gehört han in Dorfe in Holtze und in Veldin erſucht und unerſucht wy man daz genennen mag eweclichen zcu beſitzene den geiſtlichen Luten dem Probiſte der Aptiſchen und der ganzen Sammenunge des Cloſtirs zcu Annenrode vor achte und vierzig Marg die Marg zcu rechine an zwei Phund Mulhuſiſcher Phennynge der ſie von unſer wegin dem erwerdigen Hern Hern Johanne Apte zcu Ryſinſteyn und dem Convente daſelbis bezahlet han achte und zwenzig Marg und uns ſelbis zwenzig Marg die ſie uns allen bezalet han wol zcu Danke gantz und gar. Und iſt gered wanne wir daz vorgenannte Gut vore verkauft hatten den egenannten geiſtlichen Luten dem Apte und der Sammenunge zcu Ryſinſteyn zcu Widerkouſe und nu verkouft haben mid Wißin und Willin deſſelben Aptes und der Sammenunge zui Ryſinſtein dem obgenannten Gotshuſe zcu Annenrode eweclichen zcu beſitzene als vore geſchreben ſtehet

daz wir die vorgenannten den Probiſt die Aptiſchen und die Sammenunge des vorbenannten Goteshuſe zcu Annenrode dieſſis obgenannten Gutes weren ſullen und wullen als recht iſt wo und wanne en das Nod tud ane alle Widerſprechen. Ouch iſt geret daz wir und unſe Erben odir ymand von unſir wegen daz vorbenannte Gotshuß zcu Annenrode nummer behindern ſollen an den vorgenannten Guden mid keynerleye Anſprache ſie ſii geiſtlich oder wertlich odir andirs mit keynirleye Stucken die man irdenken mag ane alle Geverde. Iß iſt ouch geret daz wir riden ſollen an unſen Herin von Mentze von dem daz Gut zcu lehen gehet und ôn beten daz her dieſſe Gud von uns uffneme und daz egenannte Gotshuß damete belehen und ſullen daz getruwelichen werben ane Geverde alſo daz iz geſche und waz koſte wir darauf teten von Czerungen wegen, die ſullen wir ſelbens gelden. Ginge abir Koſte darauf von Lehenwere odir von Briefen darubir die ſullen die vorgenannten der Probiſt und die Sammenunge des Gotshuſes vorgenannt tragen und wir nicht. Und wir Johanns Hug und Clauwes Gebruder vorgenannt haben globet und globen in guten truwen in dieſſeme Briefe vor uns und alle unſe Erben alle diſſe vorgeſchreben Stucke und Artikele ſtete ganz und unvorbrochlichen zcu haldine uzgeſcheiden alle Argeliſt und Geverde. Zcu Orkunde und merer Sicherheit gebin wir dieſſin Brief mid mynes Johannſes tenen ingeſigele des wir Hug und Clauwes abgenannt zcu dieſſeme Koufe mid yme gebruchen wanne wir ſelbens nicht ingeſiegele haben und mid ingeſigele Huges Nayls unſes Vormunden veſticlichen daruber vorſigelt. Und des ſint Gezugin der erwerdiger Here Johann Apt zcu Nyſenſtein und die geſtrengin Luten Henrich Knorre Voyt zu Salza Johann von Bynge voyt zu Glichenſteyn Dytherich von Taſtungen Thyle von Bodungen und Heinrich von Taſtungen. Und wir Johann Apt von Ryſinſteyn Hug Nayls Heinrich Knorre Voyd zcu Salcza Johann von Binge Voyd czu Glichinſteyn Dyetherich von Taſtungen Tyle von Bodungen und Heinrich von Taſtungen und wir Johan Apt zcu Riſinſteyn Hug Nayl Henrich Knorre Johan von Binge Dytherich von Taſtungen

Thyle von Bodungen und Heinrich von Taſtungen bekennen daz wir diſſis vorgenannten kouſes und alle vorgeſchrebene Rede Zugin ſint und habin des unſe ingeſigele gehengit an diſſin Brief der gegeben iſt nach Gots Geburd dryzenhundirt Jar in dem eynen und ſybinzigiſtine Jare an der Mittewochin nach ſente Paules Tage als her bekard wart.

LXXXI.*

Die von Mingerode verkaufen dem Rath zu Duderſtadt das Hübenthal. 1373.

We Hans von Myngerode ridder Heiſen Son und Hans von Myngerode Knecht Hermans Sone den God Gnade, bekennen openbar in düſſem Breve unde don Kunt allen Lüden, die düſſen Bref ſeyn edder hören leſen, dat wy met goidem Willen unde mit vorbedachtem Mude unde vollborde unſer Kinder unde erven der Wolbort hir von rechte tho weiſen ſchail, hebben vorkofft unde vorkoppen hir thegenwordentlichen den erbarn wiſen Lüden dem Raide der Stad Duderſtat we de jerlikes ſint unde den Burgeren gemeynlichen darſülves tho eynem ewigen erve Koppe dat Huwendail alſo dat geleigen iſt mit lenen mit achtworden, mit allen rechten vryheyden wonheyden mit dem Boideme mit Holte mit angern unde dat Gerichte mit voygedie unde mit aller Schlachtenutt alſe da von aldere hefft tho gehort unde noch tho horet vor achteyn Mark loidiges Sülvers Duderſtedeſcher Wichte und were, de uns alle und wol betalt ſin. Düſſen genanten Kop love we Hans unde Hans veddern vorgenant vor uns, vor alle unſe Kinder unde erven ſtede und veſte to holdene in guden truwen an! eydes ſtaid. Ock ſchullen wy unde Willen den genanten Raidt unde ören Nakomen unde den ¦Borgern gemeynlich darſülffes de vorgrepen guid unde was da

tho höret werdigen und one antworden ledich unde loiß unde hebben one de Gude geantwort in hegedem Gerichte in eyne rowege hebbende were ane Wederſpracke. Alle düſſe vorgeſcreffen Stücke unde ire jowellich beſunder hebben we Hans unde Hans veddern vorgenant vor uns, vor alle unſe Kindere unde erven in goiden truwen an eydes ſtait geloved ſteide unde veſte to holdende ane argeliſt unde vorreide uns by den sülffen truwen, dat we noch neymand van unſer wegen noch van unſer Kinder edder erven wegen dar nümmer wedder don ſchullen noch willen heymelichen edder openbare. Düſſer Dinge ſint tugen de edelle Grave Otte von Lutterberge, de geſtrengen Manne Tile und Henning von Esplingerode, eggebrecht von Hattorp, Cort Nayl Wasmoit Ryme unde ander gnder Lüde vele. Tho Urkunde unde Tüchniſſe diſſer Dinge hebben we Hans von Mynnigerode ritter und Hans von Mynnigerode Knecht veddere vorgenant vor uns, vor unſe Kinder unde erven unſe ingeſegelle mit Ingeſegellen des edellen Otten Graven von Lutterberge unde des geſtrengen Mans eggebrechtes von Hattorp gehangen an düſſen Breff unde we Otte Grave von Lutterberge und Eggebrecht von Hattorp bekennen dat we dorch Bede willen Hern Hanſes unde Hanſes veddern von Mynnigerode vorgenannt unſe Ingeſegelle met ören Ingeſegellen hebben gehangen an düſſen Breff, der wy tile und Hennyng von Esplingerode, Cort Nail und Wasmoit Reyme mit ön gebruken an düſſen Breve, de gegeven iſt na Godes Gebort drittenhundert Jar in deme dry und ſeventichten jare des Sondages neiſt vor Ste Thomas Daghe des hilligen Apoſteln.

LXXXII.

Das Hübenthal wird vor Gericht dem Stadtrath übergeben. 1373.

Eck Symon Roeſt eyn gekoren unde geſworen Gogreve unde Richter des Gerichtes vor Duderſtat

bekennen openbar in düſſem Breve, dat Here Hans von Mynnigerode Ridder Heyſen Son unde Hans von Mynnigerode Knecht Hermans Son ſint vor My geweſt in hegedem Gerichte tho rechter Dingſtat und Dingtyd Dages des Dinstages, dat was an ſente Tomas avende hebben darſülffes upgelaten unde geantwort in eyne ewige hebbende were ane wederſprake dat Huvendal, alſe dat gelegen iſt, den wiſen Lüden dem raide der Stad Duderſtat unde den Bürgern gemeynliken darſülves in alle der Wiſe alſe ſe dat dem raide unde den Bürgern vorgenant hebben vorkofft. Deß hebbe ich den rait unde de Bürger gemeynlichen tho Duderſtat mit Gerichte in de Were des Huvendails geſatd und hebbe one eynen Frede daruffer gewerket, alſe recht unde wontlich iſt. Düſſer Dinge ſinth Tügen de Edele Grave Otto von Lutterberge, de geſtrengen Mannē Tile von Bodungen voit tho Gebeldehuſen, Wasmoit Reyme, Wasmoit von Beſekendorffe, Hartman Lemken Hans von der Breme Hans Rodolfſes, Hans Botterkoilt des Landes Knecht unde ander goide Lüde vel. Tho eyn Orkunde düſſer Dinge hebbe eck Symon Ruſt durch Beide willen Hern Hanſes unde Hans von Mynnigerode vorgenant myn Jngeſegel gehangen an düſſen Breff, de gegeven iſt na Godes Gebort dritteinhundert Jar in dem dren unde ſeventigſten Jare des Dinſtages an ſente Thomas avende.

LXXXIII.

Ludiger und Heinrich Zangen verkaufen denen von Beſekendorf 2 Hufen in dieſem Dorfe. 1375.

Wir Her Ludiger und Heinrich Gebrodere geheyßen dye zangen *) bekennen in diſſem uffen Brybe daß wir

*) Auch Zeuge genannt waren adliche Vaſallen der Grafen von Schwarzburg.

mit willen und volbord al unſir rechten erben dye nun ſin und noch werden mögen rechtlichen und redelichen vorkoyſt habin unſen ohemen Hanſe und ludigere Gebrüdern von Beſekendorf zwo Hufe Landes dy gelegen ſint in dem Velde zu Beſekendorf und eynen Hof dy dar zu höret mit al dem rechte daß dar zu höret edir hören mag in Holtze in Velde in Dorffe in Wazzer und Weyde mit aller Slachten nutz alſo wir daß noch bisher beſetzen habin vor zen lodige Marg tuderſtediſcher witze und were dy uns nutzlich betzalt ſyn. Diſſes Gudes und Koyphes wollen wir vorgenante Her Ludiger und Heinrich und unſe rechten erben der vorgenanten unſer Ohemen Hanſes und Ludigers und erer rechten erbin rechte were weſen erſlichen zu beſitzene wore und wanne on des noyd iſt und ſye daß von uns eyſchet. Al diſſe vorgeſchreben Artikil und Stucke dye gelobe wir vorgenant Her Ludiger und Heinrich vor unß und vor unſe rechten erben in guden truwen ſtede und gantz zu haldene ane argeliſt . . und haben on des zo Orkunde diſſen Bryeb beſegelt mit Ingeſegele mins Heinriches vorgenant des ich Her Ludiger mit eme gebruche an diſſem Brybe wen ich keyn eygen Ingeſegel habe gegeben nach Godes Gebord drytzenhundert Jar in dem funf und ſebentzigeſten Jare an der heiligen Juncfruwen Sante agneten Thage.

LXXXIV.*

Der Markgraf von Meiſſen läßt dem Kl. Annrode auch während des Kriegs ſeinen Schutz angedeyen. 1380.

Wir Hans von Reckerode Amptmann zu Iſenache, Herman Schulthenze Amptmann zu Gota und Apel Marſchalk Amtman zu Tungesbrucken bekennen an diſſim uffin Brive, daz wir von geheyzen unſirs Herrn des Margreven zu Myſſen vride und veylikeyt geben deme Cloſtor zu Anrode ihren vormun-

den, Cappelanen Geſinde Pherden Vihe und Früchten waz darinne wonit und weſintlich darin gehörit. Daz ſal allez ſichir ſin und veylig vor unſin Herin den Markgreven, vor allen den iren und vor allen den dy dorch ſy tun und lazen wollen und ſullen dy wile diſer Krig werit; *) odir zwene Tage voruf zuſegen Kegen dem Cloſter zu ſente Katherinen vor Iſenache und dem Hove zu Volnrode Geſinde Pherde Vie unde Früchte daz weſintlich darin gehorit. Geſche ez ab dy genannten unſe Herin mit Hercraft uf ihre vinde czögin odir ire Amptlüte odir ab dy vinde icht Name zu Annrode zu triben odir ab ſy von Notjagens wegen darzu flühen odir ab ſy darinne legin, waz ſchaden dem Cloſter Annrode davone entſtünde, darum wollen wir nichts vorvallen noch cheynez Keren. Den obgenannten vride und veylikeyt globen wir ane Geverde gutlich zu halten. Des zu Bekenntniſſe habin wir egeſchribin Hans, Herman und Apel alle dry unſe ingeſigele an diſſen Brif gehangen. Gegebin nach Criſti Gebort drizenhundert Jar in dem achzigiſten Jare an der heylgen czehin tuſent Rittere Tage.

LXXXV.*

Dem Kl. Poelde eignet Heiſe Graf von Lutterberg den halben Zehnten vor Ruhmſpringe zu. 1383.

We von Godes Gnaden Greve Heiſe Here von Lutterberge bekenned oppenbare in deſſim Breve und vor allen de deſſyn Bref ſeyn und hören, dat we myt volbort unde wittenſhop unſer unde unſer Erven und alle de we darto bedorven dorch ſonderlike gnade und gunſte willen, de we und unſe Eldern to

---

*) Zwiſchen Adolf Erzb. von Mainz und ſeinem Gegner Ludwig Biſchof von Bamberg geb. Markgrafen v. Meiſſen.

deme Godeshuſe tho Pölde hatten hebben und noch hebben und dorch ſele geredes Willen, dat unſe Eldern de ſülve Hern und uns yn deme Cloſtere von den willen und we vorgenant Greve Heiſe willet und hebbet gheegenet und eghenen dem ergenanten Godeshuſe und Cloſtere to Pölde und dem ganſyn Convent darſülves den tegeden half to Nomeſpringe, den Lyppolt von Sulinghe uns witliken opgeſait heft by twen unſyn Mannen unde alle ern nakomende ruweliken — to beſittende myt aller Schlatte nütt yn Velde yn Dorpe alſo unſe Eldern vor uns vorghehat hebben und als unſe Eldern uns med allem rechte geervett hebben alſo dat wie noch unſe erven noch unſe Nakomende den vorgenanten tegeden nimmer mer anſpreken eder jengerleyghe vorderniſſe noch rechtes hebben willet noch en ſhullet an deme tegeden noch nimmer nemend mer von unſer wegenen und we vorgenant Greve Heyſe Here von Lutterberghe ſchulled mid willen des vorgenanten tegeden Here und were weyſen dem vorbenomeden Godeshuſe und Cloſtere to Pölde und dem ganſyn Convente darſülves wan ſe des bedorven und dat eſchende von uns ſyn aller Stücke und Artykelle de hir na geſcreven ſtat wille we vor uns und unſe erven vorgenant ganß und ſteide holden deſſem vorgenanten Godeshuſe Cloſtere und Cappittelle und alle örn Nakomelingen darynne an Argeliſt und Geverde und ghevet ön des tho Bekantniſſe und to beterer Bewiſinghe und Sicherheit deſſyn Breff wol beſegelt myt unſem Ingeſegele vor öß und vor unſe erven unde ys geſchen na Goddes Ghebord dritteyn hunderd Jar unde yn deme dredden unde achtegeſten an ſente tomas dage des heligen Apposteln de dar komed vor dem heligen Cryſte.

LXXXVI.*

Die Vögte und Burgmänner zu Gleichenſtein treten dem Kl. Annrode einen Theil des Wachſtedter Waldes ab. 1384.

Wir Siffrid von Bilzingeslebin der eltere Reyneke ſin Son und Henrich von Taſtungen wenge ſtebinz voyte zu Glichinſtein, Ditherich von Taſtungen der eltere, Apele von Taſtungen ſin vetter, Jan Henrich und Hans von Taſtungen, Hans von Worbyzſe und ſine Bruder Frederich, Apele und Walther von Taſtungen Gebrüder Borgman daſelbins zu Glichinſtein und darneſt alle dy da recht habin in dem Wachſteder Walt bekennen vor uns und unſe Nachkomelinge und vor alle unſe rechtin Erbin in deſſem offin Briffe, daz wir dez eyntrechticklichin ubir komen ſin met deme Gotshuß der Ebtiſchen und deme Probiſte zu Annenrode und habin ön durch Woltat und Beſcheydinheit willen ſemptlich met eynandir met guten Willen ene Gnüge gegebin und bewiſt uz deme Wachſteder Walde by Namen eine Berge der heiſt der Winkel von deme Malſtige an bis an den Stig der da ſcheit daz Gehege und den Wetichow und kein der Lantwer uff get und ſal wendin uff den rechten Waſſerlouft vor daz Recht, daz ſe habin daz ſe mochten varen in den Walt met ſechz Wagin odir Sletin je in der Wochin alſe dicke, alſe ön dez Not were odir bedorfte. Dez on ſollen ſe vort mer numme tun ſundern ſe ſollen ſich eigentlichen haltin zu deme vorgeſchreben Holze ewicklichen zu beſitzende ane alle Hinderniße und weddirſprache. Alle deſſen vorgeſchrebin und alle der dy vortmer immer mochtin recht gewinnen an deme ſelbin Walde und habin daz getan durch Got und durch einen gemeynen Nutz uffe daz ſich unſe Nachkomelinge wir und unſe Erbin vortmer nummer me geſzweigen dorffen met dem vorgenannten Goteshuß, Ebtiſchen und Probiſte umme daz Recht daz ſie hattin in dem Walt und

geben dez deſſer ſelbin gnůge und Abeteylunge deme vorgenannten Gotezhuß Probiſte und Eptyſchen vor uns unſe rechtin Erbin und vor alle unſe Nachkomelinge deſſen uffen Brief da wir Siffrid von Bilzingesleybin der eltere Reynke ſin Son Ditherich von Taſtungen der eltere Henrich von Taſtungen Grozſtebins Hanz von Worbizſe und Walther von Taſtungen zur Sichirkeit und zcu eyme ewige Bekenntniße habin unſe ingeſigil mit gutem Willen habin angehangen der wir andire alle dy hir an deſſem Briffe geſchrebin ſten met ön gebruchin nach Criſti Geburt unſez Herrn tuſend dryhundert Jar in deme vir und achtzigeſtem Jare uff den Dinſtag nach ſente Valentynez Tage dez heiligen Merterez.

LXXXVII.*

Hans und Lůdiger von Beskendorf verkaufen ihr Gut daſelbſt an Hermann von Weſternhagen. 1384.

Wir Hans und Ludyger von Beſekendorf Gebrudyr bekennen an doſſen Bryffe vor uns und unſe rechtyn erbyn, daß wir rechtlichen und redelichen haben vorkoyſt und vorkoyffen unſe Gut zu Beſekindorf des veyr Hube ſynt und zwene Hofe Hermanne von dem Weſtyrnhayn und ſynen rechtyn erbyn met allyn rechtyn dy darzu gehören in Dorffe in Hofen in Kerchin uffe Kerchoven in Holze in Veylde in Weyde adir wy man daß genennen kan und ſetzen ön des und ſine erben met doſſem Koyffe wylliclichen in habende gewer und wollen ome und ſynen erbyn des Koyffes bekennen und rechte Weyr ſin wor und wanne her adyr ſyne erbyn des bedorffen. Und wir gelaben öme und ſynen erbyn von uns und unſe rechtyn erbyn doſſe vorgeſcrebyn Stücke, artykel und ör ylich beſundyrn ſtede und ganß zu haldene ane argelyſt. Hir vor hat Herman von dem Weſtyrnhayn vorgenant vor ſich und ſyne rechtyn erbyn uns wedir gelaßen ſin vorwerg zu Berlingerode met allen

rechtyn dy dar zu gehören jn Dorffe, an Höfen uſſe Kerchöven in Holze in Veylde in Waßer, in Weyde adyr wy man daß genennen mag. Und her hat uns des met ſynen erbyn in ruwicliche Gewer geſatzt zu unſir beydyr lybe. Wan wir abyr beyde abe geyn von todys weyn, daß Got lange fryſte, ſo ſal das vorgenante vorwerg wedyr ledyg und los an Hermanne von dem Weſtyrnhayn und ſyne erbyn gevalle met allen rechtyn und zugehören dy darzu gehören. Daß alle doſſe vorgeſcreben rede und ſtücke unvorbrochlichin ſtede und gantz gehaldyn werden an argelyſt des geben wir vorgenant Hans und Lodyger von Beſekendorf dem obgenanten Hermanne von dem Weſtyrnhayn und ſynen erbyn doſſen Bryf beſegylt met myme Jngeſegyl Lodygers von Beſekendorf, das ich Hans ſin Brudyr met ome an doſſen Bryfe gebruche, wen ich keyn eygen en habe. Der gegebyn yſt nach Cryſtes Gebort unſes Hern dryzenhundyrt Jar darnach in deme veir und achzigeſten Jare an dem andyrn Sontage in der Vaſtyn.

LXXXVIII.*

Hans von dem Hagen gibt den Zehnten zu Beskendorf an den Grafen Heiſe von Lutterberg zurück. 1385.

Edele Here Juncher Heyſe Grafe to Lutterberghe myn willige dinſte ſy gik vorgeſant met Flitze. Gnedige Juncher alſodan Gud den Tegeden to Beſekendorpe, den eck von juwen Gnaden hebbe to Leyne, den ſende eck gik up hir an diſſem Breyve met witſcap und Tuchniſſe juwer Manne Albrecht vitzdum und Henrich von dem Hagen und bidde gik gnedige Juncher dat gi darmede begnaden dat Godeshus und dy Juncfrouwen to Teſtingeborch und yren vormunden dat wil eck gern vordynen und gebruke der vorgenannten Albrechtis und Henr. yngeſegel met on an diſſem Breyve, den ſy dorch myner Bede willen beſegeld heb-

ben. Und wy Albrecht und Henr. vorgenant bekennen dat wy hebben dorch bede willen Hans von dem Haghen unſers frundes unſe Ingeſegele vor ȯn und vor uns to Tuchniſſe gehangen an diſſen Breyff. Datum anno Dni M°CCC°LXXXV dominica die proxima post festum omnium Sanctorum.

Hans von dem Haghen.

LXXXIX. *

Derſelbe Graf Heiſe ſchenkt gedachten Zehnten dem Kloſter Teiſtungenburg. 1385.

Von Gnaden Godes wy Heyſe Grafe to Lutterberghe bekennen yn diſſem openen Breyſe und don witlik alle den, dy ȯn ſeen ader hȯren leſen, dat we met gudem Willen gevriget hebben und vry geven den tegeden to Beſekendorpe met alleme rechte, dat dar to hȯrt und von aldern dar to gehȯrt heſt lutterliken dorch God dem Godeshus und den Juncvrowen to Teſtingeborch und willet des dem vor genanten Godeshus und den Juncvrowen rechte were weſen wȯre und wanne ȯn des nod is. To eynem Orkunde und Tuchniſſe diſſer Dinge hebbe wy unſe Ingeſegel an diſſen Breyf gehangen. Gegheven na Godes Gebord dritteynhundert jar und in dem viff und achtetigeſten jare an ſynte Mertins Daghe des heylgen Biscoppes.

XC. *

Schreiben des Domkapitels zu Mainz an die von Boden-hauſen.

Ebirh. Dechan und Cappittel des Dumes zu Mentze

Unſirn gruß zuvor *), lieben getruwen, als ir unß geſchrebin hat, wie daz Reynke von Bultzingsleybin **) Glichenſtein enweg gegebin hette, adir verkaufft und des Margraven Amptlüde daz ynne hettin und das geſpyſet und mit yren Dienern und Gebuer (oder Gewer) beſtalt und wie ir und andir des Stiftes frunden mit Godiß und ſante Martins helffe an das egenante Sloß Glichenſtein komen ſint, alſo daz ir des widder mechtig ſyt, daz han wir wole virſtanden und danken uch des flißelich und ſere, daz ir uch alſe getrewelich unde flyßelich in des Stifftes Sachen bewyſet habint, und bidden uch auch flyßelichen, daz ir uch mit den von Heilgenſtad, den von Duderſtad und dem Proviſor von Erſurte den wir darumme geſchrebin han, getruwelichen bewyſen wollet, daz Glichenſtein daz Sloß dem Stiffte behalten werde. Und auch iſt uns geſaget, wie daz Reynike vorgenant des Stifftes gefangen ſolle ſin, wenn daz alſo, ſo iſt unſer Meynunge, daz ir beſtellet, daz er behalden werde, als ein gefangen Man, daz man ſin ſicher ſy. Und wollet uch in dieſen Sachen bewyſen und darzu dun, alſe wir uch des ſunderlichen wole getruwen, als ir uns auch geſchrebin habint. Als wir uch die czwey hun-

*) Eberhard von Ippelbrunn war Domdechant zu Mainz von 1383 bis 1418 † am 13. Sept. deſſelben Jahrs. Da dieſe Urkunde keinen Datum hat, ſo habe ich ſie hier einſchalten wollen.

**) War einer von den Vögten zu Gleichenſtein 1384 vergl. Urk. N LXXXVI.

dirt gulden geſand habin, daz uch daz eine kleyne ſture ſy und begert, daz wir uch vier hundert adir ſeß hundert gulden ſendin wollen, wan ir des wole bedorffent von manchirhande Sache wegin die uch wiederſten von koſten und von arbeid daz ir ane Geld nit mugent zu brengin, daruff laſſen wir uch wiſſen, daz uns yczund von deme Cappittel wenig by einander ſin, wann wir wollen darüber zurade werdin, wie wir uch etlicher Maßen mit Gelde helffin mögen und wollen uch daz alſe czytlichen wiſſen laſſen daß ir darnach möget geſendin. Datum noſtro Sub ſigillo ad cauſ. in Craſtino bti Laurentii Martiris.

XCI. *

Heiſe Graf von Lutterberg verkauft dem Kloſter Teiſtungenburg ſeinen Antheil an dem Dorfe Langenhagen. 1392.

Von den Gnaden Godes wey Heyſe Greve to Lutterberge bekenne in deſſem open breyve dat wy myd gudem vorbedachtem mode unde myd willen unde fulbort Hern Henr. von Hardenberge rydders rechtliken unde redeliken vorkouft hebben dem erſamen manne Hern Koynemunde Probeſte to Teyſtingeborch dem Godeshus unde den Juncvrouwen gemeynliken darſülves unde ören Nakomen wy dey to tyden ſynd unſer deyl des dorpes to dem Langenhayn myd alle dem dat dar do horet in holte, in velde in dorpe in watere unde in weyde myd vogedyge myd denſte, Bade met aller Plicht unde Schlachten und vry eigen ledich unde los vor ſeſtich Mark dorynggeſches Sülvers Molhuß. wychte unde were dey uns alle unde wol betalet ſynd. Duſſer vorgenanten gude unde tohorynge wylle wey Heyſe Grave to Lutterberge des ergenanten Probeſtes des godeshuſes unde der Juncvrouwen gemeynliken und öre Nakommen to Teyſtingeborg rechte were ſyn wor und wanne ön des Not is. Des hebbe

wy Heyſe Grave to Lutterberg vorgenant uns unde unſen rech-
ten erven myd hern Koynemunde den Juncvrowen gemeynliken
unde myd ören Nakomen to Teyſtingeborg den willen behalden
dat wy dey ergenanten Gude unde öre tobehorynge weder Kopen
mögen in der ſtad to Duderſtad vor ſeſtich lodyge mark dorynge-
ſches Sülvers Molhuß. wichte und were uppe Paſchen wanne
düſſe twölf jar dey nu negſt anſtande ſynd alle ummekomen unde
vorlopen ſynd, eder darna is over twölf jar unde ſchollen ön dat
uppe des heylgen Criſtes dach vor vorkundigen unde ön darna
uppe der negſten Paſchen ſeſtich lodige Mark doryngeſches Sül-
vers Molhuß. wychte und were gutliken unde gentzliken betalen
ane vortoch unde ane Wederſprake. alle düſſe vorgeſchreven Ar-
tykele love wey Heyſe Grave vorgenant vor uns unde unſe erven
Hern Koynemunde den Juncvrowen to Teyſtingeborg unde ören
Nakomen in guden truwen ſtede und vaſt to haldende ane argeliſt.
Unde wey hebben des to orkunde unſer Jngeſegele gehangen an
deſſen Breyf unde hebben gebeden Hern Henr. von Hardenberge rydderе ſyn Jngeſegele myd unſem Jngeſegele gehangen an deſſen Breyf *) wenne alle düſſe vorge-
ſchreven ſtücke myd ſyme willen und fulbort geſcheyn ſynd des eck
Henr. von Hardenberge rydder alſo bekenne in deſſem ſelven Breyve
dede ghegeven is na Criſtus Gebort unß. Hern dretteynhundert
Jar in dem twey und negentygeſten jare an unſer leyven vrou-
wen Dage Lechtemiſſen.

*) Er hatte zur Gemahlinn Adelheid des verſtorbenen Otto Grafen von Lutterberg Tochter.

XCII.*

Lippold von Sulingen gibt an den Grafen Heiſe von Lutterberg ſein achtwort auf der See zu Bernshauſen zurück. 1396.

Ich Lippold von Sulingen Knecht bekenne in diſſeme uffenen Brefe und thu kunt allen luden dye duſſen breff ſehen, hören oder leſen, daß ich mid gudem vorbedachten Mude gegeben habe unde gebe in diſſeme breve luterlichen dorch god und woletad willen my unde mynen Elderen czu eyme ewygen Selegerede und gedechtniſſe den erbern geyſtlichen Luden Probiſte, Ebdiſchen und dem Convente zcu Teyſtingenborg eyne achtewort uffe dem großen See czu Bernshuſen mid allen nutzen und rechten, alſe ich und myne elderen das von dem edelen myme Junghern Heyſe Grafen von Lutterberg und ſinen elderen zcu lene gehat haben mid ſotanem underſcheyde alſe vorder alſe de vorgen. Myn Jungher Heyſe Grafe von Lutterberg de vorgen. Probiſt, Ebdiſchen und Convent zcu Teiſtingenburg mid dem vorgenanten achteward begnaden und belygen wolle. Des zcu eyme ewigen Orkunde diſſer Dinge habe ich Lippold von Sulingen vorgenant myn Ingeſegel veſtlichen gehangen an duſſen breff de gegeben iſt na Godes Gebord dricenhundert Jar in dem ſeß und nünczigeſten Jare an ſente Mathias taghe des heylegen Apoſtelen.

XCIII.*

Heiſe Graf von Lutterberg überläßt dem Kloſter Teiſtungenburg das zuvor erwähnte achtewort. 1396.

Wy Heyſe von Godes Gnaden Grafe von Lutterbergh bekennen in diſſeme uffenen Brefe, daß we dorch god

unde woldat willen unſer und unſer cylderen ſelen zcu troſte eweclichen gefriget haben und frigen den erberen geiſtlichen Luden Probiſte Ebdiſchen und Convente zcu Teiſtungenborg eygentlichen zcu beſitzende eyn achtewart uff dem großen See zcu Bernshuſen dorch Bede willen Lippoldes von Sülingen unſes getruwen mid allen Nutzen unde rechten alſe de vorgenante Lippold das achtewart und ſine eldern von uns und unſen eldern zcu lene gehat haben unde we wollen des öre rechte Here unde were weſen wor unde wanne ön des nod iſt. Zcu eyme ewegen Orkunde diſſer Dinge haben we Grafe Heyſe vorgenant den vorgen. Probiſte, Ebdiſchen und Convente duſſen Breff beſegelt gegeven mid unſem Ingeſegele veſtelichen dar ane gehangen na Godes Gebort driczenhundert Jar in dem ſes nünczigeſten Jare an ſente Mathias taghe des heylegen Apoſtelen.

XCIV.*

Mit Bewilligung des Grafen Heiſe von Lutterberg verkaufen die von Esplingerode ihre Güter zu Langenhagen dem Kloſter Teiſtungenburg. 1398.

Von der Genade Godes wey Heyſe Greve to Lutterberge bekenne openbar in düſſeme Breyve vor us unde unſe rechten erven dat wey dor Bede willen uſer leyven getruwen Heinrikes, Hennynges und Brunynges von Espelingerode hebbet bekant unde bekennet, Heren Koynemunde Probeſte to Teyſtingeborch der Ebdeſchen, Priorin unde deme gantzen Convente, wey dey to tyden ſint vier und drittich Mark Duderſtedeſcher weringe in alle den guden, rechten, vogedige unde rente, dey ſey von uns to Lene hebbet in dem dorpe to dem Langenhagen nach lude örer Breyve, dey ſey hebben gegeven den Juncfrowen to Teyſtingeborch over dey vorge

nanten gude al ſo lange dat ſey dey von en weder gekoypen mögen. To Bekenntniſſe düſſer Dink hebbe eck myn Ingeſegel gehangen an düſſen Breyff. Na godes gebort dritteynhundert jar in dem achten unde negentigiſtin jare *) an ſente Walburgen dage der heylgen Juncfrowen.

XCV.*

Uebereinkunft des Kurfürſten Johann mit ſeinem Münzmeiſter zu Heiligenſtadt. 1399.

Wir Johann ꝛc. bekennen etz. daz wir mit wohlbedachtem mude und gutem vurrade unſer frunde Engelbrechte von Northuſen Burger zu Erffurte unſer monzmeiſter unde lieben getruwen unſſer Groſchin montze zu Heiligenſtadt **) beualen unde geluhen han von dato dies brieffs an zwey gantze jare die neſt nach einander folgende ſin, und er ſal die ſelben Muntze haben und arbeiden in aller der maſſe als hernach geſchriben ſtet. Zum erſten daz er muntzen und machen ſal groſchin, der ein marg eins quentgins beſſir ſin ſal, dann der groſchin muntze eine marke ſy, die die Hochgeborn furſten die Lantgrauen in Doringen und Margraven zu Miſſen zu Sangerhuſen und zu Friberg ſlan und muntzen laſſen an deme Korne ane geverde, unde iſt geredt, daz Engelbrecht vorgenannt dieſelben muntze hie zuſchen und phingſten neſt komende nach datum dieſis briffs ledig und lois haben ſal, gein deme gerede Koſte und gezauwe daz in die muntze gekaufft und gezuget iſt alſo daz

*) Eine ſpätere Urkunde von dieſem Grafen habe ich nicht auffinden können.

**) Vergl. E. G. II. B. S. 162 und ff. Geſch. v. Heiligenſt. S. 82. Denkwürd. der Stadt Worbis. Urk. N. XX.

er uns die zyt keinen ſleſchatz dauon geben ſal dann nach den obgenanten Phingeſt heiligen Tagen, ſo ſal er uns unde unſerme ſtiffte furbaſſ die obgenante zwey Jaren alle ſontag in der wochen zu ſlegeſchatz geben und betzalen driſſig Schock groſchin derſelben muntze ane generde, unde werez ſache daz die vorgenante Marggrauen eyner ſwerer muntze uͤberquemen, und in irme-lande beſſir groſchin wann ytzund geen machen und ſlahen lieſſen, ſo ſolde er von unſern wegen nit furter muntzen, er hette ez dann vor an uns bracht, vyle dann darin irrunge daz der vorgenante Montzmeiſter mit uns nit uberein kommen konte, ſo ſolde daz ſtan an den erbern wiſen luden den Burgermeiſtern unde Rade zu Molhuſen waz die usſprechen uff das beſte eynmutlichen deme ſollen und wollen wir und Engelbrecht vorgenante von beyden ſyten folgen und er ſal die munze furter halden die zyt uz in der maſſe als vorgeſchriben ſtet ane alle widerrede Werez auch daz die obgenante marggrauen ire muntze lieſſen mynnern, und gerynger groſchin ſlahen und machen wann ſie itzund tun darnach ſolde ſich derſelbe muntzmeiſter auch halden zu ſtund als yme daz kuntlich und wiſſentlich wurde und ſich darnach riechten alſo daz er die groſchin auch nach deme werde muntzen und machen ſal daz aber der groſchin und unſer muͤntze eine marke eins quentyns beſſir ſin ſolde dann der egenant Marggrauen. Auch iſt geredt waz Knechte oder diener der egenanten Engelbrecht uzſente in die lande nach Weſſele ſilber oder ander ſache, der man in der muntze bedarff und daz die von ſyme ſunderlichen geheiſſe uzwanderten wurden die gefangen oder nemen ſie ſchaden uff deme wege da Got vur ſy, den ſchaden ſollen wir uztragen und uzriechten und er nit. Auch ſol derſelbe Engelbrecht in ſolichen ſachen nymands uzſenden an wiſſen laube und geheiſſe unſers awptmans dem wir daz beuelen Werez auch daz Engelbrecht und ſine Knechte etliche wochen zu der muntze nit arbeiten und daz der gebreche an uns were und von unſern wegen gehindert wurde von Kriege oder von andern ſachen wegen, wie daz kommen mochte, ſo ſolde Engelbrecht

vorgenant uns von ſolichen Wochen als er und ſine Knechte nit arbeiten keinen ſlegſchatz gebin were aber der gebreche an Engelbrecht ſo ſolde er den ſlegeſchatz geben als vorgeſchreben ſtet, werez aber daz wir und er darumb nit eyn werden konden an weme ſolicher gebreche were daz ſolde ſten an den vorgenanten Burgermeiſter und Rade zu Mulhuſen waz die dann darumb erkenten und eynmudeclichen uzſprechen nach unſer beider anſprache und antwurte, deme ſolden und wolden wir und Engelbrecht beider ſyt folgen und gehorſam ſin, ane alle widerrede und ane generde, Auch iſt geredt daz wir Engelbrecht vorgenant und ſine Knechte die zu der Muntze gehören, und darzu arbeyden getruwelichen ſchuren ſchüzen und vertedingen ſollen in unſern ſteten ſloſſen und landen unde derſelbe Engelbrecht unde ſine geſellen die zu der muntze alſo gehören, ſollen auch ſoliche freiheit haben als der egenante Marggrauen zu Miſſen Montzmeiſter und geſellen haben in der muntze ane argeliſt, auch ſollen alle Knechte de Engelbrecht vorgenant in der Muntze dienen einer unſerme amptman dem wir daz beuelen an unſer ſtat geloben unde ſweren uns und unſern landen und Luten getruwe und holt zu ſin und vor unſerme ſchaden zu warnen ane geuerde Ez iſt auch geredt daz Engelbrecht obgenant und ſine Knechte in der Muntze den Weſſel zu Erffurte in unſer ſtad ſuchen ſollen, wo yn daz ane geuerde aller bequemlichſt iſt, auch wann Engelbrecht die groſchin beredt hat als man die uzgeben ſal und man die verſuchen wil, ſo ſall man ez mit deme verſuchen halden in der muntze zu Heiligenſtadt als man daz heldet in den muntzen zu Friburg und zu Sangerhuſen Wers dann daz man die groſchin anders funde dann als dem vorgenante Korne darumb ſolden wir den vorgenanten Engelbrecht ſtraffen nach unſern gnaden auch hait Engelbrecht vorgenant bekant fur ſich und alle ſine Erben daz wir yme zu der egenanten Muntze IIII lotige marke ſilbers Erffurter gewichte unde wiſſe geluhen haben die er uns unſern nachkommen und unſerme Stiffte gentzlichen und gutlichen widergeben und betzalen ſal, nach Lude und uzwiſunge ſoliches brieffs den Albrecht von Northuſen und

Engelbrecht egenante gebruder uns daruber verſigelt geben hant. Auch iſt beredt daz alle die, die zu der obgenanten Muntze ſilbergelt Erz oder welicherley daz were des man zu der Muntze bedarff oder davon furten, driben oder trugen uz welichen lande die weren ſollen von uns und den unſern Geleyde und felikeit haben, und ſicher ſin ane geuerde Werez auch daz ez Got fugete daz man ſilber in dem bergwerke zu Worbiz funde damidde ſolde man es halten mit der marke als daz zu Sangerhuſſen unde zu Friburg mit der marke gehalden wirdet ane alle geverde unde reden alle vurgeſchriben ſache ſtucke punte und artikele, und ir iclichen beſunder zu halden ſtete und veſte ane argeliſt, Des zu urkunde ꝛc. Datum Fritzlar feria tertia poſt Dominicam Letare Anno etc. XCVIIII.

SAECULUM XV.

XCVI.*

Hans von der Linden ſtiftet im Kl. Teiſtungenburg ein Jahrgedächtniß. 1404.

Ich Hans von der Linden, bekenne öffentlich in dießem Brieffe für mich vnd meine rechten Erben. Als er Henrich von der Linden mein Bruder. Den Gott Gnadt geben hait, Der Ebtiſchen vund der meinen Sampnung zue Teiſtungenburg 25 Lödiſche Markt Duderſtättiſche Wichte und Werung, Zue einem rechten Seelgeräde zu beden ſiden zubegahn, mit Vigilien und Seelmiſſen ohm und ſinen Eldern undt dießelbigen 25 Markt die ſollen die Vorgenannten Ebtiſſen, und die gemeinen Sampnunge zue Teiſtungenburg habe, an den Gudern die mir Pandes ſtan, von Hanßen Herman, vund Bartoldt von dem Weſternhagen, bey Namen an vier Höfen zue Teiſtungen der drey frey ſind, und zue Barlingerode an einer Stallſtedte, an einer Wieſen in dem Hogerthale, vund an einer Achtwordt in alle feldt an den Zehenden ganß zue dem Hermanshagen, an vier Huffen Landes, daßelbige mit aller örer Zubehörung in Dorffe, in Felde in Holz, in Waſſer, in Weide ausgeſcheiden den Deich in Hermshagen, und an dem halben Zehenden zue Blechen-

roda an 6 Huffenlands, alda gelegen, mit allen rechten in Dorffe, in Felde in Holze in Waſſer vnnd Weide, daßelbe vorgenannte Güdere. Die Antworte ich, und ſetze ſie in, mit allen Rechte und Freiheit, für dei Vorgenannte 25 Mark als ich dei in meiner Wehre gehabt habe zugebrauchendt zu alle örm Nutze, auch wehre es das dieße vorgenannte von Weſternhagen oder ihre Erben dieße vorgenannten Guter wider Loßen wollen, ſo ſollen die vorgenannte Ebtiſſe vnnd die meine Sampnunge dieße güder zu lößen geben, nach Lude ihres Huebt breves, den ſie daruber geben haben, Den Henrich von dem Hagen wonhaftig zu Duderſtadt hat zue trewer Handt der Ebtiſſen vnnd der meinen Sampnung und ohme ſelbſt Zubewarende, auch ob es gedingen wehre daß dieſe vorgenannte von den Weſternhagen, oder öre Erbe dieße vorgeſchreuene Güder wedder Lößeten, ſo ſolle die Ebtiſſe, undt meine Sampnung die 25 Mark anlegen, mit meiner Erben Rath, That vnndt Wiſſenſchaft, under ſich zu ewigen Zeiten zugebrauchende, und mines Brudern Seelen und ſiner Eldere Darvor zuedenkende, als zuvor geſchreben ſtehet, Alle dieſe vorgeſchreuene Artikell lobe ich Hans von der Linden, vor mich und mine rechte Erben ſtede und ganz zu haldende, one allerley Argeliſt, und zu obericher Wiſſenheit habe ich mein Ingeſegel gehangen an dießem Brieff. Datum Ano Doni. M°CCCC°IV° feria ſext. post Dominicam qua cantatur oculi mei.

XCVII.*

Erzbiſchofs Conrad von Mainz Lehenbrief über das Burglehen zu Ruſteberg und das Schloß Bodenhauſen. 1420.

Wir Conradt von Gods gnaden des heilgen Stuls zu Mentze Ertzbiſchoff des heilgen Römiſchen Reichs in dütſchen Landen Ertzcanceller bekennen und thun kund offenbar mit diſſem

Brieve vor uns unſer Nachkomen und Stifft zu Mentze daz wir Boden von Bodenhuſen als eyn Eldeſten Günther und Henrich von Bodenhußen ſynen Brudern Craffte, Henriche, Hanſe und Boden ſinen vettern diſſe hernachgeſchr. guter und gulte zu rechten Burglehen geluwen han als derſelbe Bode von Bodenhußen unſer lieber getruwer daz vor die vorgenante ſine Bruder und vetter entphangen hat, und von uns und unſerm Stifte zu lehen rûren und geen. Zum erſten drû Borglehen zu Ruſteberg darczu hören vier gulden gelds uß dem Wortzinſe zu Heiligenſtad und zu obir Nuwſeßen eyn Margk Gelds und zwene Hofe in dem Markede undir Ruſteberge gelegen. Item Bodenhuß daz Schloß mit ſyner Zugehorunge Item den Zehenden zu der Schonauwe. Item eyne halbe Mark Gelds uß der vogtye zu Heiligenſtad. Item zwentzig Maldir Habir daſelbſt zu Heilgenſtadt. Item ſeſczehen Hûner in der Aldenſtat daſelbſt zu Heilgenſtad. Item das vierde Hun in den Dorffen, die da gehoren zu der Fogdie zu Heilgenſtat und den vierden Phennig an den Bruchen die geteilet werden an gerichte, wan man Foytding ſitzet zu Heilgenſtat. Item zwo Hube Landes zu Hattenrode und zwo Hube Lands zu Neddergandera und der vorgenante Bode von Bodenhußen hat uns ûber ſoliche lehen globt und liplichen eynen eyd zu den heilgen geſworen getruwe, holt und gehorſam zu ſin, ſinen ſiner Nachkomen und Stift ſchaden zu warnen und beſtes zu werben ſolich lehen getrewlich zu verdienen mit truwen eiden ſeßen und dinſten nnd nemlichen alles daz zuthun, daz ein Man ſinen rechten Herren von ſolicher Lehen wegen plichtig iſt zuthunde und als ſolicher Lehen recht und gewonheit iſt, die entphaen darûber globen und ſweren ſo dicke des noit iſt in allermaßen er die itzunt als ein Eldeſter vor die andirn vorgeſchr. ſine Bruder und vettern von uns entphangen daruber globt und geſworn hat. Und were daz er ichtes me erfure daz er alſo von uns und unſerm Stifte zu lehen hatte, daz ſolde er auch bynnen eynem virteil jars, darnach als er daz erfaren hatte entphaen und by dem eide beſchreben geben, doch

ußgeſcheiden in diſſer Lihunge unßer unßer Nachkommen unſers Stiffts, unßer Mannen Borgmannen und eyns iglichen rechte ane alle argeliſte und geverde. Deß zu Orkunde han wir unßer Ingeß. an diſſen Briff tun hengken. Dat. Heilgenſtat feria sexta post diem Sti Remigii Anno Dni millmo, quadrigenteſimo vigeſimo.

XCVIII.*

Eckard von Asla gibt 2 Hufen Lehenland an das Kl. Gerode zurück. 1432.

Ich Eckard von Asla, itzund wonhaft zu Huchenrade bekenne offentlichen in dieſem gegenwertigen Briefe vor mich und meine Erben, vor alle denen, die dieſen Brief ſehen, hören oder leſen, alſo als ich zu lehende gehabt habe zwo Hufe Landes zu Hüchelheyn mit ihren Zugehörungen von dem Erbahren Stiffte und Gotteshauſe Gerrode, und nemblichen von dem Erwirdigen in Gott Ern Heinriche von Wiſſingerode*) Gottesſeligen, der des genanten Cloſters ein Abt geweſt iſt, dieſelbigen zwey Hufe Landes mete ihren Zubehörungen, ich obgenanter zu einem Seelgerethe und Gedächtniß Gott zu Lobe uffgelaſſen, gegeben und wedergeantwortet habe dem genanten Stiffte und beſonderen dem würdigen Herren, Ern Hertwigen von Wiſſingerode Abte darſelbſt **) und zu offenbahrer Bekenntnuß und Urkunde gebe ich ehegenanter Eckard dieſen Brief vor mich und meine Erben, des das ſtete und gantz ſoll gehalten werden beſiegelt mit meinem angehangenen Inſiegel nach Criſti Geburt vierzehnhundert Jare, darnach in dem zwei und dreiſigſten Jare des Dornſtages in der heiligen Pfingſtwochen.

---

*) Soll von 1374 - 1422 Abt geweſen ſeyn.

**) War Abt von 1429 - 1448.

XCIX.*

Bündniß zwiſchen dem Erzbiſchof Dietrich und den Grafen von Hohnſtein. 1436.

Wie Dietherick von Gotiß gnade Ertzebiſchoff zu Mentze bekenne in düſſem uffen Brief und thun kunt, daß wir umme ſunderlichen Nutz, Fromen und fredes willen unſer Land und luthe uns gutlich voreynt vortragen und vorbunden habin med den Edeln Graven Heinrich von Honſteyn Herr zu Lare und Clettenberge, Graven Ernſte und Graven Eliger ſynen Brudern unſen lieffen Neven und getruwen ſo daß unſer keyner weder den andern bynnen dren Jaren neſt kommende von datum düſſes Breffs thun ader die unſen thun laßen der wir mechtig ſin ane Geverde. Were ouch ſache, daß ymant aff die genante unſe Neven und getruwen ſuchen wolde edder ſuchte unvorward edder med eyner kortzen vhede und ön edder den ören das öre nemen, ſo ſolle unde wollen wir das getruwelich helffen were mid Landin und luthen hir amme Eirvelde und ſodane Name helffe behalde ane argeliſt und geverde. Wörde ouch ymant ör uffin eyner ſeyde vigent und ſii uns edder unſin Amptlüden zu Ruſteberg das zu wiſſende theten, ſo ſollen und wollen wir edder unſe Amptlüde hir amme Eyßvelde dy zu zyden ſin vor dy obengenanten unſe liſſen Neven und getruwen kegen dy Jenne, dy alſo öre vigent wörden edder worden weren Ere und recht byden und ör darzu mechtig ſin. Wollen denne dy jene von unſen lieben Neven unde getruwen das nicht nemen und ſy edder die ören obergreffen med roube und med Brande, darzu ſollen und wollen wir komen und den unſen, ſo vorgerürt iſt und das helffe weren med vullermacht unſes Landes des Eyßveldes und unſen Steden Heilgenſtad und Duderſtad und ditte und alle dingk getruwelich zu dem beſten halden ane geverde und wir haben ditte vorgeſerb. alſo zu thune und zu holdene geheißen und bevolen unſeren Amptlüden an dem Eyßvelde die danne itzunt edder zu ziten

ſin und wir Johann von Rengelderode Proviſor zu Erfurd, Wernher von Hanſteyn Amptmann zu Ruſteberg und wir die Rad zu Duderſtad bekennen in düſſem ſelbigen Breiffe, daß wir ditt vorgeſcr. alſus von unſes gnedigen Hern von Geheiße und Bevelunge wegen als med vullermacht med der Edelen Hern von Honſteyn fründen alſus getedinget haben und wir wollen ön das ouch ſo von des genanten unſes gnedigen Hern wegen gantz und getruwelich hanlden ane alle Geverde und haben des unſe Jngeſ. eyn Jowelch beſundir an düſſin uſſen Breiff gedrucht nach godes gebord verzenhundert jar dar na in deme ſeß und drittigeſten Jare an St. Michaelis Dage des heilgen Ertzengels.

C.

Erzbiſchof Dieterich verpfändet ſein Antheil an Trefurt Heinrich von Winzingerode. 1439.

Wir Diederich von Gottes Gnaden des heiligen Stuels zu Mainz Erzbiſchoff des heiligen Römiſchen Reichs zu Deutſchlanden Ertz Canzler ꝛc. bekennen öffentlich, mit dieſem Briefe, vor Uns, unſere Nachkommen und Stifft, daß Wir dem Vehſten Heinrich von Winzingerode Eltern unſern Getreuen, und ſeinen rechten Erben, Recht und redlichen Pfandesweiſe unſer, und Unſern Stiffts Theil, Unſer Schloß Trefſurt, Burgk, und Stadt, mit ſeiner Zugehörunge halb verſatzt haben, und verſetzen mit dieſem Brieffe vor vier hundert und fuinfte halbe Mark lodiges Silbers Molheuſch Wiße und Were, mit Dorffen, Gerichten, Zinſen, Renten, Gueth, Guittern, Mölen, Aeckern, Nutzen, ören Waſſern, Fiſchereyen, und gemeiniglich mit allen Gefällen und Frohnen, Guethen Gewohnheiten, und Rechten Geſucht und Ungeſucht, wie die genannt ſein,

die zue dem vorgenahnten Unſerm, und urſers Stiffts Theil, unſer Schloß, und Vehſte Drefurt, Burgk und Stadt gehören, und von Alter bisher dazu gehöret haben, und Unſer und unſers Stifts Dorf Heygenroda, mit allen Gefällen und Nutzen auch halb, und das Waß Geld zu Falken, halb mit ſolchen Rechten, als wir und Unſer Stifft die hergebracht haben, und als Unſer Vorfahren ſeeliger Erzbiſchoff Gerlach das genannte Theil Unſers Schloß und Vehſtes Dreffurt Guiether Heinerich und Hellwigk von Hain Gebruider und ihren Erben vor acht hundert Mark der genannten Wehr verſchrieben hatte von den Solch Geld uf die von Sebich, von den von Sebich uf die von Ebeleben die helfte uf den vorgenannten Heinerich von Winzingerode und ſeine Erben von ſeiner Hausfrauen wegen, als ſich die mit Apel von Ebeleben erem Bruder in Vormundſchaft hat, gefallen iſt, und bekennen wir und Unſer Nachkommen und Stifft, daß wir das Vorgenannte Unſer und Unſers Stiffts Theil halb das ehegenannte Unſer Schloß Dreffurth mit alle dem jenigen, das zu der Helfte gehöret, als vorgenannt iſt, dem obgenannten Heinerich von Winzingerode und ſeinen Erben verſatzt haben, doch alſo, daß die vorgenannte Hennerich und ſeine Erben die Briefe halten, die unſer Vorfahren ſeeligen und die Hochgebohrene Fürſten, die Markgraven zu Meißen, und der Landgrafe zu Heſſen uiber die Vehſte Dreffurth Burgk und Stadt mit allem dem, das dazu gehöret, und das Wir darmit dem Vorgenannten Heinnerich und ſeinen Erben verſatzt haben, wedder loßen wollen, das ſollen Wir Ihme ein Viertheil Jahrs mit unſerm oiffnenen brieffe wiſſentlich verkuindigen und eres Geldes ganzlichen bezahlen in der zweyer Stadt: entweder Molhauſen, oder Treffurd, wo ſie das heiſchen, und ſollen ſie das auch von Uns, Unſern Nachkommen oder Stifft oder von Unſern — den Wir das bevehlen nehmen, ausgenohmen alle Argeliſt, und Gefehrde mit Molheuſcher Wehre Wiße und Gewicht; Wehr es auch, daß die vorgenannte Heinnerich und ſeine Erben vorgenannt eres Geldes bedörftig, und das wedder von Uns, oder Unſern Nachkommen oder Stifft heiſchen,

daß ſollen ſie Uns auch vor einem vierthel Jahres verkuindigen, und ſo ſollen Wir ſie dann eres Geldes Ganz bezahlen laßen. Thäten Wir und unſer Stifft es nicht, ſo mögen ſie dann die Vehſte halb mit Zugehörung der helfte, und als Wir ihnen die verſatzt haben verſetzen einem eren genoſſen, oder Untergenoßen Stiffts Manne, oder Burgkmanne, Wehme ſie wollen, mit Unſerm Wiſſen und Willen, und wehme ſie alſo die verſetzen, der oder die ſoll Uns dieſelben gewißheit thun, die Unß der vorgenannte Heinnerich gethan hat, denſelben ſuillen auch Wir Unſern Brief druiber geben und vertedigen, als wie vorgenannte Heinnerich und ſeine Erben. Und wenn Wir Unſere Nachkommen und Stift die vorgenannte Unſer Vehſte halb mit dem, das Wir ihme darmit verſatzt haben, als obgeſchrieben ſtehet, weder von ihme und ſeinen Erben loßen wollen, ſo ſollen wir Ihme ere Burgkrecht Gfälle, und Folge laßen, auch ſollen Wir, und Unſer Amptmann zu Ruſtenbergk der gezeit iſt, von Unſernwegen Sie und unſer genannt Schloß Treffurth getrewlich vordedigen und handhaben zue alle ihrem Noth als unter unſers Stiffts Schloſſe und Manne und Burgkmanne ohne Gewehrde. Wehr es, daß ihme jemand Unrecht oder Gewalt dethe, wann ſie uns, oder Unſern Amptmann zu Ruſtenbergke vorkuindigen, kuinten wir ehn von den nicht Recht gehelfen, binnen einem Monde, der nechſt nach der Manunge folgt, ſo mögen ſie ſich behelfen, von Unſerm Theile der ehegenannten Unſer Vehſten Dreffurth, Burgk und Stadt halb das beſetzen thun, und dazu ſoll ehn es unſer Amptmann zue Ruſtenbergk ſein behuilflich, alſo lange ohne Recht wiederfehrth, ohne Gevehrthe. Auch ſoll die vorgenannte Vehſte Dreffurth, Burgk und Stadt Unſer und Unſer Nachkommen und Stifft uffen Schloß ſein zue allen unſern Nöten, und wehres, daß Uns unſern Nachkommen oder Stiefft Kriegk antreffe, daß wir unſern Hauptmann dahin ſtatten, der ſullde dem vorgenannten Henrich und ſeinen Erben gewiſſenheit thun, daß er ſie bewahren wuillde, an Burgkfrede und Burgkhüthen den ſie und ere Burgkgenoſſen untereinander haben, wehres auch daß ſie die Veh-

ſten von Unß, unſer Nachkommen, oder Stiefſte Kriegs wegen verlohren, daß Gott wende, ſo ſollde ſie uns verlohren ſein, und ſulden Wir oder Unſer Nachkommen und Stieft ehen ore Gulde obgeſchrieben binnen einem Jahre darnach aller negſt wedder geben, unverzöglich; verloren Sie aber die Vehſte von eres Kriegs wegen, ſo suillten wir und unſer Nachkommen und Stifft getrewlich dazu behelffig ſein, und ſie uns wedder, daß wir die erkriegen, und ingewinnen, und wann wir die erkriegen, ſo ſullen ſie die wedder innehmen, und die vor ehr Geld wedder inhaben, als vorgeſchrieben ſtehet. Auch ſollen die vorgenannten Hennerich und ſeine Erben, alle unſer, und Unſers Stiffts Manne, Burgkmanne, Burger und Unterſeſſene beſchermen, und Handhaben, und bleiben laßen, und behalten bey allen Rechten, Freyheiten und Gewohnheiten, als ſie bishero kommen ſind, und von Alter hergebracht haben, auch ſollen ſie Unſer Gewälde und Gehölze, die zu dem obgenannten Unſern und Unſers Stiffts Schloß Dreſfurth gehören, nicht verkeuffen, verpfanden, verbeuten noch niemand verwuiſten laßen, ſondern ſie ſollen ſie nutzen, und genießen in aller Beſcheidenheit zu aller Nothdurft, ſo viel, als zu Unſerm Theile halb gehöret, ohne alle Gevehrde, und Gebiethen, befehlen, heißen auch veſtiglich allen Unſern, und Unſers Stiffts Burgkmannen, Burger und Unterſaſſen, die zue Unſerm Theil unſers vorgenannten Schloß, Burgk und Statt halb gehören, daß ſie dem genannten Hennerich und ſeinen Erben zu orer Pfandſchafft alſo lange ſie die innehaben, als vorgeſchrieben ſtehet, und Uns und Unſer Nachkommen und Stifft zu Unſer Eigenſchafft gehorſam ſein, ausgeſcheiden in allen dießen obgeſchriebenen Puncten und Articulln, allerley Argeliſt und ohne Gevehrde, und des zu Urkunde han Wir Unſer Inſiegel an dieſen Brief thun hangen, der geben iſt in unſer Stadt Mayntz am Donnerſtage nach dem Sonntag Oculi nach Gottes Geburth tauſend vierhundert Jahre und darnach in dem Neun und dreißigſten Jahre.

CI.*

Heinrich von Greifenclau quitirt über 150 Goldgulden den Rath zu Duderſtadt. 1441.

Ich Henrich Griffinclae von Volraits Proviſor zu Erffurdt und Amptman zu Ruſteberg bekenne offenbar in dieſſem Briffe vor alsweme, daß der erſame Rait zu Duderſtadt mir von ſunderlicher Befhelunge wegen des erwerdigeſten in Gott Vaters und Hern Dietherichs Ertzbiſchoffs zu Mentze myns gnedigen lieben Hern anderhalb hundert Gulden in Golde von dem Gelde, das us dem ſtocke zu Göttingen gegeben und bezalt habent uff hüte Datum dieſſes Briffes und ſage ſie ſolicher anderhalb hundert Gulden quid ledig und loiß In und mit Crafft dieſſes Briffes und des zu Orkunde han ich myn Ingeſegel Inwendig uff ſpacium dieſſes Brieffs gedrucket. Geben uff Sontag vocem jucunditatis Anno Dni milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo primo.

CII.*

Die Vereinigung zwiſchen Mainz und Heſſen wird auf dem Eichsfelde Kund gemacht. 1442.

Den Erſamen wiſen Mannen dem Raite zu Dudirſtad mynen lieben frunden.

Minen fruntlichen Dinſt zuvor. Erſamen wiſen Mannen biſundern lieben frunde. Myn gnediger Here hait mir itzt ernſtlich geſchr. und gebotden die eynunge zuſchen ſiner Gnaden und mynem Heren von Heſſen in allen ſinen Steten und den Landen mynes Ampts zu verkündigen laſſen, als han ich die geſand zu Heiligenſtadt verkündigen laſſen und ſende uch derſelben eynunge eine Abſchrifft hirbii und bidde uch

frūntlich, daß ir die Glocken in uwer Stadt dazu lu-
den laßen und die den uwern verkundigen und leſen laßen von
uwerm Raithuß uff daß ir und die uwern uch darnach zu ewigen
Zyten zu richten wiſſen, dieſelbe eynunge wollet auch laßen ab-
ſchreiben ye ehr, ye beſſer und der eyne Copie behalten, uff
daß ir die alle Jair darus verkundigen und uch auch
mit allen Sachen nach Lude derſelben eynunge gerichten mögen.
Ich hette mich darumme ſelbs bii uch gefūget, ſo hoffe ich doch
daß des darumme nicht Noit ſii und ir uch hirinne ſelbs wol
richten ſollen zum beſten. Das wil ich auch umb uch verdienen.
Scriptum Ruſteberg die Barbare Anno XLII. (1442)

Niclas Trotte Proviſor zu Erfurt
Amptmann zu Ruſtenberg.

CIII.*

Kurfūrſt Dietrich nimmt die Burgmānner und Einwohner zu Trefurt, Borsla und Falken in ſeinen Schutz.

1443.

Wir Diedrich von Gottes Gnaden des heiligen Stuels zu Mayntz Ertzbiſchoff, des heiligen Römiſchen Reichs in Deutſchenlanden Ertzcantzler ꝛc. bekennen in dieſem offen Briefe von Uns, unſern Nachkommen und Stifft, das wir die Vehſten und Ehrſamen Erbmann und Burgkmann, Burger und Bauren, in dem Gerichte zu Dreffurth, was der daſelbſt zu unſerm Theil, angehört, nemlichen zu Falken und zu Burſchla, umb mancher die Uiberfahrung, und Fede Willen, die an ihnen geſchehen iſt, von etzlichen Unſern, und unſern Stiffts Mannen uff dem Eichsfelde in unſer Verteidigung, und Beſchaurung genommen haben, daß Wir Unſer Nachkommen, und Stifft, und wie zu Zeitten ein Amptmann zu Ruſtenbergk von unſeretwegen ſie verteidigen, beſchitzen, und beſchauren ſoll,

gleich andern unſern und unſers Stifftsmann landen, und leu⸗ten darumb dann die von Treffurth Falken und Burſchla, zu ſolchem unſerm Theile gehören heißen, und unſere Nachkommen und Stifft, und nemblich wer ein Ambtmann zu Ruſtenbergk iſt, alle Jahr uff ſant Martten abent reichen und haben ſollen zwey Fuder Weins als der zu Dreffurth oder da⸗ſebſt bey ihnen im Gerichte allerbeſt wachſet, und ſolches Weins ſollen die Burgmanne und Burger uff dem Mayn⸗tziſchen Theil zu Dreffurth ein Fuder und die von Falken und Burſchla das andere Fuder geben, und denſelben zuſammen und gleich uffn Ruſtenbergk fuihren, und ſchicken. *) auch ſollen und wollen Wir Unſere Nachkommen und Stifft, oder wer zu Zeit⸗ten ein Amtmann zu Ruſtenbergk iſt, Eine Oeffnung an dem Schloße zu Dreffurth haben, und uns und die Unſern aus und einladen, zu Unſern behuffen, wenn das dar Noth iſt, gleich den andern Herrn und ihren Ambtleuten, die ihre Theillen daran haben, wedder allen unglick ꝛc. ausgeſchieden, wedder die Herrn die ihren Theil daran haben, und die von ih⸗rer wegen daſeyndt, ohne Gevehrde. Wehre es auch, daß wir Unſere Nachkommen und Stifft, unſer Ambtleutte oder Manne mit anderſt jemandts dieſes Landes zu ſchicken hetten, oder ge⸗rieden, ſo ſollen ſie nicht warnen, wehren, oder jagen, noch die Unſern in keiner weiſe behindern, da uns, oder den Unſern Schaden von entſtehen möchte, in keine Weiſe, ſondern ſie ſollen uns und Unſere Nachkommen, und Stieffte, Ambtmanne, und Mannen behuilffen und bevohlen ſeyn, nach allem ihrem beſten Vermögen, und Allermänniglichen, wann wir das von ihnen, und den ihren heiſchen, oder heiſchen laßen, ausgeſchieden, die⸗jenigen, die Mittheil an dem Schloße haben, ſo vorgemellt iſt, wehre es auch, daß jemandts Unſer, Unſern Manne oder ſonſt uff dem Eichsfelde der von Dreffurth uff unſerm Theile ſiegend

---

*) vergl. E. G. I. B. Urk. N. CII.

wuirde, von Warnungen, oder Ihn Schaden thetten, das ſollen die genannten von Dreſſurth Uns, unſern Nachkommen, und Stiefft, oder Unſere Ambtmanne zu Ruſtenbergk zu wiſſen thuen, der ſich dann von Unſer, Unſern Nachkommen und Stieffts wegen darinnen halten, und erwiſſen ſollten, wie ſich dan gegebuirtte, und wehn, es ob ſolchen Verdings, ann Uns, und den Unſern Bruich wuirde, das doch nicht ſeyn ſoll, und daß durch unſere und Unſer Stiefftsmanne und Stette ohngevehrlich uff dem Eichsfelde erkannt wuirde, und verbleiben dieſelben von Dreſfurth darum den Wein wartent, das in unſerm vorgeruirtte Erkanndt wehre, ſo ſollen ſie das ohne rede bleiben, biß ſolang, daß Wir, unſere Nachkommen und Stiefft und Unſer Amtmann dazu thetten, alſo viele, als ſich nach Erkenntnus der obgenanndten Unſer und Unſers Stieffts Manne und Stette uff dem Eichsfelde darzu zu thuen, gebuierette, und alſo dann ſollen ſie den Wein geben, als vorgeruirt iſt, und des zu Urkundt, ſo geben wir vor Uns, unſere Nachkommen, und Stiefft beſiegelt mit Unſerm Secret, veſtigklich hieran gehangen, der geben iſt, nach Gottes Geburth vierzehn hundert Jar, darnach in dem drei undt vierzigten Jar, am Dienſtage nach dem Sonntage Judica ꝛc.

CIV.

Heinrich von Bodenhauſen wird als Oberamtmann auf dem Eichsfelde angeſtellt. 1449.

Wir Dietherich von Gotes Gnaden des heiligen Stuls zu Menze Erzbiſchoff des Heiligen Römiſchen Richs durch Germanien Erzkanzler bekennen und thun kunt öffentlich mit dieſem Brieffe, daß wir den veſten Heinrich von Bodenhuſen den jungen unſern lieben getruwen zu unſerm und unſers Stiffts Amptman zu Ruſteberg und ober alle unſere Lande uf

dem Eichsfelde geſazt und gemacht haben, ſezen und machen in alſo zu unſerm Amptmann gegenwertiglich mit Craft dieſes Brieffs alſo daß er alle und igliche unſere und unſers Stiffts Pafheit Cloſter Manne Burgmann Burgere Armelute und Hinderſeße, wo die in den obgenannten unſerm Ampten Gerichten und Landen geſeſſen ſin, ire Abe und Güter, und da zu auch unſern Hoff zu Erffurte, und das Gerichte zu Herzberg, mit ſiner Zugehörunge getruwelichen ſchüzen und ſchirmen, verſprechen, verteidigen, und handhaben ſal, gen allermeniglich glich ſinen eigen Luten und guten, und auch nach allen ſinen beſten Synnen und vermögden, an alle Geverde, wer es auch, daß wir unſer Nachkommen oder Stifft in eynigen andern unſern Ampten, Gerichten oder Gepieten, angegriffen oder beſchediget würden, wo der obgnante Heinrich, des zu friſcher Tat ermanet, angerufen, oder ſonſt geware wurde, ſol er das nach allen ſinen beſten Synnen und vermögen helffen, entſchaden, behalten und darzuthun, als ob ſolcher Schade und Zugriff an ſinen Ampten geſcheen were, an alle geverde, und wer es ſache, daß wir gefangen würden, da Got für ſy, ſo ſal er mit ſolichem Sloße und Ampte den erſamen Dechant und Capittel unſers Dums zu Menze, die zu zyten ſin, gewarten und gehorſam ſin, bis daß wir ledig und loyß werden, als dann ſol er uns damitd widder gewarten als vor, und wann wir darnach von Todeswegen, den der milde Gott lange verhalten wolle abgangen ſin, alsdann ſol der obgnante Heinrich aber mit ſolchem Sloße und Ampte den obgnanten Dechant und Capittel unſers Dums zu Menze gewarten und gehorſam ſin, alſlange bis daß dieſelben Dechant und Capittel jme eynen künftigen Erzbiſchoff zu Menze, mit einen iren Dumherren und irem offenbrieff verſigelt mit irem großen anhangenden Inſiegel antworte. — Es ſoll auch der egnante Heinrich, dwiele er unſer Amptmann zu Ruſteberg ſin widdet, ſich mit zehen gewapenten Reyſigen und Ruſtig, und phortener wechter und ander Geſinde uff ſinen eigen koſte und Lone halten, bewachen, bewaren

und behüten, nach ſinen beſten Synnen, und auch ſine wonunge uf Ruſteberg haben und nirgent anders ane Geverde, wer es auch, daß der benannte Heinrich, dwiele er alſo unſer und unſers Stiffts Amptmann iſt, in dem obgnanten unſerm Lande, oder bi dem Hochgebornen Fürſten, hern Ludwigen Lantgrave zu Heſſen, unſerm lieben Oheim, oder ſuſt, von des Amptswegen zu eynichen Tagen riten ſolde, ſolichs alles ſoll er uf ſinen eigen koſte und Zehrunge thun, wer es aber, das er Sachen halber unſers oder unſeas Stiffts, uſwendig unſerm Lande dem Eichsfelde, zu Tagen riten, oder ſuſt Eynunger halben, darin wir mit dem erwirdigen in Got Vatter Hern Magnus Biſchoff zu Hildenſen unſerm beſunderm Frunde ſizen, demſelben unſerm Frunde von Hildensheim uswendig unſers Landes mit Reiſigen Gezuge, Nachfolgunge und Zulegung thun würde, nach Lute der obgenannten Eynunge, ſoliche koſte und Zherunge, die er dann alſo mit dem Reiſigen gezuge zu Redelichkeit thun würde, ſollen und wollen wir unſer Nachkommen und Stift jm abelegen, und gutlichen widdergeben und bezalen ane alle Geverde — Und uff daß der obgnante Heinrich dem egnanten Ampte deſtebeß fürgeſin möge, ſo ſal er uff diß Jar und darnach alle Jahr, ſo lange er unſer und unſers Stifts Amptmann, da alſo ſin wirdet, alle und jegliche Gefelle, Rente, Nutze zinſe und Gulte, Froindenſte, Frevele und Buße, das ſie an Gelde oder an Früchten, und wie uns die in unſer Kelnerie zu Ruſteberg fallende ſin, uffheben, innemen, innhann, und der gepruchen und genyeßen in allermaße dann die andern unſer Amptlute in furzyten uffgehaben und ingenomen haben, ußgeſcheiden, was von unſerm Schultheiſen Ampte zu Heiligenſtadt gefellet, darzu ſoll er auch unſern Zehenten zu Duderſtadt innemen, und ſollen und wollen wir jm auch darzu alle Jar geben, fünfhundert Rinſcher Gulden nemlich uff Oſtern Dritthalb hundert Gulden und uff ſant Michelstag alsdann ſin Jare an und ußgeen ſal auch drythalbhundert Gulden, und als Hermann von Bülzingesleben uns izund etliche Früchte zu Ruſteberg laßen wirdet, nach lute ſins Amptbrieffes was da der dem egenanten

Heinrich vorhandelaget werden ſo viel ſal er widderumb zu Ruſteberg laßen, ſo en nuwme Amptmann dar ſin wirdet, oder ſo vil Gelts, als die geachtet werden ane Geverde — was er auch an pferden Kuwen, Swinen, Eſeln, Fahr Wagen, Geſchirre zu dem Ackerwercke gehörig, Betten Geſchuze und Hußgerete, welicherlei das iſt, uff Ruſteberg, finden wirdet, ſol er anzeichen und achten laßen, und des eyne zedeln für ſich behalten, und uns eyne geben oder ſchicken, und mag er ſolichs alles in dem Sloße Ruſteberg gebruchen zu ſinem genutzen und weigeſten, doch alſo wann der vorgenante Heinrich von demſelben Ampte entſazt, und unſer Amtmann nit me ſin wirdet, daß er dann uns unſerm Nachkomen und Stifft alſovil und alſo gut Kuwe, pherde, Schwine, Eſele, Vehr Wagen Geſcherre, Bette und Geſchüze, und Hußgerede uff daſſelbe unſer Sloß Ruſteberg antwurte und laße, als er da geſunden hat, oder findet, oder aber ſo fille gelts dafür gebe, als das Vehe obgnant geachtet iſt, an geverde, und nachdem er die Eckere zu Ruſteberg izt wolgebuwet, geſtellet und beſeumet findet, in der Maße ſal er uns die widderbuwen beſeumen, ſtellen und folgen laßen, wann wir ine von dem Ampte entſetzen, oder er nit me unſer Amptmann ſin würde, ane Geverde. Es ſal auch der obgnante Heinrich ſich keyner Buße oder Geſelle Lehne, bruche groß oder kleyn underſteen oder underwinden, die in unſern Gerichten, unſer Schloß Glichenſteyn und Gebeldehuſen gehören, die Menner, die auch alſo verbrechen würden wider unſer Amptluten derſelben unſer Schloße nit verbieten, verteidingen, innemen, ſchuren, ſchirmen oder ſchüzen oder des auch nyemants geſtatten, wo er das geweren mag, der keynen auch die in den oder andern unſern Landen under uns ſitzen, an ſich zehen, oder ſine Manne zu ſin oder zu werden, uffnemen, ſunder unſern Amptluten darzu getruwelichen behulfen und beraden ſin, das eyn iglicher der in widderwertig oder widderſtendig oder ungehorſam wurde, darumb geſtraft gebußt und gehorſam gemacht werde mit ganzem Ernſte und Fließe glich ſinen

eigen Underſaſſen, als dicke des Not, und er darumb von den unſern erſucht und ermanet wurde, wir ſollen auch dem genannten Heinrich verkuntlichen mögelichen reiſigen Schaden ſteen, und ime den bezalen und ußrichten, nach Erkentniße unſer und unſer Rete, die wir ungeverlichen zu uns nemen werden, an geverde — wann auch wir unſer Nachkomen oder Stifft den obgnanten Heinrich von ſolichem Ampte entſezen wollen, das wir auch thun mögen wann und welliche Zyt im Jare, wir oder unſer Nachkomen wollen und uns eben iſt, ſo ſoll der vorgnante Heinrich nicht für ſich ſezen, eyncherley Sache, wy die geſin mochten, ſunder er ſal von Stund und ane verzog, ſo man das an ine von unſern wegen geſinnet, abetreten, und uns unſern Nachkomen oder Stifft ſolich unſer Ampt zu Ruſteberg und uff dem Eichsfelde ledig und loyſ widder antwurten, hette er dann eynichen kuntlichen mogelichen reiſigen Schaden, dwiele der alſo unſer Amptmann zu Ruſteberg und uff dem Eichsfelde geweſt were, genomen und entphangen, ſolichen Schaden ſollen und wollen wir ime darnach, ſo er uns des vorgnanten Ampt widder inngeantwurt hette, ußrichten und bezalen, wie obgerürt iſt — und wann wir oder unſer Nachkomen ine alſo entſazt hetten, ſo ſollen oder wollen wir oder unſer Nachkomen den egnanten Heinrich, was im nach merzal des iares und Zyt, als er unſer Amptman da geweſt iſt, gebüret, auch gutlichen ußrichten und bezalen an geverde, und der vorgnante Heinrich hat uns auch izt über das vorgnante Ampt und alle und igliche vorgeſchrebne ſtucke puncte und Artigkel, wie die obgeſchreben ſteen, und ihn antreffende ſin, in truwen globt und liplichen eynen Eydt zu den Heiligen geſchworn, zu thun, zu halten, und zu fullenfüren, und dawidder nicht zu thun, noch ſchaffen gethan werde, heimlich oder öffentlich in dheyne Wiſe an alle Geverde, und des zu Orkunde ſo han wir unſer Secret an dieſen Brieff thun hencken, der geben iſt zu Aſchaffenburg an ſant Jacobs Tage Anno dni millesimo quadringentesimo quadragesimo nono.

CV.*

Antwort auf die Anfrage, wie ſich ein Berüchtigter zu verhalten habe. (vor dem J. 1450).

Den Erſamen unde Wyſen Radismeſteren unde Rade to Duderſtad mynen lieben Fründen.

Mynen fründlichen Deinſt to vor *) Erſamen Wyſen lieben fründe. Alſo gy my geſcreven hebbet dat etlicke juwe Borger unde underſaten werden angelanget pro Exceſſibus etc. alſo juwe Scrift forder inhält, hebbe eck meck beſraget up ſolk anlangen und en weit es ock ſülven beter nicht. Iß ein Gerochte von eyner Overtretunge von eyme, dy he ſchullen began hebben, iß deme dat opebar, dat ſolk Gerochte unde böſe Lummet von ome iß, do he wonet, ſo he ſeck deß entſlan ſo dat he ſwere, iß he unſchuldich, dat he deß nicht gedan hebbe, ſo mot he ok dar to bringen dre ſyner Nebern, eder vire eder ſevene in groter Overtredinge, dy da ſweren, dat ſe gloven dat he recht geſworen hebbe, dat nennet man Purgationem infamie. So geyt he ungebot von den Richtern in rechte. Were et ock, dat dy angelangede nicht beruchtiget were unde dy Richter alleyne dat ſpreigken vellichte dat he gerne eyne Bote hedde, ſo moſte he ſeck vorantworden ſo und bidden dy Artikel ſeyner Overtredunge, dy he ſholde gedan hebben, beſweren, he hopede it ſholde ſek nicht finden in Wahrheyd, dat he ſo verleumenet wer in ſolken Saken, ſo moſte dy Richter tobringen met redeliken Tügen der in Rechte gnuch were, dat dy ſo vorlummet unde berochtiget were. Brochte dy Richter deß ſo nicht to, ſo were he forder dem Richter nicht plichtich in den Saken to antworden eder to boten. Brochte aver dy Richter to med genuchafftiger Bewiſunge dat dy, ſo med

---

*) Wahrſcheinlich iſt dieſes Schreiben von dem gelehrten Pfarrer Conrad Mor zu Duderſtadt. S. Duderſt. Geſch. S. 254.

ſolken Overtredinge alſo he ome ſchult giſt berochtiget were, ſo moſte dy berochtiget were, ſpreken wedder dy getůgen, ſe werren ſyne vigende, edder ſcholden in rechte nicht getůgen ſin dorch Overtredung, dy ſi viellichte gedan hedden, eder weren in deme Banne, ſo moſte dy Getůgen ock ſegen von weme dat Gerochte were upkomen, denne dy ſyne vigende eder Overtreder, ſo hedde ſolk Gerochte von ȯm komen neyne machte, dat man ȯn darumme boten ſcholde. Were aber ſolk Gerochte to gebracht med ſolken Tůgen, dy man nicht vorlegen kunde und dat ok ſolk Gerochte von redeliken Luden upkomen were, dy man ok nicht vorlegen mȯchte met rechte, ſo moſte dy berochtiget were ſweren alſo vor he were der Schuldt unſchuldig, he hedde der nicht begangen und ſyne Getůgen dre edder fůnffe eder ſevene moſten ſweren, dat ſe gloveden, dat he deß nicht gedan hedde. Wan he dat ſo deide und kunde gedan, ſo ging he von deme Richter in rechte ane Bote, kunde he aver der Getůgen nicht ſo gehebben eder were kundlick war, dat he ſchuldich were an der Overtredinge, ſo moſte boten na Gnaden und Redelicheyt. In Bote ſchal man Barmherticheyt bewiſen.

CVI.*

Wilhelm Herzog von Sachſen quittirt den Rath zu Duderſtadt und Heiligenſtadt über 300 Rheiniſche Gulden Schutzgeld. 1463.

Wir Wilhelm von Gots Gnaden, Hertzog zu Sachſen, Lantgrave in Doringen und Marcgrave zu Miſſen bekennen mit diſen offen Brive gein allermenelichen, als die erſamen, wiſen unſer lieben beſundern Rethe und Stete Heilgenſtat und Dudirſtat dem Hochgeborn Fürſten Hern Ludewigen Lantgraven zu Heſſen, Graven zu Eigenhayn und zu

Nidde unſerm lieben Ohmen und uns ſechs hundert Rinſche Gulden vorſprachgeldes uff Sanct Martinstag neſtvorgangen vertaget und erſchenen ſchuldig und vorfallen ſeynt, daß uns Hertzogen Wilhelm von Sachſen obgenannt die obgemelten Rethe und Stete wolbezalt habin dry hundert rinſche gulden deſſelben vorſprachgeldes, die uns an den obgenannten ſechs hundert Gulden zu unſerm Teyl zuſtehen und gebůren. Wir auch für uns und unſer Erbin ſagen dieſelbigen Rethe und Stete Heylgenſtat und Duderſtat ſollicher dry hundert Rinſcher Gulden uns uff den egemeltin nechſtvorgangen ſanct Mertinstag erſchenen Qwiet ledig und loß in Crafft dieſer offen Quitancien ane Geverde. Daruff wir zu Bekentniſſe unſer fürſtlich Jngeſigel zu rucke diſes Brives wiſſentlichen haben tun drucken. Gebin zu Sonnenburg am Mitwochen nach Sti Brutii anno Dni M°CCCC° ſexageſimo tercio.

CVII.

Ordenbar von Bodenhauſen verkauft ſein Gut zu Udra. 1465.

Jch Ordenbar von Budenhuſen bekenne in důßem uffen bribe vor mich und myne rechten Erben, daß ich vorkauft habe und vorkauſe in Kraft dießes Briebes rechtlich unde redelichs Kouſs vor achzig gude geneme rinſche Gulden gud an Golde und ſwer genug an Gewichte min Vorwergk zu Udra dazmir phande ſtet hundert Gulden von Berlde von Rengelderode deme God Genade mit ſo vele Huſe landes unde deme ſedelhobe und ander Hobe, di darzu gehören, des ich einen Willebrif habe von myme Gnedigen Herrn von Menz darobber Albrechte Oleybutte Margereten ſiner elichen Husfruwen und ören Erben unde weme ſie dieſen Brief vorgeben edder

vorkouſten edder vorſeſten, dy den mit ỏrem guten Willen hetten unde Wißenſchaft frommer Lůde Suden ſumme Goldes by na⸗men achzig Gulden alſe vorberůrt iſt haben ſi mir wol zu danke bezalt und vorgenůget und ich antworte ỏn das vorgenannte Vor⸗werak in ỏre ruwelichen were mit den Hoben unde alle ỏre zu⸗behỏrunge in Holze in felde, waßer weſen und weide mit aller ſchlachte nuße erſucht und unerſucht und habe ỏn darzu geant⸗wort die bribe, die ich darobber habe von Berlde von Rengel⸗derode, deme God Gnade, und den Willebrib von mynem gne⸗digen Herrn von Menz, alſo daß ſie ſich des gebruchen mỏgen zu deme beſten und nach ỏrem Nutzen ich und mine erben ſullen und wullen auch den vorgenannten unſern Vorkaufern by ſuden Friheit alſo ich das gehat habe unde an mich kommen iſt helſen behalden unde getrewlich vorteidingen unde vorboden nach alle unſer Vermỏgen und Macht. doch habe ich und mine erben di wande und Macht mit den vorgenanten mynen vorkoufern behal⸗den ab ich adder myne Erben das vorgenante Vorwergk mit ſiner Zubehỏrunge wedder koufen wulden vor die achzig Gulden, als ſy my das abbe gekouft haben, das mỏgen wir alle jahr thun in den heilgen tagen zu Oſtern und welichs jahrs wir one eyne ſuden ſumme Goldes weddergeben, alſe vorberůrt iſt, ſo ſullen und wullen ſy uns ſuden Vorwergk zu Zinſe folgen laßen noch unde unſers Bribes darobber geben iſt, ſo ſollen und wullen wy den mergenannten unſern koufern achzig gůde gemeine rinſche Gul⸗den gut an Golde und ſwer genug an Gewichte gůtlichen bezah⸗len und geben in den heilgen tagen zu Oſtern in der Stadt zu heilgenſtadt edder eyne ander weges darvon wo ſy daß von uns heiſchen ane lengeren vorzogk und ane allerleye vorbiedunge und behinderniße geiſtliches edder wertliches Gerichtes unde Gerichte, wy man daz genennen mag unde ane ỏren ſchaden alſe ſy des vorfulmegdig ſin ỏre beſte darmedde zu thunde uf ſuden zyd alſe diße brib inhelt und wann ſuden Bezahlunge von my edder my⸗nen erben geſcheen were alſe in dießem Bribe vorberůrt iſt, ſo ſullen die vorgenannte unſer vorkouſer uns, unſer Vorwergk mit

ſiner Zubehörunge wedder antworten in unſer were ane lengern vorzogk und ane öre wedderſpreche. Ouch haben wy die Macht mit ön behalten ab myn Gnediger Herr von Menz das mergenannte Gud weder loßen wulde odder wenn he das lege uf ſuden Zyd alſe daz dy willebock in helt, den ich habe von mynem Gnedigen Herrn von Menz ſo ſullen dy mergenannte unſer vorkoufer dy vorberürten achzig Gulden wedder nemen und myr dy obgenannten zwenzig Gulden volgen laßen. Und ich Ordenbar von Budenhuſen lobe und rede dyt und alle Artickel und Punckte dieſes bribes in gudem waren truwen an eines rechten eides ſtatt ſtede und feſte und unverbruchlich zu halden ane allerleige Argeliſt und Geverde. ich edder myne Erben ſullen adder wullen ouch keinerleige behelf edder nuwe funde ufzyhen dar wy dieſen Brib mede brechen mügten edder unſern vorkoufern an örem Golde edder Gude zu ſchaden kommen müchte. Sündern wy ſullen unde wullen alle Artickel und Punckte dießes Bribes zu deme beſten tuden und halten. Des zu eynem wahren bekenntniße habe ich ordenbar von Budenhuſen mit eygen yngeſigel feſtlich an dieſen brib gehangen, der geben iſt nach xti unſers Herrn Geboet Duſen Virhundert darnach in deme fünf unde ſechzigeſten iare uf den Montag in den heilgen Oſtern.

CVIII.*

Lehenbrief für Friderich von Linſingen. 1466.

Ich Friederich von Lynſingen bekennen und thun kunt offentlich mit dieſem brieffe vor mich und myn libslehenserben, daß der Hochwirdigſte in Got Vater fürſte und Herre Her Adolff Ertzbyſchoff zu Menze und Kurfürſte myn Gnediger lieber Her mir und mynen libs Lehns erben diſſe hernach geſchrieben gütter zu rechtem Burglehen und Manlehen gnädiclich gelühen

hait nach Lute ſiner Gnaden brieff, ich von ſinen Gnaden innhan und von worte zu worten alſo luden: Wir Adolff von Gotsgnaden des heilgen ſtuls zu Menze Ertzbiſchoff, des heiligen romiſchen richs durch Germanien Ertzkantzeler und Kurfürſt bekennen und thun kunt ufentlich mit dieſem brieff, daß wir haben angeſehen annemige und willige dienſte, die unſer lieber getruwer Friederich von Lynſingen, uns und unſerm ſtifft dicke ſchinbarlich gethan hait, und in künftigen zytten wol thun ſal und mag darumb und von beſundern Gnaden ime und ſinen rechten libslehens erben, dye wüſtenunge zum Burgkwalde by unſerm Sloys Ruſtenberg gelegen mit wyeſen Eckern, holtz, felde buſchen, zehenden und allen anderen ſinen zu und ingehorungen, wie unſere Vorfarn und ſtiffte, und wir die bißher ingehabt haben, daſſ wir ime dovon von recht oder Gnade lyhen mugen, und einen Hoff vor unſer ſtat Heiligenſtadt uff der Leine gelegenn by dem graben die dan unſer ſchulteyß daſelbſt und lieber getruwer Albrecht Olenpoech itzunt innhait. Item dorzu ſoliche lehen unſer Lieber getruwer Friederich trotzel *) von unſerm Stiffte zu Lehen traget, ſo abe und wan der ane recht libslehens Erben abgeen und verfarn worde, zu rechtem Burglehen und Mannlehen gnediclich geluhen haben und lyhen ime die alſo geinwerticlich in Crafft diſſes brieffs was wir ine doran von recht oder Gnade lyhen ſollen und mugen mit namen zu Riegenrode eyn hube landes, zu Marßfelde dritthalben morgen graes und ein Hoff darſelbſt, zu Nidderngeeſe ein hube landes, zu Geyßle fünf hube landes ein Vorwercks Hoeff und zwene Kothoeffe daſelbeſt Item eynen Hoeff vor dem Marckte zu ruſtenberg zu Eylrode gelegen, da für der genannt Friederich dritthalb acker Landes uff der ſtangelyden gelegen, uns unſern Nachkommen und ſtifft hinfür uff unſer Sloeſſe gein ruſtenberg zugehorende gebben hait, und zu der von

*) Kotzel in einer andern Abſchrift.

Rengelderode lehen gehort haben *), und hait darüber der genant Friederich von Lynſingen vor ſich und ſeine rechte libs lehns Erben in truwen globt und lyblich eynen eyd zu Got und den Heilgen geſworen uns, unſeren Nachkommen und ſtifft getruwe, holt und gehorſam zu ſin, unſern ſchaden zu warnen und beſtes zu werben, ſoliche lehen zu verdienen, mit truwen eyden ſeſſen und dinſten die zu entphangen, darüber zu globen und zu ſweren als dicke des noit geſchicht, in aller mas er die itzunt von uns entphangen darüber globt, und geſchworn hat, und alles das zu thund, das ein getruwer Mann ſinem rechten Herren von ſolicher lehen wegen ſchuldig und flichtig iſt zu thund, und als ſolicher Lehen recht und gewonheit iſt. Wir haben auch in dieſer lyhung usgenommen unſer, unſer Nachkommen und ſtiftsmann, Burgmann und eins iglichen recht, wan auch der bemelt Friederich von Lynſingen und ſine libs lehens Erben nach Tode und abgang des obgenannten Friederichs trotzels ſolich lehen zu iren Handen brengen werden, ſo ſollen ſie bynnen eynem viertel jars neheſt darnach uns dieſelben lehen in ſchrifften verzeichnet ůbbergeben ußgeſcheiden alle argliſt und geverde, und des zu Urkunde haben wir unſer ingeſiegel an dieſſen brieff thun hencken, der geben iſt in unſer Stat Menze am dornſtag nach Sant Martins unſers patronen Tag anno domini Millesimo quatringentesimo Sexagesimo Sexto. Daß ich Friederich obgenant vor mich und myn rechte liebs lehens Erben ſolich vorgerůrte gůtter von dem obgenanten mynem Gnedigen lieben Hern entphangen, darůber globt und geſworn han, ſinen Gnaden, ſinen Nachkommen, und ſtifft getruwe, holt und gehorſam zu ſin, und alles zu thunde und zu fůllenziehen das von mir in des vorgerůrten Myns Gnedigen lieben Hern brieff geſchrieben ſtehet, ſunder ge-

*) In dieſem Lehenbriefe ſind wenige Lehengůter angefůhrt, in andern ſtehen weit mehrere.

verde und des zu urkunde han ich myn eygen Ingeſiegel an dieſen brieff thun hencken, der geben iſt uf Tag und in dem jare wie oben gemeldet iſt.

(L. S.)

CIX. *

Erzbiſchof Diether belehnt Hans von Hanſtein mit Gütern zu Erſchauſen. 1476.

Wir Diether von Gots Gnaden des heiligen Stuls zu Meintz Erzbiſchoff des heiligen Römiſchen Reichs durch Germanien Ertzcantzler Churfürſte bekennen und thun kunth offentlich mit dieſem Brieffe das wir haben angeſehen ſolich annemige und willige Dienſt ſo unſer lieber getruwer Hans von Hanſtein uns und unſerm Stift Dicke Schinbarlich gethan hat und hinfür in künftigen Zyten wol thun ſal und mag darumb und von beſondern Gnaden ime und ſinen rechten Mannlehens Erben zu rechtem Mannlehen gnediglich geluhen haben, und lyhen geinwertiglich inn Craft dies Briefs ſolche Guter ſo unſer lieber getreuwer Hildebrandt von Ereshuſen von uns und unſerm Stift zu Lehen hat und traget, die uns dann nach des benannten Hildebrands tode verfallen und verledigt werden *). Alſo wann der benannte Hildebrandt ane rechte Mannlehen Erben abgeen wirdet, das alsdann der obgenannte Hans und ſin rechten Mannlehens Erben ſolch guter zu ihren Handen nemmen ſich der gebruchen ſollen, doch das ſie zu jederzeit ſo dicke das not geſchicht und ſich gebühret, die entpfaen darüber globen und

---

*) Die Güter ſind in dem Lehenbriefe für Apel und Hildebrand von 1420. verzeichnet E. G. I. B. Urk. XCIX.

ſweren ſolch Lehen zu verdienen und es damit halten wie Mann- lehen recht und Gewohnheit iſt: Inmaßen er die itz. Von uns entpfangen, daruber in truwen gelobt und Lyplick einen Eidt zu den Heiligen geſworen hat, uns unſern Nachkommen und Stifte getruwe holt und gehorſam zu ſin, unſern Schaden zu warnen und Beſtes zu werben, ſolch Mannlehen zu verdienen mit tru- wen Eyden ſeſſen und dienſten, die zu entpfaen daruber zu glo- ben und zu ſchweren, als dicke des not geſchicht und ſunſt alles das zuthun, das ein Mann ſeinem rechtin Herin von ſolcher Lehen wegen ſchuldig und plichtig iſt zu thun und als ſolcher Mannlehen Recht und Gewohnheit iſt. Wir haben auch in die- ſer Liehung usgenommen unſer, unſer Nachkommen und Stifts, unſer Mannen und eins iglichen recht usgeſchieden alle Argeliſt und Geverde. Und des zu Orkundt haben wir unſer Ingeſigel an dieſſen Brief thun henken, der geben iſt zu Eyms am Mon- tag nach Sanct Laurencien Tag Anno dni millesimo quadrin- gentesimo septuagesimo sexto.

CX.*

Der Rath zu Duderſtadt wird an die Fegebankswarte ge- laden. 1479.

Den Erſamen, Wyſen Burgemeyſtern und Rate zu Du- derſtadt unſern lyben getruwen.

Henrich Grave tho Swartzburg, Proviſor ꝛc. und Aptman unſern Gruß vorn. Lyben getruwen umme merklich Urſach willen haben wyr unſer Ritterſchafft, Erbar Manſchaft und Stetten des Eixſelds eynen Tag, nemelich uff Dinſtach nach Oculi ſchirſt künftich ein Stunde vor Mittag by dey ve-

gebankes Warthe *) zu erſcheinen ermanth begern wyr von uch uff benantten Tag, ſtede und ſtunde auch by unß erſchinen wullet, dar an uch nichts laſſet vorhindern. Iſt unſers bewilligethen Gefallenß zu vorſchulden ganz geneyget beſunden werden. Geben under unſerm Ingeſ. am fritach nach reminiscere Anno LXXIX.

CXI.*

Kurfürſt Diether verſpricht dem Rath zu Duderſtadt ſeinen und des Kurfürſten Albrecht von Sachſen Beyſtand. 1479.

Diether von Gots Gnaden Ertzbiſchove zu Mentze und Churfürſte unſern Grus zuvor. Erſamen lieben getruwen. Wie Ire und itzo in Kurtzem geſchrieben auch daby uwer anliegende Anbringen und umb Troſt und Hilffe bitten laſſen hapt, haben wir gutermaß verſtanden und uff ſtundt eyn eygen Botſchafft hyn zu dem Hochgebornen Fürſten Hern Ernſten Kurfürſten und Hern Albrechten Gebrüdern Hertzogen zu Sachſen Landtgraven zu Dhöringen und Marggraven zu Myſſen unſern beſundern lieben Fründen, In der verſpruche, ſchure und ſchirme ir ſint, gefertigt und ſie gebeten, etlich der Iren bii die unſern geyne Duderſtadt zu ſchicken und mit den unſern bii uch furzunemen, was ſie unſer Ritterſchafft und uch gut bedunkt ſin ungezwifelt, ſie ſich uns zugefallen und uch zu Fridden Nutze und gutem darin halten und erzeugen werden, daß Ire merken ſollet ſie nit gern hettent, daß Ire in ſolichem irem Schure und Schirme beſchedigt oder gelaſſen ſolten werden, wir ſchicken auch dem-

---

*) Davon S. die Geſch. von Heiligenſtadt S. 175.

nach hiemit zu uch die Erſamen und Veſten unſere Rete lieben andechtigen und getruwen Eberharten von Ewen dhum hern zu Palborn und Jörgen Rieteſeln daruff etlich unſer Meynunge mit uch zu redden auch etlich zyt by uch zuſin und zubliben den wollet in dem und andern, ſie mit uch von unſer wegen redden und handeln werden, glauben als uns ſelbſt, uch auch darin gutwillig und gehorſamlich bewiſen, als wir zumale nit zwifeln, dan wir denken uch mit nicht zu verlaſſen, ſondern uch by uns unſerm Stiefft und unſerm lieben Patron Sanct Martin unverſcheiden zubehalten. Geben zu Eltvill am Freitage nach vincula petri Anno LXXIX.

Den Erſamen unſern lieben getruwen Burgermeiſtern und Ratt unſer Stadt Duderſtadt.

CXII.*

Wartzins zu Heiligenſtadt.

(Aus einem Aufſatz Heinrichs von Bodenhauſen, der 1479 zu Duderſtadt iſt belehnt worden; ſein Bruder hieß Crafft und ſein Vetter hieß auch Heinrich).

Item de ver Gulden Geldes ſynt uns nabeleven ſeder der tith dat unnſe veddern Ordenbarg von Bodenhuſen ſtarff, des is XXXX yar. Do he levade, do keymen ſe all up, do ſo moſten ſe, ohme alze eyn Sculte to Helgenſtadt mynem Fetteren Ordenbarge up ſyn Tafelbroth leggen wann er den Warttynß to Helgenſtadt ſammede nha Martini unde moſte mynnen Fedderen de Schulte to Helgenſtadt von mynes g. h. von Mentze wegen uth der Harberge ruiten. Dat vyndet me noch in des Radeß Boke to Helgenſtadt von Olders wegen *). Do Ordenbarg myn Feddere geſtorven was, da hadde

*) Vergl. Geſch. von Heiligenſtadt. S. 235 und Stadt-Statuten N. CLXII. S. 29.

he de IIII Gulden ſynem Swagere Henrike von Bodenſteyne vorſath vor XL Gulden de wolde do den Warttynß helpen ſammen und de IIII Gulden up nomen, ſo wolde de Rade von Helgenſtadt myt Henrike von Bodenſteyne nicht umbriden und geven vor, dar moſte eyn von Bodenhuſen myt öhn umbriden, dat de IIII Gulden ſo nha bleven. Do ſprack ick den von Schwartzborch an, de hadde do to der Tyt dat eykesfelt ynne und was eyn Proviſor to erfurth, de heit my den Warttynß ſammen, deme deyde ick do ſo unnd hebbe ohn foder geſammet, aver de Warttyns drecht itzund nicht mer men II Gulden, dar ſcal Ick my und den Rait to Helgenſtadt uth der Herbarge quiten, ſo moth ick Gelt to geven, denn de Monnte is itzunt ſo lycht, dat öth nicht andrecht, wy wol de Bothe up dem Warttynſe ſteyt, wanner eyn dåt vorſüt, wenner umb her ryth unnd ſynen tynß nicht uth en giſft erm vor ſynem Hos overkumpt, ſo iß mynem G. heren von Mentze Huß und Hoff vorbroken, dar dorch ſo woret mynem G. H. wol to bedenkende, dat ſyn Fl. G. ſyne Rechticheyt by eren unde werden helde. Dat iß de Berichtige up den Warttynß.

Ao. 94.

$5\frac{1}{2}$ Thaler 1 Ort 3 Pf. zum halben Theile dieſes Jhars eingenommen von dem Wardtzins zu Heiligenſtadt iſt geſamblet den 27 Novembris Ao 94 des alten Calenders, haben kriegen $11\frac{1}{2}$ Thaler 6 Pf. von 11 Jharen dasmals geſamblet, als von Jharen An. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. und 94. in der Neigenſtadt, kriegen des Jars von Jederm Hauſe einen Phennigk.

$4\frac{1}{2}$ Thaler 2 Margengr. zur helffte vorzert zu Heiligenſtadt den 27 und 28 9bris Ao 94. als der Wardzins iſt geſamblet worden in Johanes Schilt hauſe laut der Rechnung bei den Quitungen 5 Gr. dieſesmals zum halben Theile ins Haus geben, macht des Jahrs 1 Thaler 1 Gutengr. $1\frac{1}{2}$ Pf. und bleiben $1\frac{1}{2}$ Pf. in 11 Theile zu theilen.

CXIII.*)

Hans und Johann von Mingerode verpfänden Amkerode dem Rathe zu Duderſtadt. 1480.

Wey Albr. von Godeß Genaden Hertoge tho Brunſwigk bekennen in diſſem open Br. vor unß und deß Hochgeborn Förſten und Heren Heren Henrick Hertogen tho Brunſwigk unſeß leyven veddern und unſer erven wegen alß eyn eldeſte, dat dey geſtrengen Hans und Johann von Myngerode Gebröder uſe leyven getruwen medt unſem weten und willen heffen ſamptliken vor ſeck und öre erven vorphandet Amkerode*) medt alle dem, dat da tho horet in Holte Felde Dorpe Water Wyſghen und Weyde medt aller Schlachtenutt und medt alle ſyner Gerechticheyt alſo dat gelegen iß und von unſer Herſchop tho lehene geyt nichteß darvon uth geſcheyden den Erſamen dem Rade der gantzen Ghemeyne tho Duderſtad und ören Nakomen vor drey hundert veyer und drittich Gulden gudeß rinſchen Gold und drey und twyntich Duderſt. Margk dey öne darvor wolle ſin tho danke betaleth. Deß heffen wey dorch Bede willen Hanſeß und Johann vorgenant unſer leyven getruwen dem Rade gantzer Gemeyne und ören Nachkomen vorgunſt und vorgünnen in diſſem Jegenwordigen Breiff und bekennen one deß vorgeſcr. Gold und Geld an diſſem vorgenanten Goude und willen deß wore öne deß nodt eß ore rechte Here und were ſin — heffen Hans und Johann unſe leyven getruwen und öre erven Gunſte und Willen beholden medt dem rade gantzer Gemeyne und ören Nachkomen tho Duderſtad, dat ſey na diſſen negen erſtkomen Jaren vorloupen na datum diſſes Breifs mögen up Wynachten öre Gerechticheyt tho Ammeckerode vor drey hun

*) Ein verwüſtetes Dorf, das über Hilkerode gelegen hat.

dert veyer und drittig Gulden gudes rinſchen Gold drey und twyntich Margk Duderſteder were weder aflöſen mogen ſou beſcheiden óne dat ſeß Weken thovorent vorkundigen und eff ſey na den negen jaren vorgangen óre Gherechticheyt tho Ammeckerode nicht loſeden, dat dann ſolke óre vorſettunge und Pantſchap alle — Jare nach negen warden ſhal und dey wyle eyn ſodann obgenant Golt und Gelt nicht uthgegeven wert, ſo ſhullen dey meher gengnten Radt, gantze Gemeyne und óre Nachkomen der Gerechticheyt tho Ammckerode gebruken ſou lange dat Hans Johann unſe leyven getruwen ader óre erven one ſoudan Golt und Gelt na Jnholde vorberourt weder geven. Tho Urkunde und Tuchniſſe diſſer vorgeſer. Dinge heffen wey uſe Jngeß. ghehangen an diſſen Breiff Dat. Anno Dni MCCCCLXXX deß Dageß Natalis Dni.

CXIV.

Heimbroth von Rengelderode gibt dem Capitel zu Heiligenſtadt Auskunft über eine Stifts-Curie. 1486.

Dem werdigen und achtparn Techant und Cappittel czu Heilgenſtat mynen lieben Hern und guden Frunden Heimbroth von Rengelderode mynen fruntlichen Dienſt zuvor. Werdigen und erbarn lieben Hern, guten Fründe. Nachdem ir iczunt begert uch mynen Gewiſſen umb den Hoeff czu Heilgenſtat, den min Gotteliger Bruder Er Otto von Rengelderode von uwer Kerchen ingehat hait wie umb den Gebuwe des ſelbigen Hoffs und die Beſieczunge, als ine er Johann von Rengelderode ſeilger min vetter, Er Conrat More und der genant myn Bruder ingehabt haben, geſtalt ſy, wol mir nicht czwivelt, uwer etwilchen ſie das ſelber wolbewuſt, ſo fuge ich uch fruntlichen wiſſen, das mir anderſt nicht bewuſt iſt, wen daz der genant er Johann myn Vetter Gotsſeliger den Gebuwe, den er

an ſolchen Hove hat gebuwet, nicht von myns Hern, oder des Stiftes czu mentze holcze gebuwet hat, ſunder die von Heiligenſtadt haben ime us irem Gehege, desgleich die von Hanſteyn und ander Gudeman ime auch darczu das Buwholcze gegeben. Er hat auch den mit ſinen eygen Koſten und nicht von des Stiftis czu Mentze Koſten im ſelber und den obgedachten Er Conradt und mynem Bruder gebuwet, uwir Kirchen czu gude. Auch hait der genant Johan myn Vetter, darnach als uwer Kerchen Canoniken worden was, denſelben Hoff an ſich bracht. So weis ich anders auch nicht, wan er den von ſant Martinskirchen czu Heiligenſtadt den gemelten drien lieben czu beſietzen an ſich bracht und gebuwet, und ſunderlich weis ich wol, daz er mit erſuchen und Gunſt des Capittels czu Heiligenſtadt mynen genannten Bruder dar mith belibczüchtiget und dan derſelbige myn Bruder in ſyner Beſitzunge und gewalt mit uwir Kirchen Gunſt von derſelbigen uwir Kirchen ine gehabt hait, und myn Gotſeilger herre von Naſſau Ertzbiſchof die czyt ſyns proviſorats und ampts bath mich denſelbigen mynen Bruder czu bitten, daz er öme gönnen wolt in dem genanten hove czu ligen, die wille er czu Heiligenſtadt keyne eygen Herberge hette. So wolde er denn in Buwe und Weſen beholden, und wan myn Bruder wolde ime den gudlichen widder antworten. Myn genante Bruder hat mich auch ſelbern bericht, wie der genannte min Herre von Naſſau in obgemelter cziit, daz alſo an ine ſelber erlanget, und ime den wan er das begerte widder, czugeben und inne beſſerunge czu halden geredt habe. Ditte gebe ich uch alſo im beſten czu erkennen, und was mir mehr davon bewuſt were, als ich des itzt in Gedechtniß hette, wolde ich uch ye nicht verhalten und konde ich uwir Kirchen und uch czu willen geſyn thette ich gerne. Geſchreben under mynem ingeſigel uff Fritag nach inventionis ſancti Steffani anno Domini milleſſimo quadringenteſimo octuageſimo ſexto.

CXV.

Johann und Ernſt von Grone verkaufen Johann von Reſenhut ihre Wieſe vor Rollshauſen. 1490.

We Hans und Ernſt von Grona Gebruddere bekennen oppenbar in dieſem breve vor uns und unſe erven, dat we mit willen und volborth Guntzels und hanſes der ältern, Fridericks und Güntzels des jungern Gebruddere genandt von Grona unſeren leven vedderen rechtlich und redlickes kopes vorkofft hebben und in und mit orkunde dieſes breves vorkopen hanſe Reſehode borgern tho Duderſtat, ſienen Erven, odder holder dieſes breves mit ſienem willen veirde halfen morgen graſes gelegen vor rolleveshauſen twiſchen der nathen und der haale. nemblicken lieget der eine acker von twene morgen, boven dem berckefeldiſchen morgen midden up der wieken und drey forling graſes liggen hinder herwigs hoffe, bey unſer von grona dreyen forlingen, vor twintich gude geneme ſulwichtige reiniſche Gulden, darfor uns der genante hans gedan hefft ein ſchemmel perdt: und we antworten dem genanten hanſen und ſeinen meddeles, ſodann vierdehalben morgen graſes in die ruwlicken gebruckende wehre, der tho gebruckende nach örem frommen ſonder geferde: gedoch ſo hebben we uns und unſen erven in dieſem kope de macht beholden, do dem genanten hanſe Reſehoden und ſinen erven, odder holder dieſes breves, dat we mogen alle jahr de genanten vierdehalven morgen gras wedder to uns kopen, vor twintich gute riniſche Gulden, ſo förder dat we ohne dat werden verkündigen up unſer leven Frauwen tag lichtemiſſen, und öhne denne darnegſt in den heiligen tagen tho pinck.ſten de genante ſumben geldes wedder geven, ahne geferde und des tho orkunde ſo hebben we unſe ingeſegele an diſſen brief gehangen. Und we Güntzel, hans, Diederick und Güntzel von Grona gebröddere bekennen oppenbar mit dieſem ſülven breve vor uns und unſe erven dat ſodene kopp durch unſe vedderen geſcheen iſt mit unſem willen und ſulborde und we

bewilgen dat alle in und mit orkunde dieſes breves dem genanten hanſen Reſehode und ſeinen meddeles, und willen dat alle holden ahne inſage und geferde. und des to urkunde ſo hebben we uns ein iglich ſein inſegel mede an dieſen brief gehangen bey der genanten unſer Vettern ingeſegel. Datum anno dni milleſimo quadringenteſimo nonageſimo in diebus penthecostes.

CXVI.*

Kurfürſt Bertold v. Mainz nimmt den Herzog Friederich von Sachſen als Oberamtmann auf dem Eichsfelde an. 1494.

Wir Bertolt von Gots Gnaden deß hilligen Stulß zu Menß Ertzbiſchove deß hilligen Römiſchen richeß durch Germanien Ertzkanzeller und Churfürſt einbieten allen und iglichen von der ritterſchafft 2c. auch den erſamen Burgemeiſteren, Rethen Burgeren und underſaſſen unſerer Sloß, Stett und Landſchafft des Eyßfeldeß unſern günſtigen Groiß zuvor und fügen euch zu wiſſen, alß wir mit Raithe unde willen der werdigen und erſamen Dechand und Capittel unſer Dhumſtiffts zu Menß dem hoichgebornen Fürſten Hern Frederichen Herßogen zu Saſſen, Lantgraven in Düringen und Marggraven zu Myſſen Dhumhern unſeß Dhumſtiffts zu Menß unſem leben Oheymen zu Obeſten Amptman unſer und unſeß Styfftes Landſchafft uff dem Eichsfelde aufgenommen haben — dem erſamen unſem Raithe Secretarien und liben getruwen Ewalt Wymarn bevolhen die Sache deſſelben Ampteß ferner euch von unſeren weigen zu eröfnen und den gedachten unßen Oheym Hertzog Fredrichen für unſern Amptman zuvorkünden laut der Breff daruffer

vorvaſt, auch von unſern weigen und Namen Pflicht anzunemen und anderß zu thun, daß ſich gepüret und noit iſt. Heiſſen und bevelhen auch euch hirmit dem genanten unſerm Oheim Hertzog Frederichen als unſerm Amptman, auch dem wolgeborn unſerm Swager Ernſten Graven von Honſteyn ꝛc. alß Underamptman dießer zyt von weigen laut der vorgemelten Amptbreve zugewarten. Daran thut ir unſer Geheyß und ernſtlich Bevelhe. Geben under unſerm zuruck gedruchten Secret zu Antwerp auff Fridach nach Lucie anno dni milleſimo quadringenteſimo nonageſimo quarto.

CXVII.

Streit zwiſchen der Stadt Duderſtadt und der Gemeine Oberfeld wegen des Hubenthals. 1495.

Anno Dni ꝛc. xcquinto uff Fridach vor Pinxſten ſint de von Overnfelde gefaren in daß Huffendail unde hebben dar inne gemoitwilliget unde da begunnen dat Holtz aff tho hauwen unde mit waigen enwech gefort bowen de erbeidung ſich eyn rait tho Duderſtadt erboiden up unßen g. h. von Honſteyn graven ernſt itzunt tho duſſer tyd eyn vorweſer deß eysfeldes unde up ſiner gnaden Amptlude tho ruſteberge nemplich Rudolf von Bülzingesleben und up eynen Amptman zu Gebeldehuſen nemlich Johan von Myngerode de ſchult und antwort gehört unde angenommen tho ſcheiden. Alß nun de von overnfelde in ſollichem gutlichen beſtande der vorgenanten amptlüde ſich ſo tho dem Holtze mit gewalt gehalden, hebben wy von Duderſtad erfaren durch unßen Lantvoiget ſy darume betreiden unde daher geſchicket unßen Hoiptman Borchart von Entzenberg mit ſampt tilen Reshoit unde tile Twollen unße meide radesperſonen unde den von overnfelde ſulliches vorbeiden laſſen. Hebben ſy geſprocken Johan von Mynge. ſy geheiten, doch ſich bewiſet eff ſy ſollich gebott

willen halden, ſo balde de genante unſe Hovetman mit ſampt unſen raides fründen wedder ſich up den weg gegeven nach Huß, ſo iſt ome Bodeſchafft nachkomen de von overnfelde wedder ſich dem Holtze gevalen unde hauwen unde foren de genante de unſen ſo umb gekart unde ſo gefunden, dat de von Overnfelde ſich ſo mit gewalt wolden deß Holteß underwynden unde dameyde ſo heymlichen hinder unſern witten de were behalden, ſo hebben wy von Duderſtat ón ſolliches geweret und ſollicher gewere nicht wolt ſtaiden unde ſollich Holtz alle affgehauwen unde en weggefort wenthe wy breff und ſeigel daruffer hebben, dat wy dat Huffendal gekofft uch hundert jaren in were gehait unde dar boven. Item dar neiſt up fridach nach octavas viſitationis Marie virginis ſint de von Duderſtat mit ſeven dorpen geheyſſet tho Overnfelde ſchriftlich von unßem g. h. Graven Ernſt von Honſteyn uch wy von Duderſtat Dar nicht Dinckpflichtig ſin: ſo hebben wy von Duderſtat dorch goide fründe erpharen. Wy unßer g. h. von Honſteyn edder ſiner Gnaden Amptlüde hebben darby ſullich Gericht geheyſchet vyff edder ſeß hundert werhaftiche Man mit mötlicher wereſchilden ſpeiß armborſt und iſſenhöide uch ſich ſo gantz warhaftig gevunden wy doch nicht gewyſſen draigen in wait geſtalt, dar durch wy bynnen unſer ſtaid gebleven unde den unßen uch geheitten da heyme bliven unde hebben wy von Duderſtat da hen geſchicket de veſten Henrich von Weſternhagen unde Borchart von Entzenberg mit eyner volmacht den inbefehl gedan, ſy mit unſem g. h. von Honſteyn goitlich reden ſine gnade de von Duderſtat by aldin Herekomen unde freyheit unde gnaden zu laßen, wo affer ſy neyne goide mogen erlangen ſo ſchullen ſy beidden in Gerichte de von Duderſtat by gnaden und fryheiden zu laßen, wenthe de von Duderſtat an den enden nicht dinckpflichtigh ſin uch gefriget von der Herſchaft von Brunswich nach lude Breff und Seigel ſy nicht plichtig ſint da tho antworden, welliche privilegien und fryheiden unß von Duderſtat beſteidiget durch unßen gnedichſten Heren von Menze, uch unßer g. h. von Honſteyn alß eyn Underamptmann geloifft unde geſworen unßem g. h. von Mentz unde der Proviſor deß Eysfelts Herzog Friederich von Saſſen rc.

unß von Duderſtat und dat Eyßfelt by aldem Herkomen unde fryheiden tho laten, uch moige ſine Gnade de von Duderſtat unde de ören an anſaige nicht laßen, one geleigelich daige vor der ritterſchafft deß Eysfeldeß ernennen willen ſy ſinen gnaden to antwort ſteyen hefft unß nicht moigen betlich geweſen, ſundern ſine Gnade durch zu ſchünnynch Rodolffes von Bültzleben und Johann von Myngerode unſe ſulliche ſeven Dorpe mit gewalt boven rechterbeidung vorfeſt uch unſe Breff unde Seigel neicht, machtlois erkant der neiſt de von Overnfelde in Walde weren mit ſollichem Gewalt Gerichte geſatt dat wy von Duderſtat wedder ſproicken alßbald unß tho wiſſen wart vor eynem Notarien unde in byweſen gloffhafftiger Zügen unde wedder ſprechen tho allen tziden byß an unßen g. h. von Mentze uch des gebeiden Inſtrument und Inſtrumenta, ſo vel unß der von noiden iſt. Uch ſo unße Hovetman wedder komen iſt vom Gerichte hefft he mit ſich gebracht Hern Valentin Comentailler itzunt official der Probeſtyge to Hilligenſtat unde unß relatien gedan, dat unße g. Here von Honſteyn da to Overnfelde hebben gerichte laſen ſitzen unde ſyne Gnade unß unde de unſen beſchuldichet, deß de genanten volmechtighen nach Nottorfft geantwortet cum proteſtatione wy dar nicht dinckplichtig ſin unde mit gnaden unde privileigien von der Herrſchafft von Bruneſwich begnadichet unß ſulliche privilegia und fryheiden beſteidichet dorch unßen gnedichſten Herren von Mentz, dar doch unß nicht vorfeſt ſundern de unßen, uch darby vorluden laten, unß wille heyſchen vor de loſſen tho ruſtenberg unde unß da beſchuldigen uff unße antwort daruff neymant de wyle von den ſynen ſich vorgryppen ſolle an den unßen, de ſine gnade ſo mit gewalt vorveſt hefft unde nicht mit rechte. Darnach uff Donnerstach nach Diviſione Apoſtolorum hebben wy de rait de ritterſchafft des eysfeldes geheyſchet mit ſampt dem raide von hilligenſtat an de Feigebancks warthe unde öne ſemptlich duſſe vorgeſcreffen handel vortalt unde ſy gebeiden unß darinne beraiden ſin willen. unde unß keigen unßen g. h. von Honſteyn vorbeyden willen. Hebben de ritterſchafft mit ſampt den geſchickethen deß radeß unß geraiden

unde antwort gegeven dorch Dederich von Uſſeler dat wy ſine Gnade perſönlich noch eynmal erſuchen mit unßen raideß fründen, demnach hebben wy up Sunnaffent nach Diviſione Apoſtolorum geſchicket twene deß radeß tilen reshoit und tilen vom haigen mit ſampt unßem Hovetman gen Lare to ſinen gnaden unde ſiner gnaden entecket, dat wy de ritterſchafft geheiſchet hadden unde ören rait ſinen gnaden to erkenen geben und ſine gnaden gebeden unß by aldem herekomen unde fryheiden wille laten, uch ſulliche Eyſchunge vor de Luſſen tho ruſteberg ſine gnade uns ſo gnedelich wille ſin unde ſullich moige vorbliven, uch by mengen jaren vorgangen Neman gedenket, wy da hen geeiſchet ſin worden. Sunder unß vor ſiner Gnade noch erbeiden unß geleigelich malſteide und daige ernanth werden in byweſen der ritterſchafft und ſteide deß eysfeltß willen wir unbeſucht nicht laſen unde unß to antwort komen laten werde dan erkant mit rechte, wy von Duderſtat weß unbilligeß vorgenomen willen wy entgelden, werde uch erkant, wy recht hebben, billich moigen genethen daß unß von ſinen Gnaden ſo vorgunth. Dat iſt ſo ſtille geſtanden.

CXVIII.*

Spruch des zu Oberfeld gehaltenen Gerichts über den im Hübenthal verübten Frevel. 1495.

Eck Cort Henckeler ein gekoren und geſworen richter M. G. H. von Mentz deß wertliken Lantgerichts vor Duderſtadt bekenne in düſſem open Breve vor alſowem ſo unde nadem alſo eck uth bevehel unde von gehetes wegen deß edelen Wolgeboren Herren Herren Ernſts Graven von Honſtein Herren to Lare und Clettenberg alß eynß verweſers deß eixfeldes M. G. H. und in biweſen ſiner Gnade ock ſiner G. etzwelken der ridderſchap und Manne deß eixfeldes up hude Fri-

dach nach Gifft düſſes Breiffs eyn Gerichte geheget und geholden hebbe im Dorpe to Oberenfelde ſo ſint dey von overenfelde darſülveſt vor my ſemptliken unde beſundern vor dat ſülſte Gerichte to rechter richtetid dags gekomen in rechter ding ſtat unde hebben dorch öre vorſpracken Hanſe Wendelin, Corde Milſor unde Henrick Kol beſchuldigen laten, düſſe na beſchrevene Dörpere ſemptliken und beſundern nemliken dey von Hilkerode, Breydenberge Mynigerode, Weſterode Tifftlingerode und Gervelingerode. We ſey ön ör Geholte in öreme Holte dat Huvendal freventliken dorch öre ſülffgewalt wedder alle Billickheyt boven rechts erbeydunge geborlike und themlike Kuntſchap hebben hulpen affhauwen enwech geſort unde in äre Nutte und fromen gewant. Wören darunde modende rechter antworde. Dar up de geſtrengen Henrick von dem Weſternhagen unde Borchart von Entzenberge Hovetmann to Duderſtat antworde gedan, wie dey genanten Dorpe nichts kegenwerdich weren, ſundern uth yo dem Dorpe weren twene geſchickeden Mann thor ſtede geweſen, de hedden ſe von gehetes wegen des erſamen radeß to duderſtat dey ſülfften wederuhme heten to hus gan vormeynden ſollicke Dorpſchappe weren an düſſem Gerichte nicht plichtich to antwordende, ſundern vor Duderſtat dar ſe dinckplichtich weren. Alſo hefft dey erſame Lantmann up dey gedan Schulde und Antworde na lantſetliker wyße vor recht up erkant unde angewißet wor ſeck eymand mit frevelicken Gewolt bewiße edder begha dede malken tho na ſyn dor make man ſeck mede dinckplichtich unde eff man dar nicht dinckplichtich were darühme ſint gemante Dorpſchoppe dede Frevel und Gewalt, we angezeygt, gedan unde began hebben up der von overenfelde ſchulden düſſem Gerichte, dar dey Frevel unde Gewalt inne geſcheyn, is ſchuldich to antwordende mögen ſeck myt ſolker korten antworde Henricks von dem Weſterhagen und Borchardes von Entzenberge nicht behelpen. Ock unde nadem ſeck dey vorgenante Dorpſchoppe tegen der von oberenfelde geſatten ſchulde nicht antworden, unde ſin doch na lantſedelicker Wyße an Gerichte to antwordende, ſo geborlick geheyſchet unde gefordert wor-

den unde nicht antworden unde utthgebliven is dorch den erſamen Lantmann forder vor recht up angewißet unde erkant. Na deme de genante Dorpſchoppe den von overenfelde ör Geholte in dem Huvendale frevelick dorch ör ſulffgewolt boven rechts erbeidung geborlicke unde themlicke Kuntſchap hebbe helpen affhauwen ane willen der von oberenfelt unde enwech gefort unde den von overenfelde öre gewelte myt gewolt unde nicht met rechte entwoldiget, ſo mögen dey von overenfelden genante Dorpſchap ſemptlicken und beſundern verfolgen myt der achte unde feſte unde eck ſy ock den von overenfelde ſchuldich vor Gerichts wegen wedder in dey were to ſettende. Deme na hebben dey Oberenfelder na erkenntniſſe des rechts de genanten Dorpſchappe in dey achte unde feſte myt rechten ordelen nach lantſedelicker wiße dorch dey achte geſworen Man öres Dorpes doin laten. So hebbe eck vorgenanter richter ock na lantſedeliker anwyſunge de von oberenfelde wedder in öre were von Gerichts wegen, der ſey ſeck met rechte erholden unde lange Jar wenten hyr rauwelicken gebrucket hebben, geſadt, dat ſey ſolke were Neymant wedder entweldige dat geſchey dan myt betterem richte und rechte. Hebbe ön ock dar over na erkentniſſe des rechten wie geborlick eynen Freden den von overenfelde öre Were myt Gewolt nicht entwerende geboden und dar over gewerdt dat düt alle vor my upgenanten richter alſo geſchen is ſiat hyr by rinne und over geweſen vor tügen und dinckhoren gebeden und tho getogen düſſe nageſchrevene Hans Windelin Cort Müller Henrick Koel Herman Knokenhauwer de elder to Seborch Hans Schröder to Woldershuſen, Hans Dornigs, Henrick Gerherdes to Geveldehuſen, Hans Langehans, Dethmer Norteman to Wulberenshuſen, Godecke Hoppe, Henrick Gerbode to Roleshußen, Hans Wichſteyn geſworen Richtsknecht tho Geveldehußen und Bernshuſen und Hans Schroup deß Gerichts geſworen Knecht vor Duderſtat. Düſſeß to Orkunde und Bekantniſſe hebbe eck genanter richter myn Ingeſigil meth Wetenſchop an düſſen Breyff don hangen. Na Criſti Gebort dußent verhundert funff unde negentigeſten Jare am Fridage nach Kiliani.

SAECULUM XVI.

CXIX.

Burgſriede der Ganerben und Amtleute der Stadt und des Amts Trefurt. 1501.

Wir Apell Geörge, Rittere, und Otto von Ebeleben, Melchor von Sebach, und meine Vetteren Hanß und Werner von Harrſtall Gebrüede, Karſten Keutel Philips, und Jacob von Falcken gebruede, Alle Ambtleuthe zu Drefurth vor uns und Alle unſere Erben bekennen in diſem unſerm offenen Briefe, daß wir eintrechtiglich mit wolbedachtem Muthe eines worden ſeind, allß das wir in gantzen Trauen, unſer einer dem andern den Burgfride zu Drefurth hallten ſollen, und wollen, als den die Fürſten unſere Gn. Herren vorgezeiten gemacht, und verbriefft haben, further ſollen wir alle ſämbtlich einen Schultheißen ſetzen, der den ieglichen Schweren, und geloben ſoll zu ſeiner Gerechtigkeit, und ieglichen laßen Recht gehen, ohne wehenhalt dazue ſollen wir alle den Schultheißen vertheidigen, und Haunndthaben ohn verzugk, Auch ſoll unſer einer des andern Gefeinndte oder man nicht zunehmen, und vertheidigen, er habe ſich denn von ihme guetlich geſchieden, und verurlaubet, ob ſich auch iemanndtes unſerer Mann unterſaſſen, und diener anders wohe verhertten, derſelbige ſolle verfallen ſein mit zehen Schock Groſchen, deme des

Mann, oder diener er wehre, und fürte mit ihm reden, daſ er ein ſolches abſtellte und ein ſolches thun alls dicke das noth geſchehe. Wehre es auch, ob uns einigerley Zuelage, oder Gedrenge geſchehe zu unſerer Feldtmarke, Gerichte, oder zugehörunge, oder geſchehen were, daſ ſollen wir alle eintrechtiglichen Zureden, und zu tagen bringen, und alle beyſtanndt thun, daſ uns unſere Gerechtigkeit widerrechtlich nicht entzogen werden, auch haben wir uns fürter vereiniget, und verbunden, ob unſer einer oder die unſere mit fehden angelangt würden, deß ſollen wir mächtigk ſeyn zu recht und zu Ehren, und Recht von ihme bitten, wollte man dann denſelbigen fürther über ſolch Gebott bedrannglichen, demſelbigem dann, daſ noth were, wollen wir Hülfe thun, und Beyſtand mit unſeren Bürgern, und gebürren zu dem Gerichte zue Drefurth zu allermaße alls uns daßelbige belangete, und ſollen auch unſere eigen Knechte, und Pferde bey demſelbigen leihen uf unſer eigen Koſt, und wage, alls das Jeh der dritettheil ahn Dreſurt, Sechs Pferde, und wappende Knechte da haben ſoll. Wehre es auch, daſ unſer welcher ſich mit Gemandte mit fehden begreiffen müſte, daſ wir mächtigk weren, deme ſollte man Hülfe thun, und Beyſtanndt in allermaß, das vor berürt iſt, wehre es auch, daſ ſolche Hülfe nach Gelegenheit der fehde gar zugeringe were, ſo ſollen wir zue gleich zu Hauſe reithen gegen Dreſurth binnen einem Monate, und die Hülfe beſſern, und Eins werden nach nothurft der Sachen ohne Widerrede. Were es auch, daſ einer under uns, der do ſeinen freundt innehme, der do gedrungen und genöthiget würde, Hülfe und Rhat an ihm ſuchthe, daſ wir auch mechtigk wehren, zu Ehren und rechte, denſelben ſollen wir nicht verdenken, ob er ihme Hülfe thuet; Auch ſollen und wollen wir thorwertter, Haußleuthe, und Wechter hallten, nach nothurft, und ieglicher ſeine Heußunge uf der Burgk, die nacht mit leuthen beſtellen, und fürter mehr, ob unſer welcher ſeinen Theil von ſich kommen ließe, oder verenderte, wie der were, ſollen und wollen wir nicht zuelaßen, oder zu ſtatten, er habe dann zuvor den Burgkfriden gelobet, und geſchworen zue allermaße,

allß unſerer Gn. Herren Briefe darüber ausweißen. Wehre es auch, daſ unſer einer zu des andern diener, mann oder Geſinndte Schuldt und pflichte hat, wen das belangete, dem ſoll man von deme Helfen, wovor zugleich guldes oder Rechts. Mehr iſt verwilliget, ob die Burgkleuthe icht belanget würden, mit fehden, der wir mächtigk weren, dieſelbigen ſollen wir auch beſchützen, und vertheidigen, do wir ihr zu rechte mächtigk ſeindt. Fürther ob gemein Gebůwes ahn der Burgk noth würde, der da mergklich were, daſ ſollen wir anfertigen, und machen laßen, jeglicher nach ſeiner Anzahl. Mehr iſt bewillt, ob ſich Gezeneke, oder Zwytracht unter uns, oder unſeren Geſinndte machte, des ſollen wir andere Parthey ganz mächtigk ſeyn, zum rechten, zu freundſchaft, oder zu Rechte binnen einem Monate. Dieſe vorgeſchriebene Artikel, Gereden und geloben wir alle vorgenant, und unſere Erben ſtet und ganz zu hallten zu guter wahrer treuen ohne Geverde und Argeliſt, und geben deß diſen Brief mit unſeren eigenen angebornenen Inſigellen beſigellt, und beſonderen Ich Appell von Ebeleben Ritter habe vohr mich und meine Brüdere, und ich Melchior von Sebach, vor mich und meine Vetteren, unſer Jeglichen ſein angeboren Inſigel unden angehenget, der do gegeben iſt nach Chriſti unſers Herrn Geburth tauſend fünf hundert und ein Jahr uf Mittwochen nach Quaſimodogeniti.

CXX.

Hans von Mingerode nimmt die Hälfte des Dorfs Rennshauſen in Pacht. 1516.

Ick Hans von Mynnigerode Knape bekenne openbar in düſſem Breve vor mi mine erven und alßweme, datt eck entfangen hebbe Meigerswis von Hinricke und Alberde von Hardenberge de helffte des Dorfes Rens-

hauſen uthbeſcheden Dyke und Holdt *) mit willen und fulborde des Erwerdigen Heren Ehren Johan Abts und Cloſters th ſente Michaell binnen Hildenſſem von welken Heren de ehegenante von Hardenberge dat ſülffe Dorf ock meyerwys hebben itlike jar langk ſo datt ick will und ſhal den ehegenanten Heren geven von jowelkem Morgen, den ick beſeige anderthalben Scheffel was darup waſſet und den tegeden, welk öhr tinßkorne ick öhne leveren will tho Northeim up öhre Huß alle jar twisken S. Michaelis und Winachten ſunder watt ich beſeige up ledigen effte woeſte Land, will ick nicht mher afgeven dat erſte jhar, wen den Tegeden und denne vorder dar nha lyck Ardhafftigen vertinſen. Eck love ock des Holtes nicht tho brukende ſunder wes ick des tho Renshauſen behove tho bouwende und tho barnende ick will ock darſulveſt buwen ein Huß und eine Schüne up mine Koſt und wen mine Jar vorlopen weren und forder nicht vereinigen konde mit dem ehegenanten Heren von S. Michaeli tho Hildenſem denne ſcholde me werderen de buwete und watt erkant werde von den, dei beiden Parthen gekhoren weren, ſholden mi de Heren vernogen, ſo datt de dridde Stock by der wernige blive. Und denne ſhall ick nene rechticheit anſprake effte overinge ahn ehegenantem Dorfe von mines gnedigſten Heren von Meinze wegen tho dem Huſe tho Lyndawe anthein, effte miner bereden effte anthein, ſundern datt ehegenannte Dorf Renshäuſen mit aller ſiner thobehoringe und Gerechticheid ſhall denne genſliken und alle des vorbenompten Abtts und Convents tho ſenthe Michaell binnen Hilldeſſen von mi miner erven wegen frey quiedt, leddig und loß weſen ohne jenngerley hinder und anſprake und de vorgemeldten Heren mögen denne öhr Dorf Renshauſen mit alle ſeiner thobehoringe dhon effo betehelen, weme ſe wollen, dar will ick und ſhall de ehegenanten Heren nicht anne hindern mit worden, effte mit warken nener handwyſe. Alle düſſe

*) Vergl. Urk. VI Denkwürd. von Lindau.

vorſchr. Artikele und Stücke lobe ick Hans von Minnigerode vor meck mine erven und alsweme ſtede vaſt und unvorbroken tho holdende, ahne alle Argeliſt. Düſſes tho vorder Wiſſenheitt und Bekanteniſſe hebbe ick min Ingeſegell nedder ahn Spatium düſſes Breves don Drucken und iſt geſchein nha Goddes Bordt duſentt vifhundertt darnha in dem ſeſſeinde Ihare ahm Dage Philippi et Jacobi der hilligen Apoſtell.

CXXI.

Heinrich und Crafft von Bodenhauſen beſchweren ſich über den Verluſt einiger verlorner Lehenſtücke. 1524.

Unſern frundlichen Denſt zuvorn Erwerdigen geſtrengen und vheſten, günſtigen Herrn und beſundern guten Frunde.

Den itzo beſtympten Lanttagk *) alſe uff ſchyrs komendt Donſtagk ſanct Mauritien Tagk uf Befell und mit Beger unſers gnedigeſten Heren des Cardinals und Ertzbiſchoffe zu Mentz uns zugeſchreben haben wyr ewr getan ſchriben erleſen und zu guder Meynung und woren ane das und in einer gröſſern Hochgemelth unſerm gnedigſten Hern in undertanicher Phlicht ganß wilfertig gefleſſen. Dewile aber Uns von Bodenhuſen an unſen Gutern abroch geſchütt und zu dem Huſe Ruſteberge geczugen darumb wyr dan zu mehermale hyrbevorn dy Rete angeſucht, auch jungeſt den Marſchalk ſiner Ch. F. G. und Bernhartt von Hartten gemeynen Amptman des Eycksfeldes, zu Geboldehuſen derhalben ein Supplication angetragen, aber bysher ane antword blyben und in keynen wech kann vorhulfen werden nu Tageleyſtung oder ſuſt Folge zu thunde, des beſwere wyr uns nicht geringe. ſo wyr aber ſiner Ch. F. G.

*) von ältern Landtagen iſt noch nichts vorgekommen.

uf gnaden mochten genetzen, das uns wederſtatugh des gennen mochte geſcheyn, ſo uns von Bodenhuſen underſſlagen, oder aber vor der gemeynen Ritterſcoph und man des Eycksfeldes, rechts zu phlegen laſſen darmit daß wyr zu dem unſern mochten komen wyllen wyr alſo dan alſe dy gehorſamen mit undertenicheit und denſtlicher Plicht ganß willig finden laſſen wy aber ißt wo unſer erſuchen Clagen ſchriben und erbeitten ungehort und unfruchtbar ſyn worde, des wyr uns dan nicht vorſhen, habtt yr zurmeßen, daß wyr dergelichen uns zu halten werden verurſacht hyr inne ſyn Ch. F. G. auch yr nit wollen vordenken, das wyr euch nicht haben kont bergen und zu deinen geſleſſen bitten des zuvorlaßig antworden. Datum am Fritagk nach Exaltat. Crucis Anno XXIIIIto.

Henrich und Crafft Gebrůder und
alle von Bodenhuſen.

Den Erwerdigen geſtrengen und vheſten ißo verordenten Menßiſchen Rheten uff dem Eycksfeldt unſern gunſtigen Hern und guten Frůnden.

CXXII.

Kloſter Reinhauſen verkauft Melchior von Bodenhauſen Erbzinſen zu Zatenhauſen und Poßwende. 1526.

Wy Reynherus Abt, Conradus Prior und gantze Convent des Stiftes ſancti Chriſtoffori tho Reynehuſſen ſancti Benedicti Ordens Mentzes Biscopdomes bekennen vor uns, unſe Nakomen und vor alswen ſo alſe unſe vorfaren und wy myt willen und fulbort des hochwerdigeſten in Godt Vaders und Herrn Ern Alberti Artzbiscoppes tho Mentz *) hebben rechtes und redellickes Kopes gekoſt und ange-

*) Ohne Erlaubniß des Biſchofs durfte kein Kloſter etwas veräußern.

nomen itlicke Gelt tynſe jerlickes ervetynſe up Michaelis Dach fallende von deme werdigen und geyſtliken Hern Abbthes und Conventes des Stiftes unſer leven Frawen tho Steyne öhne fallende jerlicken von deme Steynerlande gnant, dat dar lyeth in dem Beyenrode in der Woſtenyng twisken deme Szatenhusker Felde und Potswende, welleck eherdeme wy wenthen her hebben gehadt in rawlicker Sittunghe, ſunder yemands wederſprake und hynder. So hebben wy ergedachter Abt und Convent Reynehuſſen Im — nedergeſchreven eyndrechtlick und umme unſes Stiftes Biſtin willen myt deme Erentfeſten und geſtrengen Melchier von Bodenhuſſen ſynen rechten erffen und erffnemen voreyniget, ohme und ſynen medebeſchrevenen erven, ſodann gedachten erffetynſe myt aller rechticheyt, ſo die ergenanten Heren von Steyne thovorent und wy ſedder an gedachtem Lande hebben gehandt und de ſullefften tynſe na vormeldunghe Segelle und Breve unſes ergedachten ſtrengen Junckern Melchers von Bodenhuſſen erfflicken und eygentlicken vorſchreven ſodann obgenanthe tynſe und vorſchriffunghe hebben wy Abt, Prior und Conventh tho Reynehuſſen eyndrechtlicken und willich von deme Erntfeſten Melcher von Bodenhuſſen angenomen unſern ervetyns tho Szatenhuſſen ſuſt lange gehadt, darvor gentzlicken vorlathen und offergeven und vortigen in Crafft düſſes Breves alle Gerechticheyt, de wy wenther an gedachtem Steynerlande hebben gehandt und willen dem velgedachtem Melchier von Bodenhuſſen unſerm leven Junckern und ſynen medebeſchrevenen ſodans Kopes und Betunghe ware und rechte bekenninge ſyen, ock ſie darby beholden und vordegedingen, ſo ferne ſeck unſe mogelickheyt vorſtrecket und wy dar tho geeſket werden. Alle Puncte und ertickele düſſes Breves loven und reden wy in aller truwe ſtede und vaſt tho holden, ſunder alle nyge funde, argeliſt und geferde. Und des tho vullenkomener Wiſſenheyt und Orkunde hebben wy unſer Ebdie und Convent Ingeſegell an düſſen Breff witlick und veſtlicken lathen hengen, de gegeven is na Chriſti Gebort unſes Herrn do me ſchreyff ſiffteyn hundert und ſes und twintich up ſancti Michaelis Dach des hilligen ertzengels.

CXXIII.

Kurfürſt Albrecht läßt eine Stifts-Curie zu Heiligenſtadt für ſeinen Oberamtmann miethen. 1536.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden der heiligen Römiſchen Kirchen Titels St. Petri ad vincula Prieſter, Cardinal und gebohrner Legat des h. Stuels zu Meinz und des Stifts Magdeburg Erzbiſchof, Kurfürſt, des h. Römiſchen Reichs durch Germanien Erzkanzlar und Primas Adminiſtrator zu Halberſtadt, Margraf zu Brandenburg, zu Stetin, Pommern, der Kaßuben und Wenden Herzog Burggraf zu Nürenberg und Fürſt zu Rügen bekennen und thuen kunt öffentlich mit dieſen Brief, als wir aus ehehaften und beweglichen Urſachen unſern gemeinen Amtmann unſers Lands des Eychfeldes und lieben getrruwen Syfriden von Bülzingsleben ſeine häußliche Wohnung in unſerer Stadt Heiligenſtadt zu haben verordnet und daruef mit unſern lieben erſamen andächtigen Techant und Capitel Sanct Martins-Stift daſelbſt umb ihren Prebenden Hoif, ſo ihr mit Canonicus Johann Seltzer biß anhero bewohnet handeln laſſen, auch ſo viel bey ihnen erhalten, daß ſie uns denſelben zu unterthenigen Ehren zugeſtellt und ihr Korn- und Brauhaus daran gelegen zu ihrem teglichen Brauch und Nothturſt vorbehalten, welche ihr unterthenige und gutwillige Wilfahrung wir zu gnedigen Willen und Gefallen angenommen, daß wir demnach gemeldtem Dechant u. Capitel zugeſagt und verſprochen haben, bereden und verſprechen ihnen auch für uns, unſere Nachkommen und Stiſt Meinz hiemit und in Kraft dieſes Briefs, wo ſich aber kurz oder lang begeben, daß wir, oder unſere Nachkommen rethig würden, den itzigen oder einen ander künftigen gemeinen Amtmann, mit ſeiner häußlichen Wohnung an andere Stat und Ort zu verordnen, dadurch der obberürte Prebenden Hoif wieder verledigt, daß alsdann derſelbige Hoif, obgenannten Dechant u. Capitel wieder zugeſtellt und

als bald ingegeben werde. Ob wir auch dazu etwas gebauet oder gebeſſert hatten, ſollen ſie abbezulegen oder zu erſtatten nit ſchuldig ſeyn. Und damit ſie ſolichs zugeſtellten Hoifs halber gerührliche Ergötzlichkeit haben mögen, ſo wollen wir ihnen die drey Malter Korns von der Mühle, ſo Hans Ditzel kurz verrückter Zeit auf dem Waſſer, die Geislede genannt gebauet hat, zu Pacht jherlich fallend folgen und zuſtehen laſſen, wann aber der Prebenden Hoif durch abbeziehen unſers gemeinen Amtmanns verledigt, als dann ſollen uns unſere Nachkommen und Stift, die gemeldten drey Malter Korn jherlichen Pachts wieder in unſere Kelleren Ruſtenberg fallen und gereicht werden, ohne einige inredde, intrag oder Verhinderung obberürten Dechants u. Capitels u. menniglichs von ihnen wegen. Es were dann Sache, daß mitler Zeit durch ſie ausfindig gemacht werde, daß ſolche Mühle ihnen zuſtendig were, alls denn ſollen ihnen die angeregten 3 Malter Korn von uns unſeren Nachkommen und Stift Meinz ohnverhindert gefolget werden. Alle Geverde und Argliſt hiezu ausgelaſſen. Des zu Urkund haben wir unſer Inſiegel an dieſen Brief thun henken, der geben iſt uf Montag nach unſer lieben frauen Tag Purificationis. Anno Domini milleſimo quingenteſimo triceſimo ſexto.

CXXIV.*

Quittung für die von Bodenhauſen über Türkenſteuer. 1542.

Wir Heinrich Korneman der Rechten Doctor an ſtadt des edlen geſtrengen und Erenveſten Hann Criſtoff von Habſperg Ritters und gemeinen Amptmans des Eiſſelts, Otto von Kerſtlingerode, Wilhelmus Prediger Dechant und Heinrich Strecker Burgemeiſter zu Heilgenſtat verordnete Obereinnehmere der Türkenſteur uf dem Eiſſelde bekennen öffentlich mit dieſem

Brief, daß der erbar und veſte Bode von Bodenhauſen von allen von Bodenhauſen und ſinen Underthanen wegen die Türken Anlage, ſo von denſelben gefallen iſt, zu ſampt einem Regiſter an heut dato zu unſern Henden geſtellt und uns gelievert hat *) — Des zu Urkhund haben wir Obereinnehmer obenerwente unſere angeborne und gewohnliche Petzier zu Ende dieſer Schrift fürgedrukt. — Datum am Tage aſſumptionis Mariae Anno (1542) CXLII.

(LS) (LS) (LS) (LS)

CXXV.

Beylegung der Streitigkeiten zwiſchen den Herrn von Pleſſe und den Dorfſchaften Bernshauſen und Wollbrandshauſen über einige Gehölze. 1549.

Zuwiſſen als ſich viel Jahr hero, zwiſchen des Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Sebaſtians Erzbiſchoffen zu Mayntz, des heiligen Römiſchen Reichs durch Germanien Ertzcantzler und Churfürſten ꝛc. Meines gnedigſten Herrn Unterthanen des Amts Gieboldehauſen der Dorfſchaften Wolbranshauſen und Bernshauſen, an einen und den edlen und wohlgebornen Herrn Dieꝛderichen, und Herrn Frantzen Gebrüder edlen Herrn zu Pleſſe, und ihrer Voreltern wohllöblich. Gedächtniß anderſeits ſchwebende langweilige Irrungen und Gebrechen tzweyer Gehölz halber, eins der Lauſeberg das andere der Weſterberg genannt, erhalten, und wie wohl die Herrſchaft Pleſſe lange Zeit heraus die angezeigten Dorfſchaften, aus dieſem Gehölze gejagt gefangen ge-

*) Eine Quittung von demſelben Jahre über Land- und Türkenſteuern S. in der E. G. II B. Urk. XCI.

ſchlagen und gepfändet und ihnen den Dorfſchaften den Gebrauch nit geſtatten, dieweil aber die angezeigten Dorfſchaften ſich dieſes Gebrauchs nit begeben wollen denen auch ſolange zeithero der ends geſucht und Gebraucht deſſen ſich auch befugt zu ſeyn angemaſt und derwegen einen Gerichtsſchein auch Meſſebücher, und andere Urkunden angezogen, derhalben die Amtleute gemeines Eichsfeldes zu Erhaltung der Dorfſchaften Gebrauch die Pleſſiſche Unterthanen, aus dieſen ſtreitigen Gehölzen wiederum gejagt, geſchlagen, gefangen und gepfändet, und ſolche unnachtbarliche Gebärungen dieſer Gebrechen gute Zeit her alſo gegen einander geübt und die Unterthanen beyder Herrſchaften alſo zu Widerwillen zu ſammen gewachſen unb in einander verbittert aus dem aller nachbarlicher Wille, wenig befördert worden, zu deme die Gehölze in ſolchen Uneinigkeiten in Verwüſttung die Lenge gerathen, damit nun ſolche unnachtbarliche Handlung abgeſchnitten Weiter Nachtheil und Unkoſten ſo hieraus hätte fließen mögen vorkommen ſonſt nit vor undienſtlich erwogen worden in den Gebrechen gütliche Handlunge vorzunehmen, zu dero Behuf ſich die Edlen wolgebornen Herrn Herr Diederich, und Herr Frantz Gebrüder Edle Herrn zu Pleſſe rc. mit denen Edlen und Ehrenveſten Melchior von Graenrodt, Gemeinen Amtmann des Eichsfeldes, eines gutlichen Tags zu Abhelfungen gerührter Gebrechen, Donſtags nach Philippi und Jacobi Apoſtolorum welches der andere Monaths-Tag May jetzt laufenden Jahrs geweſt, an und bey dem Dorf Evergötzen nachbarlichen Verglichen, der Ends wohlgemelte Herren zu Pleſſe, zugleich auch oben gezeichter gemeiner Amtmann, ſamt den Ehrenveſten und achtbaren Caspar von Hardenberg, Amtmann zu Lindau Claus von Leuthorſt, Hauptmann zu Duderſtadt, Chriſtoph Hollenen Voigt zu Giboldehauſen, und Claus Wagener Richter daſelbſt, von Amtswegen erſchienen und ankommen, die Sachen und Gebrechen vor Hand genommen, und gutliche Underhandlunge gepflogen, auch nachfolgender Geſtalt und Maße mit Wiſſen und Willen der Unterthanen beyder Dorfſchaften, Wollbranshauſen, und Berenshauſen ſo

von Amts und Befehl auch von der beyden Dorfſchaften Wollſemptlich zu entgegen geweſen, durch Ankam ſonderliches Fleißes dahin verhandelt nemlich und dergeſtalt daß Herr Diederich und Herr Franz Gebrüder Edle Herrn zu Pleſſ vor ſich und ihre Erben den Inwohnern beyder ſeits angezeigter Dorfſchaften Berenshauſen, und Wollbranshauſen, den Gebrauch in den Gehölzen dem Lauſeberg, und Weſterberg bewilliget und eingeraumt und nachgegeben, alſo unterſcheitlich daß die Dorfſchaften Wollbranshauſen den Lauſeberg nun hinförder ohne Verhinderung der Herrſchaft Pleß ꝛc. und ihrer Unterthanen ihres beſten genißen hawen und brauchen ſollen, und mogen ausgeſcheidet, der Jagt und Hute ſo ihren Edlen der Herrſchaft Pleß vorbehalten jedoch die der Dorfſchaften auch Krebeck hergebrachte Mithute unbenommen und da ſie die Einwohner zu Wollbranshauſen, auch vor guth und bequem anſehen zu Aufkommung des Lauſebergs daß Gehölz jährlich mit einer Ordnung und Morgenzahl zu hawen, ſo ſoll der abgehawen Platz nach dem er gehawen drey Jahr die nechſt nach einander Gehegt und mit keinem Fieh betreiben damit die Sommerlathen wieder aufwachſen und zu Holz werden mogen. Darnach aber der Huthe ꝛc. wie vorbehalten hinfürder gebraucht werden, und damit das Bezirk des Lauſebergs hinfürder keine Irrung ſo iſt der maßen abgeredet nemlich uff der Straßen, die von Wollbranshauſen durch die Schleppe böber Krebeck heraus geher uf die linke Hand von dem Mahlſtein den Weg hinaus uf ein klein Raaßenplätzlein darauf auch ein Mahlſtein geſetzet, und dann ein wenig den Weg an ein klein Bärgelein oder Koppen darhin durch auch ein Mahlſtein geſetzet biß auf einen alten ufgeworfenen Graben, und ſolchen alten ufgeworfenen Graben hin und den Berg hinab bis uf ein ſelbſt gefloßten Graben und Mahlbaum, wie ſolches allenthalben mit Mahlſtein, zwiſchen den alten Graben von einen uf den andern weiſent, verſteint und abgeſchneiſſet für der ein Pfahl und Weg hinab bis uff den Zwergweg ſo den Lauſeberg und das andere dero vor Wollbranshauſen Gehölz ſcheidet, und alſo fort den Zwergweg immerforthin aus bis an den Ort die Schleppe geſtanden und bis uf die Holzſtraßen ſo von

Wolbrandshauſen herauf ins Holz gehet nach dem erſten angezeigten Mahlſtein — Vors ander ſo ſollen des gleichen, die Inwohner zu Bernshauſen und ihre Nachkommen, den Weſterberg wieder Beritten, und abgeſteint: Nemlich wie man von der Magdeberger Warthe von Bernshauſen her einkommt uf die linken Hand den Fahrwez hin, ſo der Weſterberg und Gerhards von Hardenberg und den Hellmolde Gerniershauſen und Heinrich Tolken Gehölze welches ſie von der Herrſchaft Pleſſe ꝛc. haben und dragen von einander ſcheidet, hin ab nach Landolfshauſen bis uf ein Mahlſtein ſo uf die rechte Hand neben dem Fahrwege itzo bey einer Eichen ſtehet, und von ſolchen Stein Zwerch durch das Holz von einem Mahlſtein uff den andern weißet bis uf den Mahlſtein ſo an dem Gnick der von der Magdeberger Warthe herein hero gehet geſetzt und ſtehet und dann uf die rechte Hand am Knike her wiederum verlangt*) und itzt kurz mochten vorlaufen und zu getragen haben hiermit gäntzlich ſollen aufgehoben und vertragen ſein, jedoch mit dem Vorbehalt, da einer ſich beſchwert fande, ſo ſoll keinem Theil ordentlich Recht wider ſeinen Willen abgeſchnitten ſein, ſondern ein jeder Kläger dem Beklagten an ſeine ordenliche Obrigkeit und Gerichte folgen, dahin er verpflichtet und daſelbſt ſein Recht ausſuchen und aus warten und kein Theil hierüber gegen das ander einige Ausflucht ſuchen gebrauchen und vornehmen, in keiner weiß; wollte aber einige forthen daß auch nicht erſettigt ſein und hierüber was tatliches beginnen ſo ſoll die Obrigkeit darunter der muthwilliger geſeſſen, ernſtens einſehenß mit thunlichen Fleiße verfügen daß niemand ſo Recht erbitens mit der Thad beſchwert Gepferde und Argeliſt hiermit gäntzlich ausgeſchloſſen, und daß alles zu wahren Urkund ſo haben die Edlen wohlgebohren Herrn Diederich und Herr Frantz Edle Herrn zu Pleſſe ꝛc. Gebrüder vor ſich ihre Erben und Unterthanen, und dann die Edlen und Ehrenveſten Melchior von Graenrodt Amtmann des Eichsfeldes, Caspar von Hardenberg, Amtmann zu Lindau und Claus von Leuthorſt Hauptmann zu Duderſtadt,

---

*) Hier fehlt etwas.

branshauſen und Bernshauſen wegen ihre angebohrne Inſiegel an diſſen Brief thun hangen, geſchehen Anno thauſend, fünf hundert viertzig und neun, Donſtag nach Philippi und Jacobi Apoſtolorum.

Herr Diederich Edler Herr zu Pleſſe ꝛc.	Herr Frantz Edler Herr zu Pleſſe	Melchior von Gräenrodt
Caspar von Hardenberg.	Claus von Leuthorſten ꝛc.	

CXXVI.

Die Grafen von Hohnſtein empfehlen ihre Angelegenheit wegen der Dörfer Biſchoferode und Holdung der Eichsfeldiſchen Ritterſchaft. 1555.

Volkmar Wolff, Eberwein und Ernſt Gebrüder Grafen von Honſtein, Heren zu Lahra und Klettenbergk ꝛc.

Unſern günſtigen Gruß zuvor. Geſtrenge, Ernveſte, günſtige liebe beſunderen. Als uns von dem gemeynen Amptmann des Eichsfeldes thetliche eingriffe mit zweyer armen Sünder rechtfertigunge begegnet, haben wir dem hochwirdigſten in Gott Fürſten und Hern Hern Daniel erwölten Ertzbiſchofen zu Meintz Churfürſten ꝛc. unſerm gnedigſten Hern daſſelbe in Schriften vormeldet, ſein Churfl. Gnade zu Antwortt uns gnedigſt vertröſtet und die itzt verſamlethen Rethe die angefangene eingriff zu continuiren mit mehrer widerrechtlichen Handlunge ſich unterfangen, wir ſie bereden laſſen wollen, wie ihr allenthalben auß beyliegenden Copien mit a. b. c. zu vornehmen. Und ob wol unverneinlich wahr, das wir in Poſſeſſione vel quaſi des ſchutzes und ander Herlickeiten an den benanten Dorffſchaften Biſchoffrade und Holdungen viel Ihar heraus geweſen und noch ſeint, zu dem auch die Underthanen nie-

mande anders dan den Ebden zu Gerade, unſern forfaren und uns holdunge geleiſtett, haben doch die ehegenanten Rethe die armen Underthanen auff Mitwochen nach Marie Magdalene zu Duderſtadt zu erſcheinen und dem Erzbiſchofe zu Meinz als dem rechten und dem Capittel als dem Erbheren Holdunge zu leiſten erfordertt, des die Leuthe das es wider alt herkomen und recht auß ſelbſt eigener erynnerunge ſich wie billich beſwert und darfür gebethen, aber doch mit abpfendunge des Vihes bedrawet worden, darauff wir ihnen die Holdunge zu leiſten verbotten und die Rethe durch etzliche der unſern beſchicken wollen, da ihnen aber andere Geſchefte vor die Handt gefallen, ſie auch nicht gewuſt, wo die Eichsfeldiſchen Rethe damals *) hetten ſein Churf. G. aus hohem verſtande gnedigſt zu ermeſſen, das wir ſolchs an unſere Hern und freunde weitter gelangen laſſen müſten, wolten uns aber verſehen, ſein Churf. G. werde unſer gnedigſter Churf. und Her ſein und uns bey dem unſern geruglich bleiben laſſen. Damit ihr aber gleichwol dieſer Dinge Wiſſenſchaft haben möchtet, wolten wir euch deſſen aus guther Meynunge vorſtendigen zuvorſichtig ihr werdett euch wider uns zu keynem unnachbarlichen Willen unverſchulter Sache bewegen laſſen, ſeint wir gleichs fahls und ſunſt zuverſchulden geneigt. Datum Lahra Sonnabendes nach Aſſumptionis Marie Virginis LV.

Denn Geſtrengen und Ernveſten unſeren günſtigen lieben beſundern Casparn und Chriſtoffeln von Hardenbergk, allen denen von Hanſtein, Melchior von Bodenhauſen, allen denen von Weſternhagen, allen denen von Bodungen und ſunſt allen andern Eichsfeldiſchen Junckern auff dem Eichsfelde dero ende geſeſſen ſemptlichen und ſunderlichen.

---

*) Hier fehlt etwas.

CXXVII.

Vergleich zwiſchen den Eichsfeldiſchen Städten und den Dörfern des Amts Biſchofſtein über das Bierbrauen.

1561.

Nachdem ſich bey dem Hochwürdigſten Fürſten und Herren Herren Danieln ꝛc. meinem gnedigſten Herrn beyde Ihrer Churf. g. Städte Heiligenſtadt und Duderſtadt beklagt, wie ſich etliche vom Adel und Dorffſchaften auf dem Eichsfelde mir befohlenem Ambt wieder altes Herkommen, auch ihrer der Städte frey und Gerechtigkeit des Bierbrauens unterſtehen, ihnen an ihrer bürgerlichen Nahrung merklich verhindern und eintragt thuen ſollten, auch darauf ernſtlich Befehl an mich Johann Oiger Brendelen von Homburg gemeinem Ambtmann des Eichsfelds aufbracht, ſolche neuerung und Beſchwerung der Städte abzuhelfen, als hab ich allenthalben in mir befohlenem Ambte auf dem Eichsfelde erwehnter neuerung des Bierbrauens abzuſtehen bey Verluſt des Biers gebiethen laſſen. Wann aber Schultheis, Vormunder, und Gemeinde der Dorffſchaften Bartloff, Lengefeld, Geißmar, Friede und Erſchauſſen, im Ambte Biſchoffſtein gelegen ſich ſolches angelegten Gebots bey denen von Bülzingsleben als zum halben theil Pfands Einhabern des Ambts Biſchoffſtein neben hochg. meines gnädigſten Churfürſten und Herrns Vogte auf dem Ruſtenberg Conzen Gutjahrens beſchwert mit Anzeige, daß ſie obgemeldeten beyden Städten weit entlegen auch des bergigen und böſen Weegs halber ihr Gewerb und Handelung dahin nicht haben könnten, derentwegen ihnen das Bierbrauen nach gelaſſen, und daſelbſt über bewerte Zeit geruhiglich angetrieben und gebraucht hätten, ſich alſo durch die von Bültzingsleben und vogten uff Ruſtenberg vorgemelt an hochg. meinen gnädigſten Herren unterthänigſt verſchreiben laſſen, auch darauf befehlich an mich erlangt mich des Alten Herkommens zu erkundigen, und je nach Gelegenheit ich die Sachen befin-

den würde, zwiſchen ihnen zu handelen, damit zu allen theilen, was billig verfüget würde. So hab ich demnach obgemeldete fünf Dorffſchafften auf heut dato hierunter beſchrieben, einen Verhör und Handelungs Tag gegen die beyde Städte ernennet und angeſetzt, als ſie nun allerſeits vorkommen, und die Dorffſchafften vorbenante ihrer Supplication an die von Bültzingsleben und Vogten auf dem Ruſtenberg ausgangen repetiret, und ſich bey alten Herbringen bleiben zu laſſen gebetten, aber die Städte ihnen ihres Vorgebens mit nichten geſtanden, ſeind ſie durch mich den Ambtmann obbenannt in beyſeyn Georg und Willhelm von Bülzingsleben gevetter zu Breidenworbs und Heinroda wohnhafftig und Dris Henrici Kornmauß auch des Vogten auf dem Ruſtenberg Contze Gutjahrs folgender geſtalt verglichen und vertragen worden, daß die von Bartloff, Lengenfeld, Geißmar, Frieda und Erſchauſen ſo viel Biers ſie in ihren Dörffern zu ihrer Ehren Nothdurff als Hochzeitten, Kindtauffen, Kirchweihung, und ſonſten zu ihrer Nothturff bedörffen brauen, auch den andern Dörffern im Ambt Biſſchoffenſtein, als Diedorff, Catharinenberg, Faulungen, und Miſſeroda ſo viel dieſelben in ihren Dörffern zu ihrer eigenen Nothdurff bedürffen, verkauffen mögen, aber auſerhalb dem Ambt Biſſchoffſtein ſollen ſie an keinem Ort weder an gantzen noch halben Fäſſer, Thunnen, oder Maaß überall kein Bier verkauffen, bey Straff zwantzigen Gulden guter Wehre: Damit aber dieſer vertrag deſto ſtadtlicher gehalten werde, ſollen die Schultheiſen, vormunder und wem ſolches gebührt, ſo oft er überſchritten, verbrochen, und nicht gehalten würde, ſolches Zu rügen, oder im Fall ſie das nicht thuen würden, die Pöen ſelbſt zu erlegen ſchuldig ſeyn, doch ſollen die andere Flecken und Dörffer aufm Eichsfelde ſo das Bierbrauen nicht hergebracht, hierauf nichts zu behelfen haben, auch den vorgenanten Dorffſchafften im Ambt Biſchoffſtein unbenommen ſeyn zu Heiligenſtadt, Duderſtadt oder in andern Städten Bier zu hohlen, ſondern ſoll ihnen daſelb ihrer Gelegenheit nach gantz frey ſtehen, ſolches alles wie vorgeſchrieben ſteht, haben der beyden Städte Geſandte desgleichen der fünf Dorff-

ſchafften Schultheiſen und Vormunder vor ſich und ihre Nachkommen gewilliget, ſonderlich aber die Dorffſchafften zu groſen Danck angenommen, undt denſelben alſo unerbrüchlich nachzukommen gelobt verſprochen und zugeſagt, ſonder Geſehrdte. Zu urkundt iſt, dieſer Vertrag mit unſern des Ambtmanns Johann Diger von Homburg Georg von Bilzingsleben und Contzen Gutjahrs auch beyder Städte Heiligenſtadt und Duderſtadt Pitſchafften und Secreten unterdrückt und Jeder Part einer ſich darnach haben zu richten, zugeſtellt, Actum Sonnabend nach quaſimodogeniti anno 1561.

(LS.) (LS.) (LS.) (LS.) (LS.)

CXXVIII.

Spruch des geiſtlichen Commiſſarius über dem Lämmer Zehnten in Seulingen. 1568.

Reuerendiſſimi in Chriſto Patris ac Domini domini Danielis ſanctae Moguntinae ſedis Archiepiſcopi et ſacri Romani Impery per Germaniam Archicanncellary Principis Electoris Domini noſtri Clementiſſimi. Nos Alexander Kindervater Decanus et Commiſſarius in Heyligenſtadt, in cauſa et queſtione vertente inter Syndicum honorabilium Dominorum Decani et totius Capituli S. Petri in Nörthen actorem ex parte una et valentinum Jungen atq. Claußen Wucherpfennig pp. opiliones in Seulingen de et ſuper decimis agnorum et tanquam reos ex parte altera, viſis ac diligenter inſpectis Juribus atque inſtrumentis, caeterisque actitatis productis geſtis auditisque p̄terea ipſarum partium allegationibus, et ſuper hisce omnibus, habita diligenti et matura deliberatione, Chriſti nomine inuocato in his ſcriptis, ſe-

dentes pro tribunali loco Juridico conſueto, dicimus et declaramus ſupra ſcriptas decimas de quibus in libello ſit mentio ſpectaſſe et pertinuiſſe atque ſpectare ac pertinere pleno Jure ad Syndici principales, Praelibatos reos ad ſoluendas easdem Decimas et litis expenſas propter eorum Contumaciam, condemnantes *).

Lecta lata et in ſcriptis promulgata eſt haec diffinitiva ſententia, Anno Domini M. D. LXVIII. Die uero ſexta Menſis July per venerabilem ac Doctum virum Dominum Alexandrum Kindervater Collegiatae Eccliae Sancti Martini oppidi Heyligenſtadt Decanum et per Eichsfeldiam Commiſſarium et ſpiritualem Judicem in loco ſolito conſuetae reſidentiae ubi Jura reddi ſolent, praeſentibus ibidem honorabilibus ac doctis Dominis, Valentino Windulffio, et Georgio Scharffen vicarys S. Martini in Heyligenſtadt, teſtibus ad p̄miſſa vocatis atque rogatis etc.

(LS.) Matthaeus Helmßdorphiuß Judicy ſpiritalis in Heyligenſtadt Notarius ad p̄miſſa.

CXXIX.

Dietrichs Edlen Herren von Pleſſe Lehenbrief für die von Bodenhauſen.

Wyr Didrich Edler Herr zu Pleſſe mit diſſem Brefe öffentlich bekennen, das wir zu rechten erben sampden manlene als erben manlens Recht und Gewonheit iſt, belehnet haben und belhe-

*) Dieſer Spruch beweiſet, daß Streitigkeiten über Zehnten, damahls noch von dem geiſtlichen Gerichte ſind entſchieden worden.

nen hiemit jegenwardig in krafft diſſes Breffs Williken von Boden⸗
huſen Melchers ſeliger Sönne als den altiſten inſampt Otthenrich
ſeinen Bruder und Williken den jüngern ſin Vetter beden ſelig Sön⸗
ne, mit dem halben Zehend zu Groſſenlengede, Item mit dem gan⸗
tzen Zehend zu Lütkenlengede, Item mit ſechs Hufen Landes zu und
vor denſelben beiden Dörffen, Item mit fünf Kothöfen auch dar⸗
ſelbſt Item mit dem Zehenden zu Wüſten Kerſtlingerode Item
mit zweien Hufen Landes zu Lemmershuſen, Item mit zwelf Marck
hilgenſtedtiſcher Were und elfen Gulden an dem Teiche der da gele⸗
legen am Genſebache und mit allen diſſen vorgeſchreben Güter Zu⸗
behörunge und Schlachtenutten nichts usgeſcheiden in allermaſſen
deſſelben — Melchier von Bodenhuſen ihr Vetter als der älteſte
von uns zu Lehen getragen — wir wollen aber nhun furtmehr ge⸗
dachtem Williken dem älteſten des Lehens ſeinem Bruder und Vetter
eben gemeldt des ſamptlehens und Güther rechter bekenniger Here
und wehre weſen, wan dos not und von uns gefordert wird; —
Es hat uns auch gedachter Willike als der altiſt ſampt und we⸗
gen ſeinen Mitbelehnten wegen diſſer Güther und Lehens gewönlich
Lehenpflicht hulde und eide gethan, uns unſer Herrſchaft Pleſſe be⸗
ſtens zu thun und arges zu warnen und alles zu thun, was ein ge⸗
truwer Lhenmann ſchuldig und plichtig iſt, Inhalt ſeines gegebenen
Revers. Dies zu Urkunde haben wir obgemelter Here unſer an⸗
gebohrn Ingeſiegell an dieſſen Brieff gehangen. Datum an. dni 1569
am Tage Marie Magdalene.

CXXX.

Auszug aus der Kurfürſtl. Holzordnung. 1573.

Des Hochwürdigſten in Gott Fürſten und Herrn Herrn Da⸗
niels Erzbiſchove zu Meinz Churfürſten ꝛc. meines gn.
Herrn Holzordnung, darnach ſich die Förſter und Underthanen der
Ampte Gebeldehauſen und Lindaw endlich richten und halten, auch

für den ausgeſetzten Peenen hüeten ſollen. Iſt wie dieſer Extrac meldet Anno 1563.

Erſtlich wo in den Gehölzen wueſte Pletze ſollen geheget, nicht darinnen in drey odder vier Jahren gehütt oder graß geſchnitten werden bey einen Gulden Bues.

Zum andern ſoll den Förſtern in ihrem Eyde gepunden ſein, vleiſſig aufſſehns zu haben und diſſe Ordnung zu halten, denen ſoll gegleupet und von jedem Pfande V ſchneb. gegeben werden.

Item ob dörre Holz in den Gehölzen, ſollen mit Wiſſen des gemeinen Amptmanns oder ſeines Bevehlichshabers aufzulehſen vergunnet werden ohne Schaden der Sommerladen bey Peen 1 Gulden.

Item do Holz bey Eckern odder Stücken ausgetheilt werden ſoll, ſoll das Holz ſo zu bawen dienlich, ſtehen pleiben und die Hawnung vier oder fünf Jhar mit Hawen und hueten hegen.

Item das Hawen und Ausmeſſen ſoll im Lenzen und Herbeſt geſchehen und vor S. Jörgen Tag abgebracht, auch die Hegereiſer geſchonet werden bey Peen 5 Gulden.

Item Hirtten und Schefer ſollen keine Exte noch Bartten in die Gehölze tragen by Verluſt derſelben und Straf 1 Gulden.

Item Eicheln oder Buch ſoll ohne Verleip nicht geleſen, Bartten oder andere Waffen, wann Haſſelnüſſe ſein, in das Holz getragen werden bey Straff 1 Gulden, die Baume zu ſchielen bey III Gulden verbotten ſein.

Item Stemme ſo ausgeſproſſene Zwige ſollen nicht abgehawen werden by Peen III Gulden.

Item das Laupſtreffelen ſoll bey Peen II Gulden verbotten. ſein.

Item Niemand ſoll Holz zum Markte führen bey Peen eines Gulden, bey gleicher Bues ſollen die mit den Ziehekarren keine Exte oder Bartten ins Holz nehmen.

Item wer gepfendet wirt, ſoll ſeine Pfande in Monats Zeit löhſen, oder der Obrigkheit Straff gewartten.

Item ſoll ohne Vorwiſſen des Amptmanns des Eichsfeldes nichts gerodet werden by X Gulden Bues.

Item wehr einen Obeſtbaum abhawet, ſoll III Gulden zur Straff geben.

Item was Krummholz, ſoll zu Reiſig gehawen, gebunden verkauft oder ſonſt gebraucht.

Baw und Brennholz belangend.

Item es ſoll kein Eichenholz gehawen werden ohne Verleupnus des Amptmanns des Eichsfeldes bey Straff fünff Gulden.

Item kein Bawholz ſoll gehawen werden ohne Verleupnus der Obrigkheit und ohne Beſichtigung der Gebäwde.

Item wo müglichen ſoll alle Bawholz geſchnitten werden, die Zelgen zu Stalholz odder Latten gepraucht.

Item ſollen Weyden gepflanzet und Hecken gemacht werden zu erſparen der Gehölze, keine Zaungerten oder Hopfſtangen ſollen ohne Verleupnus des Amptmanns gehawen werden bey Peen drey Gulden.

Item wo keine Latten in den Gehölzen ohne Schaden zu bekommen, ſollen die Latten aus groſſen Beumen geſchnitten werden.

Item wintfallige Beume ſollen zu Baw und Brennholz alles zu Nutze geordnet werden.

Item von jedem Gulden für Baw und Brennholz kauff ſoll der Förſter einen Mariengroſchen Tranckgeld nehmen und von wehme er Zeddele bekompt verkauffen und ſonſt nicht bey unnachleſſiger Straff.

Aus Ampt Gebeldehauſen.

CXXXI.

Wirtſchaffts-Ordnung bey Hochzeiten. 1573.

Item die Bitter ſollen ueber die geſetzten Zall nicht bitten, ob es ihnen gleich bevohleen würde, auch bei fünf Gulden Bues und ſollen die Bitter jedermann mit vleis ermanen, zue, oder abzuſagen, damit die Zall ſonſt zu erfüllen und die jungen Eheleut Schadens enthaben,

Auch der gebettenen Geſte dem Schultheiſſen ein Vorzeichnus behändigt werdenn,

Als ein wohlbegueteter Ackerman LX pahr, dazue VII Vas Biers auff zehen Tiſche.

Item ein halber Ackermann XXX Pahr und IIII Vas Biers auf V Tiſche

Item ein Begueterter Hinderſetteler XX pahr und II Vas Biers auf III Tiſche.

Item ein Einwohner oder Mietlingk 1 Vas Biers auf II Tiſche und zehen pahr Volks.

Item auf dem Nachtagk ſoll der Schultheis abweſen eines Vogtts nicht mehr Leutt zu erleuben haben.

Dem einem Ackermanne auf drey Tiſche.

Einem halben Ackermann auf zwehne Tiſche.

Einem Hinderſettler auf einen Tiſch.

Weniger mag einer bitten, aber darueber nicht, unndt ſollen zue veſper Zeitt dem Nachtagk endenn.

Item ſollen die Wirthſchafften zu Mittage, wan Braut und Bräutgam aus der Kirchen kommen, da dan die gebetenen Geſte mit ein und zuhaus gehen ſollenn, angefangen und denn Abent mit noch einer Malzeit geendet werden.

Und da es neun Uhr, unnd Koch und Keller mehr Koſt unnd Bier geben werden, ſollen ein jeder neben dem Breutgam 5 gude Gulden zue Straff geben.

Item die Malzeitten auf die Wirtſchafften, ſollen ordentlich gehaltenn, kurtz auffeinander angericht und über anderthalb Stunde damit nicht verzogen werden, bei der eingeſetzten Straff.

Unnd ſollen ſoviell möglich, die Brautleutt ſich auff viereckichte Tiſche gefaſt machen, darauf mehr nicht denn ein gutt Becken voll Speiſe auf einmahll angericht werden, es wehre dann, das der Breutgam bey Fleiſch ein Zugemüſe geben laſſen würde, magk ehr zwey Beckenn Zugemueſe auch auffſetzen undt mehr nicht, bei nachgeſetzter peen V Fl.

Derogleichen die Zepper des Abents zue neun Uhren auff dem Brauttagk abgeſchafft und Niemanden etzwas mehr gereicht werden.

Das Sültzen Speiſen die Nacht ſoll auch gantz abgeſchafft unnd bei fünf Gulden verbotten ſeinn.

Item wehr mehr Bier keufft, oder ſelbeſt brauwet, dan Ihme hierinnen geordnet, ſoll des Biers verluſtigk ſeinn, und gleichwohll die Straff dazue geben.

Item das Wirtſchaffts Bier von Wagen inn Keller nicht abzuladenn, ohne eines Schultheiſſen vorwiſſen unnd es dahin richten, die Wirtſchafft jederzeit inn den verordentten gemeinen Backhauſen unnd Rathauſe Stubenn beyeinander gehalten werden möchten.

Auf die — ſoll kein Coſten nicht aufgewand werden dann ein Ackermann einen Gulden, ein halber Ackermann ein halben Gulden und ein Hinderſetler einen Ortsgulden vor Koſt und Bier, bei fünf Gulden.

Die vorgebenen Koſtungen in den Brauthauſen, ehe ſie der Breutgam holet auffgewent, ſollen auch gantz abgeſchafft ſein, bei gedachter Bues.

Und ob Jemand ehr ſey heimiſch oder frembde, diſe Ordnung freventlich verachten, unnd gewaltſam zu überfahren ſonderſtehen würde, ſoll vonn der Obrigkeit bis auf derſelben weittern Beſcheit wohl verwarlich angehallten und darunter Niemandes verſchonet werden.

Erneuerte Wirtſchaffts Ordnung ꝛc. 73.

CXXXII.

Vergleich zwiſchen dem Grafen Volkmar Wolf von Honſtein und dem Kloſter Gerode 1573.

Wir Daniel von Gottes Gnaden des heyligen Stuels zu Mainß Ertzbiſchove des heiligen Römiſchen Reichs durch Germanien Ertz Cantzler und Churfürſt bekhennen und thun kunth offentlich mitt dießem Brieff, als ſich ein Zeithero zwiſchen dem Wolgebornen unſerm lieben getrewenn Volkmar Wolffenn Graven von Honſtein Herr zu Lahr und Klettenberg ann einem ſo dann den würdigen und geiſtlichenn unſerm lieben andechtigenn Rumboldt Aptt unſerß Cloſters Geroda auff unſerm Landt des Eichsfeldts gelegenn anderß theils Irrungen erhalten, darauß dann rechtfertigung am Kayſerlichen Cammergericht uff Clag bemelts Apts von wegen des Hoffs und zugehörigen Güttern zu Pleicheroda ſampt denn Lehenn Zinßenn und Güttern, wie dann jetzt gemelter Apt und unſer Cloſter Geroda in der Graveſchaft Honſtein gehapt nichts davon ausgeſcheiden, ſo hiebevor durch vorbemelten Graffenn von Honſtein und ſeinen Brüdern ſeligen vonn wegenn etlicher angemaſter Honſteiniſcher Gerecktigkeitt ann den Dorffen Haldungen und Biſchofferode welche gleichwoll ihme nicht geſtandenn, vorendthalten und eingenommen worden, endtſtandenn, als auch die ſelbige der Ortt noch unendtſcheidenn ſhwebtt. Das demnach zu Abkürtzunge ſolchs langweiligen rechtſtandes auch ferners Uncoſtens mühe und arbeitt ſo in volfürunge deſſelbigenn noch weitter darauff lauffen mögtt in nachbarlicher einigkeitt und friedlebens Willenn dieſe irrige rechthengige Sach zwiſchenn obgemelten beidenn Parteien durch unſere auch ermelts Graffenn von Honſtein zuſamen verordtnete ſchiedtliche Räth, nach beider theil gnugſamer anhörung der Sachen dahin endtlich entſchieden verglichen und vertragenn, nemblich alſo das mehr gemelter Graff Volkmar Wolff von Honſtein obgemeltem Apt und Convent unſers Cloſters Geroda für ſeine for-

derung und zuſpruch des eingezogenen Hoffs zu Bleicheroda ſampt allen anderen Zienſenn Lehnen und Güttern in der Graffſchafft Honſtein wo und an welchen Ortten dieſelbe gelegen nichts davon außgeſchloſſen, welche einer ſtattlichen Summa geltß würdig auch ein wychtige nutzung ſich ſeithero der einnahm ertragen, drey tauſentt Thaler gegen genugſamer Quitantz und liberation auch zuſtellung aller und jeglicher Briefflicher Uhrkunden, regiſter und was er deſſenn über dieſe Gütter und Lehen beſagende haben wirdett ſo mehr berürtter unſer Apt und das Conventt von ſich gebenn und dargegen ſolchenn Hoff zu Bleicheroda mitt aller ſeiner Zugehörde ahn nutzung und beſchwerden, wie die jetzo gefundenn, ſampt denn vorgerürten Zienſenn, Lehenn und Gütter würklich einbehaltenn uff nachgeſetzten Zielenn, als nemblich nach dato dieß Brieffs in monats friſt tauſentt Thaler und hernacher uff Oſternn des künfftigen vier und ſiebenzigiſten Jahrs der weniger Zall aber ein tauſentt Thaler und dan Michaelis hernach deſſelbigenn Jahrs die übrigen letzſten tauſentt Thaler endtrichten und bezalenn ſollen. Und demnach mehr obgenannter Graff Volkmar Wolff gegen vorbenanten unſern Apt und Cloſter Geroda von wegenn beider vorberürter Dörffer Haldungen und Biſchofferoda, ſo ann ſolch unſer Cloſter vor Menſchen gedenken, durch ſeine voreltern ſelig einem Apt und Convent daſelbſt gegen andere deſſelbigen Cloſters Güttern bey Lohra gelegenn vertauſcht, zum Theill mit Geldt abgelegtt und bezaltt und alſo bis anhero ruwiglich erſeſſen, allerhandt Zuſpruch und gegenn Forderung, ſonderlich aber volge, reiß, Steuer, Schutz, Ziens, und anderer Gerechtigkeitt mehr angemaſt. Und dann auch die Landtwehr under unnß und obviellberürtem Graffen geſtrittenn, alſo iſt dieſer articull in der Gütte dahin ertheidinget und vergliechen, das ſich Graff Volkmar Wolff ſolcher forderung und Zuſpruch, auch der Stewer, des Haberns, Hüner, Eyer Bierß und alles anders, ſo ehr bißhero uffgehaltenn und was ſunſt weitter alſo vorſtehet gefordertt oder angezogenn nichts außgenommen, für ſich, ſeine Erben Erbnehmen und Nachkommen aller dinges verzeihenn und begebenn ſolle,

alß er auch ſich derſelbigenn aller und jeder hiemitt und in Krafft dieß vertrags verzeihenn und begebenn, auch gedachtem unſerm Cloſter in vorigem Beſitz einraumen und davon abſtehenn thutt ſonder Geverde. Darbey auch ferner abzeredt, daß er der Graff bey dem Hochgepornen Fürſtenn Herrn Auguſten Hertzogenn zu Sachſſen und Burggraffen zu Magtenburg unſerm beſondern lieben Freunndt, Brudern und mitt Churfürſten, da dannen ſolche Dörffer Lehenrürig, gepürlichen, nottwendigen Conſens, dardurch unſer Apt und Cloſter Geroda und ihre Nachkommen alles künfftigenn Streitts und Zanks überhabenn und bey denſelbigen Dörffern unverhindertt, meniglichs ruwig gelaſſen, außbringen undt richtig machen, und der Landtſchiedung halb zwiſchen unß und vielgedachtem Graffenn abhandlung vermöge der ſonderbaren under unß beiderſeits getroffenen Vergleichung erfolgenn, und hiemitt dieſe irrung und darauß endtſtandene rechtfertigung zwiſchen beiden theilen am Kayſerlichen Cammergericht hiemitt gefallen und alſo gentzlich hingelegtt und vertragen ſein und pleiben ſollen, wie dann ſolches alles vonn beiden theilen wiſſentlich und wohlbedechtlich angenommen und zu vollziehen zugeſagt und verſprochen iſt, argeliſt hierin gentzlich außgeſchloſſenn. und des zu Uhrkundt haben wir alß der Ordinarius, Landesfürſt und Underhandtler, unſer Inſigell ann dieſen Brieff hangen laſſen, und wir Volkmar Wolff Grave von Honſtein Herr zu Lahr und Klettenberg und wir Rumboldus Apt und Convent obberürts Cloſters Geroda obbenantt bekhennen in Crafft dieß Brieffs, das alle ſolche obbeſchriebene vertragshandlung mitt unſerem guttem Wiſſenn, Willenn und Genehmhaltung fürgangenn und alſo vertragenn und durch uns wollbedechtlich angenhommen werden iſt, als wir auch dieſelbig freywillig reſpective annehmen und willigen für unß unſere Erben, Nachkhommen und Cloſter in und mitt Crafft dieß vertrags geredenn und verſprechen darauf wir Graff Volkmar Wolff und wir Rumboldus Aptt und Conventt vorgeſetztt bey unſeren Gräflichen ehren und warenn Wortteun ſampt und ſonderlich hiemitt, was unſer jedem dießer Vertrag bindett und ufferlegtt, ſolches

alles und jedes würcklichenn zuvolnziehen und ſchuldige gebürende volg zu leiſten, auch fürbaß einander gutten freindtlichen Willen und Nachparſchafft zu erweiſenn, alles ohne Geverde. und des zu mehrer becrefftigung haben wir Graff Volkmar Wolff unſer angeboren und dan wir Rumboldus Apt und Conventt unſer Aptei und Cloſters Geroda Siegell an dieſen Brieff thun henkenn der geben iſt zu Aſchaffenburg in vigilia Sanctae Catharinae denn vier und zwantzigſten Novembris anno milleſimo quingenteſimo Septuageſimo tertio.

CXXXIII.

Mascopius verehrt den Grundriß von Duderſtadt dem daſigen Rath. 1575.

Erbare vorſichtige und wolweiſe Herrn mein thinſtlich Ehrbeitung meines geringen Vermögens ſei Euwer Erb. Gunſten jeder tzit tzuvor. Nachdem ich dem Hochwürdigſten in Gott Churfürſten und Herrn H. Daniel Ertzbiſchoffen zu Mentz des heiligen Röm. Reichs durch Germanien Ertzcantzler und Churfürſten ꝛc. meinem gnedigſten Fürſten und Herrn Euwren Landesfürſten tzu unterthenigſlichen thinſtlichen Wolgefallen das Eichsfeltt Geometrice deſcribiret *) wiel nun aber ſolches nicht in Truck ausgahn wird und mich auch ſonderlich verbotten bei meinen plichten und eiden, ſolchs keinem Menſchen noch ſchrifftlich, noch müntlich mitzutheilen **), habe

*) Wahrſcheinlich die erſte Beſchreibung.

**) In dem Beſtallungsbriefe des Churfürſten Albrecht von 1528 für Hans von Hardenberg ward ihm unter andern befohlen: „Er ſoll auch „Gelegenheit deſſelben Ampts mit den Renthen und Gefellen auch die „Macht und Zal der Underthanen ſein Lebenlang heimlich halten und uns „und unſerm Stieft ſolchs zu Schaden nit offenbaren in keinem Weg.“

ich nicht des zuweniger Euwer Er. Gunſten Euwer Stadt Chorographice und im Grunde gemacht mit meines gned. Herrn Chur. redt (Räthe) Bewilgung, pro monumento auff Euwren Radthaus zu gebrauchen, wollen verheren, Irſtlichen zur Dankbarheit, nachdem ein Erbar Radt mich am negſten die Leut ſo mir dartzu nötig waren, günſtlich mitgetheilt, wilchs ich mich jegen Euwer Erb. Gunſten thinſtlich bedanken thu, bit zu leſt Euwer Erb. Gunſten wollen dieſſe geringe verherung nicht verſmhen, ſondern in Dank anhnhemen bis entweder ich odir ein ander ſolchs verbeſſern wirt, dem almechtigen in ſeinen gnedigen Schutz empfelen. Datum Duderſtadt den 22. Aprilis Ao. 1575.

Euwer Erb. Gunſten und L. Wiſheit thinſtwilliger M. Godefridus Mascopius Chur. G. zu Mentz Cosmographus.

CXXXIV.

Landgraf Wilhelm von Heſſen verlangt das Linſingiſche Wappen von Georg Adam von Linſingen. 1577.

Wilhelm von Gottes Gnaden Landgraff zu Heſſen, Graue zu Catzenelnbog ꝛc.

Lieber getrewer. Wir geben Dir genediger meinung zu erkennen, daß wir Aller vnnſer Vaſallen, vnnd Lehenleuthe vom Adel Wapen Inn Unnſer newe ſchloß zu Rottenberg mahlen laſſen wollen. Darmit wier Dan Auch Deines Geſchlechts vnnd Stambs wapen haben mogen ſo iſt Vnnſer beuelch Ahn Dich Ihnn gnaden, Daß du Vnns ſolches mit ſeinem ſchiltt vnnd Helm Auch vnnderſchiedlichen farben fein reinlichen Abmahlen Vnnd zu Pringen laſſeſt, Alſo daß wir Daſſelbige Innerhalb

vierzehen tagen Nachdem Dir diß Vnnſer ſchreiben zukhomen iſt, haben, Vnnd daren kein ſeumnis geſcheen moge, Daß thun wir Vnns zu Dir verſehen vnnd ſeindt Dir mitt gnaden gewogen. Datum Caſſell den 29ten Auguſt, Ar. 77.

P. C.

Ch. Gudenus.

Vnſerm lieben getrewen Georg Adam von Linſingen zu Birckenfeltt.

CXXXV.

Schreiben des Kurfürſten Daniel an den Rath zu Mühlhauſen wegen der dem Stifte zu Heiligenſtadt in Hosmar gebührenden Decimation. 1579.

Unſern Gruß zuvor. Erſame liebe beſondere, demnach ihr euch zu entſinnen werdet wiſſen, was Geſtallt uff angewendte unterthenigſte Clage der Erſahmen vnßer Lieben Andechtighen Dechant vndt Capittel vnſer Stifftß Kirchen zu Heiligenſtadt, wir euch unterm Dato den 30 Monatß May, deß abgewichenen 77 Jahrß, deß damahlß vnndt jetzigen für enthaltenen verweigerten decimation vndt zehentß gerechtigkeit halben, damit ermelten unſerm Capittel, ewre angehörighe zu Horſmar verjährten beweißlichen Herbringhen nach, ſchuldtpflichtig verbundten, *) in ſchrifften erſucht, undt angezogene euwere Vnterthanen zur ſchuldigen gebühr in entrichtungh deßſelbigen anzuweiſen, gnedиglich begehrt, wie mit mehrem, ihr euch aus demſelbigen zu erlernen.

*) In der Beſtätigung der Stiftszehnden von dem Erzbiſchofe Diether ſteht unter andern: Hosmar, Bebeſtede deinde et in Fulenborn vulgariter Dezmen nuncupatas etc. de Archidiacon. Heiligenſt. N. LXIII.

Wiewohl nun euwer Vnterthanen vnß überſandter gegenbericht (deme ihr auch beyfällig ſeiet) dahin hauptſächlich angezogen wirdt, wofern den euwern die ſtuck davon ermelt vnſer Capittel ihre decimation zu fordern vermeinet, nit angezeiget würde, daß ſie ſich auf ſolchen onerweißlichen fall zu orndlichen außtraag Rechtenß anerbietig machen theten, wie dann derſelbige ferners außführen thut. So können wir doch euch zu fernern Bericht nit verhalten, daß gleichwohl ermelter Dechant vndt Capittel des furderlichen gebuhrlichen Rechtenß keine Scheuw, aber ſie geben vns darneben zu erkennen, Nachdem dieße Sache nit allein offenbahr vndt gerecht, ſondern auch darneben Ao. 26. vnd hernacher Ao. 55. Verträge, durch die Sächſiſche und Heſſiſche Räthe, auch euch ſelbſten, zwiſchen beeden irrigen Partheyen aufgericht, darin richtige vndt clahre maß geben, wie es dieſer irrigen Zehentsgerechtigkeit halben zu halten, zu dem ihr vnd euwer Vorfahren in einem vnterm dato Dienſtags nach Converſionis Pauli des 53 Jahrß, an Weilandt Johann Andreaßen Moßbachen von Lindenfelß, als damahlß Ambtß Verwalter vnßerß Landeß des Eichßfeldes außgefertigten Schreiben, euch außdrucklich erklehret, euwere jetzige beclagette Vnterthanen von Horsmar zu gebührender billichen entrichtungh deßelben, mit ernſt anzuweiſen, Daß es alſo ein frembdt anſehenß, auch ihnen gantz beſchwehrlich, das Recht von neuwen mit ihrem gegentheil anzufahen, ſintemahl vertragene Sachen, in keine weitere neuwe diſputation ſollen gezogen werden, ſondern eine jede Obrigkeit darob mit ernſt zuhalten ſchuldig iſt, Wie viel mehr da ihr ſelbſten des letztern angedeuten Vertragß von euch aufgericht, auch beſſer zu errinnern vnd die darin begriffene (Clauſuln, nit ſo bloß mit dem Wortt allein ſondern cum effectu in Vertragen verſtanden werden, ſonderlich da angeſehenß der Chur- undt Fürſten verordnete Räthe, nachfolgentß durch euch alß verſtändige ſelbſt darunter gehandelt, alſo darauß leichtſamb zu ermeſſen, daß euwere Vnterthanen deſſen alles gut wiſſens haben, vndt ſolchen bericht, Da ſie nur wollen; wohl thun

können, oder aber da ſie ſich in dem widerſetzen, daß ſie Obrigkeit wegen darzu zu vermögen vndt anzuhalten ſein ſollen.

Hierumb ſo wollen wir euch abermahlß gnediger Meinungh erſucht vndt begehrt haben, ihr wollet dieſe Sache ihrer befundenen Beſchaffenheit nach vernünftiglich erwegen, vndt mehr angeregte euwere Vnterthanen die von Horßmar von ſolchem ihrem onzeittigen onbefugten Rechtß erbiethen ab: vnd zu gebührender leiſtungh vndt reichungh offtermelteß zehendtß mit gebührlichen ernſt vndt zu verhütungh fernerß Reſtenß anweiſen, Hierahn wirdt die billige gebühr von euch verhandelt, vnnd beſchiht vns daran angenehmes gefallen, in geneigten gnaden hin widerumb euch zu erkennen. Datum Aſchaffenburgh den 3 November Anno 1579.

Ahn Burgermeiſter vndt
Rath zu Mülhauſen ꝛc.

CXXXVI.

Ein Stück aus dem Teſtament des Weihbiſchofs Nicolaus Elgard zu Erfurt. 1585.

Superioribus ſic per me diſpoſitis donationibusque particularibus deductis ſeu expeditis Bona mea reliqua omnia Religioſae, Rdae admodum et charae Societati nominis JESU Provinciae Rheni in Domino JESU nuncupo ac lego, cumprimis libros omnes tam haereticos quam Catholicos, praeter quos Domini mei Teſtamentarii reperient variarum Epiſtolarum, Actionum, Concionum, Tractatuum et varia manuſcripta quae cum pleraque vix libri cenſeri poſſint, omnia tamen haec (ut minutiae videantur) uti ipſos libros Rdis Patribus Societatis JESU tradi volo, qui pro ſua pietate ac prudentia, quicquid nulli uſui ſervierit, de medio tollere norint.

Item, quidquid a me Supellectili templo et Altari DEI deſtinatum eſt, utpote omne genus Ornamentorum, Caſulae, Dalmaticae, frontalia, Subſtratoria, Tapetes, Statuae (ſiquae ſunt meae) varii generis Tabulae, Sanctorum Reliquiae, cum ſuis, quibus inſunt, Ciſtulis ſive Capſulis *) etc. eaque omnia, ſeu integra, ſeu imperfecta per partes et particulas lacinia, aut quocunque alio modo reperta, dictis Rdis Patribus Societatis JESU cedant.

Potisſimam ſane facultatum mearum partem in illa (paulo ante dicta) Inſtrumentaria Supellectili chartacea et hiſce moeſtae animae ſolatiis, ſcilicet Templi DEI mei ornamentis putavi poſitam; attamen quicquid de caeteris meis bonis uſpiam fuerit, veluti pecuniae, vaſa argentea (ſiquae ſuperſunt) ſtannea, ferrea: item frumenta, Vina, Veſtimenta lecti, ligna, lignea ac ſummatim, quaecunque fuerunt, dicuntur, ſuntque mea, ut pretioſa utut vilia ipſis dictis Rdis Viris Dnis Societatis JESU lego, intentionis namque in Domino meae eſt dictam Religioſam Societatem Bonorum meorum omnium (perpaucis ſupra demtis) primarium conſtituere, atque per viam legationis habere haeredem. Proinde praedictis illis donatitiis Salvis Sepoſitisque Domini Teſtamentarii mei de omni reſiduo ſine conſenſu dictae Societatis nil facile diſtrahant, ſed in ipſius Societatis ſtet arbitrio, qualibuscunque hoc Teſtamento legatis rebus ipſis uti, vel in aes ſuo nutu redire.

Denique quaecunque dictae Societati JESU ſic, ut praefertur, legata ſunt, iis hunc velim dari modum. Dni mei Teſtamentarii Rdo Patri pro tempore Provinciali Rheni

---

*) Vergl. die Geſchichte von Heiligenſtadt S. 140.

tempeſtive ſignificabunt ea, quae eandem Societatem concernunt, imo totius Teſtamenti copiam per proprium nunçium protinus transmittant. Dictus vero Dnus Provincialis cognita per ſe vel ſuos deputatos rerum legatarum qualitate conſiderabit, an Erfordiae Societatis JESU habitationis aliquod jam tum initium habeatur, vel in spe expectetur propinqua (propinquitatis vero hujus interpres erit ipſa Societas ſuae ſpei prae aliis conſcia) quo utrolibet caſu, eodem loci Erfordiae res legatas Societatis uſui cedere malim, ut Erfordia, quae me non parum exercuit, afflixitque, ob quam et plurima (niſi erro) ſuſtinere volui, atque toleravi incommoda, ipſa, inquam cumprimis ſentiat, quo affectu vivus, quo eam ſim animo proſecutus moriturus.

At ſi Societati ſpes exigua aut pene nulla firmandae Sedis Erfordiae illuceat, Societatis domui Heilgenſtadianae legatarum rerum pars praecipua cedat. Si forte Lucemburgi commoratione ſuorum Societas permanſuram praeviderit, Dni Provincialis arbitratu ſtabit, an aliquid de pretioſioribus Reliquiis, et unum atque alterum elegantius] Altaris ornamentum Suis Lucemburgenſibus Fratribus Submittendum cenſeat, vel aliquid fortasſis etiam amplius, quod Societatis Patrum ſancta dignum videri posſit recreatione. Siquidem charae in Domino patriae profectum in Spiritu me amaſſe ac quaeſiſſe Dni Patres Societatis non ignorant. Verumtamen Rdi Dni Provincialis, et quos in conſilium adhibuerit, Dnorum Fratrum ipſius arbitratu cuncta diſponuntor. Etenim quia res, quibus vivens uſus ſum, quasque deſero moriens, non meae, ſed DEi, et Chriſti Dni mei fuerint, ſintque, hoc opto uti quam maxime ad amplificationem et honorem Glorioſisſimi Nominis JESU, ut par eſt, accommodentur. Cui accommodationi cum ineptus ſim, fuerimque ſemper Oeconomus, idcirco diſpenſationem hanc Rdi Patris ac Dni

praefati Provincialis directioni, voluntati piaeque prudentiae deferre volui.

E diverſo a dicta Societate JESU nihil exigens ſed tantummodo humiliter ac fraterne rogare, ut ſaepius nominatus Dnus Provincialis ſuis in Dno Patribus ac Fratribus committat, ut pro pietate, commoditateque ſua orent pro me ad JESUM Chriſtum Dnum Noſtrum, huncque glorificent (quod ipſo faciunt Auctore) Bonorum Largitorem omnium, et ſiquos e conſanguineis atque propinquis meis in ludis literariis ipſorum verſari cognoverint, eos commendatos habentes ſolita ſua charitate complectantur, maximeque ad Chriſti Domini amorem exhortentur ſemper, atque incitent.

Demum legata nemini facile a Dnis meis Teſtamentariis niſi ſub ſufficienti cautione tradantur.

Hic porro, quod parum aut nihil Collegiatae Eccleſiae Divae Virginis Erfordiae legarim, nolim quemquam mirari multo minus ſcandalizari, quantum quidem ad ipſam Glorioſam Dnam Angelorum hominumque Reginam, credidi Caſtisſimo illi pectori gratius pro ratione temporis locique, in quae incidi, accidere nil poſſe, quam Si Adorandum illud Nomen JESUS honore, quo potuerim proſecutus viderer maximo. Quam exiſtimationis de TE Domina mea non ambiguam veritatem Tibi in Simplicitate cordis mei humilis offero, legoque, et quam pro nulla ingentium meritorum parte digne honorare valeo, TE invoco, ut Tu miſerabilis peccatoris hujus miſerta nudam admodum hanc animam de foeda hujus mundi alvo in lucem admirabilem naſcituram tuo Virginali maternoque juvamine recreare digneris. Amen.

Quantum vero ad ipſam D. Virginis Eccleſiam cujus membrum videri poteram, cur nihil Ei ſingulare legarim, ejus cauſae a condente Teſtamentum modeſtius ſilentio involvuntur, et cum propediem morituro ſepeliuntur, quam hic parum forte ad aedificationem commemorarentur.

Poſtremo Teſtamentarios et executores hujusce expoſitae ultimae Voluntatis meae decerno et conſtituo ſupra nominatas D. D. D. Michaelem Herzig, M. Joannem Cornerum, Eccleſiae B. Virginis Canonicos, D. Nicolaum Holzaeum Paſtorem in Elgert, et D. Franciſcum Walterum Civem Erfordienſem Catholicum.

Duos Dnos meos Teſtamentarios ſic conſtitutos omnes et ſingulos obſecro et obteſtor, ut ſic ſe in hoc meo gerant negotio, quemadmodum ſuis in cauſis alios ſidos, ſedulosque deſiderarent. Parum quidem Dnis meis Teſtamentaris pro ſuis in me meritis ac ſubeundis in Executione legavi. At ipſe credo, quilibet quam a Dno acceperunt, ſorte Sua, et mea in uſus Dni translatione pro ſua pietate contenti mecum ad meliores poſthac opes aſpirabunt.

Atque ego ipſe Nicolaus Elgardus Arlunenſis miſeratione DEI, et Sancta Sede Apoſtolica jubente ſeu volente Epus dictus Aſcalonienſis Suffraganeus Erphordiae Ss. Theologiae Doctor Ecclae Deiparae Virginis Mariae ibidem Praepoſitus et Canonicus atque haec immerito et indignus corporis ſanitate, integra mentis Senſuumque vigore (quantum Dnus dedit) illaeſo, Scienter, voluntarie, undiquaque libere, haec ſic, ut ſupra decrevi, inſtitui, legavi, conſtitui, et haec in Scriptum redacta atque mea manu ſubſcripta (ut et ſcripta) Sigillo meo familiari et conſueto a tergo munivi.

Actum Erfordiae in domo mea Canonicali et inſulari Anno partae per JESUM Chriſtum Salutis humanae 1585 die Sabati 2 Julii indictione 13 ſtilo correcto Stae Univerſali DEi Eccliae Praeſidente Pontifice Maximo Sixto Quinto anno Sui Pontificatus primo, Glorioſiſsimo juxta et Catholicisſimo Romanorum Rege atque Imperatore Rudolpho 2. feliciter regnante. Sic erat Subſcriptum:

Ego idem Nicolaus Elgardus, qui ſupra manu mea propria.

† Menſe auguſto 1587.

CXXXVII.

Claudius Aquaviva General der Jeſuiten vereinigt die Marianiſche Sodalität zu Heiligenſtadt mit der Römiſchen. 1586.

Claudius Aquaviva

Societatis Jeſu praepoſitus Generalis univerſis et ſingulis praeſentes litteras inſpecturis ſalutem in eo qui est vera Salus.

Quod et ratio docet et quotidianus uſus non modo ut Propheta ait eſſe jucundum atque hominum naturae maxime conſentaneum ut in unum complures habitent fraterna charitate conjuncti verum etiam bonum ac fructuoſum dum ſe invicem mutuis tum officiis juvant tum exemplis ad virtutem accendunt cum praeſertim ipſe Deus, qui ubicunque duo vel tres in ejus nomine fuerint congregati in eorum ſe medio fore teſtatus, eſt benedictionem illic et gratiam mandare ſoleat vberiorem accedente inſuper Beatisſ. Virginis Mariae tutela ac patrocinio, quam

24

ille fidelibus omnibus quaſi communem matrem ac generale perfugium voluit eſſe propoſitam. Id cum Societas noſtra ad imbuendam pietate juventutem inter alia adjumenta adhibuisſet, non mediocres utique fructus Dei beneficio ſemper extiterunt ut omnino felix ipſe rei progreſſus hoc quicquid fuit, non tam ab hominibus inventum quam a Chriſto Domino bonorum omnium auctore profectum eſſe indicarit. Quare cum Gregor. fel. record. Papae XIII expoſitum per nos eſſet Romae in Collegio noſtrae Societatis inſtitutam jampridem eſſe Sodalitatem Scholaſticorum titulo virginis Annunciatae cujus deinceps exemplum ſequuta juventus, quae in variis Collegiorum noſtrorum Scholis erudiebatur, eandem formam, easdemque pietatis exercitationes magno ſuo bono arripuiſſet *) ac proinde operae pretium videri ut quo tam pium opus quotidie magis promoveretur Pontificia auctoritate non Solum confirmaretur, ſed etiam ſpiritualibus beneficiis ornaretur, placuit eidem Gregorio, ut erat animo ad divinum honorem omni ex parte amplificandum promptiſſimo, in hac quoque re pro ipſius Dei gloria poſtulatis noſtris annuere, idque litteris Aplicis quarto Non. Decemb. Anni MDLXXXIIII datis conteſtari. Primum igitur in Collegio ipſo noſtro Romano primariam Congregationem ex Scholaſticis noſtris, ſive etiam ex aliis ſimul fidelibus ſub titulo Annunciationis B. Virginis Mariae aplica auctoritate erexit et inſtituit, eique varias indulgentias ac privilegia ex Eccleſiae theſauris liberaliter impertiit. Deinde nobis ac Praepoſito vel vicario generali quemcunque pro tempore eſſe con-

*) Dieſe Sodalität iſt überall in den Ordens-Collegien eingeführt und gehalten worden. Auf die Muttergottes Feſte hielt der Präſes eine lateiniſche Rede an die aus geiſtlichem und weltlichem Stande verſammelten Mitglieder.

tigerit poteſtatem conceſſit, ut in quibusvis aliis Societatis noſtrae Collegiis alias ejusmodi ſodalitates ex ipſis Scholarum diſcipulis ſive etiam ſimul ex aliis, quos ad id pietatis Studium permoviſſet, ſub eodem titulo Annunciationis B. Virginis ſine ullo tamen Collegiorum vel Eccleſiarum, quae ad ea pertinent praejudicio erigere, easque huic Romanae ut Primariae tanquam membra capiti aggregare liceat, ita ut iisdem gratiis indulgentiis peccatorum remiſſionib. ac reliquis omnibus privilegiis fruantur quibus et ipſa Primaria. Quarum quidem Congregationum tam Primariae quam earum quae ei annexae ac ſubordinatae ſunt, idem Gregorius Societati noſtrae curam ita commiſit, ut ad praepoſitum vel vicarium Generalem ſpectet per ſe ipſum vel per alium quemvis e Societate ab eo delectum, eas viſitare et ad rectam earum adminiſtrationem quaecunque decreta condere, et quae jam condita ſint, expendere, et approbare, quin etiam deinceps pro rerum ac temporum conditione, ut in Domino judicaverint, immutare, corrigere ac reformare. Quam ob rem cum ſyncere nobis in Chriſto dilecti DD. Praefectus et Aſſiſtentes Congregationis B. Mariae quae in Collegio Societatis noſtrae in Civitate Heiligenſtadienſi eſt, ſuo et reliquorum illius ſodalium nomine pro inſigni eorum in Deum pietate ac in virginem ſacroſanctam devotione a nobis petierint, tum per litteras ſuas tum etiam per ſyncere nobis item dilectos DD. praedictae Primariae Congregationis Romanae Praefectum et Aſſiſtentes, ut juxta hanc facultatem nobis a ſede Aplica tributam in eodem Collegio Heiligenſtadienſi Congregationem unam B. Virginis Annunciatae erigere, eamque praedictae Primariae Congregationi aggregare velimus, Nos ejusmodi pietatem non Solum amplectentes ſed etiam magnopere laudantes auctoritate nobis ut ſupra diximus, conceſſa in

praedicto Heiligenſtadienſi Collegio Congregationem unam ſub titulo B. Virginis Annunciatae erigimus, eamque ipſi Primariae Sodalitati Romanae conjungimus et aggregamus ac omnia privilegia indulgentias etiam plenarias, nec non et gratias alias praedictae Primariae Congregationi hactenus conceſſas et inpoſterum concedendas, eodem prorſus modo quo ipſi Primariae conceſſae fuerint, communicamus et impertimur in nomine Sanctiſſ. Trinitatis Pris et filii et ſpiritus Sti, cujus Divinam Majeſiatem ſupplices oramus, ut conceſſionem hanc de coelo ratam et firmam habere velit, et Sodales ipſos aſſiduis coeleſtium donorum acceſſionibus auctos ſibi indies magis reddat acceptos, ac denique etiam aeternae gloriae compotes ſuo et Beatiſſimae Virginis, cui pie ac religioſe ſervierint, perpetuo dignetur aſpectu. In quorum fidem praeſentes litteras manu noſtra ſubſcriptas Sigillo Societatis noſtrae muniri juſſimus. Dat. Romae die XXIX menſis Maji Anno Domini MDLXXXVI.

CXXXVIII.

Ordnung.

So der armen Siechen Leutt, der fremden Unzuleßigen Freveler und anderer Bettler untzimblichen Lebens und Wandels halben mit Gunſt Wiſſen und Willen der Obrigkeit An Stadt Churfürſtl. Gnaden zu Mainz aufm Eichsfelde aufgerichtet worden 1590.

Erſtlichen ſol ein Jeder welcher mitt dem Außatze behafftet, und der ſchauwe zugebrauchen Nöttig, von der hohen Obrigkeit ſich beſcheitz erholen, an welchem orth dieſelbigen vorrichten zu laſſen, und ſo ferne dann der Außatz auf vorgehenden erlang-

ten Schein befunden, und in ſolcher Bruederſchafft ſein will, ſol zu förderſt der wahren Catholiſchen Religion zugethan ſein, und zu mehrer Beglaubigung deßen ein Jeder zum wenigſten Jedes vierteil Jahrs einsmals Beichten, und alsdann vor dem obriſten erſcheinen und ihres Beichtvatter Schein fürleggen, auch weiters keinen bößen Zanck auf ſich tragen. Und diejenigen, ſo aus frembden Herrſchafften kommen, und böſe gerüchte hinter ſich hetten, nicht gedult werden. Welche aber zugelaßein, der ſoll alle Tage Gott dem Herren umb die empfangene Almoſſen, ſo ihnen fromme Leutt mittheilen, danckſagen, und den chriſtlichen Glauben, das heylge vatter unßer, ſambt dem Ave Maria vor Sie und alle Chriſtglaubige betten.

Zum anderen ſol niemant Schweren, Fluchen oder Gotteslesterung treiben bei Straff ein Orts eines Thalers, und ein halb Pfund Wachs in die Ehre Gottes.

Zum dritten ſol keiner mit einer unehrlichen Frawen, oder in der unehr umbziehen, oder darbey ſein bey Straff der vorweiſung, oder nach erkentnuß der Obrigkeit, oder der Rechten, ſo offt ihr ſolches überkommen.

Zum vierdenn ſo einer in einem Dorff die heyligen Almoſen geſammelt hatt, ſol ehr in vierzehen Tagen in daſſelbige Dorff nit wieder kommen, bei Straff ein Orts eines Thalers und ein halb Pfund Wachs.

Zum fünftenn daß denn Außlendiſchen, mit der Klepper *) zu gehende, auch ſo der Catholiſchen Religion nicht ſein nit geſtatt werde.

---

*) Weil die Stimme der Siechen von der Krankheit heiſcher wurde, trugen ſie eine Klapper. Friſch. Wörterbuch 2 Th. S. 274.

Zum ſechſtenn wenn einer oder mehr zu den Würtſchafften die Allmoſen empfangen, ſollen ſie wan das letzte Gericht aufgetragen wird, von Stundt an abweichen und nicht ſitzen pleiben, bis ſolange das man der Braudt gegeben hatt bey Straff ein Ort eines Thalers und ein halb Pfund Wachs.

Zum ſiebenden nachdem auch viel ſein, ſo Jung mit Leibes Krafft zur arbeit, ihr Brodt zu verdienen wohl begabt, aber doch mit falſchen Kleppern gehen, ſitzen für Steden und Dörfferen, und entziehen dieſen die Almoſen und treiben damit großen Uebermudt, dieſelbigen ſollen keines weges gedult, noch ihnen dermaſſen zu bettelen verſtattet werden.

Zum achten ſol keiner, ehr ſei heimiſch oder fremdt, in Stetten oder Dörffern bettelen, er habe dann zuvor ſich bey dem Schultheißen Jedes Orts angegeben, durch ſchein, oder andere wahre Urkund bekannt gemacht, und darzu erleubnus bekommen, damit nicht die unbekannten in unrechten ſchein dieſer Ordnung zuwieder, ſich einſchleichen, und vor ſich unpillig, wie vor beſchehen handeln mugen.

Zum neundenn ſollen diejenigen, ſo unter dem Erzſtifft Mainz gezogen und geborn, die Almoſen zu ſuchen zugelaſſen und andere frembde ihren Herrſchafften zugeweiſett werden, Jedoch ſol der Obrigkeit unbenohmen ſein, etlichen Armen nach Erfindung der Notturfft und Gelegenheit zu bettlen Gunſt und Willen zugeben, aber ohne ſchrifftlichen Schein ſol niemants begleubet, oder zugelaſſen werden.

Zum zehenden ſol ein jeder keinerley Mörttliche Wehre bei ſich tragen, ſondern allein ein Stock eines Hundes ſich damit zu erwehren, und ein Meſſer das Brodt zu ſchneiden, auff das Mißttetige Handlung, auch gewaltſame überfahrung, ſo die

fremden gebrauchen, vormeiden bleibt, bei vorluſt der Wehre und ungnediger Straff.

Zum eilfftenn ſol keiner den anderen überfahren, vorachten, auch in Stetten und Dörferen muttwillig nit überfallen, ſich auch alles ſchwendes, freſſens und sauffens, ſambt allen und Jedes anderen ungebürlichen dingen, auch die Almoſen an Brodt zu vorkauffen gentzlich enthalten. Wehr darüber Bruchfellig funden, ſol ſichs gleidts und erlaubter Freyheit entſetzt und nicht mehr zu gebrauchen haben.

Zum zwölfften ſollen die Landſtreicher, ſo mit mordtlichen Wehren, mit falſchen Kleppern und ohne ſchrifftliche Urkund von der Mainziſchen Obrigkeit umbhergehen durch niemants ohne Gunſt und Willen gehauſet und geherberget werden bei gepürender deswegen vorbehalten.

Zum dreyzehenden damit auch under berürten Außätzigen ſolche Articull, ſo ihnen allen zum guten fürgeſteliet und verordnet, in ſchuldigen ehren und gehorſam gehalten, ſollen ſie Jerlichs und ſambt und ſonderlich außerhalb denen, ſo Leibes vormögens halber vorhindt und ſich ſelbſt zu einem oder zwien mahlen nach erforderung und gelegenheit an gewöhnliche Ort zuſammen kommen, daſelbſten alle dasjenige, was ſich vor Muttwillen und anders, ſo ſtraffbahr bey ihnen vorlauffen und zugetragen, vormelden und anzeigen damitt die übertretter zu ſtraffen. Und wehr darüber ungehorſamlich außen bleibet ohne rechtmäßige habende entſchuldigunge ſol Jedesmals, auch die ſo den geübten Mutwillen wiſſen und nicht anzeigen, einen Gulden in die Bruederſchafft, undt ein Pfundt Wachs, Jedes Orts in die Kirchen, da der Freveler wonhafftig, oder die vorwirkung beſchieht, unnachleßig erſtatten und bezahlen. Was auch alſo under und bey ihnen gehandelt, ſol nicht unnöttig vor Jedermann außgetragen werden bey gleichmeßiger Straff. Was dann an ſolcher Straff

geſalt und einpracht werden mochte, ſol von der verordenten über-forderung der Obrigkeit Jeder Zeit berechnet und zu anwendung der Außetzigen befehl und beſcheit erlangt werden, und ſollen alle Außetzigen die ſein gleich geſeſſen wie ſie wollen, und ſich in Churfürſtl. Mainziſcher Landtfürſtlichen Obrigkeit der Almoſen zugebrauchen benötigt, dieſer ordnung gemes verhalten und underworffen ſein, und ſoll durch alle und Jede Ambtsdiener und Befehlhaber bei und über dieſer ordnung in allen Punkten und auch ſonſt nach erfindung der Notturfft und Gelegenheit ſolches zu erhalten beſten Fleis angewendet werden. Des zu becrefftigung und wahrer Urkundt gehörter Dinge habe ich Lippoldt von Stralendorf Churfürſtl. Maintz. Rath und Gemeiner Oberamtmann des Eichsfeldes auf erſuchen und anhalten berürten Armen dieſe Ordnung erneuert, und meinen angebornen Inſiegel hiran thun hangen, Jedoch dieſelbige zu minderen oder zu mehren Jederzeit vorbehalten, auch zuforderſt dem OberAbmt, mir, mein Erben und Erbnehmen unſchedlich. Geſchehen und geben zu Heylgenſtadt den zehenden Tag Aprilis anno domini Ein tauſendt fünff hundert und im neunzigſten Jahre.

Und ſoll dis Original ſchreiben bey einem erbarn Rathe alhier zu Heiligenſtadt hinderlegt werden.

CXXXIX.

Kurfürſt Wolfgang befi[illegible] den Katholiſchen Pfarrer in Rohrberg zu ſchützen. 1590.

Veſter lieber getrewer. Bey uerwarts inhalts wurdeſtu zuverleſen finden, waß an unß vnſer Comiſſarius uff vnſerm Landt des Eichsfeldts, wegen anderwertter beſtallung vnnſerer Pfarr Rorberg, Auch von denen von Bodenhaußen abermals furgenommener Verſperrung der Kirchen daſelbſt, vnndt

eintringung eines Predicanten berichtlich gelangen laſſet. Mit angehefftem ſchließlichen bitten wie ſolch ſchreiben weitters mit ſich bringt *).

Wie woll wir nun gnediglich dafür gehaltten, du hetteſt hiebevor vonn vnß gnugſamen bevelch entpfangen, Weſſen du dich vf Zutragende dieſe oder dergleichen felle, vff geburlich erſuchen bemelts vnſers Commiſſarii zuverhaltten. Indeme vnns gahr nit Zweivelt, Da du auch vor dießmahl angelangt worden wereſt, Du würdeſt die Ambtsgepür für zunehmen gewuſt haben. Yedoch weill vnſer Commiſſarius vieleicht geſtalten ſachen nach für nottwendig erachten duth, Dir in deme ſpecial bevelch zukommen Zulaſſenn, und dan uns nit für Rathſamb anſieht, wegen der Pfarr Rorberg auch deren Beſtellung mit obgedachten vnnſern Landtſaſſen denen vonn Bodenhauſen anzuſehen, ſie darmit daß wenigſte nit zuthun haben weitleuffig zulibelliren, So iſt hiermit vnnſer gnedig bevelch, Du wolleſt mit vnndt beneben vnſerm Commiſſario den new angenommenen Pfarrverweſer zu Rorberg gebürlig ſchützen vnndt handthaben, vnnd denjenigen, welche die Schlüſſel zur Kirchen in Verwahrung haben, bey einer ernſter vnnachleßigen Straff ufferlegen, Dieſelben herrauß zugeben, vndt itzigem Irem Sehlſorgern zuzuſtellen. Solten ſie ſich aber uff ire Dorffesjunkern die von Bodenhauſſen Als daß ſie dieſelben, in Iren Gewalt genommen, Referiren, Hetteſtu ſie die von Bodenhauſſen bey eigenem gewiſſen Potten vonn Ober Ambtswegen ſchriftlich an zulangen, Die Schlüſſel zur Kirchen, und Pfarr, damit ſie zumahl nichts zuſchaffen, ohnerlengſt herauß zugeben vnnd den itzigen naher Rorberg verordneten Sehlſorger In ſeinem anbevohlenen Ambt ohngeirret zulaſſen. Eruolgt nun dasſelbige wie wir vnns der billichkeit nach zubeſchehen verſehen, woll

*) Vergl. N. LXXXIII de Archidiaconatu Heilgenſtad.

und gut, wo nit, Vund daß ſie es verweigern würden, als dan wolleſt du auß dieſem vnſerm bevelch, die Kirch eröffnen, newe Schlüſſell vnndt Schloß darzumachen laſſen, Den newen Pfarrverweſer wurklich einſetzen: Auch den Vnderthanen bey vermeidung vnſerer Vngnadt vnd vnnachleßig Straff ufferlegen, demſelbigen in gaiſtlichen Sachen durch auß ſchuldigen gehorſam zu leiſten, vor ihren Sehlſorger zu ehren, vnnd zuerkennen, Auch Jme die Pfarr geſelle gleich ſeinen anteceſſoren ohne abgang völliglichen zumachen, Vnd zu liffern. Demnach auch aus mehr gedachts unſers Comiſſarii berichtlichen ſchreiben ab Zunemmen, Das der Predicant ſich des Predigens nit allein zu Rorberg, ſondern auch zum freyen hagen von newen vnderfangt, vnnd Jnen die Feſtäge nach dem altten Calendario zu halten gebotten, So befelhen wir hiemit Gnediglich, Du wolleſt den vnderthanen eins vnd andern Orts mit ernſt, bey vermeidung Vnnachleſſiger Straff (welche du dir iederzeit zuermeſſigen vorbehalten haben wollteſt) vfferlegen, Deß gerurten Predicanten Predigten, Vermahnungen, oder dergleichen exercitiis nit allein ferners am wenigſten nit beyzuwohnen: ſondern auch ime vff ſein begeren, die Kirchen zumahll nit zueröffnen.

An dem beſchicht vnſer gnedigl. will, Vnd wöllen wir gleichwoll, waß du ieder Zeit obgeſchriebener maſſen Furnemen, vnnd verrichten wurdeſt deiner ſchrifftlicheu relation zur beſſerer nachrichtung gewartten, Seindt dir damit zu gnaden woll gewogen, Datum Aſchaffenburg den 20ten Octobris Anno 1590.

An Gemeinen Ambtmann des Eichsfelds.

SAECULUM XVII.

CXL.

Schreiben des Kurfürſten Joh. Adam an den Oberamts-Verweſer wegen der Mainziſchen Hoheit über die drey Dörfer Rohrberg, Freienhagen und Streitholz. 1602.

Johann Adam von Gottes Gnaden ꝛc.

Veſter, lieber getreuer, wir haben dein ſchreiben vom 29 Junii nechſthin ſamt der Bodenhauſiſchen mit des Hertzogen zu Br. Ld. getroffenen Vergleichung empfangen, verleſen und daraus, was bey der Abhandlung hinc inde forgelauffen, mehreres Inhalts gnediglich verſtanden. So viel nun ihre der von Bodenhauſen in gedachter Vergleichung begriffen und verabſchiedete Privat-Streit und Sachen anlanget, laſſen wir es unſers Theils wol darbey bleiben, und gönnen Jhn gar gerne, daß ſie derſelben halben zur Ruhe kommen und geſetzt werden. Was aber unſer und unſers Erzſtiffts der drey Dorfſchaften Rohrberg, Freyenhagen und Streitholz halben mit unter lauffend intereſſe betreffen thut, dieweil wir aus den mit überſchicktem Protocollo fürgangener Handlung unter andern befinden, daß uns in dem-

ſelbigen gedachtes Hertzogen zu Braunſchweig Ldd. eines mehren nicht, als was wir mit ordentlichen Rechten erhalten möchten, geſtendig ſein und alſo der Meinung ſein möchte, dieweil bey den Lentershagiſchen beſchwerlichen Thetlichkeiten, wir uns zur Abſtellung derſelben etlicher Rechtsmittel gebraucht, daß ſie ihre die poſſeſſion allerdings in denen ihres theils ſtreitig gemachten Puncten anheimiſchen und uns gar daraus ſetzen wollen, ſo können wir ihr Ldd., ſonderlich der drey Dorfſchaften halber, wenn ihre Ldd den verſtand dabey hetten, ſolches nicht nachgeben. Dieweil es aber im Abſchied oder Vertrage nicht ſo klerlich geſetzt, haſt du auch nicht allein dieſer Sachen gute und fleißige Achtung zu haben, und uns zu Nachtheil unſerer der Endes bekanntlich hergebrachten Landesfürſtl. Obrigkeit nichts einführen zu laſſen, ſondern auch dahin zuſehen, daß ſo wohl die Schatzung uns, wie bis dahero die Gebühr abgereicht, als auch ſonſten der Gerichtlichen Proceß und Appellation, wegen mehrgerührten dreyer Dorfſchaften aus dem alten bekannten Herkommen zu ſchreiten nicht verſtattet werde. Im übrigen der von Kerſtlingerode, wie nicht wenigers der von Bodenhauſen und unſer Unterthanen zu Mengelrode geführte Klagen des Braunſchweigiſchen Uebertriebs halber ufm Lentershagen belangend, ob wir ihnen ſamt und ſonders wol gnädiglich gerne gönnen möchten, daß ſie deſſelben allerdings enthebt ſein und bleiben, auch ſich ihrer Lenderei mit gutem Nutzen gebrauchen möchten, geſtalt wir dann daſſelbe unlengſt den von Kerſtlingerode ſelbſten unter dato den 10 dieſes zu erkennen geben, ſo können wir jedoch nicht dafür halten, daß ſichs um des in der Nehe geſeſſenen Braunſchweigiſchen Ambtmanns willen, wol und ohne Gefahr thun laſſen wollen bey noch unverglichenen und rechtsſchwebenden Sachen, ſich derſelben zu unterfangen, ſondern wollen es ihnen ſemptlichen zu bedenken anheim geſtellt haben, ob es nicht thunlicher, daß ſie ſich derſelben noch eine Zeitlang und bis ſie die Sachen erörtert, enthielten und alſo neben vergebentlicher uffwendung, Unkoſt auch anderer Gefahr ſich befreyeten. Und

wir wolten es dir gnediglich nicht verhalten. Datum zu St. Martinsburg in unſer Statt Mainz den 19. Junii 1602

Johan Adamus Archiep.
Mogunt.

An Herrn Oberamtsverweſer
des Eichsfeldes Wilhelm v. Harſtall.

CXLI.

Erſuchſchreiben des Bodenhauſiſchen Amtmanns an den Aegidien-Pfarrer zu Heiligenſtadt, die Sammlung des Wartzinſes zu verkündigen. 1602.

Erwirdiger und Wolgelarter, günſtiger Herr Magiſter, guter Freundt, demnach die von Bodenhaußen den Wardzinß in mehr Jharen nicht geſamblet oder ſamblen laſſen, als bit ich wegen dero von Bodenhauſen der Her wolde nechſten Sonntags auff der Canzeln abkündigen, daß ſich ein jeder ſchicken wolde, nechſten Dinſtages nach Catharinen Tagk iſt der 26. Novembris neigens Calenders, gnade es Got, ſoll er geſamblet werden, Got dem almechtigen bevolen. Dat. Niddergandra den 5. 9bris nieges Calenders Ao. 602.

E. Erw.
dienſtwilliger
Johannes Volmer.

Dem Erwirdigen und wolgelarten Herrn Magiſter Georgius Greffen, in der Pfarrkirche zu St. — in Heiligenſtadt in der Niegenſtadt Pfarrer, meinem gunſtigen Herrn zu Handen.

Den 16. 9bris Ao. 1602 iſt der Wardzinß in Heiligenſtadt geſamblet von mehr Jahren Ao. 95. 96. 97. 98. 99. 600. 601

und 602. in der Nigenſtadt von jedem Hauſe einen Pfennig bekommen hat dieſsmals getragen 8 Thaler 1 Fürſtengr. 2 Pf.

Der iſt verzert 8 Stübichen Wein macht 4 Thaler.
vor Koſt und Futter — — 2 —
vor Bier und Breihan — — ½ —
dem Magiſter geben müſſen vor das auffkündigen — — — — 2 Fürſtengroſchen
Ins Haus verehrt — — — 4 Fürſtengr.
Den Junkern gebracht davon — 2 Thal. 1 Fürſtengr. 2 Pf.
Iſt Einnahme und Ausgabe gleich und berechnet.

CXLII.

Der Kurfürſt Joh. Schweickhard befiehlt die Waldungen und Fiſchbäche beſſer in Acht zu nehmen. 1608.

Johann Schweichard von Gottes Gnaden Erzbiſchove zu Maintz und Churfürſt.

Liebe getruwen, wir werden glaublich berichtet, was maſſen durch Schulteſſen, Förſter vndt Underthanen inſs gemein vff unſerm Land des Eichsfeldes allerhandt ſchädliche Wüſtungen, undt Verhauwungh der Waldungh und Gehölz nicht allein zur Vngepühr vorgenommen, undt nachgeſehen, ſondern auch ebenmäßige Vnzimbliche verösungh der Fiſchbache undt Wildthege, ohne reſpect zur Werke geſetzt, Veldt undt darunter diejenigen Bache und diſtricte, welche vor unſer Oberant ſonderbar gehegt, ſo wenig als der ander verſchont werde. Wenn wir uns nun billig keines anderen verſehen, dan da ihr dergleichen von andern wahrgenommen, ihr würdet es euweren Pflichten nach ungeandet undt ungeſtraft nit haben hingehen laſſen. So kommet uns dieſe Berichttungh umb ſo viel mehr frembdt und miſsfällig für.

Undt iſt demnach unſere in gnedigen Ernſt beuehlende meynungh, Da ihr inß künftige dergleichen ſchedtliche verbottene Wüſtungh und Veröſsungh in Walden, Bächen, und Wildtfuhren, von einem oder mehr, über kurz oder langh vermerkt, Ihr wollet der oder dieſelben zu gebührender Straffe, nit allein beim Oberamt anbringen, ſondern auch uns ſelbſten, jederzeitt namhaftig machen; Geſtallt dann ihr euwerß theilß euch ebenmäßig derjenigen Fiſchwaſſer vnndt Wildtfuhren, welche vor unſer Oberamt von Alterſt hero ſonderbahres gehegt, gänzlich zu entäußern undt zuenthalten, ſonſten aber dem Herkommen nach euch mit Garn und Hunden alſo gefaſt zu halten, habt: Damit unſer und unſerß Erzſtiffts Gerechtigkeit uff den Grentzen von den benachbarten Herrſchafften vndt vom Adel ohne unziembliche thätliche Eingriffe erhalten undt gehandthabt werden moge.

Als dann nit zu zweifeln da man ſelbſt im Jagen und Fiſchen ſo viel einjeder auß unſerer lobſeeligen Vorfahren Zulaſſuing befügt, ziembliche Maß, Zeitt vundt Ordnung halten wolle, Es ſollen die Bäche undt Wildfuhren, wohl wider zu einem gedeylichen Uffnehmen gebracht werden mögen, So haben wir unſerm gemeinen Amtmann des Eichsfeldeß in gnedigen Befehl, aufferlegt daß er euch ſammt vndt ſonderß uff einen bequemen Tagh Vorbeſcheiden, und ſich mit euch gewiſſer Ordtnungh, Maaß und Zeitt, deren man ſich künftiglich im jagen und Fiſchen allerſeits zu verhalten, unterreden und vergleichen ſoll. Deme werdet ihr euch zubequemen, und alſo in die Sache zue ſchicken wiſſen, damit derenthalb Clagh und Unordnung verbleiben mögen. Dahran beſchicht die Gebühr undt unſer bevehlende gnädige Meinunghe. Datum Aſchaffenburg den 11. Martii ao. 1608

Joannes Swicardus
Archieps Moguntinus.

Ahn alle Vögte und Klöſter-Verwalter des Eichsfeldes.

CXLIII.

Die von Bodenhauſen, werden nach Göttingen zur Erbhuldigung berufen. 1613.

Unſern freundlichen Dienſt zuvor, Edle Ehrenveſte beſonders günſtige gute Freunde, demnach der Durchlauchtiger und Hochgeborner Fürſt und Herr Herr Friederich Ulrich Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. G. F. und Herr in Gnaden entſchloſſen von allen und jeden S. F. G. Undertanen, und Landſaßen, von Adel und deren Dörfer und angehörigen Leute, ſonderlich denen welche unter S. F. G. Landesfürſtlichen Obrigkeit und territorio des Landes Göttingen geſeſſen, ſich auch bis dahero gleich andern S. F. G. Underthanen dero Fürſtenthumbs und Landesſchutz, ſchirm, Huut, Trifft, Waſſer und Weide gebraucht haben und noch Täglich gebrauchen, Die Frl. Erbhuldigung einzunehmen und dieſelbe Dero Behuf Sonnabend nach Aller Heiligen wird ſein der 6. Monats Tag 9bris gen Göttingen zu beſcheiden uns in Gnaden aufferlegt und befolen haben. Wann ihr nun undt ewre Leute zu Niedergandern, Nekershauſen, Hermenrode, Rorberg, Freienhagen und Stritsholz darunder auch ſeydt und beſunden werden, als wollen an ſtatt und im Namen S. F. G. hochermeldt wir hiermit begehrt haben, daß ihr alsdann morgens zu 7 Uhren ſambt obgemelten ewren Angehörigen Leuten zu Göttingen unausbleiblich vor S. F. G. oder deren darzu Deputirten undt den ſchuldigen Erbhuldigungs Aidt andern S. P. G. Unnderthanen der geboer erſtattet und ableget, Euch und dieſelbe auch daran nichts dan die Gewalt Gottes verhindern und abhalten laſſet. Sollte über gefaßte zuverſicht einiger Mangel oder Auffenthalt geſpüret werden, ſo hättet ihr ſelbſten zu erachten, daß S. F. G. euch und denſelben weder Schutz, Schirm oder andere Commoditeten des Landes ferner genießen laßen oder fehig achten würden, ſonſten aber ſollen euch bemelte ewre Leute nach abgelegten Huldigungsaidt

ſo bald zue ewren Rechten und Schuldigkeiten wieder angewieſen werden, wornach ihr euch zu achten den wir freundlich zu dienen erbottig, Datum am 22. 8bris Ao. 1613.

Fürſtlicher Braunſchweigiſcher Landtdroſt und Rhat auch Oberambtman des Landes Göttingen

Adellebſen.

Hennrich Wiſſel.

Den Edlen Ehrenveſten, Melchern Wilckens und Otto Heinrich beiden ſeligen Söhnen Gevettern von Bodenhauſen.

CXLIV.

Denen von Bodenhauſen wird befohlen ihre Eichsfeldiſchen Gerichtsunterthanen nicht zur Huldigung nach Göttingen gehen zu laſſen. 1613.

Mein freundlich Dienſt zuvor, Edle Ehrenveſte günſtige gute Freunde, Ich werde dieſe Stunde glaubwürdig berichtet, daß der Durchleuchtige Hochgeborne Fürſt und Herr Herr Friederich Ulrich Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburgk euer Unterthanen etliche, ſo in Churfl. Meintziſcher Hochheitt des Eichsfeldes ungezweiflich geſeſſen zur Erbhuldigung nach Göttingen citiret haben ſolle, Nun ſetze ich außer allen Zweifel, ihr als Churfl. Meintziſche adeliche Vaſallen und Landſaſſen, die ihr wegen ſolcher euwrer Unterſaſſen die Erbhuldigungspflicht je und alle zeitt dem Hochlöblichen Ertzſtiefft Meintz, wie noch dem jetzo Gott gebe lange regierenden unſerm gnedigſten Herren Chur- und Landesfürſten Herren Johann Schweickharden Ertzbiſchoffen zu Meintz und deren Churfl. und Hochwürdigen Thumkapittel abgelegt und geleiſtet,

werdet Krafft ſolcher euer Censbahren Cörperlichen eide und Pflichte ohne mein erinnern, ſolche euere Unterthanen von genannter Braunſchweigiſcher wie allen andern frembden Pflichten abhalten und zu leiſten ernſtlich verbieten. Geſtalt dan umb mehrer Gewisheit und Sicherunge willen wegen und an ſtadt höchſtgedachter Churfl. Gnaden zu Meintz Ich euch tragenden Oberamtwegen hiemit ernſtlich auferlegt und befohlen, vor mich aber freundlich geſonnen haben will, gedachte euwere Unterthanen, ſo viel derer zur Neuerunge außer Ihrer Churfl. Gnaden Hohheitt zu frembden Pflichten gefordert] werden wollten, davon ernſtlich durch poenal Gebotte abzuhalten nit alleine, ſondern auch euch ſelbſten von ſolcher ungewöhnlicher Huldigung, da euch dieſelbe über Zuverſicht, wegen beſagter Eichsfeldiſcher Unterthanen angemuhtet werden ſolten, abzumüßigen, ſo lieb euch iſt höchſtgemelter Churfl. Gnaden Ungnade und höchſte Straffe zu vermeiden, verlaſſe michs alſo zu geſchehen und iſt an ſich ſelbſt billich, geſtalt auch zu mehrerem reſpect wegen hoher fürſtlichen Landesobrigkeitt tragender Oberampts halben den Unterthanen ich ebenmeſſig auch inhibitiones zu ſchicken und inſinuiren laſſen, Und habe es euch nachrichtlich nicht pergen ſollen, denen zu freundlichen Dienſten bereit. Datum Steina den 13. Novembris Ao. 1613.

Sebaſtian von Hatzfeld
Oberamt.

CXLV.

Das Peters-Stift zu Nörten ſoll ſich zu ſeinem Lehendienſt bereit halten. 1619.

Johann Schweickhardt von Gottes Gnaden Erzbiſchof zu Maintz und Churfürſt unſern Gruß zuvor.

Erſame liebe Andächtige, demnach ſich die Zeitten und Leufften je lenger, je ſchwieriger anlaſſen, wie dann die underſchiedliche

Kriegs-Operationes, Werbungen und hochſchädliche Durchzüge, ſo hin und wieder offentlich vorgehen, die Gefahr an ſich ſelbſten im Werk bezeugen. Ob wir dann wol unſers Wiſſens vor uns und unſern Ertzſtifft mit niemandt ichtwas in ungutem zu thun haben, unnd uns alſo umb ſo viel weniger verſehen oder vermuten können, daß uns gemeltem unſerm Ertzſtifft und deſſelben zugewanten, feindlich anzugreiffenn, oder auch ſonſten wieder des heiligen Reichs conſtitutiones mit der That zu beſchweren jemand gemeint ſeyn, noch darzu Urſach haben werde. Jedoch dieweil uns, als einem Churfürſten und Mitgliedt des Reichs in alle Weg obliegen und gebüren will, die gemeine Ruhe, ſonderlich aber unſerer von Gott anbefohlener Landt und Leuth, notwendige Verſicherung in guter Uffacht zu haben unnd zu dem Endt in guter Uffſicht und Bereitſchafft zuſitzen, damit uff einem künfftig unverſehens zuſtehenden Nothfall unſere zu unnd angewandten vor unbillichem Gewalt und Gefahr manutenirt und geſchützt werden mögen.

Als thun Wir Euch bey denen Eyden und Pflichten, damit ihr uns unſerm Ertzſtifft und Churfürſtenthumb zugethan und verwandt, hiermit gnediglich erinnern und vermahnen, ihr wollet euch nicht allein inheimiſch verhalten, ſondern auch unſaumblich, mit guter jetzo gebreuchiger Rüſtung, wie es in einem Veldzug unnd zum Ernſt gehörig, ſich auch Eueren Standt nach und von unſerm Erzſtifft tragenden Lehen halben gebürt, gefaſt machen *), Damit wo es die Notturft unnd Gefahr alſo erforderte (ſo doch der Allmächtig gnedig abwenden und verhüten wolle) und Ihr noch einſt von uns beſchrieben und ermahnet wirdet, uns ohne einige Seumnuß an Orth unnd Ende, dahin wir Euch alsdann beſchei-

*) Das Stift mußte wegen ſeines adlichen Guts in Bernshauſen ein Ritterpferd ſtellen.

den werden, zuziehen und uns und die unſerige auch Euch ſelb- ſten und die Ewerige vor unbillichem Gewalt, Schaden und Ver- derben retten und ſchützen helffen möget. Deſſen thun wir uns zu Euch Ewerer obligenden vorwandtnuß nach, endtlich und zu- verläſſig verſehen und wir ſeynd Euch zu Gnaden gewogen. Datum Aſchaffenburg in unſerer St. Johannsburg den 4. Maii Anno 1619.

Archieps Mogunt. mpria.

Denn Erſamen unſern lieben Andächtigen Senior und Capitul unſerer St. Petersſtiffts Kirchen zu Nörthen.

G. dapperich mppria.

CXLVI.

Bericht des Oberamtmanns Wiſſel über die Einführung des Abts Henrich Eckel ins Kloſter Steine. 1619.

. . . Ueber voriges kann ich alhier auch nicht unangezeigt laſſen *), daß auf Illmi et Sereniſſimi Herrn Friederich Ulrich Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. meines gnädigen Fürſten und Herrn gnädig Befehlicht ich neben dem Amtmann zu Harſte Conrad Floren Ehren Henricum Eccelium **) den Montag nach Philippi Jacobi, war der 3te May ins Cloſter

*) Der Anfang des Berichts fehlte in der Abſchrift, die mir ein guter Freund mitgetheilt hat. Es wird nur dieß Wenige ausgelaſſen ſeyn, daß der Abt zu Heiligenſtadt verhaftet und in Gefahr geweſen ſey abgeſetzt zu werden.

**) S. Meine Geſch. des Kl. Steine S. 71.

Marienſtein für einen Abt wiederum introducirt und folgendes auff S. F. G. wohlverordnete Herrenn Statthalter, Cantzler, Vice-Cantzler und Räthe Befehligt unter dato Wolffenbüttel am 15ten May in S. F. G. Pflicht und Eyde derſelben getrew und hold zu ſeyn und nach S. F. G. Schutz- und Geleitsbrief ſich Buchſtäblich zu erzeigen, genommen und derſelben dardurch verwandt machen laßen und nach gewißeten Landhuldigung S. F. G. Schutzbrief zugeſtellt. . . . Eichsfeldes entſetzt werden wollen, und er ſich gegen illuſt. et Sereniſſimum Herrn Friederich Ulrich Herzogen zu Br. und Lüneburg in deſſen F. G. territorio ſolch Cloſter augenſcheinlich ſituiret und deroſelben von Rechts und Billigkeit wegen angehört, auch des Orts der rechte wahre einzige Landesfürſt und Herr *) in Unterthänigkeit beklagt und bey S. F. G. um Geleit, Schutz und Schirm angehalten und auch erlangt. Nachdem auf ſolches des Ehrn Abts unterthäniges Suppliciren S. F. G. derſelben Oberſten Geheimden- und Cammerrath und Landdroſten Ahrend von Wobersnau in einem ſchreiben unter dato Wolffenbüttel am 29. April Ao. 1619. in Gnaden befohlen, denſelben durch mich und den Amtmann zu Harſte Conrad Floren, da nötig wiederum einzuſetzen und vermöge J. F. G. Geleits wider beſagte Conventualen und ſonſten alle thätliche Gewalt inkünfftig bis an S. F. G. zu manuteniren, zu ſchützen und zu handhaben mit weiterm Inhalt. Daß wir uns darauf zu unterthäniger ſchuldiger verrichtung deſſelben den 3ten May vergleichen und Ehren Abt Morgendes früher Tageszeit um 2 Uhren gen Parenſen beſcheiden und weil zu Bekräftigung und Stärkung des Amts Harſte Hoheit über das Kloſter Steina ich nicht undienlich erachtet, daß der Amtmann ſolchen Actum mit verrichten hülffe, habe ich denſelben neben dem Voigt und etzlichen Schützen außen Dorff Harſte des morgendes frühe nach 2 Uhr nach Parenſen voran ziehen und die Unterthanen daſelbſt

*) Ebendaſ. S. 4. 20. 23. 26. und ff.

mit ihrer Wehrung auffordern laſſen, mich darnach auf den Hatſtiſchen Rolwagen mit meinem Diener geſezt und ihnen gefolgt. Wie ich nun alda anlangt, den Vogt mit zweyen Schützen vor an nacher Steina abgeſchickt, zuvernehmen, ob die Thore offen, darnach den Herrn Abt zu mir auf den Wagen genommen und ſelbigen wie er einen Acker Landes vorm Dorff geweſen, gefolget und mit dem Ambtmann verabredet, wen ich vorerſt einen guten Weg vorm Dorff, mit 12 oder 15 guten Schützen zufolgen und die andern im Dorff bleiben und aufwarten zu laſſen, welches alſo geſchehen. Wie ich nun mit dem Abt, dem Vogt und 2 Schützen umb 4 Uhr vors Thor kommen und ſelbiges weit offen geweſen, ſeint wir geſtracks hinauff nach dem Cloſterthor zugefahren, und als wir die Pforten am Cloſter auch zum Glück offen gefunden und eilends vom Wagen gemacht, die Pforten eingenommen und das Thor, ſo auch albereits aufgeſchloſſen geweſen, aufgemacht, indem der Ambtmann auch ſobald mit 14 oder 15 Schützen ankommen, darauf der Herr Abt und ich neben meinem Diener und 2 Schützen ſobald ins Cloſter nach des Abts Gemach geeilet, der Ambtmann uns hernacher auch gefolget und den Mainziſchen Verwalter Marcuß Thunhoſen ſo ſeit des Herrn Abts verſtrickung ſein Loſier darauff gehabt außm Schlaffe geweckt, und als deſſelben junge die Thür ein wenig eröffnet, ſelbige ſobald angegriffen und ferner aufgerücket, darnach zum vermeinten Verwalter hinein gegangen, und habenden fürſtl. Bevehlig (den er weder geſehen noch geleſen, auch in Schrecken und Furcht nicht darumb angehalten) angezeigt, daſelbſt er erſchrocken für Gewalt gebetten und desfalls proteſtiret, dagegen ich hinwieder angezeigt, daß ich ſolche vermeinte Proteſtation auf deſſen Wehrt und Unwehrt beruhen ließe, were auch nicht gemeinet noch befehligt, ihme oder andern und ſonſten auch daſelbſt Gewalt zu üben, deswegen er ſich nichts zu befahren haben ſollte. Als nun der Herr Abt ein groß Bund Schlüſſel an der Wand hangend geſehen, hat er ſelbiges ſobald zu ſich genommen, auch andere Schlüſſel mehr gefordert und bekommen, bald darauff ein Ein-

ſpenniger und Soldat, ſo auch aldar etzliche Wochen neben Dr. Georgen Schaumberg von Heyligenſtadt (ſo die vorige Wochen vor wenig Tagen wieder nach Heyligenſtadt gefahren und deſſen Ankunft man aldar täglich wieder vermuthende geweſen) auffgewartet, auch außn herfür in ſelbige Stuben komen, aber nichts zu unſer Ankunſt ſagen noch reden thaten und iſt man alſo, Gott lob, ohne einigen Wiederſtand, auch ohne Verletzung einiger Thür oder Thoren auff und ins Cloſter kommen, auch ſonſten aldar Niemandts Schaden zugefügt, wie dan auch der Mäntziſcher Verwalter und Auffwartere ſolches werden bekennen müßen. In der Abtey Schlaffkammer darein der Verwalter geſchlaffen, haben drey ſchöne Musqueten an der Wand gehangen, zwey Pirßrohre am Bette zum Heubte, ſo wie berichtet geſpannen und geladen geweſen ſeyn ſollen, geſtanden.

Folgendes der Herr Abtt, Ambtman, und ich nach der Kirchen, darin die Conventualn zuſammen geweſen, zu ferner Verrichtunge des Frl. Bevehligs gegangen und wie ſie Bett horas matutinas auffm Chor gehalten, ſie ſelbige verrichten laßen, und hernacher aus dem Chor zu uns zukommen etzlichemahl gefordert, mit der anzeige, daß man ihnen etwas anzumelten hette, und ihnen kein Leydt wiederfahren ſolte. Als dieſelbe aber dehme nicht getrauet, und theils villeicht ſich beſorget, daß ſie an einen andern Ohrt müchten gebracht werden, ſeint wir zu ihnen in den Chor gegangen und den beyden Conventualn daſelbſt habenden Frl. Bevehlig auch angezeigt, darauff ſie dem Herrn Abtt gehorſam zu ſeyn, auch ſich ſchiedt- und fridlich jegen denſelben zuverhalten, mit dem Handgelübde zugeſagt, und weil über dieſelben noch ein alter Frater außm Cloſter Burßfelde und zwene von Hildeßheimb, deren einer außm Kloſter St. Michael, und der andere außm Cloſter Gothard aldar befunden, und dieſe beyden fürgeben, daß ſie wiedergen Hildesheimb in ihr Cloſter ſich begeben und aldar nicht bleiben wolten, haben dieſe beyden keine Anlobunge gethan, und wir darnach vom Chor wieder weggegangen, der Alte

Alexander aber ſich hernacher jegen mich ereleret und zugeſaget, daß er ſich jegen den Herrn Abtt nach wie zuvor ſchiedt: und friedlich verhalten wolle. Nach Verrichtunge deßen der Mäntziſche Einſpenniger eilends nach Heyligenſtadt geritten, ſolches was alſdar geſchehen, zuberichten, ſelbigen man ungehindert abreiten laßen, und hette man wol ſehen mögen, daß der Verwalter und Soldat auch ſobald mit abgezogen weren, — Hernacher daß Cloſter Geſinde, ſo bey der Hand geweſen, dem Herrn Abtt wieder angewieſen, ſelbige auch wie die Conventualn mit dem Handſchlag angelobet demſelben ſchuldigen gehorſahm zu leiſten und wie indehme vom Abtt berichtet, das er dabevoren dem einen Münche aus Hildeßheimb (der nach des Abtts abführunge und Verſtrickunge aldar zu vermeinten prior verordnet) etzliche Schlüßel zugeſtalt, hat er gebeten dieſelbige von ihme auch abzufordern, und als ſolchs geſchehen, hat derſelbe ſich deßen verweigert, und geſprochen, das er zuvor den Fürſtlichen Befehl ſehen wolte, und die Schlüßel, die er in einem Riemen an den fingern hangende gehabt, dem Abtt gezeigt, und das er Ihme ſelbige mit gewalt darauß nehmen ſolte, darauff ich ihme zur Antwort geben, weil er ſich auffm Chor vernehmen laßen, daß er daſelbſt kein Conventual auch itzo das er des Herrn Abtts Conventual zu ſeyn nicht begehrte, die Schlüßel von ſich zu geben befohlen, warumb er dan den Frl. original befehlig zu ſehen begehrte, welchs von den andern nicht geſchehen und der Verwalter die Schlüßel ungeweigert von ſich gegeben, als er nun die Schlüßel alſo gezeigt, und der Abt ihme ſelbige zuvor tradiret gehabt, hat er ſie Ihme von den Fingern zu ſich gerißen, darnach man ſobald auffs Schlafhaus gegangen daſelbſt ſelbiger prior dem Abtt eine feilen) damit die beyden Jungen Münche ſo ihn zu Heyligenſtadt angegeben gehabt, und vor wenig Tagen bey Nacht über die Mauren geſtiegen und davon gelaufen, die Schlüßel zu Dietherichen zugerichtet, daß ſie in den Keller und andere Oerter mehr können kommen) zugeſtalt. —

Nach der Verrichtung oberzält ich aldar ſelbigen Tag neben dem Amtmann und andern, ſo wir bey uns gehabt verharret und Ich gegen Abend anhero gen Göttingen gefahren und mit dem Ambtmann verabredet, mit den Schützen daſelbſt die Nacht über bis zu meiner wieder Ankunft zu bleiben, welchs alßo geſchehen und ich den folgenden Tag umb 7 Uhr aldar wieder angelangt. Als wir uns nun von dannen wiederumb jeder an ſeinen Ohrt verfügen wollen, und ohne Special⸗Befehlig die Mäntziſche Diener auß und von dem Cloſter mit Gewalt zu weißen Bedencken getragen und der Ehr Abtt für ſelbigen auch ſonſten andern mehr ſich allerhandt Gewalt, deren ſie ſich gegen andere vernehmen laſſen haben ſollen, befahret, haben wir zu abwendunge deßen und ſonſten andern mehr, demſelben auff ſeine Bitte außm Ambt Harſt etzliche Schützen zugeordert ſelbige auch aldar theils eine zeitlang auffgewartet. Wie nun vorbemeldte Mäntziſche Diener den Tag hernacher außm Cloſter auffs Cloſters Vorwerckshoff in des Schreibers Behauſunge ſich begeben und begehret Ihnen dahin Eßen und Trinken folgen zu laßen, hat ſich der Ehr Abtt deßen verweigert und dem Pförtener befohlen, wegen allerhandt außgegoſſenen betreulichen Wörter ſelbige nicht wiederumb ins Cloſter zulaßen, daſelbſt ſie ſich denſelben Tag von dannen ohne einige abtreibunge oder abweiſunge gen Angerſtein gemacht, dahin Ihnen den 5 ejusdem die beyden fratres aus Hildesheimb gefolgt, aldar etzliche Tage verharret und ſich darnach zuſammende nacher Heiligenſtadt werts begeben, dabey es alſo geblieben, und der Abtt von den Mäntziſchen ſeit ſolcher introduction biß an itzo gantz keine Anfechtung oder wiederſtand gehabt, und weil auch die Mäntziſchen des Cloſters Siegel und Brieffe und deren fürnemb. großes und kleines Copial Büchere, daran dem Cloſter merklich viel gelegen, Cleinodien, Kirchen Ornat, Gülden und Silbern Pocalen, Bechere, auch anders mehr, wie ob dem Verzeichniſſe ſub lit. A. zu erſehen, bey ſeiten und gen Heiligenſtadt gebracht, iſt darab in etwas abzunehmen, das ſie ſolchs im Braunſchweigiſchen terri-

torio gelegenen Cloſters Halber (in onderlicher Anbetrachtung auch ſelbiger ſpoliation und das dieſelbe Ihnen übel und ſchimpfflich würde auffgerückt und umb reſtitution deßelben angehalten werden) wol nicht viel Unweſens machen und weitleufftige Rechtfertigung anſtellen werden, dan ſie auch dabey beſorgen müßen, das dardurch möchte etwas erregt und an den Tag gebracht werden, ſo Ihnen ungelegen. — Ob nun wol ſolch Cloſter Im Fürſtenthumb Braunſchweig Augenſchein- und unwiederſprechlich ſituiret und an keinem Ende oder Orth an das Landt Heßen ſtoßet oder grenſet, beſondern etzliche Meyle davon gelegen, auch Hochermeldter mein g. f. und Herr Hertzog Friedrich Ulrich zu Braunſchweig Landesfürſt und Herr iſt, zudehme auch die Heßen ſolchs wieder ihren Willen geſtehen müßen und ohne Verletzung Ihres gewißen nicht leugnen noch verneinen können, überdas auch von Hochermeltem Meinen gnädigen Fürſten und Herrn in Gnaden anbefohlene und darauff erfolgete introductio Ehren Abts Henrici Eccely Herrn Landgrafen Moritz zu Heßen f. g. In nichts ab oder angehet, noch damit zu ſchaffen hat, ſo hat jedoch deſſen unangeſehen und unerwogen der heſſiſche Ambtmann zu Pleſſe Bartold Winter nach ſolcher introduction den nechſtfolgenden Morgen den 4ten May in des Cloſters Holzunge und auff theils deſſelben Länderey auch Vorwerks- und Ackerhöſe in Beyſeyn eines Notarien und Zeugen ſich verfügt und ohne einig fug und recht die poſſeſſion derſelben zu apprehendiren ſich de facto angemaßet ꝛc.

CXLVII.

Schreiben der Deputirten des Niederſächſiſchen Kreiſes wegen durchziehender fremder Truppen. 1621.

Unſern freundlichen Dienſt zuvor, Ehrwürdiger, Edler, und Ehrenveſter günſtiger guter Freund.

Demſelben fügen wir hiermit freundlich zuwiſſen, daß etliche Außländiſch Kriegsvolk ihren Paß, dieſer Orter durchgenommen, und nicht allein im Stift Hildesheim, ſondern auch in dieſem Fürſtenthum den armen Unterthanen im Abzuge das Ihrige, ſo nicht ein geringes mit Gewalt abgezwungen, und gänzlich gleich als in der Feinde Lände geplündert haben, des Vorhabens ihren Weeg naher dem Eichsfeld zunehmen. Wenn wir nun von dem löblichen Niederſächſiſchen Kreiſe als hierzu Deputirte ernſtlich ſeyn commendiret, und befehligt den abgenommenen Raub wiederum zu holen, den Unterthanen des Orts die hilfliche Hand zu biethen, und nicht zugeſtatten, daß ſie daſelbſt gleich dieſer Oerter feindlich hauſiren, und ihren Frevell ſtiften, Als aviſiren wir den Hrn. hiermit freundlich, daß wir mit dem bey uns habenden exercitu im Anzuge ſeynd, den außländiſchen Landſtreichgern den entführten Raub wiederum abzunehmen, nicht zweifelnd, der Herr des Orts, weiln wir als nachtbarliche Freunde anlangen wollen, die wohl mögliche Verordnung thun werde, damit daß ſie bis uf unſere Ankunft angehalten werden, da wir dann wie die Loſe ſeyn ſoll, eine Stücke oder zwey loß brennen werden, daß alsdann alle die Glocken des Orts gerühret, und die Unterthanen mögen in guter Bereitſchaft erfunden werden; Sollte aber über Zuvorſicht, deßen wir uns doch nicht wollen vorſehen, dieſes bey dem Hr. keine Statt finden, können wir unſerer tragenden Commiſſion halber nicht umhin, des erlittenen Schadens, und verübten großen Mutwillens, an den Unterthanen daſelbſt uns zu erholen, welches aber der Herr unſerm gefaſten Vertrauen nach dahin nicht wird laßen gerathen, und habens dem Herrn, weiln periculum in mora, nachrichtlich notificiren wollen, deme wir zu freundlichen Dienſten willigt, in höchſter Eil, Moring den 14ten Septemb. Anno 1621.

Des löblichen Niederſächſiſchen Kreiß, auch Fürſtenl. Braunſchweig. hierzu deputirte Commiſſarii und Obriſte.

An den Oberamtmann zu Heiligenſtadt.

CXLVIII.

Chriſtian Biſchof von Minden und Herzog Ulrich von Braunſchweig geben Nachricht von dieſen Truppen.

1621.

Von Gottes Gnaden Chriſtian erwählter Biſchoff des Stifts Minden und Friederich Ulrich Gevettern, beyde Herzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc.

Unſern günſtigen Gruß und wohlgeneigten Willen zuvor, Erbar lieber beſonder, wir mögen Euch nit verhalten, daß ſich im Amt Pinnenberge zu Altena, nahend bey Hamburg etlich Kriegsvolk geſammelt, ſo der Herr Staaten General Kriegs Commiſſarius Cornelius von Hoyenhouck führet, und den Weeg durch die Erz- und Stifter Bremen, Verden, unſer Herzog Chriſtians Land, an einem geringen Ort an den Grenzen geführet, und in dem Stift Hildesheim mit der ſtarken Anlobung, ſo uns Herzog Friederich Ulrich geſchehen, gerücket, daß er darin über zwo oder 3 Nacht ſich nicht aufhalten, ſondern morgen Sontags oder Montags wieder aufbrechen, und ihren Weeg aus dieſem Kreis an andere Orte fortnehmen wollte, hoffen auch deme werde wirklich Folge geſchehen, auf allen Fall haben wir unſer geworbenes Kriegs- und ander Volk zu Roß, und Fuß an die Grenzen geführt, auch wir Herzog Friederich Ulrich anſtatt der Caution Geißel genommen, die in unſer Stadt Hannover verwahret werden; Weilen uns nun unbewuſt, wohin ſie die Köpfe hernach wenden mögten, ſo haben wir Euch darauf aviſiren wollen, verhoffende, Ihr werdet es wegen des Eichsfeldes in gebührende acht nehmen, und

bleiben Euch mit günſten und allem guten Wohl beygethan. Datum auf unſerm Herzog Chriſtians Hauſe Meinerſen den 16ten Octob. Ao. 1621.

Chriſtian mpr. Friderich Ulrich mpr.

An Herrn Oberamts-Verwalter
des Eichsfeldes.

Cito. Citiſſime. Abgefertiget Wolfenbüttel den $\frac{18}{8}$ Octob. Mittags eilf Uhr Präſentirt Heiligenſtadt den 21ten Octobris Ao. 1621.

CXLIX.

Cornelius von Hohenhouck gibt die Zahl der durchmarſchierenden Truppen an und erſucht um ihre Verpflegung. 1621.

Meinen Bereitwilligen Dienſt und Gruß zuvor, Ehrwürdiger edler, und ehrenveſter, inſonders günſtiger Herr und Freund.

Demſelben kann hiemit nicht bergen, daß von wegen der Hochmögenden Herrn Staten General und ſeiner Fürſtl. Gnaden zu Oranien mir obliegt, und anbefohlen, zu rettung der Kurfl. Pfalz bey Rhein, etliche Trouppen zu Fuß, und Roß hienauf zu führen, welche Gottlob durch unterſchiedliche Fürſten und Herrn Länder bis hieher mit gutem Contento und Erlaubniß gebracht, und weilen zu Befürderung meines Zugs Ihro Fürſtl. Gnaden von Braunſchweig mir noch etliche Nachtläger in dero Fürſtenthum gnädig verordnet, bis auf Ihro Kurfl. Gnaden zu Mainz grenzen, und ob wohl zur Zeit noch ungewiß iſt, was wege mir ferner dienſtlichſt ſeyn möchten, und ich vielleicht genöthiget wurde (welches doch nicht hoffe) Ihro Kurfl. Gnaden Grenzen in etwas zu berühren, als iſt mein dienſtfreundliches Bitten, S. G. geruhen ſolches in unbeſten nit zu verneh-

men, und da er zuvor, wie billich, deswegen erſucht, jemand abordnete, welcher die Quartier ungefähr vor 3000 Mann zu Fuß, und 1000 zu Pferd anweiſe, auch damit der Bauersmann verſchonet, die Verordnung gethan werde, daß jeder quartierte mit vier Pfund Brod verſehen, welches vor die Gebühr einem jeden Soldaten ſoll gereicht werden, verſpreche vermöge meiner inſtruction ſolche Ordnung zu halten, daß deswegen nicht zu klagen ſeyn wird, daran erweiſen S. G. meinen gl. Herrn obern ſonderlichen Dienſt, welche an gebührenden Ort werde wiſſen zu rühmen, und hin vor mein Perſöhn ſein S. G. ſolches zu erwiedern in der Zeit gefliſſen, S. G. antworden bey Zeichern erwartend. Thue dieſelbe Hiemit Gottes Gnaden Schutz treulich empfehlen. Datum Marienborch den $\frac{18}{8}$ Octobr. 1621.

S. G. Dienſtwilliger der Hochmögenden Herrn Staten, und S. F. Gnaden verordneter Kriegs Commiſſarius.

Cornelis van Hoyenhouck.

An den Oberamtmann.

CL.

Revers des Hohenhougs den auf dem Eichsfeld verurſachten Schaden zu erſetzen. 1621.

Der Königl. Mayt. zu Böheim auch der Hochmügenden Herren General-Staden, abgeordneter Kriegs Commiſſarius, Ich Cornelis von Hohenhauk urkunde und verpflichte mich bey meinen Ehren und trewen Kraft dieſes, daß allen den im Niederſächſiſchen Kreiſe als Fürſtenthum Füneb. Braunſchweig, Stift Hildesheim, und uffem Eichsfeld in unſerm Durchzug über Futter, und mal von denen mir zugeordneten Capitains, Officieren und Soldaten verurſachten und zugefügten Schaden und entführten Raub ſo beweislich können docirt werden, Ich alſo bald ohne einige difficultet innerhalb dreyen Monathen erſtatten will.

Urkunde deßen habe ich dießen revers in Aydesſtadt mit eigenen Händen unterſchrieben am 27ten 9bris Anno 1621.

Cornelis von Hohenhauk.

CLI.

Der Abt in Reifenſtein wird wegen des Braunſchweigiſchen Kriegsvolks gewarnet. 1622.

Hochwürdiger gnädiger Herr, demſelben ſeind meine bereitwillige Dienſte jederzeit zuvor.

Dieweil die Gefahr des anziehenden Braunſchweigiſchen Kriegsvolks jetzt noch größer ſcheinet, dann jemals, als habe ich dem Herrn Abbten auß Befehlich des Hr. Oberamtsverwalters zu dem Ende notificiren ſollen, damit der Herr Abbt ſich und die Seinigen hiebevorigen mehrfaltigen Warnungsſchreiben gemeß endlich darnach zu richten hat. Und dem Hrn. Abten freundwillig zu dienen bin ich befliſſen. Datum Heyligenſtadt den 18ten Martii Anno 1622.

Churfürſtl. Maintziſcher Rath
Georgius Schaumbergh d. mpria.

Dem Hochwürdigen und andächtigen Herrn Philippo Abten des Cloſters Reiffenſtein meinem gnädigen Herrn.

CLII.

Der Kurfürſt Schweickhard mißräth den Ständen fremden Schutz 1622.

Johann Schweichhard von Gottes Gnaden Erzbiſchoff zu Mainz und Churfürſt ꝛc.

Veſt auch liebe getreue, wir haben aus beyden euren Schreiben vom 23. Febr. nächſthier, und 6. 7. dieſes mit mehrem leſendlich verſtanden, aus was Urſachen ihr vermeinet, daß die vorhabende Verfaſſung unſerm Lande des Eichsfelds mit Nutzen, nit wohl practicirt werden könne, und ihr darfür halten thut, daß zu Abwendung beſorgender Gefahr kein zuträglicher Mittel ſey, als daß man ſich der Benachbarten Schutz gebrauche.

Nun zweifelt nit, Ihr aus vorigem unſerm ſub dato des 25. Februarii nechſthier, an die ſämtliche Landſtände unſeres Landes des Eichfelds abgangenem Schreiben vernommen haben werdet, was unſere Meinung, ſolches fremder Schutzes halber ſeye, geſtallt wir denn auch nochmals nit unterlaſſen, mit und neben unſerm Thomcapitel dem Werk mit angelegenem Fleiße nachzudenken, aber noch wie vor nit befinden können, daß euch und gemeinem Lande damit gedient, noch der vorgeſetzte Zweck genügſamer Defenſion zu erreichen ſeyn möchte, dahero wir dann verhoft und das gute Vertrauen zu euch gnädigſt gehabt, Sintemal wir es disfals ſo väterlich und gutherzig mit euch gemeinet, auch uns erwert, daß unſer dabey mit zuſetzen, ihr würdet das eurige auch dabey praeſtirt, unſer gute Intention eurs theils ſecundirt, und nicht Urſach gehabt haben, noch ferner nach ſolchen weit ausſehenden, und euch ſelbſten nachtheiligen Mittel zu trachten, Wie aber deme, ſo müßen wir dafür halten, daß dieſes alles von denen herrühre, die etwann die jetzigen Umſtände, und was dieſelbe vor Inconuenientia nach ſich zu ziehen pflegen, nit genugſam erkennt und penetrirt, dann alles andern zu geſchweigen, hat man ja leichtlich zu erachten, da man fremder Herrſchaften Volk auf unſerm Lande des Eichsfelds nehmen ſollte, was wohl euch, als euren Unterthanen dardurch für groß Ungemach und Trübſaale zuſtehen würde, indem ſie ſich nit allein diſſeits von niemand commandiren laſſen, ſondern eben den Gewalt und Muthwill, als der Feind ſelbſt anſtellen und verüben würde, derhalben dann viel beſſer iſt, daß wie andere Stände auch thun, ein jeder in ſeinem Lande ſich

mit eigenem Volke, deſſen man zu allen Fällen mächtig ſey, in Verfaſſung ſtelle, dann obſchon mit weniegem Volke nit viel haupt⸗ ſächlichs oder im Feld auszurichten, ſo können jedoch die vornehmſte Städte und Häuſer, dahin eine und der andere das ſeinige ge⸗ flüchtet, deſto bas verwahrt, auch die Päße auf den Gränzen alßo verſichert werden, daß der Feind keine Gelegenheit haben kann, wann er auch ſchon ziemlich mächtig einen beſtändigen Fuß ins Land zu ſetzen, und der Unterthanen ganzes Vermögen, wie lei⸗ der an andern Orten mit erbärmlichem Wehklagen nicht allein des gemeinen Hausmanns, ſondern auch des Adels geſchehen, und noch geſchiehet, an ſich zu reißen, und das übrige in Feur und Flamme zu ſetzen. Deme zuvorkommen haben nit allein wir an dieſem Ort unſers Erzſtifts, ſondern auch andere Stände derglei⸗ chen täglichs mit guten Nutzen practicirt, und wann wir uns errinnern wie tapfer und mannhaft ſich die unſerige vor dieſem in unſerm Lande des Eichsfelds in ſolchen Fällen erzeigt, kommt uns die itzige Kleinmütigkeit nicht wenig fremd vor.

Dieweil wir dann dafür halten, ihr dieſes alles wohl erwe⸗ gen werdet, und zu hoffen, daß durch eine geringe Verfaſſung großes Unglück zu verhüten, auch der wenige Koſten man zuſte⸗ hende aufwendet, demienigen ſchaden, ſo der Feind mit rauben, brennen, und andern Feindthätigkeiten verüben möcht, gar nicht zu vergleichen; Als wollen wir uns zu euch in Gnaden nochmals ver⸗ ſehen, Sintemal wir das unſrige hierbey thun, Ihr als vornehme Rittermäßige Leuthe, und denen in Kriegszeiten die Denſion des Landes am meiſten obliegt, werdet nach dem Exempel euer For⸗ fahren uns und eurm Vaterland hiemit an handen gehen, und werdet euch alßo erweiſen, damit unſer Vorhaben, euch und den eurigen ſelbſten zum beſten, angeſehen, ſeinen gewünſchten Fort⸗ gang erreichen, und eheſtes Tages zu Werke gerichtet werden könne, Euch auch diesfals gegen unſern Abgeorneden alßo än⸗ dern, Wie zu euch ſamt und ſonders unſer gnädigſtes Vertrauen

geſetzt iſt. Wollten wir euch wie zu Gnaden vorderſt Wohlgewogen hinwieder nit pergen. Datum zu St. Martinßburg in unſer Stadt Mainz den 30. Martii Anno 1622.

Johann Schweichhard.

CLIII.

Copia litterarum, quas Dns Galenius medicus de belli ſtatu in paderbornenſi Dioeceſi ad D. Olandum *) dedit ſub dato 9 Aprilis Anno 1622 ex Originali ipſo deſumpta, vt Sequitur etc.

S. P. Quo loco res noſtrae ſint, Clariſſime Domine D. Amice honorande, paucis accipe. Novem Septimanas jam per cives hereticos deditione facta, plus quam barbarie Attalica aut Wandalica contra datam fidem ab hoſte affligimur: Vnam cum intromitti Cohortem inter principem et cives eſſet Conventum, 9. peditum, totidem equitum civitatem introduxit, a quibus exedimur, ſpoliamur, exurimur, conſumimur. Pagi aliquot primo in terrorem ſunt crudeliter exuſti: reliqui accepto Diplomate pecunia ab incendio ſe vindicarunt: mox ditiores incredibili ſumma pecuniae ſunt mulctati: tandem omnes in praedam ceſſerunt.

Eccleſiaſtici autem dire dilaniantur aut in Captivitatem grandi ſumma liberandi rapi-

---

*) Er war d. R. Dr. Kurfürſtl. Rath und Aſſeſſor bey dem Oberlandsgerichte zu Heiligenſtadt.

untur: Aedes ipſorum interea militibus implentur, ſpoliatae dejiciuntur et Solo adaequantur, ligna exuruntur aut venduntur: Bona ipſorum, quacunque ratione ad alios ſint devoluta, diripiuntur, et Stricta inquiſitione facta avertuntur. Nemo non eſt civium, cujus aedes equis, militibus, ſcortis, pueris et calonibus non ſint refertae, vltra vires annonam ſuppeditare indiscriminatim cives coguntur. Conſiliarii omnes magnam vim pecuniae irrogare, etiam 3000 imperialium ipſis pendere parum eſt. Templa, collegia, Monaſteria perdite violantur. Sacrilegia nunquam pinguiora. Dioeceſis 24000 imperialium: Patres Societatis 10000. Monachi pro modulo ſuo 1000 aut 2000 in medium conferunt. Sub Summo Altari 8000 aureorum nummorum quorum ſinguli ſex imperiales pendebant, ſuſtulit. Imperatoris Henrici effigie erant cohoneſtati cum hac inſcriptione: Henricus Imperator dedicat, ab altera vero parte Leo Papa conſecrat. Plumbea ciſta cinere vitroque referta hic theſaurus recondebatur. 8000 imperialium in Capituli loco invenit: multo plura ſub Aris et in ſepulchris. Summa iniri nequit Auri et Argenti praeterea immenſuralis. Sola argentea Sereniſſimi Episcopi ſuppellex 10000 conſtitit, quam ad ſe traxit: praeter Canonicorum et civium clenodia. His ſpoliis ditatus 50 cohortes equitum conſcripſit, 6000 peditum, 15 cohortes Fleckenſteinius et peditum aliquot millia per Mindenſem Dioeceſin adducit. Pariter et Kniphauſen grandem colluviem ad ſe pertrahit. Serenisſimus etſi operam ſummam adhibeat, parum tamen utilitatis molitur contra. Anholtinus tamen, ſed viribus imparem adduxit militem: His in Warburgenſi diſtrictu plurimos ex improviſo oppreſſerunt: ſed Dux in oppidanis duplo majori crudelitate ipſorum necem eſt vltus. Idem prope ſuſatum ſereniſſimi mille pedites intercepit. Gieſekam jam quintum diem tormentis aeneis diverberat: Oppidani cum

praeſidiariis acriter reſiſtunt: Hac nocte laeto animo ſuppetias Commeatum, et obſidionis ſolutionem expectantes. Dira Eichsfeldiae minatur, quam 3. Maji ſtylo novo luſtratione facta petiturus eſt; Gieſeka et Warburgo prius devictis. Omnis crudelitatis, ſummae perſidiae, inconſtantiae, incendii et ſacrilegii dux et auctor ipſe eſt Paulus Rantzovius (illius, qui Mülhuſii eſt frater germanus:) hic non modo in Eichsfeldia, Duderſtadii, et Mülhuſii, ſed Haereticorum nitens benevolentia, Erfurti quoque Duci opimam pollicetur praedam, Incendiarius ipſe et virulentiſſimus Haereticus. Patres Societatis partim Lippiae, partim hic in cuſtodia aſſervantur, quid futurum, multi ſiniſtra augurantur, quod Deus avertat. Mecum hactenus ſingulari Dei providentia bene actum, cui ſit Laus et gratiarum actio. Moneantur, ſi non ſat defenſionis habetis, Eccleſiaſtici, praefecti, conſiliarii, imprimis generoſus et Reverendiſſ. Dns Archiſatrapa: Huic enim multitudini, ni Deus miraculoſe ipſorum conſilia et impetum fregerit, meo judicio reſiſtet nemo. Haec breviter, caetera alias exactius. Deus nobis largiatur ſuam gratiam, nosque ab hoſtibus Eccleſiae tueatur. Paderbornae 9 Aprilis Anno 1622.

D. T.

Addictisſimus
G. Galenius.

CLIV.

Die Eichsfeldiſchen Stände verſprechen einem Kaufmann zu Amſterdamm 18000 Thaler zu bezahlen. 1622.

Wir zu End benente von den ſämtl. ihren Landſtänden, Amthäußern und ganzen Landſchaft Eichsfeldes zu dem mit dem

Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürſten und Herrrn Herrn Chriſtiano Herzogen zu Braunſchweig und Lüneburg unſerm gnädigſten Fürſten nnd Herren zu Kattlenburg getroffenen Accord deputirte bezeugen hiemit jedermänniglich, daß uff gnädig verordenen Hoch⸗ermelter Jhr Fr. Gn. wir dem Ehrenveſten und diſcreten Herrn Bartol. Gruell Bürger und Handelsmann zu Amſterdam veſtiglich verſprochen und zugeſaget, auch hiemit veſtig⸗lich und wohl wiſſend zu ſagen und verſprechen, daß wir zu Ab⸗ſchlag der achtzig tauſend Rthlr. ſo ſonſten vermög des Accords innerhalb zweyen Monathen a dato deſſelben zu Frankfurt am Mayn erlegt werden ſollen, zu Brehmen innerhalb dreyen Wo⸗chen von heut an zu rechnen, ihm ſein Bartoll Gruell, oder an ſeines Gruell bevollmächtigten Tilemann von vlecke Burger daſelbſten heute liefern und bezahlen laßen wollen, achtzehn tauſend Rthlr. in Specie und damit Er ſothaner Summe, um ſo viel mehr ver⸗ſichert ſeyn mögee, ſo thun wir ihm dafür alle und jede unſere ſambt und ſonderliche bereitſte Haab und Güter um ſich im Fall der Nichthaltung ſo wohl dero Hauptſumme der achtzehn tauſend Rthlr. als auch Koſten und Schaden, ſo einige darauf laufen wür⸗den, davon ſeines Gefallens Via facti et Executive zu erholen, und bezahlet zu machen, alles getreulich und ungefehrlich uf un⸗ſern Schaden und Gefahr mit Verzeihung aller und jeder Exceptionen und beneficien die uns zu gute und ihm zu wider er⸗dacht, oder erdacht werden könnten. Zur Urkund haben wir dieſe Obligation, welche gegen Erlegung der Gelder heraus geſtellet werden ſoll, mit unſern eigenen Händen, und reſpective Stadtſiegel ange⸗bohrnen und gewöhnlichen Pittſchaften bekräftiget, Actum Heiligen⸗ſtadt am 21. May Ao 1622.

(LS) Heinrich von Winzingerode.
(LS) Martin von Linſingen.
(LS) Burchard von Taſtungen.
(LS) Heiligenſtad.
(LS) Dietrich Möring von wegen Duderſtadt.
(LS) Chriſtoph Bucher (LS) Chriſtoph von Taſtungen.

CLV.

Die Eichsfelder ſollen ſchleunig Wagen ins Hauptquartier des Herzogs Chriſtian von Braunſchweig ſchicken. 1622.

Von Gottes Gnaden, Chriſtian, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburgk ꝛc.

Demnach die Wagen behueff unſer Armee nicht anlangen, uns aber daran viel gelegen, als geſinnen wir ernſtlich hiemit und wollen, daß Ihr die beſchriebene Wagen ſtündlich allhero ins Hauptquartier einſchaffen und daran nichts manquiren laſſen ſollen, Da Ihr aber wie faſt geſpüret, euch ſeumig verhalten werdet, habt Ihr unſere ſchwere Ungnade unnachſichtlich zuerwarten, Wornach ſie ſich zu Abwendung Schadens haben zuachten, Geben im Hauptquartier Buhres den 23ten May Ao. 1622.

CLVI.

Herzog Chriſtian ſchickt den Oberſten Wilhelm von Eſchwege den Reſt der accordirten Gelder einzutreiben. 1622.

Von Gottes Gnaden Chriſtian Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg.

Ehrwürdige, Ehrenveſte und Ehrbare, liebe beſondere. Was bey jüngſten unſerm Anweſen zur Katelenburg Ihr durch Euere Deputirte abgeſande, wegen Verſchonung des Eichsfeldes mit uns accordiren laßen, ſolches wird Euch außer Zweifel bewuſt ſeyn, wann uns dann von den verſprochenen Geldern ein anſehnliches reſtiret, und Ihr Euch verheiſzen, ſolchen Nachſtand in Frankfurt erlegen zu laßen, Als haben wir den edlen, veſten und Mannhaften unſern Obriſten und lieben getreuen Heinrich Wilhelm von Eſchwehe an Euch abfertigen wollen, um zu ver-

nehmen, ob der beſchehenen Zuſage von Euch nachgelebet, und die Gelder in Frankfurt erhoben werden können, ſonſten und in Entſtehung deßen, wollen wir dieſelbe in Nürnberg erſtes Tages geliefert haben, Geſtalt Wir dann diesfalls mit Euch zu handelen, erwehntem unſerm Obriſten Hiermit genugſame Vollmacht geben, und leben der Zuverſicht, Ihr werdet ſeinem Begehren ſchuldige Folge leiſten, damit Wir nicht bey Verweigerung Urſach haben, gegen Euch und die ſämtl. Eingeßeſſene des Eichsfelds feindliche Zwangsmittel zu Verfügen, denen Wir ſonſten, und auf Erfolgung der Billigkeit mit Gnaden gewogen. Datum Landaw im 16ten Juny Anno 1622.

Chr.

CLVII.

Herzog Chriſtian von Braunſchweig will 62000 Thaler zu Frankfurt ausgezahlt haben. 1622.

Von Gottes Gnaden Chriſtian Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg rc.

Ehrwürdige Ernveſte und Ehrbare, Ihr wiſſet Euch guter Maßen zu erinneren, was unter Hand verſiegel Ihr uns in Frankfurt erlegen zu laßen, kreffteiglich verſprochen. Wann nun uns merklich daran gelegen, daß ſolche Summe, als nämlich zwey und ſechzig tauſend Rthlr. ſtündlich werden ausgezahlet, ſo ermahnen wir euch hiemit ernſtlich, Ihr die unfeilbahre Vorſehung wollet anſtellen, damit ein gewißer Mann innerhalb acht Tagen von Dato an zu rechnen in Frankfurt uns werde nahmhaft gemachet, der unſerm Kriegs Commiſſario General obſpecificirte Gelder ohn einig Zuruckſtehen, bahr übergebe, falls aber in dieſem innig manquement vorfallen ſollte, wollen wir als bald Heinrich von Winzingeroda, ſo den Accord helfen

ſchließen, alle und jede unter uns habende Güter confiſciren laßen, Daran verrichtet Ihr dasjenige, was Euch zu ſchuldiger Dankbarkeit obliegt, und verbleiben die verterbliche Zwanksmittel, die wir ſonſten verordnet, zurücke, Darnach Ihr Euch habt unweigerlich zu achten, Geben im Hauptquartier Nidda den 31ten Juny Anno 1622.

CLVIII.

Thilemann von Vlecke Kaufmann zu Bremen fordert 18000 Rthlr. für einen Kaufmann von Amſterdam. 1622.

Edle Ehrenveſte, Hochgelehrte wohlweiſe Herren.

E. E. E. ſey mein unterthäniger Dienſt Jederzeit zuvor. Aus Befehl Bartholomäus Grouwels von Amſterdam gelanget hiermit An E. E. E. mein unterthäniges ſchreiben p Zeigern Expreſſen abgefertigten Botten, daß Bartholomäus Grouwels ſich übermaßen hochwundert. Nachdem E. E. E. vor 4 Wochen Einen vollmächtigten anhero geſandt mit Namen Claus Schemann um guter Meinung mit mir, oder anderen Ehrlichen Kaufleuten dahier zu tracktiren, daß er allhier die Summa von 18000 Reichsthaler für gebürliche intereſſe zuwegen bringen mögte. Weil dann meine Gelegenheit zwar nicht war, mich für ſolche Summa zu verobligiren auch obwohl obengedachter vollmächtigter Claus Schemann ſich dahier bemühet, bey anderen ehrlichen Kaufleuten die gemelde 18000 reichsthaler aufzubringen um Bartholomäus Grouwel damit zubefriedigen, hat er doch nichts fruchtbarliches ausrichten können, ſondern ohne einigen Pfenning zu erlegen ſich von hinnen begeben müſſen. Und obwohl gedachter Claus Schemann angehalten und gebetten um 3 Wochen Zeit, wollte alsdann die Summa deren 18000 reichs-

Thaler allhier zu Bremen mit gebürlichen intereſſen unfehlbar erlegen hat ihm doch Bartholomäus Grouwels durchaus keine Zeit wollen erſtatten. Nun aber ſeynd nicht allein die Zeit von 3, ſondern faſt 4 Wochen fürüber, ſonder einige Gelder von E. E. E. zu vernehmen. Alſo iſt Bartholomäus Grouwels ſein Begehren E. E. E. zu ermahnen, daß dieſelbe ihre Verheißung und Worten glauben wollen zu ſtellen, und die Summa deren 18000 reichs Thaler ſonder langen Verzug eilends hieher verſchaffen, oder bey länger Aufhalten wird er verurſachet ſeyn, einen eigenen Bothen an ihre Fürſtl. Gnaden von Braunſchweig abzufertigen und über E. E. E. ſich zu beklagen, ſie ihren Worten keinen Glauben geben, und ihn mit der Bezahlung aufhalten. Will derohalben E. E. E. hiemit nochmalen gebethen und ermahnt haben, Auf Mittel und Wege bedacht zu ſeyn, er ſeine Bezahlung ohne längern Verzug bekommen mag, damit E. E. E. und Landen bey ihre Fürſtl. Gnaden in keine weitere Ungenad gerathe, welches er Bartholomäus Grouwels ungerne haben wollte; hat deshalben dieſes nochmalen zur Warnung nicht unvermeldet mögen laſſen, und erwartet eilends Antwort mit Empfehlung Gottes. Datum Bremen am 12. Jul. Ao 1622.

E. E. E. williger D. und vollmächtiger
von Bartholomäus Grouwels.
Thileman van Blecke.

CLIX.

Aus der Relation der Eichsfeldiſchen Stände an S. K. G. über den Durchzug des Herzogs Chriſtian von Braunſchweig. 1622. (am 13. Jul.)

Sobald Herzog Chriſtian Gnaden mit der ganzen Armee aus dem Stifft Paderborn, den Fuß über den Weſerſtrom geſetzet,

haben ihre F. G. aus dem gehabten Hauptquartier zu Holzminden den 11. May an uns geſchrieben: Demnach ꝛc. der Oberamtmann, alle Ober Amts Räthe und Diener ſind aus dem Lande entwichen, auch die Amtsvögte, Außer dem einzigen Chriſtoph Buchart Vogt zu Harburg. Dieſem Beyſpiel ſind gefolgt die Schultheißen und die Landleute. Deswegen iſt in den leeren Häuſern alles zerſchlagen und verderbt, die in der Flucht oder ſonſt ergriffene ſchwerlich ranzionirt, die Kirchen darin Proviant und anderes verwarlich gebracht mit Gewalt eröfnet und geplündert die ſchwere Laſt Proviant und Pferde zu ſchafſen uns, den beyden Städten Heiligenſtadt und Duderſtadt und unſern angehörigen allein aufgewälzet worden.

. . . . Dazu iſt noch gekommen, das an E. K. G. Hauptmann des Amts Ruſteberg Burckard von Linſingen Herzoge Chr. F. G. unter dato den 20. May geſchrieben und begehrt, weil E. K. G. Vogt daſelbſt ſamt Claus Lotzen und Rußhauſen dabevor anleitung gegeben, und die Bauren dazu angeführet, daß ein Braunſchw. Capitain Caspar Weſtphale genannt, ums Leben gebracht, ſelbige Thäter Handveſt zu machen, und J. F. G. zu übergeben mit der Commination, wofern ſolches nicht geſchehen würde, es J. F. G. als welche den Radelsführer nicht pardonnirt, an dem ganzen Lande vindiciren wollten. Dabey es dann nicht verblieben iſt, ſondern Herzog Chriſtian F. G. haben noch über das durch dero Rittmeiſter Brand von Bardeleben mit vielen ſcharfen Comminationibus an gemeldten Hauptmann von Linſingen unterſchiedlichmal ſchreiben laſſen, weil der Vogt entwichen, deſſelben Pferde ausfolgen zu laſſen, auch ſein Weib in Arreſt zu legen, oder dieſelbe zur Auszahlung 6000 Rthlr. zu zwingen. . . .

. . . Zumahl man gewußt, welcher Geſtallt ermelter Caspar Weſtphale auf verurſachen des Vogt Lotzens und Rußhaußen vom Leben zum Tode gebracht, ganz ſchimpflich in die

Erde geſcharret, und die Thäter in ſeine Barſchafft, und was er ſonſt hat bey ſich gehabt, getheilet, man anders nicht gekonnt, zur Abwendung größeres Unheils, gedachten Lotzen und Rußhauſen (weil der Vogt flüchtig geworden) zur gebürlichen Verantwortung und andern Ende nicht, nebſt des Vogts 2 Pferden zu ſiſtiren und darzuſtellen.

. . . Weil die Praetenſion zu dieſem E. K. G. Land einig und allein von dem entleibten Capitain Weſtphalen und geſchehener Trennung des Kriegsvolks wofür aber wir die von der Ritterſchafft aus vielen erheblichen Urſachen ganz getreulich gewarnet aber nicht gehöret worden, herrühren thut ꝛc.

Anm. Der Anfang und das Ende des Berichts fehlen mir.

CLX.

Kaiſerl. Verboth die accordirten 100000 Rthlr. zu zahlen. 1622.

Wir Ferdinand der ander von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien, ꝛc. König, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundt, Steyr, Kärndten, Krain, und Wurttenberg, Graue zu Tyroll ꝛc. entbiethen allen und jeden Kurfürſten, Fürſten, geiſtlichen und weltlichen Prelaten, Graven, freyen Herrn, Stiftern, Knechten Landvogten, Hauptleuten, Vizdomben, Vogten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheiſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern unſern und des Reichs, auch unſerer Erbkönigreich, Fürſtenthum und Lande, Unterthanen und getreuwen, in was Würden Stand oder Weyſen die ſeyn, denen dieſer Unſer offener Briff

fürkommt unſer Freundſchaft, Gnad und alles Guts. Hoch und Ehrwürdig, auch durchleuchtig Hochgeborn liebe Freund, Neuen, Oheim, Vetter, Schweger, Kurfürſten und Fürſten, auch wohlgeborn, Edel Ehrſam lieb andächtig und getreuwen, Wir ſetzen in keinen Zweifel, E. L. L. An. An und Euch, ſey ohne weitläufige Erzehlung genungſam, ja überflüßig bewuſt, was maßen Herzog Chriſtian zu Braunſchweig der Jünger, nach Verwüſtung der Stifft Paderborn, der Fürſtenthumb Weſtphalen, und des Stifs Münſter, zu Eingang des negſt verſchiedenen Sommers ſich vor ein offnen Feind, unſerer gehorſamb getreuw woll affectionierten Friedliebenden, bevor aus aber der Geiſtlich Chur-fürſten und Ständt im heiligenn Reich erklärt, unſern widerwertigen Rebeln und Achtern beyzuſtehen, mit einem mächtigenn Kriegsvolke zu Roß und Fuß, heraus werths am Rhein, und Mainſtrohm ſich begeben, ſeinen Zug unter andern auf des ehrwürdigen Johan Schweickharden Erzbiſchoffen zu Mainz, des heiligen Römiſchen Reichs, durch Germanien, Erzkanzlers, unſers lieben Neuen undt Kurfürſten, anvertrauten Erzſtift Land, das Eichsfeldt genommen, darinnen mit Raub, Plündern, und feindlichen Gewalt jämmerlich und übel gehauſet, alles zum Verderben und Untergang gerichtet, und endlichen mit genugſamer, und unchriſtlicher Betrohung Feuer und Schwerdts gedachts Eichsfelds Landſtand, die Ritterſchaft, Prälaten, und Städt, zu einem beſchwerlichen Accordo, und vermeinten Vertrag getrungen. Krafft deſſen ſie Ihme ein unerſchwingliche Summam Gelds, benandlichen hundert tauſend Reichsthaler, daran ſie ungefehrlich zwanzig tauſend Reichsthaler erlegen müßen, verſprochen. Wann dann Jetzberührte hostiliteten und Uiberzug den heilſamen Reichs conſtitutionen, wie auch dem hochverpöneten Religion und Prophan Frieden und allen Geiſt- und weltlichen Rechten ſchnur ſtracks zu entgegen lauſen und niemand ſolche ärgerliche und unbilliche und beſchwerliche abgenöthigte Verträg zuhalten noch demſelben Volg zu thun, oder zugeleben ſchuldig, Wir auch unſerm kayſerl. Ambt obliegend zu ſeyn befunden, nicht zuzuſehen, noch zugeſtatten, das S. L. Stifts

gehörige Landſtänd, durch dergleichen Zwangſaal, Laſt, und Vorgewaltige Betrangniß, in ein ſolch beſchwerden, Vber die zuvor erlittene Schaden, und heraus gebner zwanzig tauſend Reichsthaler, geſetzt werde, auch dieſer Accordo, zu welchen gedachte Stendt wie gemelt genöthigt und gedrungen worden, in alle wege an Ihm ſelbſt nichtig, unbindig, und Kraftlos iſt, als thun Wir gedachten vermeinten Accordo und Vertrag ſamt allen ſeinen Articuln, Punkten, Inhaltunge Meinunge und Begreiſungen, und was demſelben anhengig, mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wißen und aus eigener Bewegniß, auch von römiſcher kaiſerlicher Macht, Vollkommenheit, wißentlich in Kraft dieſes Briefs vernichtigen, Caſſiren, aufheben, abthun, denſelben nichtig, untauglich kraftloß, unbindig erkennen und erklären, alſo und dergeſtalt, daß wir angerechte Ständt des Eichsfelds, die Ritterſchaft, Prelaten, und Stett, aus obbeſtimmter römiſcher kayſerlichen Macht, vollkommenheit, von mehr angeregtem nichtig, ungültig Vertrag genzlich endledigen, abſolviren, entpünden, und ſie ſamt und ſonders wiederumb in den Standt und Weſen, darin ſie vor dem Braunſchweigiſchen Ueberzug und Betrangniß geweſen, Reſtituiren. Setzen und wollen daneben, daß ſie oft angezogenen vermainten Accordo unnd nichtigen Vertrag wedder genehm halten, noch demſelbigen auf obbemeltes Herzog Chriſtians zu Braunſchweig oder ſeiner gevollmächtigten und befelhshaber anhalten und Solicitiren, einige Folg laiſten, weder jezund noch ins künftig, hinangeſetzt aller Betrohungen ſo hierwieder vorgehen mögten, Mandiern, und Befehl auch obangerechtes Erzbiſchoff und Kurfürſtens zu Mainz L. Geben Ihm auch aus obgewenten Kayßl. Mayt. Macht, Vollkommenheit, Gewalt, daß er alle und jede Ständt des Eichsfelds, von Ritterſchaft, Prelaten, und Städten, bey dieſer Caſſation, abſolution reſtitution an unſer Stadt und von unſeretwegen vertretten, handhabe, ſchütze, ſchirme, und keines Weegs darwieder beſchweren, oder dringen laße, Wie wir dann gemelten Ständen des Eichsfelds ernſtlich hiermit auferlegen, daß ſie bey keinem benachbarten oder fremden ohne gedachs Erz

biſchoves zu Mainz ꝛ. vorbewuſt, einigen Schutz, weder jezig noch künftigen Zeiten ſuchen, ſondern ſich an denſelben, als Ihren bekanntſt ohnenvelbarn Haupt und Landesfürſten halten, und demſelben als getreuwen Landſaßen und Unterthanen gebuert, gehorſamen.

Wir meinen ſetzen und wollen über dieß auch noch ferner von mehrgerührter unſerer kayſerlichen macht, Vollkommenheit, daß dieſe unſere Kayſerl. Caſſation, Abſolution, Reſtitution, Inhibition bey Ihren Kräften und Würden ſtets verbleibe, von Meiniglich alſo ſteif, veſt, unnd unverbrüchlich gehalten werde, und gedachte Erzbiſchofes zu Mainz ꝛ. ſich deßen wie oblaut freuwe, und gebrauche, und ſeine Landſaß und Unterthanen des Eichsfeldes, der Ritterſchaft, Prelaten, unnd Städt, darbey Handhaben, und Vertretten, und die darwieder nicht dringen, oder beſchweren laßen ſolle, und möge, vonn allermenniglichen unverhindert.

Und Gebieten darauf allen und Jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und weltlichen Prälaten, Graven, Freyen Herrn, Stifftern, Knechten, Landvögten, Hauptleuten, Vüzdomben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheiſen, Burgermeiſter, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern unſers und des Reichs, auch unſerer Erbkönigreich Fürſtenthum, und Lande Unterthanen und getreuwen, in was Würden, Standt oder Weſen die ſein, ernſtlich und wollen, daß ſie vorgemeltes Churfürſten zu Mainz ꝛ. deco Unterthanen, und Landſaßen des Eichsfeldes, an dieſer unſerer Keyſl. Caſſation, abſolution, inhibition befelch und Mandat, nicht hindern, Irren, bekümmern, beleidigen, noch beſchweren, ſondern ſie darbey von uns und des Reichs wegen, handhaben, ſchützen, und ſchirmen, Sie deren ſämtlich und ſonderlich geruhiglich gebrauchen, genieſen und gänzlich darbey bleiben laſſen, und hierwieder nicht thuen, noch Jemand anders zu thuen geſtatten, in kein Weiß noch Weg, als lieb einem Jeden ſey, unſer und des Reichs ſchwere

Ungnad und Straff, und darzu eine Pöen, von fünfzig Mark löttiges Golds, zuvermeiden, die ein Jeder, welcher frevendlich darwieder thäte, und von obgedachten Landſtänden des Eichsfeld von Ritterſchafft, Prälaten, oder Stett, aus den nichtigen unbindigen Vertrag etwas begehren, oder ſie demſelben ſchuldig nachzukommen, praetendiren wolte, uns halb in unſer und des Reichs Kammer, und des andern halben Theil obgedachten Ständen, zubezahlen, verfallen ſein ſolle. Daß meinen wir ernſtlich, mit Urkund diß Briefs, beſiegelt mit unſerm kayſerlichen aufgetruckten Sekret Ingeſiegel, Geben in unſer Stadt Wien, den zehnten Auguſti Anno ſechszehen hundert zwey und zwanzig, unſeren Reiche des Römiſchen im dritten, des Hungariſchen im fünften und des Böhmiſchen im Sechſten.

Ferdinand ꝛc.

(L. S.) Ad mandatum Sacrae. Caeſar. Majeſtatis proprium.

V. B. L. V. Ulm. J. R. Bucher. manupp.

CLXI.

Bartholomäus Grouwels von Amſterdam fodert ſelbſt 18000 Thaler. 1622.

Edelle Geſtrenge Waiſe Herren

Ich mainde ſeecherlich onne Felle, dat E. Gn. nicht ſolt geſtellet hebben nach ſeecher beloobten, dye mir gedaen E. Gn. ſich ſamt und ſonder verbindende mir zubezallen in Bremen drie Woochen nach Dato In acht Dagen am lengſten langer. Zum zwetten der Herren abgeſantten, an mir ſindende verſtreſtet mich, in einem Monat mit intereſſe dye achtzehen tauſent Reichsthaler würden ſonder feel in Bremen ſyn. Zum dritten ſchribt E. G. mit

den leſten, habt vier tauſent Reichsthaler fertig, wollet dieſelbe remettiren, und der reſt ſole dieſer Dagen durch einen Edelmann aus dem Land van Bronswich auch remittiret werden. Hab bis auf Dato noch nichts vernommen, das mir ſchadt über dye vier tauſent Reichsthaler das E. G. nicht auf rechte Zit bezalet habdt.

Byn derohalben gezwungen mit minem grooſen Schaden allhyr alle mine Sachen und grooſen Handel zuverlaſſen und commen Citto Citto auf Bremen om ſo foort E. G. mit alle Wege und Mittel zu beſoochede, und ſolt mir alle mine Thaler Cooſten werde Mittel finden um bezalt zu werden, Byde derohalben ganz dinſtyglich zubedenken daß mine Sach aufrichtig iſt und Commet ewren Beloben nach, und beſchicket Citto Citto. iſt es nicht beſchickt auff Bremen, was mir Commt bey den Herrn van Blecke habbe nit anders dann bye Ju alles zu reuſſiren. Dies und ſye Godt allmächtigen emfohlen. Datum Amſterdam den 20. Aug. ſtylo novo 1622.

B. Grouwells.

CLXII.

Herzog Chriſtian befiehlt dem Amſterdamer Kaufmann 18000 Thaler zu geben. 1622.

Von Gottes Gnaden Chriſtian Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc.

Ehrſame, liebe Beſondere. Unſere wieder anheim Kunſt wird Euch nunmehr mit mehreren Vorkommen ſeyn, wann wir dann mit Befremdung vernohmmen, daß den Achtbaren unſern lieben getreuen Bartholomeen Gruell aus unſerm, an euch habenden, anſehnlichen Reſt die angenommene und acceptirte achtzehen tauſend Rthlr. Ihren getreuen und unfehlbaren Verſprechen nach in ver-

ſprochener Zeit und folgends bis Dato ganz verweigerlich und zu unſerer Diſreputation keines Wegs unterrichtet, viel weniger mit Ihm Grnwelen auf weitere Terminen zu accordiren angehalten, dahero faſt gedachter Kaufmann, und ſeine Mitconſorten in äuſerſten Verderb gerathen, ja auch dieſerwegen Ihres Credits bey Ihren Vertraueten verlohren, und alſo dadurch zumal verdorben, damit dann unverzüglich nunmehr dieſer Kaufmann, und die ſeinige ſonder einig länger Verzug deren 18000 Rthlr. befriediget, und contentiret werden mögen; So iſt das wir Euch hiermit ernſtlich befehlen, und ermahnen, alsbald nach Empfangung dieſer anſuche Gelder mit intereſſe von ſolchem Aufenthalte, an Ort und Platz vermöge der herausgegebenen Obligation zu erlangen, oder aber uns unverzügliche Erklärung zukommen laßet, worum ſolches nicht beſchehen ſollte, alsdann haben wir ſolches Mittel an Handen, daß Ihr ſonder keinen geringen Schaden, nicht deſto minder dieſe Forderung, und was weiters reſtiret, zwefachich herausgeben ſollet, wornach Ihr Euch alſo zu achten. Signatum Breda am 12. Septemb. Ao. 1622.

Poſt Scriptum.

Im Fall dieſelbe nach dato ſechs Wochen dies und alles nicht richtig auszahlen, und contentiren werden, daß Ihr alsdann von uns mit Schwert und Feuer verfolgt, und ausgeheeret ſollet werden, wornach Ihr Euch zu richten ꝛc.

CLXIII.

Herzog Chriſtian wiederholt ſeinen vorigen Befehl. 1622.

Von Gottes Gnaden Chriſtian Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg.

Demnach uns der ehrſame Bartholomaeus Gruel, Kaufmann zu Amſterdam, der Eichsfeldiſchen Stände an ſeinen Factorn, und bemächtigten Tilemann von Bleke gethanes Schreiben, unterthänig übergeben, und wir daraus zu erſehen haben, daß ſie Ihren mit uns getroffenen Accord zuwider, die obbenanntem Kaufmann Bartholomeußen Gruele für uns geliefertes Gewehr, bey Ihnen angewieſene achtzehen tauſend Rthlr. gegen Ihre ausgegebene Hand und Siegel, bis dahero nicht bezahlet, und ſich mit Kaiſerl. und Kur Mainziſchen inhibitionen, die jedoch, weil ſie nach dem einwilligten termino Solutionis wie wir davon gewißen Berich haben, inſinuiret, nicht zu attendiren, und ſie die Eichsfeldiſchen Stände ſo wenig gegen uns, als erwehnten Kaufmann looßmachen können, als begehren wir nochmals und endlich ernſtlich, und wollen, daß ſie denſelbigen laut ihrer gethanen Anlobung, und ausgegebener ſtarken Verſchreibung ſo wohl das Kapital, als bis tempore Solutionis aufgewachſenes gebührliches intereſſe unfeilbar abtragen, ſonſten und bey Verbleibung deßen müßen wir dahin bedacht ſeyn, damit wir die Mittel mit Ihrem und der Ihrigen Schaden beſchaffen, und Sie zur Billigkeit und Bezahlung angehalten werden ſollen, wornach ſie ſich gänzlich zu achten, Signatum in dem Grafenhag am $\frac{18}{28}$ 9bris Ao. 1622.

Chr.

CLXIV.

Herzog Chriſtian von Braunſchweig drohet mit 25000 Mann den Rückſtand ſammt den Intereſſen zu holen. 1623.

Von Gottes Gnaden Chriſtian Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc.

Von den Praelaten, Ritterſchafft, und Städten, des Eichsfelds, ſeynd uns etliche Schreiben eingeantwordet, woraus wir

abermal Ihre allzeit gebrauchte Ausflüchte und vergebliche Aufhaltung zuerſehen, und laßen Ihnen darauf unverhalten ſeyn, zum Fall ſie innerhalb dreyen Wochen nach dato den ganzen Reſt, dero uns verſprochenen Gelder, unabgezogen die in der überſchickten Deſignation geſetzte Verehrung in Bremen nicht bezahlen laßen werden, daß ſie ſich alsdann verſichern mögen, daß wir mit fünf und zwanzig tauſend Mann auf das Eichsfeld kommen, und den Reſt mit den Zinſen einfürdern wollen, ungeachtet was Kaiſ. Mainz. Churfl. zu Mainz und Köllen, mit Ihren Tilli, Herrn von Anhold, und dem ganzen Anhang darwider thun mögen, Sollte ſich aber, wie im überſchickten Schreiben erwehnet, befinden, daß die Praelaten, Ritterſchaft, und Städte das Ihrige gethan, mögen ſie ſolches zugenießen haben; welches wir Ihnen zur ſchließlichen Reſolution andeuten wollen, ſich darnach habende zu achten. Datum Einbick am $\frac{14}{4}$ January Ao. 1623.

Chriſt.

P. S.

Es befremdet uns auch zum höchſten, daß Ihr in eurer anher geſanden Deſignation ſetzet, als ſeyn die 18000 Rthlr. dem Kaufmann von Amſterdam, Bartholomäus Gruwel ſchon bezahlt, welcher allhier gegenwerdig und berichtet, daß er nicht den geringſten Heller, auch nicht einmal auf ſein letztes Schreiben Antwort bekommen habe. Iſt demnach unſer ernſtliches Begehren, daß Ihr ohn einig Verzug daran ſeyd, und obgedachten Kaufmann Euere ausgegebene Hand und Siegel zu folgen, contentiret.

CLXV.

Quittung über die von Stadtworbis bezahlten Steuern. 1624.

Unß zur Steuer Obereinnahmb, ufm Eichsfeldt, verordneten, haben die Erbare und Weiſe Schuldtheiß, Burgemeiſter und Rath

in Stadtworbis, in abſchlag des andern, dritten und virten Ziells der Ao. 621 eingewilligter acht Iherigen Steuer, nemlichen vierhundert achtzehen Gulden 11 Schbr. an harten Reichsſorten, den Reichsdalr zue $1\frac{1}{2}$ fl. Darfür unſer gnedigſter Her der Erzbiſchof zue Mainz Churfürſt denſelben hac vice anzunehmen gnedigſt gewilligt, liefern laſſen ꝛc. Geſtalt wier ſolches mit eigenhandtlicher ſubſcription beſterken ꝛc. Actum Heiligenſtadt den 29. Martij Ao. 624.

Item mihr Chriſtoph Buchern ferner geliefert worden zwey und vierzig Reichsdalr und drey Königsdalr 14. Aprilis 624.

Item am 10. May Ao. 624 der Reſt vollents geliefert und alſo obgemelte drey Ziele gentzlichen abgedragen worden.

M. Nagell.
Chriſtoph Bucher.
Adam Hartungk.
Joiſt Steben.
Friederich Morik.

CLXVI.

Aehnliche Quitungh von 1625 = 1627.

Wegen der vierzig tauſend Gulden, welche dieſe Landtſchaft jetzo in eill aufbringen und dem Hrn. General über die Churfl. Bey. Armee Herrn Grafen von Tilliy deswegen zahlen muß, darmit dis Land wie bishero beſchehen, mit Einquartierung ferner verſchonet werde, haben in Abſchlag Schuldtheiß Burgemeiſtere und Rath zu Stadtworbis mihr unden benenten Einhundert vierzig fl. $6\frac{1}{2}$ ſchbr. an Reichsdalern jeden $1\frac{1}{2}$ fl. bezahlt undt werden ſolcher Lieferung hiermit gepürlichen quitirt. Actum Stadtworbis am 12 Aprilis Ao. 625.

Vogt daſelbſt Chriſtoph Bucher.

Das mihr undenbenennten Hr. Burgermeiſter in Stadtworbis, obgedachter Urſachen halber noch virzig Lichte guld. Eilff Schneberger jed. zu 21 ſchbr. geliefert bezeuge mit eigner Handt Signatum Stadtworbis 18. Aprilis Ao. 625.

Christoph Thunhoſe A. ſchreiber
daſelbſt.

Daß der Rath alhier zue denen heuth Dato berhameten Landtredtungsſteuer und Ausſchuß Beſoldung erlegt vier undt neunzig Guld., 8 ſchbr., 9 Pf. Nemlichen drey und dreißig fl. an 3 Rindern in nächſt vorwichenen Octobri zu Underhaltung der Fridelåndiſchen Armee naher Heiligenſtadt geſchickt und dan ſechszich Ein Guld., 8 ſchbr. 9 Pf. an Gelde, jeden fl. zu 20 ſchbr. Muntz gerechend Schultheiß und Burgermeiſter bezahlt, bekenne mit underſchriebener eigenen Hand. Actum Stadtworbis 3 Xbr. Ao. 625.

Reſten 5 fl. 10 ſchbr. 3 Pf., welche mihr mein lieber Gevatter Adam Strauß Schultheiß hierſelbſten am 29. Dbris 625 vergnügt.

Chriſtoph Bucher.

Quittungen von 1626 und 1628.

Daß Adam Strauß alhier Schultheiß, wegen des Raths in Abſchlag deren, im hieſig Ampt Harburg undt Worbis nechſt vorwichenen Früling Quartirter Cronburgiſchen Compagni zu Roß gewannter Koſten, mihr undenbenennten heuth dato geliefert fünfzig ſechs und einen halben Reichsdalr, Ein ſchbr Muntz bezeuge eigenhandtlichen. Signatum Stadtworbis den 29. Auguſti Ao. 626.

Vogt daſelbſt
Chriſtoph Bucher.

Item dreißig ſechs Reichsdaler am 2 7bris 626. mein G. Adam Strauß geliefert.

C. Bucher.

Item vierzig Reichsdaler von Burgermeiſter Hillebrand Sternberg am 28. 7bris 626 geliefert worden.

Chriſtoph Bucher.

Item ſieben und zwantzig Reichsdaler B. Hillebrandt Stern geliefert am 24. 9bril. Ao. 626.

Chriſtoph Bucher.

Item fünfzig Reichsdaler am 9ten Februarii Ao. 628 B. Hillbrandt Sternb. geliefert.

Chriſtoph Bucher.

Das Schultheiß Burgemeiſter und Rath alhier, den fünften Ziel Braunſchweigiſcher Accordt und angewandter Kriegskoſtens Geld Trinitatis jüngſthin fellig geweſen mit Ein hundert Achtzig und acht Guld. 17½ Schbr. ann underſchiedlichen im meinem de Ao. 627 gehaltenem Amts Manual fol. 305. befindlichen Poſten v. H. B. Hillebrandt Sternbergen und Hanſen Großen abtragen laſſen bekenne hiemit eigenhändlichenn Stadtworbis 21. Dbris Ao. 628.

Vogt hierſelbſt
Chriſtoph Bucher.

CLXVII.

Der Kurfürſt Georg Friderich verbietet den gefreyten Perſonen ſteuerbare Güter zu kaufen. 1629.

Georgh Friederich Erzbiſchove zu Maintz undt Churfürſt.

Veſter undt Liebe getreuwe, Euch wurdet ohnzweiffenlich wiſſent ſein, was maſſen vnſere lobſeelige Vorfahren, zu verſchiedenen mahlen, ernſte mandata ergehen vnndt publiciren laſſen, daß auß denen darinn angedeuten Urſachen kein Geiſtlich oder Weltlich gefreyte Perſohn einig bauerlich oder bürgerlich ongefreiet Guth, ohne außtrucklich zuvor erlangten ſchrifftlichen Conſens an ſich erkauffen ſolle; Deme aber zu wider vernehmen wir, daß ein zeitthero von Adlichen, Geiſtlichen und Weltlichen Gefreyten Perſohnen ohne Underſchied dergleichen ongefreyete, beſchwehrte Güter erkaufft; Zumahln aber einiger Conſens nicht geſucht worden. Welches wir vmb deswillen innſonderheitt nichtt nachgeben können, weilen dardurch vnß an unſen Lehengeldern vnnd anderen gefällen, auch Dienſtleiſtungh nichtt allein nichtt ein geringes abgehet, ſondern auch die Gemeindten in deme beſchwehrtt werden, daß was dadurch an Dienſten bey freyeten abgeht, ihnen den Uebrigen ongefreyten uff den Hals wachſet.

Beuehlen derohalben gnediglich ihr wollet ins künftig dergleichen Kauff nichtt allein keines Weeghß mehr geſtatten, ſondern auch was ſolcher geſtallt allbereitt ohne unſerer Vorfahren oder unſern Conſens erkaufft worden, wiederumb caſſiren undt uffheben, Oder die Käuffer zu Ausbringungh Conſens anweiſen. Daran erſtattet ihr unſen befehlenden gnädichſten Willen; Und wir wollteuß euch, in Gnaden, damit wir euch wolgewogen, nicht verhalten. Datum zu St. Martinsburg in vnſer Stadt Mainz den 16. Juni ao. 1629.

Georg Fridericus
Archieps Moguntinus.

Ahn Oberambtmann
Weſtphall und Landtſchreiber Zwehl.

CLXVIII.

Dem Adel wird befohlen ein Verzeichniß ſeiner Güter einzuſchicken. 1630.

Anſelm Caſimir von Gottes Gnaden erwälter und beſtettigter Ertzbiſchoff zu Maintz und Churfürſt.

Unſern Gruß zuvor veſte, liebe getreue, ihr werdet euch gehorſamlich zu erinnern wiſſen, daß Weyland unſer in Gott ruehender lieber Herr und nechſter Vorfahr, Ertzbiſchoff und Churfürſt Georg Friederich Chriſtmilden Andenkens an Euch unter dato den 2ten May des nechſt vorlauffenen 1629 Jahrs ein Verzeuchnuß was Ihr an Ländereyn, Wieſen, Teich, Gehöltz, Zins und Geſelle, Hoff oder Heerdſtette, Recht und Gerechtigkeitt in unſerm Lande des Eichsfeldes und unter welchen Vogteyen in Specie liegen und zugenießen habet, einzuſchicken gnedigſt begehrt habe. Wan aber dem bishero keine Folge geſchehen und gleichwoll die Notturfft erfordert umb erheblicher gewiſſer Urſachen willen dergleichen Verzeichnuß zu haben, als wollen wir angedeuttes unſers Vorfahren ſehligen Befehlich hiermitt wiederholet und mitt darin angezogener Commination befohlen haben, Ihr ſolche Vorzeichnuß vollkommen und richtig fürderlich und innerhalb drey Wochen ufs lengeſt in unſer Oberambtt einſchicken wollet, wie dan unſer Oberambtmann dieſelbe von Euch anzunehmen und uns darüber gebürende relation zu thun befehligt iſt. Deſſen verſehen wir unß gentzlichen und ſeind Euch mitt Gnaden wollgewogen. Datum Aſchaffenburg in unſer Johannis Burg den 18. Martii Anno 1630.

Anſelmus Caſimirus
Archps Moguntin.

CLXIX.

Befehl der Weimarſchen Regierung die rückſtändigen Werbe-Gelder zu bezahlen 1632.

Unſere freundwillige Dienſte und Günſtigen Willen zuvor. Wolehrwürdige, woledle, geſtrenge, veſte Manhafte, ehrenveſte achtbare und wolweiſe des Eichsfeldiſchen Landes löbliche Stände, inſonders günſtige Herren und Freunde.

Die Herren erinneren ſich ſämptlich, welcher Geſtalt der Durchleuchtige Hochgeborne Fürſt und Herr Herr Wilhelm Herzog zu Sachſen, Gulich Cleve und Berge ꝛc. unſer allerſeits gnediger Fürſt und Herr nach Occupirung dieſer Landen Königl. Majeſtätt zu Dienſten und zu Recuperirung eines allgemeinen ſichern Friedens eine benandliche Stewer und Contribution ausſchreiben laſſen, an welcher dann empfangenen Bericht nach von einem und dem andern Theil unterſchiedliche Poſten abgetragen worden. Wann aber des Landes Wolfarth und die äuſſerſte unumbgengliche Noth erfordertt, daß der Nachſtand zue Bezahlung der aſſignirten Werbegelder eheſtes Tages colligiret und dadurch ein verſicherlicher Aufbruch der in dieſem Lande logirte Soldatesca befördert werde, als erſuchen im Namen vorhergedachter Ihr Fürſtl. Gn. die Herren wir hiermitt gebürlich und bitten vor unſer Perſon ganz freundlich, ſie wollen ihre und ihrer Unterthanen hinderſtellige Contribution nach euſſerſten Vermögen einforderen, auch uff Bedarf kegen die Seinige die Execution gebrauchen und zwiſchen hier und nechſt künftigen Donnerſtag den $\frac{3}{13}$ May Heinrich Werner von Bodungen und Chriſtoff Buchern, als hierzu vor dießmahl verordneten Commiſſariis, denen wir deßhalben gemeſſenen Befehl gethan, nach Worbis unfelbar überlieffern, damitt die Gelder von daraus uff vorhandenen Befehlich denjenigen ferner ausgezahlt werden können, denen ſie anhero aſſignirrt worden.

Zuverſichtig eine löbliche Landſchafft, und unter denſelben ein jeder inſonderheit werde mehrhochgedachten ihrer Fürſtl. Gn. dermaßen an die Hand gehen, als dero gnediges Vertrauen zu ihnen gerichtet iſt: ſolches werden ihr Fürſtl. Gn. in Gnaden hinwiederumb erkennen und den Herren ſeind wir zu freundwilligen Dienſten gefliſſen und erböttig. Datum Heiligenſtadt den 26. Aprilis anno 1632.

Fürſtl. Sächſ. Weymariſche uffs Eichsfeld verordnete Lands-Regierung daſelbſt. Juſtinus Schuchhard D. mpria.

An die Landſtände.

CLXX.

Der vorige Befehl wird wiederholt. 1632.

Meine willige Dienſte zuvor. Ehrwürdige geliebte Herren und Freunde, denſelben mag ich hiermit nitt verhalten, daß von wegen Ihrer Königl. M. zu Schweden unſers allergnedigſten Herrn ich aus gewiſſer Urſachen auffs Eichsfeld commandirt worden, wie ſolches meine in Händen habende ordinantz und inſtruction mitt mehrem beſagt. Wann ich dann under anderen alhier hochnottwendig befinde, daß zu ſchleunigſter Fortſetzung ihrer Königl. Mjt gnedigſt anbefohlener Werbungen und zu Erhaltung beßerer Ordre und Diſciplin an der rückſtendigen Contribution ein anſehnliche erkleckliche Summa Geldes eingebracht, wie auch aller erlegten Contribution Exaction und Preſſur gründlicher Bericht überſchicket werden möge, als erbiethe im Nahmen ihrer Königl. Majt ich die Herren hiermit, ſie wollen uff Abſchlag des Rückſtandes eine gewiſſe Geld Poſt, ſo hoch als immer möglich, zuſammen bringen und eine richtige Verzeichniſſe uffſetzen laſſen, was ſie in geſambt oder jedweder abſonderlich den jetzigen im Lande liegenden Ober und Underofficier an Contribution gelieffert, oder von Ihnen und ihren underhabenden Soldaten Schaden erlitten,

ingleichen was ſie ſich ſonſt von einem oder dem andern beſchweret zu ſeyn vermeinen, dergeſtalt, daß ich ſolches Beydes Geld und Verzeichnuß binnen dato und nechſten Sonnabend alhier gewiß empfahen möge. Wollte den Herren ich anheiſchender Notturſt nach nicht verhalten und bin Ihnen zu dienen willig Datum Duderſtadt 29. Aprilis Anno 1632.

Königl. Majtt zu Schweden
verordneter Kriegs-Commiſſarius
Laurentius Krammer mpria.

Den Ehrwürdigen Herren Prälaten und der geſambten Geiſtlichkeit des Eichsfeldes, meinen geliebten Herren und Freunden.

CLXXI.

Die Eichsfeldiſche Geiſtlichkeit ſoll einige Deputirte nach Mühlhauſen ſchicken. 1632.

Georg Ludwig Graff zu Löwenſtein, Herr zu Scharffeneck Königl. M. zu Schweden Ob.

Unſern Gruß und günſtigen wolgeneigten Willen zuvor, Ehrwürdige Hochgelarte und andechtige, liebe beſondere. Demnach der Königl. Mjtt zu Schweden unſers gnedigſten Königs und Herrns anhero verordnete Reſident Herr Alexander Esken nebenſt uns nottürfftig erachtet, ſich des Landes Eichsfeldes Zuſtand eigentlich zu erkundigen und den Beſchwerungen ſo viel möglich, zu remediren, zu der Ende dan eine Zuſammenkunft uff den 8. May zu Mühlhauſen angeſtellet. Als iſt an ſtatt des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten und Herrn Herrn Wilhelms Herzogen zu Sachſen Jülich Cleve und Berg unſers gnedigſten Fürſten und Herrn als dieſer anverordneten Statthalters unſer Begehren, Ihr

wollet etzliche eures Mittels mit gnugſamer Inſtruction und Vollmacht dergeſtallt abordnen, daß ſie ufm 8 May zu Mühlhauſen unausbleibend erſcheinen, die propoſition anhören und neben den andern Ständen, wie eins und das andere in ertreglichen und guten Stand gerichtet werden möge, einen gewiſſen Schluß zu machen. Das gereicht zu eurer und des ganzen Landes Wohlfarth und Beſten und wir habens euch, denen wir mit günſtigen und gnedigen Willen wohlgewogen, hiermit zu Nachachtung anzufügen nicht unterlaſſen wollen. Datum Erffurd den 30. Aprilis Anno 1632.

Georg Ludwig Graf zu Löwenſtein.

Denen Ehrwürdigen Hochgelarten und andächtigen unſern lieben beſondern, Prälaten, Probſten, Decanen und ſämbtlicher Cleriſey des Landes Eichsfeldes, ſambtt und ſondern.

CLXXII.

Die Eichsfelder ſollen ihre bisherigen Kriegsſchäden verzeichnen. 1633.

Meinen freundlichen Gruß zuvor. Ehrwürdiger und andechtiger guter Freund. Demnach von ihrer Fürſtl. Durchl. Hertzog Wilhelm zu Sachſen meinem gnedigſten Herrn ſonderliche Deputirte Commiſſarien morgen anhero auf das Eichsfeld verordnet allen Schaden, ſo zeithero (es ſey an Früchten oder andern Mobilien mit Feuer und in Specie wie viel auch der Vorrath iſt und noch vorhanden und von wem zu vernehmen und gebürlich zu hinterbringen) in dieſen Kriegsleuften, auch in dieſen Landen geſchehen und weggeführet. Als wird hiemit E. E. Herrn Abt des Cloſters Reiffenſtein anbefohlen, alles zu Specificiren, was in ſeiner Captur und ſonſten ſeinem Cloſter und von wem an rantzion abgepreſſet, an Intraden auch ſonſten in und auſſer dem Cloſter

an Schaden zugefügt worden, ohngeſeumt zu Papier bringen, mir es Communiciren, auf das zu der Deputirten Ankunfft, ſolche, in promptu haben und vorlegen könne, welches ich Ew. Ehrwürden ſampt Empfehlung Göttlicher protection nicht habe bergen können. Signatum Heyligenſtadt den 14. Januarii Anno 1633.

Dero Königl. Majtt zu Schweden und Fürſtl. Durchlaucht
zu Sachſen beſtellter Obriſter zu Roß und Guberneur
des Landes des Eichsfeldes.

Chriſtoff Friederich von Esleben.

An den Herrn Prälaten
in Reifenſtein.

CLXXIII.

Verzeichniß der Kriegsſchäden von Heinrich Hans Albert von Weſternhagen. 1633.

Verzeichnung, was uf des Herrn Obriſten und Guberneurs des Eichsfeldes Chriſtoph Friderich von Esleben mir Heinrich Hans Albert von Weſterhagen ſieder Occupirung des Eichsfeldes *) für Schade geſchehen wie folgett.

---

*) Der Kriegsſchaden im Amte Scharfenſtein war:

an Rindvieh	— —	4716 Thaler
an Schafen	— —	6120 —
an Schweinen	— —	1722 —
an Pferden	— —	293 —
an Geld	— — —	56212 —

Der Schaden des Kl. Reifenſtein 8833 Thaler 20 Ggl.

23 Kuhenößer ſo heubtſtück geweſen, jedes Stück 10 Reichsthaler thut — — — —	230
146 Schaffnößer jedes Stück eins Jegen das andere gerechnet 1½ Reichsthaler thut — — —	219
15 Cabunſche Hüner, jedes einen halben Thaler thut —	7½
15 Buten, jedes 1 Kopffſtück, thut — —	3
1 Schock Hüner zum wenigſten jedes 1 Kopfſtück —	6
17 Bienenſtöcke jeden 3 Reichsthaler, thut — —	51
5 Newe Haſengarn, jedes 5 Reichsthaler, thut —	25
An dem adelichen Wonhauſe darin mein ſeeliger Vater Otto von Weſternhagen zu Bleckenrode gewonet Schaden gethan, dan alle Fenſter außgeſchlagen und der Boden uf dem undern — dan ſie ein groß Fewer uf den aſtrick gemacht, den Schaden zum wenigſten gerechnet und uf den unfelbahren Augenſchein berufen haben will — —	200
3 Pferde, jedes Stück eins in das andere gerechnet, ſo ſie wol werdig geweſen, thut — — —	150
An Eſſen Trinken, Futter und wie das Nahmen haben magk, dan ſolches in Specie nicht zu rechnen iſt, geſtalten dan von beiden Teilen Armeen underſchietlich uff meinem Hoffe alhier gelegen, Kiſten und Kaſten, auch anders entzwey geſchlagen, zum liederlichſten gerechnet — —	200

Summa 1092 Reichsthaler 12 fgl.

CLXXIV.

Berufung der Stände zum Landtage. 1633.

Demnach Hochnotwendige Sachen vorfallen, darauf mit den Landſtänden unumbgänglichen zu conferiren, als will ich ſie hiemit im Namen Ihrer Fürſtl. Durchl. Herrn Wilhelms Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berge meines gnedigſten Fürſten und Herrn erfordert, vor mich aber freundlich erſuchet haben, daß ein Jedweder unausbleibent, er würde dann durch Gottes Gewalt abgehalten, auf nähern Montag, wird ſein der 28. Jan. alhier zu Heyligenſtadt früer Tagezeit erſcheinen und was dem gemeinen Lande, ſo wol ihrem particulariter ſelbſt zum beſten gereichen möge, mit tractiren und ſchließen helffen wollen, darzu verlaſſe ich mich ungezweiffelt und verbleib Ihnen ſamt und ſonder zu freundlichen Dienſten. Datum Heyligenſtadt den $\frac{21}{31}$ Januarii Anno 1633.

Chriſtoff Friederich von Esleben.

An den Herrn Prälaten in Reifenſtein.

CLXXV.

Propoſition was auf dem Landtage zu Heyligenſtadt den 7. Febr. 1633 tractirt.

Was im Nahmen des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten und Herrn Herrn Wilhelms Hertzogen zu Sachſen, Julich, Cleve und Berge, General-Leutenant über die Königl. Schwediſche Armee, denen zu Heyligenſtadt verſambleten Eichsfeldiſchen Landſtänden vorzuhalten.

1) Begehren Ihre Fürſtl. Gnaden von der Landſchafft Ständen und Underthanen die Huldigung.

2) Eine leidliche Contribution der einfachen Anlage nach.

3) Bericht was jeder Stand von Getredig in vorrath.

4) Bericht wie die Geiſtliche Aembter und Pfarrer beſtellt ſein.

5) Wann ihre Fürſtl. Gnaden das juſticien Weſen beſtellen, wovon die Räthe und andere Diener zu Underhalten.

6) Wann ihre Fürſtl. Gnaden etzlicher Begeren nach das Volk abführen würden, wie eine Defenſion Verfaſſung anzuſtellen, oder laut Ihrer Fürſtl. Gnaden zum Beſten zu conſerviren.

Uff die von dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten und Herrn Wilhelms ꝛc. abgeordneten Herren Commiſſarien heut den Landſtänden des Eichsfeldes übergebene propoſitiones, welche in 6. Artikel abgetheilet, der Herrn Prälaten, Ritterſchafft, der Städten Heyligenſtadt Duderſtadt und Treffurt Erclerung.

1) Und erſtlich die Huldigung belangend werden ſich Ihre Fürſtl. Gn. daß dieſelbe zu Duderſtadt von damaligen Ständen und hernach von dem Rath, Gilden und Bürgern in Heyligenſtadt und nit weniger reſpective uff dem Hauſe Gleichenſtein uff gewiſſe Maße abgelegt worden, gnedig erinnern.

2) Die Contribution der einfachtigen Anlage nach betreffend werden die Herren Commiſſarii ohne Zweiffel in oculari inſpectione befunden haben, wie totaliter das gantze Land durch die unterſchiedliche hochſchädliche Durchzüge und continuirliche einlogirung der Soldaten, Abbrennung etzlicher Flecken und Dörffer, in den Ambten Gleichenſtein, Geboldehauſen und Duderſtadt, der Ziegelhütten und Hoſpitalien, wie auch durch vorgegangene General Plünderung Cloſter Kirchen, adelichen Häuſer ruiniret und vorderbet und ganz reine und öde gemacht, daß auch auf kei-

nem Dorffe nicht ein Pferd, Kühe, Schwein ja kein Huen mehr zufinden, inmaßen hierüber ein jedweder beſtendige Specification übergeben hat und noch übergeben kann und wird, wie dann auch neben dem es die Herren Commiſſarien auch ſein berichtet worden, wie das Land Hertzog Chriſtian zu Braunſchweig und Lüneburg Hochlöbl. Gedechtnuß eine große Summa Geldes von viel dauſent Daler, ſo die Landſtände mehrentheils noch ſchuldig und ſolche bey Fürſtl. Gräfl. adelichen Perſonen und andern ehrlichen Leuten erborget, zu rantzion und Dempfung Feuer und Schwerts erlegen und noch vorzinſen müſſen, daß auch die Penſionen ſchwerjerlich abzutragen, ja da die Hauptgelder in eyll uffgefordert werden ſollten, unmöglich wäre ſolche wieder zu bezahlen.

Zum dritten iſt den Herren Commiſſarien gleichfalls bewußt, daß dieß Land bey Occupirung deſſen durch den Herrn Oberſten Jörgen von Usler ihrer F. G. eine ziemliche hohe Summe, darzu gleichmäßig ein ſtarkes erborget worden, erlegen und zahlen laſſen, dahero dann in Betracht dieſer und anderer mehr Beſchwer- und Erſchöpfung unmöglich gehörte Contribution zu erlegen, zu geſchweigen was allbereit jetzo einquartirte Soldatesca hingenohmen hat.

3) Das Getreidig beim 3. Punct betreffend fellt aus den jetzt erzehlten Beſchwerungen, dann die Frucht im Felde mehrentheils wegen Mangelung der Pferde liegen blieben, das wenigſte aber durch Bauer und Bürger, welche ſich in die Wagen und Karren gleich als unvernünftige Thiere ſpannen laſſen, eingebracht aber mehrentheils durch die Soldaten abgepartyret und wieder verzehret worden, theils auch durch die vorgangene Belagerung gar im Felde veroeſet und die Durchzüge zu Nichte gemacht worden, auch anjetzo über wieter nichts oder doch gar wenig ausbeſtellt worden, daß alſo nichts anders dan Hunger und Kummer künff-

tig Jahr zu gewarten ſein wird, dadurch dann mancher ſein Vaterland verlaſſen und anderer Oerter den Underhalt ſuchen muß.

4) Den 4ten Punct, wie die geiſtliche Aembter und Pfarren beſtellet, berichtet der geiſtliche Stand, daß ihre Churfl. Gn. zu Maintz einen Commiſſarium verordnet, der dießfalls die diſpoſition gehabt, ihre Pfarren aber da ſie jus patronatus haben, ſeint verhoffentlich nottorftig verſehen, darüber Ihnen auch Bericht zu thun nicht bedenklich, der Ritterſchafft aber iſt das Exercitium Confeſſionis auguſtanae in ihren Dörffern bishero benohmen geweſen, in Duderſtadt aber wieder eröffnet.

5) Der 5. Punct wird alſo beantwortet, daß die Herren Räthe und andere Diener aus den Aembtern beſoldet worden, darbey es dann gleichfalls ſein Verbleiben hat.

6) Wann ihre Fürſtl. G. beim letztern Puncte dieß Land in proſperum ſtatum und gute Ufname (wie dann deſſen denen Landſtänden gnedige vertröſtung geſchehen, und darumb undertheniig gebeten wird) zuſetzen und zubringen gemeinet, erachten ſie unvorgreiflich dafür, daß keine Soldaten den Leuten im Lande uf dem Halſe liegen, dann große defenſion zu machen und zu erhalten unmöglich, geringe aber inſufficient ſey, wäre man aber von den Benachbarten verſichert, ſo bliebe Ihrer Fürſtl. G. das Land vorſichert, doch dißfalls Ihrer Fürſtl. G. gantz unvorgriffen zu deroſelben die Stände das Underthenige Vertrauwen, ſie werden was dem Lande nutz und vortreglich in Gnaden anordnen.

Ferner können die Landſtände den Herren Commiſſarien nicht verhalten, daß von undenklichen Jahren hero dieſes Orts der Gebrauch geweſen, daß die Landſtände, Prälaten, Ritterſchafft und Städte nach der Fegebanks Warte unter offenem Himmel zu anhörung Chur- und Fürſtl. propoſitionen gefordert, die Stände zuſammen gebracht und ihre reſolution aus ei-

nem Munde gethan, ſolches aber ohne Zweiffel wegen der Unwiſſenheit anjetzo nicht geſchehen und ungern hierinn einige Enderung einreiſſen laſſen wollten, als wollen ſie zu Conſervirung ihres alten löblichen Herkommens dargegen zierlich proteſtirt haben.

Zu obbeſchriebenen Landtage, welcher zu Heiligenſtadt iſt gehalten worden, iſt unſer Frater Bernhardus neben Nicolao noſtro Secretario unſertwegen geſchickt und hat M. Jodocus Spengeler den Ständen gedienet, welchen wir einen Goldgulden und Reichsdaler in Specie pro Studio geben laſſen, item anderthalben Reichsd. zu Zerung mitgegeben. Actum den 7. Februarii Anno 1633.

CLXXVI.

Schreiben Abts Philipp von Reifenſtein an den Schwediſchen Regiments-Quartiermeiſter. 1634.

Mein Gebet zu Gott und ſtets willige Dienſte Jederzeit zuvor Ehrenveſter Geſtrenger und Mannhafter Großgünſtiger Herr.

Daß Ew. Geſtr. und Mannhafte mir in mein anbefohlenes Cloſter dieſen Reuther zu einer lebendigen Salva Guardt wolmeinent zugeſchickt, thue mich zum höchſten bedanken, und ob ich nun wol ſchuldig gegen den Herrn dankbarlich hinwieder zu erkennen, ſo weiß doch Gott, wie auch ohne das menniglichen wolbewußt, daß dieſes meines anbefohlenen Cloſters vorrath ſo gering und ſchlecht iſt, daß ich auch bald nit ſo viel mehr darinnen habe, davon ich mit den Meinigen leben kann *). An Bier iſt nichts

*) Vergl. Eichsf. Kirchengeſch. Urk. N. LXXXI.

vorhanden, als was von einem Tage zum andern in einem Keſſe, zur Nottorfft gebrawet wird. Die wenige Gerſten, ſo fürgangenes Jahr eingeerndt worden, muß zum Brotbacken gebraucht werden und haben auch nit ſo viel, daß die Leibesfügung bis zu den negſten Oſtern darvon haben mögen. Von den armen Underthanen kann das Kloſter der ſchuldigen Zinsgelder auch nit mechtig werden, daß alſo die Armuth und Blesheit alhier ſo groß iſt, daß nicht gnugſam zu ſchreiben. Weil aber im abgewichenen Herbſt ein kleiner Teich abgelaſſen und gefiſcht und davon noch ein weniges in Vorrath, ſo überſchicke dem Herrn ein Paar Eſſen Fiſche fleißig bittend, der Herr wolle dieſe geringe vorehrung vorlieb nehmen und förters noch des Cloſters, damit es nicht gefähret werden möchte, zum Beſten beſchützen helfen, der Reuther ſoll nach des Cloſters Gelegenheit vorpfleget werden. Kann ich mich aber mit mehrem gegen den Herrn dankbarlich hiernegſt bezeigen, ſo will alle Müglichkeit darzu thun und will uns dem allmechtigen in ſeinen Schutz befohlen haben.

Actum Reiffenſtein den $\frac{13}{23}$ Januarii Anno 1634.

Fr. Philippus Abbas Reiffenſteinenſis.
mppria.

Dem ehrenveſten, Geſtrengen und Mannhaften Pancratz Heydarten unter der Cron Schweden wolbeſtellten Regiments Quartier- und Rittmeiſter, meinen Großgünſtigen Herrn.

CLXXVII.

Vorkehrungen wider ſtreifende Rotten. 1634.

Von Gottes Gnaden Wilhelm Hertzog zu Sachſen ꝛc. Demnach uns vielfältige Klagen vorkommen, wie daß uff unſerm Lande des Eichsfeldes hin und wieder ſtreifende Rotten ſich

vermercken laſſen, welche nicht allein den Leuten auf der Straßen das ihrige mit Gewalt abnehmen, ſondern auch in die Flecken und Dörfer einfallen, ſich ohne Paß und vorgezeigte Ordonnance eigenmächtig einquartiren, auch den Unterthanen die Pferde, Viehe und Mobilien aus den Häuſern und Ställen abnehmen, mit Geld Preſſuren und andern Exactionen hochlich beleſtigen, auch ſonſten auf den Straßen und in den Quartieren allerhand Frevell und Muthwillen üben ſollen. Nun wollen wir uns zwar nicht verſehen, daß dergleichen Exorbitantien und Inſolentien von denen jetziger Zeit im Lande und der Benachbarſchafft logirenden Regimentern und angehörigen Soldaten fürgehet oder verhenget werde, ſondern ſeind vielmehr in denen Gedanken, daß ſich das entrittene und herrenloſe Geſindel zuſammen rottire und ſolches Unweſen verurſache, daraus anderes nicht, dann daß der Ackerbaw verhindert, Handel und Wandel verſtoppfet und Conſequenter des Landes total ruin erfolget, dannenhero ſolchem hochſchädlichen Beginnen bey Zeiten zu remediren wir vor nöthig erachten, wollen derowegen unſer am 1. Januarii verwichenes Jahr 1633 ausgefertigtes Patent von Worten zu Worten anhero wiederholet haben, hiermit allen und jeden unſern Prälaten, denen von der Ritterſchafft, Beambten, Ambtsverwaltern, Ambtſchreibern, Schultheißen, Bürgermeiſtern und Räthen der Städte, Richtern, Dorfſchultheißen und Gemeinden auch ſonſten allen Unterthanen ernſtlich befehlent, daß ſie wegen obberührten ſtreifenden Rotten fleißige Erkundigung einziehen, was ſie deren wegen in Erfahrung bringen, unſern auffs Eichsfeld verordneten Regierungsräthen eilfertig berichten und hinfüro ohne unſere und deroſelben Special ordre Niemanden Quartier verſtatten, die Wache in Städten und Dörfern fleißig halten, und do dergleichen frevelhaftige Geſellen ſich vermerken laßen und gewaltthätiger Weiſe, Pferde Viehe und Mobilien auf den Straßen, in Städten, Flecken und Dörfern wegzunehmen ſich unterſtehen wollen, auf ſolchen Fall ſollen die Unterthanen ein ander die Hand bieten, ſolche Geſellen durch den Glockenſchlag verfolgen, auf alle mügliche Maß zur Hafft bringen

und ſo dann auf ihren Bericht von unſern gedachten Räthen anderweit Anordnung gewertig ſeyn. An dem geſchieht unſer ernſter und zuverläßiger Will und Meinung. Urkundlich haben wir dieſes mit unſerm Fürſtl. Cantzeley Secret bedrucken laſſen. So geſchehen den 26. Februarii Anno 1634.

CLXXVIII.

Die Mainziſchen Lehen ſollen bey dem Herzoge Wilhelm von Weimar erneuert werden. 1634.

Des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten und Herrn Herrn Wilhelms Hertzogen zu Sachſen ꝛc. Wir Se. F. Gn. auffs Eichsfeld verordnete Regierungsräthe entbieten allen und Jeden ſie ſeindt was Standes und werden ſie wollen, ſo hiebevor von Chur Maintz Lehen gehabt, auch dieſelben Lehengüter von Hochgedachtem unſerm gnedigen Fürſten und Herrn als rechtmäßigen Succeſſorn ermeltes Eichsfeldes zu Lehen wieder empfahen und recognoſciren ſollen, unſere Dienſte, Freundſchafft uud günſtigen Willen und fügen Ihnen hiemit ſambt und ſonders zu wiſſen, obwol J. F. G. ſich gentzlichen verſehen, es würden oberwehnte Lehenleuthe, ſie ſein was Standes und Würden ſie wollen ſich ſelbſt der Schuldigkeit erinnert; und nachdem Hochermelte J. F. G. dieſes Land, darzu ſie optimo jure et titulo kommen, lang über Jahr und Tagk in geruhigem Beſitz gehabt, berürte ihre Lehne ohne Aufſchub und Ausflucht bey J. F. G. von neuen gemuthet, recognoscirt und empfahen auch die gehörige Lehenpflicht darauff geleiſtet haben: weil zumahl J. F. G. dieſelbe in verwichenen 1633 Jahr am 22. Octobris durch dero Gubernatore und Räthe des Eichsfeldes wie auch in dem am 30ten ermeltes Monats und zwar eigenhändig unterſchriebenen und Ihnen ſelbſt gegebenen gnedigen Reſolution hierzu zum Ueberfluß ermahnet worden: ſo haben doch J. F. G. mit nicht weniger Be-

fremdung vernehmen müſſen, daß ſolches bis anhero in geraumer und weit über Recht verwehrte Zeit gentzlichen verblieben und Niemand von Ihnen zur Muthung ſich angeben oder angeben laſſen. Wenn aber offt gedachte J. F. G. dieſen verzögerungen länger nachzuſehen keineswegs gemeinet und dahero uns vermöge eines am 26ten Julii jüngſthin ſonderbahren gemeſſenen Befehl ertheilet: als wollen demſelben zu unterthänigen und ſchuldigen folge, wie alle diejenige, ſo auff dem Eichsfelde hiebevor von Chur Mainz nunmehr aber von Hochermelter Fr. Gn. Lehen zu muthen und zu empfahen haben, ſie ſind ein: oder ausgeſeſſen, auch wes Standes oder Würden ſie ſeindt hiemit und Crafft dieſſem, bey Verluſt ihrer Lehen, Haab und Güter peremptorie citiret und erfordert haben, daß weill die Zeit zu muthen nunmehr vorbey, ſie inner ſechs Wochen, ſo ſich Monats Septembris nach Creutzerhebung enden, bey J. F. G. Cantzley alhier ſich angeben, die Lehenbrieffe und habende documenta mit zur Stelle bringen, ihre Lehen würklich empfahen, die ſchuldigen Lehenspflicht ablegen und darüber neue Lehenbrieffe annehmen, mit dieſem austrücklichen Anhange und Verwarnunge, da einer oder der andere ſich hierin wiederig oder ſeumig erzeigen würde, daß er alsdenn Crafft angezogenen gnedigen Befehligs uud Decrets ſeiner Lehen, Haab und Güter verluſtig declariret und hierauff dieſelbe confiſciret und eingezogen werden ſollen. Wofür ſich ein Jedweder zu hüten und ſein ſelbſt Beſtes und Frommen hierüber zu bedenken haben wird. Wir verſehen uns keines widrigen und fernern verzüglichen Uffenhalts. Urkundtlich mit dem uns anvertrauten Fürſtl. Cantzley Secret betrucket. Geben in Heiligenſtadt den 7. Auguſti Anno 1634.

Fürſtl. Sächſ. uffs Eichsfeld
verordnete Regierungsräthe daſelbſt.

Locus Sigilli.

CLXXIX.

Der Ritterſchaft wird befohlen ihre Prediger zur Prüfung und Beſtätigung an das Weimarſche Conſiſtorium zu ſchicken. 1634.

Unſern freundlichen Dienſt zuvor. Veſte, Geſtrenge und Mannhafte ſonders günſtige Freunde. Ihr erinnert euch guter Maßen, welcher Geſtalt der Durchleuchtige, Hochgeborne Fürſt und Herr, Herr Wilhelm Hertzog zu Sachſen rc. Unſer gnediger Fürſt und Herr auf euer Undertheniges Suchen bey ihrer im Monat Martii Anno 1633 perſönlichen Anweſenheit gnedig concediret und nachgeſehen, daß nicht alleine ihr, ſondern auch diejenigen, welche das jus patronatus dociren auch beibringen könten, daß ſie hiebevor Evangeliſche Prieſter, welche von den catholiſchen abgeſetzt, verfolgt in ihren Gerichten gehabt, ſie alſo dann bei ihrer Gerechtigkeit und hiebevorigen Exercitio Evangelicae Religionis ſollen gelaſſen werden, Jedoch daß von Hochged. F. G. welche das jus episcopale dieſer Landen, allermaßen als hiebevor Chur-Maintz habe, die Confirmation, investitur und was ſonſt zuvorhero bei ordinirenden Pfarhern nötig, underthenig geſucht und eingeholet werde. Da nun wol Hochgedachte F. G. verhofft, man würde bei denen beförderten und einſtallirten Evangeliſchen Prieſtern ſolche in Obacht genommen, die Subjecta, ob ſie zum Predigampt gnugſam qualificiret, hieſigem Conſiſtorio untergeben, dieſem Examini unterworffen und die Confirmation gebührender Maßen geſuchet, auch ſolche hohe Gnade den zugelaſſenen Seelenſchatz mit underthenigen Dank erkennet haben, ſo iſt doch Zuverſicht das wiedrige alſo gar erfolget, daß auch die meiſten nicht allein Prieſter zu vociren, ſondern auch dieſelbe noch anderweit Examiniren und ordiniren zu laſſen ſich unterſtanden, ſondern auch weder die Cantzley oder das Conſiſtorium, ſo albereit bei ſolchem procedere beſtellet, alhier darob Jemahls begrü-

ßet, ſondern aus vermeintlichem praetext als ob ihnen das jus episcopale, welches ſie von dem jure patronatus, ſo doch bey vielen noch mangelt, nicht zu Separiren gewußt, zuſtändig, pro lubitu verfahren und ohne der Obrigkeit vorgehende diſpoſition ſich eines und des andern unternommen. Wann aber ſolches zu nicht wenigem despect Hochgedacht. F. G. Episcopatus und dero aufgerichten Conſiſtorii alhie gereicht und ihr unter beiden Adverſariis und Pfarrkindern ſchlechte authoritet cauſiret, als thun an ſtatt und von wegen mehrhochged. F. G. unſers gnedigen Fürſten und Herns wie euch ſampt und ſonders von der Ritterſchafft, und die ſich bishero der Kirchenbeſtellung in ihren Gerichten unternommen und noch zu thun gemeinet, hiermit und Krafft dieſes peremptorie citiren, daß ihr Montag nach Bartholomaei, wird ſein der 25te dieſes, vor Fürſtl. Sächs. Rathſtuben alhier neben allen euren Prieſtern, ſo ebenmeſſig hiermit citiret ſein ſollen, perſöhnlich erſcheinet, (1) eure habende documenta, wormit ihr obige jura poli zu behaupten vermeinet, in originali, wie auch die praeſentationes, vocationes und hierüber erlangte Confirmationes neben den Inſtrumenten Examinationis und Ordinationis mit zur Stelle ſchaffet, wie auch (2) der Intraden und Gefelle, wovon Kirchen und Schulen zu unterhalten, beſtändige deſignationes einliefern und (3) die Beſchwerde oder Gravamina, ſo bis anhero zwiſchen den Prieſtern und Pfarrkindern, Catholiſchen und euch ſelbſten vorgangen, einberichtet und alſodann nach gepflogener Verhör in allen dieſen obigen desiderirten Puncten, billigmäßiger Weiſung und Beſcheids gewertig ſeid, mit Verwarnung, ihr erſcheinet und thut dem alſo Folge oder nicht, gleichwol uff vorbehaltene Straffe, der unverhofften Contumaciae ergehen und geſchehen ſol, was Recht iſt. Signatum Heiligenſtadt den 7. Auguſti Anno 1634.

Fürſtl. Sächſ. Räthe und
Conſiſtoriales daſelbſt.

CLXXX.

Der Pfarrer zu Immingerode wird abgeſetzt. 1634.

Unſere freundliche Dienſte zuevorn, Erbare und Weiſe Günſtige Freunde.

Bey jüngſter Verhör im Conſiſtorio alhier, hat der Pfarrer zu Immingherode, J. H. geſtanden, und bekennet, daß er eine ziembliche Zeitt mit ſeinen Concubinen zugehalten, und auſſer der Ehe zwei Kinder gezeuget. Wann aber ſolchem hochſtreflichen Laſter nachzuſehen uns nicht gebühren will, als iſt bemelter Pfarrer ſeines Ambts entſetzet und Ihm darneben hundert Rthlr. Staf dictiret worden. Befehlen derowegen ahnſtatt des Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn Herrn Wilhelms Hertzogen zu Sachſen, Julich Cleve und Bergk ꝛc. unſers gnädigen Fürſten und Herrn, daß ihr darob haltet, damit er ſeines Ampts alſo müßig gehe und die Straffe von ihme unverzüglichen einbringet, und da er dieſelbe nit in der Guete alſo balden erlegen würde, ſollet ihr alle ſeine Haab und Güter in continenti ſubhaſtiren, ſolche Straf daraus zu bringen und der Cammer ahnhero lieffern. Hierahn vollbringet ihr Hochgedachter Fürſtl. Gnaden ernſte Meinung und Wihr ſeind euch vor unſer Perſohn zu dienen willig. Signatum Heyligenſtadt den 23. 7bris Ao. 1634.

Fürſtl. Sächs. uffs Eichsfeld verordente
Regierungs Räthe und Conſiſtorialen daſelbſt.
Joan Chriſtian Weber.
mppria.

An den Rath zu Duderſtadt.

CLXXXI.

Ordnung

Wie es mit der Soldatesca zu Roß und Fueß, welche im heyligen Reich in den Quartiren und Guarniſonen in Ihrer Kayſerl. Mageſtät Dienſten ſich befinden, obſervirt und gehalten werden ſolle. 1634.

Obriſter zu Roſſ.

Soll das Monat vor 30 Tag gerechnet, und vf eines Obriſten Stab zu Roß wie folget paſſirt werden. Dem Obriſten 600 fl. davon ſoll zwey Theil an Geld und der dritte Theil an Wein, Brodt und Fleiſch und alſo durchgehends bey allen Hohen und Niedrigen Officieren und gemeinen Reutern bezahlt, gehalten und das Pfund Brod pro 2 Creutzer daß Pfund Fleich pro 6 Creutzer und die Maß Wein pro 6 Creutzer oder wo kein Wein vorhanden, 2 Maß Bier in ſelbigen Werth angeſchlagen werden, Einem Obriſten Lieutenant 160 fl. Obriſten Wachtmeiſter 80 fl.

Quartiermeiſter	—	68 :	Schultheiß	—	40 :
Caplan	— —	30 :	Secretario	—	35 :
Wagemeiſter	—	24 :	Profoß ſambt ſeinen Leuthen		50 :

Für die Servitien die bloße nothdurft ahn Holz und Licht Legerſtatt.

Dann ſo paſſieren vf den ganzen Stab 36 Pferd in allem und ſoll vf jedes Pferd Täglich gegeben werden 8 Pfund Habern 10 Pfund Heuw, und Wöchentlich zwey Pfundt Stroh, Ueber das paſſiren noch an Pagage Pferdten 24 darauf aber iſt man ein mehres nit ſchuldig vf jedes Pferdt die bloſſen notturft an Rauhen Futter

Auf eine Compagnia Curaſſirer

Einem Rittmeiſter 250 fl. Leuthnant 80 fl. Cornet 60 fl. Corporal 20 fl. Furirer 20 fl. Muſterſchreiber 18 fl. Veltſcherer

18 fl. Sattler 15 fl. Schmit 15 fl. Platner 15 fl. einem gemeinen Reuter 16 fl.

Für die Servitien werden allein paſſirt die nottdurft ohne Holz Licht, und Legerſtatt, So dann dem Rittmeiſter Paſſiren 6 Pferdte Leuthnant 4 Cornet 3 Furier Muſterſchreiber und Feltſcherer, jedem 2. Einem gemeinen Reuter Ein Pferdt, und ſoll jedes Pferdt täglichen gegeben werden 8 Pfundt Haber, 10 Pfundt Heuw und Wöchentlich 2 Pfund Stroh. Dann ſo paſſiren Ueber das jedem Curaſſirer Pferdt noch ein Pferdt, und vf die ganze Compagnie 12 Pagagi Pferdt Darauf iſt man aber ein mehrers zureichen nit ſchuldig, alß die bloßen notturft, ohn Rauhem Futter Hergegen ſoll der Uebrige Troß und Pagagi Pferdt alßo balt abgeſchafft werden.

Auf eine Compagnia Archibuſſirer

Rittmeiſter 230 fl. Leuthenant 72 fl. Cornet 60 fl. Corporal 18 fl. Furirer 18 fl. Muſterſchreiber 16 fl. Feltſcherer 16 fl. Schmit 13 fl. Satler 13 fl. einem gemeinen Reuter 13 fl. Sodann paſſiren dem Rittmeiſter 6, Leuthenant 4. Cornet 3 Corporal, Furirer Muſterſchreiber, Veltſcherer jedem 2 Pferdt, und einem gemeinen Reuter jedem 1 Pferdt.

Auf eine Compagnie zu Fuſſ Monatl.

Einem Hauptmann 200 fl. Lieuthenant 65 fl. Fenderich 55 fl. Feltwebel 24 fl. Einem Corporal undt andern gemeinen Befehlhabern, So ſo viel bey den Compagnien vonnöthen jedem 14 fl. Gefreythen und Spielleuthen jedem 7½ fl. jedem Knecht 6½ fl. vnder die Servitien, ſoll anderß nichts alß die bloße Notturft an Holz, Licht, vndt Lagerſtatt verſtanden ſeyn.

Wider dieſe verordnete Verpflegungh ſollen die Stände und deren Unterthanen, wedder von den Obriſten noch deren unterha-

benden Officiren oder Soldaten zu Roß und Fuß durch Gewalt oder ſonſten auf einigerley Weiß noch weggetrieben und beſchwehret werden, da auch dergleichen durch Officirer oder gemeine Soldaten beſchehen, oder durch Betrohungh und würkliche thätligkeiten geſucht werden ſollte, So iſt ihnen Ständten und Unterthanen, hiermit erlaubt Wie nicht weniger auch die ſtreifende Partheyen, ſo im und außerhalb der Quartier vndt auf den Straſſen rauben plündern vndt andere Exorbitantzien verüben, ſo gutt ſie können vndt vermögen, in verhafft zu nehmen, vund ein ſolches gehöriger Orthen zuberichten, Damit wegen deren Abſtraff. undt aller vngelegenheiten verhüthungh die Verfügungh gethan werden möge, Wie dann hiemit vndt zu deſto füglicher abſtellung aller dergleichen den Obriſten vndt deren Nachgeſetzten hohen vndt niedern Officirern ernſtlich auferlegt vndt anbefohlen wirdt, keine Soldaten zu Roß oder zu Fuß ohne Paß Zettel auß ihren Quartiren mit Ober oder Vntergewehr, außreuten oder außlaufen zu laſſen, dann da dergleichen beſchicht Einer oder der ander der geſtallt ohne richtigen Paßzettel oder ſonſten mißthätig erfunden, Wie auch nit weniger zum fall von einiges Regiments oder Compagnie Volk einen oder andern ohne befelch in ſein aſſignirtes Quartier einzufallen, zu plündern, Viehe oder Furagi abzunehmen oder in andere wege zu ruiniren ſich vnterſtehen wollte, daß derjenige Officirer vnter welchen dieße Soldaten, ſo den ſchaden verübt gehörigh, Nicht allein zu abtragung deſſelben angehalten, Solches durch die beſtellte Commiſſarien von der Contribution innen zu behalten, ſondern auch nach geſtaltſahme der Sachen, die Thäter an Leib und Leben geſtraft werden, Wornach ſich männiglich zu richten, vndt vor nachtheil vndt Schaden zu hüten wiſſen wirdt. Datum Heilbrun den 4. Octobris 1634.

Der Röm. Keyßl. auch zu Hungarn vndt Böheimb Königl. Maytt Kriegß Rath, Cämmerer, General Lieutnant, Feldtmarſchalk und Obriſter.

Gallas.

CLXXXII.

Kurfürſt Anſelm Caſimir ermahnt ſeinen neuen Oberamtmann Heinrich Chriſtoph v. Griesheim, ſich bald auf das Eichsfeld zu begeben und ſich den Landſtänden vorſtellen zu laſſen. 1635.

Veſter lieber Getreuer, wir haben deine nochmahlige beede vnterthenigſte Berichtſchreiben, vom 31. nechſt abgewichenen Monats Auguſti vndt 1. Dieſes ſambt den Beylagen wohl geliefert empfangen, vndt darauß ſo wohl dasjenige was die zu Vngern und Böheimb Königl. W. ſich Landtgraff Wilhelmß accommodation halber erklehret vndt dir derentwegen vor gnedigſten Befelch vffgetragen, als auch den jetzigen Zuſtandt vnſers Landes deß Eichßfeldeß ableſent mit mehrem gnediglich verſtanden,

So viel nun anfangß daß in unſerer Statt Heiligenſtatt geweſenen Schwediſchen Commiſſarii der Heſſiſchen protection halber beſchehenes vorgeben betrifft, weil nun mehr zu hoffen, es werde gemeldter Landgraff Wilhelm vf die ihme von Hochgedachter Königl. W. verwilligte conditiones den getroffenen Friedenſchluß nicht außſchlagen, ſo wirdt unſers darvor haltenß ſolcher angemaſter Schutz vor ſich ſelbſt fallen. Gleichwohl aber dieweiln die vnvmbgängliche höhe notturfſt erfordert, daß alles im berührten Eichsfelde vfs forder ſambſt wider in gute Ordre geſtalt undt den armen Leuthen, ſo viel es zu geſchehen immer möglich alle aſſiſtentz geleiſtet werden möge, Alß verſehen wir vnß nochmahln gnedigſt, du werdeſt nach Verrichtung deiner jetzigen vorhabenden Commiſſion ins künftig ohne unſern Ausdrücklichen Conſens und Befehl dich mit frembden Sachen nicht mehr beladen laſſen, und benebenß vffß aller forderlichſt naher ged. Eichsfeld erheben, vndt in einem vndt andern ſolchen guten anſtalt machen, wie in dich vnßer gnedigſtes

Vertrauwen geſetzt iſt, geſtallt wir dann auch daruber nach und nach deines fernern gehorſambſten Berichtß in Churfl. Gn. Damit wir dir ohne das wohl gewogen, gewertig ſein wollen.

Auch veſter lieber getreuwer, demnach herkommen, daß diejenige, ſo wir zu Verwaltung des Oberamts vf unſerm Landt des Eichsfeldeß zu verordtnen pflegen, in unſerm Nahmen den Landtſtåndten daſelbſten vorgeſtellt werden, Alß haben wir den veſten vnſern Vitzthomb in unſerer Stadt Erfurt, Rath und lieben getreuwen Johann Chriſtoph von Harſtall in beygefügtem Schreiben gnedigſt anbefohlen, dich ufß forderſambſt erwehnten unſern Landtſtåndten dem üblichen herkommen gemeß zu praeſentiren, und weiln dir am beſten bewuſt ſein wirdt, in welcher entß ſich derſelbe vfhaltet alß haſtu ihm jetzt angeregten Befehl zu zuſenden, und dich mit demſelben der Vorſtellungh halber eines gewiſſen termins zu vergleichen. Datum Cölln den 5. Septembr. 1635.

Anſelmus Caſimirus
Archieps Moguntinus.

CLXXXIII.

Kurfl. Bevehlich betreffend Kaiſerliche Avocatoria mandata und Patenten. Präſentirt Heiligenſtadt den 29. 7bris 1635.

Veſter lieber getreuer, demnach die Römiſche Kaiſerl. Maytt unſer aller gnädigſter Herr, dero ins Heil. Röm. Reich ausgelaſſene Keiſl. avocatori Mandaten und Patenten allerends forderſambſt zu publiciren, allergnädigſt anbevohlen, und uns dem Ende etliche Originalien zugeſendet, als haſtu davon hiebey unterſchiedliche Abtruck zu empfangen, und ſelbige onverzüglichen

unſern dir anbefohlenen Aemtern zu menniglichés Wiſſenſchaft öf=fentl. anſchlagen zu laſſen. Daran beſchicht unſer zuverläſſiger gnädigſter Wille, und wir ſind dir zu Churfl. Gnaden wohlgewo=gen. Datum Cölln den 17ten Septembr. 1635.

Anſelmus Caſimirus
Archieps Moguntinus.

CLXXXIV.

Auf Kaiſerl. Befehl ſoll das Eichsfeld mit Einquartierun=gen verſchont werden. 1635.

Dero Röm. Kayl. Maytt. Hoff=Cammerrath vndt General Commiſſarius füge menniglichen nach ſtan=deß Conditionen qualiteten die immer ſeyn mögen, hiermit zu=vernehmen, was geſtalt allerhöchſtged. Kayl. Maytt. allergnedig=ſter endlicher Befehl, willen vndt Meinungh iſt, daß der gantz Ertzſtift Maintz. ſamt allem ſo deme einverleibt, in anſehung der bereits außgeſtandenen ſtarken einquartierungen, die deß Feinds halber nit haben vnterlaſſen werden können, vndt anderen daher rührenden erlittenen beſchwerlichen Kriegß vngelegenheitten vermit=telſt deren die arme vnterthanen in die eußerſte ruin geſetzt wor=den, zu etwas reſpirir= und widerhohlungh weiterß vndt ohne Special Befehl weder mit Einquartierungh einiger Soldatesca noch andern Zumuthungen, vnter was ſchein vndt praetext ſol=ches beſchehen mögte, berührt vndt angefochten werden ſolle, ge=ſtalt dann im nahmen vndt von wegen deroſelben, der Edel und geſtrenge Herr Adolph Eulenſchenk alß Kayl. Commiſ=ſarius im gantzen Erzſtifft deputirt vndt befelcht worden, dieß orthß ein abſonderlich aug zu haben, damit zuförderſt mehr aller=höchſtgl. Kayl. Maytt. allergnedigſter Befelch, vndt dann auch ihrer Excell. des Herrn General Leutenanten Graven von

Gallas Intention zu wider, nichts vorgenommen werde, Hierauf ahn alle hohe und niedere der Kayl. Armada zugethane Officirer, vndt geſambte Soldatesca zu Roß und Fueß, auch menig: lich mein gepürlich geſinnen vndt anlangen, ſich hierunter alßo zu bezeugen vndt zu verhalten, wie es die Conſervation dieſes ohne daß ganz erſchöpfften Ertz: Stiffts erfordert, offt allerhöchſtgl. Königl. Maytt. allergnedigſten Willen vndt mainungh gemeß, auch dieß fahlß zu einem Jeden abſonderlich, daß zuverläſſige gute Vertrauwen geſtellt iſt, Sintemahln da deme zuwider einer oder der ander ſich vergreiffen, vndt Ihme ſchwehre Verantworttungh aufbürden würde, ſich keiner vnwiſſenheit zubehelfen hette, Signatum Elſaszaber den 6. Decembris Ao. 1635.

Reinhard von Walmerode.

CLXXXV.

Dem Oberſt-Lieutenant Hepping wird das Quartier zum Werben abgeſchlagen. 1636.

Veſter lieber Getreuer. Ab dem Beſchluß findeſt du gehorſamſt zuverleſen, was an uns der Obriſte Lieutenant Hepping wegen Erſtattung eines Sammel und Muſterplatz vor ſeine vorhabende neuere Werbung, vf unſerm Lande des Eichsfeldes unterthänigſt gelangen laſſen.

Dieweil wir nun keines Wegs gemeint ſeynt erwenden Obriſten Leutenant, oder ſonſt einigen anderen, wer der auch ſeyn mögte, bey unſer Unterthanen ſo kundbaren Unvermögen, die geſuchte Quartier zubewilligen, als befehlen wir dir hiermit gnädigſt, du wolleſt ſowohl dieſen Obriſten Leutenant, als auch alle andere ſo ſich diesfalls bey dir anmelten mögten, gänzlichen ab: und zu uns

zuverweiſen, und durch aus keine Einlogirung ohne unſeren expreſſen Befehl geſtatten, daran beſchicht unſer zuverläſſiger gnädigſter Will, und wir ſind dir zu Kurfürſtl. Gnaden wohl gewogen. Datum Köln den 13ten Februarii. Anno 1636.

Anſelmus Caſimirus.
Archieps. Moguntinus.

CLXXXVI.

Vertrag des Kurfürſten mit dem Burggrafen von Dona geſchloſſen 1636.

Ich Henrich Burggrave zu Dona, Graff und Herr auff Varterburgh, Brallin vndt Geſchitz, Ordinis St. Johannis Hieroſolimitani Ritter, Röm. Keyl. Maytt. Rath, Cammerer General Commandant der Chur Mainziſchen Landten vndt beſtelter Obriſter über zwey Regimenter zu Fuße.

Bekenne undt thue kundt jedermenniglich, daß mit dem Hochwürdigſten in Gott Fürſten und Herren Herren Anſelm Caſimirn des Heiligen Römiſch. Reichß durch Germanien Ertzkantzler undt Churfürſten meinem gnedigſten Herren, Ich das General Commando in Kriegßſachen im Ertzſtifft Maintz vndt meiner beeden darin logirenden Regimenter vnderhaltungh halber eine Capitulation bedingt vfgericht und dieſelbe in allen puncten vndt Clauſulen, ſtet, veſt vndt vnverbrechig zu halten mich verobligiret habe, vndt folget ſolche Capitulation hernacher geſchrieben von Wort zu Wortt alſo laudtent.

Wir Anſelm Caſimir von Gottes Gnaden des Heiligen Stuelß zu Maintz Ertzbiſchoff des heiligen Römiſchen Reichs durch Germanien Ertzkantzler vndt Churfürſt Bekenne hiermit offentlich, demnach durch Gotteß deß Allmechtigen milteſte Bey=

hülff, und der Römiſch. Kayſl. Maytt. vnßers Allergnedigſten Herrn Siegreiche Waffen nunmehr vnſer Ertzſtifft auch Haupt und Reſidenz Statt Maintz auß deß Feindes Händen geriſſen, und in vnſern Gehorſamb vndt Gewalt widerbracht worden, auch zu deſſen manutention wir bey noch continuirenden motibus vnſerß waldeckiſchen nunmehr auch donawiſchen Regiments zu Fuß benötiget ſeindt, benebenß aber dem alten donawiſchen Rothen Regiment gemelter Stifft von dem Kayßl. General zum Winter quartier aſſigniret worden, daß wir unß derentwegen mit dem Hochgebohrnen vnſerm lieben getreuwen Henrichen Burggraffen zu Dona, der Röm. Kayßl. Maytt auch unßerm beſtelten Obriſten vndt General Commandanten mehr berührtes vnßerß Ertzſtiffts Mainz ſo wohl das General Commando im Kriegßſachen, vndt was davon dependiret alß deß Unterhalts halben vor berürte beede Regimenter, wie ſchwer und gleichſam onerſchwinglich es auch unß und vnßern Unterthanen fallen thut, zu Dienſt Allerhöchſt ged. Ihrer Kayßl. Maytt. und deß gemeinen weſenß, nach beſchriebener maaß beredt vndt verglichen haben.

Daß nemblichen Zum erſten er der Burggraff von Donau, ſo lange derſelbe in vnſerm Ertzſtift vndt Dienſten begrieffen, ſo wohl in vnſer Schweickhards Schantz, alß andern unſern Stätten vndt importirenden poſten, ſo viel die Soldateſca betrifft, das General Commando haben, benebens auch die Schlüſſel von vnſer Haupt vndt Reſidentz Statt Maintz in ſeiner Verwahrungh halten, wie nicht weniger vff allen eilenden vnvermeidlichen Nothfall jetz gemelte Statt Maintz vndt Schweickhards Burgh mit vnſerer vndt der Kayß. in unßerm Ertzſtifft liegender Soldateſca obgedachtes ſeines alten Rothen Regiments verſtercken ſolle und möge.

So ſoll auch zum andern erwehnter Burggraff vnßerer Schweickhards Schantze zu beſagtem Maintz durch ſeine vnterhabende Soldaten, ſo viel möglich wider repariren und benebenß der

neuwen Vorwerk halber dasjenige ohne Zeit Verliehrungh vndt vergebliche Verzögerungh der Arbeit in effectum bringen laſſen, Was diſſfalß von vnß, ſodann dem Kayl. General Lieutenant Graff Gallaßen vor räthlich vndt nöthig zu ſein ermeſſen, werden mögte,

Hingegen wollen wir zum dritten jedweden arbeitenden Soldaten neben ſeinem Sold vndt vnterhalt täglich ein halb Kopſſtück handtreichen vnd liefern laſſen,

Vndt nachdemahlen zum Vierdten eß die pur lautere offenbahre vnmöglichkeitt iſt, jetzo geſtalten ſachen vndt zeiten nach auß vnſerem Ertzſtifft, ſo wohl ſein Burggrafenß von Dona beede Stab, alß deſſen angeregtes Altes vndt neuwes Regiment ohne Ergreiffungh anderer von den benachbahrten Chur. undt Fürſten ebenmäßig practicirten extraordinari mitteln zuverpflegen, So haben wir ad interim vndt zum lengſten bis jetzige Winterquartire vfgehoben, oder das rothe Regiment anderwertlich accommodiret werden mögte Crafft dieſes bewilliget, daß auf allen vnßern Waſſer Zöllen von inſinuirungh dieſes (außerhalb der Victualien und Eßbahren Wahren, alß Frucht, Viehe, Fiſchwerk, Salz, Schmalz vnd dergleichen, ſo in unſer Erzſtift zu deſſen proviandirungh vndt nothwendiger verſehungh gebracht werden) von allen zollbahren Weinen, undt anderen Kaufmannßwahren durch vnſere beſtellte Zolldiener die doppelte Verzollungh erhoben, vndt ihme Burggraven von Dona daßjenige, ſo über die alte Verzollungh eingenommen wirdt, gehandtreicht werden ſolle, Hingegen hat zum fünften Er Burggraf vff ſich genommen, vndt verſprochen beede ſeine ſowohl deß alten alß deß neuwen Regiments Stäbe, wie in gleichem die Officirer, vndt premiere plana von den fünf Waldeckiſchen jetzo neuwen Donaiſchen Compagnien auß jetzt erwehnten Zollßerſteigerungh ohne einige vnßere vndt vnßerß Erzſtifts fernere Beſchwehrnuß auf ſein gewinn oder Verluſt zu unterhalten, vnndt zu befriedigen.

So ſollen auch zum Sechſten beede vorgemelte Regimenter in unßere Ertzſtifft dieſſalls von vnß beſchehener, vndt unſern Beamten insinuirten, auch allhier zu endt geſetzten außtheilungh logirt, die alte Donauwiſche Officirer zwar vermög der Kayſl. Verpflegungs Ordonace auß ihren Quartiren vnterhalten, ſonſt aber insgemein, ſowohl dießem alß gedachtem Waldeckiſchen Regiment ſich effective bey den Compagnien befindenden Knechten, Kopff vor Kopff zu-rechnen vndt ſonſten niemands einmals für alles entretenemens täglich ein Kopfſtück gehandtreichet, auch was diſſfals von Zeit abgl. als ſie in die Quartier in vnſer Ertzſtifft ankommen, den Sol-daten ahn Unterhalt gegeben worden, auff dieſſen Fueß zur Rech-nungh gebracht, undt dasjenighe ſo einer vndt ander, wer der auch ſein mögte, darüber empfangen von dem künftigen Unterhalt abge-zogen, ſonſten aber ohne vnßer außtruckliches vorwiſſen vndt bewilli-gen, der Quartier halber, eß wehre den daß die unvermeidliche eylende höchſte notturft ein anderß wie obgemelt erforderte, keine enderungh vorgenommen werden, ſollte aber eine oder andere Com-pagnia ſo lang die in mehr beſagten vnſerm Stift Quartier haben, durch Recrouten verſterckt werden, ſoll alsdann den neuwankom-menden, vndt wirklich vorhandenen Knechten obged. Kopfſtück täg-lich auch gereicht, vndt ſie alßo demjenigen, ſo vorhin vorhanden geweſt, gleich gehalten werden, hingegen aber ſollen zum Siebenten, ſo wohl die Officirer als Knechte inß. gemein ſich mit jezt gemeltem Unterhalt begnügen laſſen, darüber von vnſeren Unterthanen das ge-ringſte nit erpreſſen, auch allenthalben in den Quartiren ſich träglich undt mit guter Ordre comportiren, vndt ihnen, den Unterthanen vff allen notfall, ſonderlich aber gegen die ſtreiffende Parthyen, ſo viel als die Zeiten undt Gelegenheiten erleiden, alle mögliche Aſſi-ſtentz vndt beyhülff leiſten, ſonſten aber vnſere Beamten vndt Diener in Verrichtungh ihrer Functionen, wie auch beſagte Vnter-thanen in ihrer Felt Arbeit, Handel und Wandel im geringſten nicht hindern,

Da aber zum Achten dargegen über verhoffen etwas vorgenom-men, undt ihme dem Obriſten von vnß vnßern Beamten, Dienern

vndt Unterthanen anbracht werden ſollte, ſo ſollte derſelbe nach geſtalt deß delicti ohne einigen reſpect der Perſohnen der Kriegs Regul gemeß ernſtlich und exemplariſch abſtraffen, gute militariſche diſciplin halten, vndt alle exorbitantien möglichſt verhüten helffen wie wir dann auch vnßern Beamten dahin befelcht, alle vorgehende Exceſſus zu vorderiſt mehr gedachtem Obriſten zu klagen vndt vmb remedierungh anzuhalten, und der Soldateſa was ihr vermöge dießer Ordtnungh gebühret reichen zu laſſen,

Vndt demnach zum Neunten bey jetziger Zeitt der Futterungh vor die Pferdte, welche vermöge der Keyſ. Ordonnance vf ein jedes Regiment paſſirth worden, gar ſchwerlich bey zubringen, ſo ſollen ſich diſſfallß vnßere Beampten mit den Officiren eines billig meſſigen Werthß darfür vergleichen, auch der Obriſte ſelbſten die Vermittelungh thun helfen, damit dieſes punctum auf ein erträglich vndt erſchwingliches gerichtet werden möge.

Dieweilen den auch zum Zehendten wir beſtendig berichtigt werden, daß ſo wohl die Officiren als Soldaten, ſich deß Wiltprethß, Schieſſenß, Jagenß vndt Fiſchenß in vnßerm Erzſtifft, ſonderlich auch in vnßeren Wildfuhren und anderen gehegten Oertern gebrauchen, ſo ſoll der Obriſter ſolches ernſtlich verbiethen, auch gegen den Uebertrettern gebührent vnfehlbare beſtrafungh vorgehen laſſen,

Dieſes alles ſoll ſtet feſt, vnverbrüchlich biß zum Endt der Winterquartier, oder daß berührtes Donauwiſche Regiment andertwertlich quartirt oder abgeführet werde, oder auch wir uns eines andern mit Ihme Burggrafen vergleichen möchten, gehalten und darwider ohne vnßern außtrucklichen Conſens nichts vorgenommen, noch innovirt werde alles getreuwlich ohne Argeliſt vndt gefehrde.

Deſſen zu wahrer Vrkundt, haben wir gegenwertige Capitulation mit vnſer eigenhändigen Signatur vnterzeichnet vndt

vnßer Churfl. Secret Inſigel vntertrucket. So geben und geſchrieben, zu Cölln den 26. Marty 1636.

Anſelmus Caſimirus
Archieps. Moguntinus.

CLXXXVII.

Extract aus der Röm. Kaiſerl. Majeſtät an ihre Kurfl. Gnaden zu Mainz de Dato Wien den 5ten Aprilis 1636 abgegangenem Schreiben.

Wir haben auch bey unſerer und des Reichs Armaden und Kriegsvolk alſo bald die gemeſſene ernſtliche Ordinanzen ergehen laſſen, und verſchafft, damit Ew. Ldl. Erzſtift und Landen, wie gebetten, mit Einquartirung verſchont, auch ſolche ſicherheit und anſtalt gemacht werde, damit dieſelbe wie auch der andere Kurfürſten Lbd. an ihrer vorhabenden Reis nicht gehindert werden ſolle.

CLXXXVIII.

Der Kurfürſt erſucht den Grafen Gallas das Donaiſche Regiment abzuführen. 1636.

Anſelm Caſimir ꝛc.

Unſere Gruß zuvor, Hochwohlgeborner Lieber beſonder, wir ſetzen gnädiglich außer Zweifel, Ihr werdet euch noch wohlbedenklich errinnern, wie umſtändig und beweglich wir euch in verſchiedenen malen zuerkennen gegeben, daß die höchſte unvermeidentliche Nothdurft erfordere unſer angehöriges arme Erzſtift und deſſelben eingeſeſſene noch wenig übrige Unterthanen nach Geſtalt der menniglich

kundbaren betrübten Zuſtand, da wir anders auch uns ſelbſten, dahin wiederum begeben, die unentbährliche Unterhaltungsmittel daraus haben, und auch den vf Ihrer Kaiſl. Mait. ſo inſtändiges Begehren und Anſuchen gegen den 7ten Juny fürs künftig naher Regenſpurg ausgeſchriebenen Kurfüſtl. Collegialtag beſuchen ſollten, von den bis anhero zu äußerſter ihrer Ruin ausgeſtandener Einquartirungen aller Dings zu befreyen, geſtalt wir dann auch nie anderſter verſpühren oder abnehmen können, als daß ihr mit erwehnten unſern armen Unterthanen ieder Zeit ein ſonderbares Mitleiden getragen, und dern möglichſte Verſchonung eueres Theils gerne geſehen hättet, Dieweil denn nunmehr der große Laſt in deme beſtehet, daß wir bis dahero neben unſerm eigenen Volk, auch das alte rothe Donaiſche Regiment in berürten unſerm erwaenten Erzſtifte logiret, und mit überaus großen lenger in und zumahl unerzwinglichen Koſten unterhalten müſſen, und nichts gewiſſerß iſt, dann daß dieſe obgenannte arme Leuthe, wenn ihnen ſolcher Laſt nicht einſtens und zwar ohnverzüglich vom Halße abgenommen werden ſollte, ganz und gar verderben, und gleichſam alle Mittel uns in etwas wider unter die arme zu vergreifen gänzlich verliehren würden.

Als erſuchen und bitten wir euch nochmalen ganz gnädigſt, ihr wollet mehrged. unſers Erzſtifts bekannten, übeln Zuſtand vor euch ſelbſten in Conſiteration ziehen, und die eilende ohneingeſtellte Verordnung ergehen laſſen, damit ſolches Donaiſche Regiment nunmehr auch uns unſerm Erzſtift mit guter ordre und ohne fernere der armen Leuthe Beſchwernuß abgeführt und anders wohin nach Nothdurft accommodiret werden möge, und demnach wir eben dieſe Beſchaffenheit, Ihrer Kaiſ. Maje. ſelbſten auch allerunterthänigſt eröffnet, und von deroſelben eine ſolche reſolution erhalten, wie beykommender Extract mit mehrerm ausweiſet, daraus dann klärlich zu erſehen iſt, daß Höchſtged. Ihre Kaiſ. Mai. allergnädigſte intention dahin principaliter zielet, ſoft erwehntes unſer Erzſtift und deſſen noch wenig übrigen armen Unterthanen mit fernern Ein-

quartirungen Contributionen und andere Kriegsbeſchwerniß fürterhin allerdings und plenarie zu verſchonen, Als verſehen wir uns um ſoviel mehr, ihr die gewiſſe Verordnung thun wollet, damit die wirkliche delogirung und Abführung berürdts Donaiſchen Regiments erſten Tags erfolgen, und alſo hierdurch Ihrer Kaiſl. Majt. aller gnedigſten intention und Willen ein Gnügen beſchehen möge. Köln den 24ten Aprilis Anno 1636.

An General Lieutenant
Graff Gallas.

CLXXXIX.

Der General Graf Gallas befiehlt den Kaiſerl. Truppen aus dem Erzſtift Mainz abzumarſchiren. 1636.

Der Röm. Kaiſl. auch die zu Hungarn und Boheim Königl. Majt. Geheimer- und Kriegsrath Cammerer, General Lieutenant, Feldmarſchall und Obriſter, fügen hiemit allen und jeden, hohen und niederen Officiren, welche in dem Erzſtifte Mainz logiren, zu wiſſen,

Demnach allerhöchſt ermelte Ihre Kaiſl. und Königl. Majt. allergnädigſter und enſtlicher endlichſter Will und Meynung iſt, daß beſagte Länder mit allen derſelben Zugehör nichts davon überall ausgenommen, von aller Einquartirung, auch unter andern inſonderheit von dem alten Donaiſchen Regiment alsbalden wirklich liberiret werden. Als iſt hiermit an alle und jede obermelte mein bey leib und Lebensſtraf ernſtlichen Befehl, daß ſie angeſichts dies mit guter Ordnung und ohne Zufügung einigen Schadens aufbrechen ſich in die anderwärtige ihnen Aſſignirte

Quartier begeben und beſagte Kurmainzl. Lande mit aller Anforderung, ſie rühren her unter was Praetext ſie immer wollen, gänzlich verſchonen ſollen, anderß ſie alle darwider verurſachende Ungelegenheit mit ihrer Ehr und Köepfen, zubezahlen haben werden, Geſtalt dann die Herrn Kurſl. Miniſtri diesfalls fleißige Aufſicht auf eines und des andern, dem dieſes mein Patent zukömmt, Bezeugung halten, und zu exemplariſchen Beſtrafung den Ungehorſamen nicht allein eilfeltigen Bericht anhero ſchicken, beſondern ſich auch derſelben, ſo gut ſie können, bis zu fernerer über ſie eingehender Erkanntniß und Execution bemächtigen wollen und mögen. Signatum Speyr den 5ten May ao. 1636.

M. Gallas.

CXC.

Der Kurfürſt ermahnt den Oberſtwachmeiſter Hildebrand die Beamten und Unterthanen nicht zu preſſen. 1636.

Anſelm Caſimir ꝛc.

Lieber Getreuer, wir kommen in beſtändige Erfahrung, wie daß bey denen vf unſen Land des Eichsfelds mitgenommenen 3 Compagnien außer den Officiren nicht viel über 100 Mann ſich befinden, gleichwohl aber unter dem Praetext, als wären die übrige Knecht annoch hieraußen in unſerm Erzſtifte oder ſonſten anderſtwo in des gemeinen Weſens dienſten begriffen, daß ſtarke Contributionen gefordert, auch unſern Beamten allda mit ſcharfer militariſchen Execution von den armen Unterthanen, daß ihre zu erpreſſen betrohet werden wollen,

Dieweil nun gleichwohl die mit dem Burggrafen von Dona allhier aufgerichtete Capitulation klärlichen vermag, daß allein vf die ienige Soldaten, ſo effective vorhanden, der Unterhalt ge-

reicht werden ſolle, und aber in dem leichtſam große Vervortheilung mit unterlauffen kann, wann man die ſo etwann an einem oder anderm Orte vor dem Feinde in actione begriffen, hoher als in Wahrheit befindlich anſchlagen ſollte; derentwegen ſo wollen wir dich hiermit gnädigſt und ernſtlich errinnert haben, du wolleſt hierauf ein wachtſames Auge ſchlagen, damit zu gravirung unſerer vorhin verderbten armen Unterthanen, dergleichen falſche Namen nit gebraucht, ſondern allein die ienige Specificirt werden, ſo wirklich bey Handen ſind,

Dann, ſollten wir über kurz oder lang, daß hierbinnen einiger Betrug vorgangen erfahren, werden wir uns an denen, ſo daran ſchuldig alles zugefügten Schadens zuerholen wiſſen, und nach demahl auch der armen Leute hohes Unvermögen dergeſtalt kundbar, daß ohnmöglich gleich allen ausſtand alſo bald uf einmal zu erpreſſen ſo inſibiren wir dir hiermit, daß du gegen dieſelbe nicht allein keine militariſche Execution gebrauchen, ſondern auch unſerer Beamten, damit allerdings verſchonen wolleſt. Daferne aber ie einer oder der ander in Leiſtung ſeiner Schultigkeit ſich ſeumig erzeigen ſollte, hatteſt du alsdann uf ſolchen verſpührten vorſezlichen Verweigerungsfall, ſich derſelben Amtshilfe zu bedienen, geſtalt wir in dich das gnädigſte Vertrauen ſetzen, du wolleſt dich diesfalls diſcret bezeigen, damit wir verdrieslicher Klagen auch gebührender Andung geübriget bleiben mögen. Wolltens dir alſo in gewogenen Gnaden ꝛc. Köln den 10ten May,

An Obriſten Wachtmeiſter
Hildebrandt.

Anſelmus Caſimirus
Archieps Moguntinus.

CXCI.

Der Kurfürſt beſchwert ſich bey dem Burggrafen von Dona über den Unfug ſeiner Officiere auf dem Eichsfelde. 1636.

Anſelm Caſimir.

Unſern Gruß zuvor, Hochwohlgebohrner lieber getreuer, ab dem kopeylichen Einſchluß Sub n. 2. und 3. findet ihr mit mehrerem Zuverleſen, was euwer Obriſter Wachtmeiſter Michael Hildebrand und andere in unſer Land des Eichsfelds mitgeſchickte Officier und gemeine Soldaten für unverantwortliche Exorbitantien verübt haben, Dieweil nun dieſes ſolche Sachen ſind, ſo nicht allein der mit euch allhier aufgerichteten Capitulation nur ſtracks zuwider, ſondern auch wir dergleichen proceduren ganz und zumal nit geſtatten können, noch wollen, ſo haben wir keinen Umgang nehmen mögen, euch daſſelbe hiemit wohlmeynend zu erkennen zu geben, des gänzlichen Verſehens, Ihr werdet gegen die Verbrecher ſolche ernſte demonſtration ergehen laſſen, damit uf den widrigen unverhofften Fall, nicht noth ſeye, uns derentwegen an anderen und höheren Orten zubeſchwehren, da dann, wie ihr ſelbſt leichtlich zuerachten euch daraus ſchlechter Vortheil entſtehen dörfte, Verbleiben euch ſonſt. Datum Köln den 16ten May. ao. 1636.

An Burggrafen von
Donau ꝛc.

CXCII.

Antwort des Grafen von Dona auf das vorige Kurfürſtl. Schreiben. 1636.

Gnädigſter Kurfürſt und Herr, E. Kurfl. Gnaden gnädigen Befehl wegen der Exorbitirender Officirer in dem Eichsfelde, habe ich mit gebührender Reverence empfangen, und alſo bald dieſelbe in arreſt zu nehmen ernſtlichen befohlen, bitte E. Kurfl. Gn. geruhen gnädigſt dieſelbe drey Compagnien ihrer Verpflegung halber auf die zween Monat, als Aprilem et Majum aus dem Eichsfelde contentiren, und zu mir allhero marſchiren zu laſſen. Der Obriſte Wachtmeiſter Hildenbrand beſchwehret und lamentiret ſehr über den von Grießheim, daß derſelbe die Unterthanen alſo gar abwendig mache, und zu deren Verpflegung keines Wegs ſich verſtehen wollte, auch die ſo von den Companien Commandirt ſeynt gäntzlichen außſchließe, welches der Capitulation gäntzlichen zuwider lautet, bitt alſo unterthänigſt, E. Kurfl. Gn. geruhen gnädigſt Befehl zu ertheilen, daß der von Grießheim dieſelbe der Capitulation gemäß, wie ſie ſich in dem Quartier und vor dem Feind befinden, contentiren, und heraus marſchiren laſſe, zu E. Kurfl. Gn. mich unterthänigſt empfehlend.

Mainz den 24ten May Anno 1636.

Ew. Kurfl. Gn.

Unterth.

Graf von Donau.

CXCIII.

Der Oberamtmann ſoll die Reiſe nach Regenspurg aufſchieben und ſeine Familie nach Erfurt ſchicken. 1636.

*Deine Rayſe nacher Regenspurg betreffent, weiln nunmehr Landtgraf Wilhelm zu Heſſen ſich wid. feindtlichen erkleret, auch mit dem Schweden und Frantzoſen conjungirt, und derentwegen ſich die Sachen mit gedachtem Eichsfeldt je lenger je gefähr: und beſchwerlicher veranlaſſen, So wollen wir dem Wergk noch in etwas zuſehen, und uns dißfallß geſtallten Dinge nach hernechſt gegen dich ferner gſt. ercleren; Im übrigen deine Hausfrauw und Kinder, und daß du dieſelbige nunmehr, nachdeme Landgraf Wilhelm ſich zum offenen Feindt ercleret, naher Caſſel ſchicken ſolleſt, betreffent, do dörffte ſolches nicht allein dir, ſondern auch vielleicht uns ſelbſten anderwertig übel ausgedeutet, und benebens dadurch allerhandt Verdacht verurſacht werden, dahero Du dann unſerß ermeſſenß beſſer darahn thun würdeſt, Wan du uff den unverhofften Nothfall die Deinige etwa uff unſere Statt Erfurth bringen theteſt. Und wir ſeindt dir zu Gnaden wolgewogen. Datum Cölln den 30ten May ao. 1636.

Ahn Hl. Henrich Chriſtoph von und
zu Grießheim Oberamtmann
des Eichsfeldes ꝛc.

Anſelmus Caſimirus
Archieps. Moguntinus.

CXCIV.

K. Anſelm Caſimir erſucht den Herzog Wilhelm von Weimar um Auslieferung des Eichsfeldiſchen Archivs. 1636.

Beſonder lieber Freund, wir mögen E. Ldl. freundlich nicht bergen und werden dieſelbe ohne das ſchon vorhin von den ihrigen

* Der Anfang wird hier ausgelaſſen.

berichtet ſein, was geſtalt bei Occupirung unſers Lands des Eichsfeldes, daß zu des Oberamts Cantzlei gehöriges Archiv und acta hinweggenommen und bis dato noch nicht reſtituirt worden ſeind.

Obwohl aber nun nicht dafürhalten, daß E. Ldl. gemeint ſein werden, Uns und den unſrigen berührte Documenta zur Ungebühr länger vorzuenthalten und in dieſem dem Prageriſchen beliebten Friedenſchluß zu entgegen ſich zu bezeigen. Nichts daweniger dieweilen dannoch uns einkommenem beſtändigen Bericht nach, die ſchuldige Reſtitution nun in ſo langer Zeit nicht erfolgen wollen, ſo haben wir keinen Umgang nehmen mögen, E. Ldl. hiemit frl. zu erſuchen, nachdemahlen angezogenen Friedenſchluß aller Dings gemeß, daß berührtes Archiv wiederumb an ſein gehöriges Ort verſchaft werde, Sie wollen onverlengt die befehlende Verordnung thun, damit daſſelbe zu Werck gerichtet, und auf den widrigen gleichwohl unverhofften Fall, damit wir nicht genothwengt werden, an gehörigen Enden uns darüber zu beſchweren. Und wir wollen über deroſelben willfährige Bezeigniß ihrer beſchriebenen Erklärung frl. gewärtig ſein, verbleiben benebenſt E. Ldl. zu Erweiſung ꝛc. Collen den 11. Junii ao. 1636.

CXCV.

Antwort des Herzogs Wilhelm von Weymar auf das vorige Schreiben. 1636.

Unſere freundliche Dienſt und was wir mehr liebs und guts vermögen jederzeit zuvor, Hochwürdigſter, beſonders lieber Herr und Freund,

E. Ldl. Schreiben, darinnen ſie der Eichsfeldiſchen Archiven halber freundliche Erinnerung thun, iſt uns gleich da wir eingeſchloſſenes ſub dato den 8. dieſes wegen unſers geweſenen Dieners

und Schultheißen zu Duderſtadt Herwig Möhrings auszufertigen befohlen haben, inſinuirt worden.

Nun hätten wir nichts liebers geſehen, dann daß beim Abtritt und Uebergabe des Landes Eichsfeldes von E. Ldl. wegen ſich jemand der Sachen angenommen, und geſehen in was gutem Stande, baulichen Weſen und Beſſerung die Aemter und Häuſer gelaſſen, der auch zugleich der Archiven halber befehligt geweſen; ſintemal wir niemahls gemeinet E. Ldl. ſolche für zuzuhalten, ſondern ſowohl in dieſen als andern Puncten dem Friedenſchluß unſers theils gebürlichen nach zuleben, immaſen ſich dann uf unſern Befehl die unſrigen beim Abtritt dazu anerbiethig gemacht, wir haben auch nach acceptirten Friedenſchluß unſere actiones allein dahin gerichtet, wie wir in Ruhe bleiben und mit andern friedliebenden Churfürſten und Ständen des heiligen Römiſchen Reichs, das alte teutſche Vertrauen, Freundſchaft und Korrespondenz wiederum aufrichten und fortpflanzen mögten, verſehen uns dannenher E. Ldl. uns weder den Verzug noch ſonſten etwas ungleichens dießhalb beimeſſen, ſondern vielmehr Bericht werden erlangt haben, wie gefehrlich es um die Oberamts Repoſituren zu Heiligenſtadt geſtanden, und welchermaßen dieſelbe ehe dann das Land occupirt übern Haufen gelegen, auch wohl gar verdorben, und verwüſtet worden, womit durch der unſerigen Vorſorge und angewendten Fleiß noch etwas erhalten und bey unterſchiedlicher Gefahr dieſelben an ſichere Orte als nacher Caſſel, Mühlhauſen, und Erfurth hin und wieder mit groſſer Mühe und Koſten gebracht worden.

Zweiffeln derowegen gar nicht E. Ldl. ſolches in Freundſchaft erkennen, und um ſo viel mehr ſich hinwiederum, mitt allem in obigen Herwig Möhrings Sache, dem Friedenſchluß gemäß, alle Willfährigkeit erweiſen, ſondern auch dasjenige, ſo zwiſchen unſern Räthen und Beamten, ſowohl etzlichen Ständen des Landes Eichsfeld, vor dem Abtritt veraccordirt, abgehandelt verbündlich gemacht, und beſchloſſen, allerdings verbleiben laſſen, und daß ſie ſolcher

Reſervaten wirklich genieſſen mögen, die Ihrigen darauf inſtruiren, und befehligen und ſich nichts widriges einbilden laſſen werden. Wäre uns hierauf ſehr lieb, wann E. Ldl. wie hinwiederum viel eher angenehme Dienſte und Freundſchaft erweiſen, und zur Continuation der angefangenen Korreſpondenzen Anlaß geben könnten, inmaßen wir dann dazu ganz willig und erbötig. E. Ldl. hiemit in des Allerhöchſten Schutz empfehlend. Datum Weimar den 21. Junii ao. 1636.

E. L.

Dienſtwilliger guter Freund

Wilhelm.

CXCVI.

Kurfürſtlicher Befehl an die Eichsfeldiſchen Beamten keinen Truppen Quartier zugeſtatten. 1636.

Wir Anſelm Kaſimir von Gottes Gnaden des heiligen Stuhls zu Mainz Erzbiſchove, des heiligen Römiſchen Reichs durch Germanien Erzkanzler und Kurfürſt ꝛc. fügen hiemit jedermänniglichen zu wiſſen, was geſtallt wir mit Beſtand berichtet werden, ob ſollen unterſchiedliche kaiſerliche Trouppen ſich unterſtehen und gelüſten laſſen, auf unſerem Lande des Eichsfelds eingenwillig ſich einzudringen, und daſelbſten Quartier zu machen, Dieweil nun ſolches ſo wohl denen von der Römiſchen, Kaiſl. Majt. unſerm allergnädigſten Herrn, als auch von der Königl. Wr. in Ungarn, und der löblichen Kaiſl. Generalitet hie bevor ergangenen, und zum öftern wiederholten ernſteren Mandaten und Befehlen, auch den ertheilten Kaiſl. Verſchonungs Patenten ſchnur ſtracks zuwider laufen thuet, Wir auch ohne daß in unſern angehörigen vorhin von Freund und

Feinden ganz verderbten armen Landen Niemanden wer der auch ſeye, dergleichen eigenthätige Einlagerunge fortan zuverſtatten gemeynt ſind, Als iſt hiermit an alle und jede unſere Ober- und Unterbeamten berührtes unſers Landes des Eichsfeldes unſer gnädigſter und ernſtlicher Bevehl, daferne ſich ins künftig, einer oder mehr Officirer von den Kaiſl. oder Reichsarmeen ohne unſeren vorhero erlangten und genugſam beſcheinenen Conſens dergleichen Einquartirungen ſich anmaßen ſollten, daß als dann erwehnte unſere Beamten dieſelbe gar nicht verſtatten ſondern in der Güthe auch da nöthig mit Ernſte davon abweiſen ſollen.

Das wollen wir alſo zugeſchehen uns gänzlichen verſehen, und haben zu mehrer Bezeugung gegenwertiges Patent mit eigenen Handen unterſchrieben und daſſelbe mit vordruckung unſers gewöhnlichen Kanzley Secret Inſiegels bekräftigen laſſen. So geſchehen Regensburg den 22. Sept. anno 1636.

CXCVII.

Der Kurfürſt bezeugt ſeine Zufriedenheit mit den Anſtalten des Oberamtmanns. 1637.

Veſter lieber getreuwer, wir haben beede deine Sub datis Heiligenſtadt den 24. Januarij und 2. Februarii nechſthin ahn uns abgangene Underthenigſte Berichtſchreiben zu unſerer Gott lob glücklichen wider anherokunſt, und alſo erſt dieſer Tage wohl eingeliefert empfangen, und mehrem Inhalts ableſend gnediglich verſtanden, daß du nun auf des Feinds, in unſer Land des Eichsfeldts erfolgen Anzugh, dir deſſelben conſervation und Wolſtandt alſo eiferig angelegen ſein laſſen, Beede Stätt Heiligenſtadt und Duderſtadt auch nach Notturft beſetzt, Und im übrigen aufm Hauß Gleichenſtein ſowohl als auch zu beſagten Heiligenſtadt dem Feindt ſolchen Abbruch gethan haſt, Das geruhet

uns zu gnedigſten wohlgefallen, So wir auch gegen dich hiernechſt in Gnaden zu erkennen unvergeſſen bleiben wollen, getröſter Zuverſicht und Hoffnung du gleich wie bishero, alſo auch noch furterhin dir des Landts und Unterthanen Wohlfahrt im beſten werdeſt befohlen ſein laſſen, und ſehen wie etwan die jetzige erlittene Schaden hernechſt in andere Weg wider mögen erſetzt werden. So viel die Complirungh der angedeuteten zweyhundert Mann zu Fuß anlanget, laſſen wir uns dieſelbe nit zuwider ſeyn, doch daß deren Unterhalt, nicht von dem Landt und Unterthanen zu Abbruch und Schmählerung unſer Cammergefällen, Sondern deinen Vorſchlag gemeß von den Widerſpenſtigen vom Adel eingeholt werde. Was im Uebrigen die begehrte eventual Commiſſion wegen der Stadt Erfurtt betrift, Da wirdeſtu ſowohl aus demjenigen ſo wir von Heilbrun aus, auf die von dem General Zeugmeiſter Freyherrn von Geleen unß beſchehene Communication, alß auch noch in neuweligkeit in duplica, von hier aus an dich gelaſſen, vnſere gnedigſte intention zu gnügen vernohmen haben, Darbey wir es nochmahls bewenden laſſen, und ſeindt nunmehr der Kayſerlichen Commiſſion ebenmeſſig ſtundtlich erwartendt, ſo dir alsdann ungeſaumbt auch nachfolgen ſolle, Im übrigen wollen wir nach und nach von dir gern vernehmen, was bey den Kaiſerlichen Armeen derendts weiter vorgehet. Und pleiben dir zu Gnaden wohlgewogen. Datum zu St. Martinsburgh in unſerer Statt Maintz. den 2. Märty ao. 1637.

CXCVIII.

Der Kurfürſt thut dem Baron von Gleen die verübte Feindſeligkeit des General-Majors Rambſey zu wiſſen. 1637.

Anſelm ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, würdig und edler lieber beſonder,

36*

Wir mögen auch gnädiglich onverhalten, welcher Geſtalt der General Major Rambſay Commendant in Hanau ohne einige vorhero beſchehene Uſkundung des Stillſtands, ja auch vor deſſelben Endigung mit uns wirklich gebrochen, unſere Reſidentz Aſchaffenburg feindſeelig überfallen, guter Maßen ausgeplündert, und mit gefänglicher Annehm: und Wegführung unſerer dero Orts anweſender Beamten als unſers Vicedoms, Stadtſchultheiſſen und Oberkellers ſich wider von-dannen begeben,

Dieweil er dann über ſolches uns noch erſt geſtern, auch einen ſehr unverſchemden ofnen Feindesbrief zugeſchickt, darab ſein intent und Vorhaben genugſam zu verſpühren, nunmehr auch ganz beſtändig verlauten will, daß ihm bereits etliche hundert Pferd von Landgraf Wilhelmen zukommen, welches ſonder Zweifel auf eine Diverſion zu machen, und den Krieg auſſem Land zu Heſſen, in unſere und anderer benachbarten, getreuen Ständen Landen zu ziehen angeſehen ſeyn würdet,

Als haben wir euch deſſen hiemit nachrichtlich und zu dem Ende adviſiren wollen, damit ihr euere Diſsegnie darnach richten, und deſto eiferiger auf den Feind gehen, oder was ſonſten diesfalls die Nothdurft erfordert, der Gebühr beobachten möget, Verbleiben euch darnebens zu Gnaden, und allem guten wohl beygethan. Datum zu St. Martinſburg in unſerer Stadt Mainz den 3ten May anno 1637.

An Baron de Gleen ꝛc.

CXCIX.

Der Kurfürſt von Sachſen eröffnet dem von Mainz ſeine Geſinnung über die Stadt Erfurt. 1637.

E. Lden können wir hiermit freundlich nit pergen, daß der Kaiſl. General Lieutenant Herr Graff Matthias von

Gallas dieſe Tage unſern General Wachtmeiſtern Damb Vietz⸗thummen von Eckſtett anhero zu uns abgefertigtt, und uns durch denſelben, in etlichen puncten die militiam betreffent, ſeine Ge⸗danken, under andern aber auch der Statt Erfurth wegen, ob man dieſelbe wo möglich durch bewegliche ſchriftliche anmahnung vnd Zu⸗gemuthführung, zu ſchuldiger accommodation pringen mögte, ſein rathſamet bedenken dahin eröffnet; wie E. Ld. aus beyliegendem Extract des uns übergebenen memorials ſub lit A. zu erſehen. Wenn wir uns dan ſolchen Vorſchlag nicht mißfallen laſſen, ſon⸗dern denſelben zuvörderſt der Röm. Kayſl. Maytt. allergnädigſten intention nicht ungemeß, der Statt Erfurt aber, zu ihrer eigenen Wolfahrt nützlich und verträglich zu ſein befunden, ſonderlich aber hierbey erwogen, wann die Reichs Armada ahn den Havelſtrom gegen Meckelburgh geführt werden ſollte, daß dann dem Schwedi⸗ſchen Commendanten in Erfurth gleichſamb Thür und Thor offen ſtehen würden, aller Orter, in Franken, Düringen, Meiſſen ꝛc. zu gehen, und die Stände in Contribution zu ſetzen, Wie nicht weniger daß ſich in der Statt viel E. Ld. Beamptte und Katholiſche Ordenßleuthe befinden, welche wenn der Ort mit Gewalt angegriffen werden ſollte, Bey dem Schwediſchen Commando in euſerſte Leib und Lebensgefahr gerathen würden, Alß haben wir an den Rath und Burgerſchaft des ortß ein ſolch patent abgehen laſſen, wie die Copia ſub lit B. mit mehrerm ausweiſet; Auch darneben unſere Vettern die Hertzoghe zu Sachſen Jülich Cleve und Berghe ꝛc. Altenburgiſcher, Weymariſcher und Coburgiſcher Lini erſucht, Sie wolten auch ihres Theils umb ihrer benachparten Lande mit ein⸗lauffenden intereſſe willen, durch ebenmeſſige bewegliche anmah⸗nungh cooperiren helffen, Damit der Rath und Burgerſchaft zu Erfurth ihr beſtes bedenken, undt es durch beharliche Widerſetzlichkeit nicht etwa zu ſolchen extremiteten kommen laſſen wolten, dadurch ſie, mit Verluſt aller Privilegien und anderer ihrer zeitlichen Wolfahrt in gentzlichen Verderb. und Untergangh gerathen könnten; Nicht zweifelende, Ihre L. L. L. werden ſich hierinnen aller gebühr bezeigen; und ſeindt wir immittelſt nichts minderß mit den march

umb mehrers ſchreckenswillen dem Erfurtiſchen Gepieth etwas näher gehen zu laſſen gemeinet. Haben auch ihrer Kayſl. Maytt hiervon vnterthänigſten bericht gethan. Und es an E. Ld. gleichfals gelangen zu laſſen, eine Notturfft befunden, des freundlichen Vertrauens, Sie werden ihr dieſes unſer wolgemeintes intent geſtalten ſachen undt umbſtänden noch nicht allein gefallen laſſen, Sondern auch an ihrem Orth daſſelbe durch dienlich Mittel ſecundiren und befördern helfen. Undt ſeindt E. Ld. ꝛc. Datum Dreßden am 7ten Julii ao. 1637.

CC.

Der Kurfürſt von Mainz antwortet auf das vorige Schreiben. 1637.

Beſonderer lieber Freundt,

E. Ld. freundlich ſchreiben vom 7. paſſato ſamptt dem Beyſchluß haben wir zu recht wohl eingeliefert empfangen, Und daraus mit mehrern ableſent verſtanden, was an dieſelbe durch den General Wachtmeiſter Damb Vitzdomb von Eckſtett der Kayſl. General Lieutenant Graf Gallas ſowohl wegen reinigungh des Elb und Havelſtrombß, als auch recuperation unſerer eigenthumblicher Statt Erfurth ohnlengſt gelangen, undt was E. Ld. darauf durch ihro offenes abmahnungs patent Ihnen den Erfurtern gantz beweglich zu Gemuth führen laſſen; Gleich wie nun darab E. Ld. zu dero Röm. Kayſl. Maytt. unſerm allergnedigſten Herren, und dem allgemeinen Weſen tragenden, zwahr ohne das gnugſamb bekanter getreuwe eyffer je mehr und mehr erſcheinet, alſo ſagen wir auch deroſelben, ſowohl derentwegen, alß der beſchehenen communication halber gantz freundlichen Dank; und nach demmahl eß einmahl an deme iſt, Wie E. Ld. ſelbſtens gantz vernünftig andeuten, daß beſagtte Erfurter ohne einige Noth undt zwar gegen ihre trew geleiſte pflichten, Damit ſie uns als Ihrem Erbherrn und unſerm Erzſtift

verwant ſeindt, auch ihrer vielfältiger unß gethaner Verſprechnuß zu wider ſich ſogar Lieder und unverantwortlicher Weiß den Schwediſchen ergeben, und von denſelben guarniſon eingenommen haben, ſo iſt ja freylich mehr den pillig, das gegen ſie mit exemplariſcher ſcharpfen Demonſtration dergeſtalt verfahren werde, wie ſie ſolches ihrer allzugroſſen Treuloſigkeit halber, hoch meritirt haben, alldieweil aber E. Ld. dieſelbige mit ſehr dienſamben und ohnwidreiblichen Ausführungen ihres großen Unfuegs zu ſchuldiger gehorſamer accommodation, und Ausſchaffungh der Schwediſchen guarniſon ganß beweglich erindert haben, So wollen wjr unſers Theils Jedoch mit außtrucklichem Vorbehalt aller und jedweder unſerer Deren endtß habenden Rechten und Gerechtſahmen gern erwarten, wie ſie ſich darauf erklehren und wirklichen bezeugen werden, Und wir ſeyndt E. Ld. zu angenehmer freundlicher Dienſterweiſungh ſtets ꝛc. Datum zu St. Martinsburgh in unſer Stadt Mainz den 4ten Auguſt ao. 1637.

CCI.

Der Kurfürſt wendet ſich wegen der bevorſtehenden Belagerung der Stadt Erfurt an den Kayſer. 1637.

Allergnedigſter Keyſer undt Herr ꝛc.

E. Kayſl. Maytt werden ſonder Zweifel mein an dieſelbe vom 20ten nechſt verfloſſenen Monats July abgangenes aller unterthänigſtes ſchreiben die von des Herrn Churfürſten zu Sachſen L. vorhabende blocquir. und Belagerungh meiner Statt Erfurt betr. allergnedigſt empfangen haben, Darauf dann E. Kayſl. Maytt allergnedigſter eilfertigſter Verordtnungh ich noch in gehorſamſter ahnwortungh ſtehe. Nun iſt es an deme, daß ſeithero des Herrn Churfürſten zu Sachſen Ld. Dero Vorhaben mir auch in Schriften zu erkennen geben, welche ich aber hinwider alſo beantwortet, wie die

hiemit kommende Beylagen ſub numeris 1. 2. 3 undt 4. mit mehrem ausweiſen thun, und dieweil danhero wohl zu befahren iſt, uff den fall bey Sächſiſcher angetroheter blocquir. und Belagerungh ermelter meiner Rebelliſchen Statt Erfurtt, mit mehrem Ernſt zugeſetzt, und ſie ſich auch ergeben ſolte, daß durch Einlägerungh einer anderwertlichen Guarniſon nit allein mir und meinem anvertraueten Ertzſtift an ſeinen bekannten Rechten und Hoheiten, ſondern auch der katholiſchen Religion ein merckliche praejuditz und Nachtheil zu wachſen wirdt, Hierumb ſo gelangt ahn E. Kayſl. Maytt. mein abermahliges aller unterthänigſt und gehorſahmes bitten, Sie geruhen dieſes alles durch dero Keyſl. autoritet und Vermittelungh, uf ſolche wege zu bringen, damit zum wenigſten keine andere Völker in meiner Statt Erfurtt alß welche von E. Keyſl. Maytt immediate dependiren, gelegt und dadurch die vor Augen ſchwebende gantz Hochnachtheilige und beſchwerliche albereits zu mehrmahlen angezogene Conſequentien praecavirt und verhütet werden mögen, gleich wie nun mir Pflichten halber obliegt alle künftige onwiderpringliche praejudicia, ſo meinem Ertzſtift und in ſpecie dieſer meiner Statt Erfurt zugemuthet und von ihnen ihrer bekannten böſen Gewohnheit nach acceptirt werden mögten, ſoviel immer möglich in Zeiten abzuwenden, alßo wollen E. Kayſl. Maytt. dieſes mein nun öfters widerholtes Suchen, anders nit, alß in Keyſl. Gnaden auf und annehmen, und zu Dero Keyſl. Hulden und Gnaden befehl ich mich und mein ahnbefohlenes Ertzſtift zu gleich hiemit gehorſamſt undt erwarte Deroſelben allergnſt miltiſte reſolution mit Verlangen. Datum zu St. Martinsburgh in meiner Statt Maintz den 10. Auguſti ao. 1637.

CCII.

Der Kurfürſt gibt dem Oberamtmann Nachricht von dem mit General Rambſey geſchloſſenen Accord. 1637.

Veſter lieber getrewer, Wir mögen dir gnediglich onverhalten,

welcher Geſtalt es mit den Hanawiſchen tractaten dahin gerathen, daß nunmehr wegen übergab ſelbiger Veſtungh ein endlicher accord geſchloſſen, allerſeits ſubſcribirt, und neben andern puncten, auch dieſes einhelliglich verabſchiedet worden, daß zu mehrer des Rambſey Verſicherungh, zween Bekante, im Reich wohlbegüterte und der Catholiſchen Religion zugethane Cavagliri ſich zu dem Schwediſchen General Lieutenant Kingin erheben, undt bey demſelben ſich ſolang alß Geyſel aufhalten ſollen, bis gemelter Rambſey ſicher bey ſeinen Bundtgenoſſen angelangtt ſeyn wird, alsdann dieſelbe ebenmäßig mit guter Sicherheit undt genugſahmer Convoy wider zurückgelaſſen, und zu ſolchem Endt von gedachtem General Lieutenant Kingen ein gewiſſer Verſicherunghs-Schein ertheilt werden ſolle, uf maß hierbey verwahrter extract mit mehrerm ausweiſet. Dieweil wir nun der tröſtlichen Zuverſicht und Hoffnungh leben, es werde die Kayſl. confirmation ſothanen verglichenen accords innerhalb vierzehen Tagen, Im lengſten erfolghen, und dann gleich darauf des Rambſey abzugh beſchehen ſolle, Derentwegen die notturft erfordert, ſich mittler Zeit der beyden eingewilligten Geyſel halber alſo zuverſichern, damit hiernechſt, nicht etwan umb des willen ferner, das gantze Werk von neuwen inß ſtecken gerathe; Und dann alle hierbey ausbedingte qualiteten in deiner perſohn concurriren, Ew. Rambſay auch darmit allerdings wohl content und zufriden iſt, Und wir uns bey nebens errinnern, daß du vor allen andern der Kingiſchen Armada und derſelben einhabenden Quartiren am nechſten geſeſſen: So ſeind wir disfalls auf dich, und unſern Ambtmann zu Ameneburg den von Bueſek Obriſten Lieutenant bedacht geweſen des gnedigſten Verſehens, du uns in dieſem nicht aus handen gehen; undt in Betrachtungh daß gleichwohlen hierdurch nit allein dem heiligen Römiſchen Reich ein ſonderbahre Dienſt und Vortheil erwieſen, ſondern auch unſers angehörigen Ertzſtifts Wolfahrt und dieſer Landen alſo lang verhofte tranquillitet und Ruhe befördert wirdet, Dich dergeſtallt gefaßt halten werdeſt damit du uf eingelangte des Kingen aſſecuration

und unſer ferner zuſchreiben, dich mit und beneben vorernannten von Bueſeck daſelbſt hin erheben, und bey ihm ſolang verbleiben mögeſt, biß mehrgedachter Rambſay bey den ſeinigen angelangt ſein wird. Worbey du dan verhoffentlich umb ſo viel weniger bedenkens haben wirdeſt, weil wir und Landgraf Georgens zu Heſſen Ldl. benebens der Stadt Frankfurth Euch beede diſſfals vertretten, und zumahl nicht nachgeben werden, daß ihme Rambſey die geringſte Ungelegenheit zuwachſen möge, und ob wir uns wohl aller Willfährigkeit zu dir ſicherlich getröſten, ſo wollen wir jedoch zu beſſerer unſer Nachricht deiner beſchriebenen reſolution mit nechſten erwarten, Dieſe unterthenigſte Willfahrung auch gegen dich und die deinige mit allen Churfürſtlichen Gnaden hernechſt zu erkennen onvergeſſen pleiben. Undt ſeind dir zu Gnaden wohl beygethan. Datum zu St. Martinsburg in unſer Stadt Mainz den 10ten Septembris ao. 1637.

Anſelmus Caſimirus
Archieps Moguntinus.

CCIII.

Der Kurfürſt genehmigt den mit Nieder-Heſſen geſchloſſenen Stillſtand. 1637.

Veſter lieber getreuwer, Wir haben beede deine Sub datis Mülhauſen und Heiligenſtadt den 26. Auguſti und 7 hujus an uns abgegangene underthenigſte berichtliche Schreiben ſambt den Beyſchlüſſen wohl eingeliefert empfangen, und ſeines mehren Inhalts leſendt gnediglich verſtanden, So viel nun anfänglich den getroffenen Stillſtand mit den Niederheſſiſchen, und deſſelben extenſion anlangt, können wir die prorogation deſſelben gar wohl geſchehen laſſen, und da es dahin zu richten wehre, daß unſere Aemter in Heſſen mit einverleibet würden wäre uns ein ſolches ebenmäßig lieb

und angenehmb, und wiſſen wir uns ſonſten zumalen nicht zu erinnern daß weder unſerem Amtmann zu Ameneburgh, noch auch den Commendanten darſelbſt einiger Bevelch, ſich disfalls umb ein armistitium bey den Heſſiſchen anzugeben ertheilet worden. Daß auch unſer Landhauptmann ſeiner bisherigen captivitet ohne entgelt erlaſſen und wider uf freyen Fues geſtellt worden, ſolches vernehmen wir gantz gern, Und hingegen nicht mit geringem mißfallen, daß etliche aus der Ritterſchaft ſich underſtanden, einige Zuſammenkunft auſer Landts, eignen gefallens, und ohne dein als unſers dahin verordneten Oberamts Verweſers, vorwiſſen, auszuſchreiben und von Contributions Mitteln für den Feind zu reden. Welches gleich wie es an ſich ſelbſten hochſtrafbahr, alſo ſeindt wir auch nicht gemeint daſſelbe alſo ungeandet auf ſich erſitzen zulaſſen. Alldieweil aber wegen noch continuirenden beſchwerlichen Zeiten nicht wohl rathſamb ſein wirdet gleich anjetzo die gebühr gegen ſie vorzunehmen, Undt dann der Veldtmarſchalk Graff von Götzen in volligen herauszugh gegen der Weſer begriffen iſt, Als wirdet ſich zu deſſen ankunft die Gelegenheit ſchon geben, ſie disfalls ihres Verdienſtes nach zu finden und abzuſtrafen, geſtalt du den der Sachen wahrnehmen und hiernechſt bey uns wider unterthänigſte Errinnerung hierunder thun wolleſt.

Im übrigen wir den Obriſten Boſen auf ſein uns eingelangtes Zueſchreiben und erpiethen des innhalts hinwider beantwortet, wie der Copeiliche einſchluß mit mehrem ausweiſet, und du ihme das mitüberkommende Original zuezufertigen wiſſen wirdeſt; Verbleiben dir benebenſt zu Gnaden wohlgewogen. Datum St. Martinsburg in unſerer Statt Maintz den 17. Septembris anno 1637.

Anſelmus Caſimirus
Archieps Moguntinus.

CCIV.

Der Kurfürſt empfiehlt dem Feldmarſchall Grafen Götzen ſeine Unterthanen in Heſſen und auf dem Eichsfelde. 1637.

Anſelm Kaſimir.

Hochwohlgebohrner lieber Beſonder, uns iſt euer zu Würzburg datirtes Schreiben vom 5 dieſes wohl eingeliefert worden, und haben deſſen Innhalt, wie auch was euch von unſers Herrn Mit Kurfürſten in Beyern Ld. vor eine ordonance zu kommen, aus der Beylag mit mehrerm gnädiglich verſtanden. Nun hören wir ſonders gern, daß ihr mit eurer unterhabender Armada hieraußen wiederum angelanget, und nunmehr euren Marſche nach Niederheſſen zunehmen thut, Wünſchen euch auch von dem Allmächtigen zu euer vorhabender impreſa viel Glück, und alle gedeiliche proſperitet. Und nachdemal ihr hiedurch ſo wohl unſerm Land des Eichsfeldes, als andern unſen in Heſſen gelegenen Aemtern, als Fritzlar, Naumburg, Amöneburg und Neuſtadt etwas nahe kommen werdet,

So thun wir euch hiemit unſere der Orts habende Unterthanen und Lande zu möglichſter Verſchonung beſter maßen recommendiren, und gleich wie wir bis anhero anders nicht verſpühret, als daß ihr jeder Zeit uns, und den unſrigen wohl gewillt geweſen, Alſo getröſten wir uns bey jetziger eurer Ankunft eines gleichmäßigen, und wollen ſolches uf zutragende Begebenheit in Gnaden dankbarlich zu erkennen ohnvergeſſen seyn. Denn wir ohne dies, mit Kurfl. Gnaden, und allem gutem vorderiſt wohlgewogen. Datum zu St. Martinſburg in unſer Stadt Mainz den 7ten Octobris anno 1637.

An General Feldmarſchalk
Graff Götzen.

CCV.

Eine andere Empfehlung des Kurfürſten an den Obriſten von Boſen für das Eichsfeld. 1637.

Anſelm Kaſimir.

Veſter lieber beſonder, ihr werdet verhoffentlich unſer nähers an euch abgelaſſenes Schreiben vom 17. paſſato zeithero wohl empfangen, und daraus verſtanden haben, welcher Geſtalt wir euch neben andern auch unſer Land des Eichsfelds uf allen Notfall beſter Maßen recommandirt. Nachdemal dann nunmehr unſer Oberamtmann daſelbſten raht, und lieber getreuer, Henrich Chriſtoph von und zu Griesheim, gewiſſer erheblicher Urſachen halber von dannen verreiſen, und alſo ein Zeitlang daſelbſten abweſend ſeyn dörfte, immittels aber und bevorab bey annoch continuirender Kriegsbeſchwerlichkeiten wir gerne ſehen mögten, daß unſere Unterthanen nit hif und troſtlos gelaſſen, ſondern einen als den anderen Weeg geſchützt, und vor allem ohnbilligen Gewalt defendirt würden. Als erſuchen wir euch hiermit nochmalen gnädiglich, ihr wollet unſerm zu euch geſetzten ſonderbaren guten Vertrauen nach in obangedeutter Abweſenheit unſers Oberamtmanns vorbeſagt unſer Land des Eichsfelds in ſolcher guten Recommendation halten, damit uf allen unverhofften Nothfall unſern Beamten und Unterthanen daſelbſten alle mögliche aſſiſtenz und Handbiethung geleiſtet werden mögen, Verbleiben ſolches uf zutragende Begebenheit in Gnaden dankbarlich zu erkennen erbiethig, und ſind auch beynebens ꝛc. Datum zu St. Martinsburg in unſer Stadt Mainz den 10ten Octobris 1637.

An Obriſten Carl
Boſen.

CCVI.

Der Kurfürſt meldet dem Feldmarſchall Götzen, daß der Eichsfeldiſche Oberamtmann als Geißel zu den Schweden abgehen müſſe. 1637.

Anſelm Kaſimir.

Vnſern Gruß zuvor, wohlgeborner lieber beſonder, wir haben aus euren uns wohl eingehändigten unterthänigſten Schreiben ſub dato den 23. nächſt abgewichenen Monaths tag Octobris gnädiglich verleſen hören, was bey uns ihr wegen unſers Oberamtmanns unſers Lands des Eichsfeldes des von Griesheim und ſeiner bevorſtehenden Geyſelſchaft halber bey dem Schwediſchen General Lieutenant Kingen in Unterthänigkeit errinnern, und daß er ſich eine Zeitlang bey euch aufhalten möge, habt bitten wollen.

Nun mögen wir zwar unſers theils von Herzen gern ſehen und leiden, daß gedachter von Griesheim euch bey ſolchem eurem Zuge beſten Vermögen nach aſſiſtire, und an die Hand gehe. So viel aber die angedeute Geyſellſchaft betrift, iſt dieſelbe allbereits auf ſeine Perſon, ſowohl bey gemelten Kingen, als auch dem General Major Rambſlay allerdings verglichen und abgehandelt, und dannenhero nit unzeitig zubeſorgen, da nunmehr allererſt mit den Perſonen einige Enderung vorgenommen werden ſollte, es mögte hiedurch wohl das ganze Hauptwerk wieder umgeſtoſſen werden. Und weil es an dem, daß der wirkliche Abzug aus Hannaw verhoffentlich erſten Tags beſchehen würdet, und wir ohngern ſehen wollten, daß eben umdeswillen ſich das Werk wiederum ſtrecken ſollte,

So müſſen wir es nothwendig dabey bewenden laſſen. Im übrigen thun wir euch ſowohl unſers Landes des Eichsfeldes als auch unſerer unterheſſiſchen Aemter Unterthanen hiermit nochmals beſter Maßen recommendiren; und uns benebens gnädiglich ver-

ſehen, ihr näherm unſern an euch gelangten Suchen nach, unſerm Amtmanne zu Amöneburg dem von Buſeck, mit den begehrten zweyhundert Pferden, ehiſtens der Geſtalt zu aſſistiren unbeſchwehrt ſeyn werdet, uf daß mit Zuthun derſelben unſere Amöneburger Amtsunterthanen zu ihrem von der Heſſiſchen Guarniſon in Zigenhain ihnen abgeraubten Viehe deſto ehnter wiederum gelangen mögen, welches dann uns und dabey ſonders lieb und angenehm wäre, wann ihr euch belieben ließet, uns von euren verhoffenden guten progreſſen zu weils nachtrichtliche parte zu geben, und verbleiben rc. Datum zu St. Martinsburg den 3ten Novembris 1637.

An General Feldmarſchalk
Graff Götzen rc.

CCVII.

Der Kurfürſt ſchreibt den Grafen Gallas, er könne nicht zugeben, daß man das Eichsfeld mit neuen Laſten widerrechtlich beſchweren wolle. 1638.

Vnſern Gruß zu vor, Hochwohlgeborner Graf, dem Herrn General Lieutenant mögen wir hiermit wolmeinent nit verhalten, welcher Geſtalt wir, in beſtändige Erfahrung gebracht, daß uf anhalten, der Statt Nordhauſen, Unſer Landt des Eichsfeldes, zur Contribution gezogen, und demſelben des Gräfflichen Schlickiſchen Regiments, ſehr ſtark und hochbeſchwerliche Underhaltungh, gueten Theils ufgeladen worden. Nun können wir anderſt nit dafür halten, als daß ſolches mehr, aus ungleichen eingenommenen Bericht, dan einigen vorſetzlichen Willen, hergefloſſen ſey, in ſonderbahrer Erwegung, es mit beſagtem Eichsfeld, dieſe eigentliche Beſchaffenheit hatt, Daß ſelbiges nit allein uns immediate eigenthumblich zuſtehet, ſondern auch neben dieſem zu dem Rheiniſchen Krais gehörig iſt, und dannenhero alle demſelben obliegende ſchuldige Onera, mittragen helfen

muß, da aber daſſelbe obverſtandener Maaſſen, zu den Niederſächſiſchen Quartiren gezogen werden ſollte, iſt leichtſam zuerachten, daß ſolches, alß ein ohne diß, bis uf den Grund erſchöpftes Land, ganz und zumahl ruinirt werden, und alſo doppelt leiden würde.

Nachdemmahl Ihre Kayſl. Maytt unſer allergnedigſter Herr, uns onlängſthin über mehr berührtes unſer Landt des Eichfeldes, Dero hochanſehentliche Kayſerliche ſpecial protection und ſalvaguardiam des Innhalts, wir der beygelegte Abtruck ausweiſet, von neuwen allergnedigſt ertheilt: So verſehen wir uns zu dem Herrn General Lieutenant hiermit gnediglich, Er werde in Betrachtungh ſolcher angezogener Beſchaffenheit, keineswegs geſtatten, noch nachgeben, daß die unſerige, weder mit der obvermeldten, Unterhaltung noch auch ſonſten in einigerlei Weiß hinführo gravirt und beſchwert werden. Inſonderheit aber wolle der Herr General-Lieutenant demjenigen, ſo der Rittmeiſter Schade (zu welchem wir uns gleichwohl, als zu einem eingebohrnen Landskind und unſerm angehörigen Unterthanen, eines weit beſſern verſehen gehabt) ihme oft-ernantes Land des Eichsfeldes Vermögen halber vorbracht, zumahl keinen Glauben beizumeſſen, ſondern in Erwegung wir ſelbſten anjezo nit das geringſte daraus erheben, weniger aber die aſſignirte Recroute Pläz, oder auch die vorgeſchlagene 200 Cuiraſſes, darinnen ufgebracht werden können. Alles vor unerfindliche Dinge und ein lauteres unbegründetes Anbringen halten, auch ſo geſtalten Sachen nach, die albereit ertheilte Order, ehiſt revociren; Und da es je voremeldten Schickiſchen Regiment umb einige adjuta zu thun wehre, ſolche an andern auſſer unſerm Erzſtift gelegenen Orten erſezen laſſen; gleichwie nun des Herrn General-Lieutenant zu uns und unſerm Lande tragende zuneigliche gute Affection hiebevor in viel Weege gnedigſt verſpührt, alſo verſehen wir uns auch vor dießmal zu demſelben aller willfährigen Bezeigung, welche wir denn nit weniger als alle vorige erwieſene Dienſtgefälligkeiten in Churfl. Gnl. damit wir dem Herrn General-Lieutenant rc. Mainz den 15ten May ao. 1638.

An Graf Gallas.

CCVIII.

Der Kayſer gibt dem Kurfürſten Nachricht von den zu Lübeck eingeleiteten Friedens-Tractaten. 1638.

Ehrwürdigher Lieber Neve und Churfürſt. ꝛc. Nachdeme es mit denen in der Stadt Lübeck zwiſchen uns und des Heiligen Reichs uns Aſſistirenden Chur-Fürſten und Ständen an einem und dann der Königinn und Chron Schweden am andern Theil verlangten Friedens Tractaten nun mehr dahin kommen, daß man im kurzen zu dem Hauptwerk ſchreiten möchte: Als haben wir ſolches Euer Ld. zu dem Ende nochmahlß zu wiſſen zu machen, eine Notturft erachtet, damit ſie ſich hierzu gefaßt machen und Jemanden von den Ihrigen zu ſolchem Convent, Ihrem vor dieſem gethanen Erbiethen nach, ſo balt ſie von unſem Reichs Vicecantzler ſeiner Ankunft zu Lübeck errinnert werden abordnen Wollen, verpleiben denſelben mit Freundſchaft, Kayſl. Gnaden, und allem guten wohlgewogen. Geben Brandeiß den 10. Tagh July ao. 1638.

CCIX.

Der Oberamtmann von Grießheim ſoll ſich zur Reiſe nach Lübeck gefaßt machen. 1638.

Veſter lieber getreuwer, Ab den Copeilichen Beyſchluß findeſtdu mit mehrem in underthenigkeit zuverleßen, Was die Röm. Kayſl. Maytt, unſer allergnedigſter Herr, deren in der Stadt Lübeck, zwiſchen Ihr, und andern des heiligen Reichs Churfürſten und Ständen an einem: So dann der Königinn und Chron Schweden, am andern Theil verahnlaſten Friedens Tractaten halber, und damit unſere zu ſolchem Convent Deputirte uf einkommende dero-

ſelben Reichs Vicecantzlers Aviſation und errinnerung ſich ungeſaumbt zu beſagtem Lübeck einfinden möchten vor wohlmeinende Anregungh gethan, und zu verfüghen allergnedigſt befohlen.

Dieweil wir uns dann hiebey gnedigſt erinnern daß zu Befürderungh dieſes gemeinnützigen Werks, eben uf deine und des Schultheißen zu Erfurth Perſohn bedacht geweſen und noch ſeindt; Als befehlen wir hiermit dir gnediglich, du dich nit allein zu ſolcher Abreiß in allem gefaßt, und unſerm dir ertheilten Befehl gemeß allerdings verhalten, ſondern auch ermeltem unſerm Schultheißen zu Erfurt Doctori Dreyſano eben zu dieſem und ſolches den nechſten aviſiren wolleſt. Hierahn erſtatteſtu unſern zuverläſſigen gnedigſten Willen und Befelch, und haſt uns zu Gnaden forderiſt wohlgewogen. Datum zu St. Martinsburgh In unſerer Statt Maintz den 18. July 1638.

Anſelmus Caſimirus
Archieps Moguntinus.

CCX.

Der Kurfürſt verweiſet dem Kaiſerl. General-Quartiermeiſter ſeine eigenmächtigen unerträglichen Einquartierungen. 1638.

Edler lieber Beſonder, uns langt berichtlich, jedoch mit Grundes Beſtande an, welcher Geſtalt in Abweſenheit unſers Oberamtmanns, unſers Landes des Eichsfelds, Henrich Chriſtoph von Grießheimb ꝛc. Ihr beyde unſere Aemter Scharfenſtein, und Harburg, nit allein de facto zu occupiren euch gelüſten laſſen, ſondern auch per force unterſtehen dörfen, unſer armes vorhin ganz elendig zugerichtetes Land, mit einer ganz und zumal unverantwortlicher unmäßiger exaction dergeſtalt zubeſchwehren, daß

denen von unſen Landſtänden uff gewiſſe Termin bewilligte 3000 Rthlr. ganz ohnerachtet, Ihr dannoch die von euch geforderte 4000 Rthlr. entweder uff einmal erlegt haben, oder ſolche von unſeu armen Leuten gewaltthätiger Weiße herauszupreſſen, offentlich und ongeſcheuet verlauten laſſen. Nun kommt uns ein ſolches billig, mit nit wenigen Befremden, und ſehr misfällig zuvernehmen vor, inſonderheit aber, daß die von unſern Eichsfeldiſchen Beamten gethane remonſtationes von euch zumal nicht beobachtet, noch auch die Kaiſl. uns allergſt. ertheilte Salvaguardia und allergerechteſte Verordnung der Schuldigkeit zuwider, in einigerley Weiß noch Weeg reſpectirt, ſondere vielmehr dieſelbige verächtlichen hindan, geſetzt worden ſind, dieweil ihr leichtlich zu ermeſſen, daß uns nicht gebühren will dergleichen eigenthätig und onnöthig hochpraejudicirlich und Land verderblichen Einquartirung ganzer Regimenter, dadurch der Römiſchen Kaiſl. Maytt unſers allergſten Herrn Kriegsdienſten, vor dismal nit befördert wird, dergeſtalt zuzuſehen, und zugeſtatten, daß unſere arme vorhin durch allzuviel beſchehene Inlagerungen, Durchzüg und gänzliche Ausplünderung verderbte Unterthanen vor dies Jahr um alle ihre ausgeſtellte Früchte kommen, und forderſt zum Lande heraus ins bittere Elend ſich begeben müſſen, welches wir verhoffentlich um die Kaiſl. Maytt und das gemeine Reichsweſen keines Weegs verdient zu haben vermeynen;

Als haben wir eine Nothdurft zu ſeyn ermeßen, euch ſolches hiemit zu erkennen zu geben und erſuchen euch demnach gnädig, ihr wollet euch belieben laſſen, nicht allein jetzunder und alſobald, die uf unſerm Land des Eichsfelds liegende Compagnien mit guter Ordre und ohne einigen der unſrigen Schaden, ab und an andere Orth zu führen, da ſie mehre Dienſte leiſten können; ſondern auch euch ins künftig dergleichen eigenthätiger Einquartirung gänzlich enthalten, oder im widrigen Falle uns nicht verdenken, daß wir uns deswegen bey der Röm. Kaiſl. Maytt allerunterthänigſt bekla-

gen müſſen; jedoch viel lieber geübrigt ſeyn wollen; und verbleiben euch ſonſten zu Gnaden wohlgewogen, Datum Mainz den 29ten July ao. 1638.

An General Quartiermeiſter
und Obriſten Rucki.

De manu Rmj.

P. S.

Ich verſehe mich Ihr werdet alſo bald delogiren und allen verurſachten Schaden wieder gut machen, oder daß ich durch andere Mittel daſſelbe erlange, mich nicht verdenken.

CCXI.

Der K. beſchwert ſich beym Kaiſer über die gegen deſſen Befehl auf dem Eichsfelde gemachten Quartiere. 1638.

Allergnädigſter Kaiſer und Herr, E. Kaiſl. Maytt geruhen Ihro ab den beeden Beylagen N. 1 et 2. allerunterthänigſt referiren zu laſſen, was mein Land des Eichsfelds vermittels einer von dem Gallaiſchen Oberquartiermeiſter Hanß Thomaſen uf 12 Companien gemachte Austheilung von dem Rückiſchen Regiment vor eine überaus groſſer und ohnverträglicher Laſt zugefügt, und welcher Geſtalt auch uf beſchehene remonſtrationes und Vorweiſung derer von E. Kaiſl. Maytt ertheilte Salvaguardia, auch andere gethane gütliche offerten, dannoch bey ſolcher Ongeſtimmen Soldateſca das wenigſte nit verfangen, ſondern alles uf den Gewalt geſtellt werden will. Wann nun durch dieſe Geldpreſſung und zumal ohnnöthigen Einquartirung meinen der Endes durch ſo vielfaltigen Durchzug Einlagerung und andere Ohnzahlbaren preſſuren euſerſt verderbten Unterthanen ihr entliches Verderben vor Augen ſtehet, in dem ſie nunmehr aller Mittel entblößet nit allein zu meiner Rechen-

kammer das geringſte nit entrichten können, ſondern vielmehr genot⸗trangt werden ſich mit ihren Weib und Kindern, in bittere Elend zubegeben, Ich aber zumal nit dafür achten will, daß E. Kaiſl. Maytt an dergleichen zumal unnöthigen Landverderbung, wider dero Kaiſl. gegebene Salvaguardias einiges Belieben oder Gefallen tragen viel weniger dem Obriſten Rucki und ſonderlich dem Ober⸗quartiermeiſter gutheiſen werden, Ew. Kaiſl. Maytt ertheilten aller⸗gnädigſten Befelch zuwider, dergeſtalt und gleichſam feindſeliger Gewalt; gegen einen gehorſamſten Stand des Reichs zu procediren und ohne einige ſchuldigſte Dienſtleiſtung ins Verderben zu ſetzen;

Als habe Ew. Kaiſl. Maytt wie ungern ich auch darzu komme, eine ſolche ohnleidentliche und verhoffentlich onverſchulte Trangſaale aller unterthänigſt zu erkennen zu geben nit unterlaſſen wollen, Dieſelbe zugleich gehorſamſt bittend, die geruhen die allergſte ſchleinigſte Verordnung ergehen zu laſſen, daß der von ermeltem Quartiermeiſter Hanß Thoma verübte eigenthätliche Muthwill der Gebühr angeſehen, und fürters nechſt wirklicher Delogirung des Ruckiſchen Regiments an gehörigen Orten, auch den Commendanten in den Weſtphaliſchen Kreiſen allergnädigſt anbefohlen werde, meines Lands des Eichsfelds nun hinfüro gänzlichen zuverſchonen und Ew. Kaiſl. Maytt allergerechteſte Verordnung in beſſerm Reſpect und ſchuldigſten Obacht zu halten. Hieran verfügen Ew. Kaiſerl. Majeſtät, was an ſich ſelbſten recht und billig iſt. Datum Mainz den 29. Jul. 1638.

CCXII.

Der Kurfürſt befiehlt die in der Grafſchaft Hohnſtein von dem Abte Dildenius weggenommenen Früchte zu erſetzen. 1639.

Veſter lieber getreuwer, welcher Geſtalt bey uns die Halber⸗

ſtattiſche, in der Grafſchaft Hohenſtein verordnete Cantzley Director undt Räthe, ſich ob unſern Abbten zu Geroda Nicolao Magno Dildenio, umb des Willen zum höchſten Clagendt beſchwehrt gemacht, daß derſelbe kurtz verwichener Zeitt zu Heſſenroda im Ambt Clettenbergh, als in dem löblich Stift Halberſtatt zuſtändiges Aigenthumb, mit gewehrter Handt gewalthätiger Weis eingefallen, undt einen Underthan daſelbſten Valentin Volmann gefenglich annehmen, ſo dann demſelben — 45. Malter Früchten zugleich mit hinwegh führen laſſen; Auch dannenhero gemelten Abbtten ad reſtitutinnem cum omni cauſa mit Ernſt anzuhalten, underthenigſt gebetten, ſolches iſt ab beykommender Abſchrifft mit mehren Vmbſtänden zuerſehen.

Dieweil wir dann dergleichen ohngeziemenden, ſo wohl den löblichen Reichs-Satzunghen, zuwider lauffende, als auch zu Vnnachparſchaffts und gefehrlichen Weiterungh gereichende Gebährungen, ſehr ungern vernehmen. Alß bevehlen, wir dir hiemit gnediglich du wolleſt bevorab, da ſich die Sachen einbrachter Maſſen alſo in den Geſchichten erhalten vndt weil auch ſeithero vorberührter Abbtt, in einen andern Standt gerathen, die unfehlbare Verfügungh gehöriger Ortten dergeſtallt anſchaffen, damit alles dasjenige ſo obeingeführter Maſſen, ahn Früchten, oder andern, vorbeſagten Vellmann, widerrechtlich abgenommen worden, cum omni cauſa, reſtituirt, undt alſo derſelbe zu frieden geſetzt werden möge ꝛc. Deme du dann zuverläſſig allſchon Recht zu thun wiſſen wirſt; Vndt haſt uns zu Churfürſtlichen Gnaden wohlgewogen. Datum zu St. Martinsburgh in unſerer Stadt Maintz den 31. Januarii ao. 1639.

Anſelmus Caſimirus
Archieps Moguntinus.

CCXIII.

Antwort des Kurfürſten auf die wider den Abt Dildenius zu Gerode angebrachte Klage. 1639.

Unſern Gruß zuvor Ehrſamme und Hochgelehrte liebe Beſondere, aus eurem an uns gelangtem unterthänigſtem berichtlichen Schreiben vom 21. Decembris des jüngſt abgewichenen 1638 Jahrs, ſo uns allererſt den 22. dieſes zu Recht überbracht geworden, haben wir mit mehrerm gnediglich abgeleſen und verſtanden, was ihr bey uns entgegen und wider unſern Abten zu Geroda Nicolaum magnum Dildenium wegen eines von ihm mit gewehrter Hand zur Ungebühr, verübten Einfalls in des löblichen Stifts Halberſtadt angehöriges Eigenthum im Amt Klettenberg in Unterthänigkeit klagend eingebracht und beneben um reſtitution cum omni cauſa deren darbey Valentin Vollmann hinweggenommenen Früchte gehorſamſt gebetten; Gleichwie wir nun nicht allein hierin, ſondern in weit mehrerm euch alle billigmäßige nachbarliche Hilf und Handbiethung zu thun, ſo erböthig als begierich ſeyn. Alſo haben wir nicht unterlaſſen, unſerm Oberamtmann unſers Lands des Eichsfeldes Rath und lieben getreuen, Chriſtoph Henrich von und zu Griesheim allbereit disfalls gemeſſenen Befelch zu ertheilen, Nicht zweifelted derſelbe ſich darauf gegen vorberührten uf, ſein gebührendes Anſuchen wegen der begehrten reſtitution der ihm abgenommenen Früchte, allſo willfährig bezeigen werde, damit er dadurch zu dem ſeinen ehiſt widerumb gelangen und allerdings zu Frieden geſtellt werden möge. Habens euch hinwieder nachrichtlichen Onverhalten wollen, und ſind euch zu Kurſt. gnaden und allem guten wohlbeygethan. Datum zu St. Martinsburg in unſer Statt Mainz den 31. January ao. 1639.

Anſelmus Caſimirus
Archieps Moguntinus.

An Erzherzogl. Biſchöfliche Halberſtädtiſche in die Grafſchaft Hoinſtein verordnete Kanzeley Director, und Räthe.

CCXIV.

Zwey Kaiſerl. Regimenter ſollen auf dem Eichsfelde bleiben. 1639.

Anſelm Kaſimir.

Veſter lieber getreuer, was die Röm. Kaiſl. Majt. unſer allergnädigſter Herr, an uns wegen einer temporal accommodation beeder Regimenter Bonickhauſen und Rubelands in unſerm Land des Eichsfeldes, vermittels eines beweglichen Kaiſerlichen Handbriefleins geſonnen, was auch zu eben ſolchem end an uns der Feldmarſchal Graff Piccolomini bittlich gelangen laſſen, und ſich der Geld Contribution halben erbotten ſolches thun wir dir Sub n. ris 1 und 2. abſchriftlich hierbey gelegt überſenden, mit angeheftem gnädigſten Befehlch, Alldieweil wir nit wohl ſehen können, wie nach Geſtalt jetziger conjuncturn, und da res noch integra, und nit etwa der Feind ſich dieſes unſers angehörigen Landes alſchon wirklich impatronirt hätte, Ihrer Kaiſl. Maytt disfalls füglich würde aus Händen gegangen werden können, Du den Anſtalt machen, und verfügen wolleſt, damit ermelte beede Regiment um mehrer unſers Lands, und ihrer ſelbſt eigenen Verſicherung willen in beede Städt Heiligenſtadt und Duderſtadt logirt, und Ihnen dasjenige, was mehr höchſtgede Kaiſl. Maytt allergnädigſt begehren, als nämlich das Obdach, die tägliche Portiones und Futter auf die Pferd gereicht, die Verbringung derſelben, eine gewiſſe Austheilung im Land und vornehmlich auf dero vom Adel und Landſaſſen Unterthanen gemacht, und auſſer deſſen dem armen Mann, weder an Geld, noch ſonſten ichtwas weiteres herzugeben zugemuthet werden möge. Denn du dann alſo Recht zu thun wiſſen wirſt, und haſt uns ꝛc. Mainz den 12ten Marty ao. 1639.

An Oberamtmann des Eichsfelds Henrich Chriſtoph von und zu Grieſzheim ꝛc.

CCXV.

Vorſtellung des Kurfürſten bey dem Grafen von Piccolominy über die Regimenter Heyſter und Rüpeland. 1639.

Anſelm Kaſimir.

Hochwohlgeborner Herr Graff, lieber beſonder, was über die unlängſt bey uns eingelangte und dem Herrn Graffen, gnädiglich communicirte Beſchwehrungspunkten zeithero gegen die in unſerm Land des Eichsfelds, annoch logirende Heyſter und Rüpländiſche Regimenter, noch weiter in unterthänigſtem Gehorſam, klagend berichtet worden, das haben wir dem Herrn Graffen in bey verwahrten Extract, weniger nicht zu communiciren, die unumgenckliche Nothdurft zu ſeyn erachtet, denſelben nochmalen in Gnaden dahin erſuchend, daß er die unerträgliche Beſchwerden unſerer Armen Unterthanen genugſam erwegen, und die unfehlbare Verfügung zu thun, ſich nicht zuentgegen ſeyn laſſen wolle, wie ſo wohl ſolche exorbitantien, exemplariter beſtraft, als auch hinführo gänzlich eingeſtellt werden mögen: Hieran verfügt der Herr Graff, was der Sachen unumgängliche Nothdurft, und die rechte Billigkeit erfordert, Und ſint wir es gegen denſelben, mit Kürfl. Gn. wiederum zu erkennen, erbiethig, Ihm auch zu allem guten forters wohlbeygethan. Datum Mainz den 25ten May ao. 1639.

de manu Rmi.

Dieweil nunmehr die Winterquartier Ihre Entſchaft erreicht haben, als will verhoffen, es werden die Regimenter im Aufbruch begriffen ſeyn.

An Feldmarſchallen Graffen
von Piccolomini.

CCXVI.

Der Kurfürſt iſt entſchloſſen ſich bey dem Grafen Piccolominy und dem Kaiſer über die im Eichsfelde liegende Truppen zu beſchweren. 1639.

Veſter lieber getreuwer, Wir haben aus deinem unterthänigſten Berichtſchreiben vom 19ten nechſt verwichenen Monats Aprilis mit ſonderbahrem Mißfallen verleſen hören, was vor inſolentien die beyde Obriſten Heiſter und Rüplandt in unſerm Landt des Eichsfelds verüben, und wie übermäſig unſere Underthanen von ihnen und Ihren undiſciplinirten Völkern, in einem und dem andern gravirt werden, alſo daß ſolcher Geſtalt mit denſelben länger aus- und fortzukommen, die augenſcheinliche Unvermöglichkeitt allbereits obhanden ſeye. Gleich wie nun ein ſolches uns faſt hoch empfindlich zu Gemüth gehet allſo wollen wir auch nit vnderlaſſen, bey nechſter ordinari Poſt dem Veltmarſchalken Graven von Piccolominy beſagte exorbitantien und preſſuren notturftig zu remonſtriren und zu erkennen zu geben, Auch an die Röm. Kayſl. Maytt ein ſolches gehorſamſt gelangen zu laſſen, Und dabey die Verurſachere entweder in gebührende Straf zu nehmen, oder uns zu ſiſtiren zu begehren, immittels haſt du dem Kayſl. Bevelch aller Underthenigſt und gehorſambſt durch aus zu inha riren, Auch Unſern Landtſtänden und ſonderlich dem Adel anzudeuten, und in unſerm Namen zu befehlen, obgemelten Obriſten und ihren Völkern ein mehrers nicht zu reichen, als was die Kayſl. Verpflegung Ordonnance mit ſich bringt.

Was ſonſten dieſen Tagen vor Zeittunghen von undenherauf bey uns eingelangt das gibt der Beyſchluß mit mehren, Wollten es dir zu deinen gehorſambſten Nachricht in Vorantwortt unverhalten, und haſt uns zu Churfürſtl. Gnaden fürterſt wohlgewogen. Datum zu St. Martinsburgh in unſerer Statt Mainz den 5ten May. ao. 1639.

Anſelmus Caſimirus.
Archieps Moguntinus.

CCXVII.

Der Kurfürſt räth, ſich mit dem eingerückten Feinde auf eine leidliche Contribution einzulaſſen. 1639.

Veſter lieber getreuwer, vnß iſt deine ausführliche relation vom 28ten verwichenen Monaths Juny aus Gleichenſtein ahn uns abgangen wohl zu handen kommen, ob deren Verleſungh wir mit nicht wenig beſtürtztem Gemüth unſers Landes des Eichsfeldes jetzigen bedaurlichen ellenden Zuſtand, auch was du deswegen, ferner ſuchen, bitten und dich darneben erbieten thueſt gnediglichen verſtanden; Gleich wie wir nun in ſo ſchneller Eil kein bequemes Rettungs-Mittel erfinden können, als daß man aus vielen beſorgenden Uebeln das geringſte erwehle; So wehren wir unſers theils der gnedigſten Meinungh du hetteſt entweder für dich ſelbſten oder vermittelſt der Landſtände vnd Ritterſchaft auf thunliche Mittel und Weegh zugedenken, wie etwan mit dem Feinde, doch vnſer vnd dieſer vnſer Ercleruugh zumahl ungemeldet auf ein leidtliche Contribution ein gewiſſer Vergleich getroffen, vnd alſo hierdurch mehr beſorgendt Unheil abgewendet, Inſonderheit aber das höchſtſchädliche Brennen vnd gentzliche Landes-Ruin verhütet werden möge.

Entzwiſchen wollen wir gleichwohl dahin bedacht ſein was etwan vor weitere conſilia disfallß zu faſſen und zu des Landes verhoffender Widerberuhigungh fürzunehmen räthlich ſein werde. Biß dahin du uns allen fernern Ervolgh bey Tagh vndt Nacht fürderlichſt und umſtändtlich zu berichten und dahin vornemblich fleißige Achtungh zu geben haſt, damit die begehrte Proviant von bewuſtem Orth, dahin wir dir bereitß vnderthenigſt gebettener maſſen, gnedigſt Befehl, ertheilet richtig überkommen und nicht vollentß alles in Malore gehen möge. Wir verlaſſen uns dißfallß auf deine bekannte Vorſichtigkeit und bis dato verſpürte vernünftige direction, undt pleiben dir ꝛc. Maintz den 4. Julii ao. 1639.

CCXVIII.

Der Kurfürſt will einen hartnäckigen Widerſtand aus dem Hauſe Gleichenſtein nicht genehmigen. 1639.

Veſter lieber getrewer, wir haben dein ferner auf Gleichenſtein den 2ten hujus an uns abgangenes underthenigſt berichtliches Schreiben, ſambt aller deren angezogenen original und copeylichen Beylagen zu Handen wolgeliefert empfangen und ab deren Vorleſung unſers Landts des Eichsfeldes jetzigen Zuſtand, Auch welcher Geſtalt ſich vornemblich etzliche der guten Nachbarſchaft anzunehmen mehrern Innhalts verſtanden, Nun laſſen wir ſolches alles bis zu ſeiner Zeit billig ausgeſtellt, und obwohlen deine intention dahin gerichtet ſein magh, unſer Haus Gleichenſtein gegen den Feindt per force Mainteniren, zu ſolchem Ende auch dir etwa mit etlich Hundert Rthlrn. eilfertig zu ſuccurriren underthenigſt bitteſt ꝛc. Nach demahln wir jedoch bey uns zumahln nit befinden können, wie du mit einer alſo geringen und bloß in hundert und vier und zwantzig Köpffen beſtehender Mannſchaft einige hauptſächliche reſiſtentz zu thun vermögen werdeſt; und dahero nit unzeitig beſorgen müſſen, daß durch dergleichen Unnachtrucklich beginnen, der Feindt nur mehrers irritirt und dem gantzen Landt noch größers Unheil übern Hals gezogen werden dürfte. So laſſen wir allen reiflich erwogenen Umbſtänden nach bey näherm unſerm unter Dato den 2 hujus dir zugefertigten und nochmalß copeilich hierbeygelegtten Antwortſchreiben und unſerer darinnen wolbedachten reſolution und Erklerungh allerdings bewenden, Widerholen auch dieſelbe hiermit nochmals und darumb fürnemblich, damit gedachter Feindt nit etwa gar zu frühe zur Ungedult bewegt, zu noch ſchärfern widrigen conſiliis und reſolutionibus verleitet und dem armen Landmann bevor ab bey inſtehender Erndtzeitt alle künftige Nahrungsmittel gentzlich entzogen werden mögen. So viel aber berührt unſer Haus Gleichenſtein und deſſelben ſo wohl, alß der darauf liegenden Mannſchaft conſervation und Erhaltungh betrift, laſſen wirs dahin geſtellt ſein,

daß mit mehrgedachtem Feindt etwan ein temporal Armiſtitium undt Stillſtandt gleiches hiebevorn mehr und mit den Heſſiſchen beſchehen auf gewiſſe redtliche conditiones getroffen, zu Erhaltung mehrerwehnter auf gedachtem Haus Gleichenſtein liegenden Völcker, auch die vier hundert dem Rittmeiſter Jacob Sauln zugehörige Reichsthlr. angegriffen, denenſelben zum beſten angewendet und hiernechſt von dem Landt deſſen ſie ſich, weil es zu deſſen Beſten angeſehen, entzügen nit werden verweigern können, reſtituirt und wider gutgemacht werden ſollen. Welches wir dir alſo in Widerantwort nachrichtlich unverhallten wollen. Undt verpleiben dir zu Churfl. Gnaden wohl gewogen. Datum zu St. Martinsburgh in unſerer Stadt Mainz den 11ten July ao. 1639.

Nembt dieſen Befehl
wol in Achtungh.

Anſelmus Caſimirus
Archieps Moguntinus.

CCXIX.

Propoſition des Hrn. Gen. Commiſſarii Carls Gregorsſohn den Eichsfeldiſchen Landſtänden zu Duderſtadt den $\frac{20}{10}$ Julii 1639 gethan.

Als eine geraume Zeit her das land Eichsfeld und deſſen vorgeſetzte Obrigkeit gegen der Königl. Maj. zu Schweden unterhabende Armeen, Regimenter und Truppen ſo wol alß kegen angränzende gehorſame und ſich zu der Contribution verſtandene Landtſchaften mit feindlichen Einfällen, niderhawen der Soldaten, und Ausplünderung der Länder ſich ganz feindelich erwieſen und ſehr höchlich vergriffen, ſo hat darauf der Königl. ſchwediſchen Generaliſſimi Hr. Feldmarſchalls Bauers Excell. der weſtpheliſchen Armee gewiſſe Truppen, ſolchen Unheil bey Zeiten zu wehren, ſich des Landes Eichsfeld und darauf befindliches fein=

des anzumaſſen mit Gewalt zubezwingen und zum Gehorſamb zu bringen ordre gegeben, maßen ſolch ihr intent durch göttlichen Beyſtand zu einem guten gewünſchten ende außgeſchlagen, alſo daß dieſes ganzes Land des Eichsfeldes nunmehr ſamt dem damahl befindlichen feind gentzlich in der Cron ſchweden Gewalt gedien. Ob man nun wol gnugſamb Urſach hette, dieſes überwundene und zum Gehorſam gebrachte Land und deſſelben Eingeſeſſene feindlich zu tractiren, ſo will man jedoch ſelbige Ihrer Königl. Maj. zu höchſt unterthänigſten reſpect (wie ein ſolches von den Landeseingeſeſſenen verhoffentlich durch nicht anderſt ufgenommen wird werden) vor dißmal die Gütigkeit der ſcherfe und den glimpf bey ihnen beſtehen laſſen, wan aber vermöge hergeprachter und continuirlicher Kriegsmanier dergleichen überwundene feindliche Länder, Landſchaften und Eingeſeſſene parti victorioſae poſt victoriam der Gütigkeit der grauſahmen Gewalt, Brennens und Außplünderung vorziehen und die Extremitäten einſtellen zu ſchuldigen recompens und Dankbarkeit mit einer hohen Rantion verbunden, als wird hievor zum Dienſt Ihr. Königl. Maj. Ritter- und Landſchaft dieſes Landes Eichsfeld 12000 Rthlr. baar zu erlegen ſich nicht entkegen ſein laſſen.

Negſt dieſem ſo erfordert der Stadt und Landes Notdurft, daß ſo wol zu Defendirung und Manutenirung deſſen, als Abhaltung feindlicher Einfällen ein anſehnliche Guarniſon von verſchiedenen iren Städten und Heuſern unterhalten werden muß, worauf monatlich bey 8000 Rthlr. aufgehen wollen, als wird hierauff Ritter- und Landſchaft des Eichsfeldes eine proportionirliche Anlage und Außtheilung zu machen, Jedweder ſeine quot an gehörigen Deputirten Orth zur Caſa, wie nicht weniger eine Anzahl Früchte zu einem außkomlichen Magazin einzuliefern wiſſen.

Da entkegen ſoll bey der Soldateſca und auf dem Lande wegen der bevorſtehenden Erndezeit ſolche ordre und Sicherheit gehalten werden, daß jedweder bey dem ſeinigen ruhigelich verpleiben der Feld- und Ackerbau Handthierung gewehrt und ſonſten ſicherlich abwarten können und mögen.

Weil auch zu Aufbringung dieſer Contributionsgelder, Beſtellung der Aembter und der Unterthanen Sicherheit die Ambtsvoigte hinwiderumb uf den Aebmtern notwendig ſein müſſen, als werden ſich alle Ambtsvoigte unſeumig bey ihren Aembtern einzuſtellen wiſſen, ſollen hinkegen bey ihren Functionen geruhiglich manutenirt und geſchützt werden.

CCXX.

Der Kurfürſt meldet ſeinen Räthen, daß er den Kaiſer um Hülfe bitten wolle. 1639.

Ehrſahme und Hochgelehrte liebe Andechtige und getreuwe, Wir haben Euwer drey abſonderliche benebens anderer unſer Eichsfeldiſchen Beamten vaſt ſub eodem dato ahn uns abgelaſſene Schreiben zu ſampt allem darin angezogenen Beylagen zu Handen wohleingeliefert empfangen, und ob deren Vorleſung allerſeits den onglücklichen Zuſtandt, in welchem unſer Landt des Eichsfeldts durch den onverſehenen feindtlichen Einfall des Schwediſchen Obriſten Königsmark onlengſthin gerathen, und was ſonſten bey attaquir. und darauf per accord erfolgte Eroberungh, wie auch unſer Oberamtmanns unſers Landts des Eichsfeldes Raths und lieben getreuwen Henrich Chriſtoph von und zu Griesheimb, wider gegebene parole vorgenommener gefencklicher Abführung, ſich in einem und andern begeben, und zugetragen; Ihr auch benebens vor underthenigſten Verhaltens beuelch gehorſambſt begehren thuet, mit mehrerm gnediglich verſtanden.

Nun iſt onſchwehr zu ermeſſen, wie ſchmertz und mitleidenlich uns allſolche Euch und andern unſern getreuwen Underthanen und gehorſahmen Landeſtänden, zugeſtandene widrige Begegnuſſen und Landtverderbliche Kriegsbeſchwerlichkeitten zu Gemuth gehen, Demnach aber bey jetzigen ſtatu rerum ſolcher feindlichern Gewalt zubegegnen

undt Widerſtandt zu thun in unſern Machten nicht beſtehet, ſo wollen wir die uns vorgebrachte Beſchaffenheit vorbemeltes unſers Landts des Eichsfeldts der Röm. Kayſl. Maytt. unſerm allergnedigſten Herren, den nechſten beweglich zu hinderpringen und uns bey dero ſelben umb nothwendige Hülf und Handtpiethung gebührend zu bewerben nit underlaſſen, der getröſteten Hofnung und Zuverſicht gelebent, es werde immittelſt nit allein der liebe Gott in kurtzem alles widerumb zum beſten wenden, ſondern auch ihr benebens allen andern unſern angehörigen Underthanen, Beamten, Dienern und Landtſaſſen dieſen onbeſtändigen Kriegszuſtand, bis dahin in beharrlicher fidelitet geduldig übertragen.

Soviel aber ſonſten unſer Landgericht und alle andere Oberamtsverrichtungh bey jetziger Abweſenheit und gefänglicher detention vorbemeltes unſers Oberamtmanns betrift, Da hettet Ihr bey allen Begebenheiten communicato conſilio zuverfahren, und euch in adminiſtratione unſer herprachten Gerechtſamen pro re nata zu guberniren, Gleichwohl aber hierbey uns den n gſten einen ohnvorgreiflichen Vorſchlag zu thun, wie ſo wohl in politicis als eccleſiaſticis, nach jetziger Zeiten und leuften befundener Bewandnuß, ſo lang mehr gedachter unſer Oberamtmann abſein wirdt, das gubernement am beſten angeſtellt werden könnte ꝛc. Geſtalt ihr dann auch immittelſt euweren anbefohlenen functionibus, dafern euch anders ſolches nit interdicirt oder durch Gewalt verwehrt wirt, gleich wie vorhin abzuwarten, und ſonſten im übrigen wie es etwan weiter hergehen möchte, uns nach und nach ſo viel möglich ſein wirdt gehorſambſt zu berichtigen. Habens euch hindwider nachrichtlich anfügen wollen, und verpleiben euch damit zu Churfl. Gnaden wohlgewogen. Datum zu St. Martinsburgh unſer Statt Mainz den 5ten Auguſti. Ao. 1639.

An die Eichsfeldiſchen
Räthe.

Anſelmus Caſimirus
Archieps Moguntinus.

CCXXI.

Einige Unterthanen rauben, plündern und morden auf dem Eichsfelde. 1641.

Erſame und Hochgelehrter, liebe getreuwe,

Wir haben auß euwern unß wohl überbrachten berichtlichen Schreiben vom 11ten dieſes, ſamptt den verſchiedenen Beylagen mehrern Innhallts verleſen hören, was geſtallt ettliche unſer Underthanen unſers Landes deß Eichsfeldes ſich zuſammen rottirt, mit Plündern, Rauben, Stehlen und Morden ſowohl unſern angehörigen Underthanen, alß durchreiſenden Leuthen großen Schaden zufügen, worunter einer in Specie auß unſerm Amptt Biſchoffſtein Adam Friderich von — genannt der Räddelführer ſein ſoll, und dieſer Mörder halber, ettliche unſer Dörffer in beſagtem Amptt Biſchoffſtein allſchon eingeäſchert, und wan dieſem Unheil nit geſteuret, daß ferner Schaden zugefügt werden könne, dahero Verhaltenß Befelch gehorſambſt bitten thuet.

Was nun in eben dieſer Sache auch Landgraff Hermanns zu Heſſen L. d. ſich zum höchſten beſchwert und umb Remedirung bitten thutt, ſolches alles findet ihr ab der Abſchrift mehrern Innhaltß zuverleſen, dannenhero ſich gar nit gebühren will, dieſen von unſern Underthanen verübtten inſolentien lenger nachzuſehen. Alldieweilen wir aber bey anuoch continuirendem übeln Zuſtand unſers Landes des Eichsfeldes, welches der allmechtige Gott gnedigſt bald abwenden wollte, wir die Execution mit dieſen ſtreifenden Partheien biß zu beſſern Zeitten ahn Hand genommen werden könnte, kein Mittel ſehen. Alß befehlen wir Euch hiermit gnedigſt, ihr wollet unß ein ſolch Mittel an die Hand geben, womit bey ſo geſtellten Zeitten, da der Feind noch alles in Händen, die Execution mitt dieſen Räddelführen und ihren Geſellen, könnte oder

mögtte abgeſtrafft und das vagirn herumb geſteuert werden und alßdan unſers fernern Verhaltenß befelch in Gnaden, damit wir Euch gewogen, erwartten. Datum zu St. Martinßburg in unſer Statt Mainz den 24ten Julii ao. 1641.

Anſelmus Caſimirus
Archieps Moguntinus.

CCXXII.

Der Kurfürſt A. C. erklärt ſich über den Unterhalt der Beſatzung zu Duderſtadt und über den Waffenſtillſtand zwiſchen Göttingen und Duderſtadt. 1641.

Lieber getreuwer, was unß du unterm 5ten dieſes wegen jetzigen Zuſtandes unſers Landeß deß Eichsfeldes, wie in gleichen unſer Statt Duderſtatt in Underthenigkeitt haſt berichten wollen, davon iſt unß gebührende relation erſtattet worden. Verhalten dir darauf gnedigſt nit, daß ſo viel die Guarniſon in gemelttem Duderſtatt und deren Unterhalt betrifft, wir die beſundene Notturfft ahn unſern Commiſſarium Chriſtoph Jagemann bereits haben gelangen laſſen, bey welchem du allen Berichtt dißfalls einzuholen auch ihme dieſer Sachen halber pro re nata an Hand zugehen wiſſen wirſt. Anlangent dieſem nach das von dir angedeutete Armiſtitium zwiſchen beeden den Duderſtättiſchen und Göttingiſchen Guarniſonen auch unſerm Lande deß Eichsfelds da laſſen wir es in Gnaden bey dem allerdings bewenden, was der Commandant in unſerer Statt Duderſtatt und Obriſte von Rübland dießfalls vor rahtſamb erachten, ratificiren und genemb halten wird. Wir wolten aber gleichwol gern wiſſen und deinen underthenigſten Bericht darüber in Gnaden gewerttig ſein.

Wo dann unſere in gedachtem Göttingen in Arreſt geweſte Bediente unſer Raht reſpe. Landſchreiber und liebe getreuwe Urbanus Polentz und Johann Zwehl ſich gegenwertiglich aufhaltten, ob ſie berührten Arreſts erlaſſen ſein und ſich vielleicht nunmehr in unſer Statt Duderſtatt befinden mögen, wolleſt alſo dieſen deinen undertheinigſten Berichtt maturiren und haſt unß darbey zu Gnaden gewogen. Datum zu St. Martinsburg in unſerer Statt Maintz den 30ten Decemb. ao. 1641.

An Michael Sponſail Schultheißen zu Duderſt.

Anſelmus Caſimirus Archieps Moguntinus.

CCXXIII.

Der Kurfürſt antwortet dem Dr. Urban Polenz über verſchiedene Puncte. 1642.

Erſamb hochgelehrter lieber getreuwer, Wir haben dein an uns, aus unſer Statt Duderſtadt abgelaſſenes undertheniſtes Schreiben vom 18ten des nechſt zu endtgelaufenen Monat und Jahrs, zu Handen wolgeliefert empfangen, und deſſen Innhalt uns der länge nach gehorſamblich referiren laſſen forderiſt aber daraus gantz gerne verſtanden, welcher Geſtalt du vermittelſt des durch dich zwiſchen unſerm Landt des Eichsfeldts, dem Calenbergiſchen Fürſtenthumb, und der Lüneburgiſchen Guarniſon zu Göttingen negotiirte Armiſtitium dich des Göttingiſchen Arreſts erlaſſen, und nunmehr zu gemeltem Duderſtadt widerumb befindeſt, auch der Direction in gedachtem unſerm Landt dich aller möglichkeit nach Underzieheſt.

Und laſſen wir jetzt beſagtes armiſtitium uns ahn unſern Orth auch keines weges zuwider ſeyn, ſondern vielmehr gefallen, zu-

mahlen daſſelbe eintzig und allein zu unſers Landes des Eichsfelds und deſſen Underthanen Conſervation und Erleichterungh gemeinet, Wollen uns aber dabey in Gnaden verſehen, es werde dadurch uns und unſerm Ertzſtift bevorab der Garte halben, dadurch kein praejudicium zugezogen werden, allermaſen wir mit dieſer condition und anderer Geſtalt nit, angeregtes armiſtitium approbiren und gutheißen können: Haben gleichwohl zu dir das gnedigſte Vertrauwen geſtellt, du werdeſt nit allein disfalls ſondern auch in alle andere Weg und Verfallenheit unſere jura in mehrberührtem Eichsfeld und deſſen pertinentien dir beſtens angelegen ſein laſſen. Dich auch deſſen Adminiſtration und unſerer Underthanen daſelbſt mit und neben unſern Commiſſario Chriſtophoro Jagemann und andern unſern Eichsfeldiſchen Bedienten alles Vleißes annehmen; Wie uns dann zu gnedigſten Wohlgefallen gereicht, daß du zu des Herrn Ertzherzogs Ld. dich ehiſt in der Perſohn zu erheben und alldar unſers Landts gemeine Kriegs- Angelegenheiten zu negotiiren entſchloſſen, und wirdet hierzu oftbeſagtes unſer Landt (welches auch unſers gnedigſten Ermeſſen pro ratione ſtatus bellici noch zur Zeit beſetzt bleiben muß) billich die erforderte Reis- und Zehrungskoſten beyzutragen haben: Betreffendt hiernegſt die liberation unſers Landtſchreibers Johann Zwehln und Verabfolgung ſowohl deiner als ſein unſers Landſchreibers familien aus Göttingen, wie auch die Verſetzungh, unſerer vacirender Oberamtſchreibereyſtell, da ſeindt wir bey dem erſten mit gnedigſten Verlangen erwartendt, was dein deswegen naher Hildesheimb abgebenes Schreiben, vor einem effect erreicht wird, Bey dem letztern paſſu aber laſſen wir in Gnaden geſchehen, daß dem von dir vorgeſchlagenen Oberlandtgerichts Procuratori Johann Bleyen ſolche Oberamtſchreiberey interim, und bis auf unſere anderwertte gnedigſte Verordnung aufgetragen werde. Soviel aber dieſem nach die Underhaltungh der Guarniſonen und deren Austheilung du deinem underthenigſten bedenten nach von etlichen geſuchte Braunſchweigiſche Lüneburgiſche Salvaguardien und interceſſionaln ahn den Feindt, die von dir in Vorſchlag gebrachte reformation unter unſern Förſtern removirungh unſers

Duderſtadttiſchen Stadtſchreibers und exemplariſcher Beſtrafung anderer mehr ahnbelangt, was auch deines unvorgreiflichen ermeſſens ſonſten zu thun ſein mag, darüber würdeſt du mit Zuziehung obgd. unſers Commiſſarii deinen underthenigſten Berichtt nach und nach (ſintemahln in allem ſolchem nit auf einmal remedirt werden kann) Zu unſerer Cantzeley gehorſamtlich einzuſchicken, gleichwohl aber die materias zu ſepariren und in verſchiedenen Schreiben oder poſtſcripta zu bringen unvergeſſen ſeyn, damit dieſelbe bey unſerer Cantzelley um ſo viel füglicher expedirt und regiſtrirt werden mögen. Wollten dir ſolches zu deiner Nachricht in gnedigſter Widerantwort nit verhalten, und verpleiben dir dabey zu Gnaden gewogen. Datum zu St. Martinsburg in unſerer Statt Maintz den 9ten January ao. 1642.

Anſelmus Caſimirus
Archieps Moguntinus.

CCXXIV.

Der Kurfürſt will die Garniſon von Duderſtadt und Gleichenſtein noch nicht abführen laſſen. 1642.

Ehrſamb Hochgelehrter lieber getreuwer. Wir haben zu Handen wohlgeliefert empfangen, und ſeines mehren Innhalts gnedigſt verleſen hören, was an uns du unterm 9ten paſſato vor einen unterthenigſten Bericht abgeben wollen. Wie wir nun denſelben hauptſächlichen darauf beruhendt befinden, daß die Kayſl. Guarniſon in unſer Statt Duderſtatt gentzlichen abgeführt, auch die uff Gleichenſtein auf eine geringere Anzahl Mannſchaft reducirt werden möge. Wir uns aber gnedigſt zu erinnern wiſſen, aus was Urſachen wir in unſen an dich abgelaſſenen verſchiedenen Befehlſchreiben, bevorab aber deme vom 14ten ejusdem gnedigſt dafür gehalten, daß weder eines noch daß andere ſich noch zur Zeitt ohne augenſcheinliche

Gefahr unſers Lands des Eichsfelds und deſſen abermahligen Verluſts, practiciren laſſen wolle. Alſo thun wir uns auch darauf hiermit abermahlen kürtzlich beziehen, und es darbey ungeändert in Gnaden bewenden laſſen, bevorab da du ſelbſten gehorſamblich berichteſt, was Geſtalt die in Erfurt liegende feindliche Guarniſon gedachtes unſer Land des Eichsfeldes in contribution zu ſetzen, ſich gleichſamb noch täglich bemühe.

Sovil jedoch die underm Commendo Hauptmann Zaders in vorberührtes Duderſtadt aufs neuwe gelegte Compagnie Tragoner betrift, Da haben wir die Notturft an den Commendanten in Mülhauſen ſo wohl, als auch den Obriſt Wachtmeiſter Maxuell auf die Maß gnedigſt gelangen laſſen, wie du aus beyverwahrten Abſchriften undertheniegſt zu verleſen haſt, deren Originalia würdeſtu zubeſtellen, und benebens auch an deinem Orth möglichſten Fleiß anzuwenden wiſſen, damit jetzt angeregte Compagnie Tragoner, daferne es anderſter ohne Gefahr mehr berührter unſerer Statt Duderſtadt beſchehen kann, je eher je beſſer abgeführt werden möge. Und wir verbleiben dir damit zu Gnaden gewogen. Datum zu St. Martinsburg in unſerer Statt Maintz den 13. Juni ao. 1642.

Anſelmus Caſimirus
Archieps Moguntinus.

CCXXV.

Der Kurfürſt A. C. beſtellt Hans Albrecht von Weſternhagen als Commendanten auf dem Gleichenſtein und zu Duderſtadt. 1642.

Von Gottes Gnaden Wir Anſelm Caſimir des heiligen Stuhls zu Mains Erzbiſchove des heiligen Röm. Reichs durch Germanien, Erzkanzler und Kurfürſt ꝛc. bekennen hiermit öffentlich,

demnach unſer Land des Eichsfelds, inſonderheit deſſen darin gelegenes Berghaus Gleichenſtein, und Stadt Duderſtadt von der Zeit, als ſolcher Ort durch Röm. Kaiſl. Majt. und des heiligen Reichswaffen aus der Feinden hand recuperirt worden, mit verſchiedenen, und Keyſ. Reichsvölkern, nach und nach beſetzt geweſen, und wir aber unſere arme Unterthanen, der Oerther, durch den von ihnen, nun viel Jahrlang getragenen, continuirlichen Kriegslaſt in ſolch Onvermögen, und ruin geſetzt befinden, daß ihnen die Verpflegung deren zur Guarniſon angewieſenen Völker, nach dem Fueß der Kaiſl. Ordinanzen ferner zu reichen, nicht allein über ſchwer, ſondern allerdings unerſchwinglich und ohnmöglich fallen wollen, bevorab da ſie unſerige Eichsfeldiſche Unterthanen aus Mangel Lebensmittel, von Haus und Hof zu weichen, und ſich ins bittere Elend zu begeben genotdrengt, die noch wenig verbliebene aber durch militariſchen Zwang von den benachbarten feindlichen Guarniſonen, inſonderheit denen von unſerer Stadt Erfurt, und vom Haus Mannsfeld zur contribution gezogen worden, und ſich von denſelben zu retten, bey gegenwärtigem Reichszuſtande und der Feinde Poſtur keine Mittel praeſentiren könne, daß wir in Anſehung deſſen allen, und damit wir gemeltes unſer Land, und darin noch vorhandene arme Unterthanen deſto beſſer conſerviren könnten, den veſten unſern adelichen Vaſallen Landſaſſen, und lieben Getreuwen Hans Albrechten von Weſterhagen zu einem Obriſten Lieutenant und Commandanten auf berührtem unſerm Haus Gleichenſtein und in unſerer Stadt Duderſtadt, auf hernach beſchriebene Conditiones angenommen, und beſtellet haben, daß nämlich zum erſten Er. Obr. Lieut. alſo bald, oder doch ſo bald immer möglich und ohne einige Verweilung in unſerm Namen hundert Soldaten zu Fueß werben, danebens zwey Lieutenant einen Muſterſchreiber, ein Serganten und eilf Gefreyten annehmen, ſelbige ſo viel er deren, nach und nach, bis zu erreichender Zahl jetzt gl. Köpfe werben, und annehmen würdet, in mehr ged. unſer Gleichenſtein und Duderſtadt nach jedes Orts proportion liegen, und ſie über den ienigen Eyd, deſſen Formb bey ver-

wahrt zu befinden, uns und unſerm Thum-Kapitel als Erbherrn in Anweſenheit unſerer Räthe und Beamte im Eichsfeld ſchwehren laſſen, dieſem nächſt und zum zweyten unſer Land des Eichsfelds insgemein vor allen feindlichen Einfällen, ſo viel ahn ihm ſeyn würdet, ſchützen und retten, zuvorderſt aber mehr gemeltes unſer Haus Gleichenſtein, und Stadt Duderſtadt, mit Darſetzung Leib, Ehr, Gut und Bluts gegen alle und jede des heiligen Reichs Feinde, wie einem treumeinenden Commendanten gebühret, als viel in ſeinen Kräften beſtehen würdet, defendiren und vertheidigen.

Ferners und zum dritten ſich in die politiſche adminiſtration unſers mehr berührten Land des Eichsfelds nit einmiſchen, ſondern unſern darzu verordneten Oberamtmann, oder an deſſen Platz unſere Räthe und Landbediente des Orts damit ruhiglich gewehren laſſen, auch über das in militaribus bevorab in wichtigen Sachen, ohne vorhergangene Communication mit unſerm daſelbſt anweſenden Oberamtmann, oder Oberamtsverweſern und deſſen eingehohlten räthliches Gutachten nichts Statuiren, oder vornehmen. Wie wenigers nit zum 4ten ſich und ſeine unterhabende Officirer und Soldaten, mit dem hernach beſchriebenen tractament, bis auf unſere weitere gnädigſte Verordnung befriedigen laſſen, auch jetzt. ged. Officirer und Soldaten möglichen Dingen nach in gebührender diſciplin halten.

Und dann zum fünften uns und unſerm Erzſtift Treue, Hold und gewärtig ſeyn, unſern unſers Erzſtifts, bevorab aber unſers Land des Eichsfeldes Nutzen befördern Schaden vorkommen, und uns und die unſerige vor demſelben warnen, auch ſonſten alles dasjenige thun und laſſen ſolle und wolle, was einem redlichen Commendanten, und treuen Kurmainzl. Diener gebühret, zu und wohl anſtehet. Hingegen und vors ſechſte wollen wir ihm unſerm Obriſten Lieutenant und vorgemelte Mannſchaft zuwerben, vor jeden Kopf drey Rthlr., ſo dann dieſem nächſt zum Unterhalte erſtlich uff ſeine Perſon ſechzig Rthlr. neben dem Rauw und glatten Futter auf 6 Pferd, auf jeden Lieu-

tenant ſiebenzehn, dem Muſterſchreiber ſieben Sergänten neun, jedem Gefreyten vier und dann vf jeden Soldaten drey Rthlr. neben der Service, monathlich reichen, und dann ſo balden es ſich zu dem verhoffenden edlen Frieden beſtändiglich anlaſſen würdet, einem jeden zu ſeinem häuslichen Weſen, oder wo er ſich ſonſten hinzugeben Willens unaufgehalten wiederum paſſiren und ziehen laſſen, allermaſſen wir dann auch ihm obriſten Lieutenant von Weſternhagen, ſo viel ſeine Perſon betrift, ſeine Condition anderwärts zu ſuchen, und zu verbeſſern, oder ſich ſonſten dieſer unſer Kriegsdienſte zubegeben, allerdings frey und lediglich gleichwohlen mit dieſer ausdrücklichen Beſcheidenheit anheim ſtellen, daß da er anderwerte Condition anzunehmen, oder ſonſten außer unſern Dienſten zutretten, ſich hiernächſt entſchlieſen ſollte, uns dabey in Zeiten, und zwar zwey Monath zu vorhin gebührende Notiſication zuthun, wenigers nit bey ſeiner reſignation unſere ihm untergebene Mannſchaft, ſo viel deren alsdann noch übrig ſein würdet, neben dem was von uns ihm ſonſten anvertrauet worden, zu ſichern Händen unſerer darzu deputirenden Commiſſarien getreulich zu liefern, er ſchuldig und verbunden ſeyn ſolle, alles getreulich und ſonder gefehrde, urkund unſerer unterzogener Hand Signatur, und aufgetruckten Kurfl. Kanzeley Inſiegel. So geben zu St. Martinsburg in unſerer Stadt Mainz den 30ten July 1642.

CCXXVI.

Revers des Commendanten. 1642. 30. Jul.

Ich Hans Albrecht von Weſternhagen, urkunde und bekenne hiermit gegen jedermänniglichen, daß mit dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Anſelm Caſimirn des heiligen Stuhls zu Mainz Erzbiſchoffen des heiligen Röm. Reichs durch Germanien Erzkanzlern und Kurfürſten ich die vorher gehende Ca-

pitulation des ienigen Inhalts bedingt, aufgerichtet, und dieſelbe in allen puncten und Clauſeln ſtet feſt und unverbrüchlich beyzwahhen, treuwen meinen adelichen Worten, und Begebung aller Auszüge, und Behilfe zu halten, mich vermittels eines darüber geſchwohrenen leiblichen Eydes verobligirt und verbunden habe, allermaſſen ſich dieſelbe von Worten zu Worten oben beſchrieben befindet, verobligirt und verbinde mich auch darzu kraft dieſes nochmaln uf form, und maß wie es am beſten und beſtändigſten beſchehen ſoll kann oder mag, urkund meiner eigenhändigen Subſcription, und beygetruckten gewöhnlichen Ring Pitſchaft, ſo geben und beſchehen im Jahr, Monath und Tag, wie oben gemeldet.

Hans Albrecht von Weſternhagen.

CCXXVII.

Der Kurfürſt ſieht ſich genöthigt in die Schleifung des Schloſſes Gleichenſtein einzuwilligen. 1642.

Erſamb Hochgelehrter lieber getreuwer, uns iſt aus deinem berichtlichen underthenigſten Schreiben vom 23ten paſſato, der Gebühr hinterbracht worden, was dir unſere Landſtände des Eichsfeldes wegen demolirung deren vor unſerm Gleichenſtein und Duderſtadt vorhandenen fortificationen, vortragen laſſen, Auch wohin du dieſelbe in widerantwortt beſcheiden.

Nun wehre zwar zu wünſchen, daß jetzt gedachtes unſer Haus Gleichenſtein, wo nicht mehrers fortificirt, dannoch wenigſt in demjenigen Standt, in welchem ſich es jetzo befindet, erhalten werden könnte, indem aber durch das neuwliche onglückliche Treffen bey Leipzig, die Kayſl. Waffen nunmehr in andere poſtur auch dadurch die bevorgeweſene liberation gemeltes unſers Landts vor dißmahl in ſtecken gerathen, und dahero zubefahren, es mögten die

in Duderſtadt liegende Völker mehrberührtem unſerm Haus Gleichenſtein in weniger Zeit alle Lebensmittel entziehen, und ſich alſo deſſelben ohne Schwerdtſtreich bemächtigen, deſſen recuperation aber hiernechſt ſchwer fallen. Als haben wir dieſem und andern Onheil vorzukommen, die von unſern Landſtänden bey uns geweſte deputirte mit einer Vollmacht und Inſtruction des Innhalts gnediglich abfertigen laſſen, wie du aus neben kommenden Copejen mit nris 1 und 2. bezeichnet der länge nach gehorſamblich zuverleſen, So wir dir in gewogenen Churfl. Gnaden alſo nachrichtlich nicht verhalten wollen. Datum zu St. Martinsburgh in unſerer Statt Maintz den 20ten Novembris ao. 1642.

Anſelmus Caſimirus
Archieps Moguntinus.

CCXXVIII.

Kurfürſtliche Inſtruction wegen Gleichenſtein und Duderſtadt. 1642. 20. Nov.

Wir Anſelm Caſimir bekennen hiermit jedermenniglich, demnach, unſere geiſt- und weltliche Landſtände unſeres Landt deß Eichsfeldes, ſowohl ſchrifft- alß mündlichen, durch ihre bey uns deßwegen gehabte abgeordnete unſere adentliche Lehen Leuth, Landſaſſen und liebe getreuen Friderich Wilhelm Knorren, und Henrich Arnolden von Weſternhagen, underthenigſt zu erkennen gegeben, und vortragen laſſen, Was maſſen ſie zu vorgemeltß unſeres Landt des Eichsfeldes, und ihrer ſelbſt eigenen Conſervation, und beſſeren Aufnehmens mit der Chron Schweden, General Major Hannß Chriſtoph von Königsmarck ſich in gewiſſe tractaten und Handlung einzulaſſen gemeint, und unß dahero umb unſeren gnedigſten Conſens und genembhaltung gehorſamlich angelangtt und

gepetten, daß wir darauf unſeren auch Adelichen Vaſallen, Obriſten Lieutenant und lieben getreuen Johann Albrechten von Weſternhagen, ſo dann unſeren geiſt- und weltlichen Räthen, auch geſampten Landſtänden unſers mehr gedachten Landes des Eichsfeldts derentwegen vollkommen macht, und gewallt aufgetragen haben, thun auch ſolches hiermit crafft dieſes, alſo und dergeſtallt, daß was er Obriſte Lieutenant, ſie unſere Räthe und geſamte Landſtändte mit ermelttem General Major Königßmarkt, oder anderen Generals Perſohnen und Officiren der Chron Schweden, wegen offtbeſagtes unſeres Landtß deß Eichßfeldeß (jedoch ohne ſchmälerung unſerer undt unſerß Ertzſtiffts in demſelbem Landt, deſſen an- und Zugehör ſo wohl in Religion und Prophanſachen, habenden Rechten und Gerechtigkeitt) tractiren, handlen und ſchlieſſen werden, wir ſolches alles genemb halten, und es dabey ongeendert bewenden laſſen wollen, und deſſen zu urkuntlichem Schein haben wir gegenwertige unſere Vollmacht eingehändtlich underſchrieben und zu End dieſes unſer Churfürſtlich Cantzeley Innſiegel ufftrucken laſſen. Geben Mäintz den 20ten Novembris. ao. 1642.

(L. S.) Anſelmus Caſimirus
Archieps Moguntinus.

CCXXIX.

Kurfürſtliche Inſtruction wegen Gleichenſtein und Duderſtadt. 1642. 20. Nov.

Weſſen ſich unſer obriſte Leutenant Johann Albrecht von Weſterhagen, auch Räthe und geſampte Landſtände unſeres Landtß des Eichßfeldeß bey unſerer ihnen unter heutigem dato wegen ihrer mit dem ſchwediſchem General Major Königßmarckt vorhabenden Handelung auffgetragener plenipotenz und Vollmacht zu Comportiren und zu verhaltten.

Undt zwahr haben unß ermelter unſerer Landſtände bey unß geweſene abgeordnete in Underthenigkeitt vorgetragen, wie daß gedachter General Major Königßmarkt die demolition deren vor unſerem Hauß Gleichenſtein und Duderſtadt befindlichen fortificationen begehren, und wann demſelbem willfahrtt, eine Verſchonung vom Kriegßlaſt von der Cron Schweden auf vorberührtes unſer Landt zu wegen zu pringen, ſich erpietig machen thete; gleich wie wir nun gedachten unſeren Landtſtänden und Underthanen unſers mehr angerührten Landtß inß gemein, gutes Uſnehmen und dergleichen Verſchonungen wol gönnen; als laſſen wir es auch anfänglichen wegen unſers Hauſes Gleichenſtein dahin gnediglich geſtellt ſein, daß zuvorderß mehrged. General Major Königßmarktt die von ihm anerbottene Verſchonung von der Cron Schweden außwürckte, ſo und darüber eine ſchriftliche mit der Königl. Schwediſchen Inſiegel und genugſamer Subſcription, becräftigte aſſecuration anfangs benanten unſeren gevollmechtigten würcklich einhändige, deme vorgangen, können undt wollen wir gnedigſt verſtatten, daß dasjenige, ſo von Zeit der ſchwediſchen Kriegsunruhe an beſagttem nuſerem Hauß Gleichenſtein fortificirt worden, alßbaldt abgeſchafft, und ſolches unſer Hauß in den ſtandt, im welchem es vor jetzt berührter Kriegsunruh geweſen, wiederumb geſtellet werde.

So viel dann auch dieſ .. nach und vors zweyte unſere Statt Duderſtatt betrifft, da können wir gnedigſt geſchehen laſſen, daß dafern offternenter General Major Königßmarkt ſeine daſelbſt liegende Völker abführen, unſer Landt des Eichßfeldeß von würklichen Einquartierungen befreyen, unſere des Orths habende Beampten mit adminiſtrirung deſſen Landes und pertinentien, auch unſere Renthen, und Gefäll ruhiglich gewehren laſſen, und hingegen mit einer gewiſſen leidlichen Contribution belegen würdet, alsdann die aufgeworfene Wälle vor beſagtem unſerem Duderſtatt, gleich ſo balden raſirt nidergeworffen werden. Allermaſſen ſie unſere bevollmechtigte dieſes alles mit obiger Beſcheidenheitt

inß Werk richten und volziehen mögen. Datum zu St. Martinßburg in unſer Statt Mainß den 20ten Novembris. Anno. 1642.

CCXXX.

Der Kurfürſt ſtellt dem Commendanten zu Wolfenbüttel vor, daß das Eichsfeld für ſeine Beſatzung nichts beytragen könne. 1643. 6. Febr.

Anſelm Caſimir.

Unſern Gruß zuvor, wohlgebohrner lieber beſonder, Uns iſt von unſern Beampten unſers Landes des Eichsfeldes ohnlängſthin in Unterthänigkeit zuvernehmen gegeben worden, welcher Geſtalt, zu beſſer Unterhaltnng der wolfenbüttelischen Guarniſon, ihr eben ſo viel Contribution, als man anjetzo dem Gegentheile geben muß, uf ermeltes unſer Land des Eichsfelds zu praetendiren euch unterſtehen, wie auch zu ſolchem end einige deputirte zu euch forderſamſt abzuordnen, an die Landſtände daſelbſten begehren ſollet. Nun erachten wir unſers Theils zumal überflüſſig und unnöthig zu ſeyn, auch die kundbare Onvermögenheit, ermelter unſer Eichsfeldiſchen Unterthanen, und dannenhero entſtehende gänzliche Ohnmöglichkeit deren an ſie praetendirten contributionen, mit mehreren Umſtänden zu repraeſentiren allermaſſen nit zweifeln, der armſelige betrübte Zuſtand ofterwehnten Eichsfeldiſchen Landen, euch vorhin leyder mehr, dann zuviel bekannt, und wiſſend ſeyn, ihr auch dahero bey euch ſelbſten leichtſamb werdet abnehmen und ermeſſen können, da dieſelbe, über die noch täglich vom Feind erleidende große Trangſale, und preſſuren, deren ſie ſich je nit entbinden, noch ohne beſorgendes rauben und plündern, auch ſengen und brennen, entſchlagen können, auch von den Freunden noch weiter gravirt und alſo mit doppelter Laſt belegt

werden ſollten, daß nichts gewiſſers, als ein total ruin nothwendig erfolgen, und die noch wenig übrige arme Unterthanen, vollends von Haus und Hof, ins bittere Elend verlauffen müſſen, und gelanget ſolchem nach an euch unſer gſtes Geſinnen, ihr in Erwegung dieſer und ander mehr ohnzählbarer nun eine Zeither, oft beſagtem unſerm Lande des Eichsfelds von Freund und Feinden, zugeſtandener Kriegsbeſchwerlichkeiten, ſolche euere angezogene praetenſion ohnweigerlich fallen laſſen, und mit würklicher Erhebung einiger Contribution von den unſerigen allerdings ein: und zurückhalten wollet.

Solches wie wir es zu geſchehen uns zuverleſſig getröſten, alſo wollen wir es auch hiernegſt gegen euch in andern Weeg in Gnaden zuerkennen, unvergeſſen bleiben, und ſeind euch damit ohne dies, zu Kurfürſtl. Gnaden und allem guten wohlgewogen. Datum Mainz den 6ten Februarii. ao. 1643.

An Commendanten zu Wolfenbüttel General Wachtmeiſter von Rauſchenbergh.

CCXXXI.

Der Kurfürſt dringt auf die Königliche Beſtätigung des mit dem General Königsmark geſchloſſenen Accords vor der Schleifung des Schloſſes Gleichenſtein. 1643.

Erſamb Hochgelerter liebe getreuwe, uns iſt aus Euwern bey unſerer Ca tzley wohleingelangtem undertheniaſten Schreiben vom 19. paſſato und 7. hujus der Gebühr referirt worden, was uns ihr wegen der von ſchwe iſcher Seite alſo betrauwlich gleichſamb erzwingenden demolirungh unſers Hauſes Gleichenſtein, und deß daſelbſt überbliebenen Vorraths an Geſchütz, Doppelhaken, Pulver und anderer munition, abermahln gehorſamſt berichten, und dar:

bey unmasgeblich erinnern wollen; Nun hätten wir zwahr ſo vielgedachte demolition unſers Hauſes Gleichenſtein betrift, bey unſerer Euch iüngſt Ueberſchriebenen gnedigſten Meinungh, bis und dahin daß das ienige ſo zwiſchen dem Schwediſchen General-Major Königsmarken, unſern Landtſtänden des Eichsfelds, deſſelben Verſchonung und anderer Puncten halber, dabevor projectirt und verglichen worden, von der Chron Schweden und deren Generalitet bekräftiget, und ſeine Richtigkeit erlangt, zu beſtehen wohl Urſach, zumahln die zeittige Vorſorg tragen müſſen, daß nachdeme die Schweden von ſolchem Vergleich bereits anjetzo, da ihnen die noch vorhandene fortification beſagtes unſers Hauſes Gleichenſtein eine ziemliche Ombrage geben kann, faſt in allem abſetzen, mehrgedachter demolition unſerm Landt des Eichsfelds geringe Erleuchterungh, ja wohl einiges Gedeyen nicht pringen werde, Wann wir jedoch aus euwern jetztmahligen underthenigſten Bericht gnediglich ſo viel wahrnehmen, daß beſagtes unſer Landt vor gäntzlichem Verderben und Undergang anderer Geſtalt nicht, als durch mehrgedachte demolition, conſervirt und erhalten werden könnte, und dann unſere der Orth habende Bediente, Landſtände und Underthanen, nit gern in mehrere Gefahr geſetzt ſeyn wollten, Als laſſen wir es dahin gnedigſt befehlendt geſtellt ſein, daß ihr, da es anderſter in einige Weeg füglich zu beſchehen einen nochmahligen Verſuch, ob die ratification vorerwenten mit dem Schwediſchen General Major Königsmarkt vormahls zu Papier gebrachten accord unter der Cron Schweden Innſiegel zu erhalten ſein mögte, thun; da aber ſolches ja nicht zuerheben, als dann, wir auch ſonſten in alle Wege mit der demolirung mehrgedachtes unſers Hauſes Gleichenſtein, ſo lang immer möglich ein und zurück halten; undt demnach wann die augenſcheinliche Gefahr je kein anders zu geben wollte, im Nahmen Gottes die raiſirungh der vor vielermeltem unſerm Haus Gleichenſtein vorhandener fortification, jedoch der geſtalt, daß dadurch dem Haus und deſſen Stockwerken kein Schad zugefügt werde, vor und an Handt nehmen laſſen wollet, Betreffent aber dieſem nach vorgedachten daſelbſt noch liegenden Kriegsvorrath, da

hetten wir Euwer onvorgreiſliche Meinung, ahn was Orth und Ende derſelbe bey erfolgender demolirungh Gleichenſteins, am ſicherſten hinzubringen ſein mögte, gnedigſt gern vernehmen wollen, und ſintemahl uns das zuträglichſte zu ſein bedünket, wan ſolcher Vorrath ſo wohl an Stücken, Doppelhaken, Musqueten, Pulver, Kugel und andern, ſo in Euwer uns danaber überſchicken Vorzeichnuß enthalten, nacher unſer Statt Amöneburg überbracht werden konnte, Als ſeindt wir euwers räthlichen gutachtens, wie ſolches am bequemſten zu Werk zu richten, Auch unterthenigſten Berichts, was darzu vor ein Weg, ohne Berürung der Niederheſſiſchen Landen zugebrauchen ſein mögte gnediglich erwartendt, und dabey der Erinnerungh, daß ihr immittelſt, bis ſolcher euwer unterthenigſter Bericht, und unſere fernere gnedigſte Verordnungh darauf erfolget ſein wurdet, wan oft angedeute demolition beſchehen, allen auf Gleichenſtein vorhandenen Kriegsvorrath in eine aus unſern Stätten Heiligen- oder Duderſtadt zu transferiren und daſelbſt verwahrlich aufzuhalten hättet. Welches wir euch in gnedigſter Widerantwort nit verhalten wollen, denen benebens zu Gnaden gewogen verpleibende. Datum zu St. Martinsburg in unſerer Statt Mainz den 13ten Aprilis. ao. 1643.

Anſelmus Caſimirus
Archieps Moguntinus.

CCXXXII.

Der Feldmarſchall Torſtenſohn erinnert die Stände, den Louis de Geer zu befriedigen. 1644.

Wohledle, veſte, auch ehrenveſte vorachbare und Weyſe beſonders liebe Herrn und Freunde, Ich habe denenſelben hiemit nicht verhalten können, welcher Geſtalt mihr Herr Louis de Geere zu

vernehmen gegeben, daß derſelbe bey den Eichsfeldiſchen Ständen vermög beygelegter Abſchrift der deswegen in Händen habenden Claren Obligation noch einige rechtmäßige Schuldfoderung, Worzu Er aber biß dahero aller viellfältigen gethanen Errinnerung unerachtet, nicht gelangen mögen, außſtehen habe; Wenn mir dann derſelbe zu beſſerer Ueberkommung ſolcher ſeiner Forderung umb aſſiſtence inſtändig angelanget, Ich auch Ihme, in Betracht Ihrer Königl. May. zu Schweden ꝛc. meine allergnädigſte Königin mihr gnädigſt anbefohlen allen deren treue Bedienten zu ihrer rechtmeßigen Forderung zuverhelfen, und Er deroſelbe Unterthan, auch in wirklichen Dienſten begriffen iſt, ſolches nicht verweigern können. Als will ich demnach dieſelbe hiermit freundl. und wohlmeinend erinnert haben, Sie wollen angeregtem Hr. Louys de Geer zu dem ſeinigen, was ihm rechtwegen gebühren will, ohne fernern Aufſchub abfolgen laſſen, und zu keiner Weitläufigkeit Anlaß geben, vielmehr aber, die Anſtaldt verfügen, daß ihme, damit Sie deſto leichter darzu kommen können, Monathlich uff Abſchlag ein gewiſſes weßwegen der Herr Ober Commiſſarius Brandt ſich mit Ihnen vergleichen wird, geliefert und Er alſo zu ſeiner Bezahlung dermaleinſt gelangen thue, Will mich deſſen zu Ihnen genzlichen Verſehen, undt thue Sie damit Gottes Schutz empfehlen. Datum im Feldlager bey Bernburgh den 21ten Octobris. Ao. 1644.

Der Herrn

Freundwilliger
Leonard de Torſtenſon mppria.

CCXXXIII.

Die Königinn Chriſtina von Schweden befiehlt dem Louis de Geer bei ſeiner Schuldforderung beizuſtehen. 1644.

Chriſtina von Gottes Gnaden der Schweden Gothen und Wenden De Semigallien Königin und Erbprinceſſinn, Großfür:

ſtin in Finnland, Herzogin zu Ehſten, und Carrley, Freulein über Jngermaulandt.

Unſern gnädigſten Gruß und wohlgeneigten Willen zuvor, Wohledler, Veſt und Manhafter, beſonders lieber und getreuer, Wir mögen Euch hiermit in Gnaden nicht verhalten, und wird Euch ſonder Zweifel allbereit wohl bekannt und errinnerlich ſeyn, was Geſtallt unſer Commiſſarius Lovys de Geer von dehnen geſammten Landſtänden, Amthäußern und ganzen Lande Eichsfeld vermöge deßfallß außgegebener richtiger Obligation, Eine gewiſſe und auf achtzehn tauſend Rthlr. ſich belauſende Schuldforderung annoch zu praetendiren habe. Nun haben Wir zwar dieſer Sachen halber unſern Feldmarſchallen und Miniſtris in Teutſchland für dieſem zu unterſchiedenen mahlen zugeſchrieben, und ihnen dieſelbe dahin recommendiret, daß ſie ihme Louys de Geer hierinnen alle gute Aſſiſtence erweiſen, und die hilfliche Hand biethen wollten, daß Er ſolche Schuldforderung oder Reſt von dem Eichsfeld habhaftig werden könnte, nachdem Er aber bis Dato über Verhoffen darzu nicht gelangen können, und Wir gleichwohl in Anſehung Seiner unß und unſer Cron zeithero geleiſteten guten und nützlichen Dienſten gerne ſehen mögten, daß ihme hierinnen geholfen werde, ſo haben wir zwar unſerm Feldmarſchallen Herren Linnard Torſtenſohn dieſe Sache anjetzo nochmalig aufs beſte recommendirt, Wir haben aber auch nicht unterlaſſen können, Euch in particular diesfalß in Gnaden zuzuſchreiben, mit gnädigſtem Befehl, daß weil Euch daß Gouvernement und Direction derer daſelbſt angränzenden Orten anvertrauet worden, Jhr wollet alle Mittel und Weege ſuchen, die Eichsfeldiſche Stände dahin zu vermögen, und anzuhalten, und in Entſtehung der Güte dieſelbe durch gebührende Zwangsmittel und militairiſche Execution dahin zu conſtringiren, damit mehrgemeltem Louys de Geer vorberührte Gellder vermöge Jhrer dießfallß ausgegebenen richtigen Obligation, zuſammt dehnen von ſo vielen Jahren her aufgewachſenen

42 *

intereſſe und angewandten Unkoſten, fürderlichſt contentiret und bezahlet werden mögen, Ihr vollbringet hieran, was uns zu ſonderbahren gnädigen und angenehmen Gefallen gereichet, und wir verbleiben Euch mit Könial. Hulden jederzeit wohl beygethan. Datum auf unſerm Königl. Schloß und Reſidentz Stockhollm den 25ten Octobr. Ao. 1644.

Allerhöchſt Ermellt Ihrer Königl. Majt. und dehro Reiche Schweden reſpective Vormündere und Regierung.

Petrus Brahe Comes in Wiſſingsborg R. S. mppria.
Axell Oxenſtirn der R. S. Cantzlar mppria.

Jacobus de la Garde R. S. Marſchall mppria.
Carl Gyldenhielm Reichs-Admiral mppria.
Gabriel Oxenſtirn Erbgeſeſſener Freyherr auf Marby und Lindthollen der R. S. Schatzmeiſter mppria.

CCXXXIV.

Der General Königsmark dringet auf die Bezahlung gedachter Schuld. 1645. 30. Mai.

Wohledle, Geſtrenge, auch Ehrenveſte undt wohl weiße, beſonders vielgeehrteſte Herrn;

Denenſelben iſt auſſer vielen Anführen wiſſend, was maſſen ſie dem Königl. Schwediſchen Commiſſario Herrn Louys de Geer in Ambſterdamb ꝛc. mit einer Hauptſumma von achtzehn tauſend Rthlr. ſambt von etlichen Jahren hero uffgeſchwollenen Zinſen, wie einliegende Obligation außweiſet, verhafftet, und ſchuldig ſind, Er aber biß dato auf oftbeſchehenes Anhalten und Suchen zu keinem Contentement gelangen können, Wann dann allerhöchſt gedachte Ihr Königl. Maytt. Meine allergnädigſte Königin Mir gnädigſten

Befehl ertheilet, Ihme auf waßerley Weyſe Es ſeyn will, nach beſage der angeſchloſſenen Copie zu überkommung des Seinigen zu aſſiſtiren, und Hilfliche Hand zu biethen wohlgedachter Herr Louys de Geer auch nunmehro Hr. Nicolaum München zu denen Herrn um Erhebung angeführter Schultpoſt und gütlichen Vergleich abgefertiget; Alß habe ihm beynebens mit dieſer recommendation zu ſtatten kommen wollen. Gelanget demnach an die Herrn mein frl. Bitten, und Errinnern, Sie wollen ſich nicht allein auf ſein Anbringen gutwillig erklären, ſondern auch wirklichen Effect und Bezahlung wiederfahren laſſen, ſonſt aber, und in Anſehung deſſen kann ich nicht entübriget ſeyn, Meinem Befehl ſchuldigſter Maßen folge zu leiſten, und ſie durch gebührende Zwangsmittel und militariſche Execution dahin zu conſtringiren. Wie Sie nun leichtlich abzunehmen, wenn dieſes beſchehen ſollte, wormit Sie vor Meine Perſohn gern entübrigt wiſſen mögte, mehr als doppelter Schade Ihnen zugefügt würde, Als verſehe mich, Sie zu Ihrem ſelbſt Eigenen Nutzen, und Beſten, ſich alſo erklehren und bezeigen werden, daß es zu dergleichen Ungelegenheit nicht kommen dörfe, welches Ihnen zur Nachricht und Warnung unverhalten wollen, und verpleibe negſt Empfehlung Gottes.

Boſeck den 30ten May Ao. 1645.

Der Herrn

Freundwilliger

Chriſtoph Königsmark.

P. S.

Wegen Lieferung der bewuſten 100. Malter Korn, oder anſtatt deſſen der bahren Bezahlung naher Kaſſel belieben die Hr. nicht wenig die eylfertige Anſtalt abzugeben.

CCXXXV.

Torſtenſon will die Vorſtellung der Stände nicht annehmen. 1645. 31. Jul.

Wohlehrwürdige Edle und Veſte Inſonders geehrte Herrn und Freunde;

Es iſt der Herren überſchickte Trompett wohl zu mir anhero gekommen, und hatt das ihm anvertrauete Schreiben vom 21. Juny zu Heiligenſtadt datirt, gebührend überreicht. Weilen dann ſelbiges bloß die Schuld des Herrn Louys de Geer anbetrifft, und die Herren weitleuftig durch gewiſſe rationes ihre hiedurch uns der Bezahlung remonſtriret, Als laſſe ich zwar ſelbe dahin geſtellet ſeyn, zweifele aber darbey nicht, die Herren werden in beſſere conſideration ziehen, wie dieſes ſo eine clare und ohnleugbahre praetenſion, ſo von vielen Jahren her in Reſt geſtanden, und dem Creditorn ſehr ſchwer fellet, ſolche alſo lang zu miſſen, oder ſich ſolcher gar zu verziehen. Derowegen dann die Herrn um ſo viel mehr in ſich zu gehen und zu betrachten, wie ſie gleichwohl möglichſt geſchützet, und nur mit einer ſo geringen Contribution beſchweret werden, auch über das Sie in Gutter ruhe ihre Ernde einbringen können, und dahero ſonder Empfindniß leicht ſich dieſer Schuld entheben können, wenn ſie ſolcher Geſtalt nach und nach dieſelbe abführen werden; Alß will zu den Herrn Ich mich deſſen freundlich verſehen, Sie werden in vorangezogener Conſideration ſich belieben laſſen, hierin nicht zu difficultiren, beſonders mit den Herrn Louys de Geer aufs beſte zu vergleichen, damit derſelbe in ſeinem ſo vielfeltigen Anſuchen möge zufrieden geſtellet werden, habe hiervon bereits vor dieſem dem Hr. Obriſtlieutenant Weſternhagen mehreres referiret, der ſich nach deſſen wohl erinnern wird. Habe es ihnen auch in frl. Antwort nicht verhalten mögen, Und thue Sie damit allerſeits in den

Schutz des höchſten Empfehlen. Dat. im Feldlager vor Brin den 31ten July. Anno. 1645.

Der Herrn

Freundwilliger

Leonard de Torſtenſon. mppria.

CCXXXVI.

Die Landſtände ſollen an die ſchwediſche Kriegs-Caſſe monatlich 1500 Gulden bezahlen. 1645.

Wohlehrwürdige, Wohledle, Geſtrenge, und Veſte, auch Ehrnveſte, Hoch- und vorachtbare, Hoch- und wohlgelehrte, Hoch- und wohl Weiſe, Meine inſonder reſpective hoch und vielgeehrte Herren;

Meinen hoch und vielgeehrten Herren gebe hier mit zuvernehmen, daß uf ſonderbaren Befehlich an Herrn General Kriegs Commiſſary Branden das Land-Eichsfeld monatlich neben der ordentlichen Contribution in Abſchlag Louis de Geer Schuldforderung funfzehn hundert Rthlr. bis zu deren gänzlichen Vergnügung mir anhero zur königlichen Kriegs-Caſſe bezahlen, und im jetzigen September Monath den Anfang darzu nehmen ſollen, Darnebens auch meine Hoch, und viel geehrte Herrn Dienſtlr. erſuchen ſollen, eine willige Anſtalt darzu zu belieben, daß andermals gegen Auslauffung des Monats bemelte 1500 Rthlr. beygeſchaffet, und mir ohnfehlbar überliefert werden mögen, damit im widrigen nicht andere unrathſame Zahlungmittel darzu zugebrauchen mag veranlaſſet werden. Habe dieſes alſo uf empfangenen Befelich meinen hoch und vielgeehrten Herren andeuten, und der Obacht Gottes darmit ergeben wollen, Erfurt den 16ten Septembr. 1645.

Meiner hoch und vielgeehrten Herren

Dienſtbereitwilligſter Diener allezeit

J. Brochhauſenn.

CCXXXVII.

Der ſchwediſche Geſandte Oxenſtirn antwortet den Ständen, er könne ihr Geſuch nicht unterſtützen. 1645.

Hochehrwürdige, Wohledelgebohrne auch Ehrenveſte und wohlfürnehme, vielgeehrte Herrn;

Ich habe der Herrn Schreiben vom 22ten Auguſti durch rückbringern dieſes wohl erhalten, und daraus nach der länge vernommen, was dieſelbe an mich wegen einigen interceſſionen an gehörigen hohen Orten, damit fürs erſte die zu Zeiten des Herzogs Chriſtians von Braunſchweig und Lüneburg Fſtl. Gnd. an einen Kaufmann zu Amſterdam, Bartel Gruel genannt ausgereichte, und vor einer Zeit Herrn Louys de Geer zugehandelte Obligation, caſſiret, als auch danechſt wegen anderer dem Eichsfelde obligenden Schulden, ein ſicheres General Moratorium ertheilet, und denn fürs dritte die monathliche Contribution gemildert werden möchte, begehret.

Worauf den Herrn mit wenigen in Antword nicht verhalten wollen, das ich zwar denſelben angenehme Freundſchaft zuerweiſen willig bin, auch Ihnen gerne gönnen möchte, das erſterzehlte deroſelben deſideria angeſuchter Maßen abzutragen wären. Nachdem aber mir, ſo viele das erſte betrifft, behero bekannt, was Geſtalt Ihr Königl. Majt. meine allergnädigſte Königin und Frau, desfalls an dero Kriegs Generalen bereits gnädigſte ordre ergehen laſſen, vorermeltem Herrn Louys de Geer hierin durch dientliche Mittel behilflich zu erſcheinen, und zu Aſſiſtiren; als haben die Herrn bey ſich vernünftig zu erwegen, wie daß bey ſolcher Bewandniß mir nicht wohl anſtehen will, wegen caſſation vorbeſagter Obligation, an einem oder andern Orte intercedendo einzukommen, Belangende das andere deſiderium, ſo iſt mir zwar nicht bekannt, daß von allerhöchſt ermelter Ihr Königl. Majt. oder von deren Kriegs Ge-

neralen, jemahlen enige dergleichen Moratoria ertheilet ſeyn ſollten. Halte aber für beſt, daferne dieſelben zu erlangen ſtehen, daß bey Ihr Königl. Majt. oder dero Kriegs Generalen in Teutſchland, die Herrn ſelbſt desfalls gebührliche Anſuchung thun mögen.

Was das letzte und die Milterung der monathlichen Contribution betrifft, darinn ſtehet von mir keine Enderung zu machen, noch zu veranlaſſen, vermeyne auch, daß von der Generalitet ſelbige nicht höher, als es die nothwendige Kriegsexpenſen erfordern, angeſetzet ſeyn werde. Und gleichwie ſo lange der jetzige Krieg wehret, die Contributiones nicht eingeſtellet, noch nach eines jedweden Wunſch gemiltert werden können, alſo verhoffe auch die Herren, gleich andern, ſich dazu, bis daß der liebe Gott durch Beſchehrung eines allgemeinen beſtändigen Friedens dergleichen gänzlich aufheben wird, bequehmen werden. Da ich ſonſt in andere Wege derſelben zu willfahren vermag, werde ich mich nechſt Göttl. Empfehlung allemal erweiſen, alß

Oßnabrück den 22ten 7bris 1645.

Der Herren

Freundwilliger

CCXXXVIII.

Für Louis de Geer werden monatlich 500 Thaler gefodert. 1645.

Wohledler, und veſter, inſonders Hochgeehrter Herr.

Meinem Hochgeehrtem Herrn wird außer vielem Anführen wiſſend ſeyn, welcher Geſtalt die ſämtliche Landſtände des Eichsfeldes dem

Königl. Schwediſch. Commiſſario Herrn Louys de Geer mit einer Schuldforderung von 18000 Rthlr. Capital, ſammt von vielen Jahren her aufgeſchwollenen Zinſen verhaffet, Er auch von Ihr Königl. Majtt. zu Schweden unterſchiedene recommendation ſchreiben theils an Herrn General Lieutenant von Königsmark Excell. haltende, unterthänigſt erlanget, daß ſofern bemelte Eichsfeldiſche Stände zu berührter Schuldforderung ſich nicht in der Güte verſtehen wollten, man ſie durch die militariſche Execution dahin conſtringiren müßte, Nachdem ich nun vor etlicher Monatsfriſt an Hochgedachte Ihr Excell. von Königsmark in einer Commiſſion abgeſchickt, und mir dieſe Sache zugleich von Herrn Lorenz de Geer recommendiret worden, worauf mir ein ſcharfes Schreiben an mehr gedachte Eichsfeldiſche Stände mit gegeben worden, haben ſie ſich zwar mit mir um ein gewiſſes vor die ganze Summe vergleichen wollen, weil ich aber deſſen keine Vollmacht gehabt, bin ich verurſachet worden, alles an Herrn Louis de Geer in Schweden zu verweiſen, an welchen ſie um Erlaſſung der Zinſen und etwas vom Kapital ein bewegliches Schreiben werden abgehen laſſen, als ich aber nach der Hand verſtanden, daß mein hochgeehrter Herr eben dieſer Schuldforderung halber von auch Hochged. Ihrer Excell. Torſtenſon commiſſion habe, auch ſchon mit Ihnen monatlich uf 500 Rthlr. accordiret, hab ich nicht unterlaſſen ſollen, meinem Hochgeehrtem Herrn dieſes zur Nachricht zu entdecken, damit Er die 500 Rthlr. monatlich erhebe, bis etwan Herr Louis de Geer in der Sache anderwerts disponiren wird, Verbleib hiermit, nechſt Empfehlung göttlicher Obacht.

Kaſſel den 14ten Octobr. 1645.

Meines Hochgeehrten Herrn
allezeit dienſtwilliger
Nicolaus Münch.

An den Hr. Ober-Commiſſarius
Brand.

CCXXXIX.

Chriſtina Königinn von Schweden befiehlt dem Landgrafen, Friederich von Heſſen das Eichsfeld einzuräumen. 1646.

Chriſtina von Gottes Gnaden der Schweden Gothen und Wenden außerwehlte Königin und Erbfürſtin, Großfürſtin zu Finnland Herzogin zu Liefland, und Fräulein über Ingermannland.

Unſern Gruß und gnädige Gewogenheit mit Gott dem Allmächtigen: Wir wollen euch Hr. Obriſten und Commendanten Caspar Ernſt gnädiglich nit verhalten daß wir haben donirt Ihro L. dem Landgraf Friedrichen von Heſſen das ganze Eichsfeld, ſo viel bis dato noch iſt behalten und unbegeben worden neben dem Mayntziſchen Hof zu Erfurt mit allen pertinentien und Zubehör binnen und außer der Stadt *),

Dermal iſt hiermit unſer gnädige Will und Befehl, daß ihr ſollet hochbemeldetem Hr. Landgrafen Friederich L. zur poſſeſſion beiſtehen von des ganzen Eichsfeldes, was davon unbegeben iſt neben dem Maynzer Hof zu Erfurt und was darunter gehört es ſey innen oder außer der Stadt und manuteniret Ihre L. darbey, ſo, daß ihre Liebden donationen fein würcklich und zu rechten fort genießen mögen. Wie wir dann hierum an den Feldmarſchall Herrn Carl Guſtaf Wrangel geſchickt und befohlen haben; richtet Euch hiernach und befehle Euch Gott dem Allmächtigen. Stockholm den 12ten 7bris im Jahr 1646.

Chriſtina.

---

*) Vergl. E. G. II. B. N. CXIII und CXIV.

CCXL.

Der Oberſte Caspar Ernſt erſucht den Oberamtmann ihm einen Tag zu beſtimmen, an welchem dem Landgrafen Friedrich das Eichsfeld eingeräumt werden könne. 1646. 26. Nov.

Wohledler Geſtrenger Herr Oberamtmann; mein inſonders Hochgeehrter Herr Bruder.

Wasgeſtalt Ihr Königl. Majeſt. zu Schweden meine allergnädigſte Königin Ihrer Fürſtlichen Gnaden Landgraf Friedrich zu Heſſen das Eichsfeld und den Maynzl. Hof allhier mit allen Pertinentien und Zubehörungen gnädigſt donirt, und wie Ihro Fürſtliche Gnaden in Poſſeſſion zu ſetzen mir allergnädigſt anbefohlen, ſolches alles gebe aus mit hierbey kommenden wahren Abſchriften meinem Hr. Bruder mit mehreren zu vernehmen.

Alldieweil ich dann dieſe Verrichtung der Wichtigkeit nach ſo geſchwind ins Werk zu ſetzen nicht thunlich erachte, ſintemal die Herrn Stände vorher hiezu müſſen eingeladen werden, als habe meinem Herrn Bruder dieſes eröfnen, und dabey andeuten wollen, Er mit wohlermelteten Herrn Ständen hierauß nicht allein Unterredung zu pflegen, und eines gewiſſen Termins mir bey Zeiterem Expreſſen zu notificiren, beſonders auch danebenſt den Herrn Beamten, daß ſie hierzwiſchen alle Intraden und Gefälle weder an Maynz liefern, noch ſonſten verwenden (welches Ihnen wiedrigen Falls ſchwehre Ungemach cauſiren würde) beſonders zu Ihrer Fürſtl. Gnaden Ankunft ganz ruhig bleiben laſſen ſollen, ernſtlich anzumahnen und treulich zu verwarnen ſich belieben laſſen möchte.

Wenn nun ein gewiſſer Termin mir benennt, und gegen ſolche Zeit im Namen Höchſtgedachter Ihrer Königl. Majeſt. Jemand ſamt Ihrer Fürſtl. Gnaden Hr. Räthe dahin abordnen

und die wirkliche Beſitzung einräumen laſſen, alles Kraft empfangenen allergnädigſten Befelichſt.

Inzwiſchen gehet hiebey ein Schreiben von oft Hocherwehnter Ihrer Fürſtl. Gnaden an wohlbeſagte Herrn Landſtände, und verhalte M. H. Hr. Bruder nicht, daß mit Hr. Obriſt. Weſternhagen mündlich geredet, welcher Ihme ſolches verhoffentlich eröffnen wird, worauf ich danebenſt dem anderen deſſen beliebige Antwort erwarte im übrigen nebſt Empfehlung Gottes ſtarken Obſicht verharrend

Erfurt den 26ten Novembr. 1646.

Meines Hochgeehrten Oberamtmanns und Bruders

Dienſtbereitwilliger Knecht
Caspar Ernſt.

An den Eichsfeldiſchen Oberamtmann
Johann Eberhart Herrn zu Elz.

CCXLI.

Schreiben der zu Osnabrück anweſenden an die Kaiſerlichen Geſandten zu Münſter, die Verſchenkung des Eichsfeldes betreffend. 1646. 2. Decemb.

Hochgebohrene Grafen auch wohl Edel geſtrenge, inſonders Hochgeehrte auch gnädige beſonders liebe und Hochgeehrte Herrn.

Eurer Excell. und des Herrn Schreiben vom 20ſten dieſes ſamt beygeſchloſſenen Bericht über die Schwediſche donation des Eichsfeldes haben wir zu recht empfangen, uns alſobald darauf bey Schwediſchen Geſandten angeben, dieſelbe auch geſtern um die Ihnen beliebte Stund heimgeſucht, und Innhalt bemeltes dero

Schreiben ihnen vorgehalten, was Geſtalt ſich bey Ew. Excell. und dem Herrn die Kurmaynziſche Geſandten darob zum höchſten beſchweret hätten, daß die Königin in Schweden allererſt in nechſt verwichenem Monate Septembris an Herrn Landgraf Friederich zu Heſſen Caſſel das Land Eichsfeld ſamt dem Kurmainziſchen Hofe zu Erfurt und deſſen Zugehörung (jedoch Ihro und der Kron die Oberherrlichkeit darüber vorbehaltent) verſchenkt, und Execution ad immittendum dem Commendanten zu Erfurt anbefohlen hätte; der ſich auch ſchon verlauten laſſen, und ſelbe vortzuſetzen anbetrohet haben ſolle, dahero die Kurmaynzl. in Sorge ſtehen müſſen, daß die Execution ſtündlich an hand genommen, und die Einwohner und Landſtände des Eichsfeldes zu fremter Huldigung genöthigt werden mögten.

Wenn dann dieſes Sachen ſeyn, ſo eine ſchlechte Anzeigung zum Frieden geben thun, auch da ſolche Anmaßung zum Werk gerichtet werden ſollte in ein und anderem neue difficultaet erwirken, wo nicht gar das Anſehen gewinnen mögte, daß man aus denen bey den tractaten Ratione termini a quo einmal gelegten und von beyderſeits Religionsverwanten Reichsſtänden ſchon beliebten Principiis auſſetzen, und das Werk von neuen ſchwerer machen wollten zu geſchweichen, was dies Ortes wieder die mit der ganzen Landſchaft bemeldetes Eichsfeldes auch der Stadt Erfurt particular Vergleich und accord (darinn die Kurmäynzl. Superiorität und andere jura, jedesmal expreſſe ausgedingt worden) laufen wollte, dahero hätten Ew. Excell. und der Herr für nothwendig erachtet, ſolche Beſchwerungen den Schwediſchen Geſandten durch uns vortragen zu laſſen, und dieſelbe zu erſuchen, daß Sie dergleichen weit auſſehenden inconvenientien ungeſäumt vorkommen, dieſelbe abwehren, dem Commendanten zu beſagtem Erfurt darüber zu ſchreiben, und mit der anbetrohten Execution einzuhalten befehlen und hiebey Ihre oftermals Conteſtirte Friedensbegierd mehreres im Werk erweißen wollten.

Darauf ſich die Schwediſchen Geſandten anfänglich erklärer, daß Ihnen von dieſem Werke gar nichts bewuſt ſey, außerhalb daß geſtern die Statt Erfurtiſche abgeordnete auch bey Ihnen geweſt, und ſich eben dieſes Werks halber, in Specie wegen des Kurfürſtl. Hofes zu Erfurt beſchwehret hätten, ſeye auch eine Materi, ſo Sie nit angehe, man ſeye im Krieg, da es heiße, in quaecunque oculos conjicio, et quod pedes mei conculcant, meum eſt; die Officirer machten öftermals accord, würde aber durch dem Principali nicht benommen, antwortliche Verordnung zu thun, jedoch würden ſich dergleichen Sachen mit dem Friedenſchluß ändern, Sie wollten von unſerem Anbringen an die Königin hinterbringen, und ſich hierüber eigentlich informiren, an den Commendanten zu Erfurt zu ſchreiben, würde Ihnen nicht wohl gebühren, weilen es das Anſehen gewinnen dörfte, ob wollten Sie Ihrer Königin Verordnung und executiones widerſtreben, würde mit der donation nicht ſo übel gemeint ſeyn, es hätte die Erfahrung geben, daß öftermals durch dergleichen aſſignationes in certas perſonas die Güter wären conſerviret und erhalten worden, da ſonſten ein jeder, wie es im Krieg herzugehen pflege, darauf würde gegriffen und alles ausgeräumt worden, der Landgraf bule um der Königin Mühmb, da könnten dergleichen donationes über Pfaffen Güter (wie das formale geweſt, vermittels einer ſolchen Dame bald ausgebracht werden). Nachdem wir aber erinnerten, daß es jetzo, da man mit den Friedenstractaten ſchon ſo weit kommen, daß man bald verhoffe zum Schluß zu gelangen, eine andere Beſchaffenheit, und dergleichen Vorſorge nicht vonnöthen habe, ſondern nach publicirtem Schluß ein jeder das ſeinige ſelbſt zu conſerviren wiſſen würde, es auch der Kron Schweden löblicher und reputirlicher anſtehen würde, mit der Execution bey ſo weit gebrachten Sachen zurück zu halten als dieſelbe poſt publicatam pacem wieder zu caſſiren und aufzuheben, zumahlen ſo erhebliche Bedenken in contrarium vor Handen, daß die Abgeſandten genugſam verſtehen, daß Sie nicht zu viel oder wider Ihrer Königin Befehl und Verordnungen thun würden, wenn Sie zum wenigſten dergleichen Bedenken, und

Umſtände, ſo man jetzo Ihnen vorgehalten auch dem Commendanten zu Erfurt zu Gemüth führen und denſelben dahin disponiren mögten, daß Er zu forderiſt darab nächer Schweden berichten und in eins weils die Execution in Suspenſo laſſen wollte, haben Sie ſich endlich erklärt, daß Sie ſolches zu thun kein Bedenken trügen, wollten bey heitiger Ordinari deswegen ein Schreiben an den Commendanten abgeben, und verſuchen, ob vermittels der Ihnen zu Gemüth geführten Errinnerung die Execution mögte eingeſtellt und aufgehalten werden, man habe billig allerſeits dahin zu ſehen, daß man zum Schluß käme, und müſte dieſes die letzte Campagnie ſeyn und auf die künftige nicht gedacht werden, Ihres theils würden Sie an Ihnen nichts ermanglen laſſen, verlangten auch vor Ihr particular einmal der mühſeeligen Comiſſion enthalten zu werden.

Noch diſſeits hab mans alle Zeit im Werk bezeigt, wie begierig man ſey, die Sach zum Schluß zu bringen, und würden deswegen von männiglichen Zeugen haben können, es würden Ihro Mayt. und dero Erzhaus auch durch kein Glück oder Veränderung des Kriegs eſtats zu andern Gedanken bewogen werden, man ſollte nur ein Experimentum thuen, und bey Kayſ. und Spanniſchen Verſuchen, ob ſich dieſelbe wegen erlangter Victori in Cathelonien endern werden, die Franzoſen könnten heut, wann ſie nur wollten mit Spanien ſchließen, Illi priora, daß es an Ihnen nicht ermanglen ſolte, ſeynd darauf auf andern discurs kommen, und unſeren Abſchied genommen, wir werden aber heut von den Kurmaynz. berichtet, ob ſollte es mit gemeldeter Sach nicht mehr res integra ſondern der Kurmaynzl. Hof zu Erfurt des Landgrafen Deputirten ſchon geantwortet, ſolches auch den Schwediſchen Geſandten vorhero nicht unbekannt geweſt ſeyn, dahero beſorchlich auf einigen erſprieslichen effect oder Würkung von gemelter Kron Schweden Geſandten ſchreiben nicht wird zu liegen *) ſeyn, ſo wir in Antwort dieß ſrln. auch underthänig und dienſtlich anfügen und uns allerſeits in Schutz Gottes ꝛc. Osnabrück 2ten Decembr. Anno. 1646.

*) rechnen.

Von den zu Oſnabrick Anweſenden an die Münſteriſche Hr. Kayſ. Plenipotentiarios abgegangene Schreiben.

An Hr. Johann Meyern des Eichsfeldes Syndicum.

CCXLII.

Caſpar Ernſt meldet, daß die Beſitzergreifung des Eichsfeldes bis in den Januar verſchoben ſei. 1646. 4. Decemb.

Edler veſt und Hochgeehrter beſonders geehrter Herr und Freund.

Auf deſſen unterm 9. dieſes St. Nov. übergebenes wurde in nachrichtſamer Antwort vermeldet, daß Jhro Fürſtl. Gnaden Landgraf Friederichs Imiſſion des Landes Eichsfeldes künftigen Januarii Monat verſchoben, dannenhero der Herr gegen ſolche Zeit mir einen gewiſſen Tag, damit meinem Königl. Befehl in Unterthänigkeit ein Begnügen geſchehe, und des Hr. Landgraf Friedrichs Fürſtl. Gnaden Poſſeſſionirt werden möge, benennen würden. Meines Erachtens habe den 3ten oder 4ten Januarii hiezu erachtet. Worauf des Hr. Antwort erwarte, und nebenſt Empfehlung Gottes ſtarken Obſicht verbleibe

Erfurt den 4ten xbris 1646.

Deß Herrn

Dienſtwilliger

Caspar Ernſt.

CCXLIII.

Die Stände wenden ſich an den Kmainziſchen Geſandten zu Münſter, den Grafen von Scharfenſtein, wegen des Eichsfeldes. 1646. 6. Decemb.

Dem Hochwürdigen Hochwolgebohrnen Herrn Herrn Hugo Eberharten Cratzen Graven zu Scharffenſtein der Hohen Erzſtifter Maynz und Trier Capitularen und dom Cuſtos K. auch Kur Maynziſchen zu den allgemeinen Friedens Tractaten gevollmägtigten Abgeſandten unſerem gnädigen Graven und Herrn.

Hochwürdiger Hochwohlgebohrener Graf, gnädiger Herr.

Was der Contribution und anderen Puncten halber zwiſchen des Königlichen Schwediſchen Herrn General Feldmarſchall Dorſtenſohns Excell. im Namen der Krone Schweden und uns in Anno 1643 veraccordiret und gehandelt worden, wird Ew. Excell. und Gnaden der Copeiliche Beyſchluß Sub litt. A. mit mehreren zu erkennen geben.

Nun haben wir nach dem tenor jetzo angeführten Accord gleich andern umliegenden Fürſtenthümern und Herrſchaften die Contribution auf Erfurt oder wohin die veraſſigniret, geliefert, im übrigen das Land außer dem Amt Gieboldehauſen Ihro Kurfürſtl. Gnaden zu Mainz unſerem gnädigſten Herrn und Landesfürſten eigenthümlichen verblieben, auch bis dato im geringſten nicht turbiret worden, dahero wir die ſtarke Hoffnung geſaßt, es ſollte hieſiges Ländlein ferner in einem ſothanen Stande gelaſſen ſeyn; aber es beſagen die von Erfurt eingeſchickte Schriften, ſo Sub litt. B et C. copialiter beygefügt ein anderes, und zwar dieſes, daß von Ihro Königl. Majeſt. zu Schweden Landgraf Friederich zu Heſſen Fürſtl. Gnaden hieſiges Ländlein geſchenkt und deroſelben von dem Herrn Gouverneur zu Erfurt eingeräumt werden ſoll, welches Ew.

Excell. und Gnaden wir obliegender Pflicht und Schuldigkeit halber weil Summum in mora periculum, per Expreſſum berichten wollen, damit bey den Königlich Schwediſchen Herrn Legaten, daß dieſes verbleiben und das Land Ihro Kurfürſtl. Gnaden zu Maynz, und des hochwürdigen Thum Capitels Händen nicht entzogen werden möge, negotiiren können; zweiffeln auch nicht, da mehr Höchſtermelter Ihrer Kurfürſtl. Gnaden und des Hochwürdigen Thum Capittels Intereſſe hierunter periclitiret Ew. Excell. und Gnaden werden ſich dieſes Negotium durch alle bequemliche Mittel zum höchſten angelegen ſeyn laſſen, und uns durch Zeigeren (ſo darauf zu warten befehlicht) eine erfreuliche Antwort wiederfahren, ſonderlich aber der Königlich Schwediſchen Hr. Legaten Cooperation mit enden laſſen. Ew. Excell. und Gnaden zu allem gewünſchten Wohlſtande in Gottes gnädige Obhut treulich empfehlende

Heiligenſtadt den 6ten xbris Anno 1646.

Ew. Excell. und Gnaden

unterdienſtwilligſte und gehorſamſte

Praelaten Ritter und
Landſchaft des Eichsfeldes.

CCXLIV.

Von Caſſel aus wird erinnert, daß die Gefälle auf dem Eichsfelde für den Landgrafen Friderich aufbewahrt werden ſollen. 1646.

Hoch Edler und geſtrenger inſonders Hochgeehrter Herr Oberamtmann.

Deſſelben wiederantwortlichen Schreiben vom 17ten dieſes iſt uns geſtern Abend wohl eingeliefert worden, haben daraus unſeres Hochgeehrten Herrns Entſchuldigung und Meinung in einem und anderen in mehrerem verſtanden. Ob wir uns nun zwar verſehen, dem Durchlauchtigen Hochgebohrenen Fürſten und Herrn Herrn Friederich Landgrafen zu Heſſen unſerem gnädigſten Fürſten und Herrn, geſtalt auch Ihr Fürſtl. Gnaden das gute Vertrauen zu Ihm haben, würden Ihro Fürſtl. Gnaden Er beſſer, als beſchehen an Handen gangen ſeyn, ſo befinden wir aber doch das Gegenſpiel, welches wir dann dahin geſtellt ſeyn laſſen müſſen.

Dieweil aber Hochgedacht Ihro Fürſtl. Gnaden mit ſolcher und dergleichen Cunctationibus beſorglich zu Dero nunmehr täglich erwartenden, Gott gebe, glücklichen Ankunft nicht zu frieden ſeyn werden, in mehrer Erwegung Sie Ihr facit auf die Intraden dieſes Jahres gemacht, und ob zwar vorgeben werden will, daß in denen Aemtern, ſonderlich aber auch in dem Pölderhof zu Duderſtadt nichts oder gar wenig, ſo auf die Diener gereichet werden könnte, vor Handen, ſo hat man jedoch die gewiſſe Nachrichtung, daß die Eichsfeldiſche Beamten die Amt intraden ganz rigoroſe einmahnen, daß die Unterthanen ſich darüber auch zum Höchſten beklagen, ja daß auch in dem Pölderhof zu Duderſtadt ein ſolcher Vorrath, welcher der Bedienten daſelbſt Beſtallung weit übertrift befindlichen, und anhero alles hinweg gebracht, und viel Hochgemelter Ihrer F. G. auf ſolchen Fall ganz nichts gelaſſen wurde, welches aber dieſelbe nicht unbillig hart empfinden, und ohne Zweifel alles bey den Beamten wieder ſuchen werden.

Als haben wir nicht unterlaſſen wollen, unſeren Hochgeehrten Herrn hiemit wohlmeinentlich zu erinneren, daß Er den Beamten allerſeits zu Verhütung aller ſonſten daher entſtehender Weitläuftigkeit zu ſprechen, Sie vor Ihrem künftigen Unglück warnen, und dahin diſponiren wolle, daß Sie ſich mit den Amtsgefällen wie auch mit der Trankſteuer in Heiligenſtadt und Duderſtadt in ſonder=

heit wohl in Acht nehmen, dieſelbe nicht abhanden bringen, oder aber gewärtig ſeyn, daß ſolche von Ihnen durch Zwang wieder ausgepreſt werden.

Womit aber wir Sie in geſamt lieber verſchont wiſſen in maſſen Sie dann auch wenn Sie nur ſelbſten wollten allem widrigen leichtlich begegnen, und die ſonſten unausbleiblichen Einquardirung verhüten mögten.

Wollen demnach uns getröſten, es werden die Beamten und Accis Einnehmer ein erkleklich Stück Geld beyſammen behalten, damit Ihro Fürſtl. Gnaden auf ehiſtes Erfordern habhaft werden mögen. Erwarten anhero unſeres Hochgeehrten Herrn nochmahliger doch gewihriger reſolution bey dieſem Boten und bleiben Ihm nechſt Empfehlung Gottes zu möglicher Dienſt Erweißung bereitwilliche

Datum Caſſel den 10ten xbris 1646.

Hochgedachtes Herrn Landgrafen
Friedrichs zu Heſſen Fürſtl. Gnaden
Anweßende in dieſen Sachen
verordnete Bediente.

An den Eichsfeldiſchen Oberamtmann Herrn von Elz.

CCXLV.

Inſtruction für die von den Ständen an den Kurfürſten geſchickten Deputirten. 1646.

Was bey des Hochwürdigſten Fürſten und Herrn Herrn Anſelm Caſimir des Hl. Stuhls zu Maynz Erzbiſchoffen des Hl.

Römiſchen Reichs durch Germanien Erzkanzlern und Kurfürſten, die Wohlehrwürdige Edle Ehrenveſte Hochgelahrte und Großachtbare Herrn Nicolaus Thomas Schotte J. V. D. des Stiftes S. zu Aſchaffenburg Decanus und Hl. Chriſtoph Freytag ad S. Martinum allhier Canonicus und Hl. Wolfgang Bonſe des Raths zu Duderſtadt im Namen und von wegen Praelaten, Ritterſchaft Stände und Landſchaft des Eichsfeldes unterthänigſt vor und anzubringen belieben wollen.

Erſtlichen höchſtermelter Ihrer Kurfürſtl. Gnaden der ſämtlichen Stände unterthänigſte pflichtſchuldigſte Dienſte zu vermelden, demnach anfänglichen Anzeigen, wie daß den 13ten Februarii Anno 1643 mit Ihrer Kurfürſtl. Gnaden Vorbewuſt allermaßen ſie verhoffentlich Sich deſſen gnädigſt erinneren werden: damit man Ihrer Kurfürſtl. Gnaden Land aus andern Händen ſpielen und Dero Beamten und Diener bey völliger adminiſtration gelaſſen würden, mit des Königl. Schwediſchen Herrn Feldmarſchalls Dorſtenſohns Excell. auch mit höchſtem Ihrer und des Landes Schaden, beſag der Beylage Sub litt. A. von den Ständen ein Vertrag geſchloſſen und von beyden Seiten mit Hand und Siegel bekräftiget worden.

Demnach nun 2do jetzo angeregter Vertrag in das vierte Jahr bis hieher nicht allein völlich gehalten, ſondern auch Hochermeltem Herrn Feldmarſchall Dorſtenſohns Excell. auf Anſuchen der Stände die Trankſteuer und Pölderhofs Gefälle zu Duderſtadt vermöge deſſen Ihro Kurfürſtl. Gnaden eingeräumt, und alſo mehrbeſagter Vertrag weiter beſtättiget worden, hätten der Zuverſicht gelebt, es würde dem zu wider weiter nichts vorgenommen, und daß Land bey dem Stande darinnen es Tempore des aufgerichteten Vertrags geſetzt, (nachdem von der Zeit an zu einem widrigen, oder ſonſt daß gegen das Land dergleichen vorgenommen werden ſolte, keine Urſach geben) gelaſſen ſeyn.

So wäre doch tertio den 8ten hujus ebenſt um 4 Uhr Ihrer

Kurfürſtl. Gnaden Oberamtmann Herrn Johan Eberhart Herrn zu Elz von dem Herrn Gouverneur zu Erfurt Caſper Ernſt Copia einer Donation und Comiſſion neben noch einem Schreiben von Herrn Landgraf Friedrich zu Heſſen Fürſtl. Gnaden an die Landſtände und Beamten des Eichsfeldes haltend ein Abſchrift Sub litt. C et D. beyliegent zu kommen, welche vermelden, daß von Ihro Königl. Majeſt. zu Schweden Hochermelter Ihrer Fürſtl. Gnaden hieſiges Ihrer Kurfürſtl. Gnaden Land als ein Lehn geſchenket, und Herrn Gouverneur die Imiſſion alſobald zu thun, Comiſſion aufgetragen, auch Hochermelte Ihre Fürſtl. Gnaden ein und anderes ſowohl an die Stände als Beamte geſonnen.

Dieweil nun 4to die Stände der Eide und Pflichte, damit Sie Ihrer Kurfürſtl. Gnaden und dem Hochwürdigen Thomkapitel zu Maynz verwant, Sich als gehorſame und getreue Stände ſchuldigſtermaßen errinnert haben, Sie alles auf Münſter an Ihro Kurfürſtl. Gnaden Hr. Legaten, ob durch Selbige die Donation hintertrieben oder zum wenigſten Suspendirt werden möchte, per Expreſſum berichtet, und durch Ihro Kurfürſtl. Gnaden Obriſtleutenanden Herrn Hans Albrecht von Weſterhagen mit Schriften, deren Copia Sub litt. E. beygelegt bey obgemeltem Herrn Gouverneur ſo weit unterbauet, daß mit der Imiſſion ſo ſchleinigſt nicht verfahren, ſondern bis in den Januarium mit Gottes Gnaden herbeykommenden 1647ſten Jahres verſchoben werden ſollte.

Da man nun quinto in Sorgen ſtehn muß, daß etwa inzwiſchen Ihro Fürſtl. Gnaden Landgraf Friederich, ſo allbereits zu Bamberg angelanget aus Schweden angelangen, oder doch in Verbleibung deſſen der benannte Januarius herbeyrücket und auf die Imiſſion von den Bevollmächtigten und Bedienten nichts deſto weniger gedrungen werden mögte, als wollen bey Ihro Kurfürſtl. Gnaden wie ſich auf ſothanen unverhoften Fall die Stände verhalten ſollten, die Abgeordnete um Reſolution unterthänigſt anhalten.

Ob man wohl zum 6ten nicht zweifelt, daß Ihro Kurfürſtl. Gnaden werden, nachdem von Dero Beamten mehr angezogener Donation halber Bericht erſtattet albereits Dero Herrn Legaten zu Münſter dieſe Sache zum beſten recommandiret haben, ſo wollen doch die Abgeordnete derentwegen unterthänige Errinnerung thun, und bitten daß Ihro Kurfürſtl. Gnaden jedoch ohne Ziel und Maaßgebung, weil man ſonſt dieſes Ortes keine andere Mittel, wie der Sache am füglichſten zu helfen, abſehen kann, Dero Herrn Legaten dieſes negotium eiſrich zu treiben nochmahlen gnädigſt anbefehlen laſſen wolle.

Schlüßlichen alle dasjenige, ſo zu mehrer Bezeigung der Stände unterthänigſten treu verpflichteſten affection dienlich und den Abgeordneten mit bekannt vor und anbringen.

Zu mehrerer Uhrkunde, und damit die Abgeordnete in allem Schaden loß gehalten werden mögten, haben die Stände dieſe Inſtruction mit Ihren anvertrauten und angebohrenen Inſiegel und Petſchaften unterdrucket. Heiligenſtadt den 19ten xbris Ao. 1646.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

CCXLVI.

Die Stände thun dem Mainziſchen Geſandten die letzte Verhandlung zwiſchen ihnen und dem Landgrafen Friederich zu wiſſen. 1646. 26. Decemb.

Hochwürdiger Hochwohlgebohrener Graf gnädiger Herr.

Ew. Excell. und Gnaden gnädiges Beantwortungs-Schreiben de dato Münſter vom 18ten hujus iſt uns wohl zurück gebracht, woraus, was in der angeführten weit ausſehenden Sache allbe-

reits vorgenommen und weiter vorgenommen werden ſoll, mit erfreulichem Gemüthe erſehen.

Was nun inzwiſchen von Herrn Landgraf Friederich zu Heſſen Fürſtl. Gnaden an uns reſcribirt und ſonſten in der Sache paſſiret, auch wenn der Terminus der Immiſſion angeſetzt, wollen Ew. Excell. und Gnaden ſich aus den Beylagen referiren laſſen, und nachdem, vermög des aufgerichteten Vertrags die Kron Schweden gleichwie an anderen Fürſtenthümern mehr nicht als die Contribution gefodert, auch zu einem andern keine Urſache geben, iſt uns die praetendirte Donation um ſo viel mehr ebenmäßig befremt vorkommen. Wir zweifeln aber nicht Ew. Excell. und Gnaden werden ſich die Sachen zum beſten recommendirt ſeyn laſſen, und Sie hiermit in Gottes gnädige Obhut treulich empfehlende

Heiligenſtadt den 26ſten xbris 1646.

Ew. Excell. und Gnaden

unterdienſtwillige und gehorſame

anweſende Hr. Praelaten Ritter- und Landſchaft des Eichsfeldes.

CCXLVII.

Der Kurfürſt verbietet ſeinen Eichsfeldiſchen Beamten, dem Landgrafen Friedrich von Heſſen zu huldigen. 1647.

Anſelm Caſimir von Gottes Gnaden Erzbiſchof zu Mainz und Kurfürſt ꝛc.

Dem Veſten auch Erſamen und Hochgelehrten unſerm Oberamtmann, Räthen, auch Vögten uff Scharpffenſtein unſers Landes

des Eichsfeldes und lieben Getreuen Johann Eberhart Herrn zu Eltz, urbano Polentz der Rechten D. Johann Zwehl und Joanni Schott ſampt und ſonders.

Veſter, auch Erſame, Hochgelehrter, liebe getreue wir haben Euwer underthenigſt Berichtſchreiben vom 21. dieſes wol empfangen, und darab leſend mit mehrerm vernommen, was ſo wol ahn Euch, als ſämptliche Stände unſers Landes des Eichsfeldes von Landgraf Friderichen zu Heſſen Caſſel für eine citation und ſcharpffe Bedrauwungh, Jemanden auß Euwern Mittel zu ihme wegen vermeinter Schwediſcher donation, mit genugſamer inſtruction und Vollmacht des begehrten homagii, nacher Witzenhauſen abzufertigen, ergangen und ihr darüber für nachrichtlichen Befehl verhaltens bitten thut; wan nun an uns ermelte unſere Landſtände eben dergleichen auch gehorſamblich gelangen laſſen, wir aber uns aus bewegenden und erheblichen Urſachen zu ſolcher Abordnung keineswegs verſtehen können, noch wollen, als werdet ihr Eure uns und unſerm Erzſtifte dießfalls geleiſtete Eydt und Pflichten, wie ohne das treuen gehorſahmen Beamptten und Diener gebühret, in ſchuldige Obacht zu nehmen undt bey ermelten Landtgraffen keineswegs zu erſcheinen, hierzu auch ſie die Landſtände ebenmeſſig beſtens zu animiren wiſſen, allermaſſen wir ihnen gleicher Geſtalt zugeſchrieben und dir dem Oberamtmann in einem abſonderlichen davon nachrichtliche Communication gethan haben. So wir Euch in Antwort nit pergen wollen, und habt uns zu Gnaden wolgewogen. Datum Frankfurth *) den 27ſten Februarii 1647.

Anſelmus Caſimirus
Archieps Moguntinus.

*) Daſelbſt iſt Anſelm Caſimir, ein wahrer Vater ſeiner Unterthanen am 9ten Octob. 1647 geſtorben.

CCXLVIII.
Der General Holzapfel fodert für den Oberſtwachtmeiſter Adam Scheuerich 2320 Thaler. 1647.

Dem Wohl Edelgebornen und Geſtrengen Herrn Johann Eberharten, Herrn zu Elz, Churfürſtl. Maynziſchen Rath, und Oberambtmann, auch Landtrichtern des Eichsfeldes ꝛc. Meinem hochgeehrten Herrn ꝛc.

Wohl Edelgeborner und Geſtrenger Inſonders geehrter Herr Oberamtmann. Derſelbe wirdt ungezweifelt gute Wiſſenſchafft tragen, Welcher geſtallt noch hierbevor aus gnedigſter Verordnung Ihrer Hochfürſtl. Durchl. Ertzherzogen Leopold Wilhelm zu Oeſterreich, als damaligen Ihrer Kayſ. May. Generaliſſimo, dem Obriſten Wachtmeiſter Herrn Adam Scheuerich, zu Aufrichtung einer Fahnen Reütter zu Magdeburg, durch den Ober-Commiſſarii Feuß 2320 Rthlr. in dem Aichsfeldiſchen angewieſen worden.

Nachdem aber ſich bemelter Herr Scheuerich beſchwehret, das Er dran nichts empfangen, und doch ein als den anderen Weg aus ſeinen eigenen Mitteln mit ermelter Fahnen aufkommen, daß daher auch die gröſte Billigkeit iſt, daß ihm ſelbige erſtattet werden.

Als habe den Herrn Ober-Amtmann hiermit freündlich erſuchen, auch ermahnen wollen, die Verordnung zu thuen, damit mehrgedachtem Herrn Obriſten Wachtmeiſter die angewieſene 2320 Rthlr. ohne langen Aufzug entrichtet, oder man im wiedrigen Fall nicht zu andern an der Hand ſtehenden Kriegszwangsmitteln verurſacht werden möge; In welcher Zuverſicht Unß Gottes Obacht befehlent, Geben im Kay. Hauptquartier Zierenberg den 27. Novembris. Anno 1647.

Des Herrn Oberamtmanns

allezeit dienſtwilliger

Holzapfel ꝛc.

CCXLIX.

Vorſtellung der Stände an den Grafen von Holzapfel wegen Befeſtigung des Schloſſes Gleichenſtein. 1647.

Hochwohlgeborner Grave, gnediger Herr.

Von Herrn Oberſten Wachtmeiſter Adam Scheurich iſt uns angedeutet, welchergeſtalt von Ew. Grävlichen Gnad. und Excellenz Er beordert, das Hauß Gleichenſtein zu fortificiren, und zu beſetzen, wie dann auch derendtwegen, von dem albereits auf beſachtem Hauße Gleichenſtein logirenden Hauptmann die Notturfft zur fortification herbey zu ſchaffen ausgeſchrieben worden.

Nun ſollen Ew. Grävl. Gnad. undt Excellenz darauf dienſtlichen nit verhalten, daß wihr unß zu allem, ſo zu deß gemeinen Weſens Beſten gereicht, ſchuldig erachten. Allein hatt es mit beſachtem Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maintz Unſers genedigeſten Herrn Hauße ſamt allen andern uf dem Eißfelde liegenden plätzen ſothane Beſchaffenheit, daß alß in Anno 1643. Wihr in dießem kleinen Armen und elenden Ländlein, wegen der Unß vor Augen geſtandenen großen Gefahr mit der Königlich Schwediſchen Generalitet einen Vergleich getroffen, mehrgemeltes Hauß Gleichenſtein, wie auch andere Oerter, daß ſie ruinirt werden ſollten, beſage der Beylage Sub Lit. A. mit eingeſchloſſen werden müſſen, wie dann auch der Hochwürdigſte Ertzbiſchoff und Churfürſt zu Maintz Anſhelm Caſimir Unſer Gnädigſte Herr höchſtſeeligen Andenken ſondern Zweiffel mit Vorbewuſt Ihro Kayſl. Majeſtet und deren Höchlöblichen generalitet in ſothane demolition, Unß und den armen hochbetrangten wenigen Underthanen im Betracht daß offtgedachtes Hauß dem gemeinen Weſen gantz nichts beförderlichen, ſonder allein hieſigem Ihr. Churfürſtl. Gnad. Ländlein, Schaden und Unheil zubrachte, genedigſt bewilliget, und darauf die Demolition erfolget.

Dieweil nun Unß ohne Hochſtermeltes Ihr Churſt. Gnad. Vorbewuſt die fortification mehrbeſachten Hauſes noch einzig andern Orts, dieſes armen Ländleins vorzunehmen und von dem mit der Königlich Schwediſchen Generalitet aufgerichteten Vergleich, und das arme Landt widderumb aller Gefahr zu reponiren keines weges verantwortlich fallen will. So iſt an Ew. Grävl. Gnad. und Excellenz Unſeres Dienſtfleißiges Bitten, daß wo Ew. Gräv. Gnad. und Excellenz mit dieſem großen und unerträglichen Laſt, dieſes arme und enervirte Ländlein nit gahr verſchohnen, doch; ſolches mehr höchſtermelter Ihr. Churfürſtl. Gnaden zuförderſt zu notificiren gnädig belieben wollen. Leben aber der tröſtlichen Hoffnung, weil obgemeldtes enge Hauß den Kaiſerlichen Waffen ganz nit beförderlichen, ſondern dem armen Lande auch neueren Jammer und Elend cauſiren werden. Ew. Gräv. Gnaden und Excellenz werden Unß mit dieſer Bürde verſchonen; Getröſten Unß einer gedeylichen und erfreylichen reſolution, und ſeynd umb Ew. Gräv. Gnad. und Excellenz zu bedienen gefließen und ſind zu allen gewünſchten Wohlſtänden in Göttliche Obhut treulich underphelende

Heiligenſtadt den 5. xbris. Ao. 1647.

Ew. Grävlichen Gnaden und Excellenz

Dienſtwillige

Sämmtliche Landtſtände des Eißfeldes.

An den Feldmarſchall
Grafen von Holtzapfel.

CCL.

Schreiben der Eichsfeldiſchen Landesſtände an den Kurfürſten in der vorigen Angelegenheit. 1647.

Hochwürdigſter Erzbiſchoff und Churfürſt.

Ew. Churf. Gnad. ſeindt unſere unterthenigſte pflichtſchuldigſte Dienſte zuvor, Gnedigſter Herr!

Wie hieſiges E. Churf. Gn. abgeſonderte Ländtlein zeit wehrenden ſchwediſchen Kriegs genotrenget und auf das euſerſte ruinirt, wird Ew. Churf. Gnad. nunmehr zweifels frey vnd auch dieſes darneben berichtet ſein, was maßen, nachdem der Herr General Hanß Chriſtoph von Königsmark den 10ten Auguſti 1642 ſich der Stadt Duderſtadt bemechtiget, auch von den negſten ſchwediſchen Guarniſonen perpetuirlich daß Land durchſtreiffet, alſo, daß wihr noch die Underthanen, ſonderlichen da die ſchwediſche armee in folgenden Stormen bey Leipzig meiſter ſpielte, in Städten vnd Dörffer nit ſich commoriren dörften, ſondern endtlich in geſambt migriren, und daß Landt Ew. Churf. Gnad. zum höchſten Schaden und unſerm euſerſten Verderben quitiren öde und wüſte hatten liegen laſſen müßen, es endtlich dahin gediehen, daß mit Ew. Churfl. Gnad. Hochlöbl. Anteceſſoren höchſtſeeligen Andenken, (alß Ihro Churf. Gnad. Wihr durch zween Unſers mittelß des Landes erbärmlichen Zuſtand vnderthenigſt benachrichtigen laſſen) genedigſter Bewilligungk mit dem Königlich Schwediſchen Hr. Feldmarſchall Torſtenſohn den Sub Lit. A. in Abſchrift beygeſchloſſenen Vergleich getroffen, und damit daß Landt nit in anderer Hände gerathen, ſondern bey Ihro Churf. Gnad. verbleiben, und wihr gleichwohl dabey in beſter Ruhe ſitzen mögten, iſt Ew. Churf. Hauß Gleichenſtein mit itzo gemelten gnedigſten Conſens demolirt worden.

Ob nun wohl von Zeit ob angewehnten geſchloſſenen Vergleichs man im Landt nit auf Schloſſen geſeſſen, ſondern mit marchen, Einquartirungen der ſchweren Contribution, und andern Beigeſellen Kriegspreſſuren unß ziemlich zugeſetzt worden, alſo daß es an keiner Beſchwerung gemangelt, dennoch ſeindt wihr, und die arme Underthanen ſoweit geſchützt, daß im Lande bleiben, dem Ackerbau (worin dieſen Ländtleinß gantze Gewerbe

ſtehet), in etwas abwarten, und wo nit mehr, doch die freye Wohnung (welche ſonſten in der Frembde theuer zu bezahlen) umſonſt, und ein Stücklein truckenes Prott mit Weib und Kindern haben können, wobey, bis es Gott der allmechtige zu einem gedeylichen Frieden oder ſeinen genedigſten Willen noch durch andere Mittel Unß der Beſchwerden entnehme, wihr Unß hatten bücken, und tucken, und dem allgemeinen Ungelück, womit gantz Teutſchlandt leider Gottes gedückt wardt, zuſchreiben müſſen.

Nachdem aber die Kaiſerliche Hauptarmee im Fürſtenthum Heſſen angelanget, undt darinnen etzliche Wochen geſtanden, iſt vor wenigen Tagen von derſelben der Oberſte Wachtmeiſter Herr Adam Scheuerich mit etzlichen 100 Pferden in hieſiges Land kommen, einen Hauptmann neben etzlichen Tragonern auff beſagtes Haus Gleichenſtein geſetzet, mit Vorgeben, daß von deß Herrn Feltmarſchall Grav von Holtzappelß Excellenz, dieſes Hauß zu beſetzen, und widder zu befeſtigen beordtert wehre, allermaßen denn auch der Hauptmann allbereit, beſage der Beilage Sub lit. B. C. D. umb Mittel zu fortification und Beſetzungk herbei zu ſchaffen in das Landt ausgeſchrieben.

Dieweil nunmehr gemeltes Hauß kein importirlichen Ort und dem gemeinen Weſen gantz nit vortreglich, auch in ſonderlichen Betracht, daß dieſes Hauß mit Ihro Churfürſtl. Gnad. hochſeeligen Andenken genedigſter Bewilligungk umb die Underthanen zu conſerviren demolirt, darneben nit weniger besorgen, es mögte, von der ſchwediſchen Generalitet erwenter Vergleich anbrüchich und alles zum Staub preiß und alſo zu des Landes (da man täglich den Frieden verhofft) total Verderben hierdurch Urſach geben werde, und ohne Ew. Churf. Gnadten vorbewuſt hierinn etwas vorzunehmen Unß nit gebühren wollen, haben den Hauptmann Wihr, beſage der Beilage Sub lit. E. beantwortet, auch, da Summum in mora periculum, an hochermelten Herrn Feldmarſchall Grav Holtzapfel Excellenz nach dem tenor der Beylage Sub lit. F. ein Schreiben verfertigen und abgehen laſſen.

Wann wihr nun nit unzeittig die Vorſorge tragen, daß bey mehr Hochermelten Herrn Feltmarſchall Grav Holtzapfelß Excellenz Unſer Schreiben wenig gelten dörfte, und wihr gleichwohl vor Augen ſehen, daß, wenn die fortification des Hauß Gleichenſteins, ſo doch wie obgemelt dem gemeinen Weſen gantz nit dienlichen, ihren Fortgang gewinnen ſollte, darauß anderſt nichtes alß eine total ruin Unſer und zuförderſt Ew. Churfürſtl. Landes undt Unterthanen erfolgen werde, indem 1. die ſchwediſchen in der nehe, in dem Lande Braunſchweige logiren, und ſolches zu recuperiren mit hieſigen Landes Verderben alle Macht anwenden werden, da dann 2. neben dem, was Herrn Landtgraf Friederich zu Heſſen Fürſtl. Gnaden mit den Reſten monatlichen geben ſollen und ſich auf 2300 Rthlr. erſtrecket, auch auf dem Hauſe Gleichenſtein Guarniſon zu erhalten, die pure lautere Unmöglichkeit iſt, ſondern dadurch Geiſt und weltlichen, Adel und unadell aus dem Lande in das bittere Elendt mit Verluſt des Zeitlichen und ewigen weichen müſſen; Alß haben Ew. Churfürſtl. Gnaden wihr alß getreue undt gehorſamſte Landtſtände dieſe dem Vaterlandte imminirende Gefahr unterthenigſt berichten, undt umb underthenige Dienſte zu unterſuchen, die höchſte Notturft zu ſein ermeſſen.

Gelanget demnach an Ew. Churf. Gnaden Unſer unterthenigſtes Hochfleißiges Bitten, Sie wollen gnädigſt geruhen und mehr hochgemeltem Herrn Feldmarſchall Graven Holtzapfel Excellenz oberzeltes genedigſt renoſiren, und umb Einſtellungk erwehnter fortification und Beſetzung in Schrifften anlangen laſſen, und gleichwie dieſes zu Ew. Churf. Gnad. Land und Leuthe wohlmeinend angeſehen, alß verhoffen Ew. Churf. Gnaden werden abe dieſes Unterthänigſten ſuchen, kein ungenedigſtes Mißfallen tragen, ſondern mit dero Hochgeltenden interpoſition oftgedachte fortification und Beſetzung hintertreiben, Seindts umb Ew. Churf. Gnaden underthenigſt mit Hab, Gut und Blut zu verdienen, wie ſchuldige, alſo willige, und Ew. Churfürſt. Gnad. zu allen gewünſchten

Churfürſtlichen Wohlſtänden in Göttliche protection Unß aber zu dero beharlichen Churfürſtlichen Gnaden treulichen unterpfelendt.

Heiligenſtadt den 6ten xbris. Anno 1647.

Ew. Churfürſtliche Gnad.

unterthenig gehorſamſte
Sämtliche Landtſtände des Eichsfeldes.

CCLI.

Der Kurfürſt erſucht den Landgrafen Friederich von Heſſen, ſeine monatliche Contribution vom Eichsfelde ſchwinden zu laſſen. 1647. 12. Dec.

Inſonders lieber Freund?

Von Unſern gehorſamben Ständen, Und ſämbtlichen Underthanen Unſers Lands Eichßfeldes werden wir ganz beweglich klagend in Unterthänigkeit berichtet, was maßen bey ohnlengſt erfolgten Ankunſt der Kaiſerlichen Haupt armada neben andern darinn liegenden Oerthen auch das Hauß Gleichenſtein zwahr ohne unſere vorgehende Erſuchung auch Wiſſen und Willen mit Kaiſerl. Völker beſetzt, und man ſelbigen Orth nit allein widerum zu befeſtigen in Werk begriffen, ſondern auch bereits ſolche höchſt ſchädtliche Excurſiones vorgangen ſeyen, Worüber die arme vorhin harteſt betrückte Leute zu ſolchem Underliglichen Standt geſtürtzet worden, daß Ihnen ohnmöglich wehre lenger bey Hauß und Hoff zu bleiben viel weniger die mit E. Ld. hiebevohr unter dem Vorwandt einiger praetendirender Königlich Schwediſcher Donation verglichene monathliche Contribution fürtershin außzurichten mit Unterthenigſter Bitte wir

Unß, alß Ihrer Vorgeſetzten Obrigkeit, Väterlich annehmen, und höchſt nöthige Remedirung, wie ohne daß billig bedacht ſein wollten. Nun laſſen Wihr zwar vorangedeute, alß zu eheſt verhoffenden Friedenſchluß, ohne das ohngiltig Donation dahin, und ahn ſein Orth geſtellet ſein. Dieweil jedoch gemelten Unſern Landt und deſſen Inwohner der große Laſt über halß liegt, und wir gleichwohl aus außgeſtandenen Trangſahlen gern abgenomben ſehen wollten zu Ew. Ld. Unß auch getröſten, ſie werden ein und anders in conſideration ziehen, und mit den armen Leuthen dießfalls ein chriſtliches Mitleiden ſelbſten haben: Alß erſuchen wir dieſelbe hiemit ganz freundlich, Sie geruhen obermelte hiebevor eingewilligte monatliche Contrib. wo nit völlig und gahr jedoch daran ein merklicheß ſchwinden und fallen, den Unterthanen aber Mittel in henden zu laſſen, ſich des bittern Hungers zu verwehren, und nit etwa in längerer Verweilung der höchſt nöthigen remedirung Hauß und Hoff zu quittiren, und ſelbige mit den — erbärmlich anzuſehen, ſolche verhoffende Willfahrung verſchulden, Umb E. Ld. wir uff alle Begebenheit darüber der ſchrifftlichen Erkletung gewertigen, und Ihro benebenſt zu angenehmen Dienſterweißung willig und geneigt. Datum Mayntz den 12ten Decembris 1647.

CCLII.

Der Kurfürſt verlangt, daß die Kaiſerlichen von Gleichenſtein abgeführt werden. 1647.

Johann Philipp ꝛc.

Unſern Grueß zuvor Hochwohlgebohrner lieber beſonders! Euch iſt zweiffels ohn der betrübte und armſeelige Zuſtand unſers Lands des Eichsfelds vorhin zu Gnügen bekannt und wiſſendt, es giebts auch der leidige Augenſchein mehr dann zu viel zuerkennen, wann nun über die bieß dato ausgeſtandene vielfältige Trangſalen

erlittene ſchwere Einquartirung, Durchzüg, Contribution, und anderen Anforderungen noch dieſes hinzukommt, daß uf ohnelengſt erfolgte Ankunſt deren Euch undergebener Kaißl. Haupt armada, man ſich des hiebevor demolirten Hauſes Gleichenſtein impatronirt, und ſelbiges wiederumb zu fortificiren angefangen, auch noch mehr andere im ſelbigen Landt gelegene Orth zu beſetzen und handt zu haben gemeindt ſein ſollen, wodurch gleichwohl den getreuen Landtſtänden und ſämmtlichen Unterthanen noch mehrere Beſchwehrnus, ja gar die total ruin zugezogen würde, Allermaßen ſolches ab hiebey kommenden beweglichen Klagſchreiben, weitleuffig zu erſehen iſt, Und wir Unß benebens wohlbedächtlich erinnern, was hiebevor im Jahr 1642 ſowohl, als auch hernacher mit des Herrn Landgraven Friederich zu Heſſen Ld. dieſes unſeres Landts halber und zwar zu einßiger noch übrig geſtandener Sublevation und Conſervation deſſelben abgehandelt, und verglichen werden müſſen, vorgedachtes Haus Gleichenſtein und andere darin gelegenen Stett, und Pläß auch dergeſtalt nicht beſchaffen ſein, daß dardurch dem gemeinen Weſen einiger ſonderbahrer Nutzen, Vortheil zugebracht, ſondern vielmehr ſelbigen Armen bereits in Grund ruinirten Landt, und deſſen noch ſehr wenigen Underthanen, der völlige Undergang und Verderben über den Halß gezogen werden dörffte, welches dann in ohnverhoffter remedirung gewißlich nothwendig erfolgen muß, wo zu Ihr es verhoffentlich keineswegs kommen zu laſſen gemeint; Wier Euch auch zu einem viel beſſeren geneigt wiſſen, und dießfalls an zeitlicher Abwendung dieſes beſorgenden großen Unheils gar nicht zweiffeln, Alß haben Wir Euch ſolchen der Unſerigen betrübten Zuſtandt mit wenigem zu erkennen zu geben nit umbgehen können, gleich geſinnend, Ihr umb angedeuter erheblicher motiven Willen, die ohnbeſchwerte Verordnung thun wollet, damit zu mehrgedachtem Gleichenſtein und andern Orth liegende Kaiſerl. Völker mit guter Ordre eheſt abgeführt, ſolch Unſer Landt ferner unbeſetzt verbleiben, und den armen Leuten ſich wieder in etwas zu erhohlen, dadurch Luſt und Platz geben werden möge. Gleichwie nun

hieran, Unß ein ſonderbahres angenehme Gefallen beſchieht, alſo wollen Wir auch die verhoffende Willfahrung umb Euch uff alle Begebenheiten dankbar zu Verſchulden nit unterlaſſen, deme Wihr ohne daß mit Gnaden ꝛc. Datum Mayntz den 12. Decem. 1647.

Johann Philipp
Erwehlter Ertzbiſchoff zu Maintz.

An den Feldmarſchall Grafen
von Holzapfel.

CCLIII.

Antwort des Kurfürſten an die Stände auf ihr Schreiben vom 6. Dec. 1647.

Johann Philip von Gottes Gnaden Erwehlter zum Erzbiſchove zu Maintz und Churfürſten, Auch Biſchov zu Würtzburg und Hertzogk zu Franken ꝛc.

Unſer Gruß zuvor ꝛc. Würdig, Geiſtliche, Vehſt und Erſame liebe Andächtige und Getrewe ꝛc. Welcher Geſtalt Unß Ihr zu ohnlängſt angetretener Ertzbiſchöffl. Und Kurfürſtlicher Regierung, in Unterthenigkeit congratuliren, Und darbey alle getreuliche proſperitet, anwünſchen, zugleich Euwern betrübten Zuſtand, bishero erlittene vielfältige Trangſalen, und annoch obliegende contributions Beſchwerden gehorſambſt zu erkennen geben, umb ein- und Abſtellung deren an ſeithen der Kaiſerl. Generalitaet vorhabenden Unfortification des Hauſes Gleichenſtein, zu Verhütung mehrer Ungelegenheit und Schadens, ſodan, Abwendung deren von Landgrafſen Friderich zu Heſſen Caſſel angegebener vermeinter Schwediſch. donation gehorſambſt errinnern und pitten wollen, ſolches alles haben Wir aus Euweren verſchiedenen Schreiben vom 21ten Paſſato undt 6ten dieſes, ſowohl, alß auch Euwers abgeordneten Ueberreich-

te inſtruction leſendt mit mehreren Vernohmen, Thun Unß forderſt ſolcher beſchehenen wohlgemeinter Unterthänigſter Glückwünſchung in Gnaden bedanken. Undt dieweil Wir vor wenig Tagen, uff eingelangten Unterthänigſten Bericht, Unſers Oberamtmannß, des von Elz in angezogenen verſchiedenen Punkten die gleichende Notdurfft albereit gehöriger Orthen albereit beweglich gelangen laſſen, Worvon Er Euch zweifels ohne würdet parte gegeben haben. Alß Leben Wir der tröſtlichen Hoffnung, es ſolle daruff die höchſtnötige remedirung erfolgen, wie wir dann über dieſes nicht unterlaſſen, obermellte Kaiſerliche Generalitaet derenthalben nochmals beweglich zue errinnern, Auch die begeherte Recommendation an die Römiſch Kayſerl. Majeſtaet des Inhalts abgehen laſſen, Wie Ihr ab den beygelegten Copien mit mehreren zu erſehen, Wolltens Euch nachrichtlich ohnverhalten, und verpleiben, Euch damit zu Churfl. Gnd. wohlgewogen. Datum zu St. Martinsburg in unſer Statt Maynß den 17ten xbris 1647.

Johann Philipp Elect.
Archiepiſcopus Moguntinus.

CCLIV.

Der Kurfürſt bittet den Kaiſer die Befeſtigung des Gleichenſteins verbieten zu laſſen. 1647. 17. Dec.

An Seine Kayſerliche Majeſtät. Allergnädigſter Herr!

Ew. Kayſerlichen Majeſtät; iſt zweifels ohn zu Genügen bekannt, und wiſſend, in was vor einem betrübten Zuſtandt mein angehöriges Landt das Eichsfeld durch die ſo lange Jahre hero continuirte Kriegsunruhen, von einem und andern Theil geſetzt, ja die Einwohner und geſamte Underthanen, dergeſtallten erarmtt, und verderbt worden, daß faſt der mehrſte Theil Hauß und Hoff verlaſ-

ſen, anderwerts die Lebensmitteln ſuchen, die noch wenig übrigen ſich kümmerlich behelffen müſſen, und da nit eheſt remediret würde, anderſt nichts, dann der völlige Undergang ſolchen Landts erfolgen dörffte. Wann nun zu unlängſt erfolgter Ankunft Ew. Kaißerl. Majeſtaet Hauptarmada, in gedachtem Eichsfeld die Widererbauung deren vor meinem Hauß Gleichenſtein gelegener, und vermög des, in ao. 1643 zwiſchen der Königl. ſchwediſchen Generalitaet, und meinen Eichsfeldiſchen Ständen zu Verhüt- und Abwendung damahls bewegenden größern Unheils und Schadens getroffenen Vergleichs demolirter Werken anbefohlen, zu dem Ende auch ſolch Haus mit einigen Kayſ. Völker beſezt worden, undt nun leichtlich zu erachten, was hierdurch dem ganzen Land vor ein unwiderpringlicher ſchadt verurſacht, Ja vom Gegentheil Ihnen den Ständen hernechſt deſto härter und zwar under dem Schein, ob hätten Sie dießfalls dem accord zuwider gehandelt, zugeſezt werden mögte; Als pitte Ew. Kayſ. Majeſtät ganz unterthänigſt, Sie geruhen dero General Veldmarſchall Graven von Holzappfell allergnädigſt zu befehlen, mit vorangedeuter fortification ein- und zurück zu halten, und gedachtes Haus Gleichenſtein allerdings in dem Standt, wie es ſeit getroffenem accord geweſen, zu laſſen, deſſen mich dann umb ſo viel mehr getröſte, weilen von dorten aus dem gemeinen Weſen einiger Nutzen und Vortheil nicht zuwachſen kann. Erwarte hierumb Ew. Kayſ. Majeſtät allergnädigſte Willfahrung, Erklärung und Thun ꝛc. Mayntz den 17ten Octobris 1647.

CCLV.

Bericht der Stände an den Kurfürſten über einen neuen Vorfall. 1647.

Hochwürdigſter Erzbiſchov und Churfürſt! Ew. Churfſl. Gnad. ſeindt unſere unterthänigſte pflichtſchuldigſte Dienſte zuvor, Gnädigſter Herr!

Was an Ew. Churfürſtliche Gnaden des von Herrn Landtgraven Friederich zu Heſſen Fürſtl. Gnad. an Unß abgelaſſene beträglichen Schreiben halber, die Kaiſerliche Beſetzung auf Ew. Churfürſtl. Gnaden Hauſe Gleichenſtein und Contribution betreffende Wihr den 13ten Juny unterthänigſt berichtet, ſolches werden Ew. Churfſl. Gnaden ſich darüber mit mehrern referiren laſſen.

Demnach aber Hochermelte Ihro Fürſtl. Gnaden den Effect deß unß gethanen befehliches nit erwartet, ſondern neben dem Herrn General Leutenande Duglas mit 2000 Pferden und etzlichen Fußfolk ſich hieſigem Lande den 14ten dieſes genaheret, und folgendt am 18ten daß Hauß Gleichenſtein mit brſachten Völkern zweyen Feuermörſern, und andern groben Geſtücken belagert, und die Belagerungk, nachdem Herr General Duglas mit einer Mußquetenkugel verwundet den 20ſten ehe einiges Geſtück geloſen widder aufgehoben, dann bey wehrender Belagerungk mehr hochermelte Ihr Fürſtl. Gnaden den Herrn Oberſten Leutenand von Weſternhagen und Friederich Wilhelm von Knorren, mündt und ſchrifftlich zu ſich berufen, und Sie, ſonderlich den von Knorren alß Steuerdeputirten mit harten und rauhen Wortten angefahren, darneben ſich vernehmen laſſen, daß der Nachſtand neben der current Contribution binnen Monatsfriſt ohnfehlbar abgeſtattet werden ſollte, odder in widderichen Fall dem Lande alſo, daß wihr fehlen würden mit der militariſchen Execution zuſetzen wollte. Unß hingegen da durch obberührte Belagerunk hieſigem Ländtlein widderum großer Schaden zugefüget, ſolches zu praeſtiren unmüglich fallt, dahero der Betrohung halber in Gefahr ſtehen müſſen, als haben Ew. Churfürſtlichen Gnaden hiervon gleichfals unterthenigſten Bericht zu erſtatten unſere Schuldigkeit zu ſein ermeſſen, der unterthänigſten Hoffnung lebende Ew. Churfürſtlichen Gnaden werden gleich wie es wohl gemeinet in Gnaden alles vernehmen, und ſich unſerer ſo viel müglichen annehmen. Ew. Churfürſtl. Gnaden zu allen gewünſchten Churfürſtlichen Wohlſtänden in göttliche protection, uuß aber zu dero

beharrlichen Gnaden trewlich empfehlende.

Heiligenſtadt den 21ten xbris. 1647.

Ew. Kurfürſtl. Gnaden

unterthenig gehorſamſte
anweſende von den Land-ſtänden
des Eichsfeldes.

CCLVI.

Jodoci, Amtmann zu Biſchofſtein beſchwert ſich über unleiſtbare Lieferungen nach Gleichenſtein. 1647.

Hochwolgeborner und Geſtrenger großgünſtiger gepietender Herr!

Ob wohl dieß Amt dem Hr. Hauptmann auf Gleichenſtein mit vielem Mehl, Haber, Heu und Stroh auch mehr als 50 Fuhren und andere an die Hand gangen, und über daß die Unterthanen mit der täglichen Handtarbeit über alle maßen bißhero beſchweret, und itzo durch die 2. in dieſem Amt in den dritten Tagk gelegene Schwediſche Regimenter gantz ruinirt worden; So will doch ſolches von gedachtem Hr. Hauptmann nit attendirt werden, ſondern ich ſoll in continente ihme 60 Mltr. Haber, 36 Mltr. Mehl, 15 Fuder Heu, 15 Fuder Stroh, 20 Morgenſtern, 200 Thornagel, alle Tage 10 Wagen, 20 Mann mit Axten, neben allen Zimmerleuten aus dieſem Amt verſchaffen, oder er will durch ſeine Soldaten exequiren laſſen; Ich bin zwar geſtern bey ihme uf Gleichenſtein geweſen, habe mich darüber zum höchſten beſchwehrt und gebetten, daß doch dieß verderbte Amt für andern nit mögte allerdings zugrunde gerichtet und die arme Unterthanen bey dieſer Winterszeit auß dem Lande vertrieben,

ſondern es alſo mit ihnen gemacht werden, das es erträglich wehre; darauf er mir zur Antwort geben, weilen er von der Kaiſerlichen Generalitaet befehligt, daß Hauß Gleichenſtein beſter Möglichkeit nach verwahren, mit aller Notturft verſehen mich die Guarniſon auß dem Lande verpflegen zu laſſen, und die Herrn Landtſtände ohngeachtet ſeiner unterſchiedlichen Erinnerung an ihme mit nichts an die Hand gehen wollten; ſo müßte dieß Amt Biſchoffſtein das Beſte thun, und wann er daraus keine Hilfe mehr haben könnte, ſo ſollten andere Aemter, Gerichte, auch die Stette daran. Weilen nun der chriſtlichen Liebe zuwider auch nit zu verantworten iſt, daß hieſiges Amt die Laſt welche dem ganzen Lande obliegt allein tragen ſolle, und man geſchehen laſſen wolle, daß die Unterthanen von Hauß und Hoff und aus dem Lande für andern gejagt werden möchten. Alß verhoffe ich Ew. Geſtrengen werden mit Zuthun der Herrn Landtſtände uff Mittel und Wege gedenken, daß dieſem Amt beygeſprungen, die Unterthanen zur deſperation nit bewogen, ſondern die Gleichenſteiniſche Beſchwerungk vom ganzen Lande, wie billig getragen werden mögte; Habe es meiner verpflichteten Schuldigkeit nach Ew. Geſtr. gehorſamblich zu hinterpringen, keinen Umgangk nehmen können; dieſelbe damit dem Allmächtigen Gott trevlich bevehlend. Dat. Biſchoffſtein den 23ten xbris 1647.

Ew. Geſtrengen

allezeit Gehorſamer Diener
Jodoci.

An den Oberamtmann
Eberhard von Elz.

Ew. Geſtrengen können nicht glauben, wie ſchwierig dieſes Amts Unterthanen ſein, daß Sie neben andern Trangſaalen ihren ſauren Schweiß und Blut an den Gleichenſtein wenden müſſen, dagegen andere Aemter, Gerichte und Stätte verſchont werden; wird dieſem Dingk nit bald remedirt, und eine durchgehende

Gleichheit nach proportion gehalten, und gemacht werden, ſo dörſte es mit dieſem Amt einen ſchlechten Ausgang gewinnen.

CCLVII.

Graf Holzapfel ſchützt die Nothwendigkeit vor den Gleichenſtein zu befeſtigen. 1647. 27. Dec.

Schreiben des General = Feld = Marſchall Holtzapfel an die Eichsfeldiſche Landtſtände.

Wohlgebohrne und Geſtrenge, Inſonders geehrte Herrn. Derenſelben Schreiben vom 5ten Decembr. habe ich zurecht erhalten, auch waß ſie darin an mich gegen vorgenohmener Befeſtigungk des Schloß Gleichenſtein gelangen laſſen mit mehrerem vernohmen.

Nun bin ich ein zehen Tag allhier nicht zur Stelle geweſen, entzwiſchen aber und da ich widerumb angelanget, hab Ich daß der Dugglaß mit etlichen tauſent Mann gegen bemeltes Schloß gezogen vernohmen, und alſo dieſer Urſachen wegen die Antwort ſich verziehen müſſen.

Und weillen Ihro Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz ebenergeſtallt mehrbemeltes Schloſſes halber an mich geſchrieben, ich auch dieſelbe widerumb gehorſamlich beantwortet, Warumb bey ietzigen Kriegsverrichtungen eß anderſt nicht beſchehen kann, und deßwegen die Herrn mit vergeblichen Hoffnungen lenger nicht auffziehen beſondern der Beſatzung die benötigte Handt deſto beſſer bieten mögen, ſo habe es ihnen hiemit in Antwort nicht verhalten wollen, Unß damit Göttlichen Schutzes befehlend, geben Marburg den 27ſten xbris 1647.

Meinen geehrten Herrn

allzeit Dienſtwilliger
Grav Holtzapfell.

Specification.

Was auf das Haus Gleichenſtein der Kaiſerlichen Beſatzungk zum Unterhalt verwilliget werden müſſen.

780 Rthlr. monathlich zur Verpflegungk der Soldaten.
150 Mltr. Korn zur proviſion, daß Semel pro Semper.
50 Mr. Malz Semel pro Semper.
40 Ctr. Werk Semel pro Semper.
2 Scheffel Haffer, 4 Bund Stroh wöchentlich, dann 10 Pf. Heu alle Tage auf ein Pferd und ſeindt der Pferde 120.
20 Wagen alle Tage.
45 Arbeitleuthe.
50 Stücke Schauffel, Hacken und Bicken.
20 Schub Kahren.
10 Zimmerleuthe täglich, item etwas von Bech.

N. B. Dieſes fänget ſich an von der Zeit, da die Beſatzungk auf das Haus gekommen.

CCLVIII.

Ein Kaiſerlicher Oberſtwachmeiſter fodert von dem Lande 2500 Thaler. 1648.

Schreiben der ſämbtlichen Stände des Eichsfeldes an Seine Kurfürſtliche Gnaden zu Maynz.

Hochwürdigſter Ertzbiſchov und Kurfürſt, Ew. Churfürſtl. Gnaden ſeind unſere unterthänigſte pflichtſchuldigſte Dienſte neben Anwünſchungk eines glückſeeligen und freudenreichen neuen Jahres zuvor, gnädigſter Herr ꝛc.!

Ew. Churfürſtl. Gnaden können wihr hiemit unterthänigſt clagende nit bergen, daß obwohl zeit wehrenden ſchwediſchen Krieges bevorab aber in anno 1643 1644 bis 45 und fernerß von der Schwediſchen Seithen hieſigen Ew. Churf. Gnad. abgeſonderte Ländtlein allnehenden Kriegspreſſuren alſo häufig aufgebührdet, daß darunter die arme Underthanen faſt ganz verſinken müſſen, und derwegen mit dergleichen exactionen baldig, von den Kaiſerlichen verſchont bleiben ſollen, ſo hatt doch deſſen alles unerwogen der Herr Grave Leopold Wilhelm von Tettenbach hieſiges erſeugete Ländtlein der damahligen Kaiſerlichen Guarniſon in Einbeck aſſignirt, welche Unß mit der militairiſchen Execution dahin gezwungen, daß etzliche Hundert Rthlr. ihme Contribuiren müſſen.

Nachdeme aber vermöge dem Braunſchweigiſchen tractato, Wolfenbütel und Einbeck, von den Kaiſerlichen quittirt, hatt man, beſage der Beilage Sub Lit. A. auf hochermelten Herrn Graven begern Semel pro Semper, damit das Landt weiter von den Kaiſerlichen unangefochten bleiben mögte, auf ſiebenhundert Rthlr. gehandelt; der Hoffnungk, es würde dieſem gelebt, und wihr mit fernern aſſignationen nit premirt werden, ſodann nit beobachtet, beſondern laut der Beilage Sub Lit. B. hatt mehr hochermelter Herr Grave obangerührten Vergleich zuwidder im Auguſt folgenden 1644 Jahres dem Herrn Oberſten Ungarn, das Land abermahl mit 500 Rthlr. aſſignirt, alß aber entzwiſchen von dem Hochwürdigſten Ertzbiſchoff und Churfürſten Anſhelm Ciamir Ew. Churfürſtl. Gnad. Hochlöblichen Anteceſſore Höchſtſeeligen Andenken, auf Unſers unterthänigſtes Suppliciren beſage der Copei Sub Lit. C. gnädigſter Befehlich zu kommen, daß wann einer odder ander Kaiſerlicher Officier an daß Land Anſpruch machen, und Contribution fodern wollte, immediate an Ihro Churfürſtl. Gnaden wihr ſelbige verweiſen ſollte, auch ohne daß im letzten Regenspurgiſchen Reichsſchluſſe verſehen, daß hinführter keines Chur- und Fürſten, wie auch anderer des Reichs Stende Lande und Leuthe deſſen unerſuchet mit Einquartirungk, oder Contribution belegt werden ſollten,

darüber mehr Höchſt ermelte Ihro Churfürſt. Gnaden in einem Reſcripto an Hr. Graven von Tettenbach, beſage der Beylage Sub Lit. D. ſich auf eine Special Befreyungk, ſo von Ihro Kaiſerlichen Majeſtaet Sie auf dero Ertzſtifft und angehörende Landen erhalten, ſich bezogen, haben wihr nit allein beſagten Oberſten Ungern, beſondern alle andere, ſo derogleichen aſſignation praetendirten über und ahn Ihro Churfſt. Gnaden verwieſen, underdeſſen aber keinem den geringſten Heller geſtanden, wobey es dann biß dato ſeine Bewandtnuß gehabt; da aber vor weniger Zeit die Kaiſerliche Hauptarmee im Land zu Heſſen angelanget, kommet ein Kaiſerlicher Oberſter Wachtmeiſter nahmens Adam Scheurich, praetendirt eine ihme von oft wohlermelten Hr. Graven von Tettenbach zu Magdeburgk hinderlaſſen, Kriegs Commiſſarius Juſten ertheilte aſſignation, und foderdt derowegen an das Landt 2500 Rthlr. immaßen auch von des Herrn Feltmarſchall Graven von Holtzapfelß Excellenz an Ew. Churfürſtl. Gnaden Oberambtmannen Herrn Johann Eberhart Herrn zu Eltz eine interceſſion eingeliefert, auch dieſe ſeine vermeinte Foderungk zu verſchiedenenmahlen mit Betrohungk der militairiſchen execution urgirt.

Dieweil nun vermöge obangemelten Ew. Churfürſt. Gnaden Hochlöblichen Anteceſſoris genedigſten Befelch mit wohlermelten Oberſten Wachtmeiſter unß einzulaſſen keineswegs gebühren wollen, auch nach dem Tenor des mit dem Hr. Graven von Tettenbach Semel pro Semper getroffenen Vergleich unß dazu nicht ſchuldig erkennen. So gelanget demnach an Ew. Churfſt. Gnaden unſeres unterthenigſtes Hochfleiſiges Bitten, Sie wollen gnedigſt geruhen, ſich unſers in Dieſem annehmen, und auf daß mit ſothaner Foderungk odder angetrohter Execution verſchont bleiben, an Hochermelten Herrn Feltmarſchall Graven Holtzapffelß Excellenz Schreiben, odder Ehergemellten Herrn Oberſten Wachtmeiſter von ſeinem propo dehortiren odder wie wihr Unß hierin zu verhalten, gnedigſten Befelch ertheilen laſſen. Getröſten uns deſſen, und Ew. Kurfürſtl. Gnaden zu allen gewünſchten Wohlſtänden

in Göttliche protection, Unß aber zu dero beharrlichen Churfürſtlichen Gnaden treulich empfelende.

Heiligenſtadt den 21ſten January 1648.

Ew. Churfürſtlichen Gnaden

unterthänigſte gehorſambſte
ſämbtliche Landſtände des Eichsfeldes.

CCLIX.

Louis de Geer gibt dem Heſſiſchen Commiſſarius Münch Vollmacht, ſich mit den Eichsfeldiſchen Ständen abzufinden. 1648.

Ich Ludwig de Geer zu Einßpang ꝛc. thue hiemit kundt, demnach im Löbl. Landtſchaftl. des Eichsfelds mir eine Summe Geldes von achtzehn tauſend Rthlr. kraft deren Verſchreibung unterm dato Heiligenſtadt den 21ſten May 1622 ſchuldig verbleibt, und aber ich ſolches Geld in Hauptſumma und davon verfallene intereſſe zu Behueff der Armen gewidmet, und in Specie theils zu Unterhaltung armer Studioſorum, theils andern Armen auszutheilen, beyde im Fürſtenthum Heſſen Kaſſeliſchen theils, völlig cedirt und übergeben, daß ich hierauf zu deſſen Vollziehung, und Einbringung beſagter Poſt vollkommene Gewalt aufgetragen und gegeben habe, dem wohlehrenveſten, achtbahren und wohlgelehrten Herrn Nicolaus Münch, Landgräflichen, Heſſiſchen, wohlbeordneten Commiſſario, Giebe demſelben auch hiemit Kraft dieſes alle Vollmacht, ufs kräftigſte und verbündlichſte, alſo und der Geſtalt, daß Er mit obermelten Ständen des Eichsfeldes berührter Schult halben die Nothdurft zu handeln, Sie in, oder außer Rechts zu erſuchen, ſich mit Ihnen abzufinden und zu vergleichen, das Geld zu empfangen und aus-

zuſetzen, zu quittiren, und den Originalſchuldbrief von ſich zu geben, und endlich völlig zu ſchließen, Fug und Macht haben ſolle, nicht anderſt, als wenn es von mir ſelbſten beſchehen, wie ich dann alles was er hierinnen in meinem Namen, Vermög dieſes ihm ufgetragenen Gewalts verrichten, und thun abreden eingehen und ſchließen wird, für gultig und kräftig unwiederruflich halten will, da Er auch hierzu einer mehreren Vollmacht betürftig, will ich ihm ſelbige hiemit gleichfalls in optima forma ertheilet haben, alles treulich und ohngevehrte. Des zu wahren Urkund mein Handſchrift und Pittſchaft hierunter geſtellet. Actum Stockholm den 21ſten Februarius 1648.

(L. S.) Louys de Geer.

CCLX.

Die Landgräfinn von Heſſen macht den Eichsfeldiſchen Ständen bekannt, daß Louis de Geer ſein Capital von 18000 Thaler für arme Heſſen beſtimmt habe. 1648.

Von Gottes Gnaden Amalia Eliſabetha, Landgräfin zue Heſſen, geborne Gräfin zue Hanau Münzenberg, Gräfin zu Katzenellenbogen Ditz Ziegenhain und Nidda, Wittib und Vormünderin.

Unſern günſtigen Gruß in geneigtem guten Willen zuvor, würdige, edle, veſte, hochgelehrte, ehrbare, vorſichtige und weiße liebe beſondere,

Uns hat der königliche Schwediſche General Commiſſarius Herr Louis de Geer zu Einspang vor etlicher Monat Friſt aus Schweden zu verſtehen gegeben, welcher Geſtalt die Herrn und Ihr demſelben mit einem Capital von 18000 Rthlr. ſamt von vielen Jahren darauf geſchwollenen Zinſen (wie beyliegende Copie

der Herrn und Eurer zurückgegebenen Obligation mit mehrem ausweiſet) verhaftet worden, Er aber berührtes Capital ſamt den darauf ſtehenden gebührenden intereſſen ad pias cauſas gewidmet, und in Betrachtung der vorm Jahr gewaltſamen Ueberzugs unſers Fürſtenthums Heſſen, worinnen der mehrentheils zu einem großen Verterben, und in außerſtes Armuth gerathen, einzig und allein uf unſere nothleidende und in Grund verderbte arme Unterthanen wie auch gänzlich ausgeplünderte Hoſpitalien und insgemein alle arme aus chriſtlichen Mitleiden verordnet, und dieſelbe damit habe beſchenken wollen.

Wann dann unſer Commiſſarius und lieber getreuer Nicolaus Münch dem ermelter de Geer der Herrn und Eure zurückgegebene Obligation in originali, ſo uf ſein de Geers damaligen Factorn und gevollmächtigten Barthol Gruel, Kaufmann in Amſterdam gerichtet, zugeſchickt, unterſchiedlich an den Land Syndicum Joann Mayern geſchrieben, den Herren und Euch als ſämtlichen Landſtänden ſolches der Gebühr vorzutragen, und damit der Sachen uf einmal in der Güte möchte abgeholfen werden, etliche aus der Herren und euren Mitteln naher Witzenhauſen oder anders wohin zu deputiren, ſolches aber bis dahero nicht geſchehen, und alſo keine gewiſſe reſolution erfolget. Alſo haben Wir nicht umgehen können, die Herrn und Euch hiermit nochmals zu erinnern, daß ſie innerhalb acht Tagen ihre Deputirte mit genugſamer Vollmacht nacher Kaſſel oder Witzenhauſen abfertigen, und ſich ſo erklären, damit Wir keine Urſach haben mögen, Zwangsmittel, welches Wir doch an unſerm Ort viel lieber wollten geübriget ſeyn, gegen die Herren und Euch zu gebrauchen. Erwarten hierauf der Herren und euer ſchleunige Antwort und reſolution, denen Wir ſonſten mit günſtigen Willen wohl zugethan verbleiben. Datum Wildungen den 22ſten Juny Anno 1648.

Der Herrn und Euere

Wohlgeneigte und affectionirte
Amalia Eilabetha.

CCLXI.

Die Landgräfin ſetzt den Eichsfeldiſchen Ständen einen Termin in Witzenhauſen zu erſcheinen an. 1648.

Von Gottes Gnaden Amelia Eliſabetha, Landgräfin zu Heſſen, geborne Grävin zu Hanau Münzenberg, Grävin zu Katzenellenbogen, Dietz, Ziegenhain und Nidda ꝛc. Wittib und Vormünderin.

Unſern günſtigen Gruß in wohl geneichtem guten Willen zuvohr Würdige, Edle, Veſte, Hochgelahrte, Ehrſame, Ehrbare, Vorſichtige und Weiſſe liebe beſondere,

Wir haben Euer Schreiben de dato Heiligenſtadt den 10ten Julii St. n. bey unßerer von Wildungen glücklichen wieder anhero Kunfft den $\frac{5}{15}$ ejusdem wohlgeliefert empfangen, und den Inhalt, wie zwar nacher bewuſter Herr Louis de Geer zu Einſpang an Euch praetendirter Schuldforderung eine Convocation angeſtellet, und die ſämtliche Landſtände des Eichsfeldes beſchrieben worden, aber etzlicher anmarſchirenden franzößiſchen Völkern halber, da die Jenige, ſo um die Sache die beſte Wiſſenſchaft tragen, nicht erſchienen, ſondern das Ihrige zu beobachten, an andere ſichere Oerter ſich Salviret, in einer ſo importierlichen Sachen nicht gehandelt worden, daraus mit mehrerem vernommen.

Wann dann berührte Völker vor 8 Tagen ſchon von Euren Gränzen durch unßer Land abgeführet, uns auch gnugſam bekannt, daß nicht etlichen nur allein, ſondern auch ſämtlichen obermelte Schuldforderung gar wohl bewuſt, und alſo Eure angezogene Entſchuldigung, welche nur uf vergebliche Verzögerung angeſehen, ceſſiret, Wir auch mehr ermelte Schuldforderung, ſo von Ihm Herrn de Geere aus chriſtlichem Mitleiden vor die Arme und ad

pias cauſas gewidmet, Gewiſſens halber nit länger ſtecken laſſen können, Als haben Wir Euch künftigen Donnerſtag über acht Tage, nämlich den $\frac{20}{30}$ſten dieſes Monats hiermit ernennen und anſetzen wollen, uf welchen beſtimmten Tag etliche euers Mittels mit gnugſamer Vollmacht naher Witzenhauſen abzuordnen, damit der Sachen uf einmal in der Güte abgeholfen werde, und die arme nothleidende das Ihrige genießen mögen. Soldet Ihr aber nochmals ſaumig gefunden werden, und fernere ausflüchten, wie bishero bey dieſer klaren Schuldſachen geſchehen, zu ſuchen gedenken, wird uns niemand verdenken, andere Mittel, welches Wir doch viel lieber wollten geübriget ſeyn, gegen Euch an Hand zu nehmen.

Habens Euch zu nachrichtlichen Wiederantwort nicht verhalten wollen, und verbleiben Euch ſonſten mit günſtigen geneigtem Willen und Gnaden wohl zugethan;

Datum Kaſſel den 12ten July Anno 1648.

Der Herren

Wohlgeneigte und affectionirte
Amelia Eilabetha.

CCLXII.

Antwort des Kurfürſten an die Stände, betreffend die Schuld von 18000 Thaler. 1648.

Johann Philipp von Gottes Gnaden erwählter Erzbiſchoff zu Mainz und Kurfürſt, Biſchoff zu Würzburg und Herzog zu Franken.

Unßern Gruß zuvor ꝛc. Würdige, Geiſtliche, Veſte und Ehrſame liebe andächtige und getreue ꝛc.

Wir haben aus Eurem uns zu rechtem gelangtem Berichtſchreiben vom — dieſes, und den Beylagen leſend mit mehrerem gnädiglich vernommen, was die verwittibte Frau Landgräfin zu Heſſen Kaſſel, an Euch wegen einer Schultforderung von 18000 Rthlr., wormit Ihr dem königl. ſchwediſchen General Commiſſario Louis de Geer laut in Handen habender Obligation verhaftet ſeyn ſollet, errinnerlich gelangen laſſen, ſodann wohin Ihr des Herrn Landgraf Friderich zu Heſſen Kaſſel uf dero an unſerm Rath und Oberamtmann unſers Lands des Eichsfeldes Eberhart Herrn zu Elz, der monatlichen Contribution halber gethanes Schreiben beantwordet, uns dabey Eure diesfalls obliegende Beſchwerniß beweglich zu erkennen geben, und Euch hierinnen mit Rath und That gnädigſt zu aſſiſtiren unterthänigſt bitten thuet ꝛc.

Gleichwie wir nun dergleichen Trangſale ſehr ungern und ganz mitleidentlich vernehmen, alſo wollten Wir auch gewißlich nichts liebers ſehen, oder wünſchen, dann daß Ihr deren einsmals geübriget bleiben könnet, zu welchem Ende Wir uns bis dato bereits beſchehen, noch ferner aller dienlich Ort und Enden darum gar eifrich bemühen, und ſonderlich dahin trachten wollen, wie die anbetrohte Extremitet vermitten bleiben mag, aller Maßen Ihr ſolches von ged. unſerm Oberamtmann mit mehrem vernehmen könnet, Zu Gott Hoffend, es ſolle etwa in kurzen der von männiglich ſo hoch deſiderirende Friedenſchluß erfolgen, und Ihr dardurch dieſes all zu ſchweren laſts vollents enthoben werden, wie Wir dann an unſerm Orte, was zu deſſen Erlang: und Beförderung nur immer gereichen mag, zumal nichts erwidert laſſen thun. Habends euch hiemit nachrichtlich unverhalten wollen, Denen Wir benebens zu Gnd. und allem guten Wohlgewogen verbleiben. Datum in unſer Stadt Würzburg den 15ten Julius 1648.

Johann Philipp.

CCLXIII.

Der Kurfürſt ſchickt den Oberamtmann von Griesheim nach Caſſel, wohin die Stände auch einige Deputirte ſchicken ſollen. 1648.

Johann Philipp von Gottes Gnaden erwählter Erzbiſchoff zu Mainz und Kurfürſt, Biſchoffe zu Würzburg, und Herzog zu Franken.

Unſeren Gruß zuvor, würdige, griſtliche, veſte auch ehrſame und liebe Getreue.

Wir haben aus Eurem unterthänigſten Berichtſchreiben vom 1ſten dieſes mit mehrerem leſend gnädiglich verſtanden, was Maßen Ihr wegen deren vom Louis de Guerre an Euch praetendirender und der Frau Landgrävin zu Heſſen Kaſſel Ldd. übertragener Schuldforderung uf den 12ten dieſes abermahl nacher Witzenhauſen citirt und erfordert ſeyet, Auch was Ihr ſonſten dabey errinnern und bitten wollet. Gleichwie Wir Euch nun dieſer Beſchwerniß, ſo viel immer möglich gern enthoben ſehen mögten, Als haben wir auch unſern Rath und Oberamtmann zu Amöneburg, Neuſtadt, Fritzlar, Naumburg, und Mellerſtadt, Henrich Chriſtoph von und zu Grießheim heutiges Tags nacher Kaſſel zu Hochgedr. Frau Landgräfin in angelegenen Sachen abgeſchickt, und ihm hierüber ebenmäßig behörig befelch, und Commiſſion gnädigſt uffgetragen. Werdet dahero Jemanden aus euren Mitteln, ſonderlich aber ſo uns am liebſten wäre, den von Knorr Hanſtein und Land Syndicum Mayer förderlich nach ermeltem Kaſſel abzuordnen, und unſer intention von ermeltem unſerm Oberamtmann mit mehrerem zu vernehmen anfügen wollen. Denen Wir zu Gnaden und allem Guten wohlgewogen verbleiben. Datum Würzburg den 7ten Auguſt 1648.

Johann Philipp Elameps mppria.

CCLXIV.

Vergleich mit dem Fürſtl. Heſſiſchen Deputirten Nicolaus Münch wegen der von Louis de Geer ad cauſas pias gewidmeten 18000 Rthlr.

Demnach die Durchleuchtige und Hochgeborne Fürſtin und Frau Frau Amelia Eliſabetha Landgrävin zue Heſſen, geborne Grävin zue Hanau, Münzenberg, Grävin zue Katzenelnbogen, Dietz Ziegenhain und Nidda Wittibe und Regentin, wegen der vom königlichen Schwediſchen General Commiſſario Herrn Louys de Geer an das Eichsfeld praetendirten und ad pias cauſas gewidmetten Achtzehn tauſend Rthlr. von Herzog Chriſtian zue Braunſchweig Fürſtl. Gnd. Forderung herrührend die Landtſtände des Eichsfeldes auf Caſſell oder Witzenhaußen ahngerechter praetenſion halben zue tractiren in Schriften eingeladen, und dann ermelte Landtſtände davon dem Hochwürdigſten Erzbiſchove und Kurfürſten zue Mainz wie auch Herrn Landgraven Friederich zue Heſſen, Fürſtl. Gnd. unterthänigſten, und unterthänigen Bericht erſtattet, und von Höchſtermelter Ihro Churfl. Gnd. nicht allein gnedigſte reſolution eingelanget, ſondern auch dero Rath und Oberamtmann zue Ammöneburg Neuenſtadt, Fritzlar, Naumburg, und Mellerſtadt Herrn Henrich Chriſtoph von und zue Grießheim als er ander Sachen halber mehr auf Kaſſel geſchicket zue gleich in dieſer Sachen Vollmacht aufgetragen haben, auf Ihr Churfl. Gnd. gnediges Begehren die Landſtände ebenfalls ihres mittels auf Kaſſel mit gnugſamer Vollmacht und inſtruction abgeordnet und als Hochermelte Ihr Fürſtl. Gnd. wegen vorhabender Reiſe und ander eingefallenen hochwichtigen Geſchäften der Landſtänden abgeordneten keine Audienz verſtatten können, ſondern dero Räthe und Bediente zue dieſen Sachen deputirt haben, mit wohlermelten Ihr Kurfl. Rath und Oberamtmann der Stände abgeordneten mit den Hrn. Deputirten, die Conferenz angefangen, und vermöge Inſtruction daß die Handlung bis Hochermelten Herrn Landgraven, Friederich zu Heſſen Fürſtl. Gnd. reſolution auch eingelanget verſchoben werden möchte

einſtändig gebethen, nachdem aber auf vielfältiges remonſtriren dieſes kein Platz gefunden, ſondern daß Ihr Fürſtl. Gnd. die Frau Landgrävin von Hr. Landgraven Friederichen Fürſtl. Gnd. albereit auf der Landſtände ſuchen Schreiben erhalten vorgewendet und dahero die Herrn Deputirte das Vermöge der Citation ſich wegen des quanti heraus zu laſſen urgiret, iſt endlichen nach vielfältiger und lang gepflogener Handlung des quanti halber dahin verglichen und geſchloſſen das die Landſtände vor die geforderte 18000 Rthlr. Capital darauf erwachſene Zinſen und andere Unkoſten eines vor alles Neun tauſend Rthlr. zahlen ſollen und wollen als 1. tractirt und man aber de modo Solvendi hernacher es abſeiten der Landſtände abgeordeten zwar verſchiedene jedoch noch zur Zeit keine gewiſſe Mittel vorgeſchlagen hingegen die Herrn Deputirte darauf ſonderlich, daß ahnfangs etwas bahres geliefert werden möchte, getrungen aber ſo eilfertig kein gewiſſer Schluß gemacht werden können, ſo iſt ratione modi Solvendi dahin abgehandelt, daß innerhalb 14 Tagen von dato die ſämtliche Landſtände des Eichsfeldes convocirt, und mehr hochermelten Ihr Fürſtl. Commiſſarius Herr Nicolaus Münch darzu auch beſchrieben, und nicht allein de modo Solvendi ein gewiſſer Vergleich getroffen, ſondern auch mehr authentiſche Verſicherung ausgeſtellet werden ſoll, jedoch alles mit Genehmhaltung Herrn Landgraven Friederich zu Heſſen Fürſtl. Gnd. über dieſes iſt auch bedingt, daß vor der erſten Zahl oder Anweißung Herrn Louys de Geer ceſſion und Quittung, daß er das Land ganz losſprechen und hinführo nichts mehr fordern wolle, herbey gebracht werde, zu mehrer Uhrkunde deſſen von uns abgehandelt, ſeynd zwey gleich lautende Schein interims weiſe aufgeſetzt von allerſeits bevollmächtigen verſiegelt unterſchrieben und jederm Theil eines ausgeſtellet worden, So geſchehen Kaſſel den 1/8. Auguſti, Ao. 1648.

(L. S.) Henrich Chriſtoph von Grießheim mppria.
(L. S.) Willhelm von Knorr mppria.
(L. S.) Johan Sigfried von Hanſtein mppria.
(L. S.) Johan Meyer mppria.
(L. S.) Nicolaus München mppria.

CCLXV.

Der Kurfürſt läßt es bei dem Vergleiche bewenden. 1648.

Johann Philipp von Gottes Gnaden, erwählter zu Erzbiſchoffen zu Mainz und Kurfürſt, Biſchoff zu Würzburg und Herzog zu Franken ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, würdige, geißliche, veſte, auch ehrſame liebe andächtige und getreue. Wir haben aus Eurem unterthänigſten Berichtſchreiben vom 22ſten nechſt verwichenen Monats Auguſti, und den Beylagen mit mehrem gnädiglich verleſen hören, was zu Kaſſel wegen Herrn vom Louis de Guerre an Euch praetendirter und nunmehr ad pias Cauſas gewidmeter 18000 Rthlr. mit den Niederheſſiſchen Räthen und Bedienten verglichen, und wohin es endlich der Zahlung halber geſtellt worden.

Ob Wir nun wohl nichts liebers wünſchen oder ſehen mögen, dann daß Ihr dieſer ſchweren Anforderung gänzlich enthoben werden könnt, dieweil es jedoch über angewandte vielfältige Bemühung weiter nit, dann uf den halben Theil zubringen geweſen, als laſſen Wir es unſers Theils dabey ebenmäßig wie man ſich mit dem Mandatario Münch de modo Solvendi vereinbaren möchte, verbleiben euch damit zu Gnad und allen Guten beſtändig wohl gewogen. Datum in unſer Stadt Würzburg den 2ten 7bris Ao. 1648.

Johann Philipp Elameps mppria.

CCLXVI.

Verzicht des Louis de Geere auf ſein Capital von 18000 Thaler. 1648. 17. Octob.

Ich Ludewig de Geer zu Einspong bekenne hiermit, demnach

bey einer löbl. Landſchaft des Eichsfeldes in eine Schuldforderung von 18000 Rthlr. Hauptſumma, von Weyland Ihr Fürſtl. Gnd. Herzogen Chriſtian zu Braunſchweig und Lüneburg löbl. angedenkens, herrührend gehabt, vermög erſt beſagter Stände darüber ausgefertigter Verſchreibung, unterm dato Heiligenſtadt den 21ſten May 1622, und ich ſolche Poſt ad pias cauſas gewiedmet, die dispoſition aber davon Ihro Fürſtl. Gnd. der Fraw Landgräfin und Regentin zu Heſſen Kaſſel übergeben und anheimb geſtellt, hierauf auch, durch Unterhandlung deren, von Ihr Kurfürſtl. Gnd. zu Mainz, und hochgedachten Fürſtl. Gnd. Herrn abgeordneten, ein gewiſſer Vergleich getroffen, alſo daß die völlige Anforderung, mit denen darauf erwachſenen Zinſen und anderen Unkoſten auf 9000 Rthlr. reducirt worden, welche obwohlermelte Landſtände eines vor alles zahlen ſollen und wollen, laut aufgerichteten Vertrags, Kaſſel den $1\frac{9}{9}$. Auguſt. Ao. 1648, de modo Solvendi auch nachmals verabſcheidet, und gewiſſe Bezahlungs terminen angeſetzt, inhalt ausgefertigten Scheins, Heiligenſtadt, den 3ten Septembr. ſelbigen Jahrs, daß ich hierauf nicht allein alles, was in dieſer Sach obverſtandener Maßen abgeredet, verglichen, und geſchloſſen, für gültig, gut und genehm halte, ſondern auch auf die anſuchung obwolgedachter Löbl. Landſchaft des Eichsfeldes verſprochen, zu beſtimmten Zeiten und maß erfolgende abſtatt und richtigmachung der verglichenen, und aufs neue verſchriebenen Summa der Neun tauſend Reichsthaler erſternente Stände der mehrberührten Schuld der achtzehn tauſend Reichsthaler aller Dings quitt, ledig und loß zehle, und mich alles weitern Ausſpruchs und Forderung darauf für mich und meine Erben, nun und zu ewigen Tagen verzeihe und begebe alles treulich und ohne Gevehrde, des zu wahren Urkund hab ich mein Handſchrift und Pettſchaft hierunter geſtellt, geſchehen in Stockholm, den $1\frac{7}{7}$ten Octobr. 1648.

(L. S.) Louis de Geere.

CCLXVII.

Die Landgräfin von Heſſen Amalia Eliſabeth beſtätigt den von ihren Deputirten geſchloſſenen Vergleich wegen des Louis de Geer.

Von Gottes Gnaden Wir Amalia Eliſabetha Landgrävin zu Heſſen, geborne Grävin zu Hanau, Münzenberk, Grävin zu Katzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain und Nidda ꝛc. Wittibe Vormünderin und Regentin des Fürſtenthums Heſſen, Kaſſelliſchen Theils, urkunden und bekennen hiemit, wie uns und in Vormundſchaft unſers geliebten Sohns offentlich, nachdem dem vor ungefehr Jahres Friſt und darüber nämlich den 7ten Septembr. Anno 1648. zwiſchen des Hochwürdigſten Herrn Johann Philippen, Erzbiſchoffen zu Mainz und Kurfürſten Biſchoffen zu Würzburg und Herzogen in Franken, unſers beſonders lieben Herrn und Freunds und der ſämtlichen Landſtände des Eichsfeldes ahn einen und dann unſern Deputirten zu Heiligenſtadt beym Louys de Gueres Königl. Schwediſchen commiſſarii ahn das Eichsfeld gehabter und uns überlaſſenen Forderung und des quanti, wie auch der Bezahlung halber uff darin benente Zeit und ziehle auch gewiſſer Accord und ein Vergleich getroffen worden, welcher von Worten zu Worten lautet, wie folget, Als ohnlängſt den 18ten nechſt abgewichenen Monaths Augusti vermöge damalen aufgerichteten Receſs zwiſchen Ihrer Churfürſtl. Gnad. zu Mainz und Ihrer Fürſtl. Gnad. der Frau Landgrävin und Regentin zu Kaſſel Herrn abgeordneten und bevollmächtigten wegen Herrn Louys de Guere Königl. Schwediſchen Commiſſarii ahn das Eichsfeld praetendirten Forderung und des quanti halber ein gewiſſer Schluß gemachet und uff neun tauſend Rthlr. verglichen, die Tractaden aber de modo Solvendi bis uff den 2. Scheinenden Monaths 7bris differirt und auf Heiligenſtadt geleget worden, ſo ſeynd dieſelbige ahn den Orth vorgenommen, und der modus Solvendi folgender Geſtalt verglichen: erſtlichen ſollen und wollen die Landtſtände des Eichsfeldes zum erſten

termin Michaelis s. v. ſcheinenden Jahres an Rocken, und das Malter pro anderthalben Rthlr. ſo viel als zwey tauſend Rthlr bezahlen und die Früchte auf Witzenhauſen liefern, Im übrigen und folgende Jahr ſoll jährlichen und jedes Jahrs beſonder auf Michaelis ſo lang bis obgedachte Summa der Neuntauſend Rthlr. gänzlich abgetilget, tauſend Malter Rocken in obbeſagten Werth als nemlichen ein Malter pro anderthalb Rthlr. zu mehr berührten Witzenhauſen geliefert werden, jedoch mit den ausdrücklichen Reſervato, und Vorbehalt, do Einer oder ander Eichsfeldiſcher Unterthan, oder Einwohner des Rockens nicht endtrathen oder dahin verſchaffen könnte, macht haben ſolle, ſo wohl bey dem erſten als andern termin bis zu dem letzten termin die Früchte das Malter mit anderthalben Rthlr. zu fünffhalb Kopfſtück zu rechnen, zu bezahlen, und was diesfalls verſprochen, ſoll ſo wohl bey jetziger als bey den verhoffenden Friedenszeiten ohnverweigerlich gehalten werden, Im Fall aber, daß Gott der Allerhöchſte gnädig verhüten wolle, das Land durch Kriegsunruhe ruiniret werden ſollte, ſollen die termin prolongiret werden, hingegen haben Hochermelte J. Fürſt. G. der Frau Landgräfin und Regentin zu Kaſſel Hr. Deputirte ſich dahin erbotten, vor völliger Zahlung des erſten termins mehr Hochermelten Jfgl. gnädige Ratification, wie auch von Herrn Louys de Guere eine völlige Ceſſion und Quittung, daß Er an das Land diesertwegen zu ewigen Zeiten nichts fordern wolle, herbeybringen und der Landſtände Obligation auszuſtellen, Im übrigen und des quanti halber bleibet es bey dem albereits benennten und dieſertwegen zu Kaſſel uffgerichteten Receſs, alles ſonder Argeliſt und Gefehrde; Zu mehrer Urkund dieſes was abgehandelt, ſeindt zwey gleichlautende Schein uffgerichtet, und von Jfgl. Kurfl. und Ihr fürſtl. Gn. reſpective Räthen und Beamten, wie nicht weniger von anweſenden Herrn Landſtänden verſiegelt und unterſchrieben worden, So geſchehen Heiligenſtadt den 3ten 7bris. Ao. 1649.

(L. S.)

Johann Eberhardt Herrn zu Eltz, als Oberamtmann, zeug doch mihr und meinen Erben ohne Anforderung und Schaden.

CCLXVIII.

Antwort des Kurfürſten auf die von den Eichsfeldiſchen Ständen geführte Klagen wider die einquartirten Schweden. 1649. 11. Sept.

Unſern Gruß zuvor, würdig und geiſtliche, auch veſte und erſame liebe andächtige und getreue. Wir haben aus eurem Berichtſchreiben deſſen P. S. und Beilagen mit mehrem vernommen, weſſen Ihr euch über die in unſerm Lande des Eichsfeldes liegende, unter Herrn Landgraf Fridrichen zu Heſſen L. Commando gehörige Schwediſche Völker wegen ihres üblen Verhaltens, und daß ſich dieſelbe mit demjenigen, ſo die zu Erfurt ufgerichte Kammer ordre vermag, nit contentiren laſſen, zugleich auch wohlgedachter Herr Landgraff an euch neuere praetentiones zu machen ſich unterſtehen wolle, in Unterthänigkeit beſchwehret, und ſolchem nach in einem und andern zu verfügen bitten thut.

Gleichwie man nun ermeldten Völkern ein mehreres zu geben nit ſchuldig iſt, dann was angedeute Kammer-Ordre mit ſich bringet, uns auch Er der Herr Landgraf ſelbſten verſprochen und zugeſagt, an unſer Land des Eichsfeldes nichts weiters zu fodern. Alſo hat man ſich darauf, wie auch den Friedenſchluß billig zu beziehen, nichts weiters einzuwilligen, ſondern die Unmöglichkeit und große Armuth neben den vielfältig ausgeſtandenen und noch obliegenden Beſchwerniſſen und Drangſalen vorzuſchützen, S. L. daſſelb beweglich zu Gemüth zu führen und ihro zu bedeuten, daß deroſelben ihr etwas weiter zu geben von uns ganz nit befehlt ſeyet, getröſteter Hofnung lebend, Sie dermaln eins in Ruhen ſtehen, und ferner in euch nit dringen werden, im übrigen bemühen wir uns gehörigen Orten gar eiffrig, damit ihr das Einquartirungs Laſts vollends abkommen, und dadurch eine Erleichterung empfinden möget. So

wir euch zur Nachricht unverhalten wollen und habt uns zu Gnaden wohlgewogen. Datum Würzburg den 11ten Septembris 1649.

Johann Philipp.

Bamberg 26. Okt. 76.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wolf, Johann,

Eichsfeldisches Urkundenbuch nebst einer Abhandlung von dem Eichsfeldischen Adel

Göttingen 1819

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Dipl.q.18
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11746856-6